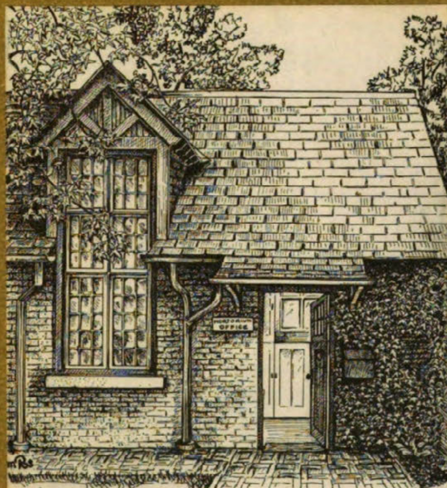


Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit

von

Karl Foerster

Thure Åberg





WEBERS ILLUSTRIERTE GARTENBIBLIOTHEK

VON

WILLY LANGE
KÖNIGLICHER GARTENBAUDIREKTOR
ABTEILUNGSVORSTEHER UND LEHRER
:: :: AN DER KÖNIGLICHEN GÄRTNERLEHRANSTALT DAHLEM :: ::

FÜNFTER BAND:

WINTERHARTE BLÜTENSTAUDEN UND STRÄUCHER DER NEUZEIT

VON

KARL FOERSTER

LEIPZIG
VERLAG VON J. J. WEBER (ILLUSTRIRTE ZEITUNG)



Tafel I. Anemone japonica, japanische Herbstanemone, „Honorine Jobert" und „Königin Charlotte".
Nach einem Gemälde von Ina Foerster.

WINTERHARTE BLÜTENSTAUDEN UND STRÄUCHER DER NEUZEIT

EIN HANDBUCH
FÜR GARTENFREUNDE UND GÄRTNER

VON

KARL FOERSTER

ZWEITE, DURCHGESEHENE AUFLAGE
MIT HUNDERTSIEBENUNDVIERZIG IN DEN
TEXT GEDRUCKTEN UND ACHTUNDSIEBZIG
FARBIGEN ABBILDUNGEN AUF
EINUNDZWANZIG TAFELN

SIEBENTES BIS NEUNTES TAUSEND

LEIPZIG
VERLAG VON J. J. WEBER (ILLUSTRIRTE ZEITUNG)

Vorwort des Herausgebers zur ersten Auflage.

Karl Foerster ist nicht nur Handelszüchter von Pflanzen — in Bornim bei Sanssouci (Potsdam) liegt seine neue Handelsgärtnerei, nachdem die alte in Westend zu eng geworden war — sondern durch fortwährende Mitarbeit an ihrer Anwendung in Gärten verschiedener Boden- und Klimazustände legt er einen strengen vergleichenden Maßstab an die praktischen Nebeneigenschaften der Arten, Rassen und Sorten. Seine Ratschläge gehen bis ins kleinste; und gerade in diesem scheinbar Kleinen liegt der Schlüssel zum Erfolg; die Gewissenhaftigkeit in der züchterischen Auswahl tritt uns auf jeder Seite entgegen.

Wenn ich ihn für die Schaffung dieses Buches gewann, so hat sich meine Erwartung erfüllt, daß er den Gegenstand nicht nur gärtnerisch durchdringend, sondern mit dem Ausdruck seiner innersten geistigen und Gemütsbeziehungen zur Blumen- und Gartenwelt darstellen würde.

Erfüllt hat sich auch die Erwartung, für die Anschauungen und Anregungen, welche ich in der „Gartengestaltung der Neuzeit" (Leipzig, J. J. Weber. Dritte Auflage, 7. bis 10. Tausend) gab, in Karl Foersters Buch praktische Durcharbeitung im einzelnen zu finden. Dabei erscheint mir die Beschränkung auf das Schönste und Wertvolle des sonst unübersehbaren Gebietes der Stauden und Sträucher nicht der geringste Vorzug.

Durch die Bilder nach dem Lumièreschen Verfahren stellt sich das Werk auch technisch in die vordere Reihe neuzeitlicher Erscheinungen.

Möge durch freundliche Aufnahme des Buches bei Berufsgenossen und Gartenfreunden dem Verfasser ein Dank werden für seine liebevolle Arbeit!

Wannsee, Frühling 1911.

Willy Lange.

Der zweiten Auflage zum Geleit.

Meine Überzeugung von der Vortrefflichkeit und Brauchbarkeit dieses Buches ist durch seinen Erfolg und seine Aufnahme bei Gartenfreunden und Berufsgärtnern voll bestätigt worden; ein Beweis, daß die liebevolle Hingabe an die Pflanzenwelt überall Freunde findet. Zu den alten wird die Neuauflage neue sammeln, eine reine Freude für den Verfasser und den Herausgeber.

Wannsee, Herbst 1912.

Willy Lange.

Inhalts-Verzeichnis.

Sträucher.

Abkürzungs-Schlüssel.

○ = Für Sonne.*)
◌ — F. Sonne bei frischbleibendem Boden oder entsprechend. Wassernachhilfe.
◌ ○ = Für Sonne, und dabei große Trockenheit vertragend.
◑ = Für Halbschatten.
● = Für Schatten.
△ = Bergpflanze.
bor. = Aus nördlichsten bis arktischen Zonen stammend.
arkt. = Aus arktischen Zonen.
a. = Alpin, über 1800 m hoch beheimatet.
sa. = Subalpin, 1200 bis 1800 m hoch beheimatet.
mo. = Montan, 600 bis 1200 m hoch beheimatet.
to. = Auf Hügeln, bis 600 m Maximalhöhe beheimatet.
tp. = Teppichbildend.
+ = Wintergrün.
n. = Niedrig (bis 40 cm hoch).
m. = Mittelhoch.
h. = Hoch (Mehr als Meterhoch).
w. = Unterirdisch umherwuchernd.
u. Gs. = und Gartensorten.
B. = Die im Buch aufgeführten betreffenden Gattungen.
D. = Duftend.
coll. = collin, an Hügeln.
m-h. = Stauden für größere Anlagen oder breitere Partien.

*) Zwecks richtiger Deutungen oder Erfahrungen sei hier daran erinnert, daß der Begriff „sonniger“ Standort oft dahin falsch verstanden wird, daß Plätze, die nur 30% Sonne, etwa während einiger weniger Mittagsstunden, empfangen, den Gartenbesitzern noch für sonnige gelten; auch wird Halbschatten und Schatten nicht genügend auseinandergehalten. Bezüglich der mit Schatten oft verbundenen zweiten Ungunst des Standorts, nämlich der Durchwurzelung des Bodens, siehe Seite 139, 192, 276.



1



2



3



4

Tafel II. 1. Dianthus plumarius, Federnelke „Altrosa" und „Maischnee". / 2. Pyrethrum caucasicum, bunte Margueriten. / 3. Einfache Dahlien („Germania", „Semiramis", „Nebeltau"). / 4. Rudbeckia laciniata flore pleno, Goldball-Rudbeckie.

Stauden

Blumenveredelung und Kulturblüte.

ie Erkenntnis, daß jedes Volk zur höchsten Blüte seiner geistigen und körperlichen Entwicklung einer weit über alles Bisherige hinausgehenden Organisation der Wechselwirkung von Stadt- und Naturleben bedarf, verdichtet sich immer mehr zu praktischer Inangriffnahme jener säkularen Aufgaben, der sich auch große wirtschaftliche Mächte zuwenden.

Beginnt nun heute die hygienische, künstlerische, wirtschaftliche und agrarische Entwicklung dem Garten und der Gartenkultur eine immer bedeutsamere Stelle zuzuweisen, so ist auch der Garten seinem Inhalte nach durch sammelnde und schöpferische Veredelung der Pflanzenwelt jener Steigerung der Wertung und der Empfänglichkeit entgegengekommen, und zwar in einem Grade und Umfange, welcher der gebildeten Welt Deutschlands noch kaum zum Bewußtsein gelangt ist.

Unser Zeitalter gab uns neben tausend Fortschritten — gleichsam als Gegenmittel gegen das allzu starke Sausen des Webstuhls der Zeit — nicht nur eine großartigere und inhaltsreichere Naturempfänglichkeit, als irgendein früheres sie besitzen konnte, sondern die Menschenhand, in der sich mehr und mehr Fäden innerster Gesetze der Erd- und Himmelskräfte sammeln, löst auch aus der stillen grünen Natur gesteigerte Gestalten in wachsender Fülle .... Neue Blumengesichter von niegesehener Schönheit und Eigenart blicken den erstaunten Zauberer an.

Auch aus den Fernen der Erde finden immer neue Blumen ihren Weg zu uns, mit feierlicher Neugier hier empfangen, wo alsbald Altes und Neues in unerwarteter Weise aufeinander einzuwirken beginnt.

„Wir leben" — sagt der belgische Dichter Maeterlinck mit Bezug auf die neuzeitliche Entwicklung der Blumenwelt — „sozusagen im Schoße der zartesten Geheimnisse der Natur, ihrer rührendsten Erfindungen. Wir nehmen einen unverhofften Anteil an den geheimnisvollen Festen der unsichtbaren Macht, die auch uns belebt. Ohne Zweifel kann es gering erscheinen, ob wir ein paar Blumen mehr in unseren Zierbeeten haben. Und doch ist dies ein Lächeln neuer Art, das unsere Voreltern noch nicht kannten, und dieses neu entdeckte Glück verbreitet sich freigebig allerorten, bis zur Tür der ärmlichen Hütte. Die guten anspruchslosen Blumen sind ebenso glückstrahlend im engen Gärtlein des Armen wie auf den üppigen Rasenflächen des Schloßgartens. Sie umgeben die Hütte mit der höchsten Schönheit der Erde, denn bis auf diesen Tag hat die Erde nichts Schöneres hervorgebracht als die Blumen. Sie erobern allmählich das Erdenrund und geben uns bereits eine Vorahnung der Tage, wo alle Menschen endlich die gleiche, größere Muße, die Gleichheit der gesunden

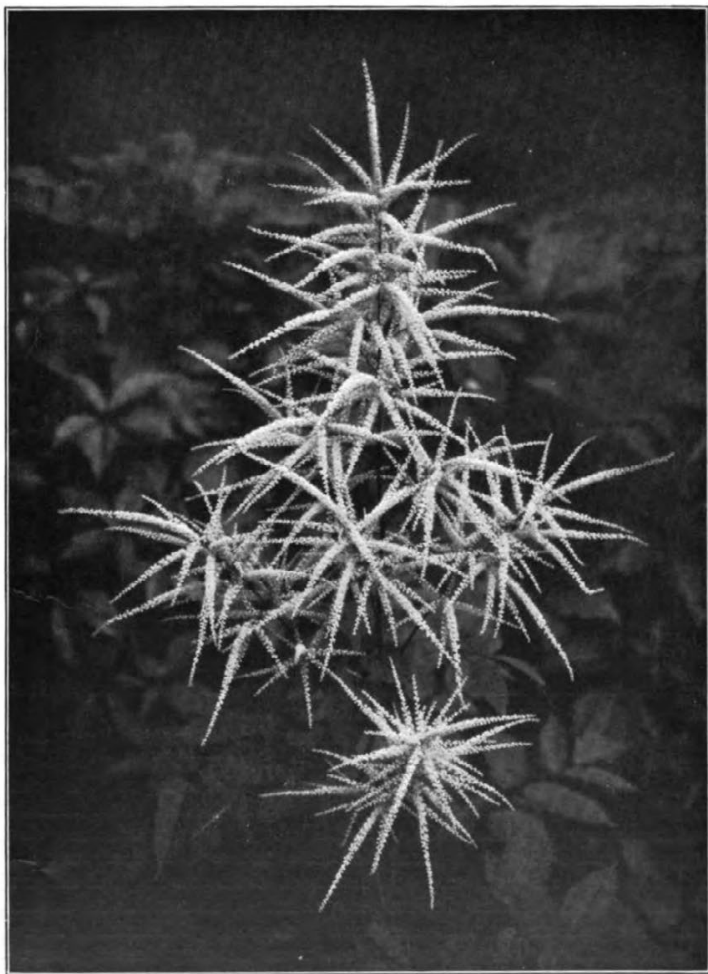


Abb. 1. Rispe der mannshohen Geißbartspiräe (Spiraea aruncus).
Gleich geeignet für Sonne und Schatten.

Freuden teilen werden. — Ja, unleugbar ist das wenig, alles ist so wenig, wenn man jeden unserer kleinen Siege für sich allein betrachtet. So wenig erscheinen auch ein paar Gedanken mehr in unserem Kopfe, ein neues Gefühl in unserem Herzen, und doch ist es gerade dies, was uns allmählich zum Ziel unseres Hoffens emporführt.

Aber schließlich stehen wir hier doch vor einer wirklichen Tatsache: wir leben in einer Welt, in der die Blumen schöner und zahlreicher sind als einstmals, und vielleicht dürfen wir auch fortfahren: in einer Welt, in der das menschliche Denken gerechter und wahrhafter wird. Die geringste anerworbene Freude, das geringste abgeschaffte Leid muß im Buche der Menschheit vermerkt werden. Wir dürfen keinen der Beweise außer acht lassen, daß wir der namenlosen Gewalt mächtig werden und einige der geheimnisvollen Gesetze, welche die Wesen regieren, zu erkennen beginnen, daß wir uns auf unserem Planeten anpassen, daß wir unser Erdendasein schmücken, daß wir die Oberfläche des Glückes und der Schönheit des Lebens vergrößern." —

Langsam, zögernd und noch zusammenhanglos wird sich die Menschheit ihres beispiellosen Zuwachses an Natur- und Kulturschätzen während der letzten Jahrzehnte bewußt. Das große Schatzhaus leidet an ungenügender Beleuchtung.

Möchten die einzelnen Schatzhüter höheren Wert darauf legen, ihre Schätze der Allgemeinheit in anschaulicheres Licht zu rücken, dadurch auch den heimischen Künstlern helfen, sich kühner des neuen Weltinhaltes zu bemächtigen und ihm seine Stelle im Kulturbewußtsein zu weisen.

Vieles muß in Deutschland noch geschehen zur Unterstützung der modernen Gartenbewegung von seiten der gärtnerischen und botanischen Welt (oder ist schon geplant und in Angriff genommen), damit Blumenkultur und Blumenkultus für breiteste Kreise eine so große Angelegenheit wird, wie sie es bei manchen anderen Völkern schon ist:

... Zielbewußte Anregung von Malern und Malerkolonien seitens der Pflanzenzüchter und Pflanzenfreunde!

... Regelmäßige Veranstaltung einer alljährlichen Gartenbauausstellung — vom Charakter der Temple Show London — in der Hauptstadt Deutschlands, wobei die Regelmäßigkeit von so tiefer Bedeutung für die Volkstümlichkeit. —

... Vermehrung und Vertiefung volkstümlicher Gartenbücher und Vorträge unter Benutzung der modernen Bild- und Reproduktionskunst!

... Vermehrung öffentlicher Versuchs- und Schaugärtnereien und -gärten von der Art des Dahlemer Alpengartens, des Frankfurter Palmengartens und der Wiener Rotschildgärten!

... Staatliche und städtische Unterstützung und Organisation der Verpachtung von Gärten in der Umgegend der Städte; Schaffung von Schülergärten neben bloßen Schulgärten.

... Weckung lebendigerer Beziehung der Jugend zur Pflanzenwelt durch Pflege des musischen und kulturellen Verhältnisses zum Pflanzenleben sowie durch konkreten Überblick über die Pflanzen nach anschaulicheren, sinnfälligeren Gruppierungen neben dem streng wissenschaftlichen Pensum des botanischen Unterrichts.

... Mehr „Seelsorge" in botanischen Gärten! Wissen ist kein Endzweck, sondern ein Mittel zu höherem Schauen, Denken und Gestalten.

Um einen unscheinbaren, dem Verfasser naheliegenden Vorschlag für botanische Gärten zu erwähnen: Klare und auffallende Kennzeichnung aller edlen, robust und winterfest draußen ausdauernden Blütenstauden und -sträucher als solcher! Gerade diese treuesten und willigsten „Haustiere" unter den Blütengewächsen des Gartens, geliebte und verbindende Genossen des Gartenlebens vergangener und späterer Zeiten bilden gute Kristallisationskerne für das Interesse des Gartenfreundes und Anfängers.

Was sind winterharte, ausdauernde Blütenstauden?

„Bäume" und „Sträucher" durchwintern oberirdisch mit holzartigem Wuchsgerüst, das sich bei Bäumen aus einer langgestreckten Hauptachse, bei Sträuchern aus dem Wurzelstock oder dicht darüber verzweigt. „Kräuter" (Annuelle, „Sommerblumen") schließen im ersten Herbste, „Halbstauden" nach der im zweiten oder dritten Jahr erfolgten Blüte ihr Dasein ab.

Zwischen Strauch- und Baumwelt einerseits und den vergänglichen Sommerblumen andererseits vermitteln die „winterharten Blumenstauden" eine große und farbenprächtige Gruppe von Pflanzen, welche ein hohes, oft jahrzehntelanges Lebensalter erreichen, draußen unter Schnee und Eis in unterirdischen (bisweilen mächtigen) Wurzelballen, Rhizomen, Knollen oder Zwiebeln durchwintern, um dann im Frühling immer wieder kraftvoll hervorzutreiben. Nur ganz wenige bedürfen einer einfachen, mühelos aufgebrachten Winterbeschüttung.

Ohne Treibhaus und Glasbeete vermag der Gartenfreund durch einmalige Pflanzung feinster Stauden seinen Garten alljährlich vom März bis Anfang November in wechselndem Flor zu erhalten und das Haus mit langgestielten wirkungsvollen Schnittblumen zu versorgen.

Moderne deutsche, französische, englische, amerikanische und holländische Neuzüchtungen und Einführungen lassen diese dankbarsten aller Blumengewächse einen neuen Platz in der Rangordnung der Gartenpflanzen einnehmen. Die Kenntnis und künstlerische Verwendung der außerordentlich zierenden und praktischen Werte edler, neuer Stauden befindet sich jedoch in Deutschland noch in den Anfängen der Entwicklung und Verbreitung.

Mangel an künstlerischen Staudenbildern, Unklarheit über den allgemeinen Begriff „winterharte, ausdauernde Stauden" — viele Gebildete wissen nicht, daß es überhaupt Blumenpflanzen gibt, welche im Winter draußen bleiben und wie Bäume weiterleben, — Unklarheit auch über den eigentlichen Inhalt des Begriffes infolge der üblichen kommentarlosen Durcheinandermischung mit Halbstauden, halbharten Stauden und Sommerblumenpflanzen, Verbreitung alter schlechter Sorten, welche die Vorstellungsbilder mit allzu bescheidenen Schönheitswerten und mit längst überwundenen Fehlern verschwistern, alles das dämpft noch das Interesse an der eigentlichen modernen Staudenwelt.

Doch erwacht der Sinn für jene köstlichen Darbietungen und Schätze der Natur mit jedem Jahre freudiger.

Man beginnt in breiteren Kreisen der Natur- und Gartenfreunde überhaupt jetzt erst sich des Pflanzentypus „ausdauernde Staude“ recht bewußt zu werden. In der Staudenwelt tritt das Pflanzenreich wohl am nächsten an das Gemüt heran. Sie stellt gleichsam das dramatisch bewegteste Element dar, in welchem Werden und Blühen, Ruhe und Entfaltung, Dauer und Vergänglichkeit, Zartheit und zähe Kraft, müdes Welken und jugendfrische Auferstehung am wunderbarsten zur Erscheinung gelangt. Nirgends treten Wachstumskräfte temperamentvoller und heroischer hervor als in diesen Wundern der Anpassung, die sich auch den ästhetischen Wünschen der Züchter so gelehrig und steigerungsfähig fügen.

Es wohnt den Stauden eine besondere Kraft inne, Gartenfreunde zu werben und sie in ein schöpferisches Verhältnis zum Garten zu setzen.

Auch für das übrige Pflanzenreich werden die Stauden dem Gefühle ihres tiefen Freundes und Kenners im Laufe der Zeit ein geheimnisvoller Schlüssel und Maßstab.

Es weiht und weitet unseren Park oder Garten, jene Schätze in ihm fest eingebürgert und blühend zu sehen. Andererseits weckt das Staudenreich seinem Freunde und Kenner auch neue Organe traulicher und unergründlicher Naturfreude in der großen Wildnis und Landschaftswelt.

Sie sind als die gärtnerisch gefügigste und malerisch ausdruckfähigste Gruppe des Blumenreiches zu bezeichnen, während gleichzeitig Lebensdauer und selbständige Willigkeit des Gedeihens ihren Wirkungen alsbald einen naturwüchsigen, bodenständigen Reiz verleihen und ein Jahr mit dem andern durch wundersame Fäden von ihnen verknüpft wird.



Abb. 2. Spiraea: Riesendoldige Astilbe Arendsi. Rosa und weiß. Doldenbreite 30 bis 40 cm.

Auch bietet uns die Staudenwelt immer leichtere und reichere Möglichkeit, Blumenromantik der Wildnis dem Garten zu vermählen und etwas vom Schmuck und Aroma urweltlicher Einsamkeit der Wälder, Sümpfe, Strande, Steppen, Wiesen, Bäche und Teiche, Flüsse und Alpen aller Erdteile in unseren Gartenbereich hineinzuziehen. — Wunderlich verklärt und verwandelt wird uns oft ein Gartenplätzchen unerwartet schon durch seine bloße Fähigkeit, mancher Staude zu gedeihlicher Wohnstätte zu dienen.

Langer Schilderungen bedürfte es, um der großen besonderen Rolle gerecht zu werden, welche die Stauden in der Natur- und Gartenfreude (schon der Kindheit) im Wohnungsschmuck, der Blumenschmuckkunst und gesamten Gartengestaltung der Neuzeit zu spielen berufen sind. Doch schließen sich weitere allgemeine Gedanken besser an tatsächliche Einzelheiten an.

Sortenwahl als Hauptsache.

(Die Wahl nicht nur der Pflanzengattungen, sondern vor allem der Gartensorten als Grundlage des Erfolges.)

Ein modernes Staudenbuch muß den Anfänger (und das ist der Gartenfreund und Gärtner lange Zeit) vor endlosen teuren Umwegen durch unpraktische, schon übertroffene Pflanzensortimente zu bewahren wissen, in denen das Wesentliche nicht genügend dem Unwesentlichen übergeordnet ist.

Die Frage, „was“ ausgewählt und gepflanzt werden soll, steht eben in einem solchen Buch in einem bedeutsameren Verhältnisse zum übrigen Inhalt als in Büchern über andere Gebiete. Ich will nur zwei Gründe hierfür herausgreifen: Das Staudenreich ist infolge seiner bildsamen und zugleich treubewahrenden Kräfte in rascher gärtnerischer Entwicklung begriffen, so daß eine große Fülle bereits übertroffener älterer Gartensorten vorhanden ist. Ferner gibt es wohl kaum ein Gebiet von Pflanzen, an deren Widerstandskraft so große, außerordentliche und verschiedenartige Anforderungen gestellt werden.

Die Erprobungslisten dieses Buches entstammen vieljährigen Eindrücken in meinen Kulturen und vielen anderen Orten Norddeutschlands.

Die Kulturverhältnisse, in welche alles zu Erprobende gebracht ward, sind derartige, daß statt verwöhnender Behandlung die Pflanzen ein „Examen rigorosum“ zu bestehen haben, welches eine bedeutsame Auslese der Anspruchslosen mit sich bringt.

Galt es doch eine Fülle von Rätseln der Natur zu lösen. Nebeneigenschaften werden gerade bei Stauden so oft zu Hauptwirkungen. Mancherlei Unterschiede in der Blühsicherheit, Wuchskraft, Widerstandskraft gegen Frost, Wind, Trockenheit, Meltau, Beschattung oder Sonnenglut traten lehrreich anschaulich und durch ungünstige Verhältnisse beschleunigt hervor, die sich nirgends in Büchern oder Zeitschriften besprochen finden, obgleich sie für

Wert und Dasein der Pflanze entscheidend sind. Und diese Unterschiede beschränken sich nicht etwa nur auf die Gattungen und Arten, sondern durchdringen überraschend auch die Gartensorten.*)

Manchmal sehen sich zwei Pflanzengattungen oder Sorten sehr ähnlich, und doch erfrieren die Beete der einen in schwerem Winter, so bei Aspidium munitum im Gegensatz zu dem harten Aspidium acrostichoides, während die andere üppig weiterwächst, oder die obersten blumenbringenden Teile erfrieren oder geben schlechten Flor, während die der anderen prachtvoll blühen, so bei Iberis superba und corifolia neben der harten „Snowflake", bei Leucanthemum „Polarstern" neben dem unverwüstlichen „King Edward" und „Triumph", von denen die erste große Trockenheit verträgt, während die andere dann Wassernachhilfe liebt.

Eine gepriesene Ritterspornart (formosum) erwies sich in trockenem Boden zweifellos als Ansteckungsherd für Meltau und wurde beseitigt.

Das Hornkraut aus dem Kaukasus, Cerastium Biebersteini, leistete alles Gewünschte, während das aus den Alpen, C. tomentosum, kümmerlich wuchs.

Der Laie beruhigt sich anfangs bei den schönen Namen, Staudenaster, Riesenmohn, Schwertlilie, Glockenblume, Phlox und weiß nicht, daß innerhalb dieser Gattungen zwischen beliebiger Gartensorte und moderner Edelsorte oft ein Unterschied klafft wie zwischen Unkraut und Gartenpflanze.

Sortenvorzüge, z. B. die Großblumigkeit, Blütenreichtum, setzt er oft auf Rechnung guter Kultur der betreffenden Pflanzenindividuen, ohne zu wissen, daß es sich um Eigenschaften handelt, welche in der Rassensteigerung dauernd gesichert sind und unter schlechten Kulturverhältnissen immer noch bessere Resultate bringen als schlechte Sorten unter guten Kulturbedingungen.

Wer der Sorten- und Neuheitenfrage ablehnend oder gleichgültig gegenübersteht, wird nie die Gipfel der Schönheit jener Gebiete kennen lernen; er ahnt nicht, um welche grundlegenden Unterschiede und Fortschritte nicht nur der Schönheit und Eigenart, sondern auch der praktischen Anpassungskraft und Verwendbarkeit der Stauden es sich handelt, er weiß nicht, in welche kleinen Wasser sich „Sortenmeere" über Räume, Blütezeiten, Umstände und besondere Erfordernisse auch in mäßig großen Gärten verteilen.

Manchmal erscheint uns ein Gartenplatz für eine Staudenart ungeeignet, während sie doch gewisse Sorten enthält, die sehr wohl geeignet sind. Z. B. will die gefüllte Arabis sonnigste Lage, während die einfache lichte Beschattung verträgt. So liebt Helenium autumnale superbum einigermaßen windgeschützten Ort, während ihre Verbesserung H. „Gartensonne" windsicher genug gebaut ist. — Beginnende Staudenfreunde können im Urteil leicht aus einem Urteil in das entgegengesetzte fallen.

*) Dieser Umstand enthält natürlich eine großartige Perspektive für die Züchterarbeit. — Plastik, Reichtum und Spannweite der Anpassungskräfte der Natur sind so groß, daß der Eingeweihte den Fragen der Überbrückung und Ausgleichung lokaler und klimatischer Ungunst mancher deutschen Gegenden (gegenüber gesegneteren Gärten Englands, Frankreichs und mildester Teile Deutschlands) durch Neueinführung und Auswahl, Zuchtwahl, Kreuzung und Rassenfortschritte immer größerer Zuversicht und Geschmeidigkeit gegenübersteht.

Ernsthafter Verkehr mit den Stauden ist eine gute Schule der Urteilszucht: Bekämpfung eines leichten, vorschnellen Zweifels und oberflächlichen, daher nicht zähen und findigen Optimismuses.

In jedem Jahr begünstigt oder benachteiligt die Witterung manche Staudenart oder Sorte und bringt sie in einer auch für den Kenner oft überraschenden Weise zur Entfaltung oder zum teilweisen Versagen.

Viele Staudensorten charakterisieren sich im Pflanzenjahre noch nicht voll und zwingen den Gartenfreund geradezu zur Verkennung. Im Verlaufe der weiteren Entwicklung einer Staude treten oft Eigenschaften hervor, für deren Erwartung sie anfangs keinen Anhalt und keine Hoffnung lieferte, was ja auch bei anderen lebenden Wesen vorkommen soll. Im Erblühen täuschen viele Blumen, die vollerblüht ganz befriedigen.

Nach dem Erblühen baut sich die Blüte oft in Farbe und Form noch überraschend aus.

Zwerge entpuppen sich als Riesen, Aschenbrödel als hoffähig; lange Verstoßene werden treue, dauernde Günstlinge. Was wir zuweilen einer Pflanzensorte oder Gattung im ersten und zweiten Jahre vorwerfen, bitten wir ihr später jahrelang wieder ab.

Unser persönliches Verhältnis zu mancher Pflanze hat seine besondere „Geschichte", nur uns bekannt und von dauernder reizvoller Nachwirkung.

Der Gartenfreund mag sich übrigens damit trösten, daß sich auch der Kenner und Fachmann oft voreilig im Urteile täuscht und mit der „Schärfe des Erlebten" Urteile und Bewertungen ausspricht, in denen gerade das wichtigste, entscheidende „Erlebnis" noch nicht enthalten ist.

Aber nicht nur erklärliche, sachliche Vorurteile stehen oft der Verbreitung von wichtigen Ergebnissen gärtnerischer Züchtungsarbeit entgegen, sondern auch ganz oberflächliche Hemmungen, Zufälligkeiten und Abneigungen.

Mitschuldig ist eine vielfach irreführende, unglückliche, abgenutzte, unzureichende oder „routinierte" Namengebung.

Wie oft liest man erst über den Namen mancher wichtigen neueren Pflanze gleichgültig hinweg (z. B. Aster „Ideal"), ehe man sie erprobt, um dann zu merken, daß es sich um bisher unerreichte Vervollkommnungen des betreffenden Gebietes handelt.

Zusammengenommen: Auf allen Gebieten der Gartenkultur enthält eine bestimmte auserlesene Fülle jener wohlklingenden, nichtssagenden oder vielversprechenden Sortennamen, welche den Uneingeweihten mehr oder weniger als gärtnerische Übertreibungen und Reklamen erscheinen, den Hauptschlüssel höherer Gartenfreude und Gartennutzung.

Die Staudenlisten dieses Buches geben dem Garten- oder Parkbesitzer auch im kontinentalen Norddeutschland und dem übrigen rauhen Teile Deutschlands einen festen Anhalt für die Wahl kräftiger Edelstauden unter einer Mitberücksichtigung der neuesten Erscheinungen, einer Konzentration und Beschränkung auf die zugleich wirklich schönen und zugleich praktischen Gattungen und Sorten, wie sie, ausgehend von so wenig verwöhnenden Erprobungsbedingungen, bisher noch nicht in einem Buche durchgeführt ist.



Abb. 3. Hellblauer größtblumiger Rittersporn „Leeze van Veen". $^{1}/_{2}$ natürl. Größe.

Solche erprobten Stauden werden in milderen Klimaten unter günstigen Bedingungen naturgemäß noch eine reichere Schönheit entfalten. Die Sorge aber, für ungünstige Verhältnisse leistungsfähige Pflanzen vorzuschlagen, ist eins der Leitmotive dieses Buches.

Vorurteile und Enttäuschungen.

(Fünf Hauptvorurteile bei Gartenbesitzern und auch Gärtnern.)

1. Entartungsaberglauben. Das Nachlassen der Kraft und Schönheit mancher edlen Staudensorten nach Verlauf mehrerer Jahre unzureichender Boden- und Ernährungsverhältnisse wird irrtümlich für ein „Entarten", ein endgültiges, unabänderliches Zurückschlagen der gesteigerten Schönheit in geringere oder wildere Stammsortenqualitäten gehalten, während durch einmaliges Umpflanzen in unverbrauchteren Boden, durch Bodenerneuerung oder Bodenkräftigung, Erfrischung des Pflanzstockes durch Teilung jene gesteigerte und gesicherte Rassen- und Züchtungsschönheit sogleich wieder in ihre vollen Rechte tritt.

Irgendein dauerndes Zurückgehen von Sortenqualitäten aus echter vegetativer Vermehrung ist bei Stauden im Laufe von Jahren und Jahrzehnten noch nie beobachtet worden. (Bei der La France-Rose handelt es sich um eine Krankheit und kraftgefährdende Vermehrungsmethode.)

Über beständige Erhaltung der Stauden bei voller Kraft siehe Seite 145.

2. Schlechtes Aussehen mancher Stauden nach dem Verblühen infolge von Unterlassung der geringen Arbeit des Säuberungs- und Verjüngungsschnittes. Man unterläßt oft bei Stauden, was jedem bei Flieder und Rosen selbstverständlich ist.

Leichtvermeidliches wird hier für Unvermeidliches angesehen. Behandlung abgeblühter Stauden siehe Seite 151.

3. Verallgemeinerung längst überwundener oder „vereinzelter" Mängel: Die Fehler des Umfallens, Schimmlig- oder Gelbblättrigwerdens oder des unterirdischen Umherwucherns bei vielen alten oder schlechten Sorten werden auf das ganze Staudenreich oder die ganze betreffende Gattung ausgedehnt. Jene Fehler scheinen dem Nichtkenner oft unlöslich mit einer Pflanzengattung verbunden. Wachsende Reinigung des Staudenreiches von allen Elementen unschöner, unordentlicher Wildheit ist ein Leitgedanke sowohl dieses Buches als auch meiner eigenen Züchtungsarbeit: die Natur erweist sich gerade hierin sehr bereit zur Ablegung von „Fehlern".

4. Verkennung der echten winterhart ausdauernden Stauden und Unsicherheit über ihr Wesen infolge der unbezeichneten Zusammenwürfelung mit Halbstauden, halbharten und ähnlichen Stauden; das verwirrende Durcheinanderquirlen von Typen ganz verschiedener Existenzart in Zeitschriften, Büchern und Katalogen ruft beim ahnungslosen Gartenfreunde ganz falsche Eindrücke von Schwierigkeit der Pflanzenpflege hervor.



Abb. 4. Rittersporn: Delphinium „William Storr“. Einzelpflanze im 3. Jahre.

Normales Eingehen der „Halbstauden“ wird für vorzeitiges Eingehen gehalten, das Erfrieren der Gladiolen oder ungedeckten Montbretien für Unberechenbarkeit der Natur. Über Halbstauden und halbharte Stauden siehe Seite 122.

5. Falsche Staudeneindrücke infolge der üblichen Staudenmißhandlung. Volle und richtige Eindrücke dessen, was Stauden leisten können, erhält nur derjenige Gartenbesitzer in seinem Garten, der ihnen unter anderem auch ebenso günstige, bevorzugte Beetzubereitungen und Plätze reserviert, wie er sie bei Teppichbeeten, Rhododendron, Rosen oder Sommergruppen für selbstverständlich nötig erachtet.

Je länger man mit Stauden zu tun hat, desto weniger ist man in Gefahr, sich durch Enttäuschungen entmutigen zu lassen. Enttäuschungen an Stauden beruhen fast immer entweder „auf Gegenseitigkeit“, d. h. man hat ihnen nicht ihre einfachen Lebensbedingungen erfüllt, oder sie beruhen auf unwirksamer Anwendung, unzureichender Sorteneigenschaft, ungeduldiger, vorschneller Beurteilung. Es gibt kaum eine Staudengattung, an der man nicht gewisse erhebliche Enttäuschungen erleben kann, die uns vollkommen erspart geblieben wären, wenn wir andere, bessere (meist — nicht immer — neuere) *Sorten jener Gattung* gepflanzt hätten.

Als in leichteren, trockneren Böden im Kontinentalklima Norddeutschlands für ungeeignet befunden oder durch neue Verbesserungen übertroffen nenne ich beispielsweise eine kleine Zahl Stauden, die man leicht vervielfachen könnte.

Da die Verbesserungen meistens von denselben Züchtern stammen, wird sich kaum jemand durch solche Liste benachteiligt fühlen, zumal der ganze Ernst des Hinweises auf die Wichtigkeit der Qualitätsunterscheidung schließlich nur günstige Wirkungen haben kann.

Achillea ptarmica, einfache Form, unschön.
Aconitum lycoctonum, übertroffen.
— napellus, übertroffen.
— variegatum, schmutzige Färbung, nicht zu verwechseln mit bicolor.
Actaea spicata, wertlos.
Allyssum saxatile, langweilig neben der gefüllten.
Anemone coronaria, nicht dauernd.
— japonica, „Prinz Heinrich“, Farbe unschön.
— japonica, montrosa, Turban, sowie Soir d'été, übertroffen.
Aquilegia, in vielen von mir nicht genannten Sorten nicht wüchsig genug, z. B. A. chrysantha grandiflora, viele auch auswinternd, oder allmählich nicht größer, sondern kleiner werdend.
Aspidium munitum, nicht hart genug, Ersatz: acrostichoides.
Aster alpinus, leicht ausstockend, Ersatz: A. subcoeruleus major.
Aster (Herbstaster).
— Mrs. Peters, unschön.
Aster, Boule de Neige, unschön und umfallend.
— Flossy, struppig und umherwuchernd.
— Jatho, übertroffen.
— Elsie Perry, gelbblättrig.
— Pluto, übertroffen.
— Roseus, magerer, häßlicher Flor.
— ericoides. Stammform, gelbblättrig u. kahl.
— Rycroft Pink, weit übertroffen durch Lill Fardell.
— Bowmann, zu spät und ungleich erblühend.
— Edith Gibbs, gelbblättrig.
— Abendröte, umfallend und Schimmelbefall.
— Treasure, zu kräuselig blühend.
— White Queen, wertlos.
— J. Wood, wertlos.
— Combe Fishacre, entbehrlich.
— acris, umfallend und langweilig.
— Delight, „grauweiß“.
— Weiße Zwergkönigin, übertroffen.
— „Edna Mercia“, übertroffen.
— Proserpina, langweilig.
— Tom Sawyer, längst übertroffen.
— Datschi, nicht winterhart.

Barbarea vulgaris, entbehrlich, da trivial.
Bellis, oft auswinternd (Frühbeeteinschlag zweckmäßig).
Campanula grandis, auswinternd.
— carpatica compacta, in bisherigen Züchtungen unschöne Blumenform, während eine hier entstandene C. c. edle Form mit dem niedrigen, nie umfallenden Wuchs verbindet.
Centaurea montana, oft sehr schlechte Färbung, während sehr gute existiert.
Cerastium tomentosum, zu schwachwüchsig.
Chrysanthemum indicum, „Jardin de plantes", bei Trocknis versagend.
Coreopsis grandiflora, nur Halbstaud., obwohl oft als Staude gekauft, C. verticillata, dauernd.
Corydalis cava, häßlichstes Rot, weiße Sorte hübsch.
Delphinium Thomson, häßlich und umfallend.
— Albion und Persimone, übertroffen; der umfallende Belladonna außerordentlich verbessert durch „Brunton".
— bei sibiricum die Sorte compactum wählen!
— „Zalil", leicht auswint. Unzählige ältere Namensorten von Delphinium sind wertlos.
Dianthus, „Roter Vorbote", unschöne Farbe. Viele Federnelken-Sämlinge nicht ausdauernd, da zuviel Blut kurzlebiger Sorten.
Echinops, nur in wenigen Sort. von guter Farbe.
Epimedium alpinum, eine schöne und eine unscheinbare Form im Handel.
Erica mediterranea hybr., wie noch manche anderen auswinternd.
Erigeron, meist scheußlich bis auf E. Mesa-grande.
Eryngium giganteum, nur Halbstaude.
Eulalia, oft auswinternd trotz Schutz.
Eupatorium, nur gut in Weiß, andere Farben schmutzig.
Funkia ovata albo marginata, oft in einer schlechten Sorte im Handel.
Harpalium praecox., umfallend, unschön.
Helenium cupreum, autumnale, striatum, durch Verbesserungen völlig übertroffen; H. Bigelowi nicht ganz hart, H. Hopesi unschön.
Helianthus multiflorus maximus, oft auswint. trotz Schutz. H. salicifolius, echt sehr schön, aber meist in unechter, trivialer Sorte verbreit.
Hepatica angulosa, versagt im Alter mit Blüte.
Heuchera hybrida, viel schmutzige Farbtöne.
Iberis hybr. superba und fl. pl. wertlos und nicht ganz hart, nicht zu vergleichen mit „Snowflake".
Inula ensifolia, nicht ohne weiteres schön, sondern nur in einer Gartensorte.
— glandulosa, unschön, gl. laciniata schön.
Iris germanica, in sehr vielen unschönen oder arm blühenden Sorten verbreitet. Auswahl schöner und reicher Blüher wichtig!
Leucanthemum maximum, „Polarstern" u. „H. von Grüter" besonders frostgefährdet.
Monarda, in vielen häßlichen Sorten verbreitet, M. dydima splendens schön, auch besser als Cambridge Scarlett.
Myosotis semperflorens, in blassen, sparrigen Sorten verbreitet, die nicht an M. s. Stabiana reichen.
Oreocome Candollei, zieml. langweiliges Unkraut, das (obwohl meist als Staude angeboten) in kurzer Zeit auf immer verschwindet.
Paeonia, viel schlecht gefärbte, schwerblüh., mit tauben Knospen behaftete, häßlich geformte Sorten im Handel, während viele außerordentlich leicht blühende edle Sorten selten sind.
Papaver orientale, Überlegenheit in Farbe und Form bei der Sorte „Württemberg" außerordentlich! Andre Sorten vielfach in schlechtem Rot oder umfallend oder sich häßlich faltend.
Phlox setacea in gewöhnlicher Form schlechtes Blaurot, P. canadensis oft schlecht wachsend im Gegensatz zu P. Vivit u. Laphami.
— decussata; manche Sorten erkranken in trockenem Boden und wurden aus meinen Kulturen entfernt. Andre, z. B. „Ätna" fallen in Regenstürmen um, haben weiße Flecken im Rot und lassen nach 3 Jahren im Wachstum nach; „Gerbaud" bekommt gelbe Blätter; „Tapis blanc" ist mehr für feuchtere Böden geeignet; „Iris", „Mahdi", die abends sehr schön sind, haben am Tage zu schlechte, giftige Farbe. Dutzendweise müßten blaurote und blaurosa Sorten ausgemerzt werden. „Ströhlein" leidet hier zu sehr an Brandflecken. „Mirza Schaffi" weit übertroffen, z. B. durch „Sommerkleid", „Beranger", hier schwachwüchsig. „Amos Perry", „Thalacker", „Pantheon" durch „Campbell" ungenießbar geworden. „Rheingau" macht in leichtem, trockenem Boden nur kleine Dolden.
Polemonium Richardsoni, hier übertroffen durch P. himalayense.
Polygonum Sieboldi: Unkraut.
Primula acaulis, nur die Namensorten leicht auswinternd, meist englischer Abkunft.
— Kaschmeriana auswinternd (nicht zu verwechseln mit Pr. denticulata).
Rheum, außer den genannten nicht winterfest.
Rudbeckia tomentosa, langweilig.
— nitida, Stammform langweilig.

Rudbeckia california, auswinternd.

Sanguinaria canadensis, meist in häßlicher Form im Handel.

Solidago, viel scheußliche, umherwuchernde, umfallende, einseitig gebaute Sorten unter mannigfach verschiedenen Namen im Handel; die von mir genannten Edel-Solidago besitzen keinen der alten Fehler mehr; aspera muß frei stehen.

Veronica virginica, entbehrlich, häßl. Farbe.

— gentianoides, nur die Sorte fol. varieg. schön, sie besitzt gleichzeitig gute Blütenfarbe. Statt der echten orientalis (selten) lieber rupestris vorzuziehen, sie ist jedoch mit der meist als „orientalis" angebotenen identisch.

— spicata (nicht zu verwechseln mit der 60 cm hohen longifolia) ist entbehrlich, von longifolia gleichfalls verbesserte Qualitäten vorhanden.

— amethystina, Stammform besser durch azurea zu ersetzen.

Viola cucullata in sehr unschönen Sorten vorhanden; V. c. grandiflora dagegen sehr schön.

Sicher beobachtete Lebensalterzahlen.

Auf Grund einer Umfrage in Deutschland im „Prakt. Ratgeber für Obst- und Gartenbau", Frankfurt a. O., zusammengestellt. (Briefe wurden aufbewahrt.) Zeitweise geteilt und umgepflanzt oder sehr lange unberührt, je nach Art und Standort.

Schneerosen (Helleborus niger) **45**, 20, 9, 10, 10, 30, 12, 33, 6 Jahre.

Funkia 22, 45, 20, **47**, 40, 25, 19, 36, 10, 22 Jahre.

Rittersporn (Delphinium) **50**, 40, 30, 14, 18, 36, 50 Jahre.

Lilien: Feuerlilie (Lilium croceum) 30, **47**, 16, 20, 30, 15 Jahre.

Weiße Gartenlilie (Lilium candidum) 22, **30**, 14, 14, 20, 35, 19 Jahre.

Tigerlilie (Lilium tigrinum) 18, **47**, 20 Jahre.

Hemerocallis fulva und flava, auch fl. pleno 22, **47**, 16, 24, 22, 18 Jahre.

Aconitum (Eisenhut) 46, 15, 40, 14, 30, 20, 30, **50** Jahre.

Spiraea 15, **40**, 14, 30, 20 Jahre.

Kaiserkronen (Fritillaria imperialis) 40, 18, 20, 30, 47, **78**, 30, 40, 60, 30, 25, 25 Jahre.

Staudenaster **47**, 10, 30, 14, 15, 12, 19 Jahre.

Scilla sibir. 10, 20, **60**, 47, 10, 11, 12, 6, 6, 40 Jahre.

Veilchen 10, **47**, 15, 14, 18, 24, 20, 6, 30, 25 Jahre.

Primeln 30, 14, 18, 15, 8, 11, 6, **30**, 25 Jahre (häufig geteilt).

Aurikel 30, **50**, 40, 18, 6, 6, 27, 6, 25 Jahre.

Narzissen 30, **78**, 25, 12, 35, 10, 30, 25 Jahre.

Phlox decussata (Flammenblum.) 15, **50**, 10, 15, 47, 40, 18, 14, 6, 20, 12, 13, 30, 13, 30, 15, 50 Jahre.

Goldrute, Sonnenwedel (Solidago) 15, **30**, 14, 12, 30 Jahre.

Schneeglöckchen 36, 30, 10, 43, 10, 22, 23, 42, 47, 12, 30, 16, 40, 20, **60**, 30, 40, 25 Jahre.

Diclytra (Frauenherz) 5, 14, 6, 30, **46**, 20, 5, 14, 10, 6, 19 Jahre.

Maiglöckchen 25, 15, **47**, 30, 30, 25, 30, 6 Jahre.

Iris (Schwertlilien) 10, 30, 46, 10, **47**, 15, 16, 14, 6, 15, 10, 15, 35, 36, 20, 25 Jahre.

Leberblümchen (Hepatica) 10, 10, 18, **25**, 20, 7, 10, 20, 30, 12, **30**, 12, 19, 25 Jahre.

Crocus 18, 20, **47**, 18, 13, 6, 25 Jahre.

Paeonia (Pfingstrose) 22, 11, 10, 60, 20, 46, 20, 15, 12, 40, 36, **78**, 33, 30, 19, 60, 20, 40, 30 Jahre.

Jede einzelne weitere Mitteilung eines Lesers über Beobachtung mehr als 6-jähriger Ausdauer eines Stauden-Individuums oder Trupps mit einigen näheren Angaben sind mir sehr willkommen und werden in einer umfassenderen Statistik verarbeitet.

Was vom Märzschnee bis Novembernebel im Staudengarten vorgeht.

März:

Märzsonne scheint warm durchs kahle flimmernde Geäst. Am Himmel türmt sich bald lachende, bald drohende Pracht. Noch liegt der Garten in grauen, schüchternen Farbentönen, wie ein untermaltes Bild. Im Staudenbeet beginnt die Wärme zuerst das Wachstum zu wecken und bald mit bunten Farben zu


1


2


3


4

Tafel III. 1. Glyceria spectabilis foliis variegatis, weißbuntes Wasser-Bandgras. (In der Staudenrabatte im Garten Prof. Riehls.) / 2. Actaea acerifolia, Silberkerze (Herbstspiräe). / 3. Carex silvatica, Waldsegge im Winter. (Botanischer Garten Dahlem.) / 4. Asarum europaeum, Haselwurz im Winter. (Botanischer Garten Dahlem.)

malen. Bei vier Grad Wärme haben gelber Winterakonit, Schneeglöckchen und blauer Schneestern kleine Frühlingsdickichte gebildet, in denen sich bald eine Maus verstecken kann. Vieltöniges und vielgestaltiges, die Neugierde weckendes Grün reckt sich aus schwarzer Erde.

Die frühesten Klänge der Lerche oder Amsel, die glühend roten Bälle der Rhabarberstaude, manche neuen Düfte erscheinen wie Sinnestäuschungen. — Die Feuermohne bilden akanthusähnliche Blattschöpfe, und die seltsamen Blattspiralen, welche die Blüte der weißen Kirchenlilie vorbereiten, winden sich hervor. Das Beet sorgt für einen erfrischenden Vorfrühlingsanblick, der über lange Wartezeiten hinweghilft.

Was sproßt da neben dem Baumstamme so üppig und rotbraun hervor? Dies unleugbare jugendfrische Auferstehen einer vergessenen Staude an halbvergessener Stelle berührt uns traulich und wundersam. Es erwacht die Erinnerung daran, wie wir selber sie pflanzten. Eine kurze Reihe von Jahren erscheint ein Weltalter, die Pflanze fast wie von einem „anderen" gepflanzt; es ist uns ein Wunder, daß das mystische Gebilde lebt und aus jener Zeit herübergrüßt.

Je länger wir mit Stauden zusammenleben, desto höheren Reiz gewinnt auch das wochenlange, ja monatelange erste Hervortreiben immer neuer und anderer Staudenarten aus dem Boden; die vielen Hunderte von Familien und Gattungen dieses ungeheuren Reiches haben schon beim ersten Erscheinen gleich ihre besonderen Zauber und Gewohnheiten.

Oft schon Ende Februar, beim ersten Amselsang und Vorfrühlingsduft, kann man nach der Farbe des ersten Antriebs weiße, rosafarbene, rote Phloxe, hellblaue und dunkelveilchenblaue Rittersporne genau unterscheiden.—

Das urjunge, kraftgetränkte, tropfendunkelnde Sprossen und Quellen üppiger roter, bronzefarbener, silberner und hellgrüner Pflanzengebilde aus feuchter Frühlingserde beschäftigt unser Auge ebenso stark wie die reizvollen Entfaltungen der Vorfrühlingsblumen aus ihren sinnreichen Winter- und Knospenpackungen.

Der Staudenfreund hat innerlich schon lange Wochen vor den anderen Frühling; sein Glück ist dem des Frühaufstehers verwandt, welchem der Tag der anderen ein Torso erscheint.



Abb. 5.
Märzbecher (Leucoym vernum).

April:

Das Luftgebräu wird reicher, der Amselsang jauchzender, das Wolkenweben gewaltiger. Baum- und Strauchwelt blicken noch herb und ungläubig drein, bis auf einige unternehmende Frühlingserscheinungen und manch wunderliches, schon im ersten Vorfrühling beginnendes Blühen in fast

herbstlichen Farben und Düften, gleichsam das erste noch zahnlose Lächeln des jungen Jahres. — Die zarten, bunten Blumen der Stauden gehen mutig voran. In vollen Flor treten jetzt mancherlei Gewächse, die in manchen Jahren oder Gegenden schon die letzten Märztage schmücken.

Schlüsselblumen und Leberblümchen leuchten als blaugelbe Farbenbänder durch leichte Schnee- oder Hageldecken, Krokus, von Märzbechern überragt, öffnen breite, zitternde Schalen den ersten Bienen oder schließen sie den letzten Flocken; schon beim Aufsteigen dunkler Wolken hüllen sich die Krokusblumen spitz zusammen, auch wenn der Himmel oben noch heiter ist und die Bienen brummen.

Die lange Zeit der Schneeglöckchen, an deren ersten Blüten oft noch die letzten Schlittschuhläufer vorbeischweben, scheint jetzt schon weit zurückzuliegen!

Da das Nebeneinander und Nacheinander der Blütezeiten in der Strauch- und Staudenwelt in jedem Jahre wechselt, so muß man, um manche Farbenakkorde recht sicher und lange zu gewinnen, frühe und späte Gattungen mancher Staude zusammenpflanzen, also den rosafarbenen Seidelbaststrauch mit Schneeglöckchen und Märzbechern umgeben, den gefüllten Mandelstrauch und das „Frauenherz" mit den frühen und späteren Zwergschwertlilien und der frühen einfachen und späteren gefüllten Arabis.

Der kahle strauchbepflanzte Zaun hat sich in eine goldene Wand über blauem Grunde verwandelt: Forsythien-Blütenmassen über blauem Scillateppich. Tage- und wochenlang fällt gelegentlich unser Blick aus den Fenstern der Wohnung auf solche Farben, die das heitere Wappen ganzer Zeiten und Stimmungen bilden, während in den Nachbargärten oft noch alle bunten Farben schlummern. Die unverwüstlichen Scillatrupps mit ihrem kindlichen, quellenden Blau sind oft älter als der sinnende Beschauer!

Noch leuchten die Farben der Blüten weithin durch die Gärten, bald beginnt das Laub die frühlingshaften Land- und Himmelsfernen zu verschleiern, die großen Kuppeln und Wölbungen, Schirme und Gänge zu füllen, vergessenes, unerschöpfliches Raumglück bereitend.

Bilder aller Jahreszeiten fluten durcheinander: dicht neben braunem Laube dringt junger Blütenschein der weißen Waldanemone hervor, auf Krokuswiesen liegen Schattennetze kahler, grellbesonnter Baumriesen, zu denen man erwartungsfroh aufblickt wie zu den Masten eines reichbeladenen Schiffes, das nun bald alle Segel setzen wird. Weither hallt der letzte Donner eines abziehenden Frühlingsgewitters, während die Veilchenpolster schon wieder von Zitronenfaltern und Bienen umflogen sind.

Man atmet Veilchenduft und blickt zu den blendenden Schlachten ungeheurer Wolkengestalten auf, deren Walten auch in idyllische Landschafts- und Gartenbilder einen großen heroischen Zug trägt.

An Stelle ungeduldiger Frühlingserwartung tritt nun bald der Wunsch, das stürmende Werden zu dämpfen. Der Frühling ist ein Feuerwerk, das nie im richtigen Tempo abgebrannt wird.

Rätselhaft ist dem Naturunkundigen in Park und Wildnis das zauberhaft schnelle üppige Erstehen des wilden Bienensaugs und so mancher Wegrand-

kräuter und -Pflanzen, deren ganzen Aufbau er dem neuen Frühlinge zuschreibt, ohne zu wissen, daß sie zu den unterirdisch langausdauernden Stauden gehören.

Im Beet am Bienenhause bilden Primeln dichte, rote, gelbe und blaue Blumenkuppeln. Immer neue halbvergessene Blumengesichter erschließen sich. Wie das in der Seele und unterm Schnee schlummerte und sich nun „süß verschlafen" begrüßt!

April und Mai sind Primelmonate. Es folgen einander niedere bunte Primeln, lila und weiße Himalayaprimeln, rosenrote Primeln der feuchten Himalayawiesen, hohe Samtprimeln und Samtaurikeln. — Die Farbenskala der Aurikel, dieser vornehmen Alpenprimelart, erinnert an alte persische Teppiche in Blaßlila,



Abb. 6. Großes frühestes Schneeglöckchen (Galanthus Elwesi) im Dahlemer Alpengarten.

Samtlila, Rosa, Goldbraun, Samtschwarz und Kaltgelb. Sie duften wie Rokoko-Riechfläschchen aus Mozarts Tagen, während die Gartenprimeln ihren zarten Duft aus Aprikosen und gelben Rosen mischen. Aurikeln halten bis in den hohen Norden ohne Decke im Freien aus, wie ja elegante und zarte Leute oft heroische Eigenschaften in sich tragen.

Zuletzt erblühen die japanischen Primula Sieboldii, in ihren kühlen Farben und zarten Düften wie aus andern Welten, obwohl sie sich in der unseren leicht und sicher einbürgern. Auf einem Beete stehen hier winterharte Blumengewächse aus dem Orient, Sibirien, Japan, Zentralasien, Kanada, Kleinasien und Europa im besten Befinden und Einvernehmen beieinander. Immer mehr Pflanzen und Menschen verschiedener Weltgegenden finden sich heut in dem gleichen Lande zusammen, neue Eigenschaften dort offenbarend und erwerbend.

Das höchste Blühen im Garten und in der Geisteskultur beruht auf Kreuzung ferner Verschiedenheiten.

2*

Schneeglöckchen, Primeln, Märzbecher, Veilchen, Trompetennarzissen sind die ersten Schnittblumen aus dem Freien. Es hat etwas Bewegendes, diese ersten, aus feuchter, urweltlicher Frühlingsfrische emporquellenden Schätze im strahlenden Lampenlicht und Kristallglase vor sich zu haben.

Die stärkste Wachstumsbildung des April ist die meterhoch wachsende Kaiserkrone. Ihre geheimnisvollen Blüten bergen silberne Spiegel; sie verbreiten einen Geruch wie Raubtierkäfige. Das Staudenreich enthält manche solcher Gebilde grotesken, seltsam vorweltlichen Charakters.

Neben Silberspiralen der Farne breitet die Sockelblume rote, orchideenhafte Blütenschleier über die schneeweißen Sterne der kanadischen Blutwurz, die als schönster Frühlingsanemonenersatz unverwüstlich auch an Stellen aushält, an denen Anemonen nicht gedeihen. Verletzt man den Wurzelstock, so blutet er rot. Abends benutzt die kleine Schöne ein großes blaugrünes Blatt als Umschlagetuch.

Verwilderte Hyazinthen treiben seit Jahren an gleicher Stelle ihre kleinen chinesischen Glockentürme. Als Eigenschaft einer dauernden Gartenpflanze erscheint uns ihr Duft noch wunderbarer als im Treibhaus. Die frühen, duftenden, weißen Narzissen erblühen gegen Ende des Monats; ihr Fehlen in einem Garten sollte gesetzlich bestraft werden.

Man hat diese Narzissen mit Tazetten gekreuzt und eine neue Rasse mit vielen Blumen auf einem ganz hohen Stiel gewonnen. Ich brauchte einige Jahre, um festzustellen, daß sie im Gegensatze zur alten Narzisse auf die Dauer nur in sonniger Lage blühen.



Abb. 7. Gartenkrokus.

Auch neue, unbeschreiblich feine Düfte werden durch manche Kreuzungen dem Reiche der willigen, leichtwachsenden Gartenblütengewächse hinzuerobert.

Stauden brauen einige der schönsten Düfte der Erde; selbst dem Blattwerke vieler Arten entströmt erfrischende, aromatische Würze, die von „musikalischen Nasen“ oft ganz besonders geschätzt wird.

Mit unserm Älterwerden werden wir für Wohlgerüche immer empfänglicher und empfindlicher, so daß uns auch Wald und Flur immer düftereicher vorkommen. Düfte erscheinen uns immer kostbarere, geistigere Gaben der Natur.

Im Gartenrasen blüht nach dem Krokus (der in lockerem Rasen bei Schonung seiner Blätter gut ausdauert, aber in festem Rasen öfter erneut werden muß) eine zierliche Staude, die sich dort schnell vermehrt, ohne je lästig zu fallen: Das Wiesenschaumkraut, Cardamine pratensis, eine liebliche und charakteristische Note der Frühlingswiesen. Wer einigermaßen feuchten Rasen besitzt, pflanze auch die gefüllte Form. Merkwürdig, daß etwas so Lebenskräftiges und Reizendes so wenig gekannt ist. Wir Menschen sind von ungeheuerlicher Undankbarkeit gegen die Natur, gegen ihre Willigkeiten. Schön wirkt das gefüllte Wiesenschaumkraut auch am Teichufer neben der veredelten gefüllten Sumpfdotterblume (Caltha palustris fl. pl. monstrosa), deren wilde Stammform jetzt die Wasserläufe an blütenstäubenden Erlen und Haseln mit Gold umrändert. Ihre leuchtenden warmgelben Kugelbüsche, üppige hellgrüne Trichter der Taglilien, Riesenhuflattigblüten, Rosenprimeln und Riesensteinbrech (Primula rosea und Megasea) gehören zu den ersten Frühlingsfarben der Uferblütenstauden.

Wie ein Anblick aus „1000 und einer Nacht“ traf mich jüngst ein Teicheindruck: eine dichte Goldfischherde an einem blauen Scilla-Uferhang vorüberschwimmend.

Im „Steingärtchen“.

Wenn wir die Maxime: „Keiner Lage im Leben zu verstatten, dürftiger zu werden, als sie unbedingt sein muß“, auf die Ausgestaltung unseres Gartens oder Gärtchens anwenden wollen, so werden wir in den Stauden ein dienstbereites Mittel finden, Dürftigkeit in Poesie und wechselnde Schönheit zu verwandeln, womit aber nicht der Verwendung der Staude als Lückenbüßer das Wort geredet sein soll.

Bei richtigem Standorte leisten sie Unglaubliches, auch an Plätzen, wo sonst kaum Unkräuter aufkommen.

Eine trockene Böschung des Gartens, an der sonst nur Quecken und Melden aus trockenem Sandgerinsel wuchern, ward in der auf Seite 182 geschilderten einfachen Weise in ein Steingärtchen verwandelt, in dem von Frühling bis Herbst kleine Blüten und Wachstumsbilder wechseln.

Der Reigen wird eröffnet durch „Wintersturmhut“, Hungerblümchen und frühe kleine Steinbrech- und Krokusarten. Dann blüht das rosafarbene immergrüne Frühlingsheidekraut, welches schon den ganzen Winter hindurch mit rötlichen Knospen wartete. Es gehört zu den Pflanzen, von denen man nur mit einer Art dankbarer Rührung redet, bezaubert jeden Menschen, am tiefsten den, welcher ihre Bedeutung im Vorfrühlinge der Voralpen kennt. — Es folgen weiter

die gelben Sterne des Adonisröschens und der frühen Gemswurz. Dann blühen frühe, weiße Arabis blendend und duftend neben den hellblauen Zwergschwertlilien, welche ganz die Farbe blauer Augen besitzen. Nachdem diese ermüdet, reichen sich die spätere gefüllte blühende Arabis und die späteren großblumigen Zwergschwertlilien die Hand zur Fortsetzung des Arabis- und Irisfestes. Die Farben leuchten weithin durch die frühlingssauberen singenden Gärten. Nichtkenner halten sie aus der Ferne leicht für knospende Enziane und Levkoien.

Durch keine Pflanze zaubert sich der graue Frühlingsboden so unvermittelt eine farbige Samtdecke hervor, wie durch edle Zwergschwertlilien. Diese Iris sind erst durch Offiziere des Krimfeldzuges recht in Westeuropa eingebürgert worden. Unablässig wird jetzt an ihrer Vervollkommnung gearbeitet. Ihren hellblauen, dunkellila, goldgelben, Perlmutter- und Elfenbeinfarben wird wohl bald der ganze Reichtum der großen Iris germanica durch Kreuzung mehrfacher Grade hinzugewonnen werden.



Abb. 8. Niedriges, gelbes wildes Himmelsschlüsselchen (Primula veris acaulis).

Hierbei haben sie schon mit ihrem ungeduldig frühen Blühen ein paar große hohe späte Iris „angesteckt".

Aber auch sonst haben sie den Iris germanica und Iris florentina etwas zu geben, wie die neue starke Rasse „Interregna Iris" beweist. „Geheimnisvolle Hilfe kommt vom Schwachen oft dem Stärkeren zugute" (Goethe).

Die blaue Felsenkresse (Aubrietia), der gelbe gefüllte Steinrich, die bunte, große Wolfsmilch und Schneekissen der Iberis, füllen die Zeit bis zum Erblühen der Teppich-Phloxe und vieler Steinbrecharten.

Wenig ist in dieser frühen Jahreszeit mit der exotisch üppigen Frühlingsfrische der Staudenwolfsmilch zu vergleichen, die ihren grüngoldenen, tropfenfunkelnden Kugelbusch an trockenster, selbst der Winterfeuchte trotzender Stelle treibt und recht die fakirhaften Lebenskräfte der Stauden verkörpert; sie

stellt eine wahre Idealisierung unseres einheimischen Wolfsmilchkräutleins dar, wie denn die Staudenwelt reich ist an wundersamen Erfüllungen kaum bewußter Wünsche und Phantasien, die sich durch den Verkehr der Kindesseele mit Wildniskräutern und Feldblumenkelchen spinnen.

In dem kühlen Lila der Aubrietia-Blütenkissen ruht das Auge wohltuend vom Reiz aller heiteren Farben. Der „klingende" Farbenschmelz dieser mannigfaltigen Lilatöne, das Auseinanderweichen der namenlosen Verschiedenheiten entzieht sich in seinem eigentlichen Reize der Schilderung.

Ich liebe den Grundbaß des Gesteins zur hellen Augenmusik des Blütenlebens. Felsennähe belebt unerschöpflich den Sinn für das Wunder des Lebendigen. Diese kleinen Pflanzen mit ihrer Treue und unbegreiflichen Anspruchslosigkeit, ihrer süßen üppigen Blütenfülle an ungünstiger, oft unglaublicher Stelle ohne besondere Pflege scheinen ein fast geistiges Dasein zu führen, unser Gefühl vom Verhältnis des „Unbelebten" zum „Leben" wundersam berührend.

In kurzen Zeiträumen sieht man hier Steinumspinnungen, Pflanzensiege, Bestockungen, Polsterbildungen, für welche man lange Zeiten nötig hielt. Der vorspringende edle Stein, dort von zarten Blüten umwachsen, wie eine Stirn von Locken, scheint jahrelang an seinem Platze, obgleich hier vor einem Jahre noch sandiges Unland war. Die Steinbrechrosetten, die ich in den Alpen aus feuchtem Felsgeröll im Widerscheine roter Firnen grub, haben sich mit der größten Energie im märkischen Sande häuslich eingerichtet und werden bald ihre Elfenbeinblütenrispen wie damals entfalten. Zierliche Blütengewächse aus Kamtschatka, Kaukasien, vom Berge Athos und Olymp, vom Pik von Teneriffa tun ganz, als wenn sie zu Hause wären, und verwandeln kleine Böschungsplätzchen aus märkischem Scheuersand, altverrottetem Straßenkehricht und Findlingssteinen in fremdartige lebende Bilder.

Die Pflanze des rosa Schleierkrautes, zu dem ich seit der ersten Bekanntschaft ein zartes Verhältnis unterhalte, ist seit einem Jahre fast um ein Drittel gewachsen.

Bei mancher Pflanze fühlen wir uns geschmeichelt, wenn sie Herberge in unserem Garten nimmt, wie bei manchem nistenden Vogel.

Schon wochenlang vorher wartet man ungeduldig auf das Erblühen; alle Blütenfreude ist eingebettet in Knospenfreude.

Mit unserem Älterwerden scheinen unsere Beziehungen zu geliebten Blumen immer verjüngter zu werden, immer reicher an Vorfreude. Man weiß oft nicht, wie all diese wachsende, unermeßlich mannigfache Freude in unserem Inneren Platz findet. Und doch ist es ruhevolles Glück!

Die Freude am stillen Blühen im Garten und in den Blumenvasen der Wohnung gehört zum tiefsten Hort innerer Sammlung und Ernte, zum äußersten Gegenpol bewegten Zivilisationslebens.

Mai:

Der Mai findet die Staudenbeete voll mannigfaltigen Grünens und Blütenlebens, in heißer Sonne oder kühlem Laubdunkel, überschattet und überschüttet von Obstblüten.

Zwischen Farnen, Enzian und moosigen Steinen stehen nun hohe Primeln in vollster Blüte und gewähren einen märchenbunten Anblick. Unsere Nachtigall scheint das auch zu finden, denn ich sehe sie oft in den Beeten und freue mich, ihr auch einmal etwas zu bieten. Bei ihrem königlichen Gesange dringt der Reiz der Blumenwelt verstärkt zum Auge.

Der Hufeisenfarn, dessen erste Frühlingstriebe seltsam sich bäumenden Würmern gleichen, hat ein zierliches kleines Palmdickicht entfaltet.

Manche erste Frühlingszustände der Pflanzen gleichen barocken Formen der Meeresfauna. Aus den kleinen halbgerollten Silbersprossen des Becherfarns, die an Seepferdchen erinnern, ist in fabelhaft kurzer Zeit der smaragdene Rhythmus meterhoch emporgestiegen.

Daneben blüht das großblumige Maiglöckchen, dessen Größe die Schönheit des Blütenpokals noch mehr zur Geltung kommen läßt als das bekannte Gartenmaiglöckchen und das ebenso reich und duftend, wenn auch noch mehr an Schatten gebunden, blüht als jenes.

Ich kenne uralte Maiglöckchentrupps an schlechter Schattenstelle inmitten einer Weltstadt, 20 Jahre lang spendeten sie regelmäßig die Blumen zu einem Geburtstage. Maiglöckchen gehören zu jenen Stauden, deren älteste lebende Exemplare oder Ansiedelungen noch in den Boden des ungeeinigten Deutschen Reiches gepflanzt wurden und so viele Könige und Kanzler überdauerten, ohne mit Blühen auszusetzen.

Es gibt in Süddeutschland auf Dächern ganz alter Häuser Hauswurz-Siedelungen (Semperviven), die dort seit länger als einem Jahrhundert wachsen sollen; Schwertlilienpflanzungen, nachweisbar aus der Zeit der Königin Luise!

Welche Entwicklung hat die Schwertlilie seither, und zwar besonders in allerneuester Zeit durchgemacht, auch bezüglich der Dauer der Blüte im Garten und in der Vase. Dennoch haftet ihr, wie so vielen anderen Stauden, noch von früher der Ruf zu kurzer Blütezeit an. Die Blütezeit der neuen Züchtungen, der frühen, mittelspäten und späten währt länger als der Nachtigallgesang.

Durch Kreuzung früher Zwerg-Iris mit späten großen und durch Kreuzung der Resultate mit den späten dauert der Irisflor jetzt von April bis Ende Juni. Einer neuen famosen Rasse hat der Züchter den klugen Namen „Interregna-Iris“ gegeben, da ihre Blütezeit eine Lücke der Blütenfolge ausfüllt.

Wie weit liegt die Zeit der frühesten Schwertlilien schon zurück, wenn die späten blühen! Wochenlang folgen einander goldgelbe, himmelblaue, weiße, goldgeaderte, silbrig-rosafarbene, perlmutter-schillernde, samtblaue, samtbraune, goldgeränderte und mehrfarbene Blüten von orchideenhafter Pracht, aber angelischem, nicht so animalischem Charakter wie Orchideen. Was gestern noch in spitzer Knospe stand, überrascht heute durch sauber entfaltete Prachtblüten. Moderne Farbenwagnisse auf klassischer Formengrundlage!

Die Erprobung, Vergleichung, Anwendung und Nachbildung der neuesten Sorten der Irisstaude, in welcher Anspruchslosigkeit und wahrhaft ambrosische Schönheit so unvergleichlich vereinigt sind, beschäftigt wochenlang die Sinne so stark, daß die Zeit ganz unter dem Iriszeichen steht und diese Blüte, wie eine hier tätige Malerin sagte, „einem gleichsam im Blute liegt“.

Alle Blumen leisten zu ihrer Jahreszeit der Seele ihre ganz besonderen Dienste: in diesen höchsten Maitagen, an denen Himmel und Seele einander ihre verschleierten Tiefen öffnen und die quellende Pracht des Weltanblickes in manchen Stunden von fast verzehrender Schönheit ist, kam mir vor einem Irisstrauße wieder recht zum Bewußtsein, in welchem Maße Blumen eine Würze der Naturfreunde sind, die ihr jene bisweilen verzehrende Wirkung nehmen; übrigens eine Empfindung, für die sonst noch ganz besonders der Aufenthalt am Meer empfänglich macht.

Die neuesten Iriszüchtungen besitzen oft so viele Knospen an einem Stiele (z. B. „Rheinnixe"), daß dieser abgeschnitten uns acht Tage lang immer neu das Schauspiel der Entfaltung, Vollendung und des Zusammensturzes der schaumgewobenen kleinen Blütentempel gewährt.

Zur Eroberung ihrer Lebenszähigkeit legte ich einige Pflanzen der schönen Iris magnifica acht Wochen ohne Erde auf ein Blechdach in die volle Sonne, dann ebenso lange in den Winterfrost: ein besonderer Schaden war nicht zu bemerken.

Auch unter den schlanken, aus üppigem Grasbusch hoch hervorblühenden Iris sibirica darf man sich nicht bei den alten oder beliebigen Sorten beruhigen. Erst Iris s. „Snoqueen" und Iris „A. v. Humboldt" zeigen den besonderen Schönheitsgedanken dieser Art voll entfaltet.

Auch diesen ganzen Monat lang blüht das „Tränende Herz", diese chinesische, ganz von Fäden deutscher altmodischer Gartenpoesie umsponnene Staude. Ich sah die Pflanze in einem alten Garten, an dem ich oft vorüberkomme; an jener Stelle wirkt sie so stark, daß mir auch im Winter ein Reiz und eine Weihe über dem Plätzchen liegt.



Abb. 9. Hellblaue, im April blühende Zwergschwertlilie (Iris pumila coerulea).

Die Stauden unserer Gärten, einschließlich der schönsten sogenannten altmodischen, sind, weltgeschichtlich betrachtet, noch ein recht neumodischer Gartenschmuck. Was vor fünfzig bis hundert Jahren davon vorhanden war, kommt noch wenig in Betracht. Diese reiche neue Staudenwelt für Gärten der gemäßigten Zone wird die Menschheit des Abendlandes und der neuen Welt durch die Jahrtausende begleiten. Sie wird hierbei nicht nur weitere unabsehbare Steigerungen und Bereicherungen erfahren, sondern auch allmählich durch den Reiz der Volkstümlichkeit und den Duft der Geschichte, durch Kunst und Kulturspiegelungen zu immer tieferem Erklingen ihrer innersten Schöne und Beredsamkeit gebracht werden. Von der Wirkung dieser historischen Patina haben wir schon bei einzelnen älteren Pflanzen einen Hauch verspürt.

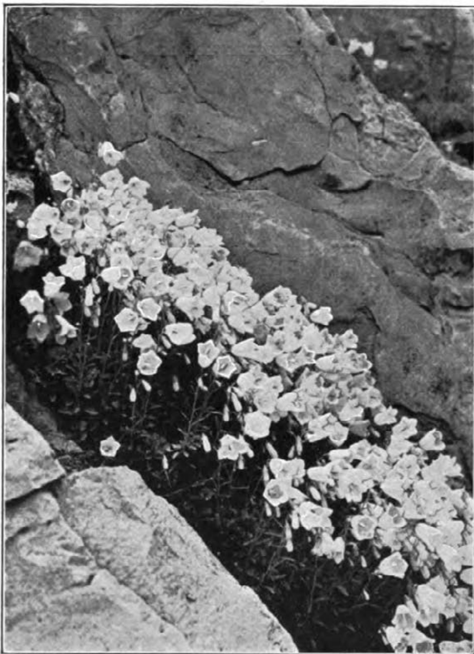


Abb. 10. Zwergglockenblume (Campanula pusila).

Die Goldranunkel steht voll unzähliger Knospen und goldgelber oder apfelsinenfarbiger Blütenbälle. In ihren Edelsorten, die von erlesenem Reiz und viel größerem Blütenreichtum sind als die wilden oder früheren, ist sie recht eine Gartenblume der Neuzeit und Zukunft. Diese Pflanze ist ein äußerst zuverlässiger, zäher Organismus, dessen Wurzel wie Zigeunerhaar aussieht und so stark wächst, daß an einem Erdballen einer erwachsenen Pflanze zwei Männer zu schleppen haben. Ich lasse sie gern aus blauem kanadischem Phloxe hervorblühen.

Der Mai ist der Tulpenmonat. Wenn du noch keine Tulpen „leiden magst", dann lerne es, und vor allem lerne sie kennen. Das frühere Unverständnis wird das spätere Verständnis würzen. Das Vorurteil gegen Tulpen, das man so oft bei Gartenbesitzern findet, hat seinen Grund in der Furcht vor den häßlichen rot und gelb geflammten Sorten und in der Unbekanntschaft mit den herrlichsten Edelsorten; dazu kommt noch die Unkenntnis der langen Blütezeit,

welche durch Hinzunahme der späten Darwintulpen erreicht wird, vor allem aber die Verkennung der Tulpenstaude in ihrer Eigenschaft als winterhartes Dauergewächs.

„Muß man die Tulpen nach der Blüte nicht herausnehmen?" so hört man Gartenbesitzer gewöhnlich fragen. Wohl gibt es Stellen, an denen es zweckmäßig ist, die Tulpen im Sommer herauszunehmen, aber eben so viele, an denen sie ruhig weiterwachsen, trotz zeitweiser Überpflanzung. Ganz besonders sind die herrlichen, über 60 cm hohen Darwintulpen zum pfleglosen Weiterwachsen geeignet; sie liefern Jahr für Jahr lange haltbare Vasenblumen von gedämpfter Farbe und raffinierter Schönheit; „wie vom schwarzen Ebenholzschreibtisch einer unverstandenen Frau", meinte ein Freund barocker Gleichnisse hierzu. Beete von Darwintulpen können Anblicke von ganz unbeschreiblich tiefer, fast feierlicher Pracht bieten.

Die beiden schönsten aller gefüllten frühen Tulpen, „Murillo" und „Leuchtfeuer", erbringen wieder einmal den Beweis, wie oft Füllung der Blume nicht Entseelung, sondern Erfüllung der Formenschönheit ist. Blütendauer ist die doppelte der einfachen. Bei den Tulpen kann man drei große zeitliche Folgegruppen gut zueinander passender Sorten pflanzen; auch bei den gefüllten, die völlig von den einfachen getrennt anzuwenden sind (siehe S. 114), läßt sich dies durchführen. — Von der Pracht mancher Blumen ruht man in der Schlichtheit einer anderen aus.

Jetzt kommt die Zeit, da draußen in den Waldwiesen wieder die große Gemeinde der weißen Blumen am Worte der Sonne hangt. . . .

Auch im Garten beginnt nun auf Wochen und Monate die Freude an veredelten, bunten und weißen Margueriten, dieser klassisch einfachen, unerschöpflich reichen Blumenform, welche dem Auge niemals langweilig wird. Große Leukanthemumbüsche*) leuchten weit durch Dämmerung und Mondschein und verblühen erst mit dem Erblühen der großen Sommer-Margueriten. Abends entsteigt den weißen Margueriten ein feiner Kornfeldduft.

Der Frühlingswind wühlt in den lachenden Farben der bunten Margueriten, deren dichte, weiße, rosa und rotsamtigen Sterne hoch über dem zierlichen Laubwerke der urgesunden Pflanzenstöcke schweben und im Winde Wellen wie Wasser treiben.

Die schönste einfache dunkelrote Marguerite, gewissermaßen ein „Gretchen im roten Samtgewande", war anfangs ein etwas schwachwüchsiges Schmerzenskind, bis ich nach langem Suchen die völlig gleiche Schönheit in kraftvoller Sorte erhielt („James Kelway"). — Auch die gefüllten Sorten entfalten vielartige Reize der Farben und Formen, deren man nicht müde wird, auch wenn sie sich vierzehn Tage lang im Glase halten.

---

*) Die Botaniker nennen jetzt sowohl die weißen Margueriten, welche der Gärtner zur Meidung ewiger Mißverständnisse am besten Leukanthemum nennt (leukos = weiß), als auch die roten bunten Margueriten, welche bisher Pyrethrum hießen (Pyr = Feuer), mit dem populären Namen der bekannten Herbststaude „Chrysanthemum" (Chrysos = Gold). Sollten nicht auch bei den ernstesten wissenschaftlichen Gründen für Umtaufung die Rücksichten auf die Vermeidung endloser Irreführungen in der Praxis bei den Personen, welche mit den betreffenden Pflanzen am meisten zu tun haben, stärker ins Gewicht fallen?

Akelei steht in voller Pracht, wie vom Juwelier gearbeitet. Es scheint in ihr etwas von der Schwermut eines alten Volksliedes nachzuträumen, während ihre Farbenkühnheit unserem reichen Heute entspricht. Ich entwickelte die Platte, als Akelei, Primeln und Narzissen schon lange verblüht waren. Beim Wiederheraufbeschwören jener Blütenphasen stiegen halb versunkene Stimmungsschätze mit herauf: Der feuchte, dunkle Gewitterabend mit dem bunten Aufleuchten der zarten, donnerumdröhnten Blütenkelche; die Abendgesellschaft, bei welcher alle jene Blumen im Lampenschein glühten; morgendliche Überraschungen vor taufrischen, neugeöffneten Blüten.

Auch mancherlei große, wuchtige Stauden schmücken schon den Mai: die fast meterhohen gelben Margueritenbüsche der Schweizer Gemswurz, rosa, blaue und weiße Lupinen, feierlich und stilisiert wie aus ägyptischen Königsgärten, Feuerlilien mit mehreren Blütenetagen, die hell besonnt vor düsterem Taxus völlig feuerfarben erscheinen, mächtige Geißbart-Spiräen, die so recht in die Nähe des Feuermohns gehören.

Jede Farbe erhält ihr eigentliches Leben durch die Nähe gewisser anderer. Man muß in dichten Trupps zusammenpflanzen, was alljährlich in schönen Farbenakkorden Hand in Hand miteinander blüht. Pfingstnelken mit Pfingstrosen, die dunkellila Büschelglockenblume (Campanula glomerata) mit der gelben, exotisch duftenden Taglilie, rote Päonien vor weiße Deutziensträucher, Goldregen in Hunderte schwarzblauer Schwertlilien, Rittersporn vor Edeljasmin.

Tropisch kraftvolle Staudengewächse, in denen schon Sommerfarben gebraut werden, beschäftigen die Erwartung; wie unterhaltend und geheimnisvoll sind all jene langen, vorbereitenden Entwicklungen! In der smaragdenen, stürmisch sprossenden Pracht der Ritterspornpflanzen liegt eine wahrhaft stärkende Kraft und Frische. Bronzefarbene Scheine im Blatt- und Stengelgrün mancher Pflanze deuten darauf hin, daß sie an tiefen, satten Blütenfarben arbeitet.

Ich weiß nicht mehr genau, wie diese oder jene Ritterspornpflanze blüht. Doch wird es ja bald ein Wiedererkennen mit den mystischen, der Erinnerung kaum geglaubten Farbenwelten geben. Man kann die Knospen schon fühlen.



Abb. 11. Späte weiße Schwertlilie (Iris germanica „Darwin“).

Im Steingärtchen.

Im Steingärtchen blühen im Mai neben Zwergschwertlilien die Steinbrecharten und bunten Teppichphloxe, die Veronikapolster und die glühenden Granatrispen.

Man kann fast alle diese schönen Dinge auch in schwachwachsenden, unzuverlässigen, mißfarbenen oder unscheinbaren Sorten kaufen und Ärger statt unsäglicher Freude haben.

Das Verzeichnis der „Anfängerpflanzen“ für Steingärten geht zur Abwechselung einmal von ungünstigen Boden- und Pflegeverhältnissen aus und läßt trotz großer Versuchung die Luxuspflanzen und schwierigeren Pfleglinge vorläufig beiseite.

Wie viel Ärger bereitet das Cerastium tomentosum im Vergleich mit C. grandiflorum; wie viele moosbildende Steinbrecharten gibt es, die leicht braune und kahle Stellen zeigen und nicht recht blühen mögen! Wie langweilig ist die Farbe der Veronica amethystina in der Stammart, wie giftig das Rot der Phlox subulata usw., wie enttäuschend das leichte Eingehen der schönen, scheinbar so starken Saxifraga longifolia, die nicht rechtzeitig für Seitenrosetten sorgt! usw. (die Rosette, welche die Blüte brachte, stirbt nämlich immer nachher ab).

Eigentlich gibt es fast für jede gute kulturwerte Pflanze gewisse fehlerhafte, charakterlose Doppelgänger. Sie scheinen vorhanden zu sein, damit wir das Echte und Gesteigerte um so höher zu schätzen wissen.

Eine Glanznummer des April- und Maigartens sind die unverwüstlichen bunten Teppichphloxe in Weiß, Zartlila und Lachsrosa. Hat man zuerst ein wenig Geduld mit ihnen, so haben sie nachher unendliche mit uns. Ich entsinne mich, vor Jahren an ihrem Werte längere Zeit gezweifelt zu haben infolge einer falsch gedeuteten, voreilig abgebrochenen Anfängererfahrung, deren pessimistische Nachwirkung bekanntlich sehr zähe und eigensinnig zu sein pflegt.

Wer den Frühlingsphlox-Zauber in eigenen Felsgärtchen walten läßt, wird durch ihn immer wieder heiter daran gemahnt werden, wie voll doch Kunst und Natur sind von leicht zugänglichen, wenig bekannten und gefeierten Kleinodien.

Wenn wir zur Zeit des Erblühens mancher Pflanze unseres Gartens auf längere Zeit verreisen, merken wir recht, wie sehr sie uns ans Herz gewachsen ist. Schnelligkeit und Kraft auch dieses Wachstums ist oft erstaunlich.

Die immergrünen, moosbildenden Steinbrecharten, die aussehen wie reizendes frischgrünes Moos mit schneeweißen oder rosigen Blütenmengen, sind bei mir so herausprobiert worden, daß das Verblühen einer Sorte immer das Stichwort für das Erblühen der nächsten abgibt. So dauern diese Scherze acht bis zehn Wochen lang im Jahre und verbinden sich inzwischen anmutig mit den mannigfaltigsten anderen zierlichen Einfällen der Natur, mit hellblauen Houstonien, mit silbernen, violetten und blaugrünen Rosetten des „Ewiglebens“ (Sempervivens), die blühend aussehen, als wüchsen sie am Meeresgrund, und in einem Jahr eine ganze Kinderschar kleiner Rosetten um sich versammeln. Unter den Rosetten-Steinbrecharten fanden sich fünf bis sechs unentbehrliche und dauerhafte Inventarstücke des Steingärtchens heraus unter Weglassung der schönsten aller, der obengenannten vergänglichen Saxifraga longifolia und anderer. Die nächstschönste ist die „Myrte der Norwegerinnen“, S. Cotyledon pyramidalis, die einzige, die prachtvolle Schnittblumen liefert. Zwei spätere unterscheiden sich wesentlich nur dadurch, daß die eine erblüht,

wenn die andere verblüht, eine merkwürdige Naturerscheinung, die im Pflanzenreiche viel öfter vorkommt, als man meint, und von den Gärtnern noch wenig benutzt wird.

Über das Kapitel „Frühlingsenzian" ist zu sagen, daß man trotz der gegebenen Kulturweisung doch manchmal mit dieser Staude herumproben muß. Wichtig ist die Wahl der für den Garten geeigneten Form „excisa" und Lehmzusatz zum Boden, falls er zu leicht. Wenn doch manchmal der ersten Pflege und Eingewöhnung auch einer Staude, die im Gegensatze zu allen sonst hier



Abb. 12. Weiße Sommermarguerite (Leucanthemum maximum „Triumph").

genannten wählerisch ist, ein Teilchen der Mühe zugewendet würde, die etwa auf feste Einübung eines schwierigen Musikstückes oder auf die Fassung eines Kleinods verwandt wird.

Höhepunkte des Festes bilden wochenlang das gemeinsame Blühen des silberweißen Hornkrautes mit der blauen Teppichveronika (Veronica orientalis nicht alpina oder repens), der Flor der glühenden Granatglöckchen vor dem hohen, weißen Frühlingsschleierkraut, diesem neueren Kreuzungsprodukt einer frühblühenden, teppichbildenden mit einer späteren hohen Gattung (wie sich denn auch die kulturfernsten Wildnisschätze der Kreuzung zugäng-, lich zeigen!). Wochenlang steht jene Veronika morgens im Schmuck ihrer feurig blauen Blüten. Mittags beginnt das Blau etwas müde zu werden,

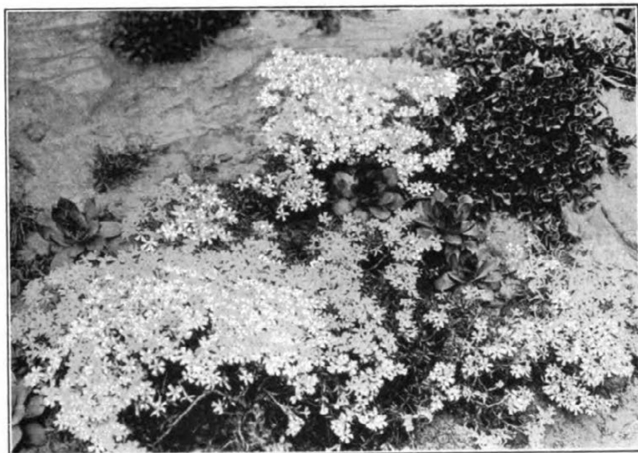


Abb. 13. Schneephlox (Phlox nivalis) auf sandiger Böschung.

wenigstens in sehr trockener Lage; morgens ist wieder alles enzianblau. Sie steht frisch auch an Stellen, an denen der Boden zeitweise vor Trockenheit Wurzeln bloßlegt.

Zu vielen Pflanzen seines Gartens hat der Gartenfreund besondere „Wahlverwandtschafts“- und „Gönnerverhältnisse“, Glücksbeziehungen, die um so geheimnisvolleren, wortfernen Inhalt bergen, je tiefer sie sind.

Am Gewässer.

Die Ufer des Teiches schmücken sich im Mai mit mancherlei heimischen und fremden Schwertlilien (Tafel XIII, 3), mit Spiräen, üppig treibenden Gräsern und Blattpflanzen. Orangefarbene Goldranunkeln (Trollius) blühen aus Vergißmeinnichtbüschen hervor, welche ins Wasser lange blaue Blütenranken durch frühblühende, flachschwimmende, rote Wasserrosen treiben (Nymphaea Laydeckeri purpurata). Dazwischen reiches Leben der Schmetterlinge, Fische, Frösche und badenden oder trinkenden Vögel.

Man darf die winterharten bunten und weißen Wasserrosen ebensowenig nach unseren einheimischen Wasserrosen beurteilen wie die Landrosen etwa nach der Zentifolie. Es handelt sich um mehr als doppelten Blütenreichtum während viel längerer Monate.

Die berechtigte, fast heilige Schätzung, welche den Seerosen, und nun gar den bunten entgegengebracht wird, ist leider oft noch mit einer ganz unberechtigten, irrtümlichen Scheu vor ihrer Anpflanzung im Garten verknüpft!

Juni:

Die Staudenbeete im Juni werden beherrscht von Feuermohn, Geißbartspiräen und Japanspiräen, Iris germanica und schlanker sibirischer Iris, von Glockenblumen, Staudennelken, Feuerlilien, gelben Lilien, chinesischen Pfingstrosen und Taglilien, Vergißmeinnicht und bunten Margueriten, schließlich am Ende des Monats von Rittersporn und weißen Madonnenlilien.

Im Steingärtchen herrschen zierliche Glockenblumen, Felsennelken, Dryas, Missouri-Nachtkerzen, Edelweiß und Alpenastern, kanadischer Phlox, rosa Schleierkraut, zierliche Sonnenspiräen und blaue Veronika, Alsinen, Heliosperma und blaue Alpendisteln.

Nach warmer Nacht sind oft so viel glühende Riesenmohne weit erblüht, daß das Auge fast erschrickt. In den eben abgeschnittenen Mohnsträußen surren die Bienen ruhig und emsig weiter, bis in die Stiele hinab fühlbar. Wer die mächtigen Blumen (19 cm Durchmesser der nicht ausgebreiteten Blume!) in der Vase sah, zweifelte anfangs lachend an ihrer Naturwirklichkeit.

Der Schlüssel zur schnellsten Gewinnung der größten und schönstgefärbten Blumen liegt wieder nicht in einem Kulturrezept, sondern in einem Wort nämlich dem Namen der großartigsten Züchtung „Württembergia".

Wenn heiße Sonne die Blumenschalen durchleuchtet, scheinen sie in brennender Rotglut zu stehen. Zwingende Höhenwirkungen der Farben des Riesenmohns in Junistimmungen bleiben uns jahrelang im Gedächtnis: wie Opferfeuer brannten sie vor blauen Fernblicken jenes Gartens im Rheintale, schienen die Hitze des Tages zu mildern und seine Pracht zu sättigen. — Welch ein Fest war ihr Blühen inmitten des bläulich silbernen Farbenfriedens jenes Villengartens an der Meeresküste, die aller Blumenfreude noch einen besonderen Zauber hinzufügt! —

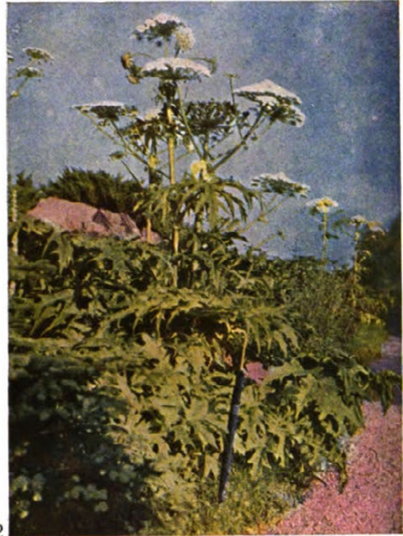
Der hellblaue amerikanische Belladonna-Rittersporn blüht längere Zeit vor den großen Rittersporen. Am lieblichsten erschien mir sein süßes Blau, als ich ihn vor der Geißbartspiräe, der rosa Mandelspiräe und der weißen frühen Kletterrose „Gruß an Zabern" sah. An sonniger Stelle dauert das ätherische Gebilde in gesteigerter Schönheit so lange Jahre aus, daß man sich kaum noch auf seine Pflanzung besinnt. Jetzt ist er durch „Brunton" übertroffen, den man als Remontant-Rittersporn bezeichnen kann.

Ende des Monats wiegt der mannshohe große Rittersporn seine fabelhaften Blütentürme im Winde, die in endlosen Variationen des mystischen Themas „Blau" schwelgen, für das sie neue Begriffe und Gefühle in uns schaffen. Das Auge kann sich vor Ritterspornbeeten- und -sträußen endlich satt sehen an Blau; es meint, des Himmels unstoffliche Farben auf Erden greifbar und verdichtet vor sich zu haben!

Man wird nicht müde, aus nächster Nähe fast ungläubig staunend die blauen Wunderbauten zu betrachten, die durchscheinenden, rosigen, meergrünen oder kupfernen Scheine in glitzerndem Blau zu bewundern, in dessen Mitte die kleine Hochzeitsgesellschaft der Staubfäden unter Baldachinen weißer, grüner oder schwarzer Farbe sitzt.



1



2



3



4

Tafel IV. 1. Satureja montana, herbstblühende Steingartenstaude. (Botanischer Garten Dahlem.) / 2. Heracleum, Herkulesstaude. (Botanischer Garten Dahlem.) / 3. Winterharte Chrysanthemum. (Im Garten Prof. Riehls, Neubabelsberg-Berlin.) / 4. Aspidium filix mas, Sandfarn im Oktober (fast wintergrün).

Große Hummeln eilen erfahren und geschäftig wie Lampenputzer die Kandelaber abwärts ringsherum, entschieden ahnungslos, daß sie mit zu den Erbauern gehören.

Das Enzianblau der Sorte „Arnold Böcklin" ist im Sonnenlicht aus der Nähe gesehen so tief, daß es dem Auge fast etwas zu viel wird; das Blau scheint sich dann schillernd in eine Art unstofflicher, blaugrünsamtiger Glut aufzulösen. „Die blaue Blume der Romantik ist mit diesem Rittersporn gewissermaßen auf eine praktische Basis gestellt", sagte ein großer Maler, der häufiger Besucher meiner Rittersporn kulturen und besonderer Verehrer des Delphinium Böcklin ist.

Beim Anblick einer Gruppe des Rittersporn „Arnold Böcklin" vor einer gelben flammenden Abendbeleuchtung, die wieder ganz neue Tönungen aus dem Blau gewann, kam mir recht zum Bewußtsein, welche führende geheimnisvolle Rolle gerade malerischen Staudenfarben im Bildanblick mancher Wetterstimmung zufallen kann.

Die Dämmerung löscht manches Rittersporn blau aus, während andere hellere Blau ein eigenes mattes Leuchten gewinnen. Keine Farbe wechselt so im Lichte wie Blau.

Die schönsten Wirkungen entstehen bei Rittersporn durch das Nebeneinander möglichst verschiedenartiger Tönungen.

Reines Blau ist die verklärteste, freudigste aller Farben, die Farbe der ewigen Hoffnung; alle anderen Farben sind „irdischer".

Keine Pflanze spielt eine solche Rolle in der Vertretung einer Hauptfarbe wie Edelrittersporn in Blau. Diese seltsame starre, an Eisenkonstruktionsstil mahnende Pflanze muß jedem kostbar und verehrungswürdig erscheinen, der weiß, welchen wunderbaren Farbenschacht sie erschloß und immer mehr erschließen wird.

Wenn man einen ganzen Tag lang unter Tausenden von Ritterspornpflanzen zur Gewinnung leuchtenderer Farben und monumentalen Baues Pflanzen auszeichnet und sortiert, wird das Auge so eingesponnen in das Abwägen von Farbennuancen, daß es abends oft noch in den Farben am Himmel weiter „sortiert".

Wichtig ist bei Ritterspornpflanzungen im Garten die Nähe von Weiß; ich entsinne mich dieser lebhaften Erfahrung, als ich einmal eine weißblühende Ritterspornpflanze aus blaublühenden entfernt hatte. Außer weißem Rittersporn helfen hier das Riesenschleierkraut, weiße Lilien und weiße Glockenblumen, in der Strauchgesellschaft weiße Kletterrosen und Jasmin.

Die weiße Lilie, welche Kreuzfahrer aus dem Orient mitbrachten, hat sich so fest in Germanien eingebürgert, wie jene geheimnisvolle Gefühlswelt, zu der sie tiefere Beziehungen als die eines bloßen Natursymbols zu haben scheint. Die höchste Würde der Blumen verkörpern uns gerade diese Lilien. Sie duften und leuchten im Mondlicht märchenhaft wie jemals, trotz Elektrizität und Automobil. In Vasen dauern sie acht Tage duftend aus. Anfangs besaß ich die schmalblütenblättrige, falsche weiße Lilie (über das Kapitel „Die echte und die falsche Sorte" könnte man ein Buch schreiben), kam dann aber der echten mit Hilfe eines Bildes von Botticelli auf die Spur, in welchem ich die Lilien anfangs für idealisiert gehalten hatte.

Die Wahrheit einer Naturdarstellung wird uns oft erst nach Jahren klar. Immer häufiger erkennen wir in Worten, Bildwerken, Symbolen, die uns früher phantastisch, idealisiert, übertrieben oder nicht ganz verständlich erschienen, nach Ausdruck ringendes Erlebnis, unmittelbare Wiedergabe geistiger oder erscheinender Wirklichkeit. „Keine Übertreibungen sind so stark wie die der Natur!" sagt der Maler Hunt. —

Nahe an den Adel der weißen Lilie reichen die weißen Glockenblumen. Mit der gefüllten hohen weißen Glockenblume, Campanula Moerheimi, machte ich die Erfahrung, daß ihr anfangs meist die einfache vorgezogen wird, während ihre reichmodellierten weißen Schalen später von denselben Menschen, welche sie zuerst ablehnten, hoch geschätzt wurden, wie man denn überhaupt oft bemerken kann, daß auch bei den unfehlbarsten Geschmackspäpsten der Geschmack in steter Wandlung begriffen ist.

Man läßt sich manchmal von der Erinnerung an eine ablehnende Haltung eines urteilsfähigen Menschen gegenüber einer uns werten Schönheit die Freude daran beeinträchtigen und merkt dann später oft staunend, daß der Betreffende weder seine Kritik aufrechterhält, noch sich ihrer überhaupt entsinnt.

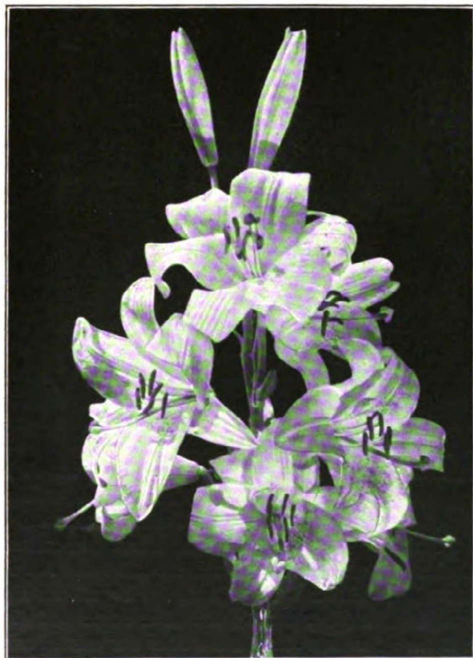


Abb. 14. Weiße Kirchenlilie (Lilium candidum).

Die Edelsorten der chinesischen Staudenpäonie öffnen weiße, rosafarbige, dunkelrote Knospenbälle über edlem Laubwerk. „Ich mag keine Päonien", höre ich schon sagen. Kennst du denn gute Päonien? Doch wohl nur die alten blauroten Sorten von der Farbe erhitzter Trinker. Unter diesem Begriffsverderb durch weitverbreitete schlechte alte Sorten, die sich zu guten etwa verhalten wie Tranlampen zum Glühlicht, leiden am stärksten Päonien, Primeln, Schwertlilien, Staudenastern und Phloxe. Ablehnung großer Gebiete von Natur- oder Kunstschönheit beruht immer auf Unkenntnis der eigent-

lichen hohen Gipfel ihres besonderen Inhaltes. Um viel Bereicherung und Stärkung der Spannweite unseres innersten Wesens bringen wir uns durch jene vorurteilsvollen, ahnungslosen Ablehnungen, jene selbstsicheren Geschmacksverkapselungen, die in unbegriffener Freude anderer ein Element der Narrheit zu vermuten lieben. „Geschmack" muß bewußt im Fluß erhalten werden. Gerade dadurch, daß wir unserem kleinen persönlichen Geschmack immer neue Kunst- und Naturgebiete hinzuerobern, schaffen wir uns auch neue Beziehungen zu den alten Gebieten.



Abb. 15. Darwintulpen und Primula Sieboldii.

Manche Menschen haben ein etwas kleines Blumenherz; es ist aber gar nicht der Fall, daß sie nun die Blumen, welchen sie dort Zutritt gestatten, um so lieber hätten.

Das Neue befruchtet das Alte. Man lasse sich nicht durch die uns in ästhetischen Fragen eingeborene Selbstsicherheit täuschen, in der viel Gewohnheit und Weltunkenntnis steckt. Ein guter Goethespruch für diese Gelegenheit lautet:

„Sie sagen, das mutet mich nicht an,
Und meinen, sie hätten 's abgetan."

Anm.: Das Goethesche Wort: „Die Menschen glauben, die Organe, ein Kunstwerk zu genießen, bildeten sich ebenso von selbst aus wie Zunge und Gaumen, und man urteile über ein Kunstwerk wie über eine Speise" findet gleiche Anwendung auch auf unser oft ebenso starres kulturloses und kapriziöses Verhältnis zur Gartenpflanzenwelt.

3*

Päonien gehören zu den Pflanzen, die sich anfangs, wie manche Werke großer Künstler, über unseren Kopf hinweg an einen anderen höheren Geist und Geschmack zu wenden scheinen, bis wir im Laufe der Zeiten in sie „hineinwachsen".

Päonien besitzen endlosen Farben- und Formenreichtum. Auch die japanische Malerei ist erfüllt davon; die Mischung von Wucht und Grazie, von Lässigkeit und Bändigung scheint's dem japanischen Künstler angetan zu haben. Wunderbar ist der Rosenduft mancher Päonienzüchtungen, den auch ihre abgeschnittenen Stiele acht Tage lang ausströmen. Päonien sind die langlebigsten aller Stauden; es blühen noch Pflanzenexemplare, auf die schon der Jugendblick jetzt weißhaariger Menschen fiel.

Das Blühen alter Stauden in geliebten Gärten! Ein Knabe pflanzt Schneeglöckchen und steht als Mann, von weiten Weltfahrten zurückgekehrt, vor den weißen Blumen, von denen noch seine Kinder Kränze winden werden.

Eine Mutter erzählte mir von einer Tulpenpflanze, die ein ihr gestorbenes Kind an eine Rhabarberstaude gesteckt hatte. Am Begräbnistage des Kindes, das sehnsüchtig auf seine Tulpe gewartet hatte, blühte sie zum ersten Male und dann vierzehn Frühlinge lang.

Wie lebensvoll ist all jenes Dauern und Blühen für menschliches Werden und Vergehen, Weben und Wachsen in dem ungeheuren Geheimnis „Zeit". Der Juni umfaßt Neubeginn oder volle Entfaltung so vieler vertrauter und lange ausdauernder Blütenfestspiele, an die sich stilles Sommer- und Lebensgefühl heftet, auch neues Gefühl dessen, was sich in unserem Leben wandelte. Stauden blühen ist in besonderer Weise eine Uhr der Jahreszeiten, faßt sie in sammelnde Symbole, an denen sich oft ein dem Nichtkenner jener Blumen unbekanntes Gefühl der Jahreszeit und Natur entzündet, weitet die Wochen, Monate, das Jahresgefühl, belebt die großen Spindeln des Erinnerungswebens.

An nicht zu trockener Stelle leuchten aus fremdartigem Laube gedämpfte rote, blaue und weiße Farben; es sind edle, großblumige Sorten der alten, unverwüstlichen, monatelang blühenden virginischen Tradescantia; aber nur vormittags wird geblüht, nachmittags ist das Geschäft geschlossen.

Daneben liegen die großen gelben Blüten der Missouri-Nachtkerze (Oenothera missouriensis), die es an monatelanger Blütendauer mit der Tradescantia aufnimmt. Die beiden blühen behaglich nebeneinander her, Jahr für Jahr; $^1/_4$ qm mageren Gartenbodens und volle Sonne, mehr verlangen sie nicht vom Leben. — Man kann fast jede Woche ganz neue Sträuße aus dem Staudenbeet ins Zimmer bringen.

Schön sind Sträuße aus den kleinen Sonnenspiräen, sibirischen Rittersporнen, Granatglöckchen der Heuchera, Vergißmeinnicht und Veronika, das Ganze im Silberdufte des frühen Schleierkrautes! Wenn die Farben im Lampenlicht strahlen und ein ganzes Zimmer stimmen, fällt's fast schwer, die Lampe darüber auszulöschen.

Es ist gut, zur Meidung der ewigen „künstlerischen Kompromisse" eine größere Anzahl schönster, nicht trivialer Blumenvasen zu besitzen; man wählt dann schneller und leichter richtig, als bei geringer Auswahl. Auf ein bürger-

liches Haus mit gesunder Blumenfreude rechne ich dreißig bis vierzig einfache Vasen, wofür das Geld, wenn nötig, in fruchtbringender Weise an anderen Dingen gespart werden kann, besonders, indem man z. B. bei den in Deutschland üblichen übermäßigen Gastmahlsbewirtungen einen Gang etwas einschränkt und das, was man den Gästen am Munde abspart, ihrem Auge und Geiste vorsetzt; auch das Auge hat ein besseres Gedächtnis als die Zunge. (Tafel XVIII, 1).

Die tiefsten Schönheitsgeheimnisse der Blumen werden uns — abgesehen von den Wirkungen milderen und gesammelteren Sonnen- und Lampenlichtes in den Wohnungen — durch edle Vasen erschlossen.

Ohne diese lernen wir sie nicht voll kennen. Ebenso wie die rechte und feine Anwendung im Garten, so erschließt uns die rechte Anwendung einer guten, passenden Vase immer neue Beziehungen zu einer Blume, gewährt uns neue Anschauung ihrer Schönheit und Eigenart, die nun plötzlich einer anderen noch höheren Rangordnung anzugehören scheint. Ganz neue „dekorative" Kräfte wurden ausgelöst.

Eine wahrhaft schöne Vase weckt uns, wie ein glücklicher Blumenname, geistige Organe für die Erfassung jenes Naturgebildes; auch für den Kenner bleiben hier immer noch denkwürdige Überraschungen. . . . „Die Kunst setzt uns in ein engeres Verhältnis zur Natur!" (Hildebrand, „Problem der Form"). Schon der bloße Besitz einer neuen eigenartigen Vase läßt uns viele unserer Blumen mit neuen Augen, mit einem neuen geistigen Eigentumsgefühl ansehen.



Abb. 16. Weiße einfache Pfingstrose (Paeonia sinensis „Purity").

Wie glücklich, diese unvergleichliche Möglichkeit, unmittelbar die heilige Natur sichtbar zu feiern! Solch Kunstgebilde vermag erlesene Beziehungen des Geistes zu einem Naturgebilde auszudrücken und zu verkörpern, die mit keinen anderen Mitteln geäußert werden können.

Eine Einschätzung der Blumenwelt und ihrer künstlerischen Zutaten, welche versucht, den Dingen ihren gebührenden Platz zu weisen, und nichts von ästhetischer Übertreibung an sich trägt, muß über die im allgemeinen in Deutschland noch herrschende „fahrlässige Askese" auf diesem Gebiete staunen.

Bei anderen ebenfalls tatkräftigen Völkern spielt dieser Verkehr mit der Natur: „Blume und Vase" schon eine viel größere Rolle, wie denn überhaupt mit der Zunahme der Tatkraft im höchsten Sinn und der entsprechenden Weltanschauung die Kräfte innerer Beschaulichkeit und Aufgeschlossenheit nicht abnehmen, sondern wachsen. Wundersame Wechselwirkungen bestehen im Geiste zwischen dem Walten der höchsten Gedanken und Vorstellungen und dem Erwachen geheimster Empfänglichkeit.

Blumen haben Wirkungen auf uns, die über das hinausgehen, was wir Blumen zuschreiben und was uns als von ihnen ausgehend bewußt wird; sie scheinen, wie die Nähe von Kindern oder weiten Gewässern, dem Leben etwas von seiner Erdenschwere zu nehmen.

Im Steingärtchen.

Im Steingärtchen ist das Fest in vollem Gange. Alle Erdteile haben neue Teilnehmer entsandt. — Gewiß hat sich mancher meiner Leser in seinem Garten mit dem blauen kanadischen Phlox und der Alpenaster gequält, die beide gewisse Schwächen haben.

Statt der Aster alpinus ist für ungünstige Verhältnisse die Aster subcoeruleus, die „Himalaya-Alpenaster" zu wählen, die ganz fehlerlos ist. Statt des alten Kanadaphloxes die neue robuste und ideale Varietät Phlox canadensis Laphami. Sie blüht vierzehn Tage später als die Stammart, dafür aber dreimal so lange und viel kraftvoller, auffallender und langgestielter, dazu ganz wie Syringen duftend.

Es erscheint mir noch fast unwirklich, daß die Natur uns bereits eine so über alle Wünsche hinausgehende, kinderleicht zu kultivierende Verbesserung gerade dieser vornehmen, oft recht widerspenstigen Schnitt- und Schmuckstaude geschenkt hat.

Als Nebenerscheinung zu solch willkommener Verlängerung des Staudenflors durch Züchtung von Sorten längerer oder früherer, beziehungsweise späterer Blütezeit, tritt noch der Umstand, daß sich nun auch Blumen, die bisher nichts voneinander ahnten, zum ersten Male gegenseitig zu sehen bekommen und alsbald ganz neue überraschende Farben- und Formenreigen miteinander eingehen, kommende und scheidende Jahreszeiten einander neu vermählen und beide dem schnellen Vorübergang ein wenig mehr entrücken helfen, wodurch unseren Gärten immer neue Züge gesegneterer Klimate hinzugewonnen werden.

Ein Schatz ganz besonderer Art ist die Karpathenglockenblume. Der größte Farbenschmelz der Wirkung entsteht durch zusammengepflanzte hellblaue



Abb. 17. Karpathenglockenblume (Campanula carpatica).

An einer einzelnen den Kindern gleichaltrigen Karpathenglockenblumenpflanze zählt man über 500 Blütenstiele. Die Form der Einzelblume kommt in diesem zu flach von oben gesehenen Bilde nicht zum völligen Ausdruck.

dunkelblaue und weiße Arten. An einer vieljährigen Pflanze zählte ich mehrere hundert Blütenstiele. Die Blütezeit zieht sich mit Pausen oft über dreizehn Wochen hin. Hätte man doch als Kind eine Ahnung von diesen reizenden Dingen! Merkwürdig, wieviel einfache und reinste Gartenfreude in Deutschland den Kindern und Erwachsenen vorenthalten wird. —

Campanula pusilla, die Zwergglockenblume, gibt auch einen feinen Klang im Steingärtchen; sie scheint in ihrer Winzigkeit und Zierlichkeit sorglichere Behandlung im Tieflandgarten zu verlangen, während sie in Wirklichkeit sehr kräftig und zähe ist und um so übermütiger blüht, je mehr sie sich in Geröll- und Felsfugen abquälen muß. Man muß ihr aber Zeit lassen, ebenso wie einer einheimischen Campanula rotundifolia, welche vielleicht die graziöseste und längstblühende aller ist.

Campanula garganica blüht ganz niedrig am Steinboden, den sie weithin mit blauem Geschmeide überzieht, wie ihren heimatlichen Marmor.

Den ganzen Juni hindurch und noch vierzehn Tage länger blüht das rosa Felsenschleierkraut. Eine fünfjährige Pflanze bedeckt $^3/_4$ qm; diese Blütenmenge geht von einer einzigen starken Pfahlwurzel aus. Auf Wunsch blüht sie auch ziemlich steil über Felsen hängend oder quillt durch enge Felsmulden. — Man hat immer nur reinste Freude an dem kleinen, treuen, heiteren Lebensgenossen, der übrigens eine wilde Zufallsform einer deutschen Gebirgsart, einer weißen, kleinblumigen, schwachwüchsigeren Pflanze von kürzerer Blütezeit ist.

Juli:

Im Juli verklingen noch Frühlingsstimmen und erglänzen schon Herbstschätze, Amselsang kühlt uns noch am heißen Mittag, wenn schon Sonnengelb hoher Blumen und Ebereschenrot am blauweißen Himmel leuchten. Frühling und Herbst reichen sich über den Sommer hinweg wehmütig-festlich die Hand.

In den Juli-Staudenbeeten treten in den Kreis der vielen großen Juniblüher, die noch in voller Pracht stehen, als auffallende Erscheinungen die großen Spiräen, Phloxe, Sommermargueriten, Eisenhut, Monarden, hohes Schleierkraut, blaue Edeldisteln, als Riesenstauden besonders Herkuleskraut und Malven und mächtige Goldballstauden hinzu.

Im Steingärtchen ist jetzt das Blühen stiller und ernster, nicht mehr so schäumend-frühlingshaft, doch noch lieblich und überraschungsreich genug. Oben in der himmelhohen Heimat der Alpenpflanzen beginnt gerade ihr voller Frühling, wenn sie in den Gärten des nördlichen Tieflandes schon verblüht sind: ein unbeschreiblicher Reiz für den Reisenden und Sammler, der im eigenen oder botanischen Garten mit diesen Pflanzen leben darf.

Der beginnende Staudenfreund versteht oft nicht, wie man sich so leidenschaftlich gleichzeitig für die großen Gartenstauden, die Stauden des Ufers und des Wassers, dann wieder ebenso für all die kleinen und kleinsten Felsenstauden begeistern kann.

Das Verständnis für letztere erwächst am schnellsten aus zweckmäßiger und stilvoller Anwendung kleinsten Umfanges im eigenen Garten, wodurch auch künftigen Gebirgspflanzeneindrücken der Boden bereitet wird.



Abb. 18.
Meterhohe japanische Schwertlilien (Iris Kämpferi) im Garten des Herrn Röber in Wutha.

Pflege der Alpenpflanzenwelt mit ihren ätherischen, doch so herzhaften Freuden und ihrem gigantischen Naturhintergrund ergreift von unserem Geiste mit unerwarteten Reizen Besitz, so daß wir staunen, was in kurzen Jahren mit unseren Augen geschehen kann.

Dem uns selber immer neu überraschenden Wachstum unserer inneren Schauenskräfte vermag das grenzenlose Reich der winterharten Stauden nie versiegenden Nahrungsstoff und gerade in seinen verborgensten Schönheitswelten einen wunderbaren Gradmesser zu bieten.

Am Teichufer blühen im Hochsommer immer neue Spiräen und Astilben, gelbe und terrakottafarbene Taglilien und bunte zierliche Schilfbüsche der Tradescantien. Auf dem Wasser schwimmen weiße, gelbe, rote und rosige Seerosen, am flacheren Ufer überragt von meterhohen japanischen Schwertlilien in allen Farben, von Binsen und Wasserviolen.

Bis zum späten Herbste spiegeln sich immer neue Uferstaudenblüten im Wasser, aber vom Nachtigallensang bis zum letztlichen Wandervogelruf blühen und knospen unermüdlich Vergißmeinnicht und bunte Wasserrosen.

Im Juli und August stehen die Gartenstaudenbeete ganz unter dem Zeichen der großen Sommerphloxe. Wer die Herrlichkeit moderner Staudenphloxe in ihren etwa 15 bis 20 Rekordsorten einige Jahre lang in seinem Garten sah, wird nicht recht verstehen, wie er früher ohne sie hat auskommen mögen. Sie

stellen in Beeten und Sträußen die breiteste und satteste Farbenwirkung dar, die es überhaupt in der Blumenwelt gibt, vom Orangescharlach zum feinsten Rosa, vom dunklen Amarantrot zum zartesten Lila. Der Duft eines Phloxstraußes ist im ganzen Zimmer zu spüren.

Wenn ein Abendsonnenstreifen auf Phloxblütensträuße fällt, scheint dieser kernigen, magischen und gebändigten Farbenfreudigkeit kaum etwas zu vergleichen.

Jede Sorte besitzt ihre tiefe, individuelle Eigenart und eine feine Besonderheit des Duftes. Welten gar nicht zu ahnenden Naturreichtums werden in der neuesten Sortenfülle mancher Blumenarten ans Licht gehoben.

Es ist unmöglich, die Tiefe und Plastik unserer Gefühlsbeziehungen zu „Lieblingssorten" zu schildern. Alljährlich treten neue Schätze und Vervollkommnungen hinzu.

Phlox ist ebenso schön aus nächster Nähe wie aus weiter „Parkentfernung". Bei großen Farbenstauden wie Phlox, die weit durch Gärten und Nachbargärten sichtbar sind, ist es mir in ebenen oder bewegten Gärten aufgefallen, wie neues, wundersames Raumgefühl bekannter Gartenräume sich oft um weither leuchtende durchschimmernde Blütenfarben kristallisiert.

Man muß bei allen Stauden möglichst frühe sowie mittelspäte und ganz späte Sorten einer Gattung pflanzen, um den Flor weit länger als um das Doppelte der Zeit hinzuziehen. Ganz besonders gilt dies von Primeln, Schwertlilien, Spiräen, Päonien, Phlox und Staudenastern.

Den großen Phlox kann man mit Hilfe der neuesten Sorten von Ende Juni bis Ende September in Blüte halten. Mit dem Erblühen der ersten scheinen wir erst in den eigentlichen Hochsommer einzutreten, mit dem Verblühen der letzten scheint uns etwas vom sommerlichen Kraftgefühl zu verlassen. „Ein Sommer ohne Phlox ist wie ein Sommer ohne Gewitter."

Wie begrüßt man daher die Züchtung neuer späterer Idealsorten wie „Ägir", welche die tiefste Phloxglut bis in den Herbst tragen! Phlox „Campbell" ist eine noch seltene, zartlachsrosafarbene Sorte, eigentlich eine der schönsten Staudenpflanzen der Erde. Sie wechselt Farbe und Aussehen oft tageweise zart und merkwürdig, wie schöne Mädchen. Die Blühwilligkeit ist so groß, daß die Pflanze nach dem Wegschneiden der obersten verblühten Hauptkuppeln weitere Blütentriebe macht, deren jeder eine Kostbarkeit erscheint. Spät im Herbste vermag die Sonne solche Farben nicht mehr ganz fertig zu mischen, aus welchem Umstande schon mancherlei Sortenverkennungen auch durch Fachleute hervorgingen. An den Tagen vor dem ersten Erblühen mancher neuen Sorte ist unsere Spannung oft groß. Die Pflanze kann sich immer noch nicht zum Aufblühen entschließen; irgendwelche unerklärlichen Vorbereitungen werden noch im Innern der eng wie Knallbonbons verpackten Knospen getroffen, bis dann plötzlich morgens früh die ersten Lichter in den großen Knospenkuppeln brennen.

Diese Freude an knospenden und erblühenden ganz neuen Sortensteigerungen und Abarten bekannter Pflanzengattungen — durch alle Monate des Gartenjahres, vom ersten Krokus bis zum letzten Chrysanthemum — ist ein

modernes Element des Gartenglückes, das unseren Vorfahren wenig bekannt war und künftigen Geschlechtern auf immer blüht.

Wer tätig oder beobachtend an den Fortschritten neuzeitlicher Pflanzenzüchtung teilnimmt, kommt aus der erwartungsreichen Spannung das ganze Jahr nicht heraus.

Über wie lange Zeiten vermag solch Naturgebilde die Erwartung tief und freudig zu beschäftigen!

Zwei wichtige Phloxzuchtziele sind in allerneuester Zeit erreicht worden: Beseitigung gewisser Brandflecken in den Blumen glühendroter Sorten und Gewinnung einer völlig reinen, zarten Lilafarbe (an Phlox canadensis erinnernd). (Der Name der frühblühenden roten ist Königshofer, der spätblühenden Ägir, die lilafarbenen Sorten heißen Widar und Vanadis.)

In großen Gärten oder Parks ist es gut, die Farben nicht in „kleinem Korn" zu mischen, sondern in größeren Trupps.

Man kann hierbei größere Farbenwagnisse unternehmen: was im kleinen gemischt „schrillt", ist im großen packend.

Welche Rolle spielt die Quantität für das Erkennen der Qualitäten und Wirkungsmöglichkeiten!

Eindrucksvolle Anwendung trägt die Melodie erst im rechten Tempo vor, so daß ihre Schönheit tiefer verstanden wird.

Der Inhalt unseres Gefühls für vertraute Blütenstauden vermag immer neue nicht zu beschreibende Bereicherungen zu erfahren. Auch der Zauber des Gartenplatzes und der Landschaft löst diesen Blumen immer neu das Wort.

Im öffentlichen Park am Zürichsee sah ich Phlox mit breitestem Pinselstrich angewandt; in jenem gottbegnadeten Garten waren Stauden in fürstlicher Verschwendung angepflanzt; an einer Stelle immer viele Hunderte der gleichen Sorte. Eine zederngekrönte Böschung lag in Schleierkraut-Blütenwolken, von roten Monarden hundertweise begrenzt. Endlose Mengen von Schwertlilien säumten breit die niedrigen Uferhänge. Über mächtige Farbenfelder des Phloxes hinweg, deren Farben in fahler und doch greller Dämmerbeleuchtung ein fast unstoffliches Leben hatten, sah man den opalblauen See und die schneegeäderten Alpenterrassen von wechselnden Sonnenuntergangsstreifen wie von Scheinwerfern beleuchtet.

An solchen Gartenstellen würden Pelargonien, Hochstammrosen oder Ageratum wunderlich aussehen; nur die Großheit und urwüchsige Romantik der Staudenwelt konnte solcher Landschaft das Gleichgewicht halten. — Ein Hügel war in ein riesenhaftes Alpinum umgewandelt. Im Schatten blühten, je viele Quadratmeter groß, Trupps mannigfacher Spiräenarten; zwischen blaugrünen Tannen, mit unregelmäßigen Zungen in den Parkrasen oder in andere Farbenflächen verlaufend, gelbe Rudbeckien und lilafarbige Glockenblumen.

Der Juli ist ein Hauptmonat der Spiräen und Astilbenblüte. Spiräen und Astilben haben ihren Stammsitz in den Bergwäldern und Bachwildnissen mannigfachster Weltgegenden. Es liegt ein eigener Zauber im Flor jenes graziösen und sieghaft starken Blumengeschlechtes: das feinste Lächeln des Waldes, ein Siegel träumerischer, unberührter Wildnisschönheit.

Und doch folgt die Pflanze gerne dem Könige der Erde in seine Gärten willig, ihm zu dienen und sich von ihm veredeln zu lassen.

Mit dem Jahre 1909 traten Spiräen und Astilben in eine neue Entwicklung. Die neue Astilbe Arendsi mit weißen, rosafarbenen, lachsrosafarbenen, geperlten, gefiederten, weit ausladenden oder üppig dichten Dolden stellt eines der stärksten gärtnerischen Ereignisse dar. Spiräen, wie die Astilbe-Abkömmlinge noch immer im Volksmunde und auch bei Gärtnern heißen und heißen werden, gehören von nun an zum vornehmsten Garten- und Vasenschmuck. Ihr Anblick



Abb. 19. Schwertlilien (Iris germanica spectabilis) im öffentlichen Park am Zürich-See.

erfüllt uns mit ahnungsvoller Zuversicht, welche Entfaltungen unserer Gartenwelt im Laufe der Zeiten bestimmt sein mögen, nicht weniger auch dem „Mitschöpfer“, dem Menschen selber, dem blühfähigsten aller Gewächse.

Alle Spiräen und Astilben, rosa und weiße, niedrige und große, sollte man an halbschattiger Stelle, durchpflanzt mit einigen Farnen, versammeln und auch die drei schönsten Silberkerzen (Actaea) dazu pflanzen, die mit ihrer feierlichen Zartheit und ihrer Schattenvorliebe völlig zu den Spiräen passen. Die herrliche, veredelte, duftende Mandelspiräe will dicht neben der rosigen Venusta stehen. Dieser „Spiräenzauber“ dauert alljährlich vom Mai bis Ende Oktober.

Im Juli erblühen noch drei Meeresstrandstauden, die sich nicht nur im Landesinnern sehr wohl fühlen, sondern dort sogar veredelt wurden.

Halb Kristall, halb Pflanze entzückt uns wochenlang die stählern blaue Pracht der englischen Stranddistel in ihrer neueren intensivblauen Form. Daneben ruht die große silberne Dunstwolke des veredelten Schleierkrautes über dem Boden; ein paar Kinder, die es zum ersten Male sahen, umtanzten es und vergruben ihr Gesicht hinein. Die wilde schöne früherblühende Art stammt eigentlich aus südrussischen Steppen, ist aber als Samenkorn mit nördlichen Flüssen gewandert und an ostpreußischer Küste verwildert.

Die dritte Strandstaude Statice Limonium, das blaue Schleierkraut, auch Strandflieder genannt, ist eine zähe Staude auch deutscher Küsten, aber den meisten, welche sie zuerst in Gärten oder Sammlungen sehen, nicht als Heimatgenosse bekannt, wie so unzählige Naturgebilde deutscher Wildnis, Vögel, Pilze, Insekten, Blumen und Kräuter.

Juli und August sind die Malvenmonate. Die unerhörten bunten Säulen ragen oft hoch durch fruchtbeladene Baumzweige. Sie sind als Kern oder Gipfelung mancher Staudenpflanzungen nicht genug zu schätzen. In malerischer Beziehung bedeuten sie hierfür manchmal Ähnliches wie der Kirchturm für ein Dorf. (Wie der Blattrost zu vermeiden oder einzuschränken ist, lehrt Seite 122.)

In rauhen Gegenden wählt man die einfache bunte Art, die vier Jahre und länger ausdauert, oder die Thüringer Malve, die völlig perennierend ist.

Die auffallendste gelbe Farbenmasse des Staudenbeetes im Juli bildet gegen Ende des Monats Rudbeckia „Goldball". Das Goldgelb ist so warm, daß man auch abends und bei grauem Wetter Sonnenbeschienenes zu sehen meint. Es liegt eine eigentümliche Behaglichkeit und „Sommersicherheit" in ihrem Blühen. Über sechs Wochen steht die Pflanze in voller Pracht, ein absolut unverwüstlicher Schönheitsschatz für den deutschen Garten, in vielen Provinzen des Reiches häufig, in anderen noch fast gar nicht verbreitet. Ihre ersten Keime kamen vor nicht allzu langer Zeit in Blechdosen zu teurem Preis aus Amerika.

Gelben Riesenstauden wohnt eine eigentümliche Kraft inne, Garten- und Himmelsanblicke zu Bildeinheiten zusammenzufassen!

In wieviel hundert Wetterstimmungen, Beleuchtungen und Durchleuchtungen genießt das Auge die Farbenwelten der Staudenbeete, und wie verschieden und ewig neu wirken sie unter jenen Einflüssen. Am wunderbarsten, wenn sie regungslos dastehen im Abendglühen, im Mondschein, fahlem Gewitterlicht oder tauschwer im herbstlichen Nebeldufte von silbernen Spinnwebenketten, von den rötlichen Morgensonnenstreifen und Nebelschatten durchwirkt.

Herrlich ist es, wenn unser Garten zu den Gärten gehört, die in eine Landschaftsseele verwoben sind; wenn Gartenblütenpracht und Landschaftszauber paradiesisch zusammenklingen: ein Lieblingsthema der japanischen Malerei, die unsere Maler so leidenschaftlich, wenn auch leider nur passiv, bewundern; dessen Verwirklichung Willy Lange in seiner „Gartengestaltung der Neuzeit"*) die Wege gezeigt hat.

Aber auch ohne Landschaft ist Garten, Himmel und Jahreszeitwechsel eine endlose Welt.

---

*) Leipzig, Verlag J. J. Weber.

Das Großartige schärft den Sinn für das Idyllische und Einfache: Wer die Jahreszeiten in großer Landschaft kennt, wird auch aus beengteren Landschaften oder Gärten die leiseren Stimmen der Jahreszeit heraushören. Mit dem Älterwerden bringen wir von jeder Reise durch größte Natur neues weltweites Gefühl für stillere Naturfreude mit nach Hause. Keine Worte reichen an die Wandlungen und Steigerungen, die hohe Naturempfänglichkeit auch „bescheidener" Naturschönheit gegenüber zu erfahren nicht aufhört. Weckung der Sinne bricht traumtiefen Einflüsterungen Bahn, immer mehr Unaussprechliches wird uns in täglichen Einflüssen offenbar, und leise klingen in heimatlicher, traulicher Naturfreude geheimnisvoll fremdartige Obertöne.

Die große blaugrünblättrige Funkie treibt jetzt Blüten hervor. Der Tod scheint für diese japanische Halbschattenstaude wie so viele andere Stauden nicht zu existieren.

In der Mitte des Bassins im Sprühregen des Wassers eine Statue der Leucothea, ringsherum das Dickicht meergrüner, überperlter Prachtblätter jener Funkie; das Ganze eine wahre Apotheose des Wassers, erfrischend an heißen Tagen. —

Im Steingärtchen erblühen neu die gelben Sterne des Zwergalant (Inula ensifolia) und der Coreopsis verticillata, dieser zierlichen, völlig unverwüstlichen Schwesterart der ungetreuen C. grandiflora, die herrlichen Kaukasus-Skabiosen, Zwerggoldrauten, späte Glockenblumen und Veronikaarten. Das Juwel im Juliflor des Steingärtchens aber ist die Moltkia mit ihrem reinen Blau.

August:

Im August halten sich Sommer und Herbst die Wage, um sich dann dem Herbste, der längsten und friedlichsten aller Jahreszeiten, zuzuneigen. Auch im Staudengarten erfahren unsere Begriffe der Gartenmonate immer neue Bereicherungen; durch das unerschöpfliche Grundthema der Jahreszeiten, das uns immer verwunderlicher und bedeutsamer erklingt, zieht sich die endlose Kette zeitlicher Überraschungen. Was uns erst als Verspätung, Verfrühung oder Seltenheit erschien, erkennen wir später als häufig oder als Regel.



Abb. 20. Einzelpflanze der weißen japanischen Herbstanemone („Honorine Jobert").

Jahreszeiten weben durcheinander wie die Lebensalter der menschlichen Natur im Geistigen oder Körperlichen.

Im Herbst liegt oft noch mehr Wachstum als im Sommer.

Die Gartenveilchen blühen noch einmal reich und hüllen acht Wochen lang ihren Standort in Düfte, Rittersporn treibt neue Knospenstiele, die oft noch durch das Blütendach einer Herbststaude hindurchblühen. Bunte Margueriten halten ihre Blütennachlese und Aurikeln, Primeln, Vergißmeinnicht blicken mit verschlafenen Augen noch einmal in den Herbst hinauf. Waldwiesen und Gartenrasen sind durchwirkt von traumhaften Farbeninseln der Herbstkrokus, und aus gelben Zweigen singt die Amsel zuweilen ganz klar und leise wie in fernem Traum.

Der große Phlox in späten Sorten blüht noch reich den August hindurch; der neue glühendrote Herbstphlox („Ägir") steht erst in Knospe, so daß der schönste Phloxzauber noch auf längere Wochen gesichert ist und neue interessante Blumenbegegnungen erwartet werden dürfen.

Im August blühen immer noch große Stauden auf, die lange Zeit zu ihrem Aufbau brauchten.

Die Georgine oder Dahlie (halbharte Staude) tritt jetzt in reichen Flor: in gewissen edelsten Sorten wohl eine der begnadetsten Stauden der Erde.

Die Geschmacksverschiedenheiten der Menschen in bezug auf die Dahlie muß man nicht zu ernst nehmen, sie gelten allen möglichen Sorten und Eindrücken dieses Gebietes, aber nicht einer gewissen Gipfelreihe unter den neueren Züchtungen, die sich über alle möglichen praktischen Fehler der alten Sorten und auch in eine höhere Farbenrangordnung erhoben haben. Entscheidend wichtig ist auch das einfache Rezept für die Bodenbehandlung (siehe S. 119).

Wie leicht sich der Geschmack der Menschen oft einigt, wenn sie den überzeugenden Gipfeln umstrittener Gebiete gegenüberstehen, ward recht klar im Urteil der Kenner und Nichtkenner über die neue Kaktusdahlie „Goethe".

An Stelle des Herbst-Galgenhumors der früheren derben Farben sind in den neuen Kaktusdahlien und einfachen Dahlien frische, reine und milde Farben getreten, darunter sehr viele, welche uns Farbenfreuden gewähren, die wir ohne Dahlien nie kennen lernen würden.

Eine zierliche Auflage der altmodischen runden Georginen sind die immer wieder in den Vordergrund tretenden und neu veredelten Pompondahlien, in denen sich unsere neue Zeit noch einmal heiter und zärtlich über die alte neigt.

Auf langem, schmalen Beet am Wege stehen regungslos kerzengerade oder gebogen Gladiolenblüten wie Flamingos. Man kann durch frühes oder spätes Legen der Knollen, oder durch Verwendung früher oder später Sorten (die leicht im Keller durchwintern) monatelangen Flor erreichen. Tief unten im Beete liegen, Winter und Sommer unberührt, Tulpenzwiebeln.

Ende August geht ein Stern unter den Stauden auf. Eine Blume von reiner heiliger Schönheit erblüht: die hohe japanische Herbstanemone, deren rosige oder marmorweiße Wildrosenschönheit den Garten durch die langen Zeiten der Obsternte und bunten Laubpracht schmückt. Das reichste Ideal, das man

sich von der Verschönerung dieser Anemone machen kann, ist bereits in den lebenden Zellenbau der Natur übersetzt. Die Japaner, in deren Bergwäldern sie wild wächst, muß es freuen, wie ernst das Abendland ihre lieblichen Naturgaben nimmt.

Im Steingarten gibt es auch im August wieder Neues zu bewundern: große chinesische Glockenblumen (Wahlenbergia) und japanischen Herbstehrenpreis (die schönste aller Veronikasorten). Rote Teppiche der unverwüstlichen Stauden des herbstlichen Steingartens: des Leinkrautes (Silene Schafta), des roten Mauerpfeffers (Sedum spurium coccineum) und des Enzianlauches (Allium cyaneum).

Ende August, wenn die vorübergehende graue kalte Wetterwelle kommt, von der sich so viel Reisende oder Reiselustige entmutigen lassen, werden unsere Farbenbedürfnisse eigentümlich umgeschaltet.

Man sonnt sich frierend an der leuchtend goldgelben Blütenmasse der Rudbeckie „Herbstsonne“, die ein wahrer kleiner „Sonnenakkumulator“ für den Garten ist, und hat neue Schätzung für die starke stillheitere Entsagung mancher Herbstblumenfarben.

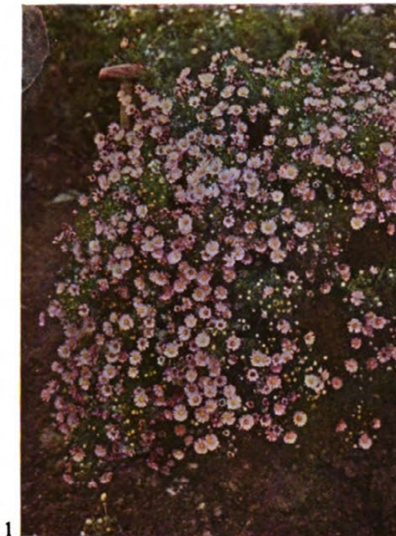
Im August beginnt die eigentliche Zeit der gelben Riesenstauden. Die Goldball-Rudbeckie blüht erst noch allein, dann treten die hohen Goldrauten und die „Herbstsonne“ nach Mitte des Monats hinzu. Sie bedarf geringer Stütze, wuchert nicht im mindesten und gehört zu den großen Stauden, über deren Kraftüberschwang man jauchzen könnte. Es ist schwer, richtig auszudrücken, was man in langen Wochen solchem Blütenanblicke schuldig werden kann. Mächtige Sträuße sind nun von großen Stauden zu schneiden, ohne daß eine Spur von dem Raube sichtbar wird.

Als ganz neue Erscheinung tritt jetzt zu diesen gelben amerikanischen Stauden der völlig winterfeste Senecio Wilsonianus aus Hochasien hinzu, mit gelben, $1^1/_2$ m hohen Königskerzendolden über prachtvollem Riesen-Huflattigblattwerke, aber nicht umherwuchernd wie Huflattich und nicht nur Halbstaude, wie Königskerzen, die bekanntlich nach der Blüte eingehen.

Übrigens hüte man sich, seinen Park oder Garten mit dem starken „Gelb“ zu überwürzen. Man vereinige und sondere lieber die großen gelben Blüher, als daß man sie verteilt. Eine Gesamtgruppe aller gelben Herbststauden, mehrere Blütenetagen übereinander, bis zum hohen Helianthus giganteus, vor dunklem Nadelholze, blauem Wasser, braunen Gebäuden, auch vielleicht neben lila Phloxen oder lila Staudenastern wirkt groß und packend; aber auch die Wirkung der Einzelpflanze an malerischer, scharf hervortretender Stelle muß gepflegt werden.

September bis Oktober:

Das große Sommerthema mit seiner zeitlosen grünen Herrlichkeit, mit weißgoldenen Turmwolken und allgegenwärtigem Insektenweben ist fast verklungen; etwas Gedämpftes und Enschlummerndes liegt über der Welt; durch die Herbstwehmut hindurch gelangt die sommergesättigte Seele schnell zum Herbstbehagen. Sie gibt sich der neuen Jahreszeit in der Freude an deren charakteristischen Blumen am tiefsten hin.



1



2



3



4

Tafel V. 1. Herbstaster „Rosalinde". / 2. Solidago Shortii, echte 2 m hohe Königsgoldrauten. (In der Gärtnerei Karl Foerster, Bornim-Potsdam.) / 3. Eryngium alpinum, Alpendistel. / 4. Phlox decussata „Antoine Mercier".

Anfang September beginnt die eigentliche Zeit der Staudenastern (oder „Buschastern"), der winterharten japanischen Chrysanthemen und der Sonnenbrautstauden (Helenium). Die beiden mannshohen Arten Helenium autumnale superbum und grandicephalum striatum sind neuerlich völlig entbehrlich geworden durch ihre beiden außerordentlichen Veredelungen, in denen auch praktische Fehler, wie ein weicher, stützungsbedürftiger Wuchs oder Herabhängen der Blütenblätter ausgeglichen sind. —



Abb. 21. Einzelpflanze der Goldballrudbeckia (R. laciniata fl. pl.).

Helenium striatum, „Riverton Beauty", das Goldlack-Helenium, ist die Erfüllung der Vervollkommnungswünsche, die man bisher beim Anblicke des Helenium striatum hatte. Die Farbe bildet eine feine und vornehme Note in gelben Beeten oder Sträußen und sieht aus, als habe sie sich an der Sonne satter getrunken als die gelben.

Helenium Gartensonne ist eine 2 m hohe, ganz straff gebaute Verschönerung von H. autumnale superbum. Das Blütenzentrum ist samtbraun und durchwirkt von den goldigen Kreisen aufbrechender Röhrenblütchen. Eine ähnliche Verbesserung, aber nicht ganz so schön in der Färbung, kam jetzt aus Amerika. Abb. 3 auf Tafel IX stellt eine junge „Gartensonne" an einer Terrasse nahe beim Hause dar. — Nach wochenlangem Blühen der Staude äußerte die Besitzerin des Gartens: „Es wäre gewissermaßen eine Verarmung unseres Lebens, wenn die da fehlte! Eine unglaubliche Kraft und Lebensbejahung liegt darin! Kommt sie denn nun wirklich im nächsten Jahre so

wieder ohne alle Behandlung?" Ich zeigte ihr am Boden die zwanzig rötlichen neuen Sprossen von ebenso vielen 2 m hohen Treiben für das nächste Jahr und sagte, daß die unverwüstliche Pflanze ebenso gut Grund habe, sich besorgt nach unserer Lebensdauer zu erkundigen.

Das neue frühe Helen. „Julisonne", von nur der halben Höhe, ebenso wie das niedrige späte Helenium compactum bicolor ist schön für beengtere Gärten!

Heleniumstiele halten sich zwei, drei Wochen lang frisch, wobei kleine Knospen sich zu großen gelben Tellern auswachsen. Solchen Strauß erhielt ich scherzeshalber nach vierzehn Tagen wieder zurückgeschenkt.



Abb. 22. Blumenurwälder im Oktober. 2 m hohe Goldrauten (Solidago Shortii), echt.

Unentbehrlich, etwa wie ein „Sordino" zur Musik, sind in gelben Sträußen und Gruppen die Goldrauten. Die schönsten im Handel sind S. aspera und Shortii, letztere sicherer bezeichnet als „Königsgoldraute" und noch im Oktober mit der Aster punicus 2 m hohe Blumenurwälder bildend.

Nach Durchprobung und Ausscheidung aller umherwuchernden oder gewöhnlichen Sorten fand ich endlich unter vielen entbehrlichen noch zwei sehr gute Sorten, meines Wissens nicht im Handel befindlich, die auch die zeitlichen Lücken im Goldrautenflor ausfüllen, so daß also der Gartenbesitzer, der statt mehrerer Pflanzen einer Sorte lieber weniger Pflanzen jeder solchen Folgesorten setzt, dreiwöchentlichen Flor dreifach verlängert. Ich lasse oft mehrere Sorten sogar in dasselbe Pflanzenloch pflanzen und freue mich dann an dem Staunen der Gartenbesitzer über die lange Blütezeit der vermeintlichen Einzelpflanze. Etwas Ähnliches glückte auch mit dem Harpalium, großblumige Oktoberart, die meines Wissens als Pflanze noch nicht im Handel ist. — Die weißen Margueriten erstehen noch einmal im Herbst in den mannshohen großen

Oktobermargueriten; der Spiräenzauber lebt in den Herbstsilberkerzen auf. — Überraschend wirkt um diese Jahreszeit die japanische veredelte Eispflanze mit ihren tiefkarminroten handgroßen Blütentellern über blaugrünem Laube; sie ist ein Faktotum für alle möglichen Schmuckzwecke, in sonnigster wie in schattiger Lage. Vergessene, lange uneingepflanzte Exemplare leiden zu keiner Jahreszeit sonderlich in ihrem Grundstocke; vieljährige Pflanzen erreichen einen Durchmesser von 80 cm.

Aus dem jahrelangen Eindrucke der Dauer- und Unsterblichkeitskräfte solcher kleinen, lebensvollen Organismen fließt etwas wie Zuversicht auf die großen Hilfs- und Urkräfte des Lebens.

Im Steingärtchen wirkt das rote Sedum schön zur Herbstmyrte; beide vielbewunderte Stauden stammen direkt von wenig geschätzten Stammformen ab. In die Nähe pflanzt man die als Herbstschmuck des Steingärtchens unersetzliche Satureja montana sowie kleine Staudenastern.

In dem Chaos der Staudenasternsorten gab es erst langjährige Erprobungsarbeit (S. 63), ehe die auch für ungünstige Verhältnisse geeigneten hier herausgefunden waren; entfernt wurde alles, was im ersten oder zweiten Jahre gelbe Blätter bekam, im Verblühen zu schnell kräuselig wurde, von Meltau litt, ohne Stütze umfiel (letztere beiden Klassen wegen der ungenügenden Durchlüftung und Durchleuchtung meist zusammengehend), was unterirdisch wucherte oder irgend langweilig und entbehrlich schien.

Wenn man bedenkt, wie langwierig und mühevoll selbst für den Staudengärtner oft die Sammlung eines absolut einwandfreien Sortiments mancher Staudenart ist, so kann man sich nicht wundern, wenn die Staudenaster noch weit entfernt ist, die Rolle in den Gärten zu spielen, welche nun diesen ihren Idealsorten gebührt.

Von welcher Verschiedenheit sind die Staudenastern schon im Grün und im Zweigbau! Wie luftig und geheimnisvoll ist oft die Führung ihrer „japanischen" Linien!

Das reicher werdende herbstliche Sterngewimmel über den Gartenbäumen hat jetzt ein Gegenbild im verheißungsvollen Erblühen der großen dunklen Asterbüsche mit zunehmendem Knospengeflimmer, in welchem immer mehr Blütensterne erstrahlen.

Staudenastern tragen den ganzen kindlich-frühlingshaften Überschwang des Blühens in den Herbst, aber in gedämpften beruhigten Farben.

Die rosafarbenen, blauen und weißen überhängenden Blütenflächen sind so dicht, daß an sonnendurchglänzten Nebelmorgen die tauglitzernden, tiefschattenden Blütenmassen oft frei im Nebel zu schweben scheinen.

Die auf den Namen „Blütenwolke" getaufte, hier entstandene neue Aster ist vielleicht die reichstblühende aller.

Die Blütezeit der frühen und späten Astern erstreckt sich über acht Wochen.

Das winterharte Gartenchrysanthemum mit seiner ganz anderen, mehr in „dur" gehaltenen Farbenwelt ist ihnen an Gesamtdauer des Flors noch überlegen.

Die großen Farbengrundtöne des bunten herbstlichen Welkens in letztem Sonnengold und erstem Reif und Schnee werden hier von Blumenfarben auf-

4*

genommen und in unersättlichen Variationen versöhnend gefeiert. Auch ein paar kühle Rosentöne haben sie auf ihrer Leier.

Das Gartenchrysanthemum (auch in Japan unterscheidet man Topfchrysanthemum und Gartenchrysanthemum) ist die in der Schweiz und im südlichen Deutschland als „Winteraster" so beliebte Staude, der volkstümlichste Blumenschmuck der Weinernte und der Spätherbstmessen. Sie fehlt meist in den norddeutschen Gärten, obgleich sich viele Sorten längst als völlig geeignet erwiesen.

Unvergeßlich klingen mir aus einer Novemberreise in der Schweiz und am Bodensee die Farbenakkorde dunkelroter und goldbrauner, meterhoher Chrysanthemumdickichte nach, die überall in den Gärten ohne Pflege und ohne Winterschutz üppig blühen, in wundersamen Kontrasten zu blaugrauen Fernen, halbverschneiten Bergen, dunkelgrünen Wassern und kalten Lüften: ich nahm mir vor, die Mitarbeit an der Erprobung und Verbreitung alter und neuer Chrysanthemumsorten für nördlichere Gärten und Winter nicht mehr aus dem Auge zu lassen.

Eine ziemlich großblumige, meterhohe Chrysanthemumart, die seit vielen Jahren ohne Pflege und Deckung in allen Gärten eines Haveldörfchens wächst und oft ganz munter bis in den Novemberschnee blüht, erhielt den Namen „Nebelrose".

Das Blühen des Gartenchrysanthemum hat einen Reiz, der sich intimen Herbststimmungen einordnet, wie denn überhaupt die zwanglosere ursprüngliche Schönheit solcher naiven Gartenstauden unserem Fühlen und Schauen viel mehr eigentliche Bild- und Stimmungswerte darbietet als die glatte, absichtsvolle Schönheit der üblichen Gartenblumen. Aber mit intimen Wirkungen ist es nicht immer getan, es gibt auch andere Aufgaben für strengere monumentale und laute Wirkungen. Beides behält ebenbürtige und dauernde Lebensrechte, ebenso wie „landschaftliche" und „bauliche" Gartenstile. Einseitige Fanatiker wissen nicht, wieviel Lebensreiz ihre Anschauungen dem Vorhandensein entgegengesetzter verdanken.

Herbst- und Frühlingsflor drängt nach Zusammenfassung der Wirkungsmöglichkeiten. Neben anderen Gesichtspunkten sollte bei Staudenpflanzungen öfter auch Konzentration der Jahreszeiten maßgebend sein und die Blütensträucher der Jahreszeit, herbstbunte Gesträuche nicht zu vergessen, mit einbezogen werden. Die meisten Gärten stehen noch unter dem Zeichen der Verzettelung der Blütenwirkungen in Zeit und Raum!

Beim Abschluß eines Herbstgärtchens vom übrigen Garten durch ein beranktes Lattenspalier wählt man auch die rankenden Weinarten mit ihren „Indiansummer"-Farben und die japanische Herbstklematis mit ihrer wochenlang duftenden Blütenfülle.

Reizvoll ist es, aus kühlem, herbstlichem Garten durch einen in das Spalier geschnittenen, romanischen Torbogen in das kleine Paradies blühenden und knospenden, noch aufsteigenden Pflanzenlebens einzutreten und auf einem Ruhesitze, vom Herbstsonnenfeuer wie von altem Weine durchglüht, dem großen, späten Insektenweben zu lauschen. Der Herbst ist die Zeit des größten körperlichen Wohlbefindens und einer wundersamen Vergeistigung der Naturfreude.

Herbststaudenblühen mit seiner Emsigkeit, seiner milden Müdigkeit und drängenden Kraft gemahnte an die Blüte des hohen Alters geistig intensiv bewegter Menschen, wenn uns diese nicht doch viel zu hoch für solche Vergleiche wären.

Die Blütenmassen erzittern im heißen Sonnenschein des Herbstmittags unaufhörlich unter Bienenbeflug; die weißen und bunten Schmetterlinge suchen sich immer die Farben aus, die am besten zu ihrem Kleide passen. Wohl kaum



Abb. 23. Weiße Staudenaster, „Herbstmyrte".

eine Pflanze zieht dies große herbstliche Bienen- und Schmetterlingsleben so in den Garten wie Staudenastern. Die kleinen, weißen Büsche der Aster ericoides superbus hört man förmlich blühen. Auch der Goldrautenwald ist so umwogt von Bienenschwärmen, daß er kaum bei einer photographischen Aufnahme stille hält.

Düfte des Veilchens, der Herbstklematis und des Staudenflieders strömen oft zart und unerkannt durcheinander. Diese Heiterkeiten des herbstlichen Gartens kannten unsere Vorfahren noch nicht. Maler und Dichter scheinen sie auch heute noch nicht zu kennen.

Jetzt ist in den Weltstädten die Theater- und Musiksaison schon wieder in vollem Gange. Wenn man abends aus dem Innern der Stadt, die mit blenden-



Abb. 24. Winterhartes japan. Chrysanthemum „Nebelrose“. Anfang November.

dem Lichtermeer und kahlen Bäumen schon ganz dem Winter zugewandt ist, in die Naturstille zurückkehrt, so ist es seltsam, im Garten noch die Blüten- und Knospenmeere des Oktoberfrühlings zu wissen und zu finden. Der Mond scheint aus seiner Herbstecke in den Garten. Die Erde schwelgt in Wohlgerüchen und der Himmel in zarten Wolkenbildungen.

Das rührende Licht des herbstlichen Mondes erhellt die weißen Scheiben der hohen Margueriten und die mächtigen Strahlenbündel der hohen Goldrauten, in denen bläuliche Sterne glimmen, und streift überall die Blumen und Knospen, die bei Wandervogelschrei in die große feuchte Herbstnacht hineinblühen; regungslos, wie mit angehaltenem Atem, glitzern sie reichbetaut und spiegeln grüngläsern das Mondlicht. In dieser entrückenden Beleuchtung spielt der Geist leise und scheu mit dem Gedanken, wie im großen, stillen Schwesterreiche unseres Lebens mit dem, was wir „Blüte“ nennen, schon ein träumerisches Präludium dessen hervorbricht, was das bewegte Lebensreich als geistige Welt krönt.

Oktober-November:

Bis spät in den Oktober hinein kann das Blühen und neue Knospen kein Ende finden. Blumenfarben treten zu unerwarteten Wirkungen mit Herbststimmungen der Landschaften und Gärten zusammen, die wie japanische Farbenmärchen unter bunten Abend- und Morgenhimmeln liegen. Wie weit leuchten die hohen blendendweißen Asternbüsche vor rotglühendem Hintergrunde des Schneeballstrauches durch den Garten!

Auch durch diese späten Freuden zieht sich noch wieder erwartungsvolle Freude an den jetzt erst knospenden allerletzten rosa und weißen Chrysanthe-

mum, deren rote Blattfärbung die Formenschönheit der Blätter hervorhebt; vielleicht ist es die einzige Pflanze, die aus rotem Herbstlaub noch blüht. All dies Blühen und Knospen dem Winter entgegen neben taunasser bunter Laubherrlichkeit rührt so eigen wie der herbstklare Spätgesang des Rotkehlchens.

Die Reize der letzten feierlichen lösenden Entfaltung aller herbstlichen Farben und Klänge werden durch Herbststaudenblüten wunderbar gesteigert und zugleich künstlerisch versöhnt. Große Blätter lösen sich schaukelnd aus hohen Bäumen und bleiben auf nassen, blinkenden Büschen und weißen Blumen liegen. Auf allen Wegen schwimmen markerquickende Gerüche des Laubes, in die sich noch kühler Veilchenduft mischt.

Es ist nun schon lange Herbst! Die Düfte der welkenden Natur wecken einen Rausch von Frischgefühl, und ihre letzten Blumen flüstern ein mildes, süßes Wort vom jungfräulichen Glück der Stunde.

Vor stärkeren Frösten schneidet man noch viel Blumen fürs Haus, wo sie wie Juwelen aus Brand oder Schiffbruch gerettet noch lange im Sonnen- und Lampenlichte glühen. Chrysanthemum werden oft aus dem ersten Schnee gepflückt und stehen noch frisch im Glase, wenn draußen schon Schlittenglocken läuten.

Winter:

Auch in milden Winterwochen gibt es draußen in der Wildnis und im Park mancherlei wenig bekannte Freuden am grünen zierlichen Pflanzenleben. Pflänzchen, die wir welk und erfroren glaubten, stehen frisch und grün am Boden; der wintergrüne Schmuck der Wegränder in Wald und Flur besteht zum großen Teil aus wilden ausdauernden „Stauden"!

Man gewahrt neue unerwartete Arabesken und Farben im grünen Bodenteppich, in der lebendigen Patina des Gesteins und der Baumrinde; das Auge, unaufhörlich beschäftigt und beglückt, sammelt sich tiefbegnügt, wie im Sommer das weiße und bunte Blühen am Wege, so jetzt die rührenden Stilleben des winterlichen Bodens ein, die starren, sieghaft lebendigen Welten der Flechten, Moose und blaugrünen, rotgefüllten Becherpilze unter wurzelhaarverhangenen dunklen Wegrandhöhlungen, all die unentwirrbare Fülle erlesener Schönheitsgedanken, die an kleine verlassene winterliche Böschungen verschwendet ist.

Einen Hauch dieser winterlichen, hochlebendigen Wildnisreize können wir mit Leichtigkeit für immer in unseren Garten bannen durch Pflanzung der kleinen wintergrünen, unverwüstlichen Felsgebirgs- oder Wüstenstauden an mancherlei Böschungs-, Mauer- oder Treppenplätzchen, wo sie all jene charakteristischen Reize in gesteigerter Schönheit entfalten werden.

Manche solcher rot-, blau- oder gelbgrünen, vielgestaltigen Winterschmuckstauden tragen den ganzen Winter durch zwischen buntem Tropfengefunkel oder Reifbrokat Blütenknospen.

Ein bis zwei Monate nach dem Verblühen der letzten Gartenblumen im Glase treiben Schneeglöckchen Blätter, zuweilen auch schon Blüten hervor, und Schneerosen öffnen ihre großen Knospen.

Mutter Erde lächelt im Winterschlummer.

Grundliste

der unter den Gesichtspunkten des Kapitels „Sortenwahl als Hauptsache" (Seite 8) auserwählten Staudengewächse von größter Kulturleichtigkeit und -Würdigkeit.

Achillea ageratifolia, Silbergarbe, kriechende Felsenpflanze (Griechenland), 10—20 cm, weiße Blüten in silbergrauem Laub (Juli). △○○ Für Steingärtchen, trockenste Wegränder; in den Steinen schön zu Moltkia petraea oder Campanula pusilla. Teilung und Saat.

— clypeolata, weiße Schildgarbe (Südeuropa), sonnige Geröllwiesen (Juli-Oktober). △○○ Unsere heimische Art ins „Monumentale" erhoben. Staude für alle Zwecke, trockenste gleichgültigste Steingärten- oder Wegrandstellen ohne Pflege mit Veronica longifolia und Solidago virgaurea nana in behagliche Schönheit verwandelnd. Teilung. (Abb. 89.)

— millefolia Cherise queen, rote Edelgarbe, sonnige trockne Wiesen und Böschungen, 60 cm, kirschrot (Juni-September). ○○ Für Rabatten, Steingärtchen, Vorpflanzungen, Schnittblumenbeete. Schön neben A. clypeolata, Spiraea filip. Veronica azurea, Schleierkräutern, Polygonum alpinum. Ein Wunder von Widerstand und Blühkraft. Teilung. (Tafel XII, 3.)

— ptarmica flore pleno the pearl, gefüllte Heilgarbe, sonnige Wiesen, 60 cm, weiß (Juni-September). ○○ Eine der längstblühenden Stauden für viele Zwecke, auch für den Schnitt. Auf Rabatten, wilden Pflanzungen besonders schön mit Monarda dydima, Rudbeckia Neumanni und niedrigen Herbstastern. Teilung. (Abb. 91.) Am Umherwuchern bequem durch ein paar in den Boden gesteckte Schieferstücke zu hindern.

Acontium Anthora, gelber Eisenhut (Kaukasus), Berghalden, 1,50 m, zartgelb (Ende Juli-August). ○ Schöne kaltgelbe Art, deren Vernachlässigung ganz sinnlos. Schön auch allein mit Delphinium Brunton. Teilung. (Abb. 74.)

— Fischeri, Herbsteisenhut (Tibet, China), dunkelblau, kräftig, 1,50 m (September-Oktober). ○ Schön in Tuffs zu weißen Herbstanemonen und gelben Herbststauden. Wichtig zur herbstlichen Fortsetzung des Flors „Blauer Gruppen".

A. napellus bicolor, weißblauer Eisenhut (Gebirgsregionen der nördlichen gemäßigten Zone), Geröllhalden, 1,50 m, weißblau (Ende Juli-August). ○△ Rittersporn ähnliche Staude für Rabatten und Vorpflanzungen, am besten mit der gelben und dunkelblauen Art mit Rittersporn zusammen, zeitliche Blütenlücke zwischen dessen erstem und zweitem Flor ausfüllend. Man meide die verbreiteten schlechten Sorten: napellus, n. variegatum und Lycoctonum. Teilung.

— pyramidale, dunkelblauer Eisenhut (Schweiz), Berghalden, 1,80 m, schwarzblau. ○ Viel schöner, mächtiger als napellus.

Actea acerifolia, September-Silberkerze (Nordamerika). ◑—○ Wer sich mit den lieblichen Silberkerzen vertraut machen will, beginne mit dieser dienstbereitesten Sorte. Schön mit weißen und rosa Herbstanemonen auf Beeten oder in Sträußen. (Tafel III, 2.)

— americana, Riesen-Silberkerze (Nordamerika), bis 2 m (August-September). ◑—○ Noch später blühende mächtige Form, die von fern wie ein graziöser weißer Eremurus erscheinen kann. Verwendung mit der vorigen.

— dahurica, August-Silberkerze (Dahurien) mannshoch (August). Verzweigte, etwas später blühende Form, sonst wie vorige.

— japonica, Oktober-Silberkerze (Japan), 1 bis 1½ m. ○—◑ Geschätzte Schnittblume. Verträgt im Flor etwas Frost. In Gruppen oder Rabatten besonders schön mit Aster Ideal und Triumph. Sehr alte Pflanzen besonders durstig. (Abb. 72).

— racemosa, Sommersilberkerze (Nordamerika, in Schlesien verwildert), feuchte Bergwälder, 1,50 cm (Juli). ●◑○ Für Halbschattenrabatten und wilde halbschattige Gartenpflanzungen. Schön mit allen Aktäen, Spiräen, Astilben, Farnen u. Monarden. Teilg.

Adenophora liliflora, Schellenblume (Osteuropa, Sibirien), trockene Wiesen und Steppen, 80 cm (Juli). ○○◑ Graziöse Glockenblume für wilde Partien, Steingärtchen, nett mit A. polymorpha, die etwas später blüht, mit Buphthalmum salicifolium. Statice Limonium, Eryngium planum. Teilung.

Adiantum pedatum, Venushaar (Kanada, Nordostasien), Wälder. ◑ Ein ganz herrlicher, zierlicher Farn, dessen völlige Härte überrascht, liebt lockeren humusreichen Boden, für Edelfarngärtchen, schattige Steinbeete, Zwischenpflanzung zwischen halbschattige, zierliche Frühlingsstaudenbeete mit Primeln, Maiglöckchen usw. Sporenaussaat. Teilung.

Adonis amurensis (Ostchina, Voralpen, Ungarn), lichte Wälder und Berghalden, 30 cm (März-April). ○◑△

— vernalis. Frühlingsadonis (Harz, Schwarzwald), trockene Wiesen und Steppen, 25 cm, gelb (April-Mai). ○○△ Massen gelber Sterne in zierlichem Laub. Herrliche Aprilstaude, die aber ohne einen starken Kalkzusatz im Boden nur grüne schwache Stielchen bringt. Für sonnige Steingärtchen neben Kuckucksanemonen. Teilung. Saat.

Ajuga metallica foliis atropurpureis, Purpurgünsel, Waldrändler (Deutschland), für halbschattige Böschungen, blaue Blütenkerzen mit blutbuchen-farbenem Teppich, 10 cm (April-Mai). ○◑ Für leichte halbschattige Böschungen, Steingärten, schön für Arabis und Iberis, doch dann hell zu pflanzen. Sehr junge Pflanzen im ersten Winter gut beschütten, treiben oft spät im Frühjahr aus. Teilung.

Alisma plantago, Froschlöffel, einheimische Sumpfpflanze, weißrosa. ○ (Juli-August.) Für flachen Wasserstand bis 15 cm Tiefe.

Allium cyaneum, Enzianlauch (China), sonnige Wiesen, 20 cm, himmelblau (August, 4—6 Wochen). ○ Für sonnige Steingärten, in denen diese Farbe um diese Zeit sehr rar und wertvoll. Schön in breiten Flächen unterhalb Silene Schafta. Teilung und Saat.

Althaea, Malve, siehe Halbstauden.

Alsine graminifolia, Geröllpolsterpflanze (Balkan, Südalpen), 5 cm, weiß (Juli). ○○△ Zuverlässigste Staude für saftig grüne niedrigste Moosteppiche in Felsgärt. Teilg.

— laricifolia, Geröllpolsterpflanze (Alpen, Pyrenäen), 10 cm, weiß (Ende Juni-Juli). △○○ Unentbehrlich für Steingärten! Quadratmetergroße schwellende Blütenkissen, an dürres Geröll unter blauer Moltkia petraea gepflanzt, im Juli die Krone des Steingärtch. sa.-a. (Taf. XXI, 3.)

Allyssum argenteum, Silbersteinrich (Südosteuropa-Orient), montane Waldränder, 30 cm, gelb (Juni-Juli). ○○ Steingärtchen. Schön unter voriger mit folgender, deren gelben Frühlingsflor sie fortsetzt. Teilung, Saat, Steckling.

— saxatile fl. pl. (Alpen-Mitteleuropa), trockene Felshalden, 20—30 cm, gelb (April-Mai). △○○ Kleinod des Frühlingssteingärtchens. Schön mit Iris p. A. cyanea und ähnl., Aubrietia, Euphorbia polychroma und anderen Durstkünstlern ersten Ranges, sehr gute Einfassungspflanze. Steckling. (Tafel XI, 4.)

Anchusa italica, siehe zweifelhafte Stauden.

Anemone apennina, Apenninwindröschen (Apenninwälder), 10 cm, blau (April). ◑ Verwendung mit A. nemorosa und wie jene



Abb. 25. Sechs Pflanzen der Anemone japonica nach mehrwöchigem Flor.

hellen Frühlingsstand mit tiefem Sommerschatten liebend. Die Knollen müssen aber im Herbste gelegt werden, während die nemorosa auch im Frühjahr „gestreut“ werden kann. Auch im schattigen Steingärtchen am Platz. Teilung und Saat.

A. blanda. Prachtwindröschen (Orient-Griechenland), 20 cm, weiß, rötlich und blau. großblumiger als n. (Ende April-Mai). △○◑ Fürs halbschattige Steingärtchen, helle, etwas nördlich gewandte Partien. Teilung. Saat.

— coronaria, siehe „zweifelhafte“ Stauden.

— hepatica, Leberblümchen (ganz Europa), Buchenwälder, 10 cm, blaue, rote und weiße Art, in großen Tuffs zu mischen (März-April). ●◑ Dieser deutsche Wildnisschatz entwickelt sich im Gartenschatten zur höchsten Schönheit. Jahrzehntealte wintergrüne Einfassungen bilden üppige Blütenpolsterstreifen, die nicht von Schnee oder Frost leiden (die Sorte angulosa leidet in der Blüte zuweilen von Frost, setzt älter geworden mit Blühen fast ganz aus und macht dann nur üppige Blätterschöpfe). An einer achtjährigen Pflanze zählte ich 100 Blüten. Teilung, Saat an schattige Stelle ins Freie frisch geerntet, liegt 1 Jahr.

— japonica, japanische Herbstanemone (Japan), Bergwälder, 100—150 cm, reinweiß und rosa (August bis Frost). ◑○ Königin der Herbsstauden, ist, wenigstens in ihrer Eigenschaft als sichere Perenne, noch den meisten Gartenbesitzern unbekannt. Je länger man diese üppige blühwillige Pflanze an allen möglichen Standorten beobachtet, desto unverständlicher erscheint ihre verhältnismäßige Seltenheit. Beschreibung vermag der Schätzung nicht gerecht zu werden, welche sich beim Kenner ihrer hohen Schönheit herausbildet. Sie gleicht großen, feingeformten, rosafarbigen oder marmorweißen Wildrosen mit goldgelben Staubgefäßen. Im Winter 15 cm Laubbeschüttung ausreichend. Bei Pflanzung im Herbst ist diese Decke noch kräftig zu verstärken oder beschütteter Einschlag im Frühbeetkasten zu wählen. — Ist durch völlig fehlende oder zu schlechte Decke einmal in den oberen Pflanzenteilen ein Frostschaden eingetreten, so treibt der Wurzelstock von unten her kräftig. — Im ersten Herbste nach Pflanzung ist meist noch nicht viel zu erwarten, kleinere Pflanzen mit festen Topfballen im Frühling ausgepflanzt, leisten viel mehr als ältere mit losen Wurzeln gesetzt. — Für Rabatten, Herbststaudengruppen, schmale wegebegleitende Streifen in sonniger Lage mit mittleren Staudenastern, unterpflanzt mit Herbstzeitlosen. Im Halbschatten mit Aktäen, die weißen auch mit Phlox Ägir, die rosafarbenen mit weiß-lila Phloxen, mit denen sie im Halbschatten in Blütezeit noch zusammentreffen. (Tafel I.)

A. japonica.
Reichstblühende weiße „Honorine Jobert“
Halbgefüllt „Whirlwind“ (Abb. 84)
Edelste aller weißen „Weißer Riese“
Edelste aller rosa Sorten „Loreley“ und „Königin Charlotte“.

Diese 5 Sorten, nicht mehr und nicht weniger, stellen das Wesentliche der Gattung dar. Teilung, Wurzelschnittling.

— narcissiflora, Narzissenanemone (Pyrenäen bis Ostsibirien), Geröllwiesen, 50 cm, rein (Mai-Juni). △◑ Schön zu silvestris usw., aber mehr an etwas feuchte, sonnenbrandgeschützte Position gebunden. Aussaat.

— nemorosa, Buschwindröschen (Europa), Laubwälder, 10 cm, weiß (Mitte April). ●○ Schön an schrägen Bachufern, im wilden Garten, an halbschattigen Wegrändern, wo kein Rasen wächst. Noch im März gestreute (und dann mit Lauberde 1 cm tief eingestreute) Rhizome blühen bald. Im ersten Jahre lasse man sich durch das Verschwinden der Blätter nicht täuschen. Die Pflanze ist unverwüstlich. Wurzelzerteilung.

— patens (Ungarn), trockne Voralpenwiesen, Grassteppen, 10—30 cm, hellblau. ○○ 14 Tage vor pulsatilla erblühend und doppelt so große Blumen wie jene. Schön mit Iris reticulata, Chionodoxa, weißer Scilla. Solitär fürs sonnige Steingärtchen (untere Partien), eine 10jährige Pflanze bedeckt einen Quadratfuß. Teilung, Aussaat.

— pulsatilla, Kuckucksanemone (Deutschlands Mittelgebirge-Alpen), trockene kalkhaltige Hügel, 15 cm, dunkellila und reinweiß (Mitte April). ○○ Zur Zeit des ersten Kuckucksrufes sieht das Auge an sonnigen trocknen Hängen fast mit leisem Schreck die unvermittelt hervorgezauberten tieflila Blumen. In Felsgärtchen (Kalkzusatz) schön mit Doronicum caucasicum. Teilung, Saat. (Abb. 120.)

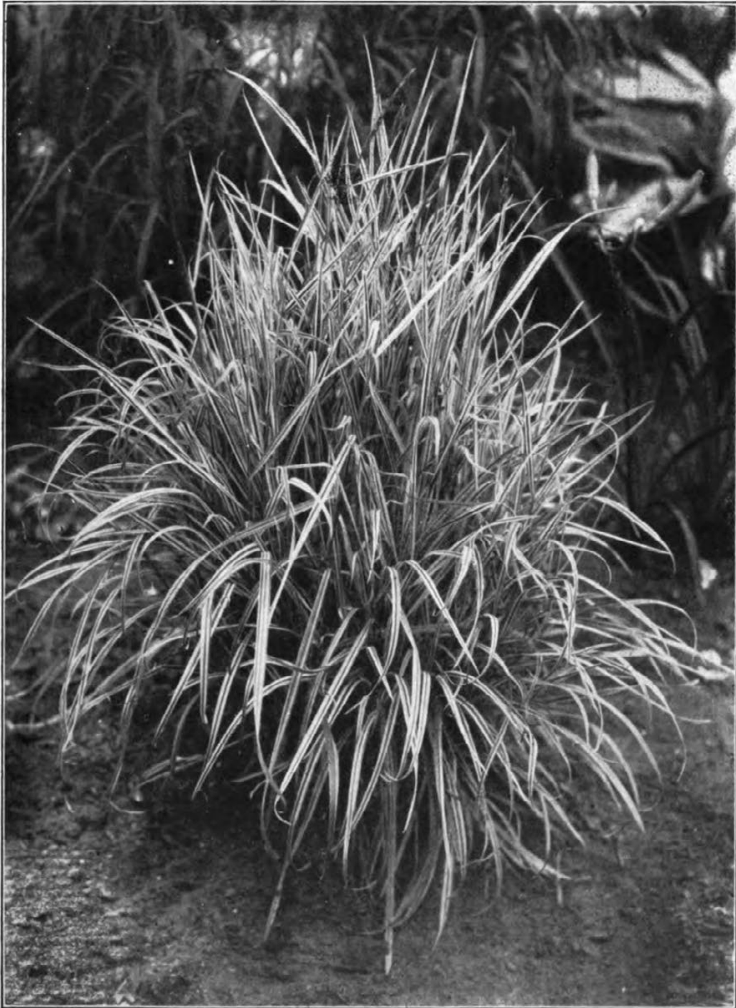


Abb. 26. Nicht umherwucherndes Bandgras (Arrhenaterum bulbosum).

Alsine silvestris grandiflora, hohe Waldanemone (Mittel- und Südeuropa), 40 cm, reinweiß (Mai-Juni). ○◑○ Eine poetische Erscheinung von zähester Widerstandskraft. Im ersten Jahre, wie so viele nachhaltigste Stauden, Geduld verlangend. In tieferem Schatten schön zu zierlichen Farnen, bei lichter Lage in Rabatten oder in Steingärtchen neben Veronica gentianoides und azurea, Viola cuculata oder Aquilegia. Gefüllte Form abscheulich. Vermehrt sich reichlich durch dichte fast teppichbildende Wurzelausläufer.

Antennaria tomentosa, Silberteppich (Rocky Mountains), trockene Geröllhalden und Böschungen. ○○△ Blüten unscheinbar auf famosem silberglänzendem flachem Laubteppich. Schön als Einfassung, als absolut unverwüstlicher Rasenersatz an Böschungen, im Steingärtchen, als prächtige Grundierung zwischen regelmäßigen (Teppichbeeten) oder unregelmäßigen Pflanzungen aller Art. Teilung. Verträgt viel Trocknis, doch nicht allerextremste an schräger Südböschung.

Anthericum Liliastrum, Graslilie (Deutschland), sonnige Wiesen und Wälder, 80 cm, reinweiß (Mai-Juni). △○○ Erscheint wie eine weiße Miniaturlilie. Für Rabatten, Felsgärten (oder in lockeren Parkwiesen mit Orchis maculata), Veronica azurea oder Campanula glomerata. Teilung, Saat.

Aquilegia, Akelei. ○◑ Vorzügliche Staude für mannigfache Stellen im Garten, auch für Felsgärtchen in den niedrigeren Sorten. Im Schatten schön mit Primeln, Narzissen, Farnen, in der Sonne mit Heuchera, Spiraea filipendula, Veronica gentianoides und azurea; Campanula persicifolia, Delphinium sibiricum grandiflorum und Iris sibirica A. v. Humboldt und I. s. trigonocarpa, letztere besonders mit chrysantha, der längstblühenden aller. Es gibt viele Akeleiarten, welche in sandigem leichterem Boden versagen, wenigstens auf die Dauer: so A. alpina, canadensis, coerulea, Stuartis, chrysantha = grandiflora alba (ganz anders wie chrysantha); glandulosa wird an Kraft nie die ebenso schönen blauweißen Aquil. haylodgensis

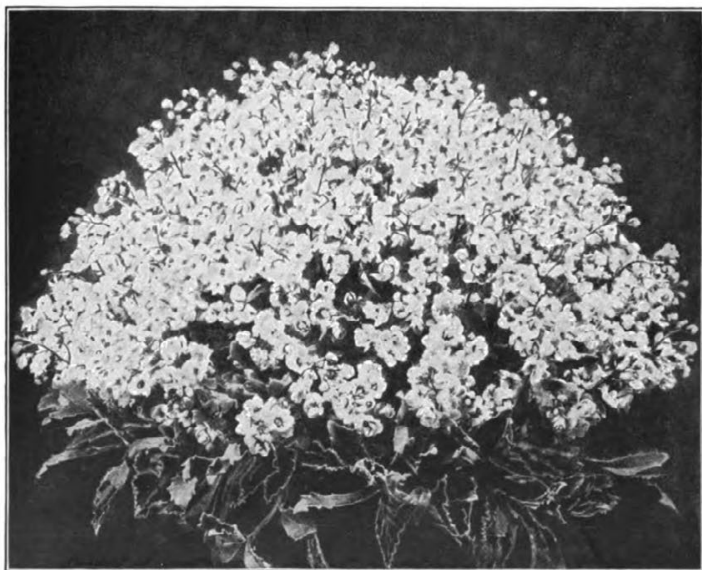


Abb. 27. Einzelpflanze der gefülltblühenden Felsenkresse (Arabis alpina fl. pl.).

erreichen. Durchaus bewährten sich unter anderem die unten genannten. Saat. Teilung gibt viel Ausfall. Nach Verpflanzung beschatten. A. ist recht geeignet, mit festem Topfballen gepflanzt zu werden.

A. chrysantha (Nordmexiko), Waldränder, Bergwiesen, 1,20 m, gelb (Anfang Juni-August). △○◐ Längstblühende aller.

— haylodgensis, Gartenhybriden, 100 cm (Ende Mai-Anfg. Juli). ○◐ Diese enthalten das Lieblichste und Überraschendste aus dem ganzen enorm großen Reiche der Akeleisorten. (Abb. 97.)

— nivea (Siebenbürgen), Bergränder, Waldwiesen, 50-70 cm, reinweiß (Mai-Juni). △○◐ Früheste, robusteste aller. (Abb. 76.)

— vulgaris, hybrida (Deutschland). Waldränder, Bergwiesen. Diese besonders derbe Rasse enthält unter mancherlei Tönen viel dunkellila-farbene.



Abb. 28. Ältere Pflanze der Herbstaster „Dickson".
Anf. Oktober auf dem Reichskanzlerplatz in Westend-Berlin.

Arabis alpina superba grandiflora, Arabis, Geröllpfl., 20 cm, reinweiß (Mitte April-Mai). ○○◐ Eigentlich unentbehrliche Frühlingsstaude für sonnige und lichtschattige Einfassungen und Frühlingsgruppen, Gartenfarbenpflanzungen und Steingärtchen. Schön mit Iris pumila coerulea, Diclytra, Mandelbäumchen. Hierzu setze man zur Verlängerung des Flors die nächste und Iris p. hyb. cyanea oder formosa. Steckling, Teilung.

— alpina flore pleno, gefüllte Arabis, 25—30 cm, weiß, levkoyähnlich (Mai). △○ Wie vorige, aber erst in eigentlichen Flor tretend, wenn jene verbl. Keinerlei Beschattung wünschend. Schön auch zu Aubrietia. Steckling, Teilung.

Arrhenaterum bulbosum fol. varieg., nicht umherwucherndes weißbuntes Bandgras (Mittelmeerländer), trockene Wiesen. ○○ Gutes Einfassungsgras. Lückenfüller in Rabatten, Felsgärten, trockenste Böschungen, Teilung. (Abb. 26.)

Armeria maritima, Laucheana, Strandnelke (Nordeuropa), Strandwiesen, 15 cm (Mai). ○○ Leuchtend karminrote und reinweiße Blütenköpfchen auf immergrünen Polstern. Eine Staude, auf deren stillen Reiz man erst durch ihre zähe Treue an dürren Stellen aufmerksam wird. Paßt zu Saxifraga aufs Felsgärtchen oder gemischt in Einfassungen. Teilung.

Arnebia echioides, Prophetenblume (Kaukasus), Geröllpflanze, 20 cm, knallgelb mit schwarzen Punkten (Mai). △○○ (Remontierend.) Für Massenwirkung in sonnigen Steingärtchen und Wegrändern, mit Aubrietia. Teilung, Saat.



Abb. 29. Acht Jahre altes Exemplar der Bocconia japonica.

Artemisia lactiflora, Silberraute (China), feuchte Wiesen, normal mannshoch (September-Oktober). ○—◑ Ausgesprochene Feuchtigkeitsstaude für Teichränder. Schön mit Goldraute (Solidago Shortii), die alles verträgt. Teilung, Aussaat. A. l. wird bald interessante Verbesserungen liefern.

Asarum europaeum, Haselwurz (Europa-Sibirien), Laubwälder. ●◑ Äußerst wertvolle alpenveilchenlaub-ähnliche immergrüne Rasenersatzstaude für schattige Plätze. Nach Pflanzung oft lange oberirdisch unsichtbar. Nur im ersten Winter Frostschutz. Schatteneinfassungspflanze. Teilung.

Asperula odorata, Waldmeister (Europa), Laubwälder. ● Der bekannte Bowlen-Waldmeister, den man sich mit Leichtigkeit im Garten zur Hand halten kann. Man pflanze mit Ballen aus Töpfen in ein schattiges, mit Lauberde durchgrabenes Plätzchen etwa neben Farne und Fingerhut an einen Baumstumpf, gieße im ersten Jahre und sorge in exponierter Lage immer für leichte Winterlaubbeschüttung. Teilung.

— hirta (Pyrenäen), 10 cm, rosa-weiß (Mai). △○○ Nur für trockene Felsenspalten zum tiefen Hineinwurzeln. Wie ähnliche durch Ballenpflanzen anzusiedeln. Teilung.

Aspidium aculeatum, echt immergrüner Spitzenfarn (Mitteleuropa), bergige Wälder, bis meterhoch. ◑● Schönster wintergrüner Farn. Als solcher besonders wichtig für Vorfrühlingsblumenbeete, denen es an grüner Folie mangelt. (Tafel XX, 2.)

— acrostichoides (Kanada-Florida), felsige Wälder. ◑● Herrlicher, absolut winterharter Ersatz für das später treibende, etwas schutzbedürftige Munitum, wenn auch nicht dessen Eigenart erreichend. Teilung.

— angulare proliferum, Atlasfarn (Mittelmeergebiet), schattige Wälder, Felsen und Schluchten. ◑ Idealer Farn für die Nähe zierlicher Schattenblütenstauden. Bis zum Herbst immer neue hellsmaragdene Wedel über den älteren dunkelgrünen. Im Winter leichte trockene Laub- oder Nadelbeschüttung. Durch oberirdische Sprossenbildung und Teilung.

— filix mas, Wurmfarn (Wälder der gemäßigten Zone), bis 1 m hoch. ●◑○— Der unverwüstlichste anspruchsloseste aller Farne, ebenso schön im Waldgebirge wie an der Ostsee, am monumentalsten und schönsten oft in Höfen und schattigen Vorgärten der Weltstädte, grün bis Weihnachten. Prächtig mit Fingerhut neben Baumstümpfen. An unfruchtbarsten Schattenstellen (auch im Winde) unvergleichlich zähe. Hiervon existieren unzählige hervorragende wilde, aber leider namenlose Steigerungen. Wahrscheinlich hat die Veredelung dieses und des Frauenfarns eine Zukunft. Teilung. (Tafel IV, 4.)

A. f. m. monstrosum. Dekorative Form mit geweihähnlichen ornamentalen Verzierungen. Verlangt mehr Feuchtigkeit oder Zeit zur vollen Entwicklung.

— filix feminina, Frauenfarn (Wälder der gemäßigten Zone), 75 cm hoch. ●◑○— A. f. mas in zierlichster Ausgestaltung. Die merkwürdig schönen Varietäten zeigen oft einen zweiten sommerlichen Trieb, der sich höchst dekorativ über den alten ausbaut. Er wird im späten Herbste gelb. Nicht ganz so derb, aber viel eleganter als A. f. m.

Aster alpinus (superbus!) Frühlingsstaudenaster (Hochgebirge der nördlich gemäßigten Zone), 20 cm, lila Strahlenblüte (Mitte Mai). △○○ Auf Beeten etwas empfindlich gegen Winternässe, wenn auch nicht so wie A. alpinus Stammform. Schön als Einfassung, Gruppenbeete in vornehmen Straßen, auf Rabatten oder Steingärtchen mit Iberis, Aquilegia nivea grdfl., Phlox setacea lila, Ph. Laphami. Teilung in infinitum.

— subcoeruleus major (Himalaja), Geröllwiesen (Anfang Juni). ○○△ Vorige in höherer, späterer, derberer Ausgabe für gleiche Zwecke. Diese ist die beste Frühlingsaster, um im Steingärtchen mit Papaver nudicaule, gelb, Cerastium, Salvia silvestris, Gypsophylla monstrosa, vereinigt zu werden. Die weiche Orangefarbe des Blütenzentrums inmitten der edlen lila Blume erinnert an gewisse Farbenharmonien exotischer Vögel. Teilung und Saat.

— **Herbstaster** (Nordamerika, mit zwei Ausnahmen), Waldlichtungen und Flußniederungen, 1—2¼ m hoch. ○ Die folgende Aufführung nennt aus etwa 70 Sorten einige fehlerfreieste Schönste, die einzelnen Gruppen nach der Blütenfolge und nach wichtigen „Neben“-Eigenschaften des Baues (s. auch Tafel V, 1; X, 1; XVIII, 3):

A. Astern, welche nicht umherwuchern*) und keiner Stütze bedürfen, außer wenigen im 1. Jahre.

Früheste Gruppe:

Aster ptarmicoides major (Nordamer.), 40 cm, weiß (August). ○○◑ Kleine niedliche Staudenaster, welche mit folgender am besten aufs Felsgärtchen oder an trockene Böschungen paßt, nahe an Statice latifolia.

— amellus amelloides, n. m. (russische Steppen), hellblau (August). ○

September blühend:

Aster amellus n., ibericus n. und cassubicus n. (aus felsigen Bergwäldern Südeuropas). ○ Stammarten der schönsten niedrigen.

— ibericus n. (Spanien). In einer schlechten und einer prächtigen Sorte im Handel.

— amellus „Preciosa". ○◑ Wichtigste aller niedrigen Staudenastern, fast 8 Wochen lang blühend mit tiefdunkellilafarbenen Blumenmassen. Schön mit Chrysanthemum indicum („Sonne").

— amellus „Triumph", größtblum. aller niedrig.

— „Herbstwunder" m. ◑○ Weiße, in meiner Gärtnerei entstandene Sorte, die sich bei mehrjährigem Vergleiche mit allen anderen weißen in schlechteren Böden aufs nachhaltigste bewährte. Schön in Gruppen mit folgender, mit der sie den September hindurch blüht. (Abb. 56.)

— Blütenwolke m. ◑○ In meiner Gärtnerei entstandene Neuheit, zartblau mit sehr lange gelb bleibendem Zentrum und der üppigsten Blütenmasse, die ich bisher an irgendeiner Aster bemerken konnte. Schön auch mit folgender vor Solidago Shortii praecox, Helenium („Gartensonne"). (Tafel XIX, 4.)

— Shortii h. (Colorado), früheste der hohen Edelastern, überaus graziöser luftiger Bau. Schön mit Actaea americana, dann aber halbschattig oder wenn sonnig nicht zu trocken.

Mitte September bis Mitte Oktober:

Aster „Rosalinde", m., rosa. Erst bei älteren Exemplaren erkennt man, was es mit dieser herrlichen Sorte auf sich hat. (Tafel V, 1.) Die äußerst energisch wachsenden Büsche sind wochenlang überschüttet mit zierlichen rosa Blüten, die Kältegrade vertragen. Bedarf im Alter eines leichten Bandes ohne Stütze.

A. „Lill Fardell", h. ○◑ Königin der „roten" Astern. Blütengröße 1 cm mehr als der Durchmesser eines silbernen Fünfmarkstückes. Festgetragenes Blütendach von leuchtend frischer Farbe (14 Tage haltbare Schnittblume). Stammsorte A. novae Angliae. Kanada. (Tafel XV, 4.)

Für feuchtere Plätze ist auch Aster „Lichtflut" außerordentlich empfehlenswert.

Hauptsächlich im Oktober blühend:

Aster „Ideal", m.-h., die lieblichste aller blauen Sorten! Von feinsten Bindegeschäften begehrteste aller Staudenastern. Diese ist der Schönheitsgipfel der Cordifoliusgruppe.

— „Ultramarin" m., die eleganteste aller tiefblauen mittelhohen Herbstastern.

— punicus pulcher, h., bis 2 m hohe straffe Aster mit üppigem, lilaweißem Flor. Schön zu Königsgoldraute. ○◑ (Tafel V, 2.)

— ericoides superbus, n. Feenhaft zierliche, weither auffallende weiße Erscheinung (Honigreichtum). Schön zu Sedum atropurpureum. (Abb. 23.)
Diese „Herbstmyrte" heißt in den beiden schönsten Sorten: A. e. „superbus" und „Sensation". ○◑

— Marshall, d., hohe hellblaue Aster mit pyramidal gebauten Dolden. (Abb. 116.)

— virginicus, m., äußerst robuste, spätestblühende aller weißen.

— „Herbstzauber", n., hellblau, für Felspartien.

— Triumph, m.-h, großblumig, hellblaue, luftig und doch starr gebaute Sorte. ○◑ Stammsorte Novae Belgiae (Mississipi), (nicht amellus).

— „Dickson". Späte halbhohe gedrungene Kugelbüsche in blau. Äußerst wichtige Sorte für öffentliche Anlagen.

B. Prachtsorten, die einmal mit grünem Bast an grüne Bambuspfähle leicht angebunden werden, aber nicht wuchern.

Aster Boltonia latisquama (Colorado), weiße luftige Blütensternwolke von kolossalen Dimensionen im Alter und blaugrünem Laubwerk (Mitte September - Oktobermitte). ○ Schön zu hohem Helenium. (Tafel X, 2).

— Boltonia latisquama rosea. Vorige in zartrosa. ◑○

— „Venus", h. A., vereinigt Buschgröße mit der Schönheit dunkelblauer, niedriger A., leider in leichtem Boden viel Pflege verlangend.

*) Unter „umherwuchern" ist das unterirdische Weiterkriechen der Triebrhizome gemeint.



1



2



3



4

Tafel VI. 1. Diclytra spectabilis, Tränendes Herz. / 2. Rudbeckia „Herbstsonne“. / 3. Solidago shortii praecox, Goldraute. / 4. Hemerocallis flava, gelbe Taglilie.

C. Astern, die nicht straff aufrechtstehen, also aufgebunden werden und außerdem wuchern, aber dennoch schön sind.

Aster Genoveva (trägt sich beinahe), weiße im September-Oktober blühende Aster.
— „Lorelei", noch großblumiger, weiß.
— „Eos", herrliche rosa Sorte, doch nur für feuchte, wildere oder Einzel-Plätze, an denen sie keine Unordnung anrichtet.

andere prächtig. Astern sind Stauden für Schnittbeete, Rabatten, Farbengruppen, niedrige Sorten auch für sonnige Steingärtchen. In voller Sonne blühen sie reichlicher als im Halbschatten, letzteren vertragen verhältnismäßig gut die ◑ bezeichneten. Astern soll man auch gesammelt nach Größenverhältnissen pflanzen, womöglich vor buntfärbende Gehölze (Schneeball, Acer gynala



Abb. 30. Weiße und blaue Waldglockenblumen (Campanula latifolia).

Über Asternfehler und die Schwierigkeiten der Herausprobung wirklich tadelloser Staudenastern siehe auch Seite 51. Es gehört längere Zeit dazu, um nachzuprüfen, warum gerade die vorstehenden Sorten unter allen übrigen bevorzugt wurden. Schwer wurde es mir, schöne Sorten, wie z. B. Aster cordifolius, „Honorine Edith Gibbs" und A. „Feenkind" nicht zu nennen; doch ist Beschränkung auf das auch in ungünstigen, leichten trockeneren Böden dauernd gut gedeihende ein zu wichtiger Gesichtspunkt. An feuchteren Teichufern und in feuchten Böden sind aber auch diese und noch manche

und Maximovitsch, beerentragenden Feuerdorn und Sanddorn). (Tafel IX, 1.) Über Vereinigung des ganzen Herbststaudenflors siehe Seite 204. — Astern als Schnittblumen dürfen nicht zu schnell in warme Räume gebracht werden, sie sind besonders für kühlere Empfangshallen und Treppenflure geeignet. Auch schon angewelkte werden dort wieder straff. Nach dem Schneiden baldigst tief in Wasser gebrachte halten oft 2—3 Wochen, während sie bei falscher Behandlung oder manchmal aus unerklärlichem Grunde (zu langgestielter Schnitt ist auch oft falsch) in kurzer Zeit welken. Alte

Asterpflanzen verbrauchen die Bodenfeuchtigkeit sehr stark und müssen in trockenen Böden und Sommern nachhaltig mit Gießmulde gewässert werden. Schwefelblütenbestäubung bringt etwaigen „Meltau“ zum Stillstand. Die volle Wirkung erreicht die Aster oft erst im 3. bis 5. Jahre. Pflanzt man an sehr trockenen Stellen und vermag nicht viel zu wässern, dann ist es das kleinste Übel, im zweiten Frühling die Pflanzen zu teilen. Pflanzzeit März bis Anfang Juni, bei sofortigem Erfolg, auch später mit Topfballen; Anfang September-November. Vermehrung: Teilung, Steckling.

Astilbe siehe Spiraea.

Astrantia major, Sterndolde, 60 cm, rosaweiß (Mai). ○◑●△ Zähe Schattenstaude mit seltsamen, eigenartigen Blüten. Paßt gut neben Convallaria polygonatum, das Salomonssiegel und andere bizarre Wildnisrätsel. Teilung.

Athamantha Mathioli, Augenwurz (Alpen), feuchte Gerölle, 20 cm, weiß (Juni-Juli). △○ Für nicht zu trockene, recht geröllhaltige sonnige Steingärtchenpartien, mindestens 10 Pflanzen nebeneinander. Über zierlichem Laubfiligran kleine, etwa 7 cm Durchmesser haltende Blütenschirmchen fein wie Brüsseler Spitzenarbeit. Glockenblumennähe sehr wirksam. Teilung.

Aubrietia (Orient), trockene Felsen, 5—10 cm, lilablau (April, Anfang Mai). △○○ a. Eines der reizendsten Naturgebilde der Erde. Liebt trockenes Geröll mit etwas Kalkzusatz und ist auch bei Kultur in Beeten dankbar für Schutz vor jeglicher stagnierenden Nässe durch Geröllunterschotterung. Wie Abb. 3 auf Tafel XI zeigt, verträgt A. auch Pflanzung (mit Erdballen) in höhergelegene Felsfugen. Sie bleibt im Winter grün, paßt auch für sonnige Einfassungen, verträgt gut Verpflanzung vor der Blüte. Teilung nach Blüte. Gegen Schneckenfraß Schutz durch leichte Kalkbestreuung! Im Winter leichte Fichtenzweigbelegung nur an exponierten Stellen oder bei den „Gartensorten“.

Die farbenschönsten und robustesten Stammsorten sind:

A. libanotica, hellilablau,
— croatica, flachste aller, mehr violett,
— olympica.

Unter den Gartensorten ist

A. „Lavender“ die großblumigste hellblau,
— Dr. Mules die dunkelste lilaviolett,
A. Leichtlini Crimson die dunkelste rotviolett,
— Moerheimi schönste rosa.

Schön zu Arabis, gelben Zwergschwertlilien, Alyssum, Euphorbia, Hungerblümchen (Draba), frühen und späten gelben Krokus und anderen durstlosen Bergstauden. Teilung, Steckling.

Bellis perennis siehe zweifelhafte Stauden.

Bergenia siehe bei Megasea (Mitte April).

Betonica grandiflora siehe bei Stachys grandiflora (August).

Blechnum spicant, Rippenfarn (Deutschland), Waldgebirgsbäche, 20 cm. ●◑ Nur für Feuchtigkeit, am schönsten an Bachsteinen, wo es im Alter, auch im Winter ein hervorragender Schmuck ist. Teilung.

Bocconia japonica (Japan), Waldlichtung, bis 3 m, elfenbeinfarbige Blüten (Juli). ○○ Blaugrünblättrige (eukalyptusfarbene) wuchernde Blattstaude für Solitärstellung im Rasen nahe Rudbeckia „Goldball“ oder mit Harpalium vermischt an braunen Zäunen. Im ersten Jahre nach Pflanzung Winterlaubbeschüttung, auch bei Frühlingspflanzung. Ausläufer (im Rasen leicht zu unterdrücken). (Abb. 29.) Teilung, Wurzelschnittling.

Buphthalmum salicifolium, Ochsenauge (Voralpen bis Südosteuropa), Waldränder, 50 cm, goldgelbe Scheibenblume (Mitte Juni-August). △○○ Doronicum-Flor fortsetzend. Wichtig, da Schnittblumen dieser Farbe in dieser Zeit selten. Zähe, lange blühende Staude auch fürs Felsgärtchen, hübsch neben Veronica azurea und longifolia. Teilung, Saat.

Butomus umbellatus, heimische Wasserviole m. ○ rosa. Juni-August. Für Wassertiefe bis 15 cm oder nasse Uferränder. Teilung.

Calla palustris, Sumpfcalla, weißrosa. ◑ n. Mai-Juni für Teiche, etwa 15—20 cm Wassertiefe. Auch in Kübeln eingesenkt gut wachsend. Teilung.

Caltha palustris flore pleno, gefüllte Sumpfdotterblume (Stammform Nordeuropa), Wasserläufe, 25 cm, goldgelb (Ende April-Mai-Juni). ○◑ Diese und die noch schönere C. p. monstrosa fl. pl. sind vorzügliche, weithin leuchtende Stauden für Gewässerränder und Bassinbepflanzung. Auch für Treiberei und Schnitt von gewisser Bedeutung. Schön neben Myosotis „Stabiana“, mit der sie oft noch eine Zeitlang zusammen blüht, mit dem



Abb. 31. Winterhartes japanisches Chrysanthemum „Altgold“. Die beste Gruppensorte. (Kaiserdamm Charlottenburg.)

nach Blüte absterbenden, aber sich selber aussäenden Herbststaudenvergißmeinnicht „Indigo" und, nicht allzu feucht zu placieren, mit Iris formosa und coerulea. Teilung.

Campanula, Glockenblume. (Tafel VIII, 3.)

— carpathica, Karpathenglockenblume (Karpathen), subalpine Felsengerölle und sonnige Wiesen, 20—40 cm, dunkelblau, weiß, hellblau (Mitte Juni, 14 Wochen). △○○ Für Rabatten, Steingärtchen, sonnige Einfassungen, breite Flächenpflanzungen an Böschungen, alle Nuancen gemischt. Schön zu Dianthus suavis (pinifolius), Oenothera missouriensis, Gypsophyla rep. rosea. Im ersten Anwachsen oft etwas langsam, sonst unverwüstlich. Im Alter von 4 Jahren oft Hunderte von Blütenstielen. Schlager ersten Ranges. (Abb. 17.) Teilung und Saat.

— garganica, Felsenglockenblume (Italien, Dalmatien), 10 cm, hellblau (Juli-August) △○○ Nur für engste Felsenritzen, fast hängend, oft mit Portenschlagiana verwechselt, aber sicherer. Schön zu Achillea ageratifolia. Winterbedeckung mit Fichtenreisig. Steckling, Aussaat. (Tafel XXI, 1.)

— glomerata, Straußglockenblume (Deutschland), Grasplätze, kalkhaltige trockene Berghänge, 50 cm, dunkelblau (Abb. 79), weiß (Mai-Juni). ○○ Rabatten, Steingärtchen. Schön zu Hemerocallis flava, wertvolle Schnittblume. Teilung*).

— latifolia, mannshohe Waldglockenblume (Mitteleuropa), Laubwälder, 1—2 m, violettblau, hellila, weiß. ○○◑ Schön gemischt wirkend. Rabatten halbschattige Wildgartenpartien. Schön zu Strutiopteris, Spiraea. Saat. (Abb. 30.)

— medium, siehe Halbstauden.

— persicifolia, „Feenglockenblume" (Mittel-Südeuropa), Wiesen und sonnige Wälder, 50—100 cm, dunkellila in verschiedenen Nuancen bis reinweiß (Juni-Juli). ○— Rabattenstaude hohen Ranges. Wertvolle Schnittblume, besonders in gefüllter Sorte. Darf nicht zu eng mit ihresgleichen stehen. Nicht zu verwechseln mit der im ganzen wertlosen grandis Liebt schweren Boden und bei langem Stande düngerbedürftig. Frühzeitige Teilung usw. (Abb. 119.)

C. p. alba grandiflora, schönste weiße, früheste C. p.

C. p. alba Moerheimi, schönste weiße, gefüllte C. p.

— lilacina grandiflora, schönste einfache C. p.

— Vineta, schönste bl. gefüllte C. p.

Die weißen schön mit Heuchera, in rosa Astilben, hellblauem Rittersporn, die blauen mit weißen Astilben und Spiraea filipendulu und Veronica, Leucanthemum maximum.

C. pusilla, Zwergglockenblume (Alpen bis Griechenland, Pyrenäen und Karpathen), Felsgeröllpflänzchen, 10 cm, lila, hellila, weiß (Juni-August). △○○ Nur Steingärtchen und Steinböschung. Schön gemischt und mit Dianthus caesius, Gypsophila rep. rosea. Teilung und Saat. sa.-a. (Tafel XV, 1.)

— rotundifolia, immerblühende Glockenblume (nicht unsere häufige), (Nord- und Mitteleuropa), Ebene bis subalpine Wegränder und Wiesen, 40 cm, blaulila, hellila und weiß (Juni-Oktober). △○○ Für Steingärtchen und Böschungen. Herrlich zum Verwildern, schön mit Delphinium sibir. album, Erigeron speciosus, Heliosperma alpestre, Heide und Thymianpolster. Teilung und Saat. (Tafel VII, 3.)

— pyramidalis, siehe Halbstauden.

Cardamine pratensis, Wiesenschaumkraut (Europa), feuchte Wiesen, 20 cm, weißrosalilafarbener Schmelz der Frühlingswiesen! ○—◑ Streublume im Rasen, Krokus ablösend. Gefüllte Form noch schöner. Verträgt die Sense. Schön mit Caltha an Grabenrändern. Teilung und Auslegen der Fiederblättchen in Kästchen unter Glas ergibt Bewurzelung jedes Blättchens.

Carlina acaulis, Silber- oder Wetterdistel (Mitteleuropa), trockene Berghalden, sonnige lichte Bergwälder, 10—50 cm (caulescens). silberweiß (Juli-August). △○○ Alte Büsche bis 40 Blütenstiele. Für Felsgärtchen und trockene Wegränder, schön zu Festuca ovina, Pinus montana. Schnittblume von absoluter Haltbarkeit. (Abb. 105.)

Carex japonicus fol. var., japanische Segge (Japan), 40 cm. ○○◑ Unverwüstliches, wuchtiges Halbschatten- und Sonnengras. Schön für Wegeinfassungen, Begrünung unfruchtbarer Schattenpartien, zwischen Vorfrühlingsstauden wintergrün. (Abb. 71; Tafel III, 3.)

*) Jetzt durch C. glomerata superba nach jeder Richtung wesentlich verbessert.

Carex pendula (maxima). ◑ Mächtiger breitblättriger, aber viel feuchtigkeitsbedürftiger als vorige, 80 cm.

— silvatica „Waldsegge“, wichtiges Staudengras für Schattenpartien.

Centaurea montana, Bergkornblume, Bergwiesen, 60 cm, blau, rosa, weiß, C. m., rosea, alba (Ende Mai-September). △○ Eine wertvolle Schnittblume. Für Gruppen, Rabatten, Steingärten. Schön zu Dictamnus, Leucanthemum vulgare. Blaue mit Lilium monadelphum. Schön auch zum Verwildern. Teilung.

— dealbata, rosa Kaukasuskornblume (Kaukasus), Wiesen und Steppen, 50—70 cm, rosa (Juni-Oktober). ○○ Vorige in noch robustester Konstitution und mit schön geschnittenem weißgrauem Laubwerk. Leistet Fabelhaftes an trockensten Böschungen. Schön mit Statice Limonium, Salvia silvestris Gypsophyla acutifolia. Wenn auseinanderfallend, kräftig zurückschneiden.

Centhrantus ruber, s. Halbstaud.

Cephalaria alpina, halbe Riesenscabiose, scherzhaft „Giraffenscabiose“ genannt (Alpen), Felsen und Geröll. 2 m, zartschwefelgelb (Mitte Juni-Juli). △○○ Für große alpine Anlagen, Rabatten, Schnittblumenbeete. Schön mit Spiraea Aruncus, Heracleum im wilden Garten. a. Teilung, Saat.

Cerastium Biebersteini, Hornkraut (Kaukasus), Felsen und Geröll. ○○△ a.

— grandiflorum (Balkanalpen), 15—20 cm, weiße Blüten in silberweißen Polstern (Mai-Juni). ○○△ Für Steingärtchen und trockene Wegränder. Schön mit Veronica orientalis, Sempervivum, Sedum camschaticum f. V. Teilung, Saat. a. (Tafel XI, 2.) Bei Ramponierung durch Witterung Rückschnitt oder Abwarten.

Cheiranthus Cheiri, Goldlack, siehe Halbstauden.

Chionodoxa Luciliae, blauer Schneestern (Kleinasien), trockene Bergwiesen, 20 cm, feurig azurblau mit weiß (März-April). ○◑△ Blüht vor Scilla schön mit Schneeglöckchen, Wintersturmhut im halbschattigen Steingärtchen oder wilden Garten. Brutzwiebel, Aussaat liegt ein Jahr. a.



Abb. 32. Gefülltblühende weiße Herbstzeitlose (Colchicum autumnale flore albo pleno).

Chrysanthemum indicum, Echtes japanisches gefülltes Chrysanthemum (Japan), vermutlich Bergwiesen, 30—100 cm, viele Farben (August-Oktober). ○ Rabatten- und Gruppenpflanze höchsten Ranges, die haltbare Schnittblumen liefert. Schön als Vorpflanzung vor herbstbunte Gesträuche und blaugrüne Koniferen. Aufzählung in drei zeitlichen Gruppen. (Tafel IV, 3.)

Frühe, Ende August bis Mitte Oktober.

Chrysanthemum indicum „Altgold“, gelbe und Bronzefarbe, in feinem Schmelz gemischt, früh und lange blühend. Die beste aller Gruppensorten (Abb. 31).

— **„Sonne“**, das beste, reingelbe Gartenchrysanthemum, eine Herbststaude allerersten Ranges.

— **„Rose d'été“**, eine liebliche frühblühende kleinblumige rosa Sorte.

— **„Madame Jolivar“**, wohl das feinste, weiße, anspruchslose Gartenchrysanthemum.

— **„Ruby King“** trägt dunkelsamtrote, mittelgroße Blüten.

— **„Pompon Toulousain“** bildet goldbraune Blumenkuppeln.

— **„Scharlachperle“**, zierliche und liebliche Pflanze mit kleinen samtigrotbraunen Blüten.

Mittelspätblühende, Mitte September bis Ende Oktober.

C. „Rokkoko“, prächtige Herbststaude mit lilarotem üppigem Flor.

— **„Goldperle“**, goldbraun getönte Blume, wie aus kostbarem Stoff oder Kolibrifedern bestehend.

Spätblühende, Mitte Oktober bis Anfang November.
(brauchen nur im ersten Winter Deckung).

C. „Nebelrose“, bildet üppige, bis 1¹/₄ m hohe Staudenbüsche, die rosafarbene, mittelgroße Blumen bringen.

— **„Weiße Nebelrose“**. Späte weiße uralte Sorte.

— **„Novembersonne“**. 1 m hoch, spätestes gelbes Chrysanthemum.

Garten-Chrysanthemen beschäftigen mit ihrer Farbenmasse, ihren natürlichen Reizen das Auge nicht weniger nachhaltig als Treibhauschrysanthemen, halten sich oft drei Wochen lang abgeschnitten frisch, sind also wohl wert, in ein paar Minuten im November ganz leicht gedeckt zu werden (siehe Näheres unter Durchwinterung).

In sehr feuchten Böden unterschottert man Chrysanthemumbeete mit mäßiger Geröllschicht. Für manche Fälle ist es angenehm, zu wissen, daß Chrysanthemen auch ganz gut Durchwinterung in leidlich hellem Kellereinschlag vertragen, wobei das Erdreich des Einschlagkastens einigermaßen frisch zu halten ist.

Vermehrung: Teilung und Steckling.

Die neue einfachblühende Rasse muß erst auf Winterfestigkeit geprüft werden. Die schönsten sind: Weser, Ems, Saale, Hofrat Bouché.

C. maximum siehe unter „Leucanthemum“.

Clematis erecta (grandiflorus und purpurea) (Alpen und süddeutsche Bergwälder), 1—2 m, weiß (Mitte Juni). ○◑ Wohlriechende Schnittblume. Halbrankende Staude, die als Stützpunkt Felsensträucher liebt, hübsch über Böschungen hängt. Saat und Teilung.

— integrifolia „Durandi“, Zwerggesträuch (Südrußland), Donauufer, hügelige Steppen, 1—2 m, dunkelblau, großblumig (Ende Juni-August). ○◑ Wie vorige, schön in Pinus montana oder Juniperus Sabina emporsteigend. Vermehrung: Steckling.

Colchicum autumnale, Herbstzeitlose (Mitteleuropa bis Alpen), feuchte Wiesen, zu Millionen, 15 cm, lilarosa (August-September). ○ Knollenstaude im Parkrasen an bunten Sträuchern. Schön als Vordergrund von Herbststaudenpflanzung, besonders nahe an rosa Herbstanemonen. Auch im Steingärtchen neben Eispflanzen und kleinen weißen Astern. Pflanzung 20 cm tief. Auch bei Pflanzung der Knolle noch im August folgt sogleich schöner Flor.

— fl. pl. gefüllte Form! (Abb. 32.)

— speciosum (Kaukasus), feuchte Wiesen. ○ Wie vorige, nur reicher blühend und größer, etwas mehr rosa. Vermehrung: Abteilung der Knollen nach Abwelken der Blätter.

Convallaria majalis, Maiglöckchen (Europa), Wälder, 20 cm, weiß (Mitte Mai-Mitte Juni). ● Schön im schattigen wilden Garten (auch an unfruchtbarsten Schattenstellen) mit Farn, Anemone silvestris, Primeln, Viola cucullata. Auch im schattigen Steingärtchen am Platze. Teilung, Pflanzung September bis April. Man pflanze zur Hälfte „Blühkeime“, zur anderen „Pflanzkeime“, da sonst der Flor einmal aussetzt.

— majalis „Fortin“. ○ Wesentliche großblumigere Verbesserung.

— polygonatum giganteum, Salomonssiegel (Europa), Wälder, 70 cm, weißgrün (Mai). ● Verwendung in größeren Trupps wie vorige.

Coreopsis verticillata, Mädchenauge (Nordamerika), wahrscheinlich hügelige Wiesen, 30 cm, gelbe Scheibenblume in grünem Netzwerk

(Juli-September). ○○ Für Rabatten und sonnige Steingärtchen, zusammen etwa mit Tradescantia virginica-blau, Veronica longifolia, Solidago virgaurea nana. Teilung, Saat.

C. lanceolata, grandiflora siehe unter Halbstauden.

Corydalis nobilis, Erdrauch (Althai), subalpine Gerölle, 30–50 cm, gelbe, hängende Trauben (April-Mai). △○◑ Für sonnige und halbschattige Steingärtchen in Tuffs, schön mit Kuckucksanemonentuffs und Immergrün.

— lutea (Südalpen, in Deutschland verwildert), Geröll, trockene Schatten, 20 cm, gelbe zierliche Träubchen (Mai-September). △◑○ Schön für Steingärtchen in obersten unfruchtbarsten Partien mit Linaria cymbalaria. Teilung. Sät sich selber weiter.

— cava alba, Erdrauch (Mitteleuropa), unter lichten wilden Sträuchern, 10 cm, weiß (April). ● Vorfrühlingsstaude zum Verwild. unter lichten Gesträuchen. Die rote Art ist ausgespr. unschön.

Crambe aspera, Riesenschleierkraut (Südosteuropa), Steppen 2 m, hohe weiße Blütenmasse. Schön als Solitär an Wegkreuzungen im Rasen, etwas windgeschützt. Prächtiger Hintergrund für Rittersporn. Im Alter von 10 Jahren von riesigen Dimensionen und beinstarken Wurzeln.

Crocus hybridus, Gartenkrokus, Stammform:

— vernus, sg. albiflorus (Südabhang d. Westalpen), Alpenwiesen, dicht bedeckt hiervon in vielen Farben, 10 cm, safrangelb, weiß, lila.

— hybridus, Gartenformen. ○◑● Für Tuffs und Streublumen im lockeren Rasen. Bunt genug unter sich. Schön mit Forsythien und Märzbechern. Niemals lila Krokus nahe an Scilla bringen, sondern nur gelbe oder weiße Krokus.

— chrysanthus (Griechenland), subalpin, trockene Halden, (März), mit folgend. Bulbocod. vernum Chionodoxa, Saxifraga apiculata. In Verzeichniss. „Goldlackkrokus" genannt.

Crocus imperati. Früheste lila Zwergkrokus (violett mit schwarz), schön mit voriger.

Die enorm frühen Zwergkrokus C. chrysanthus und Imperati sind im Steingärtchen am lieblichsten, die Gartenkrokus im Rasen gemischt verstreut und in einzelne Farbentuffs zusammengezogen, oder als üppige Einfassungsbänder vor Gehölzen. Im lockeren Parkrasen, in dem auch ihre Blätter von der Sense geschont werden, dauern sie recht lange aus. Im eleganten festen Gartenrasen dagegen hören sie bald mit Blühen auf.

Beim Legen der Knollen im Rasen hämmert man mit einem gespitzten Pfahl, der durch einen Quernagel an zu tiefem Eindringen gehindert wird, 12 cm tiefe Löcher; in diese läßt man die Knollen fallen und schüttet genügend Komposterde nach.



Abb. 33. Drei bis vier Jahre alte 2 m hohe Einzelpflanze des Rittersporns.

Wenn man große Krokusbeete pflanzt, in denen die Blume in dichter, reicher Fläche wirken soll, so durchpflanzt man sie mit Farnkräutern, die ihre Wedel nachher über die abgeblühten Flächen breiten. Eine Krokusanwendung von größtem Reiz findet man an einem Felsenteich im Grunewald, wo Krokus aus dem Teppich von Sagina in dichten oder lockeren Tuffs zwischen Erica carnea-Tuffs hervorblühen.

Die besten Gartensorten sind:

„Hero" und „Purpurea grandiflora", schwarzblau. „Dorothea", schönste hellblaue, unentbehrliche Sorte.
„Distinktion", rosa.
„May", weiße, nicht „knitternde" Sorte.
„Surprise", gestreift, weiß mit blau.
„Gelbe allergrößte", goldgelb.

Cyperus maximus, Cypergras. m.-h. ○ Für Wassertiefe bis 30 cm oder für gew. feuchten Standort.

Dahlia variabilis, siehe halbharte Knollenstauden.

Delphinium elatum, Rittersporn (Alpen bis Osteuropa und Orient, auch schlesische Gebirge), Stammsorte Waldlichtungen und Geröllwiesen. Gartenformen haben außerdem zu Stammeltern unmittelbar und mittelbar D. formosum (Kaukasus), caschmirianum und sibiricum. 1—2 m hohe Staude, blaue, lila oder weiße Blüten. Für Rabatten, Schnittblumenbeete und Farbengruppen vor Gehölzen, besonders vor Philadelphus neben Lilium candidum, Aconit, Crambe aspera weiß. Phlox, „Turner und Snowdown" „Buchner"; frühe Sorten, wie „Belladonna" vor weiß. Kletterrose „Gruß an Zabern", Spiraea Aruncus, Sp. palmata elegans, Paeonia festiva maxima, Campanula in Weiß. Das warme Blau ist von lila Staudenastern durch lila Delphinium, z. B. King of Delphinium oder durch weiße Astern zu trennen. Im ersten Sommer ist der Flor oft mäßig. King of Delph. brachte 3 Stiele, im zweiten 13 u. 5 Herbststiele, im dritten Jahr 23 Stiele, jedesmal von 2 m Höhe. Nach der Blüte die Stiele über Boden schneiden. Diese Zeit gleichfalls für Verpflanzung günstig. Nicht länger als irgend nötig außer Erdreich lassen. Teilung, Saat, Steckling. — Die besten im Handel befindlichen Sorten, jede denkbar verschieden von der anderen; so verschieden wie rote, gelbe, weiße Rosen oder wie Kletterrosen und Polyantharosen voneinander, zähle ich hier auf.

Ich bin überzeugt, daß die folgende Liste an „spezifischem Gewicht" lange Zeit nicht übertroffen werden kann.

Lila bis schwarzblau.

D. **„King of Delphinium"**, schwarzblau, weißgesternte Blüten, setzen armdicke Rispen von 75 cm Länge zusammen (Abb. 33).
— **„William Storr"**, lila, rosa, perlmutterfarben.
— **„Queen of the Lilas"**, lila, weißgeäugt.
— **„Francis Fox"**, leuchtend veilchenblaue, riesenblumige Sorte.
— **„Creigthon"**, wunderbare Variation von King of Delphinium mit reichen Kupferscheinen, leider sehr weich gebaut.
— **„Wichard Gruwelholt"**, völlig andere Bauart von edler Farbe.

Als „Zuchtstier" für die Erzielung immer windsicherer Delphinium ist noch die Sorte „Goliath" zu erwähnen.

Hellblau.

— **„Belladonna"**, amerikanische Züchtung von 1890 erster der remontierenden Rittersporne, leider sehr weich gebaut.
—semiplenum, sehr edle Verbesserung voriger.
— **„Brunton"**, verbesserter Belladonna; ganz außerordentlich wertvolle niedrig bleibende Sorte, von straffem Bau, die eigentlich vorige überflüssig macht. Dreimaliger Flor. (Abb. 118.)
— **„Lize van Veen"**, größtblumiges sämtlicher Hellblauen.
— **„Capri"**, reinhellblau, riesenblumig, sehr edel gebaut.
— **„Gertrud"**, zweifarbige (hellblau und rosa) wirklich gute Sorte.
— **„Queen Wilhelmina"**, sehr gute wüchsige Sorte.

Tiefblau.

— **„Perrys Favorite"**, sehr widerstandsfähig gegen Wind, schön kornblumenblau. Im ersten Jahr nach Pflanzung völlig uncharakteristisch.
— **„Lamartine"**, noch tieferes Dunkelblau.

Weiß.

— **„Moerheim"**, schneeweiß, riesenblumig. Neben dieser sind alle bisherigen „Weißen" nur Unkraut.
„Nulli secundus", weiß mit großem schwarzen Mittelstern. Kam Herbst 1911 von England in den Handel.

Als Feind jeder Sortenmacherei und in der Meinung, daß jede irgend entbehrliche „Bereicherung“ des Sortimentes eine Schädigung des Fortschrittes der betreffenden Pflanzenart bedeutet — das Halbgute ist Gift —, habe ich aus ungeheuren Mengen von eigenen Delphinium hier in den ungünstigen märkischen Bodenverhältnissen eine kleine Anzahl von Pflanzen herausgesucht, die nicht nur meinem Urteil weiterer Verbreitung wert scheinen.

Für diejenigen, welche die Fortschritte dieser unvergleichlichen Dauerstaude mit Neugier und leidenschaftlichem Interesse verfolgen, nenne ich nach englischer Gepflogenheit schon vor der Übergabe in den Handel einige Sorten, zumal dieser zeitliche Vorbehalt für spätere Leser des Buches in Wegfall kommt.

„Arnold Böcklin“, einziges hohes Delphinium, dessen Farbe dem Enzian völlig ebenbürtig. Nähere Beschreibung Seite 33.

„Beethoven“, dichte Blütenrispe, Rispe länger als 1 m. Farben nicht beschreibbar.

„Johannes Brahms“, hellgrünblau mit rosa Mittelrosette.

„Eugen Bracht“, riesenblumige Verbesserung der englischen Sorte „True Blue“.

„Mozart“, hellblau mit transparenten rosa Scheinen. Das lieblichste der mir bekannten großblumigen Delphiniums.

„Havel“, sattes Hellblau enormer, starkgestielter Rispen mit weißen Mittelsternen.

„Richard Wagner“, silbrig-hellblau riesige edelgeformte Blüten mit tiefschwarzem Zentrum.

„Die Nacht“, dunkelstes Delphinium.

Halbhohe Rittersporne:

— sibiricum grandiflorum compactum! (Sibirien u. China), trockene Wiesen, 50—100 cm, tiefblau, weiß, hellblau. ○○ Diese Staude ist von allergrößter Wichtigkeit und trotz ihrer kleinen zierlichen Wurzelstockbildung unverwüstlich dauernd. Es kommen hier wundervolle blaue Farbtöne, in lockeren großblumigen Rispen vor. Die schlechten Lilafarben, die sie früher diskreditierte, verschwinden mehr und mehr. Wer große breite Rittersporngruppen pflanzt, pikiere zwischen die fertigen Pflanzen Massen von



Abb. 34. Diamantnelke (Dianthus plumarius „Diamant“).

jungem D. sibiricum, die dann nach dem Hauptflor der großen erblühen. Schön auch in der blaßblauen Varietät D. caesium mit Iris flavescens oder Aquilegia truncata. Die dunklen mit Campanula carpathica alba und Spiriaea. Vermehrung: Teilung, Saat, Steckling.

D. nudicaule, 25 cm, dunkellachsrot (Juli). Kleiner roter Zwergrittersporn für das Steingärtchen. Vor D. sibiricum, blau, hellblau, weiß zu setzen. Teilung, Saat.

— Cardinale ist höher, aber nicht gut in der Farbe, jedoch bestes Mittel, um durch Kreuzung rote Töne in die hohen Delphin. zu bringen.

— Zalil (sulphureum hat seine „Tücken", verlangt Herbstverpflanzung und Winterschutz sowie Frühlingsschutz! Stammt aus Palästina.

Dianthus barbatus, caryophyllus und semperflorens, siehe Halbstauden.

— caesius, wilde Pfingstnelke (Voralpen und Mitteldeutschland), sonnige felsige Orte, 15 cm, rosa (Juni). ○○ Zuverlässigste wilde Steingärtchennelke in Rosa. Hübsch mit Frühlingsgypsophilen, Dianthus suavis und Veronica orientalis. Teilung, Steckling, Saat. m. sa.

— plumarius, „Maischnee" (Stammform wild in Mitteldeutschland und Karpathen), trockne Hügel und an Felsen, 20 cm, weiß. ○○ Völlig ausdauernde gefüllte weiße Nelke. Schön mit folgender, auch vor Paeonia officinalis oder Feuerlilien oder Phlox Laphami.

— plumarius „Altrosa". ○○ Fast ein Pendant zu voriger in Rosa. Die üppigste blaue Polsterbildung, auch im Winter in voller Schönheit, wäre schon allein die Pflanzung wert. Blumen lassen zu wünschen übrig, doch ist diese Sorte für Züchter zuverlässig ausdauernder Federnelken nicht aus den Augen zu lassen.

Viele edelste Federnelkenarten, wie z. B. die beiden unentbehrlichsten aller: „Diamant" rein weiß und „Gloriosa" rosa brauchen im Gegensatz zu obigen winterliche Fichtenreisigdecke. Auch dauern ihre Pflanzen in schlechten Böden nicht so lange aus und müssen dann durch Steckling verjüngt werden. Schnittblumenzüchter tun am besten, die Beete der Sorte „Gloriosa" mit leichter Lattenstellage zu umsetzen, auf die im Winter Fenster gelegt werden, ohne jede weitere Decke, so daß unter den Fenstern die Luft ungehindert zirkuliert. Die Sorte „Delicata", obgleich sehr starkwüchsig, ist unvergleichlich weniger schön. Sät man gekaufte Federnelkensaat aus (auch von den Erfurter Zwergfedernelken gilt dies), so erhält man sehr verschieden ausdauernde Sämlinge. Zur engeren Wahl und Beobachtung behalte man dann nur solche, die sich durch feste niedrige gedrungene Polsterbildung des Laubes auszeichnen. (Abb. 34; Tafel II, 1.)

Diclytra spectabilis, fliegendes Herz (China), Gärten, 80 cm, rosa ○○◑ (April-Juni). Vorzügliche Rabatten-, Vorpflanzungs- und Treibstaude. Schön im Schatten mit Primeln, in der Sonne mit allen Irissorten außer gelben. Teilung mit Beginn des Triebes.

Dictamnus fraxinella, Diptam, auch D. f. alba (Europa, China, Kaukasus), sonnige trockne Wiesen, 80 cm, weiße oder rosa Rispen (Juni). Ganze Pflanze strömt herrlichen Zimtgeruch aus. Für Rabatten ebenso wie in der Wildnis, schön mit Anthericum liliastrum, ferner Achillea Kirschkönigin. Teilung, Saat. Setzt manchmal 1 Jahr mit Blühen aus.

Digitalis siehe Halbstauden.

Doronicum caucasicum, Gemswurz (Kaukasus), Berggeröll und Wiesen. 30 cm, gelbe Margueritenblume (Ende April). ○◑ Rabatten-, Felsgärtchen- und Schnittstaude. Verträgt mehr Schatten als die folgende. Schön in Veilchenteppichen neben Schlehensträuchern, Arabis. Teilung und Saat.

— plantagineum excelsum (Spanien), gelb. ○ Für gelbe Maigruppe. Trollius, Euphorbia dolychroma, Tulipa gelber Prinz, Corydalis nobilis, Iris pumila excelsa, Iris interregna „Helge" (excelsa ablösend). Das Ganze vor Kerria j. fl. pl. Teilung.

Draba aizoides, Hungerblümchen (Alpengebiet), sonnige trockenste Felsen, bis 10 cm, gelbe Doldenblume auf grünem nadligen Kissen (Mitte April Mai). △ In Felsfugen mit Ballen anzusiedeln. Hübsch mit Saxifraga apiculata. Übrigens nicht zu brandsonnig pflanzen.

— olympica bruniaefolia (Olymp und Kaukasus), trockene Felsen, 3—5 cm, gelb (Anfang Mai-Ende Mai). Wie vorige, aber zierlicher, auffallender und schönpolstriger, von den größten Kennern als die beste Drabe anerkannt. Schön mit Aubrietia. Teilung und Saat.

Dracocephalum virginianum, Etagen-Erika „Drachenkopf" (Nordamerika), sonnig, 1 bis 1½ m, weiß, rosa (Mitte Juli). ○◑ Vorzügliche Rabatten-, Gruppen- und Schnittstaude. D. v. roseum compactum, schönste rosa und D. v. album, schönste weiße Art. Schön mit Eryngium oliverianum superbum und gef. Schleierkraut, Statice. Teilung. (Abb. 108).

— Ruschianum, „Blaue Perle", blauer Drachenkopf (Südalpen und Altai), Felsenpflanze, bis angewachsen. Von eigentümlichem „urweltlichem" Zauber. Teilung. (Abb. 96).

Echinacea siehe Rudbeckia.

Echinops Ritro, blaue Kugeldistel (Südrußland), Steppe, 1—2 m, blaue Kugeln (August). ○○◑ Rabatten-, Gruppen- und Schnittstaude von fremdartigem Reiz, am besten mit weißem Phlox „Laßberg" und Penstemon barbatum oder allein mit Goldraute und Elymus. Teilung, Saat.

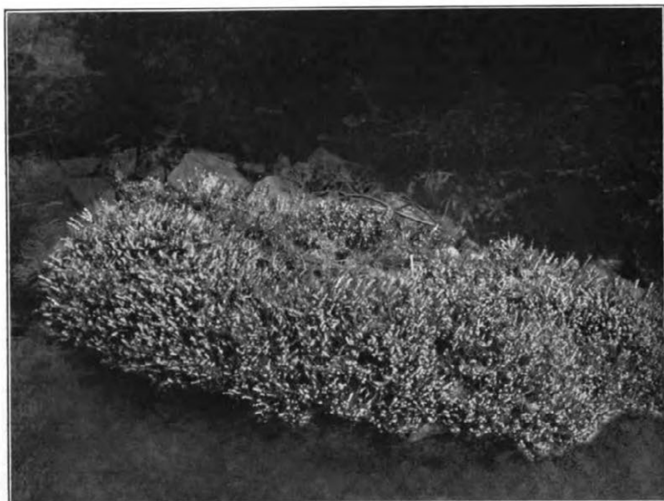


Abb. 35. Frühlingsheidekraut (Erica carnea).

alte Pflanzen ½ qm, Höhe 30 cm, violettblaue Lippenblüten (Juni-Juli). Rabatten- und Steingärtchenpflanze. Wichtig besonders als sommerblühende Alpine. Schön mit Tunica saxifraga (fl. pl.). Teilung, Steckling.

Dryas octopetala, Dryaskraut, Silberwurz. Blüte ab Juni monatelang. Alle höheren Gebirge der nördlichen gemäßigten Zone, sonnige Felsgerölle, 10 cm, weiße anemonenähnliche Blüten und Federkelche. △○◑ Wichtiger Lückenfüller in Steingärtchen. Nach Pflanzung in geröllhaltigem Boden anfangs Beschattung und Wassernachhilfe,

Elymus glaucus, Strandhafer (nördliches Europa), ○○ Küsten, bis 1 m, blaugrünes, üppiges Gras, Blüten unscheinbar. Schön besonders für Haltbarmachung trockenster Böschungen (mit Harpalium Ligeri). Strandpflanzenstimmung: Gut mit Eryngium planum, Statice Limonium, Gypsophila acutifolia. Hintergrund Hippophae r. Eleagnus argenteus, Tamarix odessana. Wenn die Pflanze zu kräftig wuchert, so ist dies durch eingelassene Bretter zu hindern. Teilung.

Epilobiam angustifolium, Weidenröschen (Europa, gemäßigte und kalte Zonen), Wald-

lichtungen $1^1/_2$—$1^3/_4$ m weiße und rosa Form (Ende Juni-August). ○ Zum Verwildern im Park. Gut mit Verbascum olympicum (Halbstaude). Teilung, Ausläufer.

E. Fleischeri (Alpen), Knieholzregionen, 50 cm, rosa, reichblütig (Ende Juni-August). ○ Gehört unmittelbar neben „Felssträuchlein", besonders Juniperus sabina.

Epimedium alpinum, Sockelblume, Gartenform, fast dasselbe wie E. coccineum (Europa, Asien), montan und subalpin an Bergwäldern, 25 cm, rot (Ende April-Mai). △○●◑ Orchideenhafte Blüten über reizvollstem Laub. Schön vor Ribes sanguineum (Schattenseite) mit E. macranthum oder auf Primula, Farn, weiße Narzissen, Sanguinaria canadensis, Anemone silvestris. Teilung. (Abb. 88.)

— macranthum (Japan), steinige Wiesen, elfenbeinfarbene Blüte. Zu voriger ebenso niveum.

Eranthis hiemalis, Wintersturmhut (Südeuropa und auch in Deutschland, Schleswig-Holstein), sonnige Wälder, strichweise wild, 10 cm, goldgelbe früheste Scheibenblume (März). ○◑ Unverwüstl. Vorfrühlingsblume in dichtem Klumpen mit Schneeglöckchen, Chionodoxa u. frühestem Krokus zu pflanzen, im wilden Garten mit Cornus mas, Spiraea sorbifolia, Daphne mezereum alba, moosigen Steinen. Im Frühlinge nur aus Töpfen zu pflanzen, im Herbste bis spätestens Mitte September, da sonst bei schweren Wintern trotz Decke faulend. Angewurzelt auch gegen größte Fröste unempfindlich. Brutknollen.

— cilicia, frühester Wintersturmhut (Kleinasien, Kaukasus). ○◑ Wie vorige, aber noch früher blühend, daher mit ihm zusammen zu pflanzen.

Eremurus robustus, Schweifaffodil (Himalaja, Turkestan), Hochsteppe, 2 m hoch, rosa. Zylinderputzer über monströsem Blatt. (Mai). Famoser Solitär, gehoben durch (nicht zu große) Nähe von Rhabarbersolitärs. Nur im August 30—40 cm tief pflanzen und mit Winterlaubdecke schützen. Rasen nicht dicht an die Pflanzen lassen, eventuell durch Sedum spurium ersetzen. Saat, die erst nach 5 Jahren blühbare Pflanzen liefert. ○

Erica carnea, auch E. c. alba, Frühlingsheidekraut (Alpen und Voralpen), Moorgegenden, 20 cm, karminrosa oder weiß (April-Mai). ○○ Schönste und beste Gartenerika. Schön gleichfalls für partiellen Rasenersatz in der Sonne mit gleichem Nachbar wie vorige. Im Felsgärtchen nahe Knieholz oder mit Megasea, Alnus viridis. Nie ohne Erdballen pflanzen (Torferdezusatz). Teilung. Steckling. (Abb. 35).

E. alporti, Prachtheide, Gartenform, 50 cm, karminrot (August-September). ○ Schönste, auffallendste aller Herbstheiden. Nicht zu vereinzelt pflanzen. Verwendung wie vorige, ebenso Vermehrung.

— vulgaris (Calluna), rosa Heidekraut, E. v. elata, weißes Heidekraut (Europa, Ostasien, Pyrenäen bis arktische Regionen), 20 cm, rosa, weiß (August-September). ○ ○ ◑ Für trockene Gartenböschungen oder im Park als teilweiser Rasenersatz nahe Birken, Juniperus Hibernica (Säulenwacholder, der besser verpflanzbar), Ginster, Campanula rotundifolia. Alte kräftige verpflanzte Ballen der Wildnis sind meist doch kurzlebig. Junge Anforstung empfehlenswerter. Gesammelte wilde Sämlinge oder durch Absenkerverfahren gewonnene junge Pflanzen werden in die mit Torfmull stark durchgrabenen Flächen gesetzt und anfangs gut feucht, eventuell mit Zweigen beschattet gehalten.

Erigeron mesagrande speciosum grandiflorum, blauer Feinstrahl (Nordamerika), Wiesen, 60 cm, tieflilablau (Juni-August). ○◑ Rabatten, Schnittblumenbeete, Gruppen. Schön mit Helenium pumilum magnificum, Buphtalmum salicifolium oder Geum coccineum. Teilung.

Eryngium planum, Mannstreudistel (Europa, Deutschland), hügelige, trockene, steinige Orte, 1 m, oxydiert stahlblau (Mitte Juni-Ende August und länger). ○ ◑ Bildet alt geworden wuchtige Staudenbüsche. Rabatten, Gruppen nahe silbergrauem Gehölz, Adenophora liliflora, Gypsophila paniculata, Lavathera, Thuringiaca, Statice oder Solidago virgaurea nana, Campanula carpathica, Hypericum Moserianum. Teilg., Saat.

— alpinum, auch E. alp. superbum, Alpendistel (Alpen und Balkan), 60—100 cm große Staudenbüsche bildend (Mitte Juni). △○ Für Rabatten, Felsgärten, Schnittblumenbeete. Schön mit Gypsophila repens monstrosa, Stachys grandiflora. Kräftige Winterdecke als Schneeersatz. Teilung, Saat. (Tafel V, 3.)



Abb. 36. Blaue englische Stranddistel (Eryngium oliverianum).

E. Zabeli, Kreuzung zwischen dem allzu stachligen Bourgati (Spanien) und alpinum, 80 bis 100 cm, stahlblau (Juli). Bizarre, absolut unverwüstliche Schmuckdistel, schön mit den anderen. Keine Winterbeschüttung.

— oliverianum superbum. Verbesserte englische Stranddistel (England), Küsten, 1 m, stahlblau (Ende Juli-September). ○ Schönste Eryngium. Rabatten- und Schnittstaude (Einzelstiel), schön mit Dracocephalum virginianum oder Heliopsis scabra fl. pl. Wie vorige. (Abb. 36.)

Erythronium denscanis, Hundezahn (Alpengebiet), Bergwälder, reinweiß, rosa. △ Alpenveilchenähnliche Aprilschattenstaude zwischen Gebüsch zum Verwildern oder für schattige Steingärtchen in Tuffs. Knöllchen sind Mäusedelikatesse. Im Frühjahr aus Töpfen zu pflanzen. Sonst im Herbste vor Mitte September legen, 10—15 cm tief. Prächtiges, marmoriertes Laubwerk. Teilung.

Eulalia univittata siehe zweifelhafte Stauden.

Eupatorium cannabinum album, weißer Wasserdost. An feuchten Stellen in Deutschland in der häßlichen roten Stammform. 50 cm, weiß, August-September. ○ ● ◑ Wichtiger herbstlicher Uferblüher, aber auch sonst an gewöhnlichen Halbschattenrabatten erfreulich. Teilung. Steckling.

Euphorbia polychroma, bunte Staudenwolfsmilch, 50 cm, gelb (April-Mai). ○ ○ Rabatten, trockenste Böschungen und Steingärtchen. Prächtiger immerfrischer Schmuck, sandigste Dürre wie auch Alyssum saxatile fl. pl. Teilung, (Tafel XVIII, 4.)

— palustris, hohe, ähnlich später blühende Form, auch für Ufer geeignet.

Festuca glauca, blauer Schwingel (Orient, Mitteleuropa), trockene Hügel. ○○ Prächtiges, blaues niedriges Gras, äußerst trockene Böschungen oder Wegeinfassungen. Teilung. Nicht nach August pflanzen.

Fragaria vesca semperflorens, „Eythraer-Kind", Richters Unermüdliche (Deutschland).

◑● Beste aller immertragenden Monatserdbeeren. Durch Blatt (auch wintergrün), Blüte und Frucht eine Zierstaude für den wilden Garten. Flächenpflanzung. Schön f. billigste Bodenbegrünung im Halbschatten und an Ausläufer für halbschattige Einfassungen. (Abb. 114.)

Fritillaria imperialis (Persien, Turkestan), 1 m, terrakottafarben oder gelb (Ende April-Mai). ○◑ Für Rabatten als Gruppenstaude schön in der Sonne vor weißem Schlehdorn mit Muscari, Iris coerula, im Schatten mit Farn, Narzissen. Fr. i. rubra. Fr. i. maxima, Hauptsorten. Teilung. 20—30 cm tief einpflanzen, bei leichtem Boden Lehmzusatz. Im Sommer möglichst wenig feucht. Herbstpflanzung. (Abb. 61.)

Funkia Sieboldi, blaugrüne Riesenfunkie (Japan), Bergwiesen, Waldränder und Fluren, blaugrünes Blattgewächs, weißlila Blüte (Juli). ○◑● Botanisch zusammen mit Iris sibirica trigonocarpa, Senecio Clivorum und Hydrangea paniculata und Adenophora stricta vorkommend. Schön für Pflanzung an natürlichen oder stilisierten Wasserbecken. Auch gut nahe gelben Stauden. Teilung. (Abb. 70.)

— ovata albo marginata, Silberbandfunkie (Japan), Waldränder und Fluren. ○◑● Schöne Einfassung von dunkelroten Päonien (später Fuchsien einstellen). (Abb. 37.)

— aurea, Goldfunkie, blaugrüne, goldbunte getönte herrliche Funkien.

— undulata, Silberfunkie (Japan, Waldränder und Fluren. ◑● Prächtig zum Treiben. Schön als Einfassung von roten Blumen, z. B. Monarda, dydima splendens.

— subcordata grandiflora, nur für kraftvolle Böden.

Gaillardia, Gaillardie, Papageiblume (Nord- u. Südamerika), trockene Hochwiesen, 80 cm, gelb, rostrot (Juli-Frost). Massengruppenpflanzung vor blaugrünen Koniferen. Anfang Oktober ganz zu beschneiden, da ihr die dann folgende Schopfbildung gesund ist. Etwas Koniferenbedeckung. Man pflanze edle Hybriden. Teilung, Saat.

Galanthus Elwesi, frühestes Schneeglöckchen (Libanon, Kleinasien), Wälder, 20 cm (März, oft Januar). ◑● Schön unter Gesträuchen tausendweise mit G. nivalis, wodurch Blütedauer weit verlängert, mit Chionodoxa, Eranthis, Daphne usw., in Rasen nur klumpenweiße bei genügender Feuchtigkeit und Beschattung gegen Süden. Teilung.

G. nivalis (ganz Europa außer Nordeuropa), in Laubwäldern und Wiesen, nur auf nach Norden geneigten waldbeschatteten Flächen milliardenweise. Wie vorige. Herbstbepflanzung. (Abb. 6.)

Gentiana acaulis, Enzian (Mitteleuropa, Asien), montan subalpin feuchte Wiesen, 12 cm, tiefblau (Mai). △○◑

— a. angustifolia (sog. excisa) ist die beste Form von acaulis f. den Garten. Die Stammform selber ist sehr wählerisch. Rasenerde mit Kalkzusatz, frischbleibender Boden, in trockenen Böden lichthalbschattig. Mit diesem Blau ist eben nichts in der Welt zu vergleichen. Für Felsgärtchen, Einfassungen. Schön unterhalb Iberis, Schneephlox, Alyssum fl. p. Im Halbschatten neben Primeln. Teilung.

— lutea, Goldenzian (Alpen, Pyrenäen, Balkan, Karpathen), trockene Wiesen, 1,25 m, goldgelbe Quirlblüten (Juli-August). △○ Muß 10—15 Jahre alt sein (30—40 Stiele), um ihre volle Wirkung zu tun. Für Rabatten, schön neben Akonit. Große alpine Anlagen. Liebt lehmigen Boden.

— septemfida (Kaukasus), montane trockne Gerölle, 20 cm, blau (Juli). ○○ Für Steingärtchen ein unverwüstlicher Sommerblüher, niedlich mit Heliosperma alpestre, Alsine laricifolia, Inula ensifolia, weißen niedrigen Glockenblumen. Teilung, Saat.

— asclepiadea, trockene lichte Waldränder, 60 cm, blau (August-September). ◑ Hoher blauer Herbstenzian für lichthalbschattigen, mäßig feuchten bis trockenen Platz auf Rabatten oder Steingärtchen (wird leicht mit der feuchtigkeitsliebenden A. pneumonante verwechselt, die aber schwerer wächst). Schön noch mit Anemone japonica „Jobert", Actaea acerifolia oder A. racemosa, Eupatorium album auf Rabatten oder in kleinen Gruppen. Teilung Saat.

Galega bicolor (Hartlandi), Geißraute, 80 cm, weiß und lila (Juni-September). ○ Große Sommerstaude für Rabatten und Vorpflanzungen. Schön mit der mächtigen Salvia silvestris. Teilung. (Abb. 83.)

Geranium nepalense (Nepal), steinige Orte, 15 cm, karminrosa (Ende Mai, 8 Wochen). ○○ Sehr nettes Steingärtchengeranium von endloser Blütezeit. Lückenfüller, z. B. mit G. sanguineum album. Teilung, Saat.

Geranium ibericum grandiflorum, blaues Staudengeranium (Kaukasus), Wiesen und Wälder, 70 cm, blaulila (Ende Mai). ○○◑ Unverwüstliche Wildgartenstaude. Schön vor Iris flavescens, Digitalis alba oder Hesperis mat. nan. candid., Spiraea Aruncus. Hübsche Massenschnittblume fürs eigene Haus. Wichtig ist auch Geranium pratense fl. pl., höher, etwas später erblühend. Teilung, Saat.

Geum Heldreichi splendens, Stammform (Balkan), sonniges Geröll, 30 cm, orange. Mai-Juni. ○

— coccineum fl. pl., gefülltes Geum, im Winter nicht zu trocken! Wegen des seltenen Orangetones unentbehrliche Stauden für Massenwirkung in Farbengruppen oder Steingärtchen. Schön zu Hellblau!

Gladiolus hybridus, siehe frostfrei zu durchwinternde Knollenstauden.

Globularia vulgaris, Kugelblume (Osteuropa), 15 cm, stahlblaue Blütenköpfchen (Juni-Juli). ○○ Leichtwachsende niedliche Staude für Felsgärtchenpartien in Massen neben Alyssum argenteum und Gypsophila repens. Teilung. m.-sa.

Glyceria spectabilis, Süßgras (Deutschland u. a. temp. Länder), Sumpfgegenden. ○◑

— f. v., weißbuntes Wassergras. Eins der edelsten, unverwüstlichen Gräser für gewöhnlichen Gartenboden u. auch für flachen Wasserstand (bis 10 cm unter Wasser zu pflanzen). Schön neben Vergißmeinnicht und Trollius. Einfassung von Fontänen. Wurzelausläufer. (Tafel III, 1.)

Gunera manicata siehe starken Frostschutz verlangende Stauden.

Gypsophila repens monstrosa, Frühlingsschleierkraut, Kreuzung zwischen repens u. Steveni, 40—50 cm, weiß (Anfang Juni-Ende Juli). △○○ Eine ganz vorzügliche unverwüstliche und üppig wachsende neue Staude für Rabatten, Farbengruppen, sonnige dürre Steingärtchenplätze. Schön hinter Heuchera Feuerregen, Veronica orientalis und V. azurea. Wahrscheinlich wird uns bald eine rosa Form dieses großen luftigen Gebildes beschert werden. Steckling.

— repens (Karpathen, Alpen, Harz und Hessen), Kalkalpen, Felsen- u. Knieholzregionen, Gerölle. △○○ Steckling, Saat.

— repens rosea, 15 cm, rosa (Mitte Juni-August). Wildgefundene rosa und großblumige Form voriger. Ein Kleinod für das Steingärtchen und für trockene Böschungen, Gartentreppenränder. Schön mit Veronica incana, Heuchera, Campanula pusilla. Steckling. (Abb. 65.)

— acutifolia, Schleierkraut (Südrußland, Sibirien), Steppe, 86 cm, weißrosa (Juli-September). ○○ Unter den großen Schleierkräutern das längstblühende. Für Rabatten und wildgehaltene trockene Plätze mit Statice. Auch für Durchpflanzung lockerer Ritterspornpartien. Saat.

— paniculata, Altmodisches Schleierkraut (Ostpreußen, Sibirien, Mittelmeer), Küsten, Binnendünen, 80 cm, silberweiß (Juli-August). ○○ Das beliebte Schleierkraut. Auch eine der altmodischen Schönheiten, für die unsere Zeit ganz neue Organe und neue kühnere Verwendungsarten hat. Für Rabatten, Böschungen, Gruppen (Schnittblumenbeete) in breiten Massen neben glühendroten Monardenfeldern oder in lockerer Durchpflanzung zwischen den wuchtigen Staudenbüschen der weißen Riesenmargueriten. Das Späterblühen der folgenden ist wichtig für die Verlängerung dieser Wirkungen. Saat. (Abb. 38.)

— p. fl. pl. Herrliche gefüllte bis in den August blühende Veredelung. Abgeschnitten den Winter durch haltbar. Ersteres nur Saat, da die riesigen Pfahlwurzeln spät teilbar werden, gefüllt. Form nur durch Steckling. Im ersten Jahre nach Pflanzung sehen alle Schleierkräuter meist schlecht aus. Die Stecklinge des gefüllten Schleierkrautes müssen sehr früh gesteckt werden, eventuell einmal in ein neu erwärmtes Beet umgesteckt werden. Oben vertrocknete Stecklinge treiben meist von unten herauf.

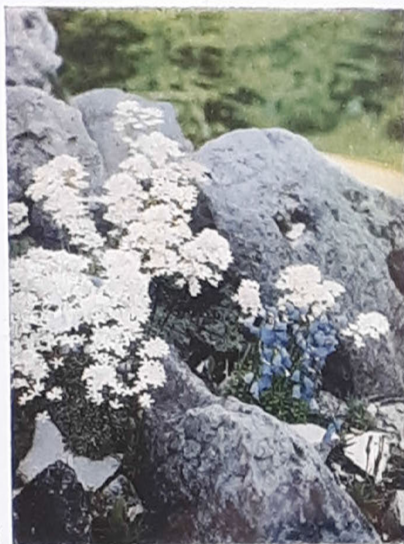
Harpalium rigidum, Sonnenstern (Nordamerika, Prärien, 1,75 m, veredelte Sonnenblumenform (Juli-Ende Oktober). ◑○○

— r. „Mrs. Mellish“. Schönste aller.

— r. „Oktobersonnenstern“ (Ende Septbr.-Oktober). Prachtvolle goldgelbe Schnittstaude. Man pflanze alle Varietäten massenhaft durcheinander, um die Flordauer zu verdreifachen. Wegen ihres Umherwucherns nicht gut mit anderen zu erdrückenden Stauden zu vereinigen, sondern in großen Gruppen an Plätze zu setzen, vielleicht mit blauem Strandhafer umpflanzt vor blaugrüne Koniferen, vor braune Zäune, blaue Seeflächen, wo ihnen durch Mauern, Wege, Gehölze, Zäune der Platz begrenzt ist. Wurzelausläufer. (Tafel XVI, 2.)



Abb. 37. Silberrandfunkie (Funkia ovata albo marginata). 15 Jahre altes Exemplar. (Postkarte als Maßstab.)



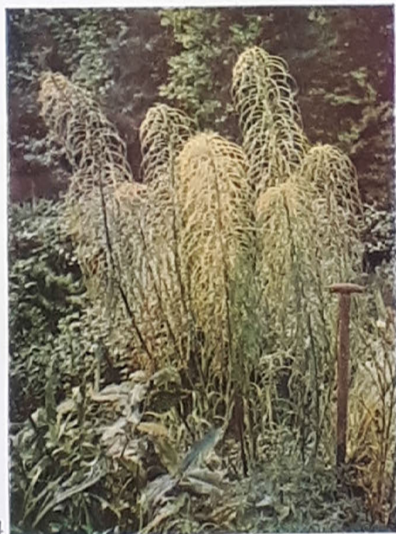
1



2



3



4

Tafel VII. 1. **Saxifraga cochlearia, Steinbrech, und Campanula pusilla, Zwergglockenblume.** (Botanischer Garten Dahlem.) / 2. **Polygonum polystachium, Staudenflieder.** (Botanischer Garten Dahlem.) / 3. **Campanula rotundifolia, Wegrand-Glockenblume.** (Botanischer Garten Dahlem.) / 4. **Helianthus salicifolius, Papyrus-Sonnenblume.**

Hedraeanthus graminifolius, Büschelglocke (Griechenland), Felsenpflanze. 10 cm, lila (Juni-Juli). ○○ Leichtestwachsende Art dieser sonst schwierigen Pflanzengattung. Mit Erdballen in Felsfugen, ziemlich dicht über dem umgebenden Boden einzulassen. Liebt kleine weiße Glockenblumengesellschaft um sich. Teilung, Steckling, Saat.

Helenium, Sonnenbraut (Nord- und Mittelamerika), lockere sonnige Staudenwiesen. ○◑

— pumilum magnificum, 70 cm, goldgelbe Scheibenblume (Juli-September). Dieser im Alter wuchtige gelbe Kugelbusch ist ein unentbehrliches Inventarstück für Farbengruppen, Rabatten und Schnittblumenbeete. Wird oft in heißer Sonne bei Trockenheit sehr schlaff, um sich jedoch schnell zu erholen. Wichtig als verhältnismäßig niedrige Vorpflanzung vor große Gruppen gelber Riesenstauden neben Rudbeckia Neumanni und vor Rudbeckia „Goldball". Auf Rabatten wirkt Nähe von Veronica longifolia und Hendersoni gut. Teilung (aus Saat nicht echt).

— autumnale (Nord- und Mittelamerika), sonnige und trockene Wiesen, 1854 eingeführt. (Abb. 102.)

— a. „Gartensonne", Kreuzung mit Stammsorte der folgenden. Die unvergleichliche Verschönerung der Stammsorte, auch strammer im Bau, 2 m, goldgelb mit braunem Zentrum (August-September-Mitte Oktober). Gelbe Riesenstaude für Rabatten, Schnittblumenbeete, Farbengruppen (gelbe Sommer-Herbstgruppe). Blütenkuppel von der Größe eines Familientisches. Wenn in Herbstgruppen, schön hinter Aster Shortii, Blütenwolke, Ideal: in silberner Vase breit ausladend mit rotem Schneeballaub und Goldlackhelen., reizvoll. Teilung. (Abb. 39; Tafel XIX, 4).

— grandicephalum striatum, „Riverton Beauty", Goldlackhelenium. Vorige niedriger, Blüten reich mit Goldlackfarbe überflossen, in noch strafferem Wuchse. Verwendung und Vermehrung wie jene. Dieser Farbton von großer Wirkung in gelben Gruppen. Höhe $1^1/_2$ m.

— „Julisonne", neue bereits 4 Wochen früher blühende Sorte, Höhe 1 m. Wichtig als Gegenfarbe zu Delphinium und Akonit!

Helianthemum mutabile, Sonnenröschen (Mittelmeerländer), 20 cm, gelbrosa (Juni-Juli). △○○ Wintergrüne Felsgartenstaude.

H. chamaecistus (Alpen), goldgelb.

— grandiflorum (Südalpen).

Viele andere Helianthemum sind für die Auswahl dieses Buches nicht hart genug.

Helianthus giganteus, Staudensonnenblume (Mississippigebiet), Staudensteppe, im 4. Jahre Kachelofen-Dimensionen; gelbe kleinere Sonnenblume in Massen auf riesigem Busch (Anfang September-Mitte Oktober). ○◑ Für Vorpflanzungen (auch zwischen Sträuchern), bildet die höchste Blumenetage in mächtigen goldgelben Staudengruppen mit allen Helenium, Solidago, Rudbeckia, Senecio usw. Teilung.

— salicifolius, echte Riesengras-Sonnenblume (Mississippigebiet), Staudensteppe, 2—3 m, Büschel gelber Sonnenblumen (Oktober). ○◑ Diese einem exotischen Riesengrase gleichende Staude ist meist in einer unechten trivialen Sorte verbreitet, da die echte sich nicht schnell vermehren läßt. Die echte ist für Rabatten, Teichufer, Einzelstellung an auffallender Stelle ein sehr wertvoller und stimmungsvoller Schmuck. Teilung. Echte Sorte leider nicht durch Steckling vermehrbar. (Tafel VII, 4.)

Heliosperma alpestre, Sonnenfrüchtchen (Alpen, Siebenbürgen), sonniges Geröll, 15 cm, weiß, rosigweiß (Juni-September). △○ Im Alter große Polster. Man findet oft schwer gerade die richtigen Worte, um der entzückenden Eigenart solcher unverwüstlichen Bergwildnisschätze gerecht zu werden, deren Gartenfreundlichkeit und Treue noch so wenig bekannt ist. Für Steingärtchen, in Quadertreppenfugen schön mit Globularia vulgaris, Campanula carpathica usw. Teilung, Saat.

Helleborus niger, Christrose (Karpathen, Voralpen und Südalpen), montane Wälder. △◑

— n. major, Gartenform mit größeren reicheren Blüten, 20 cm, weißrosa Blüten aus immergrünem prachtvollem geschnittenem Laube. Schön für Rabatten, Wildnisstaudengarten, halbschattige Steingartenböschungen, Vorfrühlingsbeete v. Rhododendron, Daphne, Cornus mas, Schneeglöckchen usw. Liebt Lehmzusatz, falls nötig; jahrelang unberührtes Wachstum. Teilung, Saat. Es gibt eine Schweizer Garten-Schneerose, die schon im November erblüht und äußerst üppig wächst. Name nicht zu ermitteln.

Helleborus hybridus. Noch üppiger als vorige in Laub- und Blütenbildung. Blüte erscheint in seltsamen dumpfen und gedämpften Farbentönen auf ganz hohen Stielen. Sonst wie vorige. Beide unentbehrlich.

Hemerocallis Middendorfiana, Taglilie (Ostsibirien), alle Arten von feuchten Wiesen, aber auch Trockenheit vertragend, 40 cm, terrakottafarben (Mai-Juni). ◯ Taglilien sind in den hier genannten Sorten unverwüstliche und anspruchslose, stimmungsvolle und behagliche Dauergewächse für Rabatten, Farbengruppen, Teichufer und Fontänenränder. Alle vereinigt in einer Gruppe, blühen ununterbrochen hintereinander 4 Monate. Blaugrüner oder silbergrauer Gehölzhintergrund wirkt gut. Ebenso blaugrüne Funkia Sieboldii und blaugrüner Strandhafer verhelfen der H. zu ihrem Recht.

H. flava (Kaukasus, Südosteuropa), goldgelb, 1 m (Mai-Juni). Wirkt fein neben Campanula glomerata oder Polemonium himalaicum. Es gibt eine späterblühende H. flava. Diese pflanze man in ein Pflanzloch mit der frühen. Auch durch die Nähe von Iris sibirica Humboldt und Delphinium sibiricum fühlt sie sich gehoben. H. flava duftet herrlich. (Tafel VI, 4).

— fulva, Sommertaglilie (China), 1 m hoch, terrakottafarben (Juni-Juli).

— citrina, 1 m, zartgelbe, ornamental wirkende neue Einführung aus China (Juli-August). Vorige und diese schön vor Rittersporn, besonders hellblauem. Im dritten Jahre werden die Blumen enorm groß. (Abb. 68.)

— fulva „Kwanso“, gefüllte im August blühende fulva, 1,10 m hoch.

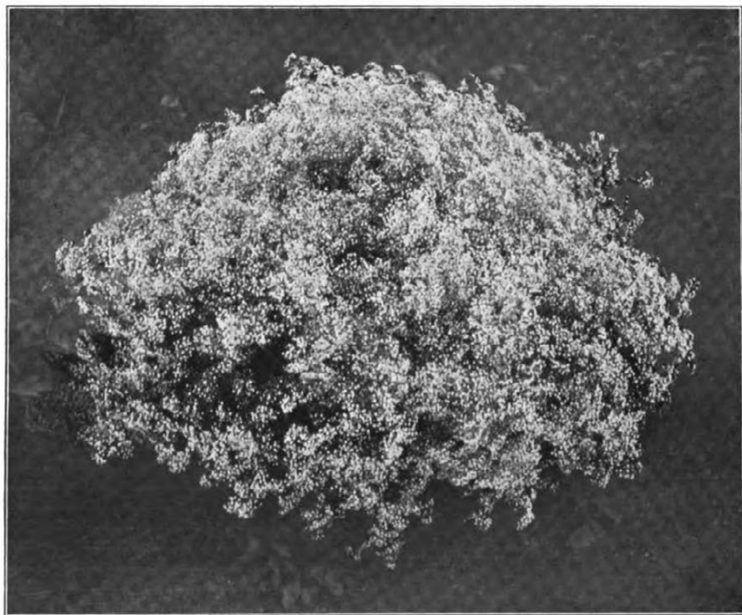


Abb. 38. 3 Jahre alte Einzelpflanze des gefülltblühenden Schleierkrautes (Gypsophila paniculata flore pleno).

Heracleum barbatum, völlig ausdauerndes Herkuleskraut (Himalaja), Wälder, 2 m, weiß (Juni-Juli). ○◑ Paßt nicht für Rabatten (Elefant im Porzellanladen), sondern für Gehölzränder, Solitärpflanzungen in Rasen, an größeren Teichen. Teilung, Saat nach Reife, halbschattig sehr lange liegend, sofort nach Reife ins Erdreich. (Abb. 80.)

sie oft lange Zeit nicht. Es ist also gut, jüngere Pflanzen mit festen Ballen zu setzen. Zu starke Exemplare gut im August-September zu teilen.

H. s. „Feuerregen" ist die reichstblühende und wirkungsvollste all. roten, stark remontierend. — gracillima erscheint wie ein üppiges rosaweißes Zittergras. — Bei H. Vorsicht vor



Abb. 39. Blütenzweig des Helenium „Gartensonne".

Hesperis matronalis, siehe Halbstauden.

Heuchera sanguinea und s. alba, Granatrispe (Neumexiko), trockenste Wiesen und lichtes Buschwerk, 60 cm, glühendrot, weiß (Ende Mai-Juli). ○○△ Ideale Staude für Rabatten, Farbengruppen an bevorzugten, feingegliederten Gartenplätzen, Steingärtchen, Schnittblumenbeete. Schön mit Gypsophila repens monstrosa, Cerastium, Veronica orientalis, azurea, Saxifraga, Rhei superba, leptophylla, caespitosa, Delphinium sibiricum, Spiraea filipendula. H. liebt leichten Boden; also in schwerem einen tüchtigen Sandzusatz oder Kalk, Kies. Pflanzt man sie als starke Exemplare ohne festen Ballen, so blühen den vielen im Handel befindlichen schmutzigfarbenen Varietäten. Teilung, Saat. (Abb. 40; Tafel XIV, 2.)

Houstonia serpyllifolia (Nordamerika), montan. △◑○ Fabelhaft niedliche blaublühende Staude. Schön zur vorigen fürs Steingärtchen, wo sie Plätzchen lieben, die gut durch Geröll dräniert sind, aber bei Trockenheit recht bequem und gründlich gewässert werden können. Im Winter legt man in feuchten Böden und Gegenden eine überstehende Glasscheibe von einem Steinchen hohl gehalten darüber, was etwa eine halbe Minute beansprucht, hierauf kommt etwas Fichtenreisig. Teilung, Saat.

6*

Hyacinthus candicans, siehe unter frostfrei zu durchwinternde Knollenstauden.

Hyacinthus orientalis, Hyazinthe (Orient), Waldränder, 20—40 cm, viele Farben (April-Mai). ○◑ Für Rabatten, Frühlingsbeete, natürlich oder regelmäßig stilisiert, Pflanzzeit August-November. Die blauen, rosa oder roten sollten gründlich voneinander getrennt gepflanzt werden. In der Gartenkultur verlieren sie bald die Steifheit und werden kleiner und lockerer. Rosa, weiß, zartgelb passen gut in Primelnähe, lila, hellblau, gelbweiß zwischen gelbe Kaiserkronen, gelbe und weiße Narzissen, Leberblümchen, Primula denticulata, Veilchenpolster. In besonderen Hyazinthenbeeten vereinige man tiefrote oder rosa mit reinweißen, andererseits lila oder hellblaue mit zartgelben oder weißen; siehe Sorten unten. Einfarbige Hyazinthenbeete wirken bemerkenswert langweilig. Zu schwerer Boden ist mit leichten Erden, Sand und verrottetem Dünger locker zu machen, zu feuchter zu behandeln wie Seite 138 vorgeschlagen, bis 15—20 cm tief pflanzen und etwas mehr als halbsoweit voneinander. Man kann die Zwiebeln jahrelang liegen lassen, muß sie aber nach einigen Jahren im August (nicht früher) herausnehmen und von Brut befreit neu legen. Will man die Hyazinthen mit ihrer Üppigkeit erhalten, so ist es zweckmäßig, nach Abwelken der Blätter zuweilen die Erde teilweise über den Zwiebeln wegzuscharren und durch frische ersetzen zu lassen. Rümpler erzählt von Hyazinthenbeeten, die sich bei kräftiger Ernährung 20 Jahre lang in großer Pracht erhalten hätten, ohne daß man den vorhandenen Zwiebelbestand durch neue ersetzt hätte. Ich habe Hyazinthen an Buschrändern 10 Jahre lang ganz erfreulich wiederblühen sehen, allerdings ohne jede Pflege. Im ersten Winter nach Pflanzung wird jede leicht gedeckt. In späteren Wintern ist leichte Düngerdecke vorteilhaft für die Ernährung wie bei so vielen anderen Stauden. Zur Pflanzung im Garten sind auch wegen des billigen Preises Hyazinthen „zweiter Größe" zu wählen und den Miniatur-Hyazinthen vorzuziehen. Gefüllte H. sind für den Garten zu steif und künstlich. Die folgenden Sorten sind in sich nach Farben, Wachstum, Blütezeit zueinander passend in 4 Hauptgruppen eingeteilt aufgeführt, wobei nur hervorragendste Qualitäten genannt werden. Bei Massenpflanzungen empfiehlt es sich, Farbenmischung in 2 Gruppen, 1. dunkellila, weiß, gelb und 2. rot, rosa, weiß anzuschaffen und getrennt zu legen.

1) King of the blues, dunkellila.
   Angenis Christina, weiß.
   King of the Jellows, Sonora, gelb.
2) Roi des Belges, rot.
   Rosine, rosa.
   La Franchise, weiß.

Hypericum Moserianum, Hybride a. calycinum, veredeltes Johanniskraut (Kleinasien), goldgelb (Juni-September). △d. ○◑ Für Rabatten, lichtschattige Gehölzvorpflanzungen oder Steingärtchen. Auf ersterem schön vor Belladonna-Rittersporn. Im November zurückgeschnitten und mit Laubdecke beschüttet. Steckling. H. calycinum viel härter als Moserianum.

Iberis sempervirens, immergrünes Schneekissen (Balkan, Seealpen), trockene Felsen, 20—25 cm, schneeweiß (Ende April-Mai). △○○ Für Rabatten, Frühlingsfarbengruppen, Schnittblumenbeete, Einfassungen wie Buchsbaum zu schneiden, Steingärtchen. Die 3 besten Sorten sind im Gegensatze zu vielen anderen frostgefährdeten oder schwachwüchsigen nur folgende: Obige, dann I. s. Weißer Zwerg (halbe Höhe). I. Schneeflocke, die edelste aller. Absolut anspruchslos und ausdauernd. Schön mit Iris pumila hyb. cyanea vor Doronium plantagineum oder Aubrietia oder Phlox setacea lilacina. Steckling, Saat bei Stammsorte. (Abb. 41.)

Incarvillea Delavaii, siehe zweifelhafte Stauden.

Inula Alant, die 3 folgenden Arten stellen das Wesentliche der Gattung dar. ○

— glandulosa (Kaukasus, Persien) laciniata, Feinstrahlalant, herrliche rassige Verbesserung der etwas langweiligen Stammform, 40 cm, orangengelbe Scheibenblume (Ende Mai-Juni). Für Rabatten, Schnittblumenbeete, Farbengruppen. Schön mit Centaurea montana, blaugrüne Gehölze.

— grandiflora, Riesenalant (Kaukasus), Triften, Staudenwiesen, 70—80 cm (Juli). ○ Solitärstaude vor Koniferen. Saat und Teilung.

— ensifolia, Zwergalant (Südosteuropa), Geröllsteppen, 22 cm, gelbe Sterne in Kugelbüschen (Juli-August). ○○△ Für Steingärtchen schön zu Gentiana septemfida oder Campanula carpathica. Nur eine Gartenform ist gut. Teilung.

Iris, Schwertlilie (I. anglica, hispanica siehe Seite 25), Kämpferi Seite 41. Aus der ungeheuren Fülle werden nur die absolut bewährten, reichblühenden und edlen Sorten genannt. Unzählige Sorten mit trüben Farben oder einem wenigstens in leichterem Boden ungenügend reichen Flor, zu schwachem Wuchse nach Durchprobung ausgeschieden. I. pumila und germanica ziehen oft nach dem Verpflanzen längere Zeit in den Boden ein, um dann später wieder hervorzusprießen. Nichtkenner halten sie dann lange für eingegangen. Alle wollen durchaus sonnige Lage bis auf die gelbe heimische Wasserschwertlilie, die auch im Halbschatten blüht.

— In zu schwerem Boden Sandzusatz oder ähnliches. — Iris Florentina und Kämpferi wollen eine ganz leichte Laub- oder Fichtenreisigdecke im Winter. Allerdings besteht auch in schwerem Winter keine Lebensgefahr ohne eine solche, siehe Seite 157. Iris pumila, interregna, florentina und germanica besitzen eine ganz enorme Widerstandskraft gegen Trockenheit, in merkwürdigem Kontrast zu ihrem uferpflanzenähnlichen Äußeren, das auch immer wieder Gartenbesitzer dazu führt, ihnen „feuchte" halbschattige Plätze zu geben. Auf die Dauer reagieren sie immer mit Blütenarmut auf Beschattung.

Nach Blütezeiten aufgeführt:

Iris pumila, Zwergschwertlilie (Krim, Dalmatien [Hochsteppen], Ungarn, Südalpen).


— pumila coerulea, schönste der frühen, 12 cm, hellblau (zweite Aprilhälfte). (Abb. 9.)

— pumila hybrida cyanea, 15 cm, schwarzblau (Anfang Mai).

— pumila hybrida formosa, 30 cm, schwarzblau (Anfang Mai).

— pumila hybrida excelsa, goldgelb.

— p. h. Schneekuppe, beste weiße. Obige 5 sind die besten aller Zwergschwertlilien. Schön für sonnige Einfassungen, Felsgärtchen, trockene Böschungen, die sie auch im Winter ziemlich grün halten (wenigstens gilt letzteres von pumila hybrida, während coerulea mehr einzieht). Schön neben Arabis einfach und gefüllt (coerulea mit etr. superb.), mit Diclytra, Mandelbäumchen, Iberis oder Euphorbia polychroma und Alyssum saxatile fl. pl.

I. interregna (pumila hybrida gekreuzt mit germanica), 50—60 cm, weiß, blau, gelb (Mitte Mai, 5 Tage vor florentina). Neue, ganz frühe großblumige und edle Rasse (18 cm Blütenhöhe, 5 cm Blütenblattbreite) von üppigem Wuchs und größter Blühsicherheit; für Rabatten, Schnittbeete, Gruppen. Schön alle zusammengepflanzt oder mit Trollius, Phlox Laphami und setacea.

— Helge, lichtzitronengelb und perlmutterfarben.

— Ingeborg, schneeweiße goldgeaderte Blume bei denkbar üppigstem Laubwuchse.

— Fritjof und Walhalla, zartlilablaue Blume mit samtig dunkellila Hängeblättern. Schönste Interregna Iris-Wirkung ist Gruppe aus Helge und Fritjof.

— germanica, Gartenhybriden. Unter diese Gruppe ist eine große Reihe hoher von Ende Mai bis Ende Juni blühender Iris zusammengefaßt, die aus Kreuzung zwischen germanica mit mancherlei südeuropäischen Arten entstand; auch florentina ist inbegriffen. (Tafeln VIII, 2; XIII, 3.)

Früheste Sorten dieser Gruppe (zusammenblühend):

Iris florentina alba, italienische Veilchenwurz-Iris, perlmutterweiß. (Abb. 63.)

— florentina coerulea, tiefdunkelblau (kein Violett).

— „Alberti", schwarzblau. „Spectabilis", riesenblumig.

— purpurea grandiflora, große purpurblaue Blume. Prachtvoll zu Hunderten zusammen vor Goldregen oder Kerria jap. fl. pl.

Mittelspät beginnend:

I. germanica (gewöhnlich Anf. Juni). Es sind auch hier keinerlei Duplikate genannt, sondern nur wesentlich unterschieden. Goldgelb: aurea, reingoldgelb; Neubronner, vorige veredelt, aber nicht so starkwüchsig, wenn auch genügend; variegata major, goldgelb mit rein samtbraunem Geäder.

Cremfarbe: „Flavescens". (Elfenbeinweiß.)

Hellblau: Celeste, reinhellblau; Reuthe, noch edleres Blau; Elsie, zartblau, zart: Maritiana, mit zartem Netzwerk und „Giebelverzierung".

Rosa: Queen of Mai (als Ersatz auch gleichwertig Her Majesty); Lohengrin, mächtigste ihrer Farbe.



Abb. 40. Zweimalblühende Granatrispe „Feuerregen" (Heuchera).

Mehrfarbige
überraschende Harmonien:
mittelspät.

Darius, zartgelb mit lila Hängeblatt;

Clio, schneeweiß und samtig dunkellila (Abbildung 42);

Rheinnixe, vorige in Steigerung des Wachstums meterlange Stiele, abgeschnitten 8 Tage in der Vase weiterblühend;

Squalens major, oben hellblau, unten reich geadert dunkelblau, alte durchaus edle Sorte;

Chereau, meterhoch, weiß mit zartblau gestricheltem Rande. In Farbenwirkung von packender Großartigkeit ist I. Chereau und tiefroter Riesenmohn Württemberg;

Magnifica, samtbraun mit Zartgelb und düsterem Oliv;

„Nibelungen", gelb und karminviolett;

Millet, samtbraun, Hängeblätter tiefblau schillernd;

Gazelle, weiß mit starker kaltlila Aderung („französische Porzellanarbeit");

Maori King, die edelste gelbe Iris, reingoldgelb mit samtschwarzbraunen goldgeränderten Hängeblättern;

Späteste:

Darwin, weiß mit karminroten Adern;

Othello, samtschwarzblau;

Wenn Othello beginnt, hört purpurea grandiflora auf. Wenn Darwin beginnt, hört florentina alba auf. Man trenne gründlich Iris rosa und gelb, besonders schön zusammen sind rosa, weiß und magnifica, — goldgelb und hellblau, — schwarzblau und weiß. Pflanzt man die mehrfarbenen zusammen, so entferne man magnifica und Millet. Merkwürdig schön wirken I. flavescens mit Delph. sibiricum caesium, weiße Iris mit Heuchera Feuerregen und Vergißmeinnicht.

— sibirica (Juni-Juli). Unverwüstliche graziöse, aus üppigem dekorativem Grasbusche meterhoch herausblühende leichtgebaute Iris. Wie weit frühblühende und spätere der I. orientalis zuzurechnen sind, darüber herrscht noch Unbestimmtheit. — Die schönsten zwei „sibirica" (Abb. 43, 66) sind jedenfalls:

I. sibirica A. v. Humboldt (Kennmarke wohl für eine wilde Art), großblumig dunkelblau,

— sibirica Snowqueen, üppige weißblühende Iris.

— interregna, germanica und sibirica sind Prachtstauden für Rabatten, Schnittbeete, sonnige, nicht allzu nasse Uferstellen, wegbegleitende schmale Beetstreifen, auf denen im Sommer ihr Flor von Gladiolen abgelöst werden kann. Knospen im Glase aufblühend.

I. pseudacorus, gelbe Wasserschwertlilie, die deutsche „Iris Kämpferi", 1 m, goldgelb (Mai-August). ○◑ Anspruchslos und unverwüstlich auch in gewöhnlichen Gartenbeeten, schön im und am Wasser mit Myosotis. Ornamentales Laubwerk.

— Kämpferi, japanische Sumpf-Iris, 1 m, alle Farben (Juli-August). Die Schönheit hängt sehr von der Sortenwahl ab. Die Kultur der I. K. verlangt recht nährkräftiges, lehmreiches und doch mürbes Bodengemisch. Zu klebrige luftlose Böden erhalten Kieszusatz. Die Pflanzen müssen vollste Sonne und im Gartenboden bei Trockenheit (vor der Blüte besonders) ganz gehörige Wassernachhilfe haben, vor allem aber mehrere Jahre ungestört wachsen können. Das Sicherste ist: Pflanzung an Uferstellen, die nicht allzu feucht sind, aber sehr bequem im Sommer durchfeuchtet werden können, im Winter Bedeckung mit etwas Schilfrohr und Koniferenreisig und im ganzen Jahr Bodenbedeckung mit Dünger um die Pflanzen.

Sortenaufzählung nach Hauptfarben (Abb. 18):

dunkelblau: Shiga-No-Uranani,
rot: Senjo-Ao,
weiß: Fuji-No-Inky,
hellblau: A-Chu,
rosa: Tanka-No-Koö.

I. ochroleuca gigantea, 1 m, weißgelb (hispanicaähnlich), Juni. Hohe in Massen wirkende Iris, deren Hauptwert darin besteht, daß sie, wie Iris pseudacorus, eine Pflanzung in flachem Wasserstand verträgt, ebenso wie Iris Güldenstädtiana. Eine hellblaue Form der ochroleuca heißt „Monspur".

Juncus zebrinus h. ○ Für Wasserstand bis zu 30 cm. Teiche und Bachufer.

Lavendula spica, Lavendel (Mittelmeergebiet, in Deutschland auf dem „Lavendelberg" verwildert), trockene sonnige Hügel, bis 80 cm, lila (Juli-August). ○○ Große wertvolle Staude. Silbergraues, aromatisch duftendes Laub. Für Rabatten, trockene Böschungen mit Verbascum panosum, Königskerze. Steckling, Saat.

Lavathera Thuringiaca, Strauchmalve (Mitteldeutschland bis Ungarn), trockene, unbebaute Orte, lichte Waldränder, $1^1/_2$—2 m, rosa (Juli-August). ○○ 30—40 Blütenstiele bilden eine Staude. Völlig ausdauernde „Malve". Für Rabatten, Gehölzvorpflanzungen hinter weißem Phlox. Teilung, Saat.

Leontopodium alpinum, Edelweiß (Alpen, Apenninen, Karpathen, Pyrenäen), Felsenpflanze. △○○ Auch im Tieflande zu voller Schönheit zu bringen, wenn Boden absolut körnig-lehmig und mager in Felsfugen zubereitet, dem eigentlichen Erdboden durch Felsen enthoben (grobkörniger Sand mit Steinbrocken durchsetztem Lehm gemischt.) Bei Heranzucht in Töpfen oder für Topfpflanzenkultur Dauerregen durch Fensterbedeckung abhalten. Saat.

Leucanthemum vulgare. Frühe weiße Marguerite „Frühlingsstern" (Mitteleuropa), Wiesen, 50 cm, reinweiß mit goldenem Stern (drittes Maidrittel), ca. 4 Wochen vor der folgenden, später lange remontierend. Die Blüten dieser hier entstandenen Varietät haben edlen Bau bei kleinem Zentrum und 9 cm Durchmesser in der Blüte. Gute Schnittstaude. Schön mit Feuermohn oder

Veronica azurea, Heuchera Feuerregen. Im Spätherbste nicht von Unkraut überspinnen lassen; nicht beengt pflanzen. Mit Polygonum bistorta in lockerem Gartenrasen zum Verwildern. Teilung, sonst Saat.

Leucanthemum maximum Chrysanthemum maximum, weiße Riesenmarguerite (Pyrenäen), montane sonnige Fluren, ist die kongruente späterblühende spanische Form voriger, 50—60 cm (Ende Juni bis Anfang September). Für Rabatten, Schnittblumenbeete, Gehölzvorpflanzungen. Schön mit Rittersporn (Delphinium) oder Pentstemon barbatum oder Dracocephalum virginianum oder Scabiosa caucasica, Gypsophila paniculata und fl. pl. oder Monarda dydima, Lynchis chalcedonica. Teilung, Saat.

— m., Stammsorte, wie z. B. im Dahlemer Botan. Garten. Diese übertrifft alles in allem sehr viele Namensorten, durch Härte, monumental schönen runden Bau der Pflanze und auch durch die Größe und Pracht der Einzelblumen.



Abb. 41. „Schneeflocke" (Iberis).

Folgende Namensorten behalten daneben ihre volle Bedeutung. Ausgesondert wurde eine ganze Reihe empfindlicher Sorten. Etwas trockene winterliche Laubbeschüttung oder Fichtenzweigdecke schützt die folgenden völlig ausreichend.

L. m. W. H. Gabb, früheste Sommermarguerite.

L. m. Triumph, Zentrum besonders goldgelb, Bau sehr edel. Braucht bei großer Trocknis Wassernachhilfe. (Abb. 12.)

L. m. King Eduard, besonders üppige und derbe, aber auch wirkungsvolle Sorte.

L. m. Semiplenum, späteste Sommermarguerite, hoher Busch mit sehr edel gebauten Blumen.

„Etoile d'Anvers" und „Harry Sanders", gleichfalls herrlich. (Abb. 75.)

— L. uliginosum, weiße Oktobermarguerite (Nordamerika), sumpfige Orte, 1³/₄ m. ○—◑ Für Rabatten, Schnittblumenbeete, Farbengruppen, Teichränder. Schön besonders neben rosa Herbstanemonen, Aster Triumph, Aster Lill-Fardell, Aster Ideal. Überhaupt in Herbststaudengruppen. In trockenen Böden gießen oder lichten Halbschatten. Teilung. (Tafel IX, 3.)

Leucojum vernum, Märzbecher (Mitteleuropa), Laubwälder, 20 cm, weiß (Ende März-April). ●◑ Unverwüstliche Frühlingsstaude, nur nicht für Sonne. Schön in Massen zwischen Krokus, Scilla (treffen oft noch mit Daphne zusammen). Reizend für Schnitt. Ganz besonders von L. gilt: Die Knöllchen dürfen nicht zu lange an der Luft liegen, da sonst zu sehr schrumpfend; man bewahre sie in trockenen Sägespänen auf. Im ersten Jahre nach Pflanzung habe ich oft Versagen des Flors wahrgenommen, später um so reicheren. Verträgt viel Feuchtigkeit.

Liatris spicata, Prachtscharte (Nordamerika), wilde sonnige Orte, montan, 75 cm, karminviolett (August). ○○ Für Rabatten, Schnittblumenbeete (getrocknet lange haltbar), Gehölzvorpflanzungen. Schön mit folgender, durch sie im Flor abgelöst, und mit Gypsophila p. fl. pl., Dracocephalum virginianum, Campanula alliariaefolia. Aussaat.

— pycnostachia, Prachtscharte (Nordamerika), montane wilde sonnige Orte. ○○ Vorige im September blühende größere Form, die jedoch leichte Winterbeschüttung mit Laub verlangt, besonders in den ersten Jahren. Schön in Herbstgruppen, nur nicht nahe an gelbe Blumen. Saat.

Lunaria biennis, siehe Halbstauden.

Lupinus polyphyllus, Staudenlupine (Nordamerika), Waldränder, 1 m, blauweiß, rosa (Ende Mai erblühend und später remontierend). ○◑ Nach jedem Flor Stengel ziemlich tief wegschneiden. Für Rabatten, Gehölzvorpflanzungen, Schnittblumenbeete. Die weiße sehr schön neben Feuermohn oder Farben gemischt neben Akelei. Die rosa Sorte hübsch mit der Marienglockenblume C. medium rosa (zweijährig) oder mit Papaver Prinzeß Viktoria Luise. Teilung, Saat und Steckling, Achsentriebe. (Abb. 44; Tafel XIII, 4.)

Lilium bulbiferum, Feuerlilie (Voralpen), Geröll und Waldlichtungen. 1 m, terrakottenfarben (Juni-Juli). ○●◑ Uralte Gartenpflanze, 30—40 Stiele. Für Rabatten, Schnittblumenbeete, halbschattige Steingärtchen neben Farn, vor dunklem Taxus. Prachtvoll neben hellblauem Belladonna Rittersporn, Lilium monadelphum (siehe auch das Bild in W. Lange, Gartengestaltung, II. Aufl.), Leucanthemum vulgare. 20—30 cm tief pflanzen ab August-Oktober, im Notfalle auch bis April.

— croceum, Safranlilie, 15 cm, orangefarben (Mai-Juni). ○●◑ Varietät voriger, früher erblühend, schönste und höchstwachsende aller Feuerlilien, wenn auch die Farbe von „umbellatum incomparabile" noch schöner.

— candidum, Madonnenlilie (Palästina), sonnige Hügel, 1 m, weiß (Ende Juni-Juli). ○ Rabatten, Schnittblumenbeete, Gehölzvorpflanzung. Keinerlei Schatten. Schön mit hellblauem Rittersporn, Astilbe Arendsi rosa in frühen Sorten, Kletterrosen Crimson Rambler. 15—20 cm tief pflanzen am besten im August, im Notfall auch bis April. Im ersten Jahre versagt der Flor oft. Nach Blüte abschneiden. Zieht ein und treibt im Herbste wieder. Fünf Jahre lang unberührt lassen. Nur bei sehr enggepflanzten Beeten öfter von Brut befreien und teilen. Richtige Sorte deutscher Kultur wählen. (Abb. 14.)

— monadelphum (Kaukasus, Persien), Waldränder (Anfang Juni). ○◑ Zusammen mit Papaver (Feuermohn), ein Trompetenstoß von Farbe, oder mit blauen Lupinen, Campanula glomerata, Aquilega vulgaris blau. 20—30 cm tief pflanzen im Herbste. Lehmiger Sand. In den heimatlichen Waldgebirgsplätzen nachts oft von vielen Glühwürmchen besucht und erleuchtet.

— tigrinum, Tigerlilie (Japan), sonnige Fluren.

— t. grandiflorum und flore pleno, $1—1^3/_4$ m, terrakottafarben (August-September). Für Rabatten Schnittblumenbeete, Gehölzvorpflanzungen. Die rätselhafte Eigenart dieser Prachtstaude kommt durch die Nähe silbriger oder blaugrüner Hintergründe zur besten Wirkung. Wacholder und andere blaugrüne Koniferen, ein paar blaugrüne Funkien und als Bodenteppich Sedum glaucum. Hydrangea paniculata und im Halbschatten Actaea sind auch reizvolle Nachbarschaft. Teilung, Brutknollen des Stengels.

— speciosum, Japanische Berglilie siehe Seite 126, da ihre Kultur einige „Haken" hat.

Luzula nivea, Marbelgras (Alpengebiet), Geröll, lichte Wälder, 30 cm hohe derbgebaute Grasstaude. ◑ Gute Füllstaude, fast wintergrün, für schattige Partien. Teilung, Saat.

Lychnis chalcedonica, „Brennende Liebe" (Südrußland), in Zwerggesträuch und Niederungen der Steppen, 1—1,50 m, knallrote Dolden (Ende Juni-Juli). ○◑ Für Rabatten, Schnittblumenbeete, Vorpflanzungen. Schön mit weißem Jasmin, Astilben und Spiräen im Schatten, in der Sonne nur Gelb und Lila nicht allzu nahe. Teilung, Saat.

— viscaria, Lichtnelke (Deutschland), Wegränder. ○

— v. splendens fl. pl., 30—40 cm, leuchtend karminrosa levkoyenähnlich (Juni). Erst durch diese Verbesserung sind die L. v. schön. Für Rabatten, Schnittblumenbeete, zwanglose Gruppierung im einzelnen oder in Massen mit Myosotis (Vergißmeinnicht), Spiraea filipendula, vor Leucanthemum „Frühlingsstern". Im Winter leichte Fichtenreisigdecke. Teilung.

Lysimachia cletroides (Japan), feuchte oder nicht zu trockene Schattenpartien, 50 cm, weiße „Veronikarispen" (Juli-August). ◑● Für Schnittblumenbeete, schattige oder halbschattige Rabatten oder Uferplätzchen. Schön mit tieferem Rot, z. B. Monarda. Teilung.

— punctata, Friedlos, Gelbweiderich, Waldstaude, 80 cm, gelbe Rispen (Juli). ◑● Unverwüstlicher guter Lückenfüller im Schatten und auch für schattige Uferplätze.

— nummularia (auch aurea), Münzkraut, 5 cm, goldgelb (Juli). Eine unverwüstliche liebenswürdige Teppichstaude für schattige Stein-

gärtchen, sonnige Bachsteinpartien, Verdeckung von Rändern künstlicher Wasserbeckenanlagen, Vergißmeinnichtnähe. Teilung und Senker.

Malva moschata, siehe Halbstauden.

Megasea cordifolia und crassifolia. Riesenprachtsteinbrech (Himalaja, Altai), feuchte felsige Wälder, 50 cm, rosa oder weiß (April-Mai). ○◑● Nicht umzubringende, wintergrün bleibende Staude für Treiberei, Rabatten, Frühlingsgruppen, Gewässerränder, schattige und sonnige Steingärtchen. In letzterem nicht übel nahe weißer Arabis, Erica carnea.

— hybrida, rosa, reichblühende Gartenhybriden.

— Strachei alba, weiß, schön mit blauer Zwergiris. Teilung, Saat.

Molinia coerulea f. v., Pfeifengras (Europa), feuchte Stellen in Wäldern und Wiesen. ○◐ Weißbunte, wirklich schön und wesentliche kleine Grasstaude für Sonne und Halbschatten. Nicht wuchernd. Teilung.

Moltkia petraea, Felsensträuchlein (Griechenland), 50 cm, blau (Juli). △○○ Nur für trockene Geröllbeete oder Lehmerde und steinbrockengefüllte Felsfugen, in welche die Pflanze mit kleinen Erdballen eingelassen wird. Im ersten Winter Tannenreisigbedeckung. Schön über weißen zierlichen sommerblühenden Felsgartenstauden, Campanula pusilla alba und Campanula carpathica alba. Steckling, Saat. (Tafel XXI, 3.)

Morina longifolia, Kardendistel (Transhimalaja), Hochsteppen, $^1/_2$—$^3/_4$ m, rosa bis karmin (Juli). ○○ Für Rabatten und Gehölzvorpflanzung, Einzelstellung im Rasen. Schwer mit anderen zu vereinigen. Winterbedeckung mit Fichtenreisig als Schnee-Ersatz, erfriert zuweilen. Teilung, Saat.

Monarda dydima splendens, Etagenblume (Nordamerika), Wälder, 1 m. ○◑ Neuere, glühendrote Form der alten Staude. Für Rabatten, Massengruppen, Schnittblumenbeete. Zieht bei Trockenheit Halbschatten vor. Im Schatten schön zu weißen Spiräen, in der Sonne zu weißen Margueriten und Schleierkraut. Nie zu sehr aufteilen, besonders nicht im Herbste, da sonst spurlos verschwindend. Teilung, Steckling. (Tafel XIV, 3.)

Montbretia, siehe frostfrei zu durchwinternde Stauden.

Muscari botrioides, Muskathyazinthe (Mittel-, Südosteuropa), Waldränder, 15 cm, dunkelblau und auch weiß (April-Mai). ○●◑ Für Massenpflanzung in Steingärtchen oder vor Sträuchern in dichten Klumpen neben weißen Narzissen, als Einfassungen unter weiße Arabis gelegt, in die sie hineinblüht. Durch Brutzwiebeln, doch höchstens alle 4 Jahre einmal herauszunehmen.

Myosotis alpestris, siehe Halbstauden.

Myosotis semperflorens, Vergißmeinnicht (kosmopolitisch), Wasserläufe, 20—25 cm, hellblau (Ende Mai-Oktober). ○

— s. „Stabiana", schönste Veredelung des Staudenvergißmeinnichts. Ward hier im gewöhnlichen gedüngten Märkischen Sandboden als das gedrungenste, längstblühende und edelste erprobt. Liebt Sonne oder nur sehr geringe Beschattung. Schön für Schnittblumenbeete, Rabatten, Gewässerränder, Farbengruppen, sehr schön mit Trollius, Caltha palustris monstrosa fl. pl. (die mit ihm noch eine Zeitlang blüht), Tradescantia viginica alba major, Spiraea filipendula, Coreopsis verticillata. Am Wasser bildet M. Stabiana üppige blaue Kugeln, die ins Wasser hineinblühen; in gewöhnlichen Gartenbeeten muß M. öfter zurückgeschnitten und zur Erzielung reichsten Flors geteilt werden, wenn derselbe nachläßt. Sie durchwurzelt und verbraucht den Boden ganz energisch. Teilung, Steckling.

Narcissus pseudonarcissus, Trompetennarzisse (südliches Mitteleuropa, am Rhein und in Pommern verwildert), 20—30 cm hoch, goldgelb (Mitte April-Mai). △○◑ Diese herrliche Frühlingsstaude mit ihrem edlen Goldgelb ist überall im Garten erfreulich, im Schatten schön vor gelben Forsythien, Muscaria, Primula denticulata, lila Hyazinthen. Im Herbste 15 cm tief pflanzen. In der Sonne mit Iris coerulea und cyanea. Brutknollen, nach Jahren, wenn Flor nachläßt, von Brut befreit neu legen. Unter 50 Sorten sind wohl die wesentlichsten, wobei die Wüchsigkeit sehr ins Gewicht fällt, die untengenannten.

Um zu größter Üppigkeit zu gelangen, wollen sie feuchten, humosen Wiesenboden.



Abb. 42. Iris germanica Clio. Obere Blüte schneeweiß, Hängeblätter tiefsamtlila.

Bezüglich der Qualitäten und Blütezeiten und ganz besonders der für geringere Böden so wichtigen Wüchsigkeit haben sich in der Fülle der Erprobungssorten im Versuchsgarten des praktischen Ratgebers Frankfurt a. d. Oder folgende als die besten herausgestellt:

Frühe Sorten: „Horsfieldi", Princeps.

Etwas spätere Sorten: „Glory of Leiden", Emperor, Madam de Graff". Schönste

N. p. ornatus, noch früher als vorige erblühend und daher zum Treiben geeigneter.

— multiflorus „Elvira". Die schönste aller N. multiflorus, Kreuzung zwischen Narzisse und Tazette, 60 cm hohe Stiele mit vielen Narzissenblumen auf einem Stiele und mit herrlichem Dufte. Verlangt aber mehr Sonne als poeticus. Sie blüht im Mai, paßt gut zu Akelei. Erwies sich als völlig winterfester und robuster Wachser.



Abb. 43. Deutsche und sibirische Schwertlilien in freier Ansiedlung.

aller. „Mad. de Graff", sehr starkwüchsig, Treibstauden ersten Ranges.

— poeticus, Dichternarzisse (südliches Mitteleuropa), auf Bergwiesen milliardenweise, betäubend duftend, 25—30 cm, weiß (Mai). △○◐ Unverwüstliche Dauerstaude für Rabatten, Sonne und Halbschatten, Steingärtchenböschungen (in dichten Klumpen zu pflanzen), Gehölzvorpflanzungen, Treiberei, Frühlingsknollenbeete, welche auch dem Schnitte dienen und im Sommer mit Dahlien und Gladiolen überpflanzt werden. Schön neben Diclytra, Primula, Farnkräutern, roten Tulpen. Blütezeit wie vorige.

Nymphaea, Wasserrosen, siehe Wasserpflanzen (kosmopolitisch). Alles Nötige Seite 168.

Oenothera missouriensis, Missourinachtkerze (Missourigebiet), sandige Steppenränder, 15 cm, zartgelb (Juni-September). ○○ Kriechende, aber nicht wuchernde Staudennachtkerze von 10—12 cm Blumengröße. Für Rabatten, trockenste Böschungen und Steingärtchen. Schön neben bzw. oberhalb Tradescantia virginica blau und weiß; auch das letzte gemeinsame Verblühen beider noch im Herbst ist reizvoll, wie denn überhaupt der Zusammenklang zweier schlichter Blütenfarben oft anziehender als manche vornehme

Gartenblume allein wirkt. Saat. Schutz der Samen vor Mäusen durch Glas.

— fruticosa Joungi o. f. „Eldorado" (Nordamerika), dürre, trockene Hügel, 40—60 cm, gelb (Juni-August). ○○ Beste mittelhohe goldgelbe Staudennachtkerzensorten für Rabatten, Farbengruppen, trockenste Plätze. Das satte Goldgelb kommt durch das tiefe Enzianblau der Delphinium sibiricum zu denkbar stärkster Wirkung. Teilung. Saat.

— speciosa, weiß. ○○ Arkansas. Speciosa vera und hybrida Gartenformen, rosaweiß, wuchern sehr stark umher und verlangen im Winter trockene gute Laubbeschüttung, sind aber dennoch mit ihrem endlosen Flor zart duftender Blüten etwas außerordentlich Schönes. Abends klappern Massen großer Nachtfalter in den weit geöffneten Blüten. Gegen das Weiterwuchern kann man Brettchen in den Boden einlassen. Ausläufer. Speciosa Stammform ist wesentlich härter als die Gartenform sp. vera.

Omphalodes verna, Gedenkemein (südliche Bergalpen bis Dalmatien), 15 cm, feurigblau (April-Mai). ◑● Hübsche Komplementärstaude zu gelben Primeln, teppichbildend, umherrankend mit großen vergißmeinnichtähnlichen Blumen, blüht lange vor der Vergißmeinnichtzeit. Ausläufer, Teilung.

Onoclea sensibilis, Eichenlaubfarn (Nordamerika und Ostasien), feuchte Wälder, feuchtigkeitsliebend, 20 cm. ●◑○ Reizvoller, fremdartig geformter Farn für schattige Steingärtchen. Teilung.

Origanum vulgare (z. deutsch: Bergschmuck), Staudenmajoran (Europa), trockne Wiesen, 50 cm, rote und weiße Form (Juli-Oktober). △○○ Zum dauernden Schmucke trockener Gartenplätze mit Statice, Strandhafer, Schleierkraut und ähnlichen. Teilung.

Orobus vernus, Frühlingswaldwicke (Europa), feuchte schattige Laubwälder, 50 cm hoch, purpurrot, blau, auch reinweiß, rosa (April-Mai). ◑ Weiße und rote Form zusammenzupflanzen. Für schattige, natürlich und „wild" zu schmückende Plätze neben Mertensia virginica und Farnen, auch für schattige Steingärtchen. Teilung.

Osmunda regalis, Königsfarn (nördliche gemäßigte Zone rings um die ganze Erde), feuchte Wälder, torfliebend, 1—1½ m hoch. ◑● Wagt sich bis dicht an Berlin heran. In der Spandauer Umgegend (klassischer Boden für die Geschichte der Botanik und Gärtnerei) tritt das Reich der wilden Edelstauden am nächsten an Berlin heran; es finden sich dort wild auch Orchis in vielen Sorten, besonders Orchis maculata, Iris sibirica, Lilium Marthagon, Gentiana pneumonanthe, Geranium pratense, Trollius europaeus. Osmunda regalis braucht viel Feuchtigkeit, paßt daher auch an Teiche oder Bassins. Liebt Torfmullzusatzboden.

Paeonia „Pfingstrose", siehe auch Seite 37. (Abb. 16; Tafel III, 1.)

— Wittmanniana hybrida, 80 cm, rosaweiß, ockergelb, einfachblühend (Anfang Mai). ○ Eine der frühestblühenden aller Päonien.

— [Wittmanniana (Kaukasus), gekreuzt mit P. peregrina (Südeuropa, Alpen).]

— W. Alpha, rosa in weiß übergehend. „Maikönigin", hellockergelb mit rötlichem Schattenring, große edelgeformte Blumen, zu deren breiter Farbenwirkung um diese frühe Jahreszeit als breiteste Gegenfarbe großblumige Zwergschwertlilien und deren Kreuzungen in Betracht kommen. Päonien blühen in die Zeit des Rittersporns hinein, mit dem sie auf Rabatten (und mit Auswahl in Vasen) königlich schön wirken können. Päonien sind Schnittblumen höchsten Ranges von fast achttägiger Haltbarkeit.

— tenuifolia, flore pleno (Krim und russische Steppe), 40 cm, glühend-samtdunkelrot (Mai). ○○ Hochedle Zwergpäonie für Rabatten und für das Steingärtchen. In die Nähe ist Weiß zu bringen (Iberis und Saxifraga).

— officinalis rubra plena, alba plena, rosea plena (ihre Stammform kommt aus südeuropäischen Gebirgswaldrändern), 70 cm, glühendrot, weißrosa, rosa. ◑○ Für Rabatten und Farbengruppen, schön mit weißen frühen Nelken, Iris interregna „Ingeborg" und florentina alba, Aquilega nivea grandiflora. P. officinalis tritt am schnellsten von allen Päonien in Flor und verträgt auch etwas Halbschatten. In fernhinwirkenden Farbengruppen vereinige man rubra pl. mit P. o. alba plena, ohne diese Wirkung durch Zwischenfarben zu verflachen. Wenn verblüht, treten in noch mächtigerer Farbenschönheit P. s. festiva maxima und P. s. rubra triumphans in Blüte. In den Hintergrund von Päonien gehören blühende Deutzien

oder Koniferen. Vor glutroten P. wirken oft weißbunte Blattstauden der Funkien oder Silberwallwurz (Symphytum) gut.

P. chinensis (ostasiatische Waldgebirgsränder und Gärten), 1 m, viele Farben (Juni-Juli). ○ Englisch-amerikanische Modestaude, für deren Neuzüchtungen dort enorme Preise gezahlt werden. Freunde dieser grandiosen Staude besitzen oft über 100 Sorten, ohne „genug" zu haben. Viele Sorten blühen schlecht und wurden hier ungenannt gelassen. In Gegenden starker Aprilfröste ist es empfehlenswert, auf die roten, schon die Knospen bergenden Triebe etwas Fichtenreisig zu legen, weil die Knospen manchmal leiden können und dann „taub" sind. Päonien dürfen nicht tiefer als 5 cm unter Boden gepflanzt werden. Dies Maß gilt für die Stelle, an der die obersten Triebe aus dem Wurzelhalse hervorkommen, zu tiefe Pflanzung ist schuld am Nichtblühen. P. lieben schweren Boden, gedeihen aber auch herrlich im leichten; aber Lehmzusatz bewirkt hier, daß die Pflanzen eine noch längere Reihe von Jahren üppig wachsen, ehe sie wieder einmal (am besten im August-September) geteilt und neugepflanzt werden. Für Düngung sind sie sehr empfänglich. Die wichtigsten Sorten absolut reiner, warmer Farben in gänzlich verschiedenen Tönen und Formen unter völliger Weglassung jeder irgend blauroten oder blaurosa Nuance und aller reizlosen Formen sind:

Weiß:

P. s. festiva maxima, reinweiß mit ein wenig rot im Zentrum, außerordentlich reichblühend und blühwillig.

— s. le cygne, reinweiß.

— s. la Vestale, weiß und elfenbeinfarben.

— s. prolifera tricolor, weiß, rosa, gelb.

Rosa:

— formosa rosea, blaßlachsrosa.

— Marie Jaquin, cremerosa.

— amabilis superba, reinrosa.

Glühendrot:

— Rubra triumphans, wohl die schönste glühend-dunkelrote mit goldenen Staubfäden (halbgefüllt).

— Martin Cosak, voriger ähnlich.

— nigricans, schwarzrot.

Die beste „lila" Sorte, Zentrum elfenbeinfarben, ist Artemise.

Einfach:

„Purity", reinweiß mit goldenen Staubfäden.

P. Albrecht Dürer. Viele kleine Blumen an einem Stiel, außerordentlich reizvoll und leichtblühend. Die feinste Wirkung, die ich je in Päonien sah, brachte eine Vase von „Rubra triumphans" und „Albrecht Dürer" hervor.

Papaver orientale, Riesenmohn (Kaukasus) sonnige Geröllwiesen, 1—1½ m, viele rote Farbtöne (Ende Mai-Juni). △○◑ Obwohl Alpenstaude, paßt P. doch nur in sehr große alpine Anlagen, sonst in Rabatten, Farbengruppen, Schnittblumenbeete. Geschnitten wird der Stiel, sobald die Knospe Farbe zeigt. Im lichten Halbschatten schön zur Geißbartspiräe, zur weißen Lupine. In der Sonne zur Iris Darwin, Chereau, flavescens, sibirica Snowqueen, Veronica azurea oder die Halbstauden: Weiße Nachtviole (Hesperis matronalis nana candidissima), weiße Marienglockenblume (Campanula medium alba). Über Verhalten zu Ausnahmefrösten siehe Seite 158. Im Frühjahr gepflanzter Riesenmohn wächst meist zuerst sehr lahm und blüht im ersten Jahre schlecht. Sehr empfehlenswert ist Pflanzung mit festen Ballen aus kleinen Töpfen. Ende Juli zieht sich der Mohn auf längere Wochen in den Boden zurück, um schließlich im September auszutreiben. Das lange Frühjahr hindurch schmücken seine großen Blattschöpfe die Beete. Sie sind viel schöner als Acanthus. Er verträgt merkwürdig gut, unmittelbar in den Rasen gepflanzt zu werden. Siehe Wiesenstauden Seite 194. Der Laie ahnt auch hier meist nicht, wie wichtig die Sortenwahl für ungetrübte Freuden ist.

P. o. „Württemberg", der großartigste aller Feuermohne von tiefem dunklem Zinnoberrot (nicht der derbe Ziegelton früherer Sorten).

— o. „Goliath", ähnlich, aber nicht ganz so gewaltig und auch nicht so ausgebreitet blühend.

— o. „Monarch", hellere sehr frühblühende Sorte für den Schnitt.

— o. „Viktoria Luise", zartlachsrosa Mohn von außerordentlicher Schönheit. Saat und Teilung. Sortenecht nicht durch Saat.

— nudicaule, Islandmohn, siehe Halbstauden Seite 124.

Penstemon barbatum (syn. Chelone barbata). Bartfaden (Nordamerika), Wiesen und Steppen, 1 m, „neurot" (Juni-Anfang August).

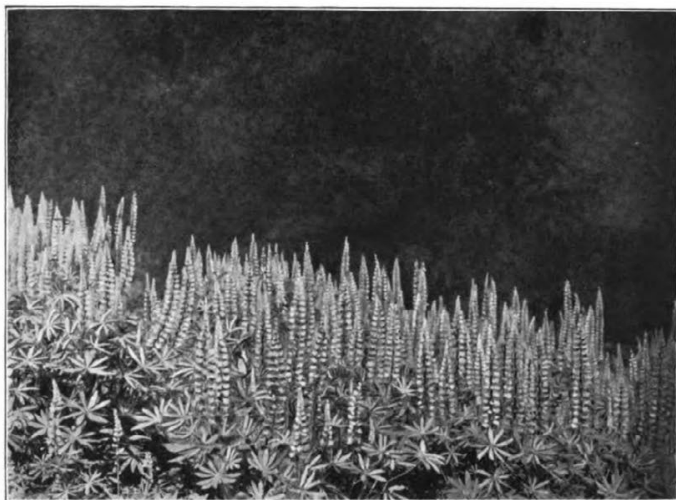


Abb. 44. Rosa Lupinen in Massen an einer Böschung.

○○ Schnitt fürs Haus. Rabattenstaude. Schön mit Delphinium, Belladonna, Leucanthemum maximum. Merkwürdig schön ist der Anblick eines weißen, rotgeäugten Phloxes durch den Schleier roter Chelonerispen. Liebt im Winter Fichtenzweigdecke, ist's aber wert. Teilung und Saat.

— pubescens, lila Bartfaden (Nordamerika), 30 cm, lila (Juni-Juli). ○○ Nur für Steingärtchen zierliche Erscheinung, schön mit weißer Heuchera sang. alba.

P. campanulatus, Glockenbartfaden, 50 cm, violett mit weiß (Mitte Juni). Für Steingärtchen, schön mit Oenothera Joungi, Nepeta mussini.

Petasites niveus, Riesenhuflattich, Pestwurz (Wasserläufe der Alpen), 15 cm, weißgelb (April). △○◑● Riesiges, sich wuchernd verbreitendes Blattgewächs für Wasserränder von einer durch nichts zu ersetzenden malerischen Wirkung. Vorsicht wegen des Wucherns. Nur an Stellen anzuwenden, wo es sich üppig ausbreiten darf. Teilung, Wurzelsprossen.

Phalaris picta, Weißes Bandgras, ihre Stammform: spanische Wasserläufe. ○○◑△

— p. superba, verbessertes weißes Bandgras. Für trockenste Böschungen, die es schnell durchwuchert. Falls nicht zu trocken, mit Physalis und Achillea „die Perle" gemischt (siehe auch Arundo phragmites und Glyceria), keine kann die andere ganz ersticken. Wurzelausläufer.

Phlox, Flammenblume.

Frühlingsphloxe.

a) Teppichphloxe, b) mittelhoher kanadischer Phlox.

a) Teppichphloxe.

Phlox verna (reptans), 15 cm, lilarosa (April-Mai). ○◑ Der frühestblühende, am meisten Schatten vertragende Phlox.

P. setacea lilacina (sog. Wilsoni), lila Teppichphlox (Rocky-Mountains bis Kalifornien), trockene Felsen, 15 cm, reinlila (Mai). ○○ Da die Namen subulata, stellaria und setacea doch meist verwechselt werden, so ist hier den drei schönsten maiblühenden Teppichphloxen der zweckmäßige Name setacea zugrunde gelegt.

— s. „Seraph", weißer blaugeäugter Teppichphlox, 15 cm, sonst wie vorige.



Abb. 45. Staudenmohn (Papaver) in alten kleinblumigen Sorten.


1


2


3


4

Tafel VIII. 1. Paeonia festiva maxima, Pfingstrosen. / 2. Iris germanica, „Queen of May“, „Darwin“, „Magnifica“. Schwertlilien. / 3. Campanula glomerata, Straußglockenblume. / 4. Gladiolus „Germania“ und „America“ (blau und rosa).

P. s. nivalis, Schneephlox, 5 cm, weiß (Mai). ○○ (Tafel XI, 3.) Jetzt verbessert durch „Lenzschnee".

— s. „Vivid", Rosa Teppichphlox, 10 cm, lachsrosa, kein Blaurosa (Mai). ○○ Diese vier schönsten Teppichphloxe passen gut zusammen an trockene sonnige Steingärtchenplätze nahe Alyssum und Saxifraga, Iberis und Zwergschwertlilien oder als Rasenersatz an Böschungen. Sie geben auch gute Einfassungen. Lilacina ist fast wintergrün. Als Bodenbedeckung in Farbengruppen, in denen aus farbigem Grunde sich höhere Stauden erheben, sind sie gleichfalls wirkungsvoll. Rasen zwischen Stauden sollte man recht häufig durch solche Farbenteppiche ersetzen, mit denen sie sich auch physiologisch besser vertragen. LilaTeppich: Doronicum plantagineum excelsum, gelbe Tulpen. (Abb. 64.)

b) mittelhoher kanadischer Phlox:

— canadensis (Kanada), an Plätzen wie unser Sommergrün, 20 cm, lilablau (Anfang Mai bis letztes Drittel im Mai). ○ Verwendung wie folgende, aber mit früher blühenden Nachbarn: gelben Zwergschwertlilien, Iberis und Arabis gefüllt.

— c. Laphami, verbesserter Kanadaphlox, 30 cm, lilablau (Mitte Mai-Anfang Juli). Viel robustere, wüchsigere Veredelung von dreimal so langer Blütezeit. Im Alter wintergrün. Schön für Einfassungen, Farbengruppen, Schnittblumenbeete, Rabatten, untere Steingärtchenpartien. Gute Komplementärstauden sind goldgelbe Trollius, weiße und gelbe Iris, Pfingstveilchen, Tradescantia virginica, Dianthus „Maischnee" und „Diamant", Leucanthemum „Frühlingsstern", weißeTeppichphloxe. Als Schnittblume acht Tage lang haltbar. Der Farbenschmelz kommt dann zu unvergleichlicher Wirkung. Vermehrung der Frühlingsphloxe durch Steckling. Bei setacea früh, da Triebchen sonst zu verholzt.

Sommer-Phlox, decussata, Feuerblume (Nordamerika), 60 bis 180 cm, bunt (Ende Juni-September). ○ ○ ◑ Mittelfeuchte Gesträuchsränder, s. auch S. 42. (Tafel XV, 2.) Wenn die vielen alten scheußlichen Phloxe überhaupt nicht existierten, würden die neueren Edelphloxe wohl schon eine ganz andere Verbreitung gefunden haben! Die Unverwüstlichkeit einer Staude ist oft ein Hemmnis der Verbreitung ihrer ebenso unverwüstlichen Veredelungen. Die Blumengröße bewegt sich meist in der eines silbernen Fünfmarkstücks. Die Doldengröße übertrifft die schlechten Sorten um das Mehrfache. Unter den hier genannten Sorten sind keinerlei Konzessionen an blaurot und blaurosa, sondern nur absolut reine, warme Töne enthalten; außerdem feine ausgesprochene Lilafärbungen. (Tafel V, 4.)

Aufzählung
nach drei Hauptzeiten des Erblühens:

Früheste Ende Juni: Snowdown, schneeweiß; Turner, schneeweiß; Frühlicht, rosa; Apollo, karmin.

Mittelspäte Mitte Juli: Tapisblanc, weiß; Campbell, zartlachsrosa; Coquelicot, orangescharlach; Mercier, lilaweiß; Sommerkleid, weiß mit rotem Auge, riesendoldig; Hochberg, amarantpurpurn; Buchner, schneeweiß, großblumigste aller weißen; Laßberg, schneeweiß, zweitschönste weiße (Abb. 46); Dutrie, gleichmäßiger Mittelton zwischen Rosa und Weiß; General Heutsz, feurigorangelachsrosa mit blauem Zentrum; Königshofer, orangescharlach ohne jegliche „Brandflecke"; Freya, zartlachsrosa; Widar, und Wanadis, von der herrlichen Farbe der lila Frühlingsphloxe; Hinzpeter, orangescharlach, riesenblumig; Schneeball, weiß.

Späte Phloxe: Ägir, glühend-kirschrot; Loki, lachsrosa; Gruppenkönigin, silbrigrosa, riesig, allerdings ein bißchen bläuliches Rosa.

Nach Farben:

Weiß: Snowdown, Turner, Buchner, Laßberg, Schneeball, Tapis blanc (Zwergphlox) (letzterer nur für guten Boden).

Lachsrosa und zartrosa: Campbell, Freija, Dutrie, Loki.

Frischrosa: Frühlicht, Gruppenkönigin.

Orangescharlach: Coquelicot, General Heutsz, Königshofer, Hinzpeter.

Glühend-samtdunkelrot: Ägir.

Schwarzrot (amarantpurpurn): Hochberg.

Dunkellila; Le Mahdi und Iris, am Tage schlecht violett, abends, morgens herrlich lilablau. Abgeschnitten in kurzer Zeit auch am Tage jene schöne Farbe annehmend und dann in Vasendekoration höchst wirkungsvoll mit den übrigen Sorten! Draußen von den anderen fernzuhalten oder höchstens mit Weiß zu vereinigen.

Weiß mit rotem Zentrum: Sommerkleid. Auch Hanni Pfleiderer.

Hellila: Mercier, Widar, Wanadis.

Dunkellila: Mahdi, Iris.

Über Anwendungen und Farbenzusammenstellungen von Phlox folgende Beobachtungen: Ist man zu ängstlich in Farbenzusammenstellungen, so erhält man zahme Wirkungen und verliert oft die interessantesten, die pikantesten Disharmonien. Ein bißchen „Weiß“heit vermag sogar Lila und Rot miteinander zu versöhnen. Dabei ist Weiß nicht nur eine Vermittelung, sondern immer eine wirksame Farbenfolie. In kleinen „naiven“ Gruppen wirkt Durcheinandermischung aller Sorten gut. In mächtigen Gruppen zieht man die Farben, die man mit unregelmäßigen Ausläufern ineinandergreifen läßt, in große Tuffe zusammen. „Einander fremde“ Farben wie Lila, Schwarzrot, Weiß: Tapis blanc, Hochberg, Mercier, bilden eine überraschende Farbengruppeneinheit. In einem Garten lief ein Weg auf erhöhter Böschung von Grenzgesträuch etwa 100 m lang. Der dem ganzen Garten zugewandte obere Böschungsrand bot Raum für einen langen schmalen Beetstreifen: die Besitzer des Gartens legten Wert nur auf Blumenschmuck von Mitte Mai bis Ende September.

Also ward auf der Vorderseite des Streifens ein Band Phlox Laphami gesetzt, der von Mitte Mai bis Juli als buschiger, 30 cm hoher blauer Streifen durch den ganzen Garten leuchtete. Dahinter wuchsen und erblühten im Juli in einer kreuzweise gepflanzten Doppelreihe alle hohen Phloxe in Farben und Blütezeiten gleichmäßig durcheinandergemischt (Lila oder Rot immer tunlichst durch Weiß oder Rosa getrennt). Ende Mai wird ein Viertel der Triebe in einer Höhe von 20 cm gekappt, um den Flor jener sich verzweigenden Triebe um einige Wochen hinauszuschieben. Verblühte Hauptblütenkuppeln werden dicht unter der eigentlichen Doldenverzweigung weggeschnitten, wodurch die tieferen Blütenknospentriebe nach einiger Zeit wieder ganz reichliche Farbenmengen erzeugen. Auffallend gut passend fand ich fernerhin im einzelnen: Phlox Laßberg zu Coquelicot (weiß und orangescharlach); Phlox Ägir mit Anemone japonica Jobert (kirschrot, weiß). Im Halbschatten: Iris, Laßberg mit Anemone Charlotte, lila, weiß, rosa. In der Sonne: Mercier, Iris, Laßberg vor Rudbeckia Goldball. Weiße, frühe und späte Phloxe mit Rittersporn. Phlox vor Hydrangea paniculata (Freilandhortensie).

Über die Blütezeit der Phloxe ist noch zu sagen, daß jüngere Pflanzen oft 14 Tage eher erblühen als alte; daß der Flor im Halbschatten drei bis vier Wochen später beginnt und schließlich in jedem Jahr ein wenig wechselt.

Phlox ist sehr dankbar für Bewässerung in der Trockenheit. Läßt eine alte Pflanze in der Wirkung nach, so wird sie im September bis Oktober oder im März bis April geteilt und neu gepflanzt. Ihre Verpflanzung mit starken Erdballen ist schädlich. Wo eingewurzelter Phlox weggenommen wird, erscheinen alsbald als erfreuliche Gratiszugabe junge Pflanzen. Es gibt, wenn auch außerordentlich selten, eine kräuseliche Phloxkrankheit. Aber auch hier kann man völlige Abhilfe schaffen dadurch, daß man Sämlinge sehr edler Sorten pflanzt, unter denen sich auch manche erfreuliche befinden. Teilung. Steckling. Saat. Frisch geerntete Saat des Phloxes muß den Winter durch (feucht bleibend) liegen. Sonst wartet man oft vergeblich aufs Keimen.

Wer im Juli bis Mitte August verreist und den Phloxflor nicht versäumen will, kneift Ende Mai jedem Phloxtriebe eine 10 cm lange Spitze aus. Dann treibt er Seitentriebe, die zur Rückkehr erblühen.

Phragmites communis, Schilfgras (Europa-Asien). ◑ ○ Gewässerufer, temperierte Länder, 2—3 m, braun (August). Nur für feuchteste Uferstellen bis herab zu 50 cm Sommertiefe des Wasserstandes, breitet sich stark aus.

Physalis Alkekengi, Lampionkirsche (in schattigen und lichten Laubholzwäldern Europas, auch Deutschlands). ○ ◑

— Francheti, große japanische Lampionkirsche, 80 cm, Früchtebehang terrakottafarben ab September. Da unterwuchernd, nur an entsprechenden Plätzen anzubringen, schön für winterlichen Zimmerschmuck, an Gehölzen, Zäunen, nicht zu trockenen Böschungen, durchpflanzt mit der weißen Aster „Genoveva“.

Polemonium himalaicum, Himmelsleiter, 60 cm (Mai bis Ende Juni). △ ○ ◑ (Himalaja), blau- und weißblühend, sind liebliche, intime und unverwüstliche Stauden für Massenwirkung in Rabatten, halbschattigen und schattigen Wildstaudenpartien, Steingärtchen. In der Sonne nicht zu trockenen

Standort. Im Schatten blühen sie schön, aber nicht ganz so lange wie in heller Lage. Schön im Schatten in blauer Form massenweise neben Feuerlilien, Anemone silvestris, Spiraea Aruncus, heller Akelei, Saxifraga umbrosa und Farnen. In weißer Farbe neben Diclytra, Viola cucullata (in späterSorte). Teilung. Saat.
— Richardsoni nicht wüchsig genug.

Polygonum, Knöterich.

a) Nicht irgend lästige umherwuchernde Polygonum:

Polygonum alpinum, Alpenknöterich, alpine Geröllpflanze (Alpen, Kaukasus, Kleinasien), 40 cm, weiß (Juni). △ ○ Für Rabatten, Steingärtchen, Schnittblumenbeete. Spiräenähnliche Dolden, komplementär zu roter Edelgarbe (Achillea), Veronica azurea.

Pol. polystachium, Staudenflieder (Himalaja altai, sonn. Halden), 2 m, weiß (September bis Oktober). ○ ○ ◑ Für Solitärs vor Gehölzen, Hintergrund herbstlich, Staudenpflanzung, vor „Schneeball", Acer-Nikoense, „Feuerdorn" und „Sanddorn" (Pyracanthus und Hippophae). Bisweilen werden die Blüten Ende Oktober vom Froste getroffen; in anderen Jahren blüht P. p. wieder unerklärlicherweise wochenlang früher. Der Duft der Blüten erinnert an südliche Blütendüfte, das Blattwerk hat einen gewissen exotischen Reiz. Das geringe Wuchern ist nötigenfalls bequem zu unterdrücken. Teilung. (Tafel VII, 2.)

b) Umherwuchernde Polygonum:

— cuspidatum oder Sieboldii, entbehrlich.
— Sachalinense, Sachalinriesenknöterich, 3 bis 5 m (Menschen erscheinen unterlebensgroß darunter), Blüte unscheinbar. An unfruchtbaren Stellen als Lückenfüller oder an Plätzen, an denen Wege, Zäune oder auch Hindernisse ein Weiterwuchern verhindern. An größeren Weihern gutes Seitenstück zu Huflattich. Unter zu schmalen nicht harten Wegen wuchert es schnell hindurch. Ausläufer. (Tafel XX, 4.)
— Weirichi, Sommerknöterich (Japan), 1 m, Waldränder, Teilung, Ausläufer.



Abb. 46. Weißer Phlox „Laßberg". Größe der Einzelblüte gleich der eines silbernen Fünfmarkstücks.

Potentilla atrosanguinea, Stammsorte der Gartenpotentilla, Geröllstaude.
— hybrida flore pleno, gefülltes Gartenfingerkraut, Gartenpotentilla (Nepal, Himalaya), 60 cm, rotsamtig, oft gelbgeflammt und andere Farben (Juni-August). △ ○ ○ Acht Wochen lang blühende Schnittstaude ersten Ranges (acht Tage lang abgeschnitten völlig frisch). Für Rabatten, Gruppen! Schön

7*

die einfache (alba) weiße mit der reinsamtig-dunkelroten Nigra plena und Delphinum sibirica. Weißer Zwergphlox, Frühlingsschleierkraut (Gypsophila monstrosa, Campanula und Tradescantia in Weiß, Leucanthemum maximum passen gleichfalls. Schönste P.-Sorten, die gemischt gepflanzt einen eigenartigen Farbenschmelz ergeben: P. nigra plena, schwarzrot; P. alba, weiß; P. Viktor Lemoine, rotsamtig, gelbgeflammt; P. W. Rollison, samtigbraun mit Orangegelb; P. Goldkugel weißgelb. Teilung. (Abb. 47.)

— aurea, Goldfingerkraut, △ ○ ○ Geröllpflanze (Alpen, Karpathen, Riesengebirge), 10 cm, goldgelb (Juni-Juli). Für trockenste Böschungen und Steingärtchen vorzüglich; für ihre Nähe sind sommerblühende Trockenheitsstauden, z. B. Veronica incana, gut. Schön ist auch P. reptans fl. pl. mit gefüllten gelben Röschen. Teilung.

Primula. ○ ◑ ● Durchwinterung mancher Arten in rauhen Wintern S. 154.

Nach Blütezeit aufgezählt:

— acaulis rosea iberica. Die früheste aller Primeln, 2—3 Wochen vor P. vulgaris acaulis! Kaukasus. 10 cm, rosa.

— vulgaris (oder veris) acaulis und P. vulgaris (oder veris) elatior, die echte niedrige und die echte hohe wilde dekorative Schlüsselblume 13—35 cm, zartgelb (April-Mai). Nicht zu verwechseln mit der häßlichen wilden 14 Tage später blühenden Primula officinalis. Wild vorkommend in Laubwäldern, feuchten Auwiesen, Obsthalden von Nord- und Zentraleuropa, Portugal-Lappland. Der Grund dafür, daß dieses Wildniskleinod nicht noch viel häufiger in Gärten angepflanzt wird, besteht darin, daß die Saat viel schwerer keimt als die der Gartensorten, größerer Frische und viel längerer Liegezeit bedarf. Dankbar für Torfmullzusatz in Boden. Schön im Schatten verwildernd mit Veilchen, Leberblümchen (Hepatica, Anemone), Muscari, kleinblättrigem, langsam wachsendem Efeu, Immergrün. Sät sich selber gut weiter aus, wie auch folgende. Nähe großer Farne stört sie nicht.

— vulgaris acaulis (noch vor vulg elatior blühend) ist als alte vieljährige Pflanze so schön, daß man sie fast für die lieblichste aller Primeln ansehen kann; doch ist dies Geschmacksache.

— v. a. niedrige großblumige Gartenhybriden, rot, rosadunkelrot, weiß, gelb, blau. Schön im wilden Frühlingsgarten, in schattigen Einfassungen, Steingärtchen zwischen wintergrünen Farnen. Namensorten meist zu empfindlich, um in diesem Buche genannt zu werden. (Abb. 48.)

Gut sind folgende Sorten bzw. Hybriden: „Weißer Schwan". — P. a. lutea grandiflora. — P. a. alba plena, weiß gefüllt. — P. a. coerulea tiefblau, braucht recht trockene Winter-Beschüttung.

— v. elatior, hohe Gartenhybriden, alle Farben (im letzten Aprildrittel erblühend bis Ende Mai). Schön auf halbschattigen



Abb. 47. Gartenpotentilla (Potentilla hybrida), Namensorten.

Rabatten oder auf besonderen Beeten mit zierlichen Farnen, mit Narzissen und Maiglöckchen (die leicht am Überwuchern zu verhindern sind) und mit den übrigen Primelarten vereinigt. Auch im halbschattigen Steingärtchen. Reizende Schnittblume.

Als das entscheidend Beste auf dem ganzen Gebiete dieser wichtigen Frühlingsstaude ist die französische riesenblumige und edle Rasse mit dem wenig sagenden Namen P. v. el. grandiflora in allen Farben und die deutsche P. el. gigantea in Weiß und Gelb zu bezeichnen (besonders schön nahe Enzian). Beide sind den verbreiteten gewöhnlichen, an schlechten Farben reichen Sorten in jeder Beziehung weit überlegen.

Eine altmodische, außerordentlich leuchtende hohe harte Pr. heißt „Feuerprimel". Auch diese ist wirklich wertvoll. (P. v. el. coccinea.)

Nach Frühlingspflanzung zeigen die Primeln nicht sogleich, was sie können, sondern geben nur einen mäßigen Begriff hiervon. Bei sonnigem Stand gebrauchen Primeln frischbleibenden Boden. In heißen Wochen verlieren sie doch bisweilen zeitweise ihre Blätter, ohne im Wurzelstocke Schaden zu nehmen. (Tafel XX, 1, 3.)

— denticulata hybrida grandifl., Großblumige Gartenhybriden der P. denticulata (Himalaja), Wiesen, härter als Kaschmiriana, 40 cm, lila, rosa, weiß (April-Anfang Mai). △ Sehr großes dekoratives Laubwerk in Lila besonders schön mit Doronicum caucasicum neben Trompetennarzissen in Weiß hinter P. rosea und Pulmonaria virginica. Lichter Halbschatten hier besonders wichtig, da zuviel Sonne im Herbst die Knospenkapseln vorzeitig zum Blühen anregt, was der Pflanze schädlich werden kann. (Abb. 77.)

— rosea (Himalaja) feuchteste Wiesen, 20 cm, leuchtend rot (Anfang April). — ○ ◑ Schön für Bach- und Teichuferbepflanzung mit gef. Wiesenschaumkraut Cardamine pratensis fl. pl. neben Märzbecher-Leucojum, Anemone hepat. alba (weißes Leberblümchen), Scilla sibirica alba. In der Schweiz hat man schon sehr erfolgreich mit der wilden Ansiedelung auf feuchten Wiesen begonnen.

— auricula, Aurikel (Alpen), Wiesen, 20 cm, bunt (Ende April-Mai). — ○ ◑ △ Eine ganz andere Farbenskala wie die übrigen Primeln: samtlila, karminviolett, goldbraun, schwarz, rot usw. Schön an den gleichen Plätzen wie P. el., liebt aber ein bißchen mehr Ellbogenfreiheit in der Nähe und auch nicht allzu dichten Schatten von oben her. Schon wenn ihr leichte Farnwedel übers Gesicht fahren können, wird sie mager und lang. Steht sie längere Jahre an gleicher Stelle, so bekommt sie „lange Beine". Diese sind dann mit guter Erde so einzustreuen, daß die Blätter wieder den Boden dicht unter sich haben.

Die folgenden Rassen sind absolut hart.

P. auricula „Mammuth", riesenblumige Aurikeln in sehr reizvollen Farbenvariationen.

— auricula „Feuerkönig", führt ihren Namen mit Unrecht, da die Farbe ein samtiges Goldbraun ist, gilt aber mit Recht als sehr wertvoll.

— auricula „Bavaria", tiefblau großblumig.

— auricula „Germania", zartgelb.

P. Sieboldi, sog. Cortusoides (Japan, China, Sibirien), lichte Wälder, 20—30 cm, rosa, weiß, lila (Mai-Juni). ○ ◑ Verwendung wie vorige. Prachtvolle bequeme Treibstaude. P. S. ist eine außerordentlich zähe robuste Primel, die selbst in Petersburg aushält. — Der Laie läßt sich leicht durch blaurote Töne der P. S. abschrecken, ohne zu wissen, wie herrliche zarte, warme und reine Töne viele ihrer neuen Züchtungen enthalten.

Diese heißen:

„Prinzeß Beatrice", reinweiß, zart gefranst. (Abb. 49.)

„Maidensblush", kühles Silbrigrosa.

„Elfe", fast lachsrosa, außerordentlich zierlich und üppig wachsend.

„Delicata", ein reines abgeklärtes Lila.

„Obergärtner Herold", riesenblumige, magentafarbige Sorte.

Zwischen den zarten Farben, die in der Übermacht sein müssen, wirkt dann ein vereinzeltes gewagtes Blaurot wie vorige Sorte sehr reizvoll und herzhaft, so daß wir diesen Ton dann nicht mehr missen mögen. P. S. ziehen einige Wochen nach der Blüte völlig in den Boden ein bis zum nächsten Frühjahre. Ganz besonders lieben sie humusreichen Boden, der um so mehr frei vom Wurzelfilz naher Bäume und Sträucher sein sollte, je trockener und leichter der Boden. Teilung und Saat. Nach Frühjahrspflanzung blühen Primeln mäßig schön und zeigen nicht gleich, was sie können. Bis auf die wilde Primula vulgaris, die

Feuchtigkeit verträgt, und Primula rosea, die sie will, lieben die Primeln keinen übermäßig feuchten Stand. Über Durchwinterung siehe Seite 160. Alle lieben Torfmullzusatz zum Boden außer Aurikeln. Bei sonnigem Stande vor Trocknis möglichst zu schützen. (Dann teilweise in den Boden einziehend.) Primelmade absuchen lassen.

— japonica, Etagenprimel, noch Versuchsobjekt.

Primeln wachsen gut aus Saat. Die jungen Sämlinge pikiert man in Frühbeete, wo sie mit bloßem Fensterschutz nicht nur vorzüglich durchwintern, sondern weiterwachsen. Früh im Frühling an Ort und Stelle pflanzen. P. Sieboldi durch Teilung. Aurikelsaat liebt Schneebeschüttung, welche die Keimkraft beeinflußt.

Pulmonaria rubra, rotblühendes Lungenkraut (Siebenbürgen), Donauauen und -wälder, 40 cm (Anfang Mai). ◑ ●

— angustifolia, Südostdeutschland, tiefdunkelblaues, reichblühendes Lungenkraut.

— sacharata (deutsche Laubwälder). ◑ ● Markanter und üppiger Blattschmuck schattigster Partien. Zu voriger.

— virginica, syn. Mertensia (Virginia, Nordamerika), lichte Laubholzwälder, 30 cm, opalblau (Anfang Mai-Ende April). ◑ Die „blue bell" der Amerikaner ist eine der schönsten frühen Frühlingsstauden für schattige Plätze. Wenn gerade erst die Farne silbern sprossen, wirkt diese üppig blühende hellblaue Schattenstaude zwischen gelben und weißen Primeln, Epimedium, Sanguinaria, weißen Muscari, Diclytra, Doronicum caucasicum in Halbschattenrabatten und Steingärtchen, wilden Partien, schon weithin Neugier des Nichtkenners weckend. Nach dieser Leistung zieht sich die Pflanze wieder auf 9 Monate zu unterirdischem Schlummer zurück. Dicker, knolliger Wurzelstock. Teilung, Saat.

Pyrethrum roseum, bunte Frühlingsmarguerite (Kaukasus), Wiesen, Buschränder. ○ (Tafel II, 2.)

— roseum grandiflorum, Gartensorten. Aus zierlichem, schon im Märzschnee üppig treibendem Laube, steigt Mai-Juni (August) eine Fülle großer, weißer, rosaroter, rotsamtiger Margueriten empor. Wer ihre Stimmungswirkung im Garten und den herrlichen Effekt der Schnittblumen (9 Tage haltbar) beobachtet, wird sie in keinem Frühlinge missen wollen. Bei größerer Bodentrockenheit sowie im Pflanzjahr erzielen die Blumen nicht ihre volle Größe. Wer ihre ungeheuer dichten energisch arbeitenden Wurzeln bei alten Pflanzen ansieht, der wird Freude daran haben, ihnen etwas Gutes anzutun. Gleich nach dem Verblühen alle Stiele wegschneiden. Wenigstens in trockenen Böden darf man sie nie Saat tragen lassen, zumal nicht bei enger Pflanzung. Im Gegensatze zu anderen Stauden, die gleich nach der Blüte geteilt werden dürfen, muß man Pyrethrum erst wieder kräftig Laub durchtreiben lassen und darf nie zu klein teilen. Die schönsten Fernwirkungen in Park und Garten durch Zusammenpflanzung tiefdunkelroter mit reinweißen dahinter, z. B. J. Kelway mit Queen of the Whites, Aphrodite oder mit Leucanthemum Frühlingsstern. Pyrethrum r. sind unentbehrlich in Rabatten, Schnittblumenbeeten, Farbengruppen vor zierlichen Gehölzen. Der Anblick von Pyrethrumpflanzungen braucht in keiner Phase störend zu wirken. Im August blühen sie ein zweites Mal. Komplementärstauden zu P. sind Heuchera, Leucanthemum vulg. Frühlingsstern, Zwergspiräen, Vergißmeinnicht, Veronica azurea, Frühlingsschleierkraut. Zur Fortsetzung des Flors eignen sich einige wenige hineinverteilte Leucanthemum maximum, weiße sommerliche Riesenmargueriten oft gut. Blaublühende Einfassung von Veronica orientalis wirkt stark. Manche Sorten wachsen in leichten Böden sehr schlecht und werden dann vom Unkraut überwuchert oder leiden. Solche wurden hier nicht erwähnt, doch existiert natürlich außer den genannten noch eine Anzahl gesunder Prachtsorten. Auch die gemischten Hybriden und die ausgewählten zartrosa großblumigen sind schön und starkwüchsig.

Einfache (Tafel XII, 1):

„James Kelway", schönste aller starkwüchsigen Samtdunkelroten, soweit sie absolut winterhart (ihre Verbesserungen nicht winterhart).

„Winnie", frischrosa von besonderer harmonischer Form und Farbenwirkung.

„Queen of the Whites" weiß mit Ornament.

„Madame Meunier", einfach, rosa, herrlich!



Abb. 48. Bunte niedrige Gartenprimeln (Primula veris acaulis).



Abb. 49. Weiße Primula Sieboldii „Prinzeß Beatrice".

Gefüllte:

„Madame Meunier", rosa, sehr alte, ganz unübertrefflich gute Sorte, stark remontierend.
„Aphrodite", weiß, sehr hoch und edelgeformt.
„Montblanc", meistverbreitete u. gute weiße.
„Uzziel", lachsrosa mit goldiger Abtönung nach der Mitte zu.
„Lord Rosebery" ist die schönste dunkelrote gefüllte Sorte, bedarf aber guter Standorte und winterlicher Deckung.

Vermehrung, Sorten durch Teilung, auch Steckling, Hybriden durch Saat.

Ranunculus aconitifolius fl. pl., gefüllt, Silberranunkel. Deutsche Wiesenstaude. ○ 30 cm, weiß (Mai-Juni). Schön für sonnige Steingärtchen, Rabatten; altmodische zierliche Erscheinung. Völlig unverwüstliche, durchaus wertvolle Staude. Teilung.

Rheum officinale, Rhabarber (Himalaja, Tibet, Mongolei, Hochasien), montan-alpin, Hochstaudenwiesen, 2 m, cremeweiß (Mai). △ ○ ◑ Für dekorative Zwecke genügen (billige) Sämlinge. Nicht zu schattig pflanzen. Schön für Einzelstellung im Rasen, am Teichufer nicht zu naß. Alle 5 Jahre teilen. m.-a.

Die besten 3 Sorten für die Küche, dabei mindestens so schön sind:

R. o. Verbesserter Queen Viktoria.

R. n. Verbesserter rotstieliger Queen Viktoria.

R. o. Weinsbecker Rhabarber.

Nach genauer Berechnung von Löbner ist der Ertrag der ergiebigste, wenn ein Drittel des frühen schnittreifen Viktoria und zwei Drittel Weinsbecker gepflanzt werden. Gewöhnlicher Queen Viktoria wird sehr häufig unecht geliefert. Teilung und Saat (echt nur ersteres).

— palmatum tanguticum, ornamentaler rotblühender riesiger Rhabarber, nicht eßbar (Tartarei, Tanguts), 2,50 m, rötlich (Juni). ○ ◑ Verwendung wie voriger. Er ist der härteste und beste der rotblühenden Zier-Rhabarber. (Abb. 50.)

Rudbeckia, gelbe amerikanische, edle und zähe Stauden; einige ungenannte Spezies erwiesen sich als hier empfindlich (californica) oder sind häßlich (subtomentosa).

— speciosa, Zwergrudbeckia (Kanada), Wälder, 50—80 cm, goldgelb mit samtbrauner Mitte (Juli-Oktober). ○ ◑ Nicht zu trocken, sonst unverwüstlich. Für Rabatten, Schnittblumenbeete, Gehölzgruppen, halbschattige Steingärtchen. Schön neben niederen Astern, Achillea „Perle", Veronica Hendersoni oder zusammen mit Helenium pumilum magnificum, Zwerggoldrauten als Vorpflanzung vor folgende und andere höhere Stauden. Die Leistungsfähigkeit dieser Staude setzt uns nach langjähriger Bekanntschaft noch ebensosehr in Staunen wie am Anfange.

— laciniata (Nordamerika), Flußniederungen, „Goldball" 2—2,5 m, goldgelbe schneeballähnliche Blüten (von Ende Juli-Ende August zum Erblühen der nächsten). ○ ◑ Frühestblühende der gelben Riesenstauden. In Rabatten nur im Hintergrund und unter alljährlichem Wegstechen der zu groß werdenden Teile des Wurzelstockes. R. wuchert

nicht eigentlich, sondern breitet sich gleichmäßig fortschreitend aus. — Sie bedarf einer Stütze und leichten Bindung. An Baumstämme, z. B. kleine Kiefern, gesetzt und lose an den Stamm gebunden, aus Rhododendrongruppen hervorschießend, an Zäune oder Spaliere leicht geheftet wirkt sie sehr gut. Die Nähe brauner Gebäude, dunkler, blaugrüner, silberner Gehölze oder blauer Wasserflächen macht das Auge für den eigentlichen Reiz empfänglich. Aconitum n. bicolor und pyramidale hellblau und dunkellila sind die Komplementärstauden des Goldballs. (Tafel II, 4.)

— nitida „Herbstsonne" (Herkunft wie vorige), 2 m, goldgelb (Mitte August-Ende September). ○ ○ ◑ Verträgt mehr Trocknis als die beiden vorhergehenden, trägt sich besser, wenn auch im Alter eines Halts bedürftig, wächst zentraler. Staude von imponierender Urkraft, schön über lila Septemberastern, remontierenden Rittersporn, Veronica Hendersoni (Tafel XIX, 1).

— (Echinacea) purpurea, „Rote Sonnenblume" (Kanada), Wälder, 1—1,50 m, karminrot (August-Oktober). ◑ ○ Für Rabatten, Schnittblumenbeete, Farbengruppen, Solitärtrupps auf den Rasen. Schön zu Liatris, Gypsophila acutifolia, weißen Herbstastern und weißen Anemonen. Die Schönste ihrer Art ist R. p. „Abendsonne", die auch den Namen „Rote Sonnenblume" verdient, der bei den aus Saat erzogenen oft etwas euphemistisch ist. Teilung, Neumanni und purpurea auch durch Saat. Nur bei R. purpurea Vorsicht mit später Herbstpflanzung.

Sagina Linnaei, Felsensternmoos (Alpen, Karpathen, Balkan, Altai, Himalaja), 5 cm, weiß (Ende Mai-Ende Juli). △ ○ ◑ Grüne Polsterpflanze mit weißen Blüten für Teppichbeete und Steingärtchen. Bei letzterem an nicht zu brandig trockener Stelle, Geröll und Lehm, schräge Flächen mit gutem Wasserabzug. Wenn nach längeren Zeiten gelbe Stellen im Polster erscheinen, aufteilen und neu pflanzen oder durch Steine stärker vor zu großer Trockenheit schützen. Teilung. (Abb. 93.)

Sagittaria sagittifolia fl. pl., gefülltes Pfeilkraut. Einheimisch. ○ Weiß (Juni); hält sich mit seinen wandernden Rhizomen am liebsten in 30—50 cm Wassertiefe auf. Hinterläßt im Herbst nur ein knolliges Rhizom.

Salvia. (Abb. 55.)

— patens siehe unter frostfrei zu durchwinternden Stauden.

— silvestris, Waldsalbei (Bergwälder von Frankreich bis Persien [mit Unterbrechung]), bis 1 m, tiefdunkelpurpurlila (Juni-August [remontierend]). ○ ○ ◑ △ Ein 10 Jahre altes Exemplar dieser zähen Staude nimmt 1 qm ein. An jungen Exemplaren merkt man schwerlich, welcher Wirkung eine große Pflanze der S. s. fähig ist (Jugend und volle Entwicklung unterscheiden sich bei Stauden oft wie bei Schwänen). Obwohl sie so urwildnismäßig aussieht, wächst sie sehr gut im Garten. Viel erfreulicher als die im Handel befindliche pratensis, argentea, grandiflora, ist sie weder im Handel noch in der Gartenliteratur vertreten (meines Wissens). Für Rabatten, wilde Partien, Böschungen in der Sonne oder lichtem Gehölzschatten. Schön zu Buphthalmum salicifolium, Coreopsis verticillata, Campanula carpathica vor gelber Riesenskabiose Cephalaria alpina).

— pratensis in weiß, lila, rosa gut zum Verwildern in Staudenwiesen.

Sanguinaria canadensis grandiflora, Blutwurz (Kanada), Bergwälder wie bei uns Cyclamen. 25 cm, weiß (Anfang Mai). △ ○ ◑ Unverwüstliche anemonenähnliche Staude. Für Frühlingshalbschattenpartien und Steingärtchen nahe an Epimedium zu setzen (in Massen). Das blaugrüne merkwürdige Laub zieht später ein. Siehe Abbildung 88 vorne. Teilung des Wurzelrhizoms.

Saponaria officinalis fl. pl., gefülltes Seifenkraut (einfache Form, Deutschland, offene Sand- und Schuttstellen), 50—80 cm, weißrosa (August bis September). ○ ○ ◑ Da wuchernd, nicht für Rabatten, aber für denkbar trockenste Böschungen, steinige Unlandstellen, als prachtvoll sich ausbreitender Tuff im Rasen. Gute Schnittblume. Ausläufer.

— ocymoides, Basilikumkraut (Korsika, Pyrenäen bis Ostalpen), Geröllpflanze, Felsenspinner, 15 cm, karminrosa (Mai). △ ○ ○ Für trockene Steingärtchenplätze und breite Flächen neben weißer Alsine, Gypsophila rep. montrosa, unterhalb Saxifraga lingulata und cochlearis. Teilung und Saat.

Satureja montana, Satureja (Südalpen, Mittelmeergebirge), sonnige Berghänge, 20 bis 40 cm, weiß oder lila (September). △ ○ ○ Ein „Schlager" für das herbstliche Stein-

gärtchen, die weiße Form schön zu Sedum spectabile atropurpureum. Teilung und Saat. (Tafel IV, 1.)

Saxifraga, Steinbrech (über 200 Arten). Der Name Steinbrech erweckt den Eindruck, als wüchse die Pflanze nur auf Gestein oder wäre nur für Alpenpflanzenkenner geeignet. Die hier genannten Steinbrecharten sind zum Teil sogar schon als Einfassungs- oder Schattenbegrünungspflanze eingebürgert oder sind bequem schon an den gewöhnlichsten mit einigen Felsstücken geschmückten Böschungen anzusiedeln. Sie nisten sich hier ebenso schnell und tief ein wie im Gemüte des Gartenbesitzers, der gewöhnlich alsbald immer mehr von der reizenden kleinen Gesellschaft sehen und besitzen will. Sie werden hier nach Blütezeiten und in die beiden Hauptgruppen

I. Moosartige Saxifragen, moospolsterähnlich,

II. Rosetten-Saxifragen, hauswurzähnlich

eingeteilt aufgeführt.

I. Moosartige Saxifragen, April blühend (an schräge Fläche gehörend):

— apiculata, 5 cm, cremegelb (Anfang April), 3 Wochen. ○◐ Gelber Märzsteinbrech, Gartenhybride zwischen sancta vom Berge Athos und Burserina von den Alpen. Auch für Einfassungen. Liebt keine sie irgend belästigende Nachbarn. Aubrietia croatica oder aber Chionodoxa und Scilla gute Nachbarn.

— Burseriano major ist ein Edelstein, reinweiß, bedarf aber sorgfältiger Fassung: grobes gesteingemischtes Erdreich zwischen zwei Felsen, nicht zu trocken, nicht zu naß.

— sancta, 5 cm, mit langen Staubfäden, goldgelb (Ende März-Anfang April). ○◐ Liebt helle, aber nicht aller Sonne ausgesetzte Flächen des Steingärtchens. Hübsch nahe voriger. Bei größerer Feuchtigkeit auch vollste Sonne. (Tafel XII, 2.)

Vor Mitte Mai erblühend:

— irrigua, sonnige, steinige Kaukasusabhänge, 15 cm, weiß (Anfang Mai). ○◐ (Abb. 62.)

— decipiens hyb. grdfl. (Stammsorte Skandinavien, Mitteleuropa, deutsche Mittelgebirge.) ○◐ Diese Sorte wächst hinter Steinen im Felsenschatten. Wenn braun auspolsternd, mit entsprechender guter sandiger Komposterde einstreuen, übrigens ist S. d. eigentlich die einzige der hier genannten, die diesen Fehler hat. Anfänger lassen sie besser weg.

S. muscoides (Rhei superba), 15 cm, rosaweiß. ○◐ Eine der allerbesten von allen.

— Rhei Kermesina, vorige in Rot.

— muscoides „Gloria", rote sehr robuste Gartenform.

— hypnoides und h. purpurea (von Spanien bis Island), feuchte Felswände, 10 cm, weiß und rosa. ○◐ Dichte üppige Polster auch im ziemlich beträchtlichen, wenn auch nicht dumpfigen, engen Schatten. Eine prachtvolle rote Gartenform ist S. h. Kingii. Hübsch alle vereinigt, auch mit später Zwergiris, mit Aubrietien oder mit Enzian, Houstonia serpyllifolia, Phlox setacea usw.

Zweite Maihälfte erblühend:

— lephtophylla (nördlich gerichtete Pyrenäenhänge). ○◐

— moschata (Alpen), feuchte und trockene Triften und Felsen, weite Rasenbildungen in dicht geschlossenem Polster, mit 6 cm hohen rosa Blüten. ○◐ Um diese Zeit beginnt auch S. aizoides (nicht zu verwechseln mit S. aizon) zu erblühen, die einzige gute, moosartige gelbe. Sie liebt keine direkte warme Sonne, sondern kühlen, feuchten Stand, im Garten schattige, steinige Bachufer. Kommt in allen Gebirgen Europas an feuchten Nordabhängen vor.

Mitte Juni erblühend:

— caespitosa (hochnordische Gebirge rings um den Erdball), 15 cm, weiß. ○◐ Hübsch mit Veronica orientalis.

II. Rosetten-Saxifragen, fast alle für trokkenere Lagen als die moosbildenden:

— aizon balkana (Balkan), trockene Felsen, 30 cm, weiß (Mitte Mai). △○

— cotyledon pyramidalis (Pyrenäen bis Lappland), mittelfeuchte, sonnige Felsen, „Myrte der Norwegerinnen", bis 70 cm (Mitte Mai). △○ Hübsch mit Veronica azurea, Federnelken, Heuchera. Kommt auf Hausdächern in Piemont in Massen und großen Exemplaren vor. (Abb. 92.)

— cotyledon hybrida altissima. △○○ Verträgt die größte Trockenheit aller S. Sehr wichtig.

— lingulata (Südwesteuropa), trockenste Felsen, 30 cm (Ende Mai). ○○ Hübsch mit Veronica orientalis, die ihr auch an Trockenheitswiderstandskraft ebenbürtig sind, ebenso mit Dianthus neglectus und mit S. cochlearis. S. l. recta ist eine üppigere, reichere Gartenform.

S. umbrosa, „Porzellanblümchen“ (Pyrenäen bis Irland), Wälder, feuchte Bergschluchten, 30 cm, rosaweiß (Ende Mai). ◑● Hübsch unter Ramondien. Unverwüstliche Schatteneinfassungspflanze auch für schwierige Plätze. Daher ihr Name „London pride“. Eine schöne, rotbraunblättrige Gartenform mit stärkerer Blütenentwicklung ist S. u. Robinsoni.

— cochlearis (ausgebrannte Seealpenfelsen), 30 cm, weiß (Mitte Juni). ○○ Etwas schwächer als lingulata wachsend, aber ebenso zuverlässig, schön mit Veronica incana. (Abb. 51.)

Vermehrung: Rosettenart. Steinbrech durch Teilung (Saat selten); Moosbild. Steinbrech durch Teilung oder durch Steckling, der vor Tropfenfall tunlichst zu schützen ist.

Scabiosa caucasica, Kaukasus-Skabiose (Kaukasus), Knieholz- und Koniferenregion, S. c. perfecta, 60 bis 80 cm, zartlilablau (Juni-Ende August). ○ Rabatten- und Schnittstaude allergrößten Wertes. Schön mit weißen Riesenmargueriten, Frühlings- und Sommerschleierkraut, Edeldisteln. Im Steingärtchen an nicht zu trockener Stelle unterhalb Buphthalmum salicifolium, weißer Campanula carpathica.

Man pflanze nur Sc. c. perfecta mit viel edleren Blumen. (Abb. 86.)

Keine späte Herbstpflanzung oder Herbstteilungen nach Mitte September, oder dann gut schützen. Schutz der Saat vor Mäusen.

— graminifolia, Teppichskabiose (Alpen), sonnige Geröllhalden, 10 cm, stahlblau (Juni bis Juli). ○○△ Für dürrste Steingärtenplätze neben Alyssum argenteum. Teilung.

Scilla sibirica (Kaukasus, Persien, Sibirien), lichte Wälder und Gesträuche, 10—15 cm, tiefreinblau (in guter Sorte), auch eine reinweiße ist sehr schön (April). ◑●○ Gehört in Massen in jeden Garten und behauptet sich fest darin. Schön als blauer Teppich unter gelben Forsythien, zwischen gelben Trompetennarzissen und gelben Krokus und wilden Primeln. Vorsicht mit Nachbarschaft von Sc. und lila Krokus, welche durch weiße Scilla zu trennen. Brutknollen und Saat. (Abb. 60.)



Abb. 50. Rotblühender Schmuckrhabarber (Rheum palmatum tanguticum). 2,5 m hoch. (Aus „Möllers Gärtnerzeitung“.)

Scelopendrium vulgare, Hirschzungenfarn (Europa und England), Gebirgsländer, montane Kalkfelsen, 20—40 cm. ○ Für Farngärtchen und zwischen zierlichen Stauden für halbschattige Steingärtchenböschungen vorzüglich. Markanter und leichtwachsender völlig harter Farn. Seine Gartenformen: undulatum A. müssen im Winter gut gedeckt werden. Teilung, Sporenaussaat.

Sedum, Mauerpfeffer. Folgende Sedumarten sind unter 50—60 Sorten (darunter vielen nicht winterbeständigen und auch manchen nur 2jährigen Arten) wohl die 10 wichtigsten unverwüstlichsten und völlig harten, gegen die niemand wohl gleichgültig bleiben kann; handelt es sich doch nicht um botanische oder Spezialistenfinessen, sondern um verschiedenartigste reizvolle und denkbar praktische Ausgestaltungsmittel des Gartens an extrem ungünstigen Stellen, sei es als Rasenersatz an trockenen oder schattigen Partien, als Einfassungs-, Grundierungsstauden, als wintergrüner Schmuck von Steingärtchen, alten Mauern und Treppen. Man muß in milden Winterwochen wintergrüne Sedumarten nahe am Wohnhause häufig vor Augen gehabt und die erfrischende Wirkung dieses vieltönigen, vielgestaltigen sonnenbeschienenen grünen Farbtones kennen, um Sedum richtig zu bewerten und auf alle Familienmitglieder und Verwandten dieser Sippe neugierig zu werden. Nach Blütezeiten (in der Benennung herrscht oft Konfusion).

S. Telephium und seine Varietät purpureum (Mitteldeutschland), Wälder, Raine, unbebaute Orte, rot über rotbraunem Laubwerk (Ende Juli). ○ ○ Für Steingärtchen und trockenste Plätze. Schön besonders neben blaugrünem Sedum. Gewissermaßen ein kleineres sommerblühendes Sedum spectabile mit sehr tiefem Blütenrot.

— Kamschaticum f. v., Stammform (Kamschatka), subarktische sonnige Felsen, 16 cm, gelb (Juni-Juli). ○ ○ Die Pflanze sieht oft so elegant und kultiviert aus, daß die absolute Winterhärte lebhaft bestaunt wird. Für Einfassungen, trockenste Böschungen, mit Veronica orientalis und Cerastium.

— anglicum ○ ○ und Sedum album (Westeuropa), Felsen, Mauern, Dächer, müssen äußerst magere Geröllplätze erhalten; sonst stocken sie unter ihren Blütenmassen, doch auch dann treiben sie später von unten hervor.

— lydium ○ ○ (trockene, Felsen Lydiens), ist der Gefahr des Stockens unter Blüten nicht ausgesetzt, aber es leidet bisweilen von schweren Wintern. Immerhin treibt später jede Pflanze wieder hervor, so daß sich dennoch ihre Empfehlung voll rechtfertigt. Sedum Lydium glaucum ist unentbehrlich in Steingärtchen.

— Eversi, hellblaues Blattsedum (Turkestan, Himalaja, Alpen), trockene Felsspalten, 20 cm, rosa (Juli-September). ○ ○ Fast so schön wie das herrliche Kalthaussedum Sieboldii, aber absolut hart. Gar nicht genug zu verwenden und überall reizvoll, auch in Ampeln und Balkonkasten.

— rupestre, Schlangenmoossedum (Deutschland), felsige Orte, Sandfelder, jetzt nördlich vordringend, 10 cm, gelb (Juli). ○ ○ Dunkelblaugrün auch im Winter. Verwendung mit den übrigen.



Abb. 51. Saxifraga cochlearis, an schräger Steinwand.

S. spurium (Kleinasien), trockene Felsen und Wälder, 6 cm, tiefkarminrot (August). ○○ ◑● S. sp. bildet prachtvolle, gleichmäßige grüne Teppiche als Rasenersatz unter Bäumen oder an trockenen, sonnigsten Plätzen. Eine in jedem Sinne „gefällige" Staude. — Im Naturgarten von Willy Lange sind weite schattige Gartenpartien in ebener oder bewegter Lage mit S. sp. bedeckt. Es erinnert diese Wirkung an den Zauber des Blaubeerteppichs im Hochwalde, nur ist das Wachstum flach und geordnet; das Herauswachsen von Wacholdern, Königskerzen, Herbstzeitlosentuffs aus diesem Naturteppich ist von hohem Reize. Im Winter sieht das Sedum auch nicht übel aus, obgleich das sprossige dichte Geäst die Blättchen zeitweise abwirft. Bei jedem längeren milden Wetter spitzt es die Ohren. — Die Stammart hat unscheinbare rosa Blüten; am besten wirkt das dunkelrote S. sp. splendens. (Abb. 67.)

— spectabile (atropurpureum), Eispflanze (Nordjapan), trockenste Felsen, 40—50 cm, durch karminrote Verbesserung der alten schlecht rosa gefärbten Stammart (September). ○○◑● Alte Exemplare 80 cm Durchmesser mit einer großen Masse handbreiter Blumenteller, denkbar unverwüstlichste Pflanze. Schön für Rabatten, Gehölzvorpflanzungen, für regelmäßige Pflanzungen, Steingärtchen in Schatten oder Sonne, als vorderste Reihe in Herbststaudengruppen vor weißen Blüten neben Herbstzeitlosen, Herbstmyrtenastern und weißer Satureja montana. Vermehrung aller Sedumarten durch Teilung, Steckling. (Abb. 98, 110.)

Man beginnt jetzt, nach dem Beispiel Willy Langes, große, für Rasen ungünstige Partien in Sedumteppiche zu legen. Sehr viele Stauden und Sträucher, die nicht im Rasen gedeihen (z. B. Azalea mollis), vertragen sich mit Sedum.

Sempervivum, Ewigleben (kosmopolitisch), trockenste Felsen und Geröllplätze. ○○ Die Semperviven sind so fremdartige „südliche", fast „Kalthaus"-Erscheinungen, daß der Laie oft durch Zweifel an der Winterhärte an näherem Eingehen auf sie verhindert wird. Es wird nicht bedacht, welche ungeheuren Widerstandskräfte ihnen von ihrer alpinen Herkunft und vorweltlichen Vergangenheit mitgegeben worden sind. Sie sind völlig hart. Der Name bezieht sich auf ihre absolute Zähigkeit und ihr wintergrünes Gedeihen an unglaublichsten Plätzen. Die große Verschiedenartigkeit ist ebenso unbekannt wie die beträchtlichen Dimensionen vieler, die leichte Vermehrung und Ansiedelungsfähigkeit aller. Nach dem Verblühen stirbt die betreffende Rosette ab, hat jedoch vorher viele kleine Rosetten gebildet. Verwendung auf alten Mauern, Dächern, in trockensten Partien der Steingärtchen überall. Wichtig auch in der Teppichgärtnerei und Topfpflanzenkultur. (Tafel XI, 2, 3.)

Die interessantesten S. sind folgende:

S. robustum (Ursprung unermittelt), 25 cm Durchmesser, grün.

— violaceum (Griechenland), 15 cm Durchmesser, violett, prachtvolle Farben.

— Regina Amaliae (Griechenland), 25 cm Durchmesser, bläulich-violette Rosetten.

— arachnoidum, Spinnweben-Sempervivum (Schweizer Alpen, Pyrenäen), 5 cm Durchmesser, weißdurchsponnen mit roten Blüten.

— accuminatum (Tirol), 8 cm Durchmesser, zierlicher.

— glaucum (Tirol), 5 cm Durchmesser, bläulich. Teilung und Ausläufer. Einziger Feind der Semperviven: Nässe und jegliche Beschattung.

Senecio Wilsonianus (Tibet), montan und an Bach-Niederungen, Neuheit (Abbildung 69), 1,50 m, gelb (September). ○◑ Schönste aller Senecio-Arten. Faßt gesteigert die Schönheiten zweier ganz verschiedener Stauden zusammen: das prachtvolle Blattwerk des Huflattichs mit der hohen gelben Blüte der Königskerzen, ohne wie erstere umherzuwuchern oder wie letztere nur Halbstaude zu sein. Schön für Massenpflanzung oder Einzelstellung vor Gehölzen, an Teichrändern oder in Gruppen gelber Riesenstauden. Nicht zu trocken. (S. Veitschianus und Clivorum sind botanische Unkräuter im Vergleich zu Wilsonianus, doch als ferne Massenwirkung wertvoll.) Vermehrung: Teilung und Saat.

Silene Schafta, Herbstsilene (Kaukasus), Geröllhalden, typische Geröllpflanze, 10 cm, karminrosa (August-September). △○○ Unentbehrlicher Herbstschmuck des Steingärtchens (für quadratmeterweise Verwendung). Schlechteste Geröllstellen wochenlang mit fernhin leuchtendem Heidekrautrosa überziehend, hübsch mit weißer wilder Heide, weißer Wahlenbergia. Teilung und Saat.

S. alpestris (Südosteuropa, Alpen), sonnige Felsen, 10—15 cm, weiß (Juni-August). △ ○○ Weißer Blütenteppich, im Winter einziehend. Auch eine der wertvollen Geröllmoospolster zum Überwachsen von Felsen- und trockenem Geröll, auch für Einfassungen.

— acaulis (Alpen, Skandinavien und arktisch), sonnige alpine Felsen, dichte rosa Blüten auf wintergrünen Polstern, 5 cm, rosa (Anfang Juni-August). △ ○ Blüht im Tieflande nicht so reich.

Solidago, Goldraute (Sonnenwedel), „Mimose des Nordens" (Nordamerika), Prärien. ○○◑ Eine unverwüstliche Schmuckstaude. Unter den vielen häßlichen, umfallenden und weit umherwuchernden S. gibt es einige wenige hervorragend schöne, mächtige und n i c h t i m m i n d e s t e n u m h e r w u c h e r n d e Sorten. Schön für Gruppen gelber Riesenstauden, zwischen denen sie ein lockerndes verbindendes Element darstellen, für Solitärs im Rasen, Gehölzvorpflanzungen, Herbstgruppen, Rabatten, Teichufer. Vertragen Feuchtigkeit und äußerste Trocknis. Es herrscht große Benennungsverwirrung. Für „canadensis" und „Shortii" erhält man oft verschiedene, daher habe ich jeder der wahrhaft schönen Sorten ein deutsches Kennwort beigefügt. (Tafel XVIII, 3.)

Gartenformen:

— aspera, hängende Frühherbstgoldraute, 1,50 m, goldgelb (August-Mitte September). Schön auch für Böschungen oder an Terrassenecken über Treppenpfeiler herunterhängend, zusammengepflanzt mit den aufrechtstehenden Goldrauten und mit hängender Rudbeckia „Goldball". Schön mit Echinops (blaue Kugeldistel), frühen lila Herbstastern, A. Shortii, A. cassubicus grandiflorium, Rudbeckia Neumanni. Auch mit Rudbeckia nitida „Herbstsonne" in ein Pflanzloch gepflanzt und durcheinanderwachsend eine malerische gelbe Wildnis ohne jede „Unordnung".

— aspera erecta, aufrechte Frühherbstgoldraute 1,70 m (August). Mit diesem Namen bezeichne ich eine straffgebaute, üppige Goldraute mit mächtigen reichen Wedeln, ohne Namen in einem alten Garten und sonst nirgends wiedergefunden.

— Shortii praecox, frühe Königsgoldraute (namenloser Findling), bis 2 m (September). Die zeitliche Lücke des Goldrautenflors vor dem Erblühen des S. Shortii wird durch diese 3 Wochen früher blühende, sonst bis auf wenige Unterscheidungsmerkmale ihr gleichende Sorte ausgefüllt, was sowohl im Schnittblumenbeet als auch in Farbengruppen angenehm empfunden wird. Man pflanze sie in letzterem dicht zusammen mit S. Shortii, davor Aster Shortii, „Blütenwolke", Preciosa, „Ultramarin", Aster puniceus, „Ideal". Alles lila und gelb, davor ein paar blaugrüne Funkien. Auch Helenium „Gartensonne" begleiten sie 5 Wochen lang mit ihrem Flor. (Tafel VI, 3.)

— Shortii, Königsgoldraute, 2 m (Ende September-Mitte Oktober). Im vierten Jahre besaß die abgebildete Pflanze (Seite 200), welche damals 13 Stiele hatte, 50 Stiele. Der einzelne Wedel einer jungen Pflanze hat oft einen Durchmesser von 70 cm. An Teichufern schön aus blauem Strandhafer herausblühend (nicht zu naß).

— Shortii nana (fälschlich virgaurea nana genannt), Zwerggoldraute, 50 cm (Ende Juli-August). Schön für trockenste Steingärtchenplätze mit blauen Trockenheitsstauden; Veronica longifolia (der „Sumpfveronica", die sich auch in jeder Sandwüste wohlfühlt). Teilung.

Spiraea (und **Astilbe**).

Aus praktischen Gründen wird hier von der (botanischen) Trennung dieser beiden Gruppen abgesehen. Als Elite dieses großen Reiches will ich die folgenden nennen, von welchen ich keine mehr missen möchte, während eine ganze Reihe anderer aus Schönheits- oder aus praktischen Gründen hier fallen gelassen wurden, zum Teil auch wegen nicht völliger Härte. Über allgemeine Verwendung siehe unten.

— filipendula, Zwergspiräe, trockene helle Berghänge, 40—50 cm, cremeweiß (Anfang Juni-August). ○◑ Für Rabatten, sonnige oder halbschattige Steingärtchen, immer naher Betrachtung zugänglich, in der Sonne schön mit Heuchera, Myosotis oder Campanula carpathica und pusilla, Veronica azurea und incana, Tradescantia virginica dunkelblau, Aster subcoeruleus, in lichtem Halbschatten mit späten Pfingstveilchen oder Heuchera.

— filipendula flore pleno, gefüllte Zwergspiräe (Juni-August). ○◑ Gefüllte Form voriger in gleicher Verwendung.

— Arcunus, Geißbart (südliches Mitteleuropa), Bergwälder, 1,75 m, weiß (Anfang Juni-Juli).

●◑○○ Üppige, nicht umzubringende Staude, die mit 10 Jahren 70—100 Blütenstiele trägt. In der Sonne oder im Halbschatten schön zu Fingerhut, blauen oder rosa Lupinen, Feuerlilien. Im Halbschatten zu folgender und zu Farnkräutern, nur in der Sonne zu Belladonna Rittersporn und anderen hellblauen R., Iris sibirica „A. v. Humboldt“ und Iris germanica „Othello“. (Abb. 1.)

— palmata elegans, hohe hellrosa Handspiräe (Stammart Japan), Bachniederungen, 1,50 m, rosa (Juni-Juli). —○◑ Schön zu voriger.

— ulmaria flore pleno, gefüllte Mandelspiräe, deutsche Waldränder und Wasserläufe, 1,50 m (Anfang Juli). (Abb. 57.) ○◑● Schön mit Venusta.

— Astilbe japonica „Gladstone“ (Stammform Japan), Waldlichtungen und Waldwiesen, 60 cm, weiß (Ende Juni-Anfang Juli). —○◑● Diese und die folgende sind die beiden besten zurzeit existierenden Treibspiräen. Im Garten wirken beide in Tuffen vereinigt sehr schön. Im Schatten zwischen zierlichen Farnen, als Vorpflanzung vor hohen Spiräen, in feuchter sonniger Position zwischen Vergißmeinnicht.

— Astilbe Queen Alexandra, rosa Treibspiräe, 60 cm, rosa (Ende Juni-Anfang Juli). —○◑● Kreuzung zwischen weißen japan. und chines. rosa Astilben. Schön mit Monarda dydima splendens, bei Sonne mit Delphinium el. und sibiricum.

— venusta magnifica, rosa Mandelspiräe (Nordamerika), feuchte Waldniederungen, 1,25 m, rosa (Anfang Juli). —○◑● Zu voriger pflanzen.

Die Spiraea japonica „Gladstone“, „Washington“ und die rosa „Queen Alexandra“ sind die schönsten Treibspiräen. Für Gärten sind sie aber auf die Dauer nur bei feuchtem Stand und kräftigem Boden geeignet, oder bei einer alle 2—3 Jahre erfolgenden Teilung, sonst versagt Blüte. Besser sind schon Gerbe d'argent, Plumet rose; die neuen Astilben-Kreuzungen mit ihrem robustem Wachstum sind daher von so großer Bedeutung für Gärten. (Abb. 117.)

— Astilbe hybrida Arendsi, farbige Riesen-

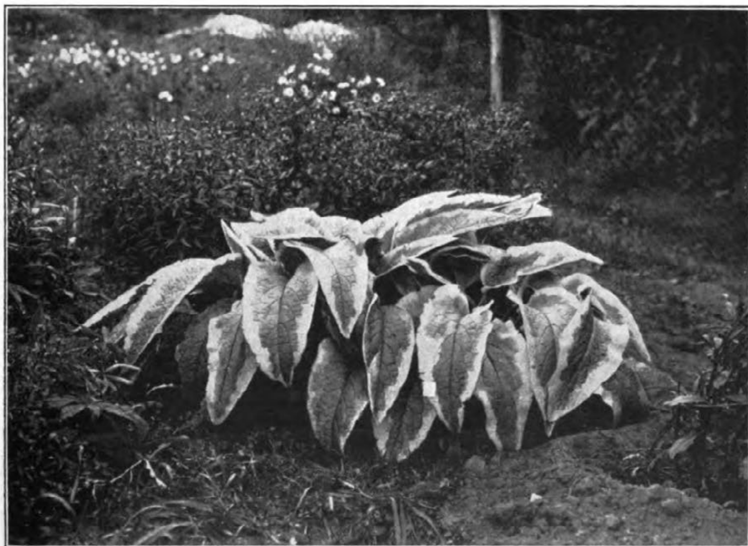


Abb. 52. Silber-Wallwurz (Symphytum asperrimum foliis argenteis). [Marke als Maßstab.]

spiräe (Stammformen Davidi-Mandschurei, chinensis, japonica u. Thunbergi), 1 m, weiß, rosa, karmin, lachsrosa (Juli-August, auch Sept.). — ○◑● Diese hohen prachtvollen Stauden wirken in der Sonne bei genügend frischbleibendem Boden oder in sehr lichtem Halbschatten am stärksten in Farbenmischung miteinander, mit hohen weißen Glockenblumen (C. macrantha alba), hellblauem Rittersporn und Veronica longifolia. Rosa auch mit weißen Phloxen und weiße mit roten Phloxen.

— Astilbe Arendsi „Ceres", 1 m, rosa (Juli). Purpurrosafarbene, breitverzweigte, fiederige Riesendolden auf fast meterhohen Stielen Anfang Juni erblühend. (Abb. 103.)

— A. „Juno". Große Pyramidendolden auf 1,20 m hohen Stielen in leuchtend purpurrosa Farbe. Florbeginn Anfang August.

— A. „Lachskönigin". „Geperlte" (nicht gefiederte) zierliche und lockere Rispen von prächtiger Lachsrosafarbe. 80 cm hoch.

— A. „Rosa Perle", Perlenspiräe von zartrosa Farbe und dichter Pyramidenform.

— A. „Venus". Wohl die schönste aller. Anfang Juli blühend. Aber höher wachsend und leuchtender wie „Ceres".

— A. „Vesta", lilarosa, frühblühend.

Schön ist auch die ausländische „Rutilans", die hier genannt sein soll, weil voraussichtlich die Nachfrage nach den obigen, zauberhaft schönen Astilbe Arendsi-Namensorten eine ganz außerordentliche und schwer zu deckende sein wird.

— Astilbe Davidi (Mandschurei, Tibet). Wiesen und Wasserläufe, 1,50—2 m, karminrosa (August). ○◑○ Mannshohe Stammform, schmale bizarre Rispen. Verwendung wie vorige.

Auch der Begriff Staudenspiräe ist bei den meisten Gartenbesitzern mit falschen, einseitigen veralteten Vorstellungen belastet. Dieses Unkraut möge der Leser freundlichst aus seinem Geist ausjäten, um Platz für schöne, von Natur und Kultur uns bereitete Dinge zu schaffen. — Die schönsten Plätze und Anwendungen im Garten und Parke finden Spiräen gesammelt auf halbschattigen Rabatten, in großen halbschattigen bis schattigen Gruppen, in denen sie mit den ihnen kongenialen Actäen von Ende Mai bis Ende Oktober blühen. In sonnigen Rabatten auch trockener Gärten, in denen viel gesprengt wird, fühlen sie sich gleichfalls wohl, in feuchten Gärten oder an Bächen, Teichufern, Gräben gedeihen sie natürlich in voller Sonne gut. Im Halbschatten aber kommt meist ihr eigentlicher charakteristischer Gesamtbau doch noch mehr zur Entwicklung und die Blütezeit dauert länger. Aruncus und filipendula vertragen auch bei Sonne sehr viel Trockenheit; ihnen reihen sich an mittlerer Widerstandskraft gegen Sonne auch bei nicht reichlicher Frische des Bodens an: Ulmaria, Davidi, Gerbe d'argent, Arendsi. Welken sie einmal infolge zu trockenen, heißen Standortes und verlieren schließlich alle Blätter, so treiben sie doch, an einen kühleren Platz gepflanzt, sogleich wieder frischgrün von unten her hervor. Alle liefern schöne Vasenblumen, am haltbarsten sind die von Spiraea Aruncus, ulmaria fl. pl. und einige Arendsisorten! Man lasse die Stiele bis an den Hals in Wasser gestellt sich mehrere Stunden lang voll Wasser saugen. Teilung und Saat. Weiteres siehe auch Seite 43.

Stachys lanata, Wollziest (Kaukasus, Kleinasien, Griechenland), sonnige trockene Geröllhalden. ○○ Eine Staude, um Wüstenböschungen damit zu „bändigen" und unkrautfrei zu halten. Blüte unwesentlich.

— grandiflora, Battunge (Kaukasus), Berghalden, 30 cm, violettblau (Juli). ○○ St. gr. superba noch reicher. Für Steingärtchen vorzüglich zwischen weißen Campanula carpathica. Teilung und Saat.

Statice Limonium, blaues Strandschleierkraut (westliches Mitteleuropa, Deutschland), Küsten, 40 cm, tiefblau (Juli-September). ○○ Für Rabatten, Schnittblumenbeete, in Steingärtchen, trockensten Böschungen, schön mit Gypsophila, Edeldisteln, Sedum spurium, Inula ensifolia. Saat.

— latifolia, weißblaues Schleierkraut (Mittelmeerländer, Sibirien), Steppen- und Binnendünen, 80 cm Höhe und als 8—10jährige Pflanze bald 1 m Durchmesser, hellilablau (August-Oktober). ○○ Wie vorige. Aber auch schön im Vordergrunde von Herbststaudengruppen.

— tatarica, incana, sinensis entbehrlich.

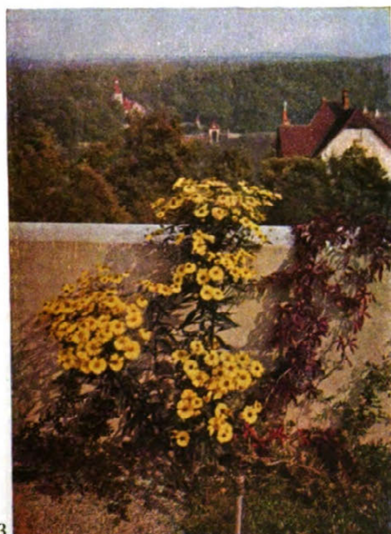
Stipa pennata, ungarisches Waisenmädchenhaar (ungarische Steppe, Hochsteppen der Alpen), 40—50 cm hoch. ○○ Für Rabatten, trockene Böschungen und Steingärtchen. Die Nähe malerischer Grasstauden erhöht das Gefühl für den Reiz bunter blumengeschmückter Stauden. Teilung.



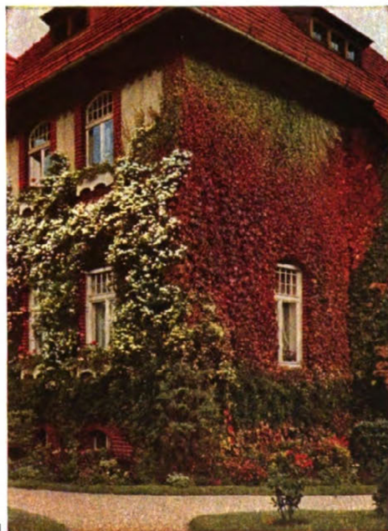
1



2



3



4

Tafel IX. 1. Hippophaë rhamnoides, Sanddorn im Beerenschmuck. (Botanischer Garten Dahlem.) / 2. Acer Nikoënse. (Botanischer Garten Dahlem.) / 3. Helenium „Gartensonne". (Junge Pflanze im Garten Prof. Riehls, Neubabelsberg.) / 4. Clematis paniculata, japanische Herbstklematis, Ampelopsis Veitschii, japanischer selbstklimmender Schmuckwein. (Kgl. Gärtnerlehranstalt Dahlem.)



Abb. 53. Rosafarbene gefülltblühende Felsnelke (Tunica saxifraga). Wohl die längstblühende aller ganz zierlichen Steingartenstauden.

Strutiopteris germanica (echt), Trichterfarn, Straußfederfarn (Mittel- und Nordeuropa), montan meist Laubwald. ●◑ Wichtigstes aller großen Gartenfarne. Erreicht in feuchtem Sand 1,50 m Höhe. In Harzlichtungen geradezu tropischer Eindruck. Liebt Windstille, sonst anspruchslos und an alle möglichen Plätze passend. Im September gelb werdend, dann wegschneiden. Abgelöste Rhizome ruhig 1 Jahr im Boden liegen lassen.

Symphytum asperimum foliis argenteis (echt), (nicht f. aureis) Silberwallwurz (Kaukasus, Kleinasien), sonnige Halden, alte Pflanzen bald 1 m Durchmesser. ○◑ Blüte früh wegschneiden. Dieses fernhin leuchtende weißbunte Blattgewächs, das nicht sehr reichlich vermehrbar ist und auch durch mehrere häßliche Doppelgänger diskreditiert wird, ist sehr wertvoll. Hält sich im Oktober nach dem Gelbwerden der Funkien noch einige

Wochen länger frisch und übertrifft sie an Wuchskraft um ein mehrfaches. Für Rabatten, Wasserränder, Solitärpflanzungen. Besonders prachtvoll vor glühendem Rot von Feuermohn, Monarda, Dahlia „Lustige Witwe", Phlox Ägir. Teilung. (Abb. 52.)

Tradescantia virginica, Dreimasterblume (Nordamerika), 40—60 cm, am Wasser im Alter 1 m hoch, weiß, karminrot, zartestes Hellblau, schwarzblau (Ende Mai-September). ○ Nur in den wenig bekannten Edelsorten eine schöne, fremdartige unverwüstliche Staude für Rabatten, Gehölzvorpflanzungen, Ufer und Steingärtchen. Sie findet Frühling, Sommer und Herbst hindurch immer neue interessante Partner, vom Trollius bis zur Herbstzeitlose. Die weiße großblumige T. v. alba major blüht schön aus Vergißmeinnicht heraus, die großblumige blaue „Celest" und die schwarzblaue mit Önothera missouriensis und f. Youngii, Veronica incana longifolia, V. Hendersoni. Teilung. (Tafel XII, 4.)

Trollius, Göttertroll, Goldranunkel (Europa, Kaukasus, Japan), feuchte Wiesen. ○ Gartensorten sind hybridisiert zwischen vielen Stammarten. Die Gartensorten übertreffen die wilden außerordentlich an Blütenfülle, Größe und Formenpracht. Schatten, Halbschatten lieben sie (auf die Dauer) nicht, obgleich es oft behauptet wird. Sonst sind sie bei einigermaßen erträglichen Böden unverwüstliche Blüher. Für Rabatten, Farbengruppen, Ufer. Komplementärstauden: Iris Interregna, Phlox canadensis und „Laphami", Myosotis (Vergißmeinnicht), Veronica gentianoides f. v. Man pflanze Hybridenmischung möglichst in Blaßgelb, Goldgelb, Orange und folgende neuere Prachtsorten:

T. Leuchtkugel, apfelsinenfarben, riesenblumig, der schönste aller Trollius.

— Orange Globe (echt), unübertroffene edle goldgelbe Sorte.

— „Goldquelle" und „Göttertroll".

Tulipa, Tulpe. Die Tulpe ist die Blume, an der sich in Europa zuerst die höhere Freude an der Gartenblume und ihrer Veredelung entzündete. Gartentulpen stammen, in den frühesten kleinen April-Mai blühenden Sorten von T. suaveolens aus Südrußland vom Kaspischen Meer, in den mittelfrühen, während der ersten Maihälfte blühenden und bekanntesten Sorten von T. Gesneriana aus Altai, Armenien. Die späten, zum Teil „Darwintulpen" genannten, in der zweiten Maihälfte blühenden hohen Sorten, sind ein flämisches Zuchtprodukt. Ob letztere noch besonderen anderen Stammarten ihre Eigenart verdanken, ist schwer festzustellen. — Tulpen sind regelmäßige und unregelmäßige Farbengruppen, Schnittblumenbeete, lange schmale Beetstreifen, die dann im Frühsommer unter Belassung der Tulpenzwiebeln im Boden mit Gladiolen, Montbretien, Begonien, Salvien oder auch Dahlien besetzt werden können. Treibstaude ersten Ranges. Wichtig ist die Beachtung des zeitlichen Unterschiedes, um sich länger als 5 Wochen des herrlichen Flors zu erfreuen. Auch bei den gefüllten Tulpen, die man nie mit einfachen vereinigen sollte, bestehen jene wertvollen Unterschiede, die unten näher aufgeführt sind. — Man pflanzt 20 cm tief August-November und etwa ebenso weit. Die treuesten, unverwüstlichsten Blüher bleiben auch unter den ungünstigsten Verhältnissen die späten herrlichen Darwintulpen und die gefüllten Tulpen; es ist erstaunlich, was diese edlen Stauden auf die Dauer leisten. In günstiger Lage finden sich aber auch alte gutblühende Pflanzungen aller möglichen Sorten. Wenn die Üppigkeit nach Jahren nachläßt, so muß man die Zwiebeln von der Brut befreien, neu legen, und zwar nach völligem Abwelken der Blätter. Abschneiden der Blüten begünstigt die zehrende Brutbildung auf Kosten der Hauptzwiebel. Eine kräftige Ernährung durch Düngerdecke im Winter oder auch durch teilweises Wegscharren der Erde neben den abgewelkten Tulpen und Einschüttung von guter fetter Erde tut große Wirkung. Tulpen sind unglaublich hart, doch bei den ganz frühen kleinen Suaveolenssorten wird im ersten Jahre Laub- oder Düngerdecke, sowie nicht zu späte Pflanzzeit empfohlen; ich habe allerdings auch diese als völlig hart kennen gelernt. Gegen Mäuseschaden (der manchmal für anderweitigen Schaden gehalten wird) hilft Giftweizen und Rattentyphus, zu beziehen von der Landwirtschaftskammer zu Bonn. Sät man in keimende Tulpenbeete Nemophila insignis, so blüht diese als blauer Teppich zur Zeit des Abwelkens der Tulpen. Wenn möglich, entferne man die alten Tulpenblätter nicht vor dem Welken. Bei öffentlichen Anlagen kann hierauf natürlich nicht gewartet werden. Hier treten gleich an die Stelle der Tulpen andere blühende Gewächse.

Einfache Tulpen:

Früheste niedrige, 15—20 cm hoch (Ende April-Mai). Schön nahe Magnolien, weißemSchlehdorn, Prunus Pissardi zwischen weißen frühen Arabis, Muscari und mit vorsichtiger Farbenauswahl mit Hyazinthen und frühen Narzissen.

Duc van Tholl scharlach, Duc van Tholl maximus, weiß, rosa, gelb.

Man vermeide alle rot und gelb geflammten Tulpen, da trivial wirkend.

Mittelspäte Tulpen, 30 cm (erste Maihälfte). Vier herrliche, zueinander passende, gleichzeitig blühende Sorten. Schon auf weite Entfernungen von mächtiger Wirkung:

Gelber Prinz, gelb,
La Reine, weiß,
La Précieuse, zartrosa.
Artus, glühendrot.

Gelber Prinz besonders schön zu Vergißmeinnicht „Indigoblau" vor Blutbuchenlaub, das sich gerade in diesen Tagen entfaltet.

Auch folgende vier Sorten bilden eine Gruppe zeitlich zueinander passender großblumiger früher Tulpen:

A. Motrésor, gelb,
Proserpine, karminrosa,
Maas, feurigrot,
Pottebaker, weiß.

Und etwa 10 Tage später (in die Mitte des Monats Mai hineinblühend) Gruppe folgender Sorten:

B. Couleur de Cardinal, feurigkarmin,
Weißer Schwan, weiß, riesig,
Rose luisante, zartrosa.

In Gruppen sind weiße gefüllte Arabis, Zwergiris, Phlox divaricata, setacea in Farben gute Gegenstauden für Einfassungen, Grundierungen usw. An dieser Stelle seien noch einige Kostbarkeiten genannt:

Prinz von Österreich, orangerot, ziemlich hoch,
Royal-Silver, silbrigrot und weiß,
Rubin, glühendrot mit weißgerandetem ornamentalem Laube,

deren Blütezeiten sich zwischen den Gruppen A. und B. bewegen.



Abb. 54. Frühlings-Ehrenpreis Veronica gentianoides, deren beste Form V. g. foliis variegatis.

8*

Späte Tulpen (Darwintulpen), 40 bis 60 cm hoch (zweite Maihälfte), (Abb. 15): Zur Zeit des Flieders, Goldregens, der Maiglöckchen, der Apfelblüte und der Spiraea arguta:

Perle, lila, Clara Butt, rosa, Rembrandt, braun, Bouton d'or, gelb, La candeur, weiß, Königin Wilhelmina, rot.

Diese 6 Tulpen sollen dem anspruchvollsten und phlegmatischsten Gartenfreund als edle, ohne viel Pflege dauerhafte Frühlingsstauden besonders herzhaft empfohlen werden.

Gefüllte oder halbgefüllte Tulpen: Gefüllte Tulpen in ihren neuen Sorten gehören zum Schönsten, was das Tulpenreich bietet. Es wird wohl schwerlich edelste Blumenschönheit häufiger und ahnungsloser verkannt. Die Blütendauer der prachtvoll reichen, im Sonnenschein wie Edelpäonien weit ausgebreiteten Schalen ist die doppelte der einfachen.

Frühe gefüllte Tulpen (erste Maihälfte): Murillo, weiß, zartrosa und grünliche Scheine, Leuchtfeuer, glühendrot, schön mit voriger.

Späte gefüllte Tulpen (zweite Maihälfte):

Carmen Sylva, weiß mit rosa Rand, im Verblühen ganz in Rosa übergehend.
Päonie, rot, reindunkelrot.

Wilde Stammsorten:

T. Greigii, Turkestan, brennend-orangerot, 25 cm. Die riesigen Blumen besitzen das tollste Rot der ganzen Blumenwelt. Vermehrung durch Saat erfolgreich.

— **silvestris**, deutsche Waldtulpe (Süddeutschland), Weinbergränder, 20 cm, gelbe und rote zierliche kleine Blume; zum Verwildern in Frühlingsgruppen, natürliche Ansiedelungen.

Tunica saxifraga fl. pl., gefüllte Felsnelke. Alpen. ○ ○ 10 cm, rosa (Juni-September), (Abb. 53.) Schön für Steingärtchen, sonnige Böschungen mit zierlichen Veronika- und Glockenblumenarten. Sie ist die längstblühende der kleinen Felsgartenstauden. Teilung, Steckling.

Typha latifolie, Rohrkolben h. ○ (Europa.) Für Wasserstand flach bis 30 cm Tiefe. Auch für feuchte Ufer. Teilung.

Uvularia grandifl., gelbe Trauerglockenblume (Nordamerika), Wälder, 25 cm, gelb (April-Mai). ◑ Dieses schwermütige Rätselgebilde taucht treu jeden Frühling wieder empor; die Staude paßt gut in Mengen an einen Platz mit Salomonssiegel (Polygonatum) und Sterndolde (Astrantia); auch mit dem anderen himmelblauen amerikanischen Frühlingswaldkinde: Pulmonaria virginica, dem Lungenkraut. Teilung.

Verbascum olympicum, siehe Halbstauden.

Veronica, Ehrenpreis. ○ ○ ◑ Blaublühende rispentragende Stauden, hauptsächlich zur Ausgestaltung dürrer Plätze, aber auch für Rabatten, Steingärtchen, Schnittblumenbeete. Treu und unverwüstlich.

Nach Blütenfolge aufgezählt:

— gentianoides (folis variegatis), Frühlingsveronika (montanes Kleinasien, Olymp), Geröllhalden, 15 cm, zartblau (Mitte Mai). ○◑△ Für alle mögliche Zwecke wertvoll, nur nicht zu brandtrocken. „Wild" in breiten Flächen in der Sonne mit gef. Allyssum, Iberis, Trollius, im Halbschatten mit gelben Primeln, Maiglöckchen, Anemone silvestris. Auch die reinbunten Blattrosetten sind sehr dekorativ.

— orientalis (auch rupestris gen.), Teppichveronika (Olymp bis Persien), Felsenpflanze, 10 cm, tieffeurigblau (Ende Mai-Juni). ○ ○△ Wertvollste aller niedrigen Veronika. Verträgt unglaublich trockene Plätze, die sie mit frischblauer Decke und später mit grünem Rasen überzieht. Für Steingärtchen, Einfassungen, Grundierung, Rasenersatz. Schön zu Cerastium, Saxifraga leptophylla und caespitosa, in äußerster Trocknis: zum gelben Sonnenröschen Helianthemum chamaecistus und zum Frühlingsschleierkraut. (Abb. 95.)

— saxatilis, Schottland. ○ ○ Niedrige Ehrenpreisart für Steingärtchen. Gewissermaßen die großblumige, tief leuchtend blaue Veredlung unsrer kleinen wilden allverbreiteten Veronica chamaedris.

— amethystina (= azurea!) (Sibirien, Rußland), trockene Waldränder, 40—50 cm, tiefreinblau bei der hier entstandenen Sorte Veronica azurea (Stammart lila). ○ ○ Acht Tage nach voriger erblühend. Wichtige, üppige, blaublühende Staude, da um diese Jahreszeit sonst Blau sehr sparsam. Schön im einzelnen und auch in Massen; für alle möglichen Plätze geeignet. Gute Nachbarn sind: Goldakelei, Buphthalmum, späte gelbe Iris Inula laciniata, Saxifraga lingulata und cochlearis, Heuchera und vorige. Hiervon

gibt es noch eine ähnliche ganz hellblaue, 10 Tage früher erblühende Form unbekannten Namens.

V. incana, Silberveronika (Kaukasus, Südrußland), Steppen, 20 cm, dunkellilablau (Anfang Juli). ○ ○ Erblühen aus ganz silberweißem Laube (besonders bei der Verbesserung Veronica argentea). Vorzügliche Einfassungs- und Trockenheitsstaude, schön zu den Nachbarn der beiden vorigen.

— longifolia (spicata longifolia), Sumpfveronika, Sommerveronika (Südwest- und Südostdeutschland, Karpathen), trockene Halden und feuchte Gräben, 60 cm (Juli-August). ○ ○ ◑ Zum Verwildern in Massen an dürrsten Stellen mit Schleierkraut, Zwerggoldraute, ganz besonders mit Coreopsis verticillata, man wähle etwas verbesserte Gartensorten.

— longifolia Hendersoni (Japan), feuchte Bergwiesen, 80 cm, schwarzblau (August-September). Die schönste Veronika (siehe Abb. 109), die sie zusammen mit Wahlenbergia zeigt, mit der sie in der Sonne gut zusammen wächst und wirkt; im Halbschatten trifft sie schön mit weißen Aktäen, in Sonne oder Halbschatten mit späten hellen Phloxen, Anemone, Rudbeckia speciosa zusammen. Im Steingärtchen mit Aster ptarmicoides. Teilung, Saat.

Vinca minor, Immergrün (Mitteleuropa, Südeuropa), Wälder, Bach- und Uferhänge, 15 cm, blau oder weiß (Mai). ● ◑ Unentbehrlich als wintergrüner Rasenersatz im Halbschatten und Schatten, z. B. als Ersatz des Rasenstreifens unter Bäumen von Gartenalleen. Ersparnis der Rasenpflege und -erneuerung bringt die Kosten ein. Prächtige Beeteinfassung. Schön in wilden Frühlingsstaudenpartien oder an Bachufern mit hohen Primeln und Farnen, Anemonen, weißer Akelei, Narzissen. In Balkonkasten besonders wirkungsvoll mit der Feuerprimel (P. coccinea). Beliebte Treibstaude. Teilung, bewurzelte Seitentriebe.

Viola cucullata, Pfingstveilchen (Nordamerika), feuchte Wiesen, 20—25 cm, tiefblaulila (Mai bis Juni). ○ ◑ Viola cucullata grandiflora, veredeltes Pfingstveilchen von etwa doppeltem Blütenreichtum. Für Schnittblumenbeete, Rabatten, sonnige und halbschattige Stein-



Abb. 55. Waldsalbei (Salvia silvestris).

gärtchen. Halbschattig schön mit Maiblumen, Saxifraga umbrosa, Anemone silvestris, Adiantum pedatum, sonnig mit Phlox Laphami, Iris florentina alba, Saxifraga leptophylla und irrigua, Trollius. Nicht zu trocken. Teilung des Knollenwurzelstockes.

V. odorata, Veilchen (Mitteleuropa), mäßig feuchte Wiesen, Obstgärten, an Hecken und Zäunen (in halboffener Lage, licht-halbschattig), 10-15 cm (April-Mai), Gartensorten auch August-September. ◑ In großen Parken und zum Verwildern in Massen sollte man die absolut winterharte Stammform ansiedeln, die keinerlei Winterschutz braucht. Aber wo man irgend sich die geringe Mühe ganz leichter Laubdecke machen kann, darf man nicht auf das Augustaveilchen, das beste und härteste aller im Frühling und August, September, Oktober blühenden Gartenveilchen verzichten. Wenn Veilchenpolster an Üppigkeit nachlassen und sie allmählich mit ihren Rhizomen zu hoch liegen, kann man ihnen durch Nachstreuen mit leichter Erde wieder kräftig aufhelfen, sonst teilt man sie und pflanzt neu. Veilchen passen in halbschattige Böschungen, in wilde Frühlingsgärtchen, an Bachufer, Gehölzsäume, die nicht zu flach durchwurzelt sind; schön zu wilden Primeln, weißen Anemone nemorosa und hepatica alba, goldgelben und weißen Narzissen in massigen Tuffen, an lichtester Stelle in weiße Arabis übergehend, im Hintergrunde gelbe Forsythia.

— Augusta, „Hedwig Bernock", sind die beiden härtesten und besten Edelsorten für den Garten, auch für Treiberei. Die Beete dieser beiden blühen im August-September so reich, daß sie von reichem blauen Schimmer überdeckt sind. Haben sie einmal in rauher Lage ungedeckt von schwersten Frösten gelitten, so treiben sie doch von unten her wieder hervor. Wurzelausläufer, Saat. (Sämlinge jedoch nicht echt und im Herbst nicht reich remontierend).

— cornuta, Hornveilchen (Pyrenäen und Westschweiz), Geröllpflanze, 20 cm, blaue und weiße Form (Juni-August). △ ○ Die blaue Stammform ist unscheinbar neben der prächtigen dunkleren Verbesserung Viola cornuta „Wermig", die in breiten Tuffen (auch mit der weißen Stammform) von feinster Wirkung ist. Dauer ihrer Blütezeit je nach Platz Mai bis Oktober; obwohl sie Trocknis verträgt, blüht sie bei nicht zu trockenem Platze viel längere Zeiten. Verträgt leichten Halbschatten. Für Schnittblumenbeete, Steingartenplätze. Monatelang blüht neben ihr her Tunica saxifraga (u. fl. pl.), die Felsnelke. Viola cor. „Wermig" hat den populären Namen „Sommerveilchen" mit Recht.

V. cornuta grandiflora, „Staudenstiefmütterchen", 15—20 cm, viele Farben (Mai-September), Gartenhybriden (nicht Viola cornuta und tricolor), fast so großblumig wie tricolor. Sie lieben wie cornuta etwas frischen Boden, brauchen aber viel Sonne. Für Einfassungen, regelmäßige und „wilde" Gruppen, als farbige Grundierung sehr lockerer Pflanzung großer Stauden, z. B.: Viola cornuta „Alpha" und Rittersporn, „King of Delphinium", „Sylvia" als Untergrund von Belladonna-Rittersporn usw. Schöne Sorten sind: Tiefdunkelblau: Alpha, Max Kolb; goldgelb: Ardwell Gem.; weiß: Sylvia; rosa: Sylvia rosea. Teilung (nicht Herbst).

Viola tricolor, siehe Halbstauden.

Wahlenbergia grandiflora, chines. Glockenblume (Altai bis China), sonnige Hügel, 60—80 cm, tiefblau oder weiß (August-September). ○ Außerordentlich wertvolle Staude für viele Zwecke. Im Steingärtchen schön mit Veronica Hendersoni, Statice latifolia, in Rabatten mit Leucanthemum semiplenum, in etwas kühleren Plätzen auch mit Spiraea Astilbe Arendsi. Für kleinere Steingärtchen ist die niedrige W. gr. fl. pl. nicht gefüllt, sondern nur mit doppelter Blumenblätterreihe sehr schön. Teilung, Saat. (Abb. 109.)

Yucca filamentosa, Palmenlilie (Neumexiko bis Florida), Hochsteppen, 1 m, weiß (Juli). ○ Diese exotischen Prachtstauden setzen in jungen Exemplaren 1 Jahr nach der Blüte mit Blühen aus. Man pflanze also gleich mehrere ziemlich dicht nebeneinander. Am stärksten wirkt sie in Massen als Gruppe im Rasen nahe Wegkreuzungen. In Rabatten ist Ritterspornnähe erfreulich, Chelone barbata oder in milden Gegenden Tritoma Expreß. In Schweizergärten enorm verbreitet; aber auch dort erleidet ihre Üppigkeit vorübergehend in sehr schweren Ausnahmewintern eine Dämpfung, daher ist Bedeckung des Bodens nahe um die Pflanze herum mit 10 cm Laubdecke wohl gerechtfertigt, wenn auch nicht notwendig. Teilung und Saat.

Knollenstauden im Keller zu durchwintern.

(Näheres siehe unter Durchwinterung.)

Dahlia variabilis, Georgine oder Dahlie (der Name Georgine bezieht sich mehr auf die alten „Ohrwurmgeorginen", die jetzt in der reizenden kleinblumigen farbenreichen Pompongruppe wieder erstanden sind). (Mexiko, Zentralamerika). Hochstepp. ○◑ (Juli-Frost); alle Farben, außer reinerem Blau. Unentbehrliche Stauden für Rabatten, Knollenstaudenbeete, Schnittblumenbeete; schön in schmalen wegbegleitenden Streifen, bei Gehölzvorpflanzung nur in einfachen leuchtenden Sorten, die man überhaupt nie mit gefüllten vereinigt. Der Boden soll nicht frisch gedüngt werden, weil die Dahlie dann enormes Kraut und kurze Blütenstiele entwickelt, so daß eine Beurteilung unmöglich ist. Die Düngung erfolgt nach 30-jährigen Versuchen eines der berühmtesten Züchter mit folgendem künstlichem Dünger: 50 g der Marke A. G. von Prof. Wagner auf 1 qm im Frühjahr. Im Sommer eventuelles Nachdüngen mit aufgelöstem D. — Leichte Kalkbehandlung neutralisiert ungünstige Mistnachwirkungen.

Bei sehr vieltriebigen Sorten entfernt man im Juni gerne etwa ein Drittel der Triebe zugunsten der stärksten.

Die Wertunterschiede zwischen den Dahliensorten sind die denkbar größten. Fatale praktische Nebenfehler stellen die Schönheit der meisten Sorten in Frage. (Im Laub steckenbleibende Blüten, Kopfhängerei, armes oder kurzgestieltes Blühen, Spätherbstverfärbung usw.) Bei einer gewissen Anzahl von Sternen erster Größe jedoch fast völlig ohne die Fehler; doch vermag wohl kein Mensch jemals mehr mit Sicherheit zu behaupten, daß ein von ihm aufgestelltes Idealsortiment wirklich nur das Allerwesentlichste in mustergültiger Beschränkung auf die höchsten typischen Gipfel enthalte und sozusagen an „spezifischem Gewichte" des Wertes zurzeit nicht übertroffen werden könne. Ich halte die folgenden zurzeit für das Idealsortiment der am sichersten funktionierenden Dahlien. Ausgeprobt unter den für Dahlien ungünstigsten Bedingungen.

Anm. Die Dahlien, die in feuchten, markigen Böden ideal sind, versagen in trockenem Klima und Boden oft völlig, nicht aber umgekehrt. Daher entspricht das hier erprobte Sortiment den höchsten Forderungen.

Einfache Riesendahlien (Tafel II, 3): *Diese und die Pompondahlien sind die auch unter ungünstigsten Umständen blühsichersten.*						
Weiß	Rosa	Leuchtendrot, karminrot	Dunkelblutrot, schwarz	Orange, lachsrosa	Gelbe und Bernsteintöne	Lila
Riesenedelweiß **Feldberg** Nebeltau **Havard** **Schneekönigin**	**Carnegie** Elfenprinz Liszt V. Steinbuch Päonie **Selma Schneider**	Germania Lustg. Witwe Helvetia, rot und weiß bandiert, mittelgroßblumig	**Marie Müller** **Lucifer** (dunkellaubig-kleinblumig)		König Leopold Kleopatra Türkenbund Geisha	**Weber**
Gefüllte Edeldahlien (Tafel XXI, 2; XVI, 4):						
Weiße Dame Flora Parzival **Rheinkönig**	Pink Pearl **Königin Luise** Mrs. Macmillan	**Amos Perry** Standard Bearer Vulkan	Kaiserin von Österreich **J. H. Jackson** Harold	**W. v. Goethe** Ibis Aurora	Genoveva Wunderkind Duchess of **Hamilton** Britannia Goldkind	Mauve Queen **Vestalin** Helene **Steinbach**

Weiß	Rosa	Leuchtendrot, karminrot	Dunkelblutrot, schwarz	Orange, lachsrosa	Gelbe und Bernsteintöne	Lila
			Kaktus-Hybridendahlien:			
Perle de la tête d'or Kaiserin Aug. Viktoria Lawine	Prinzeß Viktoria Luise Elly Gumpert Nobel	Feuerregen Berlichingen Riese von Stuttgart Brunhilde		Marianne **Charlotte**		
			Pompondahlien:			
Puppenfee **White Aster**	**Nerissa** Dr. Hirschbrunn	**Stanley Yord**	Mohrenkind **Little Mary**	**Sunset**	**Golden Queen**	**Pure Lowe**
			Zwerg-Edeldahlien:			
Edelweiß	Harzerkind Magda Feronia	Puck Glückauf	Karfunkelstein	Perkeo Johannes Mortens.	Zitronenvog. Chrysanthemum	Bläuling

Anm.: Zum Versuch folgende neueste Sorten empfohlen: „Vater Rhein", weiß, „Nertus", „Delice", rosa, „Schöne Schwarze", verbesserte Jackson, „Belladonna", „Modell", rotgelb bis rosa.

Gladiolus, Siegwurz, Gladiole. ○ (Südafrika). Tafelgebirge, Diamantengegend. 1 bis $1^1/_2$ m. (Juli-Oktober); alle Farben außer reinem Blau und Braun. Gruppen- u. Schnittstaude. Schön in langen, schmalen, wegebegleitenden Streifen über Frühlingsknollen in Irisstreifen, unter Hochstammrosen. Schön neben Hyacinthus candicans. Wichtige Füllstaude in Rabatten zur Lückenfüllung für verblühte oder noch nicht blühende Plätze. Vermehrung: Aussaat und Brutzwiebeln. Pflanzweite 15 cm. Pflanztiefe 12 bis 15 cm. Pflanzzeit von Mitte April bis Ende Mai. (Tafel VIII, 4.)

Die wichtigsten Namensorten:

G. brenchleyensis, reinrot. — Amerika, rosa. — Germania, samtlila. — Mephisto, scharlachrot, dunkellachskarmin. — „Princeps" (in Norddeutschland sehr früh an warmer Stelle auszupflanzen) Amaryllis-Gladiole. — Lafayette, gelb mit Dunkelkarmin. — Hohenstaufen, weißrosa, scharlachgefleckt. — „Europa", Königin aller weißen! — „Negerfürst", samtblutrot. — Badenia, hellila, stark! — „Hohenzollern", reingelb. — „Radium", weiß, stark wachsend und reich blühend.

Mischungen:

Gandavensis, „Non-plus-ultra"-Mischung. — „Childsi, Riesengladiolen". — „Lemoinei", gefleckte und getuschte mehrfarbene Gladiolen. — „Ideal-Gladiolen".

Da die Gladiolen zu sehr verschiedenen Zeiten blühen, kann man Gladiolenpflanzungen sehr lange in Flor halten. Auch durch späteres Legen bis Anfang Juni kann die Blütezeit hinausgeschoben werden. Sehr erfreulich ist bei den neuen Gladiolenzüchtungen das Streben hervorgetreten, immer robuster wachsende Pflanzen zu ziehen, von dauernder Lebenskraft auch in ärmeren Böden.

Hyacinthus candicans, Herbsthyazinthe, Port Natal. ○◑ Weiß, 1 m. (Juli-Oktober je nach Pflanzung); 15 cm tief pflanzen April-Mai. Wichtiger schmaler Lückenfüller in Staudenrabatten. Vermehrung: Saat, Brutknolle.

Montbretia, Montbretie (Südafrika, Kapgebiet). ○○◑ (August-Oktober). Terrakottafarbe, bis 70 cm hoch. Obwohl die Montbretien, die überhaupt von bequemster Kultur sind, in nicht feuchten Böden bei Laubdecke (Deckung wie Anemone japonica) sehr gut draußen durchwintern, so sind sie doch an dieser Stelle aufgeführt, weil Erfahrung über ihr Verhalten im Freien in außerordentlich schweren Wintern noch fehlt. Auch bietet spätes Legen der Knollen im Mai die Möglichkeit, den Flor bis tief in den Herbst auszudehnen. Pflanzzeit Anfang April-Ende Mai. 12 cm tief. Einwinterung etwa Mitte November. Schön für Schnittblumenbeet,

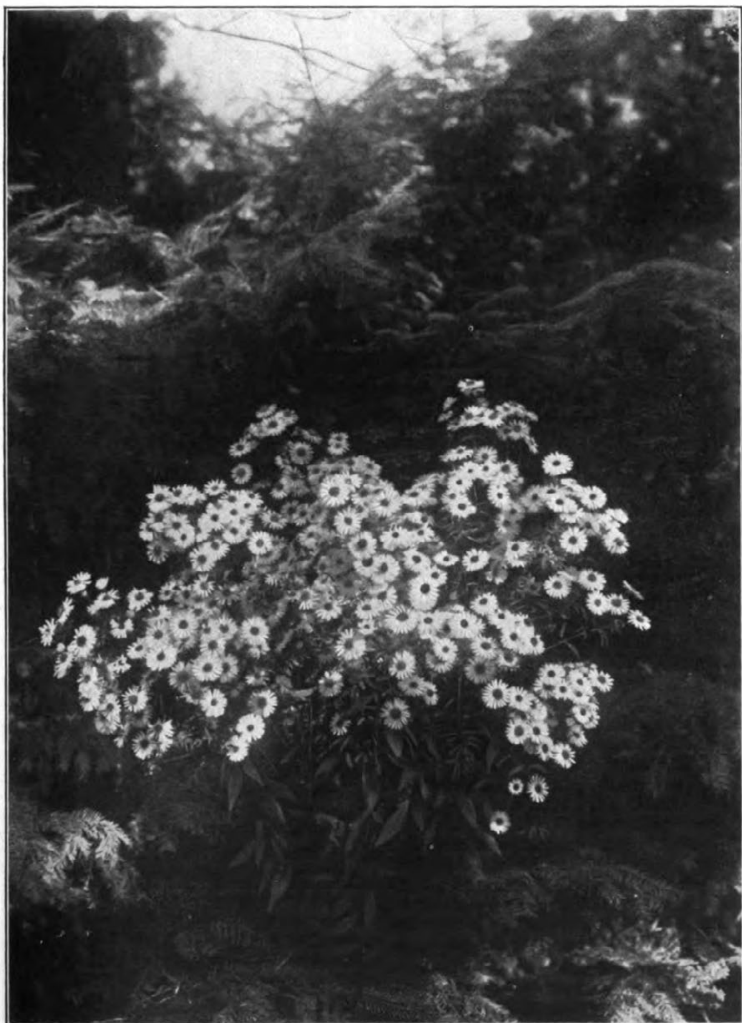


Abb. 56. Weiße Staudenaster, „Herbstwunder". (An diesem Platze entstanden.) Nicht umfallend, nicht unterirdisch umherwuchernd, nicht gelbblättrig werdend.

ziemlich trockene Böschungen, Lückenfüllungen in sonnigen oder lichtschattigen Rabatten, in Herbstgruppen, Gehölzvorpflanzungen, am wirksamsten neben Lila, Hellblau, (auch blaugrün. Koniferen), weißbunten Arrhenaterum oder in kleiner Farbengruppe, in der nur alle diese zwischen Terrakotta und Bernstein liegenden Farbentöne etwa vor Blautannen vereinigt sind.

— **crocosmiaeflora,** Montbretia in der weitverbreiteten Sorte; da spottbillig, in großen Massen zu verarbeiten.

— „Germania". Schönste, großblumige Verbesserung des eigentlichen Typus. (Abb. 58.)

— „Rheingold", Goldgelbe, großblumige M.

Salvia patens, enzianblaue Salbei. Südamerika. ○ 60 cm. (Juli-Oktober), reinstes Blau. Besonders wichtig ist es, daß man die Verbesserung S. p. compacta pflanzt, die viel mehr als Farbenmasse wirkt. Auf diese herrliche, bequem zu kultivierende Staude wird jeder wieder zurückgreifen, dem sie zeitweise aus den Augen kam, zumal sie durch obige Verbesserung einen wesentlich höheren Rang einnimmt als früher. Schönste Wirkung als Gegenfarbe von weißen Japananemonen, gelben Chrysanthemen, als große Farbengruppe vor silbergrauen oder braunroten Gehölzen. Mühelose Durchwinterung siehe S. 163. Vermehrung: Saat, Steckling, Knollenteilung.

Alphabetische Grundliste der wichtigsten Halbstauden.

Halbstauden schließen im zweiten oder dritten Jahr ihr Leben ab; an sehr guten Plätzen können manche oft doppelt so lange leben wie an ungünstigen*). Bei vielen Halbstauden ist die Frage der Zugehörigkeit zum Staudenreich in ein merkwürdiges Halbdunkel gehüllt.

Althaea rosea, Malve. h. ○◑ (Südeuropa), Waldränder. In Gartensorten bis 2 m hoch, alle Farben außer blauen Tönen. Für Rabatten und auch Gehölzvorpflanzungen. A. r. fl. pl. Chartersche Rassen, gefüllte Gartenmalven. Für Rabatten und gemischte nicht so große Gruppen aller Farben. Aussaat im Mai, dann Verpflanzung der einigermaßen erstarkten Pflänzchen in Töpfe, die unter Glas gehalten schnell erstarken, so daß sie bald ins Freie ausgepflanzt werden können. Einen Teil behält man in Töpfen und durchwintert im Frühbeet unter Glas ohne weiteren Schutz, da im Freien die Malven nie ganz sicher durch schwere Winter kommen trotz Fichtenreisigdecke. In Gegenden, in denen der Malvenblattrost stark auftritt, ist es zweckmäßig, die Malven im frühesten Frühjahr heranzuziehen; sie blühen dann später im Herbste und sind dem Rost weniger unterworfen. Die einfach blühenden sind widerstandsfähiger gegen den Rost.

Campanula Medium, m. Marienglockenblume. ◑○ (Südeuropa), Spanien; lichte Gesträuche. (Mai-Juni); rosa, weiß, lila. Nur für Staudenrabatten, Schnittblumenbeete, am schönsten in Farbenmischung, wobei Blau und Rosa durch Weiß zusammenzubringen ist. Die reizvollste ist die rosafarbige Glockenblume. C. m. calycanthema ist in Rosa fabelhaft schön. Vermehrung: Saat im Mai-Juni, erstarkt, bald ins Freie; im Winter Fichtenreisig gegen schwerste Fröste.

— pyramidalis, h. Pyramidenglockenblume ○○ (Südostalp.), sonnige Felsen (Mai-Juni), 1½ m hoch, blau, weiß. Außerordentlich lange blühende C. für Rabatten, Farbengruppen vor Gehölzen, Schnittblumenbeete. C. p. hält sich abgeschnitten 14 Tage lang, ist auch für Topfpflanzenkultur geeignet. Heranzucht wie vorige.

Centhranthus ruber, m. Baldrian. ○○ (Mittelmeerfelsen, Monte Carlo — Marseille), (Juni-August). Für Rabatten und Farbengruppen, Steingärtchen, trockene Böschung. Vermehrung: Saat. Dauert oft mehrere Jahre aus und siedelt sich durch Saat ringsherum an den steinigsten Plätzen an.

Cheiranthus Cheiri, n. Goldlack. ○○ (Westdeutschland), trockene Felsen, (April-Mai). Samtbraun und Gartensorten, Schnitt- und Treibstaude hohen Ranges. Siehe auch Durchwinterung Seite 164. Heranzucht wie die übrigen.

Coreopsis grandifl., m. Mädchenauge. ○○ (Nordamerika), (Mai-September), goldgelb, 50 cm. Schnittblumenbeet, Rabatten, Farben-

*) So wird behauptet, daß Fingerhutpflanzen fünf Jahre ausdauernd beobachtet seien, abgesehen natürlich von Nachwuchs durch Selbstaussaat. Bei den Malven perennieren die einfachen oft etwa doppelt so lange wie die gefüllten.

gruppen ausschließlich der C. g., die sehr wirkungsvoll sind. Heranzucht wie obige; völlig winterfest.

Dianthus barbat., n. Bartnelke, ○◑ (Südalpen, Balkan) (Juni-August); 60 cm, weiß, rosa, tiefsamtig-dunkelrot. D. b. giganteus besonders schön für Rabatten, Schnittblumenbeete, am schönsten die dunkelste Sorte: D. b. Dunetti! Dauert oft mehrere Jahre aus und sät sich außerdem noch selbst aus.

— caryophyllus, n. ○ (Seealpen) Stammmutter der „Landnelken" Chornelken, „Amerikanische Nelken", Gebirgshängenelken, Grenadin und Chabaudnelken, Baumnelken, Margaretennelken, Zwergnelken. Aussaat und Steckling. Alle Farben außer reinen Blaus. Das Beste für Gartenschmuck ist frühe Pflanzung von jungen Chabaudnelkensämlingen, die, im Februar ausgesät, von Anfang August bis Frost blühen. Gebirgshängenelken und manche andere erreichen bei frostfreier Durchwinterung ein hohes Alter.

— semperflorens, n. Napoleonsnelke ○ (Alpen). Sieht völlig wie eine ausdauernde Staude aus, verschwindet aber nach 2 Jahren der Blüte. Stecklingsvermehrung sehr ergiebig. Die neue Züchtung „Bismarck" ist viel widerstandskräftiger als die alte D. s. Napoleon III. Das glühende Rot und die leichte Kultur verleiht dieser Halbstaude bleibende Bedeutung.

Digitalis gloxiniaefl., h Fingerhut, ○◑ (Deutsche Waldlichtungen, Juni-Juli) 1—2 m, weiß, rosa, rot. Für Schnittblumenbeete, Rabatten, wilde Gartenpartien zwischen Farnen, Gehölzvorpflanzungen. Aussaat Ende Mai. An guten nicht zu schattigen Plätzen sorgt der Fingerhut für reichlichen Nachwuchs, an weniger zähe, ausdauernde Prachtstauden für Rabatten müssen neue Sämlinge angesiedelt werden.

Hesperis matronalis, m. Nachtviole, ○◑ (Kleinasien); lichte Gesträuche. Beste: nana candidissima, wie obige, aber etwas weniger Schatten vertragend. Die gefüllte Hesperis wird leider an vielen Orten durch eine grüne Raupe zerstört und hat auch sonst einige „Haken" in der Kultur. Die roten Formen sind häßlich. H. nana candidissima ist unvergleichliche Farbenfolie f. Feuermohn. Schon ihr Duft rechtfertigt die Anzucht dieser bequemen Halbstaude, die auch oft mehrere Jahre ausdauert, abgesehen von Selbstaussaat.

Linaria cymbalaria, n. Mauerflachs, ○○◑ (Europa) Geröll und Mauern, 10 cm, lila, (Mai-August). Nur für Plätze, an denen kräftiges Umherwuchern erwünscht. In feineren Steingärtchen zu vermeiden. Aussaat an Ort und Stelle.



Abb. 57. Vier Jahre alte Einzelpflanze der Spiraea ulmaria flore pleno (Mandelspiräe).

Linum perenne m. Leinkraut, ○ blau, 60 cm (Juni). Wegen seiner wunderbaren blauen Farbe und reichlichen Selbstaussaat nicht zu übergehen. Einzelpflanze dauert in kräftigen Böden oft viele Jahre aus. In leichteren Böden nur zweijährig.

Lunaria biennis, m. Silberling, ○ (Südeuropa, auch Süddeutschland) lichte Wälder, 80 cm,



Abb. 58. Montbretia crocosmiaeflora „Germania". Unersetzlich wichtige terrakottafarbene 60 bis 70 cm hohe Spätsommerstaude (Knollenstaude).

Blüte häßlich, Frucht äußerst dekorativ für winterliche Trockensträuße; äußere Hülle dann entfernen; Anzucht wie obige. Nur für Schnittblumenbeete oder zum Verwildern.

Malva moschata, m. Pappelmalve, ○○ (Südeuropa), sonnige Wiese, 60cm, weiß, rosa, (Mai-Juni). Zum Verwildern an trockensten Stellen.

Myosotis alpestris, n. Frühlingsvergißmeinnicht. ○◐ (Alpen) 20 cm, (Mai) blau. Das schönste aller Frühlingsvergißmeinnicht heißt „Indigo" und besitzt tatsächlich das brennende Blau, das man sonst nur in 2000 m Höhe bei dem Alpenvergißmeinnicht findet. Schön ebenso für eleganteste Blumenparterres wie zum Verwildern in großen Parken. Sät sich reichlich selber aus. Winterschutz nur in exponierter offener Lage mit Fichtenreisig. M. „Fonrobert" ist das nächstbeste.

Papaver nudicaule, ○○ n. Island-Mohn (Skandinavien) arkt. Zonen, Geröllpflanze, 30 cm, gelb, orange, weiß, (April-monatelang). Unentbehrlich in Schnittblumenbeeten, Steingärtchen, Staudenrabatten. Aussaat im Juli ergibt im nächsten Jahr sehr frühen Flor, der gegen Herbst nachläßt. Aussaat im Frühjahr sichert Flor tief in den Herbst.

Verbascum olympicum, m. Königskerze. ○○ (Südosteuropa) sonnige Wiesen. Der Gattung Verbascum dürfte noch eine größere gärtnerische Zukunft beschieden sein. V. o. panosum, V. h. „Mars" (orange) sind besonders schön. Auch ausdauernde oder doch ziemlich lange ausdauernde schöne Verbascum existieren, z. B. Cheiri. Besonders wirkungsvoll finden sich die Verbascum im Garten des Herausgebers, angewandt zwischen Wacholdern aus einem Teppich von Sedum spurium.

Viola tricolor, Stiefmütterchen, Stammform einheimische Äcker, Wegränder. ○ (April-Juli). Allbekannte Verwendung. Aussaat im Mai. Schönste Farbenwirkung. Goldgelbe („Goldelse"), tiefblaue („Kaiser Wilhelm"), weiße („Schneewittchen") und dunkelrote („Viktoria") Sorten. Winterliche leichte Fichtenreisigdecke.

Zweifelhafte Stauden.

Einige „zweifelhafte" oder kulturschwierige Stauden, deren Schönheit oder billige Nachbeschaffung Nennung an dieser Stelle rechtfertigt.

Anemone coronaria. Italienische Anemone. ○ 30 cm, viele Farben (Mai-Juni). Verwendung in Gruppen und Rabatten, Herbstpflanzung der außerordentlich billigen Knöllchen 10 cm tief mit Laubdecke im Winter. Nur 1—2 Jahre lang blüht die A. c. gut im Freien bei uns, nachher ist sie wieder zu erneuern. Vermehrung nicht lohnend.

Anchusa italica. (Anchusa, Italien) ◯ 1—$1^3/_4$ m, tiefblau, (Mai-Juni). Schönste: A. i. dropmore variety. Leider im Winter häufig faulend durch Nässe. Durch Heranzucht aus Saat ist der Gärtner jedoch immer leicht in der Lage, im Frühbeet durchwinterte junge Topfexemplare als Ersatz bereit zu halten.

Arundo Donax. Italienisches Schilf. ◯ 3—4 m. Leider bereitet seine Ansiedlung in manchen Böden Schwierigkeiten. Es ist zweckmäßig, mit Topfballen vorkultivierte Exemplare zu pflanzen, und zwar an ausgesprochen gute feuchte Plätze ohne irgendwelchen Schatten. In Gärtnereien durchwintert man häufig die Knollen in Kellern und torfbeschütteten Kisten. Draußen Winterbeschüttung ebenso stark wie Gunnera (siehe Durchwinterung).

Bellis perennis fl. pl. ◯ „Tausendschön" (siehe Durchwinterung). Durchwinterung im Frühbeeteinschlag lohnend. Feinste Sorten: „Perle von Buckow", „Brillant", „Kronprinzessin Cecilie", „Ruhm von Frankfurt". Bellis ist die einzige Staude, bei der wirklich Entartung festgestellt ist. Trotz aller Fehler wird B. schwerlich jemals vom Repertoire verschwinden können.

Eulalia gracillima univittata. „Eulaliagras" ◯ $1^1/_2$ m hohes, außerordentlich schmückendes Ziergras, das im kontinentalen Norddeutschland und anderen rauhen Gegenden Deutschlands häufig auswintert. Man pflanze an ausgesprochen helle, gute und geschützte Stellen, schneide nie im Herbst, sondern erst im Frühjahr die alten Halme weg, decke besonders im ersten Winter sehr reichlich und sorgfältig (besonders nach feuchten Herbsten) und ernähre in weiteren Jahren die Pflanze kräftig mit Kuhdünger oder Mistbeeterde. Teilung.

Gunnera scabra. (Gunnera, Chile). ◯ (Abb. 85.) Das schönste, großartigste Blattgewächs der Erde. (Durchwinterung siehe Seite 164.) Verwendung als Solitär auf Rasenplätzen, an Bassins oder Teichufern immer in vollster Sonne. Flüssiger, aufgelöster Kuhdünger von großer Wirkung. Vermehrung: Teilung.

Gynerium argenteum. Pampasgras. ◯ 2 m, (Sept.). Für Norddeutschland ungeeignet, da schwer zur Blüte gelangend. Dagegen in wärmeren Regionen Deutschlands von außerordentlicher Wirkung! Durchwinterung wie Gunnera. Pflanzung ins freie Land möglichst nur mit festen Topfballen. G. a. elegans, besonders gute Varietät. Vermehrung: Teilung.

Helianthus multiflorus maximus. ◯◑ Staudensonnenblume (nicht mit dem unverwüstlichen Helianthus giganteus zu verwechseln).



Abb. 59. Japanische Herbstanemone im Gegensatz zu der hier genannten Knollen tragenden A. coronaria, völlig ausdauernde Staude.

Bedarf ziemlich starker Winterdecke, hält an geschützter Stelle oft in infinitum ohne Decke aus, erfriert in sehr schweren Wintern an freieren Plätzen trotz Decke völlig. Gegen Schneckenfraß der jungen Sprossen Kalkbestr.

Incarvillea Delavayi und grandiflora. Staudengloxinie ○ 1 m, rot (Juli). Draußen vor winterlicher Nässe zu schützen. Dennoch manchmal unerklärlich in der Wirkung nachlassend. Durchwinterung wie Salvia patens. I. grdfl. soll viel zuverlässiger durchwintern wie Delavayi. Vermehrung durch Saat, deren kleine Knöllchen unter Glas oder im Keller im Saatkästchen durchwintert werden.

Iris anglica. Englische Schwertlilie ○ (Juni-Juli), blau, weiß, großer Reichtum an Farben. Diese Iris ist eigentlich die schönste aller. Man darf sich nicht durch die lächerliche Billigkeit in der Schätzung dieser Kostbarkeit beeinflussen lassen; die Wohlfeilheit beruht auf ihrem reichen Saatansatz und bequemer Aufzucht aus Saat. Leider hören die Iris a. unter gewöhnlichen Umständen nach 1—3 Jahren mit Blühen auf und müssen erneuert werden. Bei Beschattung versagen sie meist. Unvergleichlich schön für Schnittblumenbeete, Treiberei-Rabatten, Farbengruppen. Im bot. Garten in Dahlem wirken sie in pflanzengeogr. Gruppen für Spanien in dichten Tuffs neben blühenden Leucanthemum maximum, der großen weißen Sommermarguerite, außerordentlich schön. Mäßig stark winterliche Laubbeschüttung. Man kaufe nicht Sorten, sondern die robust wachsende „Prachtmischung". Pflanzzeit: Mitte August bis Ende Oktober, 10 cm tief. — I. hispanica (spanische Iris) besitzt schmalere Blütenblätter und andere Farben, sonst gilt Kultur voriger. Ihrem Charakter nach paßt letztere auch ganz gut in die unteren Bänke von Steingärtchen. Anzucht lohnt nicht, da fertige Knollen zu billig.



Abb. 60. Blaue Frühlingsscilla (Scilla sibirica). Unverwüstliche jahrelang ausdauernde Frühlingsstaude.

Lilium speciosum magnificum (lancifolium) ○◑ 1,5 m (August-September). Die schönste der rosa-weißen, duftenden Japanlilien, dauert in Gärten gewöhnlich nur einige Jahre aus, verschwindet auch wohl in manchen Wintern plötzlich, wenn sie auch noch so richtig behandelt wird. Sie verlangt gute Winterbeschüttung und tiefe (20 cm) Pflanzung. Man beruhige sich bezüglich genannter Fehler und erneuere die Knollen nötigenfalls.

Pflanzung: Ende September bis Anfang November oder sehr gut auch März bis Mai. Besonders schön in Rhododendronbeeten! Bei Durchwinterung in Kellern vor dem Eintrocknen schützen.

Tritoma uvaria grandiflora, Fackellilie, (Südafrika) ◯ (August Juli) 1m, orangefarben. Die Frage der Durchwinterung im Freien ist noch nicht völlig geklärt, doch kommt man mit dem Abschneiden der Blattschöpfe an der Bruchstelle und einer fußhohen festen Laubbeschüttung meist ohne Verlust durch. Sowohl bei Beeten als bei Einzelpflanzen rings 40 cm breiter schütten! Junge Sämlinge ins Frühbeet pikieren oder einschlagen. Schönste Sorten: T. u. grdfl., „Pfitzeri", „Ideal"; auch härteste: „Expreß". Letztere frühblühend und remontierend!

Liste der besten Stauden für den Schnittblumenzüchter.

Achillea millefolia Cherise Queen, rote Schafgarbe.
A. ptarmica fl. pl., gefüllte Heilgarbe.
Aconitum Anthora, gelber Eisenhut.
A. napellus bicolor, weißblauer Eisenhut.
A. pyramidale, dunkelblauer Eisenhut.
Actea acerifolia, September-Silberkerze.
A. americana, Riesen-Silberkerze.
A. dahurica, August-Silberkerze.
A. japonica, Oktober-Silberkerze.
Anemone, jap. Lorelei, jap. Herbstanemone.
A. jap. Jobert, jap. Herbstanemone.
A. jap. Whirlwind, jap. Herbstanemone.
A. jap. Weißer Riese, jap. Herbstanemone.
A. jap. Königin Charlotte, jap. Herbstanemone.
Aquilegia nivea grandiflora, weiße Akelei.
A. chrysantha, Goldakelei.
A. haylodgensis, Schmetterlingsakelei.
Arabis alpina fl. pl., gefüllte Arabis.
Aster alpinus sup., Frühlingsstaudenaster.
A. subcoeruleus major, Frühlingsstaudenaster.
A. amellus, „Preciosa" und „Triumph".

Herbstastern:

A. ibericus, ultramarin. — A. Herbstwunder. — A. Blütenwolke. — A. Shortii. — A. Rosalinde. — A. Lill Fardell. — A. Ideal. — A. Genoveva. — A. Boltonia. — A. Boltonia, rosa. — A. Venus. — A. Eos.

Campanula persicifolia, Feenglockenblume.
C. Moerheimi.
Cephalaria alpina, Giraffenskabiose.
Chrysanthemum indicum, jap. Chrysanthemum.
Centaurea montana, Alpenkornblume.
— — rosea u. alba, Alpenkornbl., rosa u. weiß.

Chrysanthemum:

C. indicum, Sonne. — C. Mad. Jolivar. — C. Scharlachperle. — C. Goldperle!!! — C. Nebelrose. — C. weiße Nebelrose.

Clematis erecta (u. fl. pl.).
Convallaria majalis, Maiblume. Auch Fortien.

Delphinium:

D. „King of Delphinium", Rittersporn. — D. „William Storr". — D. „Francis Fox". — D. „Creighton". — D. „Wichard Gruvelholt". — D. „Bella Donna" (und semipl.). — D. „Brunton". — D. „Capri". — D. „Gertrud". — „Perrys Favorite". — D. „Lamartine". — D. „Moerheimi" (Schneeweiß). — D. „Nulli secundus" (weiß m. schw. Auge). — D. „Arnold Böcklin". — D. „John Brahms". — D. „Mozart". — D. „Havel".

Dianthus plumarius Gloriosa, Federnelke.
D. plumarius „Diamant".
Doronicum plant. excelsum, Gemswurz.
Dracocephalum virg. comp., Etagen-Erika.
Dr. virg. grandifl. album, weiße Etagen-Erika.

Echinops Ritro, Kugeldistel.
Eremurus robustus, Schweifaffodil.
Erigeron mesa grande spec., blauer Feinstrahl.
Eryngium planum, Mannstreudistel.
E. alpinum, Alpendistel.
E. Zabeli.
E. Oliverianum superbum, englische Stranddistel.

Gaillardia hybr., Gaillardia in edlen Sorten.
Galega bicolor Hardtlandi, Geißraute.
Gypsophila paniculata fl. pl., gefülltes Schleierkraut.
G. repens monstrosa, Frühlingsschleierkraut.
G. paniculata, altmodisches Schleierkraut.

Harpalium rigidum semiplenum, Sonnenstern.
H. Ligeri, Oktobersonnenstern.
H. Miß Mellish, Sonnenstern.
Helenium pumilum magnificum, Sommerhelenium.
H. Julisonne, Sonnenbraut.
H. Gartensonne.
H. Goldlack.
Heuchera, „Feuerregen", Granatrispe.
Inula laciniata glandulosa, Alant.

Iris:

I. pumila hybr. formosa, Zwergschwertlilie. — I. Interregna Ingeborg, halbhohe Schwertlilien. — I. Interregna Helge. — I. Interregna Fritjof. — I. germanica u. ähnliche. — I. florentina alba, Schwertlilie. — I. florentina coerulea. — I. spectabilis. — I. Celeste. — I. Elsie. — I. Mrs. Reuthe. — I. Queen of May. — I. Lohengrin. — I. Darius. — I. Clio. — I. Rheinnixe. — I. Mad. Chereau. — I. Magnifica. — I. Maori King. — I. Darwin. — I. Othello. — I. sibirica A. v. Humboldt. — I. sibirica Snow Queen. — I. Kämpferi, japanische Sumpfiris.

Leucanthemum vulg. „Frühlingsstern", weiße Marguerite.

L. max. „M. X. Gabb".

L. max. Triumph.

L. max. King Eduard.

L. max. semiplemum.

Außer obigen vier genannten härtesten und widerstandsfähigsten sind:

L. Etoile d'Anvers,

L. „Harry Sanders" zu empfehlen als schönste und größte aller:

Liatris spicata, Prachtscharte.

L. pycnostachia (neue Gartenform in Aussicht).

Lupinus polyphillus Moerheimi, rosa, Staudenlupine.

Lilium candidum Madonnalilie.

L. trigrinum Fortunei, Tigerlilie.

Lychnis viscaria splendens, gefüllte Lichtnelke.

Myosotis semp. Stabiana, Vergißmeinnicht.

Narcissus pseudo-narcissus in Sorten.

N. poeticus ornatus, Narzissen.

N. multifl. Elvira.

Nymphaea:

N. pygmaea helvola, Wasserrosen, siehe auch Behandlung der Nymphea als Schnittblume. Seite 178. — N. odorato minor. — N., Laydeckeri purpurata. — N. Seignouretti. — N. Froebeli. — N. Marliacea chromatella. — N. Marliacea carnea. — N. albida. — N. William Dogue. — N. alba.

Paeonia:

P. tenuifolia fl. pl., Pfingstrose. — P. offic. fl. pl. rubra. — P. offic. fl. pl. rosea. — P. offic fl. pl. alba. — P. chinensis, festiva maxima, Pfingstrose. — P. chinensis Le Cygne. — P. chinensis La Vestale. — P. chinensis prolifera tricolor. — P. chinensis formosa rosea. — P. chinensis Marie Jaquin. — P. chinensis amabilis superba. — P. chinensis rubra triumphans. — P. chinensis Martin Cosack. — P. chinensis Nigricans. — P. chinensis Artemise.

Papaver orientale Württemberg, Staudenmohn.

P. orientale, Monarch.

P. orientale, Viktoria Luise.

Phlox:

P. Laphami, kanadischer Phlox. — Sommerphlox: P. Snowdown. — P. Hochberg. — P. Buchner. — P. Laßberg. — P. Dutrie. — P. Heutz. — P. Königshofer. — P. Freya. — P. Widar. — P. Hinzpeter. — P. Ägir. — P. Loki. — P. Gruppenkönigin. — P. Le Mahdi. — P. Iris. — P. Turner. — P. Campbell. — P. Frühlicht. — P. Sommerkleid. — P. Coquelicot.

Primula veris elatior gigantea, bunte Gartenprimel.

Primula veris elatior grdfl.

Primula Sieboldi Princess Beatrice, japan. Prim.

P. Sieboldi Maidens Bluss.

P. Sieboldi Elfe.

P. Sieboldi Delicata.

P. Sieboldi Daphne.

P. Sieboldi Obergärtner Herold.

Polygonum alpinum, Alpenknöterich.

P. polystachium, Staudenflieder.

Potentilla:

P. astrosanguinea, Gartenfingerkraut. — P. nigra plena. — P. alba. — P. Victor Lemoine. — P. W. Rollison. — P. Goldkugel.

Pyrethrum:

P. James Kelway, bunte Frühlingsmargueriten. — P. Winnie. — P. Queen of the Whites. — P. Mad. Meunier. — P. Aphrodite. — P. Montblanc. — P. Uzziel. — P. Lord Roseberry.

Rudbeckia speciosa, gelbe Herbstmarguerite.

R. laciniata, Goldball.

Saxifraga cotyledon pyramidalis.

Scabiosa caucasica, Skabiose.

Solidago aspera, Goldraute.

S. aspera erecta.

S. Shortii praecox.

S. Shortii.

Spiraea:

S. Aruncus, Geißbartspiräe. — S. filipendula fl. pl., Zwergspiräe. — S. ulmaria fl. pl., gef. Mandelspiräe. — Astilbe. — Gerbe d'argent. — Astilbe, Arendsi hybr., Riesenspiräe. — S. Astilbe, Arendsi, Ceres. — A. A. Juno. — A. A. Lachskönigin. — A. A. Rosa Perle. — A. A. Venus. — A. A. Vesta.

Statice Limonium, blaues Strandschleierkraut.

S. latifolia.

Trollius Goldranunkel, Orange Globe, „Goldquelle", „Götterfunke".

T., Leuchtkugel.

1


2


3


4


Tafel X. 1. Herbstastern. Vorn junge Pflanze des neuen dunkelroten Sedum spectabile atropurpureum.
2. Boltonia latisquama, Staudenaster. (Drei Jahre alte Einzelpflanze im Garten Dr. Oppenheim, Wannsee.)
3. Leucanthemum uliginosum, mannshohe Oktobermarguerite. / 4. Kletterrose „Tausendschön".

Tulpen:

Einfache frühe Tulpen:

T. Gelb. Prinz. — La Reine. — Precieuse. — Artus. — Montresor. — Proserpine. — Maas. — Pottebacker. — Couleur du Cardinal. — Weißer Schwan. — Rose Luisante. — Prinz von Österreich. — Royal Silver. Rubin.

Gefüllte Tulpen:

T. Murillo. — Leuchtfeuer. — Carmen Sylva. — Päonie.

Darwin-Tulpen (spätblühend):

T. Clara Butt. — Perle. — Rembrandt. — Bouton d'or. — La Candeur (u.-n). — Königin Wilhelmina.

Veronica longifolia Hendersoni japan. Ehrenpreis.

Viola Hedwig Bernock, Veilchen.

V. Augusta.

V. cucullata grandiflora, Pfingstveilchen.

V. cornuta Wermig, Sommerveilchen.



Abb. 61. Kaiserkronen (Fritillaria imperialis).

Halbstauden für Schnittblumenkultur.

Althea rosea, Malve, h.
Campanula Medium, Marienglockenblume, m.
C. pyramidalis, h.
Cheiranthus Cheiri, Goldlack, m.
Coreopsis grandiflora, Mädchenauge, m.
Dianthus barbatus, Bartnelke, m.
D. caryophyllus, Landnelke, n.
Dianthus, semperflorens, Napoleonsnelke, n.
Digitalis, gloxiniaeflora, Fingerhut, h.
Hesperis matronalis, Nachtviole, m.
Lunaria biennis, Silberling, m.
Myosotis alpestris, Vergißmeinnicht, n.
Papaver nudicaule, Islandmohn, n.

Knollenstauden, die im Keller zu durchwintern sind.

Dahlia variabilis, Georgini, m.-h., s. Seite 119.
Montbretia, Montbretie, m., s. Seite 120.
Gladiolus, m.-h. Sorten, s. Seite 120.

Sonstige zur Schnittblumengewinnung geeignete „zweifelhafte“ Stauden.

Anchusa italica, Anchusa, h.-o.
Helianthus multiflorus maximus, Staudensonnenblume, h.
Iris anglica, englische Schwertlilie, n.-m.
I. hispanica, n., spanische Schwertlilie.
Lilium speciosum, japanische Lilie.
Tritomo uvaria grdfl., Fackellilie.

Beste Treibstauden (inkl. Halbstauden halbharter Stauden u. Knollenstauden).

Adiantum pedatum, amerikanischer Waldfarn.
Aquilegia nivea grandifl., Akelei.
A. haylodgensis.
Arabis alp. fl. pl., Arabis.

Aster alpinus, Aster, in Sorten.
Astilbe, siehe Spiraea.
Campanula Medium, Marienglockenblume.
Convallaria majalis, Maiblume.
Crocus, Krokus.
Delphinium, Rittersporn.
Dianthus plumarius, Landnelke.
Diclytra spectabilis, Fliegendes Herz.
Doronicum plant. exc., Ganzwurz.
Epimedium, Sockelblume.
Funkia univittata, Funkie.
Galanthus, Schneeglöckchen.
Helleborus niger, Christrose.
Hyacinthus orientalis, Hyazinthe.
Iris pumila, Zwerg-Schwertlilie.
I. pumila hybrida.
I. Interregna.
I. germanica, Schwertlilie.
I. anglika.
Lilium lancifolium, Lilie.
Lychnis viscaria splendens fl. pl., Pechnelke.
Megasea cordifolia, Riesensteinbrech.
Narcissus, Narzisse.
Orobus vernus, Waldwicke.
Phlox divaricata, kanadischer Phlox.
Primula veris elatior, Schlüsselblume.
P. denticulata, Himalaja-Primel.
P. Sieboldi, japanische Primel.

Blütenkalender.

Nur ungefähre Angabe der Hauptblütezeiten nach Monatshälften sind möglich; Nebeneinander und Nacheinander wechselt je nach Wetter, Klima, geographischer und örtlicher Lage, nach Sonne oder Beschattung erheblich; dennoch wird eine derartige Aufstellung nach durchschnittlichen märkischen Verhältnissen ein interessanter Anhalt sein. Über spezifische Wasser- und Uferpflanzen-Blütezeiten siehe im Kapitel Seite 168.

Im Kapitel Felsenstauden sind die Blütezeiten wiederholt. (Die Zahlen bedeuten die Wochenzahl.)

März.

Anemone Hepatica, Leberblümchen, blau rot, weiß . . . . 4—5
Chionodoxa Luciliae, blauer Schneestern 3
Crocus imperati, Zwergkrokus, lila. . . . 3
Crocus chrysanthus, Goldlackkrokus . . . 3
Eranthis hiemalis, Wintersturmhut, gelb . 3
Galanthus Elweesi, Schneeglöckchen . . 6
Galanthus nivalis 6
Helleborus hybr., Schneerose, bunt monatelang
Leucojum vernum, Märzbecher, weiß . . 3
Primula acaulis 3
Primula denticulata, Himalaja-Primel, lila, rosa, weiß 6
Primula vulgaris acaulis, niederes wildes Himmelsschlüsselchen, gelb 5
Saxifraga apiculata, Frühlingssteinbrech, gelb, weiß 3
Saxifraga sancta, gelber Frühlingssteinbrech 3
Saxifraga Burseriana, weiß 3
Corydalis cava alba, Erdrauch, Elfenbeinfarbe 3
Draba aizoides 3
Draba olymp. bruniaefol., Hungerblümchen, gelb 3
Erica carnea, Frühlingsheide, rosa 8
Erica carnea alba, weiße Heide 3
Erythronium dens canis 3
Iris reticulata 3
Petasite sniveus, Huflattich, weiß, rot . . 4
Pulmonaria officinalis, Lungenkraut, blau und rot 3
Primula vulgaris elatior, hoher Himmelsschlüssel, gelb, (nicht officinalis) . . 5—6
Primula acaulis, Gartenform, bunte niedrige Gartenprimel . . . . 3—5
Scilla sibirica, blau 3
Scilla sibirica alba, weiß 3
Viola odorata, Veilchen, lila 4
Viola Kaiserin Augusta . . . . . . 4, Herbst 8
Viola Hedwig Bernock . . . . . . 4, Herbst 8

April, erste Hälfte.

Anemone nemorosa, Märzanemone, weiß 3—4
Anemone pulsatilla, Kuckucksanemone, lila . . . . 3—4
Arabis alpina, Arabis, weiß . . . . . . 3—4
Aubrietia hybr., Blaukissen, lila, rosa 4—6
Adonis amurensis, Adonisröschen, gelb 4—5
Crocus und Gartensorten, Gartenkrokus, bunt 5

April, zweite Hälfte.

Adonis vernalis, einheim. Adonisröschen, gelb 3
Allyssum saxatile fl. pl., Steinrich, gelb . . 3
Anemone blanda, Prachtanemone, blau . . 4
Anemone apenina, ital. Berganemone, lila 3
Anemone patens, blau . . . . 3—4
Ajuga reptans fol. purp., Purpurgünsel, blau 4

Arabis alpina fl. pl., Arabis, weiß . . 4—5
Arnebia echioides, Prophetenblume, gelb 5
Caltha palustris fl. pl., veredelt, Sumpfdotterblume, gelb 3
Cardamine pratensis fl. pl., Wiesenschaumkraut, lilarosa 3
Corydalis nobilis, edler Lerchensporn, gelb 3
Doronicum caucasicum, gelb, Gemswurz 4
Erythronium dens canis, rosa, weiß, Hundszahn 3
Epimedium alpinum, Sockelblume, rosa u. weiß, E. niveum, weiß, sulphureum, gelb 3—5
Fritillaria imperialis, Kaiserkrone, terrakottafarbig, gelb . . . . 2—3
Hyacinthus orientalis, Hyazinthe, bunt . . 8
Iris pumil. coerul., Zwergschwertlilien, hellblau 2
Megasea cordifolia hybrida, Riesenpracht-Steinbrech, rosa, weiß 4
Muscari botryoides, Muskathyazinthe, lila, blau, weiß 4
Narzissus pseudonarcissus, gelbe Trompetennarzisse 3
Narzissus Ornatus, frühe Dichternarzisse, weiß 3
Omphalodes verna, Gedenkemein, blau 3—4
Orobus vernus, Waldwicke, blau u. purpur 3—5
Potentilla aurea, Goldfingerkraut, gelb . . 5
Primula rosea grandifl., Rosenprimel, rosa 9
Primula auricula, bunt 4
Primula veris elatior (Gartenform), bunte hohe Gartenprimel . . . . 4—6
Pulmonaria virginica, leuchtendblau, großes amerikanisches Lungenkraut . . 3
Pulmonaria rubra, rotes Lungenkraut . . 3
Pulmonaria azurea, blaues Berg-Lungenkraut 3
Ranunculus aconitifolius fl. pl., Silberranunkel, weiß 3
Uvularia grandiflora, Frühlingsglockenblume, gelb . . . . 3—5

Mai, erste Hälfte.

Aquilegia nivea grandiflora, Akelei, weiß 3—4
Armeria Laucheana, Strandnelke, weiß und rot 4
Asperula odorata, Waldmeister 3
Aster alpinus superbus, Alpenaster, lila . 4
Anemone narcissiflora, Narzissenanemone, weiß . . . . 3—4
Doronicum plantagineum, Prachtgemswurz, gelb 3
Diclytra spectabilis, Tränendes Herz, rosa 4
Euphorbia polychroma, Staudenwolfsmilch, gelb 8
Gentiana acaulis, Frühlingsenzian 2
Iris pumila excelsa, goldgelbe Zwergschwertlilie 2



Abb. 62. Immergrüner Steinbrech (Saxifraga irrigua).

9*



Abb. 63. Perlmutter-Schwertlilie „Iris florentina alba“.

Iris pumila cyanea, dunkelblaue veredelte Zwergschwertlilie 2
Iris formosa, hochgestielte blaue Zwergschwertlilie 2
Iberis sempervirens und Sorten, Schneekissen, weiß 3
Narcissus poeticus, Dichternarzisse, weiß 3
Narcissus multiflorus Elwira, Tazettennarzisse, weiß 3
Phlox divaricata canadensis, Kanadischer Phlox, lila 3
Phlox verna, Frühlingsphlox . . . . . . 3—4
Phlox setacea Vivid, lachsrosa Teppichphlox . . . . 3—5
Phlox setacea Wilson, lila Teppichphlox 3—4
Phlox setacea nivalis, weiß . . . . . . 3—5
Paeonia tenuifolia, Zwergpäonie, dunkelrot 2
Primula Sieboldi, japanische Waldprimel 4—5
Primula Sieboldi, Harry Leight, lila . 4—5
Primula Sieboldi, Prinzeß Beatrice, weiß 4—5
Primula Sieboldi, Maidens Blush, rosa 4—5
Silene acaulis, karminrosa . . . . 3—5
Saxifraga irrigua, Steinbrech, weiß 3
Saxifraga decipiens grandiflora, weiß, rot 3
Saxifraga Rhei superba, rosa 3
Saxifraga Rhei Kermesina, rot 3
Saxifraga hypnoides purpurea, rosa . . . 3
Trollius hybridus, goldgelb, Goldranunkel 3
Trollius Orangeglobe, goldgelb 3
Trollius, Leuchtkugel, orange 3
Tulipa, frühe Tulpen in allen Farben . . 3
Veronica gentianoides f. v., buntblättriger Frühlingsehrenpreis, blaßblau . . . . 3—4

Mai, zweite Hälfte.

Alsine graminifolia, Alsine, weiß 4
Anemone silvestris, Waldanemone, weiß . . . . . 3—4
Aquilegia haylodgensis, Akelei, bunt 7
Aquilegia chrysantha, Goldakelei, gelb 8
Aquilegia trunc., rot m. Gelb 6
Astrantia major, Sterndolde, rosa 4
Campanula glomerata, Straußglockenblume . . . 4
Centaurea montana,
Centaur. mont. alba
Centaur. mont. rosea
} Alpenkornblume, blau, weiß u. rosa } 5—6
Cerastium Biebersteini, Hornkraut, weiß . . . . 2—3
Convallaria majalis, Maiglöckchen, weiß 3
Darwintulpen 3
Dianthus plumarius, Maischnee, Federnelke, weiß, gefüllt 4
Dianthus plumarius Altrosa, Federnelke, rosa, gefüllt 4
Eremurus robustus, Schweifaffodil 3
Geranium ibericum grandiflora, blaues Staudengeranium 6
Hemerocallis flava, gelbe Taglilie 5
Hemerocallis Middendorfiana 4
Heuchera, Feuerregen, feuerrot 7
Heuchera gracillima, rosa 7
Heuchera sanguinea, rot 7
Hesperis matronalis alba nana candissima, Nachtviole, weiß (Halbstaude bis Staude) 5
Houstonia serpyllifolia, hellblau 3
Inula glandulosa laciniata 4
Iris Interregna, Ingeborg, weiß 3
Iris Interregna, Walhalla, blaulila 3
Iris Interregna, Helge, gelb 3
Iris Int., Fritjoff, samtig-lila und hellblau 3
Iris florentina alba, Perlmutteriris 3
Iris florentina coerulea, dunkelblau . . . 3
Iris germanica purpurea grandiflora, tiefblaulila 3
Iris sibirica orientalis, dunkelblau 3
Lychnis Haageana, Haages Lichtnelke, rot 4
Myosotis Stabiana, immerblühendes Vergißmeinnicht . . . . 4 Monate
Phlox divaricata Laphami 8
Polemonium himalaicum, Himmelsleiter, hellila 8

Polygonum alpinum, Alpenknöterich, weiß 4
Pyrethrum roseum grandiflorum, bunte Marguerite . . . . 4—5
Pyrethrum James Kelway, samtigrot, einfach . . . . 4—5
Pyrethrum Mad.-Meunier, gefüllt, rosa 4—5
Pyrethrum la Vestale, gefüllt, rosa. . . 4—5
Pyrethrum Aphrodite, gefüllt, weiß . . 4—5
Paeonia officinalis alba, pl. Pfingstrose, weiß. 4
Paeonia officinalis rosea, rosa 4
Paeonia officinalis rubra, dunkelrot . . . 4
Paeonia Wittmanniana, gelb 3
Rheum palmatum tanguticum, Schmuckrhabarber, rot 2
Rheum officinale, Eßrhabarber, verbesserter Queen Victoria, Weinbeckscher. 2
Sagina subulata, Sternmoos, weiß 8
Saponaria ocymoides splendens, Basilikumkraut 6
Saxifraga cotyledon pyramidalis, Pyramidensteinbrech 4
Saxifraga moschata, Moossteinbrech, weiß und rosa 3
Saxifraga umbrosa, Porzellanblümchen, weiß. 5
Saxifraga aizoon, weiß 3
Saxifraga lingulata, weiß 3
Silene alpestris, weiß 4
Symphytum officinalis Wallwurz, blau . . 4
Sedum camtschaticum f. v., Kamtschatka-Sedum, gelb 4
Veronica amethystina azurea, Ehrenpreis . 3
Veronica orient., Teppichveronica, blau . 4
Viola cuculata grandiflora, Pfingstveilchen, blau 4
V. cornuta G. Wermig 2

Juni, erste Hälfte.

Achillea ptarmicoides fl. pl. the pearl, gef. Heilgarbe, weiß . . 14
Achillea millefolium „CeriseQueen", rote Edelgarbe. 12
Athamantha Mathioli, weiß 4
Aster subcoeruleus, Himalaya-Aster, blaulila 6

Campanula medium, Marienglockenblume bunt (Halbstaude). 3
Campanula persicifolia grandfl., Feenglockenblume, blau und weiß 6
Campanula persicifolia Moerheimi, weiß, gefüllt 6
Campanula pusilla, Zwergglockenblume, weiß und blau. 10
Centaurea dealbata, Kornblume, rosa . . 15
Clematis erecta, Staudenklematis, weiß . 5
Clematis integrifolia Durandi, Staudenklematis, großblumig, blau 8
Coreopsis grandiflora, Mädchenauge, gelb (Halbstaude) 10
Corydalis lutea, gelber Lerchensporn . . 14
Dianthus plumarius, Diamant, weiß. . 3—4
Dianthus plumarius Delicata. . . . . . . 3—4
Dianthus caesius. . . . . 3—4
Dianthus suavis . . . . 3—4
Dictamnus fraxinellus, Diptam . . . . . 3—4
Digitalis gloxiniaeflora, Fingerhut, rosa und weiß (Halbstaude) 5
Gypsophila repens monstrosa, Frühlingsschleierkraut, weiß 5
Globularia vulgaris, blaue Kugelblume . 8
Helianthemum mutabile, Sonnenröschen 6
Heliosperma, alpestre Sonnensame, weiß und rosa 6

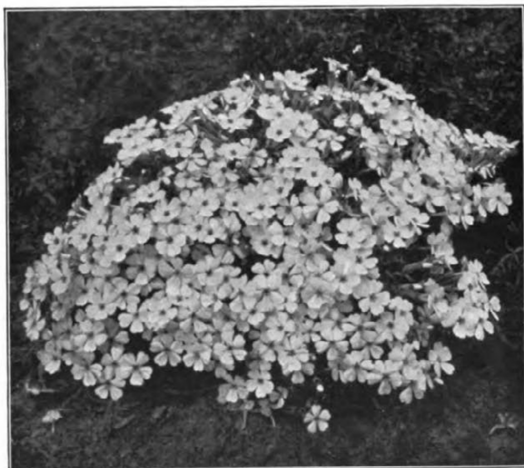


Abb. 64. Teppichphlox, im Mai blühend. Lachsrosafarbene Züchtung. (Phlox setacea „Vivid".)

Iris germanica Maori King, Schwertlilie goldgelb, samtbraun 3
Iris germanica aurea, goldgelb 3
Iris germanica Clio, dunkelblau und weiß 3
Iris germanica Darius, gelb und lila . . . 3

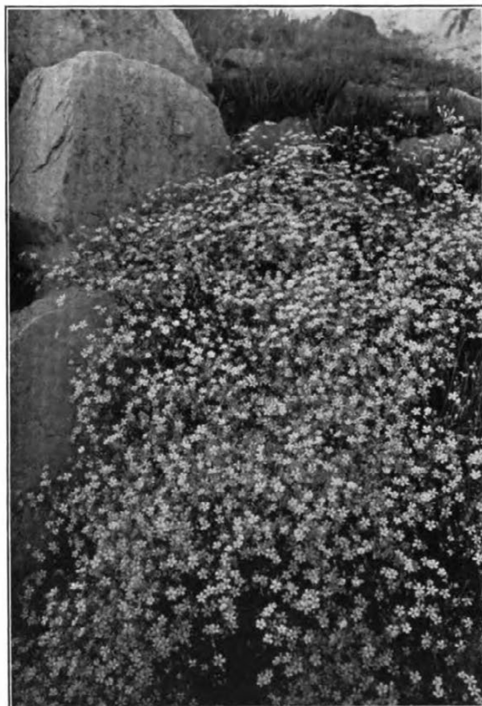


Abb. 65. Rosafarbenes Frühlingsschleierkraut.
Sechs Jahre alte Einzelpflanze der Gypsophila repens rosea.

Iris germanica Elsie, hellblau 3
Iris germanica flavescens, Elfenbeinfarbe 3
Iris germanica Her Majesty, rosa 3
Iris germanica, Lohengrin, rosa 3
Iris germanica Mad. Cherau, weiß und blau 3
Iris squalens, hellblau und tiefblau gestreift 3
Iris germanica Mrs. Reuthe, hellblau . . 3
Iris germanica mauritiana, hellblau . . . 3
Iris germanica magnifica, gelb, dunkelviolett und braun 3

Iris germanica Neubronner, goldgelb . . 3
Iris germanica Queen of May, rosa . . . 3
Iris germ. Rheinnixe, weiß u. tiefviolettblau 3
Iris germanica variegata major, goldgelb, samtbraun, geadert 3
Iris sibirica, A. v. Humboldt, blau 3
Iris sibirica Snowqueen, weiß 3
Lilium monadelphum, gelbe Lilie 4
Lilium croceum, Feuerlilie terrakottafarbig . . . . . 3—4
Leucanthemum vulgare, Frühlingsstern, weiß . . 4
Lychnis viscaria splend. fl. pl., gefüllte Lichtnelke, rosa 3
Oenothera missouriensis, Riesennachtkerze, gelb 7
Oenothera youngi, Staudennachtkerze 4
Papaver nudicaule, Islandmohn (Halbstaude) . . . 8
Papaver Orientale Goliath, dunkelrot 3
Papaver Orientale Prinzeß Viktoria Luise, lachsrosa 3
Papaver Orientale Royal Scarlet, feuerrot 3
Papaver Orientale Württemberg, dunkelsamtigrot . . 3
Salvia silvestris, Waldsalbei, tiefpurpurlila 8
Saxifraga cochlearis, Rosettensteinbrech, weiß . . . 3
Saxifraga leptophylla, Steinbrech, weiß 3
Sedum acre, gelber Mauerpfeffer 4
Spiraea filipendula fl. pl., Zwergspiräe, weißrosa 7
Spiraea Aruncus, Geißbartspiräe 4
Thalictrum adiantifolium . 3
Thalictrum aquilegifolium 4
Tradescantia Virginica, blau, weiß, rot . 12

Juni, zweite Hälfte.

Achillea ageratifolia, Berggarbe 5
Achillea clypeolata, Schildgarbe, weiß 4 Monate
Alsine laricifolia 4
Anthericum lilastrum, Graslilie 3
Buphthalmum salicifolium, Ochsenauge . 6

Campanula carpatica, Karpathenglockenblume, blau, weiß 10
Campanula Moerheimi, gefüllte weiße Glockenblume 5
Campanula rotundifolia, Glockenblume . 12
Campanula latifolia, große Waldglockenblume 3
Cephalaria alpina, gelbe Riesenskabiose, alpin . . . . 4—5
Clematis erecta, weiße Staudenklematis 3
Crambe aspera, Riesenschleierkraut, weiß 3
Delphinium sibiricum, niedriger Rittersporn, hellblau, weiß 6
Delphinium Bella Donna, dunkelblau, Rittersporn 8
Delphinium hybridum, großer Rittersporn 4
Delphinium King of Delphinium, dunkellila 4
Delphinium William Storr, hellila 4
Delphinium Brunton, hellblau 4
Delphinium Moerheimi, weiß 4
Delphinium nudicaule, roter Zwergrittersporn 5
Dianthus caesius, Felsennelke, rosaweiß 3
Dianthus suavis, rosaweiß 3
Dryas octopetala, weiß (Silberwurz) . . . 8
Erigeron mesa grande speciosus, lilablau, Feinstrahl 8
Eryngium alpinum, Alpendistel, stahlblau 5
Epilobium Fleischeri, Bergweidenröschen 4
Gypsophila repens rosea, Felsenschleierkraut, rosa 8
Hedraeantus, Büschelglockenblume, lila . 3
Hemerocallis fulva, Taglilie, terrakotta . 3
Heracleum, Herkuleskraut 4
Hieracium aurantiacum, Johanniskraut . . 10
Hypericum calycinum, großblumiges Johanniskraut, gelb 8
Inula grandiflora, (Ende Juni) . . . . . . 4—6
Iris germanica Darwin, weiß-rot gestreift 3
Iris germanica Othello, dunkelblau 3
Leontopodium alpinum, Edelweiß 5
Malva moschata, Halbstaude bis Staude, Pappelmalve, weiß und rosa 3
Oenothera speciosa 8
Paeonia chinensis festiva maxima, weiß 3
Paeonia rubra triumphans, rot 3
Paeonia Albrecht Dürer, weiß, einfach . 3
Paeonia ch. le Cygne, weiß 3
Paeonia ch. la Vestale, lilarosa 3
Paeonia ch. Artemise, weißrosa 3
Paeonia ch. nigricans, schwarzrot 3
Paeonia ch. amabilis superba, rosa . . . 3
Paeonia ch. Martin Cosack, dunkelrot . . 3
Paeonia ch. Marie Jaquin, dunkelrot . . . 3
Penstemon barbatus, Bartfaden 6
Polygonum Weirichi, Knöterich 8
Phlox Snowdown, Phlox, weiß 8
Saxifraga caespitosa, Steinbrech, weiß . . 3
Spiraea palmata elegans, weißrosa . . . 3—4
Spiraea japonika, weiß . . . . 3—4
Spiraea japonica Gladstone, weiß . . . 3—4
Spiraea japonica Queen Alexandra, rosa 3—4
Spiraea palmata, karmin 4
Spiraea Gerbe d'argent. 3
Scabiosa caucasica, Kaukasus-Skabiose, hellblau 10
Stachys grandiflora, violett 3
Stipa pennata, Waisenmädchenhaar . . . 4
Symphytum asperrimum, Silberwallwurz 4
Thymus serpyllum splendens, Prachtthymian . . . . 3—4
Verbascum panosum, gelbe Königskerze (Halbstaude) 5
Veronica longifolia, blauer Sumpfehrenpreis 5

Juli, erste Hälfte.

Campanula garganica, Teppichglockenblume 3
Gentiana lutea, gelber Enzian 2
Geranium nepalense, Zwerggeranium . . 4
Leucanthemum W. H. Gapp, weiße Riesenmarguerite 6
Lilium candidum, weiße Kirchenlilie . 3—4
Phlox decussata Turner, Phlox weiß . . 3
Phlox decussata Frühlicht, Phlox rot . . 3
Solidago virgaurea nana, Zwerggoldraute gelb 6
Spiraea ulmaria fl. pl., gefüllte Mandelspiräe, weiß 5
Spiraea venusta, Mandelspiräe, rosa . . . 4
Spiraea Astilbe Arendsi, in frühen Sorten, weiß, rosa 4
Veronica incana, Ehrenpreis, lilablau . . 5
Veronica longifolia, Sumpfehrenpreis, lilablau 6

Juli, zweite Hälfte.

Actaea racemosa, Silberkerze . . . . . . 3—4
Actaea cordifolia, Silberkerze . . . . . . 3—4
Actaea dahurica, Silberkerze 3
Aconitum napellus bicolor, Eisenhut, blauweiß 4
Aconitum Anthora, Eisenhut, gelb . . . 2—4
Aconitum pyramidale, Eisenhut, schwarzblau 3
Adenophora liliiflora, Glockenblume . . . 4
Althea hybr., Malve, bunt 10
Bocconia japonica, Bokkonie, elfenbeinfarben . . . . 3—4

Coreopsis verticillata, Mädchenauge, gelb . . . . 8—10
Campanula alliariaefolia, Glockenblume, weiß 3
Dahlien, Georgine und Dahlie, bunt . . 12
Dracocephalum virginianum, Drachenkopf, weiß, rosa 4
Echinops Ritro, blaue Kugeldistel . . . .
Eryngium planum, Mannstreudistel, blau 8
Eryngium Oliverianum superbum, veredelte Stranddistel, blau 7
Funkia Sieboldi 3
Gladiolus, durch verschiedene Pflanzung 8
Gypsophila paniculata, Schleierkraut, weiß 4
Harpalium praecox, Sonnenstern 4
Hemerocallis citrina, gelbe chines. Taglilie 4
Helenium pumilum magnificum, Sonnenbraut 8
Incarvillea Delawayi 3
Lavatera Thuringiaca Lavatera . . . . . 5—6
Leucanthemum König Eduard, weiße Riesenmarguerite 6
Lencanthemum Triumph, Riesenmarguerite 4
Monarda dydima splendens, Etagenblumen, rot 6
Montbretia crocosmiaeflora. 8
Moltkia petraea Moltkia 2
Origanum vulgare, Staudenmajoran . . . 8
Penstemon campanulatus, Glockenbartfaden . . . . 3—4
Phlox decussata Antoine Mercier, lilarosa 4
Phlox decussata Frau Anton Buchner, weiß 4
Phlox decussata Coquelicot, orangescharlach 4
Phlox decussata Elisabeth Campbell, lachsrosa . . . . 4—7
Phlox decussata Freya, lachsrosa 4
Phlox decussata Freifräulein von Laßberg weiß 4
Phlox decussata Graf Hochberg, amarantpurpurn 4
Phlox decussata Widar, lila 4
Phlox decussata Königshofer 4
Phlox decussata Hinzpeter 4
Phlox decussata G. A. Ströhlein, orangescharlach 4
Phlox decussata Mad. Dutrie, zartweißrosa 4
Phlox decussata Schneeball, weiß 4
Phlox decussata Sommerkleid, weiß mit rotem Auge 4
Potentilla hybrida Potentilla 5
Rudbeckia laciniata fl. pl., Goldballrudbeckia, goldgelb . . . . : 7
Spiraea (Astilbe) Arendsi, spätere Sorten. weiß und rosa 4
Gerbe d'argent 3
Veratrum album, weiß 4
Yucca filamentosa, Palmenlilie, weiß . . 4

August, erste Hälfte.

Adenophora polymorpha, Glockenblume 4
Gypsophila paniculata fl. pl., gefülltes Schleierkraut 4
Gypsophila acutifolia, hohes Schleierkraut 4
Hemerocallis Kwanso fl. pl., gefüllte Taglilie 4
Leucanthemum semiplenum, weiße Riesenmarguerite 6
Liatris spicata, Prachtscharte, karmin . . 4
Lilium tigrinum, Tigerlilie, terrakottafarben 4
Phlox decussata Aegir, feurig-samtrot . . 4
Phlox decussata Loki, lachsrosa 4
Phlox decussata, Gruppenkönigin, rosa . 4
Sedum spurium, roter Mauerpfeffer . . . 4
Silene Schafta, Leinkraut, karminrosa . . 5
Tritoma Express, Fackellilie, terrakottafarben 6
Wahlenbergia grandiflora, chinesische Glockenblume, blau und weiß . . . . 5—6

August, zweite Hälfte.

Anemone, japonica, japan. Anemone, weiß . . . . 6—7
Anemone japonica Hon. Jobert, weiß 6—7
Anemone japonica, Königin Charlotte, rosa . . . . 6—7
Anemone japonica, weißer Riese, großblumig . . . . 6—7
Anemone japonica, Loreley, rosa . . . . 6—7
Aster amellus, Herbstaster, lila . . . . . 6—7
Calluna vulgaris, Heidekraut, rosa und weiß 6
Calluna Alporti, Prachtheidekraut, karminrot 6
Chrysanthemum indicium, Roseum 6
Chrysanthemum indicum, Altgold 7
Erica vagans alba, weiß 6
Harpalium Ligeri, Sonnenstern, gelb . . 6
Rudbeckia Neumanni, gelbe Herbstmarguerite 8
Rudbeckia, Herbstsonne, gelb 6
Rudbeckia purpurea, karminrot, rote Sonnenblume 7
Sedum spectabile atropurpureum 5
Senecio Clivorum, Senezio 3
Senecio Wilsoni, Kerzensenezio 3
Solidago aspera, Goldraute 3
Veronica longifolia Hendersoni, japan. Ehrenpreis, schwarzblau 4

September, erste Hälfte.

Actea acerifolia, Silberkerze 3
Aster Blütenwolke, hellila 4
Aster Herbstwunder, weiß 4
Aster ibericus, blau 4
Aster Preciosa, tieflila 8
Aster Shorti, hellila 4
Colchicum autumnale, Herbstzeitlose, lila 5
Colchicum speciosum, Herbstzeitlose, rosa 5
Chrysanthemum indicum, Chrysanthemum Mad. Jolivar, weiß 4
Chrysanthemum indicum Pompon Toulousain, goldbraun 4
Chrysanthemum indicum rose d'été, rosa 4
Chrysanthemum indicum Ruby King, dunkelweinrot 4
Chrysanthemum indicum, Scharlachperle, samtigrotbraun. 4
Chrysanthemum indicum, Sonne, goldgelb 4
Helenium, Gartensonne, goldgelb u. samtbraun . 8
Helenium, Goldlack, goldlackfarben 8
Helianthus giganteus, riesige Sonnenblumenstaude, gelb 4
Liatris pycnostachia, Herbst-Prachtscharte, purpurrot 4
Lilium lancifolium, weißrosa 6
Solidago Shorti praecox, goldgelb. 3
Satureja montana, Staudenbohnenkraut, blau und weiß 4
Viola odorata semperflor. Augusta, lila 8
Viola odorata semperflor. Bernock, lila 8

September, zweite Hälfte.

Aconitum Fischeri, Herbsteisenhut, lila . . 4
Aster ericoides superbus, Staudenaster, weiß . . 4
Aster ericoides Sensat., weiß 4
Aster Genoveva, weiß . 4
Aster Herbstzauber, hell-lila 3
Aster Ideal, zartblau . . 4
Aster Lil Fardell, karminrot 5
Aster punicus pulcherrimus, blaulila . . . 3
Aster Rosalinde, silbrigrosa 5
Aster Ultramarin, tiefdunkellila 4
Chrysanthemum indicum Henry Lesquier, rosa 4
Chrysanthemum indicum, Goldperle, goldbronze 5
Chrysanthemum indicum Rokoko 4
Physalis Franchetti, Lampionkirsche, terrakottafarben, trocken, sehr lange haltbar
Solidago Shorti, gelb 3

Oktober.

Actaea japonica, Silberkerze, weiß 3
Aster Boltonia, weiß 3
Aster Boltonia, rosa 3
Aster William Marshall, lila 3



Abb. 66. Sibirische Schwertlilie (Iris sibirica).

Aster Triumph, tiefblau 3
Aster Venus, tiefblau 6
Aster virginicus, weiß 3
Aster Dickson, lila 4
Chrysanthemum indicum Nebelrose, rosa 4
Chrysanthemum indicum Nebelrose, weiß 4
Chrysanthemum indicum Novembersonne, gelb . . . .
Harpalium, Oktobersonnenstern, gelb . . 3
Leucanthemum uliginosum, Oktobermarguerite, weiß 3
Polygonum polystachium, Staudenflieder, weißrosa 3
Helleborus niger major, reichblühende Garten-Schneerose, meist schon im November erblühend . . . .

Bodenvorbereitungen.

Nichts erleichtert die Pflege der Stauden an weniger fruchtbaren Gartenplätzen auf lange Zeiten hinaus gründlicher als eine einigermaßen gute Bodenvorbereitung vor der Pflanzung.

Je länger man mit Stauden zu tun hat, desto größeren Reiz gewinnt es, ihnen im Punkte der kräftigen Ernährung vor der Pflanzung oder nachher etwas Gutes anzutun, weil sie sich mit so außerordentlicher sichtbarer und nachhaltiger Dankbarkeit dafür erkenntlich zeigen. Dies gilt von den eigentlichen Gartenstauden, besonders von den großen üppigen „Büschen"; bei den Alpenstauden dagegen besteht das Gute überwiegend in der ungefähren physikalischen Richtigkeit des Bodens. Bodenvorbereitung für alpine Anlagen und Steingärtchen siehe Seite 182, für Wasserbassins Seite 172. Für die Uferbodenvorbereitung gilt das Gleiche wie für sonstige Bodenvorbereitung.

Behandlung leichter sandiger Böden.

Diese Böden und die sich unter gewissen Umständen, gewissen Modifikationen auf ihnen von Natur wohlfühlenden Pflanzen sind viel häufiger, als Bewohner solcher Gegenden meist annehmen.

Für die Vorbereitung zur Bepflanzung mit Gartenstauden kann als Minimum gelten: Nährstoffzufuhr: Eine Karre Rinderdünger auf einen Quadratmeter (10 Karren = 1 cbm).

Ob der Boden lieber nur einen kräftigen Spatenstich tief umgegraben oder aber zwei Stich tief rigolt wird, hängt davon ab, wie er in der Tiefe beschaffen ist und wieviel Dünger zur Verfügung steht.

Wenn er sehr trocken und locker ist und pro Quadradmeter nur eine Karre Dünger spendiert werden soll, dann sehe man lieber von tieferem Rigolen ab und halte die Nährstoffe in der obersten Schicht von einer Spatentiefe.

Lockerung zu fester, wurzel- oder geröllhaltiger Schichten und Bereicherung derselben mit Nährstoffen wird jedoch sehr häufig zweckmäßig sein.

Der Dünger soll locker im Boden verteilt werden.

Wer auch nur einmal die Wirkung einer künstlichen Düngernachhilfe (als „Wagner-Universalpflanzennährsalz" erhältlich, in Blechgefäßen aufzubewahren!) beobachtete, wird in die obersten Schichten folgende Quantität einhacken oder einharken lassen: Im Frühjahr 50 g für 1 Quadratmeter, später in zwei bis vier wiederholten geringeren Gaben mit folgendem gründlichen Gießen.



Abb. 67. Sedum spurium splendens.

Rinderdünger ist in leichten Böden dem Pferdedünger vorzuziehen. Wird letzterer jedoch angewendet, so soll dies in möglichst verrottetem Zustande geschehen.

Erdiger und abgelagerter **Straßenkehricht** ist sehr wertvoll für die Bodenverbesserung. Zur Steigerung der feuchtigkeitshaltenden Kraft des Bodens dient Lehm oder Torfmull. Eine Karre Lehm pro Quadratmeter außer der Düngung ist im Sandboden nicht zu viel.

Lauberde macht den Boden in sonniger Lage zu durstig; in schattigen Partien bildet sie jedenfalls einen naturgemäßen Nährstoff. — **Komposterde** muß so gut abgelagert sein, daß sie keinen Unkrautsamen enthält, sonst schadet sie schließlich weit mehr, als sie hilft.

Mistbeeterde ist denkbar wertvoll für Staudendüngung.

Schwere Böden.

Für die Düngung gilt bezüglich der Quantität das Gleiche wie für leichte Böden, wenn der Boden nicht schon durch (nicht saure) Wiesen oder Kultur nährstoffreich ward. Zwei Spatenstiche tiefes Graben ist hier die Regel, wobei aber etwaige bessere Bodenkrume wie immer oben behalten wird. An die Stelle des Kuhdüngers tritt hier tunlichst Pferdedünger, der auch im frischen Zustande verarbeitet wird. Zum „Mürbe-machen" des Bodens dienen ferner Sand, Kalk, Torfmull und auch Kies.

Ein etwaiges Übermaß von stauender Nässe wird außerdem durch ein in etwa 30 cm Tiefe untergebrachtes Kiesschotter- oder Bauschuttlager von 10 cm Dicke unschädlich gemacht. Solche Maßregel kann z. B. unter Umständen (abgesehen von ihrer Notwendigkeit bei alpinen Pflanzungen siehe Seite 184) bei winterharten Chrysanthemen und Primeln besonders gute Dienste leisten.

Bodenvorbereitung an Stellen, die von Wurzeln mancher Strauch- oder Baumarten durchwachsen sind.

Hiermit wird eine sehr bedeutsame Angelegenheit berührt, auf deren Nichtbeachtung $^9/_{10}$ aller Mißerfolge beruhen.

Die Nähe flach- und weitumherwurzelnder Baum- und Straucharten, ganz besonders z. B. der Ahorne, Buchen, Pappeln, Akazien, Haselnußsträucher, muß bei der Pflanzung edler Farbenstauden möglichst vermieden werden.

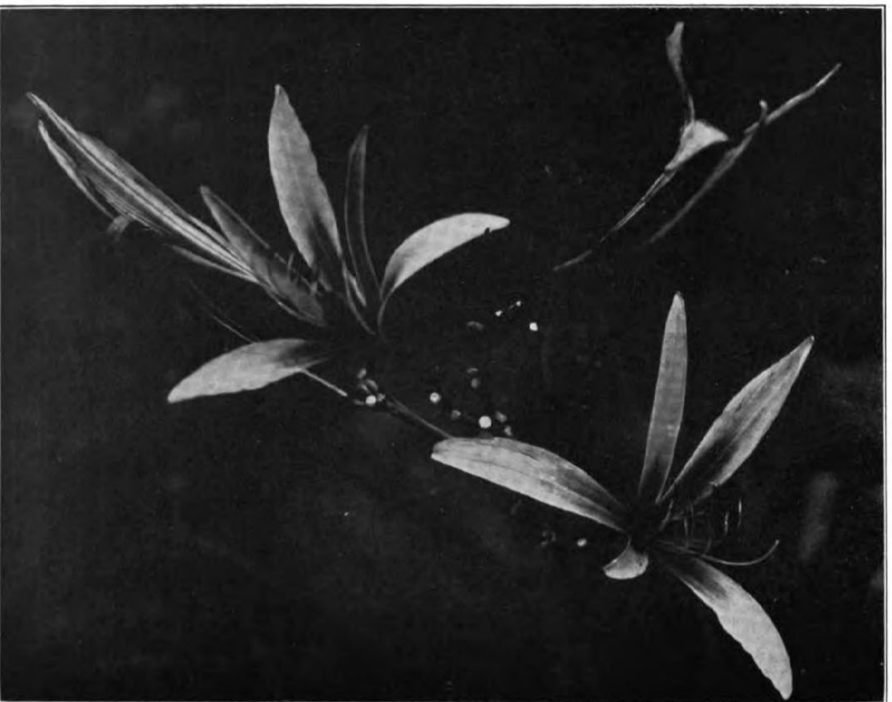


Abb. 68. Chinesische gelbe Taglilie (Hemerocallis citrina).

Die eigentlichen Wald- und Schattenstauden in ihren derberen Arten sind natürlich auch hier sehr am Platze.

Auch gute Bodenvorbereitung für Gartenstauden nützt in der Nähe jener hungrigen Wurzelfilzgespinste wenig. Der gute Boden, welcher heute noch wurzelfrei ist, wird in kurzer Zeit von den Wurzeln der Gehölze gewittert und oft schon in wenigen Wochen durchfilzt.

Man schützt solche Beete gern durch senkrecht metertief eingelassene Dachpappenstreifen (10 Quadratmeter kosten 2 bis 3 Mark).

Die Arbeit wird mit der Bodenverbesserungsarbeit verbunden, indem man auf der Wurzelseite einen Graben öffnet.

In dem Kapitel „Anwendung der Stauden" (S. 166) ist eine Liste der Stauden enthalten, mit welchen man schwer zu besiedelnde schattige Plätze in der Nähe von starkwurzelnden Bäumen am besten ausgestalten kann.

Seite 192 enthält eine Aufzählung der für Stauden- und Strauchnähe schädlichsten als auch der hierfür unschädlichsten Bäume.

Im ganzen nehmen meist sowohl Privatgärtner als auch Landschaftsgärtner in trockenen Sandböden die Bodenzubereitungsfrage bei Stauden etwas leicht; hieran sind letzten Grundes wieder die fehlenden Begriffe der Gartenbesitzer schuld, die meist nur teelöffelweise düngen und verbessern lassen und dann nach Jahren behaupten, es nütze doch nichts; es ist oft zweckmäßig, dem Gartenbesitzer auf einem kleinen Raume seines Gartens einmal zu zeigen und zu beweisen, was aus dessen Boden werden und wachsen kann.

Pflanzung und Pflanzzeiten.

Allgemeines über die Pflanzung.

Kann nicht sogleich nach Eintreffen der Stauden gepflanzt werden, so läßt man sie in recht guten Boden einschlagen, vor Sonnenbrand und Frühjahrswind leidlich geschützt. Hierbei ist zu beachten, daß die Wurzelhälse der Pflanzen nicht unbedeckt aus dem Boden ragen dürfen und daß die Pflanzen nicht zu eng aneinandergelegt werden.

Treffen die Pflanzen in etwas schlaffem, welkem Zustand ein, so legt man sie in einem kühlen Raume aus, überbraust und belegt sie mit feuchtem Tuch, bis sie straff und frisch werden; dann erst schlägt man sie ein oder pflanzt sie. Übermäßig lange Faserwurzeln werden meist bis auf Länge der Handbreite kräftig gekürzt, so daß man bequem pflanzen kann.

Diese Maßregel ist sehr wichtig und die Schätzung der langen Wurzelmasse beim Pflanzen lebhaft zu bekämpfen. Frischer Dünger soll nicht zu reichlich mit Wurzeln in Berührung kommen. Man hilft sich im Notfalle durch Einstreuen von Erde während des Pflanzens.

Beim Pflanzen, das mittels kräftiger Pflanzkelle geschieht, ist vor allem das so beliebte krumme, verbogene Einbringen der Wurzeln zu meiden. Weniger die Pflanze als der Boden der Pflanzstelle soll gut angedrückt werden. Stauden werden meist zu locker gepflanzt, ganz besonders im Herbst. Die Tiefe, bis zu

welcher gepflanzt werden muß, ist aus dem Bau der Wurzel ziemlich klar ersichtlich. In leichtem Boden ist im allgemeinen tiefer zu pflanzen als in schwerem.

Päonien halten sehr auf Pflanztiefe von 5 cm dicker Bedeckung derjenigen Stelle, aus der die obersten Augen hervortreiben.

Das Angießen nach der Pflanzung, bei der man tunlichst Gießmulden um jede Pflanze entstehen läßt, hat ebenso den Zweck der dichteren Verbindung der Wurzeln mit dem anliegenden Boden als den der Feuchtigkeit und ist durch Regen nicht zu ersetzen. — Belegung des Bodens um die Pflanzen herum mit kurzem Dünger oder mit Moos und braunen Nadeln ist eine sehr gesunde Maßregel, besonders bei später Frühjahrspflanzung und trockenem Boden. Ist das Laub schon weit entwickelt, so ist auch unter Umständen ein Bestecken der Beete mit ein paar schattenden Laubzweigen praktisch.

Pflanzungs- und Verpflanzungszeiten und allgemeine Maßregeln

(besondere Maßregeln sind in der alphabetischen Grundliste angegeben).

Die Hauptpflanzzeiten sind die Zeiten: Frühling: Mitte März (je nach Jahr auch manchmal später, seltener früher beginnend) bis Mitte Mai (je nach Jahr oft noch günstig den ganzen Mai hindurch).

Im Herbst: Letzte Augusthälfte bis Mitte Oktober.

Winterharte Frühlings-Knollenstauden werden nur im Notfall im Frühjahr gepflanzt. Um sie auch dann noch mit sofortigem Erfolge pflanzen zu können, setzt man sie in Gärtnereien schon im Herbst in kleine Töpfe, in denen sie (wie Seite 160 beschrieben) durchwintert werden.

Die Hauptpflanzzeit für Frühlings-Knollenstauden bewegt sich zwischen Ende August und Ende November. Gewisse kleinere Knöllchen sollten schon bewurzelt sein, ehe schwerer Frost sie packt, da sie bei späterem Legen trotz der bei der Pflanzung von Knollen üblichen Laubbeschüttung erfrieren, während sie angewurzelt gewaltigen Frösten ohne Decke widerstehen.

Anemone Apennina (Blaue Anemone) August bis September. 6 cm tief.

Chionodoxa Luciliae (Blauer Schneestern) August bis September. 10 cm tief.

Crocus (Krokus) Aug. bis Okt. 8 bis 10 cm tief.

Eranthis (Wintersturmhut) August bis Mitte September. 8 cm tief.

Fritillaria (Kaiserkrone) August bis Ende November. 25 bis 30 cm tief.

Galanthus (Schneeglöckchen) August bis Oktober. 10 cm tief.

Hyacinthus (Hyazinthen) Mitte August bis Ende November. 12 bis 15 cm tief.

Leucojum (Märzbecher) August bis September. 8 cm tief.

Muscari (Muskathyazinthe) August bis Mitte November. 8 cm tief.

Narcissus (weiße und goldgelbe Narzissen) August bis Mitte Dezember. 10 bis 12 cm tief. Vertragen auch merkwürdig gut schon im Trieb noch im Frühling gepflanzt zu werden.

Scilla sibirica August bis Mitte Dezember 10 cm tief.

Tulipa (Tulpen) August bis November, unter Umständen bis nach Weihnachten. 15 cm tief.

Weitere Ausdehnung der Pflanzzeit für einige winterharte Knollenstauden.

Außer den obengenannten Hauptpflanzzeiten gelten hier noch folgende Erfahrungen:

Lilium candidum (Weiße Kirchenlilie) bis Nov., jedoch allerb. Pflanzzeit im Aug. 15 cm tief.

L. croceum (Feuerlilie und ähnl.) auch im Winter bei mildem Wetter. 25 cm tief.

L. monadelphum (Reingelbe Lilie) auch im Winter bei mildem Wetter. 25 cm tief.

L. tigrinum (Tigerlilie) auch im Winter bei mildem Wetter. 24 cm tief.

Weitere äußerst harte als kräftige Exemplare, auch spät (mitten im Winter) ohne Nachteil pflanzbare und verpflanzbare Stauden. (Laubbeschüttung.)

Aster (Staudenaster) Ende Oktober.
Convallaria (Maiglöckchen) auch den Winter hindurch bei mildem Wetter.
Farne.
Funkia (Funkie) auch den Winter hindurch bei mildem Wetter.
Harpalium (Sonnenstern) auch den Winter hindurch bei mildem Wetter.
Helenium und Helianthus giganteus (Sonnenblumenstaude) bis November.
Hemerocallis (Taglilie) bis November.
Helleborus (Schneerose).

Folgende immer, außer Frostzeiten:
Iris pumila (Zwergschwertlilie).
Iris germanica.
Megasea (Riesenprachtsteinbrech).
Paeonia (Pfingstrose).
Rheum (Rhabarber).
Rudbeckia laciniata und nitida (hohe Rudbeckien).
Saxifraga umbrosa (Porzellanblümchen).
Sedum spectabile (Eispflanze).
Solidago (Goldrauten).
Veronica longifolia (Ehrenpreis).

Stauden, die besonders unempfindlich gegen späte Frühjahrspflanzung sind und bis Ende Mai, Anfang Juni gepflanzt werden können, ohne sehr im Flor beeinträchtigt zu werden, ja sogar noch ganz schöne Blütenwirkungen hervorbringen (mit Ausnahme natürlich von Epimedium und Iberis).

Achillea (Edelgarbe).
Anemone japonica (Japananemone).
Aster.
Astilbe und Spiraea.
Campanula carpathica (Glockenblume).
Chrysanthemum indicum (EchtesChrysanthemum).
Echinops (Kugeldistel).
Epimedium (Sockelblume).
Funkia (Funkie).
Gaillardia (Gaillardie).
Gladiolen.
Harpalium (Sonnenstern).
Helenium (Sonnenbraut).
Hemerocallis (Taglilie).
Heuchera (Granatrispe).
Iberis (Schneekissen).
Leucanthemum maximum (Große weiße Sommermarguerite).
Leucanthemum uliginosum (Große weiße Oktobermarguerite).
Liatris (Prachtscharte).
Megasea (Riesensteinbrech).
Montbretia.
Monarda (Etagenblume).
Myosotis (Staudenvergißmeinnicht).
Nymphaea (Seerosen).
Potentilla hybr. Potentilla.
Phlox (Flammenblume).
Rudbeckia (Rudbeckie).
Sedum (Mauerpfeffer).
Statice (Strandflieder).
Solidago (Goldraute).
Veronica (Ehrenpreis).
Viola (Veilchen).
Wahlenbergia (Chinesische Glockenblume).

Für spät im Frühjahr fertig gewordene Anlagen oder spät frei gewordene Beete usw. kann man bis tief in den Juni und noch später manche Stauden in Töpfen oder Topfballen beziehen, die dann aus dem Topf ausgepflanzt noch einen prächtigen Flor geben.

Hierfür kommen außer den soeben als spät pflanzbar genannten und außer vielen Alpenstauden besonders Dahlien in Betracht.

In neuerer Zeit werden für späte Staudenpflanzung und -verpflanzung in öffentlichen Anlagen Drahtkörbe benutzt. Diese Drahtkörbe bleiben in der Erde, ohne die Wurzel zu stören. (Firma Abener in Köln liefert Drahtkörbe.)

Gegen späte Herbstpflanzung empfindlich und im Falle einer nach Ende September erfolgenden Pflanzung besonders sorgfältig zu schützen (siehe Durchwinterung).

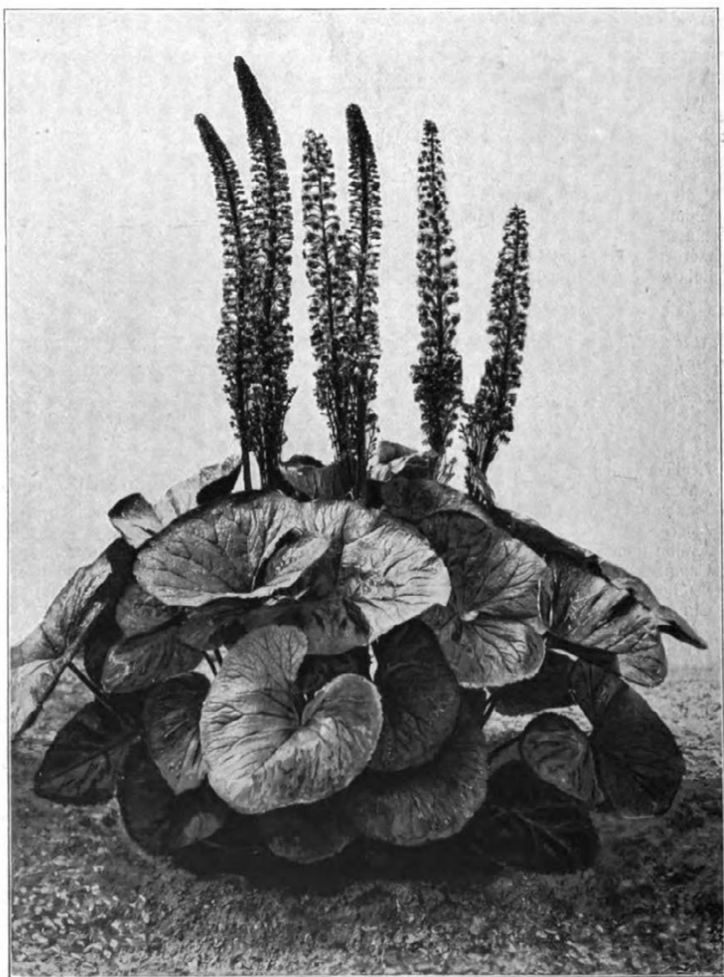
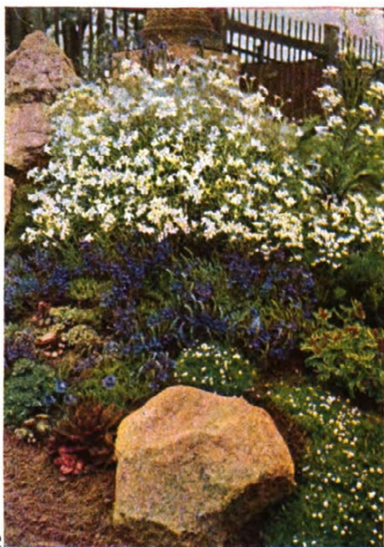
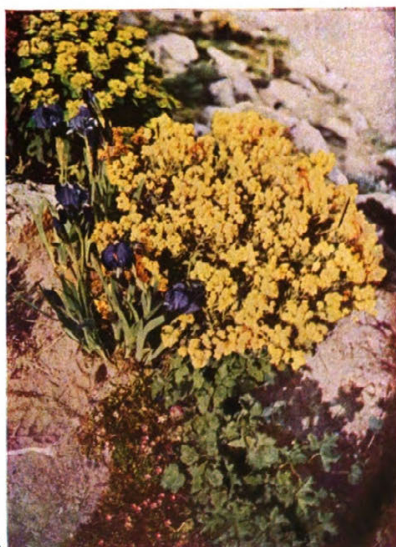


Abb. 69. Senecio Wilsonianus. Die einzige wirklich echte Senezienart für den Garten. Erprobte Neueinführung, Abbildung aus „Möllers Gärtnerzeitung", aus Tibet.









Tafel XI. 1. Delphinium, Rittersporn. / 2. Cerastium grandifl., Hornkraut. Veronica orientalis syn. rupestris, Ehrenpreis, Sempervivum violaceum, Hauswurz, Sagina Linnaei, Sternmoos. (In der Gärtnerei Karl Foerster, Bornim-Potsdam.) / 3. Iberis, Schneekissen, Aubrietia sempervirens, „Weißer Zwerg", Phlox nivalis, Schneephlox. (In der Gärtnerei Karl Foerster, Bornim-Potsdam.) / 4. Alyssum saxatile flore pleno, gefülltblühender Steinrich. (In der Gärtnerei Karl Foerster, Bornim-Potsdam.)

Sind die Stauden schon sehr kräftig, so ist die Gefahr viel geringer; ebenso liegt die Sache bei festen Topfballen sehr günstig.

Anemone japonica.
Aquilegia.
Campanula carpathica und persicifolia.
Eremurus (eigentlich nur Augustpflanzung).
Festuca glauca.
Lupinus polyphyllus.
Monarda (bei kleiner Teilung).
Scabiosa caucasica.
Primeln (außer vulgaris).
Rudbeckia purpurea.

Ferner: Alle im Kapitel Stauden für Steingärtchen aufgeführten Stauden, mit Ausnahme der folgenden, die hierin ziemlich unempfindlich sind.

Achillea (Garbe).
Anemone hepatica (Leberblümchen),
Arabis (Felsenkresse).
Armeria (Strandnelke).
Aster (Aster).
Convallaria (Maiglöckchen).
Funkia (Funkie).
Helleborus (Schneerose).
Helenium p. (Sonnenbraut).
Iberis (Schneekissen).
Iris p. (Zwergiris).
Lilium croceum (Feuerlilie).
Megasea (Riesensteinbrech).
Saxifraga (Steinbrech).
Sedum (Mauerpfeffer).
Sempervivum (Ewigleben).
Veronica (Ehrenpreis).
Viola (Veilchen).

Verpflanzungszeiten.

Wenn es sich um Verpflanzung an Ort und Stelle ohne Versendung handelt, so ist die richtigste Zeit hierfür die nach dem Abblühen und ersten Reifen der Samen, bei vielen noch besonders sich anzeigend durch beginnendes Matt- und Welkwerden der Blätter oder gänzliches Einziehen in den Boden (Verschwinden der oberirdischen Teile). Im ganzen ist es gut, nach dem Abschneiden der Samenstiele und welkenden Teile erst noch eine gewisse Zeit vergehen zu lassen, bis zum ersten Beginn der neuen Triebbildung von unten her, ehe man an die Teilung geht. Fällt die neue Triebbildung in sehr warme Zeiten, so ist irgendwelche leichte Beschattung der Beete recht vorteilhaft.

Erhaltung der Stauden.

(Über Entartungsaberglauben siehe Seite 12.)

Obwohl es richtig ist, daß sehr viele Staudenpflanzen jahre- und auch jahrzehntelang völlig ohne Pflege gedeihen können, so sollte man doch in Anbetracht der vielen noch naturfremden Gartenbesitzer und der oft mißlichen Placierung der Stauden in den Gärten die bekannten Erwartungen eines absolut „automatischen" Funktionierens der größeren Gartenstauden nicht übermäßig bestärken.

Auch der Automat bedarf der Ölung, Pflege und Ingangsetzung.

Man kann aber sagen, daß das Verhältnis von Pflege und Wirkung bei Stauden das denkbar günstigste im gesamten Gartenbereich ist.

Düngungsnachhilfe.

Wenn man die Üppigkeit des Gedeihens der eigentlichen Gartenstauden steigern und den Zeitpunkt recht weit hinausschieben will, bei welchem manche Staude nach Jahren durch Nachlassen der Üppigkeit angezeigt, daß sie reif ist, durch Teilung erfrischt und verjüngt zu werden, so gibt man im November eine Düngerbedeckung des Bodens, die, im Frühjahr mürbe geworden, mit einer Spitzhacke ein wenig eingehackt wird.

Ein Eingraben des Düngers zwischen den Stauden mittels Spaten ist einer *der stärksten Fehler,* die gemacht werden können. Nur ganz flaches Einrühren in den Boden mit nachfolgendem leichten Abharken ist richtig. Wenn möglich, überzieht man Staudenbeete im Herbst mit Düngererde.

Das Gießen mit flüssigem Dünger sowie mit aufgelösten künstlichen Düngersalzen im Sommer ist gleichfalls von prächtigster Wirkung, aber nur bei fest angewachsenen Stauden anwendbar.

Nachlassen der Üppigkeit nach Jahren.

Diese Erscheinung tritt je nach Standort, Pflege, Bodenvorbereitung und Pflanzenart nach Verlauf außerordentlich verschiedener Zeiträume ein.

Viele Stauden erreichen ihre höchste Vollkommenheit erst in einem Alter, in dem andere schon für eine Befreiung von Brutzwiebeln oder eine Teilung des alten Stockes und der damit verbundenen Erneuerung des bisherigen Standortbodens dankbar sind.

Viele Astern und Päonien prägen ihre eigentliche Gesamterscheinung erst nach vier bis fünf Jahren aus; Spiraea Aruncus ist im achten Jahre doppelt so schön wie im vierten. Andere wieder bedürfen ebenso langer oder noch längerer Zeiten, um von erster Jugend zum ersten Blühen zu gelangen. So Gentiana lutea sechs bis sieben Jahre!

Rittersporne französischer Herkunft bleiben in trockneren Böden noch längere Zeiten ebenso schön am gleichen Platz als englische, weil letztere wohl mehr durch Luft- und Bodenfeuchte verwöhnt sind.

Was für Ermüdung der Pflanze gehalten wird, ist oft erst bloß Ermüdung oder Trockenheit des Bodens, ohne welche sie noch in voller Frische stände. Die Probe hierauf kann leicht gemacht werden.

Manche alte treue Staude wird einfach nur durch Durst im inneren Wurzelballen gequält, ohne daß dies dem oberen oder seitlichen Boden anzusehen ist.

Es ist gut, sich einmal durch Herausnehmen oder durch Nachgraben zu überzeugen, wie pulvertrocken oft ein alter Wurzelballen im Innern ist und um wieviel mehr er zuweilen eine kräftige Wassernachhilfe brauchen kann als jüngere Exemplare, um dieselbe Feuchtigkeit wie jene zur Verfügung zu haben.

Ein gründliches Wässern bei großer Trocknis hat in trockenen Gegenden zur Voraussetzung, daß sich das Wasser um den Pflanzenstock vermittels einer Gießmulde sammeln kann. Nur auf diese Weise kann man der Ballentrockenheit beikommen.

Teilung und Verpflanzung der Stauden.

Nach allem Gesagten wird es klar sein, daß genaue Bestimmungen und Vorschriften, nach welcher Zeit etwa ermüdende oder blühschwache Stauden geteilt und in neuen oder bereicherten Boden gepflanzt werden sollen, schwer zu geben sind; man erwirbt im längeren Zusammenleben mit Stauden unvermerkt das nötige richtige Urteil hierfür, obwohl die Natur auch hier mancherlei einfache, verblüffende Rätsel bereit hält; so müssen gelbe Narzissen wegen zu dichter Brutknollenbildung schon eher einmal wieder lockerer und von kleinster



Abb. 70. Blaugrünblättrige Funkia Sieboldii. 12 Jahre alte Pflanzung.

Brut befreit umgelegt werden als weiße Narzissen, die ruhig reich weiterblühen, während daneben gleichalte gelbe Narzissen einen dichten blaugrünen Blätterwald mit nur wenigen Blüten bilden. Durch starken Lehmzusatz wird jene in leichten Böden, z. B. bei Kaiserkronen und gelben Narzissen, im Laufe der Jahre zu beobachtende reichliche Bildung zehrender und nicht blühfähiger Brutknollen gemildert.

Anfänger glauben häufig unter irrtümlicher Vergleichung mit der wertvollen Erhaltung des „Topfballens", bei dem jedoch die äußeren Wurzeln unverletzt blieben, alten Staudenpflanzen, welche sie nicht teilen wollen, einen besonderen Dienst bei etwaigem Verpflanzen zu leisten, indem sie dieselben mit vollen starken Erdballen wieder in den neuen Boden einsetzen. So wertvoll dies Manöver bei jüngeren oder manchmal auch bei mittelstarken wüchsigen Exemplaren ist, so ist es doch bei älteren um so falscher, je stärker die Pflanzen sind.



Abb. 71. Riesensumpfsegge (Carex pendula maxima). 80 cm hoch.

Der Erfolg ist meist ein denkbar ungünstiger, die Staude braucht ein bis zwei Jahre, um sich von dieser Wohltat zu erholen.

Man schüttle vor dem Teilen der Stauden die Erde völlig aus den Wurzeln, wobei man nötigenfalls ziemlich derb vorgehen kann, und zerteile mit oder ohne Messer den Strunk in möglichst vollständige, wüchsige Teile.

Die knorpeligen, verholzten und abgestorbenen alten Teile werden tunlichst entfernt, auch die guten Wurzeln im allgemeinen je nach Art so eingekürzt, daß man bequem pflanzen kann.



Abb. 72. Anderthalb Meter hohe japanische Silberkerze (Actaea japonica).

Hier wurden einmal alte Trolliusquartiere geteilt und neugepflanzt, wobei dann ein Bestand mit handbreit gekürzten Wurzelballen, aus denen man alle leblosen Teile behufs Verjüngung der Wurzelbildung ausgeputzt hatte, schnell anwuchs, ganz im Gegensatze zu einem anderen, in Stock und Wurzel stärker und unbeschnittener belassenen Bestande, dessen Wurzelneubildung auffallend später begann. Diese Erscheinung findet ihre Erklärung in der Tatsache, daß in den oberen, d. h. wärmeren und lufthaltigeren Bodenschichten Wurzelneubildung, Wurzelwachstum und Wurzeltätigkeit günstigere Bedingungen finden — die nötige Feuchtigkeit vorausgesetzt — als in den tieferen Bodenschichten, besonders wenn nach dem Verpflanzen die ohnehin, selbst bei unbeschnittenen Pflanzen, an den tätigen Spitzen verletzten Wurzeln eine luftabschließende, zu Fäulnis neigende Masse bilden. Über den Zeitpunkt der Teilung siehe unter „Pflanzzeiten".

Bewässerung.

Über die Bewässerung der Stauden sind keine allgemeinen Regeln aufzustellen. Bei fest angewachsenen Pflanzen liegt die Sache kaum je eigentlich ängstlich; auch recht angewelkte Stauden erholen sich nach Bewässerung sehr schnell.

Beim Anwachsen in den ersten Wochen nach der Pflanzung sieht man die Stauden häufig in Beziehung auf Trockenheit nach. Oben leidlich feuchter Boden ist oft tiefer unten um die Wurzel herum ziemlich trocken. Aber auch durchgängig ziemlich feuchter Boden verträgt in gewissen Zeiten des ersten Anwachsens der Stauden noch weitere Wassernachhilfe, was man an dem Verhalten der Stauden deutlich sehen kann. Stauden mit dünnen, kurzen Wurzeln brauchen im allgemeinen mehr Feuchtigkeit als solche mit dicken, langen Wurzeln.

Im Sommer und in den weiteren Jahren richtet sich die Bewässerungsnachhilfe ganz nach Boden und Wetterverhältnissen und ist in manchem Jahr außerordentlich gering, während andererseits wieder in trockenen Gegenden und Sommern Rabatten und Gruppen von Gartenstauden zur Erzielung höchster Üppigkeit öfter einer ähnlich reichlichen Bewässerung bedürfen, wie man sie einfachen Rasenplätzen so häufig gewährt. Daß Rasenpartien mit dem Sprenger fast unter Wasser gesetzt werden, sieht man sehr häufig, daß in Staudenpartien längere Zeit der Sprengschlauch läuft, merkwürdigerweise fast nie!

Der beste mir bekannte neue Sprengapparat, in jeder Weise regulierbar und auf Wunsch große Gartenpartien auf einmal unter Sprühregen setzend, ist unter anderen der Apparat der Firma Gebr. Nestler in Dresden. Wenn man mit manchen anderen Apparaten verschwendete Mühe, Zeit und Wassermenge in Anrechnung bringt, so ist jener Apparat für trockenere Gärten ein wahres Kleinod; der Anblick seiner Leistung ist ein ästhetischer Genuß.

Am Schlusse des Herbstes sollte der natürlichen Bodenfeuchtigkeit nicht immer zu sehr vertraut werden, sondern durch eine eventuelle reichliche Bewässerung dafür Sorge getragen werden, daß den Winter hindurch keine Dürre in den Wurzeltiefen herrscht. Kontrolle nur durch Nachgraben.

Ein sehr großer Teil der Stauden ist aber von unbegreiflicher Genügsamkeit bezüglich des Wassers und bedarf auch in ausgesprochener Trockenheit jahraus jahrein keiner besonderen Bewässerung.

In den Niederungen Deutschlands wirken trockene Aprilwinde sehr dürrend auf Pflanzungen alpiner Stauden, die in ihrer Heimat im April noch Schneedecke oder Schneefeuchte gewohnt sind. Der feinste Sprühregen des Rasensprengers ist dann schon am Platze.

Das Belegen des Bodens mit Geröllsplittern und kleinen Steinen hilft in Steinbeeten, deren Pflanzen keine Mistbeetdeckung wollen, den Boden feuchthalten.

Von ganz außerordentlicher Wirkung auf die Feuchthaltung des Bodens in trockenen Zeiten ist die Belegung um alle Pflanzen herum mit halbverrotteter Mistdecke oder mit Torf, Moos, Koniferennadeln. Solche Bedeckung, die natürlich bei jüngeren Pflanzungen besonders wertvoll ist, hält nicht nur Feuchtigkeit zurück und Sonnenglut ab, sondern verhindert auch das Festwerden des Bodens durch Regen und erhält ihn aufnahmefähiger für Wasser und Luft, ganz abgesehen vom Schutze gegen Unkraut.

Pflege und Behandlung der oberirdischen Teile.

Säuberungs- und Verjüngungsschnitt.

Es hat nicht nur keinen Zweck, irgendwelche welkenden Teile oder verblühten Stengel (wenn nicht auf Samen reflektiert wird) an einer Staude zu belassen, wenn diese Teile einen unschönen Anblick gewähren, sondern es ist das Ausputzen und Wegschneiden sogar eine Wohltat für die Pflanze.

Man kann hier zum Nutzen der auch oft von unten um so kraftvoller wieder treibenden Pflanzen ziemlich radikal vorgehen. Abgeblühte Triebe jedoch, die unterhalb der verblühten Blumen noch ihre Blätter dauernd grün erhalten, werden nur bis ungefähr zum obersten Drittel gestutzt; so bleibt z. B. bei Spiräen (Spiraea Aruncus) Laubwerk bis hoch an den verblühten



Abb. 73. Blüte der Seidenrispen des neuen mannshohen Delphinium „Arnold Böcklin", längere Zeit nach dem Verblühen der Hauptrispen, die in den Mitten noch sichtbar sind.

Stiel hinauf eine rechte Zierde, ja häufig sind verblühte Rispen, Trauben und Köpfchen noch lange Zeit zierend.

Edelphlox behält nicht nur unterhalb der verblühten Kuppeln bis zum Herbst grünes Laub, sondern es schlummern in diesen Laubstielen bis dicht unter die Hauptdolde hinauf noch neue Lebenskräfte. Man schneidet hier die verwelkte Dolde kurz weg und wird dann alsbald wieder durch neu hervorsprießende seitliche Blütentriebe erfreut (besonders bei Phl. Campbell).

Ganz anders der Rittersporn. Hier ist völliges Wegschneiden aller verblühten Stiele zweckmäßig, auch wenn die Blätter noch einige Zeit länger grün geblieben wären. Mit großer Kraft treibt dann hellgrün und frühlingshaft die Staude noch einmal empor und bringt einen zweiten Flor.

Bei Symphitum asperimum f. v., der Silberwallwurz, werden die unschönen Blütenstiele öfters schon im Entstehen weggeschnitten, weil das für kraftvolle Üppigkeit des bunten Blattschopfes notwendig ist.

Bei Gaillardien ist Ende September, Anfang Oktober ein Wegschneiden aller Stengel zweckmäßig, um den Stock vor dem Winter noch einmal zu kräftiger Blattschopfbildung anzuregen.

Staudenbeete brauchen in keiner Phase verblüht, welk oder unordentlich auszusehen. Sowohl Laien als Gärtner sind meist mit der Schere viel zu zaghaft gegenüber den Stauden. Die übrige geringe Ordnungsarbeit in Staudenbeeten, das Aufbinden umfallender Pflanzen, Wegschneiden gelber Blätter oder meltaubefallener Stengel, das Wegstechen unterirdisch umherwuchernder und dann emportreibender Sprossen ist durch die Pflanzenauswahl dieses Buches fast völlig in Wegfall gekommen, in der jene, obige Arbeiten verursachenden Nebenfehler sehr ernst genommen wurden.

Unschönheit des Laubes infolge Krankheit.

Hier ist vor allem die in trockenen Böden manchmal eintretende weißliche Meltaubildung auf den Blättern von Rittersporn und Staudenastern zu erwähnen. Halbschatten begünstigt sie. Es sind aber nur ganz bestimmte Sorten, welche befallen werden, während unmittelbar danebenstehende andere Sorten völlig gesund bleiben. — Ich habe diese Meltaukandidaten im Laufe der Jahre aus meinen Kulturen entfernt.

Beim Rittersporn war es besonders Delph. formosum, die Stammform, von der die Ansteckung in der Trockenheit ausging. Bei den Astern sind es die Sorten mit liegendem, des Aufbindens bedürftigem Wuchse gewesen, welche wegen ungleicher Durchleuchtung des aufeinanderliegenden Laubes Schimmel zeigten; alle diese wurden entfernt, bis auf Aster „Venus“, welche zu schön dafür ist. — Sie darf bei trockenem Boden nicht halbschattig stehen und muß öfter geteilt werden.

Bestäubung mit Schwefelblüte bei trockenem Wetter bringt den Meltau zum Stillstand. Sehr wirksam beugt dieses Mittel schon bei früher Anwendung dem Übel vor.

Wer noch Asternsorten in seinem Garten hat, die an Gelbblättrigkeit leiden, hilft durch alljährliches kräftiges Teilen der Stöcke diesem Übelstande ab.

Gegen Läuse, die sich z. B. bei Echinopspflanzen in der Stadt zeigen und die Blätter zum Kräuseln bringen, hilft Bespritzung mit Seifenwasser.

Liste der frühzeitig im Herbst oder Sommer oder Frühling in den Boden einziehenden, d. h. „vorzeitig“ gelb werdenden und von der Oberfläche auf kurze oder lange Zeit verschwindenden Stauden; manche Gattungen treiben nach kurzem Sommerschlafe wieder Laub.

Das „Einziehen“, wie man die in der Überschrift angedeutete Erscheinung nennt, setzt den Anfänger meist in Schrecken. Überpflanzen oder Herauswerfen der scheinbar eingegangenen Stöcke ist oft die Folge. Der Kenner nimmt jedoch schon bei der Pflanzung Rücksicht hierauf und setzt bodenbedeckende andere Stauden in die Nähe, auch Stauden, deren Hauptwachstum in jene zeitliche und räumliche Lücke fällt. Gladiolen, Montbretien, Herbsthyazinthen sind gleichfalls prächtige von der Natur wahrhaft hierfür bestimmte Lückenfüller, welche infolge ihres schmalen Wachstums auch in engen Pflanzungen ihre Umgebung nicht belästigen.

Alle Frühlingsknollenstauden „ziehen ein“.

Das Laub wird hier nicht früher weggeschnitten, als bis es gelb zu werden beginnt. Krokuslaub im Rasen ist zu schonen.

Frühlingsknollenstaudenbeete und -gruppen werden im Schatten mit Farnen, im Halbschatten mit Rhododendron, Blattstauden, Asarum und ähnlichen durchpflanzt, die spätere kahle Stellen verdecken. In sonnigen Beeten setzt man den eingezogenen Knollen Gladiolen und ähnliches auf die Köpfe oder läßt, besonders in langen sonnigen Frühlingsknollenstaudenbeeten, Plätzchen frei für das Einlegen von Dahlienknollen.

Weitere einziehende Stauden:	**Gute füllende Nachbarpflanzung:**
Akonit.	
Anemone hepatica. In den ersten Jahren fast völlig einziehend, später wintergrün.	
— nemorosa. Je nach Feuchtigkeit völlig einziehend.	
Aquilegia. Zeitweise im Sommer einziehend.	
Campanula. Teilweise nach Blüte.	
Colchicum. Ende Mai einziehend und Ende August erblühend	Derbe Farne.
Corydalis nobilia und cava	Sedum spurium.
Delphinium. Nach Blüte oft auf kurze Zeit	Akonit.
Diclytra spectabilis. Von Juli ab völlig einziehend	Dahlien.
Doronicum plantagineum. Von Juli völlig bis September	Buphtalmum.
Dracocephalum virginianum. Nach Blüte im August auf kurze Zeit	Gladiolen u Montbretien.
Eryngium oliverianum und alp. Nach der Blüte	Phlox „Ägir“.
Gypsophila paniculata. Nach Blüte oft oberirdisch absterbend	Papaver, Statice.
Incarvillea Delavayi. Ende August.	
Iris germanica. Oft nach Pflanzung monatelang einziehend.	
Liatris. Falls nicht abgeschnitten.	
Lilium candidum. Nach Blüte auf kurze Zeit einziehend, Ende September neu treibend und wintergrün bleibend	Spätere Lilien.
Lilium croceum. Im Juli-August einziehend.	
— monadelphum. Schon Frühsommer einziehend.	
— tigrinum. September.	

Weitere einziehende Stauden:	**Gute füllende Nachbarpflanzung:**
Lupinus. Bei Trockenheit zeitweise nach erstem Flor einziehend.	
Papaver. August einziehend, Ende September neu treibend . .	Scabiosa, Kaukasica, Spiraea Aruncus.
Primula Sieboldii. Bald nach Blüte und Juli einziehend . . . . Andere Primeln bei Trocknis gleichfalls zeitweise.	Zierliche Farne, zierliche Spiraea, Actaea.
Pyrethrum roseum. Auf kurze Zeit nach der ersten Blüte . . .	Gladiolen.
Pulmonaria virginica. Ende Mai völlig einziehend	Spiraea, Salvia silvestris.
Sanguinaria canadensis, Blutwurzel-Anemone, Juni.	
Trollius. Nach Flor je nach Feuchtigkeit auf längere Zeit einziehend und im Herbste meist sehr stark treibend	Myosotis.

Viele Halbstauden verschwinden nach dem Verblühen völlig.

Liste der bis zum Herbst ohne Unterbrechung und ohne anderen Eingriff als das Wegschneiden verblühter Stiele, besonders dekorativen und in voller Vegetation verbleibenden Stauden:

Hierher gehören alle in der **Steingartenliste** mittels + als wintergrün bezeichneten Stauden.

Akonit in Herbstsorten.
Actaea in späten Sorten.
Anemone japonica.
Achillea millefolium und clypeolata (Wegschneiden verblühender Blumen).
Aspidium und alle Farne außer Strutiopteris und Adiantum.
Astern, besonders in später blühenden Sorten.
Chrysanthemum indicum.
Dictamnus, besonders kaukasicus.
Epimedium.
Euphorbia.
Funkia (bis Anfang Oktober).
Gräser bis auf Phalaris und Arrhenaterum, die bei Trocknis kurze sommerliche Vegetationspause machen.
Gunnera.
Harpalium.
Helenium „Gartensonne“ und „Goldlack“.
Helianthus salicifolius und auch andere.
Hemerocallis.
Iris sibirica, pumila hybrida, Interregna und viele Germanica.
Leucanthemum maximum und uliginosum.
Paeonia.
Polygonum polystachium.
Rheum.
Rudbeckia Neumanni und nitida.
Senecio Wilsonianus.
Solidago in späten Sorten.
Spiräen und Astilben mit wenig Ausnahmen.
Yucca.

Stauden, welche in sehr windiger Lage an grüngestrichene Bambusstäbe mit grünem Bast oder grüner Schnur aufgebunden werden:

Aster in einigen besonders bezeichneten Sorten.
Dahlien in höheren Sorten.
Delphinium in schwachgestielten Sorten.
Eremurus.
Gladiolus.
Helenium in einigen Sorten.
Malven.
Rudbeckia „Goldball“.
Solidago nur in der Sorte aspera.

Dieses Aufbinden darf nicht zu fest ausgeführt werden. Je früher es geschieht, desto schöner bleibt die Pflanzengestalt erhalten. (Bezugsquelle für Bambus und grünen Bast: Rappe & Hecht, Berlin, Ritterstraße.)

Sichere Durchwinterung.

I. Durchwinterung im Freien.

Der Winterschutz auch für diejenigen wenigen Stauden, bei denen er alljährlich nötig ist, besteht aus so einfachen, mühelosen und billigen Maßregeln, daß es eine Art Undankbarkeit gegen die Natur ist, sie zu unterlassen

oder lästig zu finden; erst durch Hinausschieben oder durch ungerechtfertigte Versäumnisfurcht wird manches lästig.

Es handelt sich hier um Arbeiten, die schneller und leichter zu erledigen sind als z. B. sorgfältiges Jäten oder durchdringendes Bewässern der gleichen Beetfläche.

Die im folgenden näher bezeichneten Bedeckungen sollen Frost gar nicht völlig fernhalten, sondern nur die Temperaturübergänge mildern, denen sonst die Zellwände nicht schnell genug folgen. So unverhältnismäßig mildernd auf unseren Organismus ein immerhin sehr leichter Kälteschutz wirkt, so bedeutsam ist auch mäßige Bodenbedeckung für manches Pflanzenleben.

Bei den Beobachtungen über Frostwirkungen und Akklimatisation müssen nicht nur große örtliche Unterschiede, sondern auch die kleinen, unscheinbaren Lageunterschiede in einzelnen Gärten beachtet werden. In 20 Meter Entfernung herrschen oft zwei verschiedene „Klimate". Der Boden spielt auch bisweilen eine bedeutsame Rolle. Durch richtige Bodenmischung und Feuchtigkeit stärkt man die Winterhärte der Pflanzen.

1. Alle im Herbst gepflanzten Stauden müssen immer im ersten Winter nach Pflanzung gut gedeckt werden einschließlich spätgelegter Knollen und Zwiebelstauden. Diese Decke soll auch für sehr harte Stauden, z. B. Astilben, eine ziemlich reichliche sein, da auch diese im Herbst gepflanzten sonst durch Ausnahmewinter vorübergehend leiden. Ich habe recht oft gefunden, daß dieser wirklich kleine Arbeitstribut den Stauden von Gartenbesitzern oder Gärtnern in so unzureichender, dürftiger und sorgloser Weise gewährt wird, als wenn es sich nur um eine Zeremonie handelte.

2. Als bestes Deckmaterial für Stauden ist folgendes zu nennen und unter Berücksichtigung von Seite 156 auszuwählen: Welkes Laub, das durch dünne Belegung mit Nadelholzreisig, mit Reisig, Schilfrohr, abgeschnittenen Staudenresten oder langem, strohigem Dünger am Wegfliegen verhindert wird. Nadelholzreisig oder lose braune Nadeln (durch Vermittelung von Forstverwaltungen oder Landschaftsgärtnereien zu erhalten). Moos, Schilfrohr, Seegras, Stroh, langer, strohiger Pferdemist, kurzer Mist.

Man verbinde die alljährliche, wenn auch nicht „nötige", so doch äußerst lohnende Düngernachhilfe in Staudenquartieren tunlichst mit dem Decken, vermeide aber die Aufbringung frischen Düngers auf die Pflanzen selber; ebenso sollen solche Staudenreste, die zur Fäulnis neigen, nicht unmittelbar zum Decken der Stauden verwendet werden, welche nicht völlig in den Boden einziehen.

3. Der Zeitpunkt des Deckens ist die erste Novemberhälfte, des Abdeckens Mitte März, bei alpinen Pflanzungen Anfang bis Mitte April.

Unter den in diesem Buch empfohlenen winterharten Stauden bedürfen nur die unten genannten Stauden alljährliche Winterbeschüttung, um völlig unversehrt zu durchwintern, auch in rauhen Gegenden und schneelosen, schweren Wintern, obgleich sie lange Reihen normaler Winter auch immer wieder unbedeckt schadlos aushalten.

Ist durch schwere schneelose Ausnahmewinter bei Unterlassung der Deckung jener Arten ein Schaden in den oberen Pflanzenteilen entstanden, so ersetzt sich derselbe gewöhnlich später aus der Tiefe des Wurzelstockes. Es gibt da ganz

unbegreifliche Reproduktionskräfte, auch in scheinbar schon ganz leblosen Stöcken. Man warte also möglichst diese Leistungen der Natur ab, die auch Gärtnern häufig ganz unbekannt sind; wo sie ausbleiben, sind gewöhnlich empfindlichere, nicht genügend robuste Sorten der betreffenden Gattung gesetzt worden (siehe Seite 9).

Bei gut angewurzelten Stauden erfolgt dies Nachtreiben aus der Tiefe meist mit völliger Sicherheit; Iris florentina (die einzige etwas empfindliche, wenn auch nicht völlig gefährdete) leidet ungedeckt jeden fünften bis sechsten Winter einmal in ihren Mitteltrieben, und zwar auf Beeten oder Staudenorten, die nicht trocken genug liegen; dicht daneben gelegene, sehr trockene Iris florentina-Beete dagegen wachsen üppig weiter. Was für Frostschaden gehalten wird, ist oft winterlicher Feuchtigkeitsschaden bei ungenügendem Abzug; in extremen Fällen ist Unterfüllung und Erhöhung der Beete mit durchlässigem Bauschutt wirksame und einfache Abhilfe, noch einfacher der Ersatz durch absolut harte ähnliche Sorten: wie in diesem Falle durch die neue Iris „Ingeborg".



Abb. 74.
Blütenstiel vom blauweißen Eisenhut (Aconitum napellus bicolor).

Winterbeschüttung bedürfen:

Junge ausgepflanzte Staudennachzucht aller Stauden: meist leichte Laubdecke, strohige altverrottete Düngerdecke, mit Berücksichtigung der Vorschriften über Primeln, Nelken und Alpinen.

Anemone japonica, Japan-Anemone, 15 cm starke, feste Laubdecke, Stroh oder langer Mist, bei Herbstpflanzung besonders reichlich.

Aspidium angulare proliferum, Atlasfarn, dünne Laubschüttung oder Nadelholzreisig.

Bocconia japonica, mäßige Laubschüttung, Dünger.

Chelone barbata, leichte Fichtenreisigdecke.

Chrysanthemum indicum, jap. Gartenchrysanthemum, Laubschüttung

10 cm, aber in feuchten Böden erst noch minimale Belegung der Pflanzen mit ein paar etwas luftiger haltenden Tannenzweigen oder ähnlichem. Die Sorten „Nebelrose" und „Sonne" haben in eingewurzeltem Zustande keine Decke nötig.

Dianthus plumar. „Diamant" und „Delicata", Fichtenreisigdecke. Dagegen die älteren Sorten, z. B. Maischnee u. „Altrose", brauchen nur nach der Herbstpflanzung eine solche Decke.

Eremurus robustus, leichte Laubdecke, 30 cm tiefe Pflanzung.

Eryngium alpinum, die Alpendistel, ist schneeverwöhnt, man deckt sie in alpinen Partien gut mit Nadelholzzweigen oder losen braunen Nadeln, in Rabatten mit Laub 10 bis 15 cm.

Eryngium oliverianum, ebenfalls 10 bis 15 cm gegen Ausnahmewinter.



Abb. 75. Große weiße Sommer-Margueriten (Leucanthemum maximum) mit Schleierkraut. (Unten neben dem Hühnerei die Sorte „Harry Sander".)

Helianthus multifl. maximus, zu decken wie Anemone japonica.

Hypericum Moserianum, liebt handbreite starke Laubdecke. Oberirdisches Abfrieren erfolgt regelmäßig.

Iris florentina, die einzige unter den Iris, welche ungedeckt, bisweilen partiell vom Winter leidet. Dünne Laub- und Nadelholzdecke.

Leucanthemum maximum, weiße Sommermarguerite (Pyrenäen), 10 cm Laubdecke oder Nadelholzreisig.

L. vulgare hybr., verbesserte deutsche Wiesenmarguerite. Obwohl in der Wildnis hart, wird sie doch in Gärten etwas „gemästet" und ist dann dankbar für eine leichte Deckung, welche ihr die gewohnte Wiesendecke ersetzt.

Lychnis viscaria splend. fl. pl. gef. Lichtnelke, leichte Fichtenreisigdecke.

Lyatris pycnostachia, Herbstprachtscharte, erhält im Gegensatze zur harten spicata mittlere Laub- oder Mistdecke.

Montbretia crocosmiaeflora kommt in trockener Lage wie Anemone japonica gedeckt sehr gut durch den Winter. Sonst frostfreie Kellerdurchwinterung.

Papaver, Riesenmohn. Im ersten, bei Herbstpflanzung auch noch im zweiten Winter nach der Pflanzung, bis nämlich die mächtige Wurzel hinab in Bodentiefen gewachsen ist, in denen der Frost nicht mehr bedenklich wirkt, decke man die Pflanze auf alle Fälle mit Laub kräftig zu, später ist ihr Weiterbestand auch ohne jede Decke nicht mehr gefährdet. Nur die oberen Teile ungedeckter

Mohnpflanzen werden dann durch sehr schwere schneelose Ausnahmefröste zuweilen noch beschädigt, so daß der Mohn von unten herauf treiben muß und infolgedessen einmal mit Blühen aussetzt. Doch gehören schon gewaltige Winter dazu, seine Glut zu löschen, und nur wenig Deckung, um dem Winter auch diese Gewalt zu nehmen. Gegen Laubdecken sind die Feuermohne gar nicht empfindlich, wie man eigentlich fürchten sollte, aber Dünger sollte nur in sehr strohiger Form benutzt werden. Junge Pflanzungen bestreut man mit dichter, trockener Laubdecke, festeingewurzelte umstreut man ein wenig und bedeckt sie mit Koniferenreisig, um ihnen ihre kaukasischen Schnee-, Geröll- und Wiesendecken zu ersetzen.

Primula vulgaris acaulis und *elatior,* Gartenformen (syn. veris). Bunte großblumige Primeln vertragen keinerlei Düngerdecke.

Man sieht diese Fehler sehr häufig begehen und ihre Folgen verkennen. Primeln lieben naturgemäß Laubdecke, so daß sie gerade völlig bedeckt sind. Ein Faulen dieser Primeln unter einer Laubdecke ist von mir noch niemals beobachtet worden. Natürlich kann Laub auch durch Stroh oder lose braune Nadeln ersetzt werden; nicht empfehlenswert ist in mäuse- oder rattenreichen Gegenden die Bedeckung mit losen, zu hohl liegenden Nadelholzzweigen. Die Primelblätter bleiben hierunter bei Schnee zart und leicht erreichbar, während dagegen die dichten, losen, braunen Nadeln den Mäusen sehr fatal sind und Laubdecke ebenfalls abschreckend auf sie wirkt..

Aber auch total abgefressene Primelstöcke (dieser Schaden ist sehr selten) erholen sich gut und bringen sogar noch Blüten. Das Gleiche gilt von Primeln, die in rauher Lage nach schwerem Winter völlig leblos zu sein scheinen: um die ausgestockten Mittelherzen bilden sich von unten her grüne Kränze; leere Beete füllen sich allmählich in lückenlose Reihen.

Die wilden Primula vulgaris acaulis und eliator brauchen keine Decke.

Primula denticulata Hybrida grandfl., Himalajaprimel. Wesentlich widerstandsfähiger als die bekannte Kaschmirprimel und an Schönheit ihr überlegen, liebt sie als Bergprimel keine Laubdecke, sondern Nadelholzdeckung oder braune Nadeldecke. Starkgewordene Stöcke in warmer Lage bilden zuweilen ihre Blütenkapseln zu früh aus, sie öffnen sich dann schon im Herbste und gefährden in feuchten Wintern die betreffende Rosette. Auch Verpflanzung im August schützt hiervor. Kein Zweifel, daß diese Primel allmählich durch jahrelange Aussaat und Weitervermehrung nur der Stöcke, welche eine Tendenz zu fest geschlossener Kapselbildung besitzen, eine immer bequemere Schmuckstaude werden wird.

Primula rosea grandfl., wird besonders durch genügende Feuchtigkeit im Sommer vor winterlichen Leiden geschützt. Da ihre Kapseln fest geschlossen sind, so ist ihr auch leichter Laubschutz nicht unangenehm. Wenn sie infolge Fehlens einer Nadel- oder Laubdecke im Frühlinge nach einem sehr schweren Winter vernichtet scheint, so lohnt es sich doch oft noch, Geduld zu haben und auf ihre spätere Auferstehung zu warten.

Primula auricula, Aurikel, liebt keine Decke, außer nach Herbstpflanzung Nadelholzzweige. Man schütte langbeinig gewordene Pflanzen im Herbst etwas mit Humuserde ein.



Abb. 76. Sibirische Schwertlilie und weiße Akelei am Teichufer.

Primula Sieboldii, zieht im Sommer auf acht Monate ganz in den Boden ein und wird bequem und sicher unter 5 bis 10 cm Laubdecke durchwintert.

Viola odorata, Kaiserin Augusta, Hedwig Bernock, diese zwei wichtigsten Veilchen für den Garten lieben ganz leichte Winterschüttung aus Nadelholzreisig oder Laub (es gibt aber auch eine ohne Schutz absolut harte wilde Sorte).

Bezüglich der Frühlingsknollenstauden-Durchwinterung ist beachtenswert, daß Eranthis, Wintersturmhut, Märzbecher, Krokus bei später Herbstpflanzung eine besonders gute Decke wünschen. Wintersturmhut darf eigentlich nie nach Mitte September gelegt werden, da ihn sonst starke Fröste trotz Decke leicht zum Faulen bringen. Angewurzelt ist er ohne Decke völlig unverwüstlich. Krokus im Rasen bedarf keiner Deckung nach der Pflanzung, da der Rasen schützt. An gut eingewachsenen Knollenstauden in den Sorten dieses Buches habe ich auch ohne Winterdecke noch nie Frostschäden bemerkt, mit der einzigen Ausnahme, daß an äußerst offener, trocken sandiger Lage im schwersten Frost einmal weiße Narzissen litten, während sie bei leisester Beschüttung und auch schon im Schutze, den Gärten an und für sich gewähren, völlig unversehrt blieben.

Frühlingsknollen, die man zwecks bequemer Frühjahrsverwendung oder Treiberei im September in Töpfe pflanzt, werden mit diesen in flach ausgegrabene Beete gestellt und mit etwa 20 cm starker Erdschicht eingedeckt; in schwersten Frösten schüttet man noch eine Laubdecke darauf, in ungewöhnlich milden Wochen verhindert man zu starkes Durchtreiben durch seitliches Wegziehen eines großen Teiles der Erdbedeckung.

Keine Deckung mit Dünger oder Laubdecke, sondern höchstens Koniferengrünbedeckung oder lose Nadeln vertragen die folgenden Stauden (auf diese kann [zum Beispiel auf jüngere Arabis] Laubdecke in wenigen Monaten völlig tötend wirken):

Alpine Pflanzen, d. h. alle in der Liste für Steingartenbepflanzung aufgeführten (mit Ausnahme natürlich der dort auch genannten niedrigen Delphinium, Zwergiris, Farne, einziehenden Knollengewächse, denen jede Deckung gleich, aber auch nur nach Herbstpflanzung erwünscht ist). Nötig ist bei der Auswahl so derber Alpinen, wie hier empfohlen werden, eine leichte Koniferengrünbedeckung auch nur im ersten Winter nach Herbstpflanzung; sie bleibt dann bis Mitte April liegen als Schutz gegen die späten trockenen Ostwinde und zu frühes Austreiben.

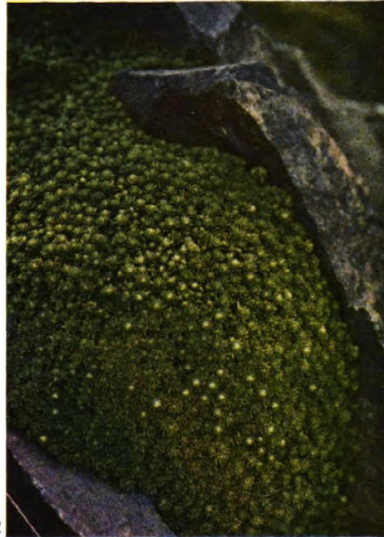
Empfindlichere Alpinen als die hier genannten benötigen gerade letztere Frühlingsmaßregeln in besonderem Maße (Schnee-Ersatz).

II. Durchwinterung der jüngsten Staudennachzucht: in Saatkasten, Kasten mit pikierten Stecklingen oder Sämlingen in kalten Mistbeeten. Wintereinschlag größerer Pflanzen in solchen Kästen.

Mistbeetkästen 50 bis 60 cm tief ausgehoben und mit Fenstern, bei schwerstem Frost auch mit Strohdecken oder Laden belegt, bieten einen sehr gesunden Platz für Durchwinterung auch sehr junger Stauden. Sie sind einem Kalthause meist vorzuziehen, das die Pflanzen mit Temperaturerhöhungen beunruhigt oder mit seiner Luft die Erde ungünstig beeinflußt.



1



2



3



4

Tafel XII. 1. Pyrethrum caucasicum „James Kelway", samtrote Marguerite. / 2. Knospende Saxifraga sancta, Steinbrech. (Im Botanischen Garten Dahlem, zu Weihnachten photographiert.) / 3. Achillea millefolia Cherise queen, rote Edelgarbe. / 4. Tradescantia, Dreimasterblume.

Es kann auch zeitweise kräftig Frost in den Kasten dringen, ohne irgend zu schaden. Die bloße Glasdecke ist auch ohne weiteres ein Schutz von merkwürdiger Wirksamkeit.

Die Pflanzen sollen aber möglichst in eingewurzeltem Zustand in die Winterquartiere kommen, deswegen setze man die Stecklinge und Sämlinge noch im September in die Handkasten, damit sie unter Glas anwurzeln können. Dem Auspflanzen auf den freien Mistbeetgrund wird man auf die Dauer das gesonderte Pflanzen in Handkasten vorziehen. Stehen die Sämlinge im Herbste noch in den Handkasten, in welche sie gesät wurden, so ist eine unberührte Durchwinterung derselben besser als ein zu spätes Pikieren in andere Kästen. — Die bequemsten Größen solcher Kästchen sind die billigen kleinen Fischkasten: 10 cm hoch, 50 bis 60 cm lang, 40 bis 50 cm breit und 3 bis 4 cm dick.

Bei Benutzung kalter Mistbeetkasten als geschützte Einschlagstelle von Staudenpflanzen, die man aus irgendeinem Grunde nicht mehr ins freie Land setzen will, ist vor allem Lüftung in milden Tagen und zeitweises Ausputzen wichtig, da sonst Fäulnisgefahr besteht. Man glaube den Einschlag hier nicht dichter und sorgloser als draußen ausführen zu dürfen. Es ist in allen Fällen, sowohl draußen als drinnen, ein großer Unterschied, ob vor der Durchwinterung ein Einwurzeln stattfand oder nicht.

Einschlag von Anemone japonica beschüttet man auch im kalten Kasten noch gut mit Laub. Fäulnisgefahr kommt hier nicht in Frage.

III. Wintermaßregeln für Wasserpflanzen.

Die hier auf Seite 176 empfohlenen Seerosen sind so hart wie unsere einheimischen, sind sie doch zum Teil hochnordischen Ursprungs.

In Teichen oder Teichbassins, die man im Winter nicht ablassen kann oder



Abb. 77. Himalayaprimel
(Primula denticulata hybrida grandiflora).

will, wartet man eine kräftige Eisdecke ab, die man dann über den mit Wasserrosen flachen Standes (bis zu 30 cm Wasserhöhe verlangend, siehe Seite 170) bepflanzten Randpartien mit mäßiger Laub- oder Nadelholzreisigdecke beschüttet. Das Eis hält sich unglaublich lange unter dem Laub, ohne dicker zu werden, und es wird so auf bequemste Weise die Grundeisbildung verhütet.

In kleinere Zementbetonbassins, die man nicht ablassen will, wirft man ein Strohbündel oder steckt ein paar oben aus dem Wasser ragende Stangen in den Grund, um die Wirkung der Eispressung aufzuheben. Man belegt sie vor oder nach der Eisdeckenbildung mit Stangen, über die Fichtenreisig gebracht wird. In den Boden eingelassene Kübel zerfrieren auch ohne Wasserausschöpfung nicht. Es dauert ziemlich lange, ehe das Wasser in solchen eingelassenen Kübeln tief herunterfriert. Man deckt im November mit ein paar Stangen oder Brettchen, die mit Fichtenreisig oder Stroh belegt werden. Ausschöpfung der Kübel bis auf eine niedrige Wasserschicht und Einschüttung mit Moos und Laub wird auch oft angewandt.

Läßt man das Wasser eines Bassins im Herbste ganz ab, so wird der Boden kräftig mit Laub, Moos, Schilfrohr oder ähnlichem eingedeckt. Ein paar Nadelholzzweige nehmen dem Anblicke das Unschöne. — Mitte März Abdeckung und Einlassen des Wassers.

Schon im April beginnt das neue Leben im Wassergrunde.

IV. Durchwinterung frostfrei zu haltender Stauden im Keller usw.

Temperatur. Die rechte Kellertemperatur ist 5 Grad Celsius. Man bringt die Temperatur künstlich nicht gern über 6 bis 8 Grad und läßt sie nicht unter 3 Grad sinken. Im Falle schwersten Frostes kann man durch vorhängen einer Strohdecke vor das Fenster, auch durch Temperaturnachhilfe mit einem kleinen Petroleumofen oder einer Lampe bequem Schwierigkeiten überwinden, die sich in strengen Wintern ergeben könnten. In milden Wochen viel lüften.

Durchwintert man Knollen in Kalthäusern, so ist es gut, sie bei steigender Frühjahrstemperatur an einen kühleren Ort zu bringen.

Einwinterungszeit. Bedenkliche Frühfröste im Oktober sind außerordentlich selten. Zudem sind die Knollen durch das Laub geschützt. Friert es einmal vorzeitig stärker in den Boden hinein, so wirft man auf die Beete ein paar Rohrdecken oder ähnliches. Nach dem Herausnehmen der abgeschüttelten Knollen, das gewöhnlich Ende Oktober oder Anfang November geschieht, läßt man sie in Körben noch tunlichst an der Luft trocknen.

Dahlien (Georginen) werden in ihren starken ungeteilten Knollen am besten frei auf Stellagen im Keller nebeneinander (nicht übereinander) durchwintert. Weniger starke oder ganz junge Knollen werden in Kisten mit trockenem, dicht in alle Hohlräume geschüttelten Torfmull geschlossen aufbewahrt. Hirse oder Sägespäne, falls völlig trocken, sind ebenfalls brauchbar. In Töpfe gepflanzte Stecklingsknollen beläßt man gern in ihren Töpfen, die man völlig ohne Wasser durchwintert und womöglich schon im Herbste recht trocken werden ließ. Wenn nicht andere Rücksichten vorliegen, teilt man alte starke Knollen erst gegen Frühjahr. Zweimal im Winter werden die Knollen nachgesehen,

etwaige Schimmel- und Fäulnisbildungen entfernt und mit leichter Schwefelblütenbepuderung bestreut, wenn der Keller gar zu feucht.

Im Januar-Februar beginnt der Gärtner für Vermehrung Knollen in nicht unnötig große Töpfe zu pflanzen und kräftig zu treiben.

Die Auspflanzung ins freie Land erfolgt ohne weiteres aus dem Keller heraus Ende April bis spätestens Anfang Juni.

Gladiolen. Temperatur und Einwinterung wie bei Dahlien. Schon im November werden die Knollen gut durchgeputzt, d. h. die Blattstiele werden 1 bis 2 cm über den Knollen abgeschnitten, die abgestorbenen Mutterknollen entfernt, während die jungen Brutzwiebelchen (nur Erbsengröße) sorglich in Kistchen aufbewahrt werden. Diese zarten Knöllchen sind merkwürdigerweise winterhart. — Ehe man die gesäuberten Gladiolenknollen in Kistchen schüttet, läßt man sie gehörig abtrocknen und durchtrocknen. Behalten die Knollen zu viel Feuchtigkeit, dann treiben sie in der Kiste weiße Würzelchen. Dies ist nicht weiter ängstlich zu nehmen, sondern durch nochmaliges trocken ausgebreitetes Hinlegen zu unterbrechen.

Von *Montbretienknollen, Hyacinthus candicans,* gilt das gleiche.

Ende April werden die Knollen wieder ausgepflanzt. Brutknollen der Gladiolen beliebig früh.

Salvia patens compacta. Die enzianblaue Salvie, ganz besonders die genannte neue Züchtung, ist eine so herrliche und enorm langblühende Staude, daß die kleine Wintermühe um so geringfügiger scheint, je länger man mit dieser Pflanze lebt. Die schlanke dahlienähnliche Knolle ist im Gegensatze zu



Abb. 78. Einheimische Wasserrosen in der Wildnis.

11*

den übrigen unempfindlich gegen feuchte Durchwinterung. Man legt sie in flache Erdkästchen oder Torfmull und erhält das Einschlagsmaterial im Keller durch zwei- bis dreimaliges Überbrausen im Laufe des Winters frisch. Im Kalthaus ist dies nicht nötig. Ohne Keller und Kalthaus lassen sie sich auch in sehr tiefen Frühbeetkasten dem Frost unerreichbar durchbringen.

V. Winterschutz für Halbstauden, halbharte Gräser, einige sonstige schönste halbharte Stauden und Knollenstauden.

Halbstauden. Alle hier genannten Halbstauden kommen schutzlos meist sehr gut durch den Winter. Völlige Sicherung gewähren folgende Maßregeln: Leichte Laubbeschüttung, festgehalten durch einige Nadelholzzweige oder ähnliches. Der junge Nachwuchs steht im Winter meist in Töpfchen unter Glas im Frühbeet.

Zweijährige Halbstauden: *Campanula Medium*, Marienglockenblume. In sehr rauher Lage ist leichte Fichtenreisigdecke anzuraten.

Cheiranthus cheiri, Goldlack. Sichere Durchwinterung unter niedrigem, oben und rings mit Tannenreisig belegten Stangengestell, das wegen Schneebelastung tragfähig sein muß.

Myosotis alpestris, Frühlingsvergißmeinnicht. Alle 4 bis 5 Winter kommen in den Beständen und Gärten Frostschäden vor; bei freigelegenen oft noch häufiger. Leichte Fichtenreisigdecke schützt völlig genügend, falls Pflanzen nicht zu spät ausgepflanzt. Auch leichte Laubdecke oder Umlegung mit strohigem Dünger ist gut.

Viola tricolor, Stiefmütterchen, sind nicht empfindlicher als vorige, doch führt hier Laub oder Dünger leicht zu Fäulnis, weshalb Nadelholzreisig vorzuziehen ist.

Halbharte Gräser. *Arundo Donax*, Italienisches Schilf, *Bambusa Metake*, Bambus, Eulalia-Gras werden mit Laub kräftig umschüttet und beschüttet. Die Decke soll festgedrückt 20 cm stark sein. Bei Eulalien darf man im Herbste die alten Halme nicht wegschneiden.

Gynerium argenteum, das Pampasgras, für Norddeutschland weniger geeignet, verlangt vor allem trockene Durchwinterung, die ihr mit größter Leichtigkeit durch eine übergestülpte Kiste in Behandlung wie die der jungen Gunnerapflanzen gewährt wird.

Durchwinterung einiger schönster halbharter Stauden und Knollenstauden, deren Nennung unter dieser Rubrik jedoch besondere Gründe hat.

Bellis perennis, Tausendschön. In leichtem Boden ein ganz tückisches Durchwinterungsobjekt, das oft schon zu Weihnachten trotz Deckung auswintert. Einschlag in tiefen Frühbeetkasten, der oft gelüftet wird, ist schließlich das Beste. In Lehmboden, mit Fichtenreisigdecke geschützt, rechtfertigt sich im allgemeinen Durchwinterung im Freien.

Gunnera scabra (härter als manicata). Die Durchwinterung der Gunnera ist eine einfachere, als meist angenommen wird. In den ersten Jahren allerdings ist es empfehlenswert, den Bodenstrunk mit recht trockenem Laube fußhoch

zu beschütten und eine alte Kiste darüberzustülpen, die oben eine aufklappbare, schräg stellbare Deckelvorrichtung hat. Die Kiste wird seitwärts und oben etwas mit strohigem Dünger eingedeckt, auf den man, des besseren Aussehens halber, Nadelreisigzweige legt. In langen milden Winterwochen öffnet man die Deckelklappe. In unserem Nachbargarten steht im Rasen (märkischer Sand mit Kuhdüngermassen) seit sechzehn Jahren eine Gunnera von Mannshöhe. In die gigantischen Blätter kann man kleine Schulkinder einwickeln. Seit acht Jahren deckt der Gärtner die Pflanze nur mit trocken festgetretener fußhoher Laubdecke, die er mit ein wenig strohigem Mist am Wegfliegen hindert; es wird rings eine um einen Fuß breitere Fläche gedeckt, als der Wurzelstrunk einnimmt. Jedes Jahr ersteht das tropische Blattmammut wieder in höchster Pracht, liebt allerdings im Hochsommer zweimal in der Woche ein paar Kannen Wasser. Seinen Durst gibt es durch leises Senken der ungeheuren Blätter kund. Flüssigen Dünger schätzt es unverkennbar.

Incarvillea Delavayi und *grandiflora*. Über ihre Winterfestigkeit sind die Akten noch nicht geschlossen, obgleich die Pflanze sich an manchen Stellen jahrelang gut hielt, z. B. in der königlichen Gärtnerlehranstalt Dahlem. Jedenfalls scheut sie im Winter besondere Feuchtigkeit. Der Durchwinterung der Knollen wie Salvia patens steht nichts entgegen. Draußen kräftig mit Laub beschütten.

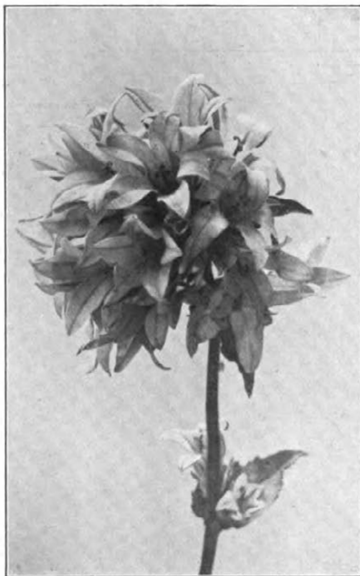


Abb. 79. Straußenglockenblume (Campanula glomerata).

Iris anglica und *Iris hispanica* (beide aus Spanien) lieben 10 bis 15 cm starke Laubdecke; obgleich die Knollen nicht in jedem Boden bis ans Ende blühbar bleiben und dann erneuert werden müssen (minimale Preise!), kann man sie nicht genug schätzen und feiern, ganz besonders die erstgenannte Art.

Tritoma uvaria, Fackellilie. Die Ansichten über ihre beste Durchwinterung gehen nach Gegend (und Sorte!) auseinander. Die T. „hybrida Express“ sind die härtesten. Bei eingewurzelten Pflanzen bindet man die Blattschöpfe zusammen, umschüttet sie eng mit kräftiger Laubdecke und belegt das Ganze mit Nadelholzreisig. Junge Pflanzen nur im Frühbeet zu durchwintern!

Yucca filamentosa liebt freie, sonnige Lage, Laubumschüttung und Fichtenreisigbelegung. Aber auch ungeschützte sah ich niemals erfrieren. Aller 8 bis

10 Jahre kommt jedoch ein Winter, der ungedeckte gründlich verschnupft. Dann ist es gut, sie herauszunehmen und geteilt neu zu pflanzen. Gärtner lassen die Teilstücke erst in Töpfen unter Glas einwurzeln.

Staudenanwendung.

Im folgenden wird erst die unregelmäßige Staudenpflanzung und Staudenansiedelung, sodann die regelmäßige, deutlich den Charakter des Gepflanztseins tragende Staudenanwendung besprochen.

Auch hierauf ist die folgende allgemeine Bemerkung Willy Langes anzuwenden: „Jede Einseitigkeit, z. B. nur geometrisch, baulich, nur bäuerlich, nur palastgemäß oder nur biologisch zu pflanzen, wäre ein Rückschritt auf eine tiefere Stufe. Modern sein heißt, alles bisher Errungene bewußt an rechter Stelle nach- und neuerlebend zum neuen Ganzen zu führen. Der Zeitgeist ist so vielseitig wie keiner vor uns .... Wir wissen heute, was wir tun, wir pflanzen im Garten nach Motiven, und zwar nach allen, deren wir fähig sind ....“

Staudenanwendung in unregelmäßiger Form.

Der Grundriß von Farbengruppen vor Gehölzen verläuft mit unregelmäßigen Zungen in den Rasen und lehnt sich an die Gehölze an.

Bei dichter Pflanzung am Gehölz läßt man Dachpappe gegen die Wurzeln des letzteren ein. Die Auswahl der Stauden für den besonderen Platz richtet sich nach dessen Charakter. Zwischen dem „gewachsenen“, natürlich stilisierten Charakter eines Garten- oder Parkplatzes oder seinem mehr „gepflanzten“ ornamentalen Charakter braucht man in der Wahl der Stauden nicht subtil zu unterscheiden*), da sie als Steigerungen nordischer, sich in unserer Natur oder doch einer sehr ähnlichen wild ansiedelnder Gewächse an beiden Stellen die rechte Wirkung tun, wenn sie ohne Stilverstöße in der Art und Weise der Ansiedlung gepflanzt sind.

So empfinden wir z. B. Pflanzung von Schwertlilien in sehr großen, runden, breiten Flächen als eine Stilwidrigkeit, während sie in langgestreckten, buchtenreichen Tuffs natürlich wirkt. Umgekehrt bei Phlox decussata. Hohe Schwertlilien wird man in natürlicher Ansiedlung nicht auf Hügel bringen, sondern nahe an Gewässer und Niederungen. Gefüllte Päonien siedelt man nicht an ausgesprochen deutsche Wildnis stilisierenden Plätzen an, ebensowenig wie japanische Chrysanthemum; aber an ornamentalen Stellen sind sie in natürlicher massenhafter Ansiedlung von großer und stilreiner Wirkung.

---

*) Die höchste koloristische Wirkung, wie sie vom Verfasser mit Recht empfohlen wird, schließt nicht aus, daß man Verstöße gegen die physiognomische Zusammengehörigkeit vermeidet. Da sind denn die Unterscheidungen vom künstlerischen Standpunkte nicht ernst genug zu nehmen. Zum Beispiel eine Pflanze, welche im Laufe der Zeit neben ihrer natürlichen Physiognomie den Charakter der Hausgartenpflanze erworben hat, wie etwa Sonnenblume, kann koloristisch vor Tannen von großer Wirkung sein, im Ganzen des Gartenteils aber als Fremdkörper wirken. Das künstlerische Taktgefühl für Pflanzenharmonien muß so stark werden wie das Stilgefühl in jeder anderen Kunst. Der Herausgeber. — Näheres darüber in Willy Lange, „Gartengestaltung der Neuzeit“, Leipzig, J. J. Weber.

Niedrige Glockenblumenfelder (Campanula carpathica) können an Böschungen nahe Heidekraut, Ginster, Birken und Wacholder ausgezeichnet wirken; doch ist ihr Charakter ein derartiger, daß sie in Massen auch im eleganten Parkrasen nahe Waldkoniferen etwa vor großen Tuffs der sie ablösenden Rudbeckia Neumanni nicht stilwidrig wirken.

Prachtvoll sind Rittersporngruppen vor Tannen. Man kann auch weiße Lilien dazusetzen. Die Schönheit dieser Verbindung ist hier so groß, daß sie ihre Berechtigung in sich trägt. Lupinen sah ich nie in stärkerem Effekt als in rosa Farbe an einer Parkgehölzböschung, die blauen nie schöner als neben Trollius (Goldranunkel). — Edelspiräen in den neuen riesendoldigen Züchtungen kommen zu ihrem eigentlichsten Rechte an licht-halbschattigem kleinen Wasserlauf in reichen Tuffs, konzentriert mit Benutzung der Kontraste von weißen und tiefroten Farbentönen und in Verbindung mit Monarda didyma und mit Farnen, Sumpfveronika (Veronica longifolia).



Abb. 80. Herkulesstaude. Nachweislich 20 Jahre altes Einzelexemplar des Heracleum barbatum. 1,75,m hoch.

Große Gruppen gelber Riesenstauden (eine Gruppe bis 50 Quadratmeter groß!) passen an sehr mannigfache Plätze, besonders, wo es auf Wirkungen aus der Ferne gesehen ankommt. Blaue Wasserflächen, blaugrüne Koniferen heben ihre Wirkung und werden auch von ihr gehoben.

In einem Gutspark sah man durch einen schmalen Durchblick über einen sich zum Wasser senkenden Weg hinweg auf ferne ungeheure Parkbäume oberhalb einer schrägen Teichwiese. Das Bild erhielt durch ein Meer mächtiger gelbblühender Stauden, das ein Drittel des Durchblickes ausfüllte, eine reiche, festliche Note.

Schon zwei bis drei solche große gelbe Stauden tun starke Fernwirkungen. Ein etwas phantasiereicher Freund schrieb mir: „Die großen gelben Helenium

und Rudbeckia an unserer jungen Tannengrenze blühen seit langen Wochen kolossal üppig; von ferne denkt man, es hätte sich eine gelbe Postkutsche in unserer Hecke festgefahren."

Staudenastern und Japananemonen sind vor herbstfärbenden Laubholzhintergründen außerordentlich schön. Rosa Herbstanemonen über Massen von Herbstzeitlosen! In solchen Massenwirkungen eignen sich am besten:

Aconitum, Eisenhut.
Aster, Aster
Campanula, Glockenblume.
Crysanthemum indicum, Chrysanthemum.
Colchicum, Herbstzeitlose.
Delphinium, Rittersporn.
Doronicum, Gemswurz.
Gypsophila, Schleierkraut.
Harpalium, Sonnenstern.
Helenium, Sonnenbraut.
Hemerocallis, Taglilie.
Heuchera, Granatrispe.
Iberis, Schneekissen.
Iris, Schwertlilie.
Leucanthem., Marguerite.
Lilium, Lilie.
Lupinus, Lupine.
Lychnis, Lichtnelke.
Monarda, Etagenblume.
Narcissus, Narzisse.
Paeonia, Pfingstrose.
Papaver, Feuermohn.
Phlox, Phlox.
Pyrethrum, Bunte Margueriten.
Rudbeckia, Rudbeckie.
Scabiosa, Skabiose.
Scilla, Skilla.
Solidago, Goldraute.
Spiraea, Spiräe.
Astilbe.
Tulipa, Tulpe.
Trollius, Goldranunkel.
Veronica, Ehrenpreis.
Wahlenbergia, Chinesische Glockenblume.



Abb. 81. Staudenflieder (Polygonum polystachium).

Gewässer und Stauden.

Die folgenden Zeilen und Listen wollen keine verwickelte, „routinierte" Darstellung dieser großen Gartenangelegenheit geben, sondern nur versuchen, durch einige Hinweise und besonders durch die begrenzte Auswahl bequemer Wasser- und Ufergewächse bei manchen Lesern „psychische und materielle Hemmungen" gegen die Anwendung der Wasser- und Sumpfpflanzen beseitigen zu helfen.

Als Hauptvorurteile sind zu nennen:

Überschätzung der Kosten einer kleinen Anlage, welche doch schon für reiches Pflanzenleben ausreicht.

Unkenntnis der Kulturleichtigkeit einer genügenden Auswahl schönster Ufer- und Wasserpflanzen.

Unkenntnis absoluter Unschädlichkeit des Gewässers bezüglich der Mückenplage, die durch ein paar Fische verhindert wird.

Irrtümliche Annahme, daß reich zu bepflanzende Teiche und Wasserbecken nicht ohne eine Tiefe herzustellen seien, welche Gefahr für kleine Kinder mit sich bringt.

Befürchtungen kleinlicher, spielerischer Wirkung derartiger Anlagen, welche jedoch nicht mit der Sache, sondern nur mit den falschen Formen der Sache verknüpft ist.

Wer leicht auf natürlich- oder baulich-stilisierten Gewässerzauber im eigenen Park oder Garten verzichtet, dem fehlen sicher die erlebten geistigen Beziehungen zur Ufer- und Wasserpflanzenwelt, überhaupt das Organ für das, worauf er verzichtet.

Der Gartenfreund wird bisweilen noch durch eine Scheidewand des Widerstrebens von manchen Pflanzengattungen und Anwendungsarten getrennt, deren Aufnahme in sein lebendiges Interesse doch sehr wohl in den Rahmen seines Gartenlebens hineinpaßte; unerschöpflich reiche Entdeckerfreuden belohnen das Durchbrechen solcher „Scheidewände".

Gewässer bilden ein mystisches Grundelement, auf welchem auch das übrige Raumgefühl im Garten und in der Landschaft in wundersamer, tektonischer Weise fußt.

Zu den unergründlichen Reizen des Wassers, in denen auch das unbewußte Ruhen des Auges vom Anblick aller festen Vielgestaltigkeit enthalten ist, gehört auch der dunkle Zauber des Wassers als der urweltlichen Wiege des Lebens, — durch nichts so gehoben wie durch die Verbindung mit ornamentalen Wasser- und Uferblütenstauden.

Richtige Pflanzenauswahl ermöglicht auch mit einem im Verhältnis zur Wirkung geringen Aufwande die Schaffung des lieblichsten Wasserpflanzenidylls mit allen Bedingungen für dauerhaftes Gedeihen bei geringer Pflege.

Wo heute noch an unscheinbaren Gartenplätzchen trockener Sand in der Sonne glüht, kann schon nach acht Wochen neben flüsternden Wassergräsern im Teiche mit Seerosen und Irisblüten der Abendstern spiegeln und der tiefblaue Kugelbusch des Staudenvergißmeinnichts schwimmende Blütenranken ins Wasser senken.*)

---

*) Vorausgesetzt, daß eine natürliche Wasseransammlung in den Gesamtorganismus des Gartens paßt; im anderen Falle haben wir ja bauliche Motive, um Wasser anzubringen. Die Freuden an Wasserpflanzen oder Felspflanzen brauchen wir der Stilreinheit einer Gartenanlage nicht ohne weiteres zu opfern, da es eine Fülle von künstlerisch einwandfreien Auswegen zur Schaffung ihrer Lebensbedingungen gibt.

Natürliche Gewässerformen:

Größere Weiher und Gräben, kleinere Teiche mit oder ohne Bachzufluß, flachliegend oder mit felsreichen Uferrändern, anschließend an eine Steingärtchenerhöhung, deren Boden oft der Wasserbeckengrube entstammt. Bachläufe mit kleinen Felsvorsprüngen und Felsbeckenstauungen oder grabenähnlichen Erweiterungen; eingelassene Kübel mit völlig verdeckten Rändern, Zwischenerhöhungen und -pflanzungen.

Ornamentale, regelmäßige Wasseranlagen:

Große Fontänenbecken, große oder kleinere Becken ohne Fontäne für edle Wasserstauden. Wandbrunnen und Vogelbrunnen.

Es folgen hier nur einige mir am Herzen liegende Bemerkungen über Lage, Bepflanzung und Bodenvorbereitung.

Möglichst sonnige Lage ist zu erwählen, wenn die Teichpflanzen reich blühen sollen. Ein Weg soll ganz nahe am Teiche vorbeiführen, dessen Pflanzen doch auch für Betrachtung aus nächster Nähe geschaffen sind. Mit Strauch- und Baumpflanzung am Ufer sei man vorsichtig und wählerisch. Keine Wirkung ist stärker als die der Trauerweiden. Die zweifellos herrlichste aller winterharten Trauerweiden ist Salix pendula nova. Für kleine Anlagen benutzt man besonders zwergig wachsende Trauerweiden oder überhängende Sträucher (Forsythia suspensa).



Abb. 82. Großblumige Dreimasterblume (Tradescantia virginica grandiflora).

Es ist ein Fehler, bei mäßig großen Anlagen von Teichen oder Bächen den Rasen zu nahe an die Ufer treten zu lassen; man ersetzt ihn durch teppichbildende Stauden.

Genaue Angaben über die Herstellung künstlerischer Teichbecken enthält das betr. Kapitel im Buche Willy Lange, „Gartengestaltung der Neuzeit" (Leipzig, J. J. Weber). Der Hinweis

hierauf schützt wohl auch vor jedem Anscheine der Befürwortung von „gewagten“, d. h. nicht-organischen Anlagen dieser Art.

Alles muß geschehen, um die Zementränder von Bassins oder Kübeln zu verdecken, falls es sich um natürliche Stilisierung handelt. Überhängende ornamentale Gräser und steinumspinnende, teppichbildende Bachstauden, auch manche Farne, sind hier von großem Nutzen.

Glyceria spectabilis f. v., Carex, Phalaris, Arundo phragmites (nicht donax), foliis variegatis (das Glanzgras), Lysimachia nummularia, Farne, je nach Größe des Beckens und der Ufergestalt.

Immer ist es leicht durchführbar, das Ufer nicht gleichmäßig zum Teiche zu senken, sondern auch erhöhtere Ufervorsprünge zu schaffen, welche zur Bepflanzung mit weniger feuchtigkeitsliebenden, aber doch hier unentbehrlichen Stauden, wie Iris germanica, geeignet sind, oder für zierlichere, an schrägen Flächen stärker als auf horizontalen Plätzen wirkende Stauden passen (Anemonenufer unserer Bäche).

An den Ufern künstlicher Teichbassins ist es natürlich mit dem Übermaß von Feuchtigkeit nicht ängstlich zu nehmen. Hier trifft man im Gegenteil für Erzielung größerer Bodenfeuchtigkeit (siehe Liste) noch folgende Maßregel: Gleich hinter dem verborgenen Rande werden größere Uferstrecken so ausgemuldet, daß sie durch zeitweises Überlaufenlassen des Teiches oder zugleich

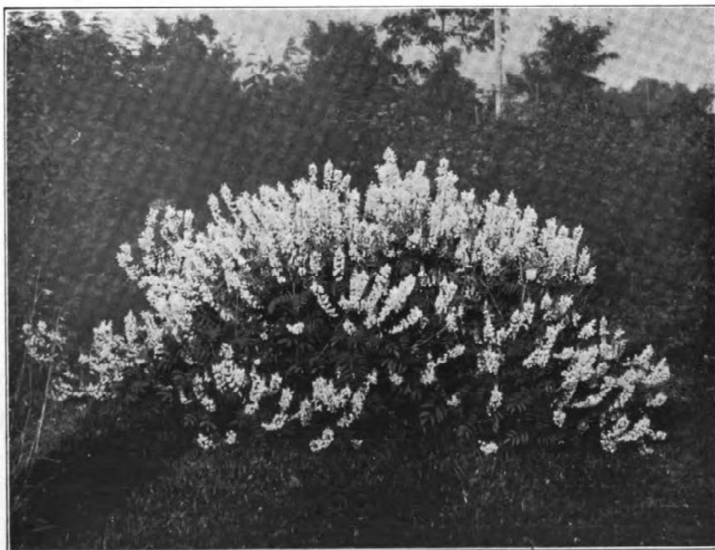


Abb. 83. Geißraute (Galega bicolor Hartlandi).

durch das Öffnen von Sickerhähnen auf der inneren Muldenseite bequem reich gewässert werden können. Es genügen hier Niveauunterschiede, welche dem Auge nicht auffallen.

Die Bepflanzung der Ufer soll keine gleichmäßige Wildnis bilden, sondern in größeren Tuffs gleichartiger oder gut zusammenpassender Stauden mit Freilassung größerer Flächen geschehen, die nur mit Teppichstauden, niedrigen Gräsern oder Farnen ausgestaltet werden.

Für das Leben von Ufer- und Wasserstauden ist eine recht buchten- und vorsprungsreiche Ufergestaltung günstig.

Auch bei regelmäßigen Wasserbecken sollte statt der Kreisform eine reichere gewählt werden, die viel interessantere Bepflanzung gestattet und begründet.

Bodenvorbereitung.

Schon bei der Legung des Zementbetons rechnet man mit der Erhöhung des Grundes durch eine fußhohe Schicht aus Lehm und ein Drittel Gartenerde oder völlig verrotteten Kuhdünger mit Torfmullzusatz (frischer Dünger befördert Algen). Nach Pflanzung lasse man den Boden sich noch möglichst mit Wasser vollsaugen (durch Überbrausen), ehe man ihn zur Klarhaltung des Wassers mit grobem Kies bestreut und langsam Wasser einläßt.

Mit der Wassertiefe wird in Buchten und Terrassen gut gewechselt, um den vorgeschriebenen Wassertiefen der hier folgenden Listen gerecht werden zu können.

Liste der schönsten, auch für Anfänger geeigneten winterharten Stauden für Gewässer und Gewässernähe.

Stauden für Bepflanzung von Ufern,

die nicht längere Zeit vom Wasser überspült werden, aber auch nicht gerade sauer stagnierende Torfsümpfe bilden, sondern nur durch Sicker- und Sprühfeuchtigkeit oder zeitweise Überrieselungen feucht gehalten werden. Das Feuchtigkeitsbedürfnis ist nicht eigentlich „akut“: Die Stauden, bei denen es überhaupt nicht vorliegt, für deren Nennung aber ihre Physiognomie entscheidend ist, wie z. B. Abb. 82 bei Tradescantia virginica zeigt, haben das Zeichen für das Vertragen von Trockenheit: ○○. Die für üppiges Gedeihen reichlich Feuchtigkeit verlangenden Stauden sind mit dem Zeichen = versehen. Alle übrigen Stauden gedeihen auch in sonstigem Gartenboden.

h = hohe Gewächse 100 cm und mehr *tp* = teppichbildend
m = mittelhohe Gewächse 40 bis 100 cm *w* = umherwuchernd
n = niedrige Gewächse bis 40 cm.

Völlig winterharte dekorative „Gräserstauden für Ufer“.

Arundo phragmites foliis variegatis	*m*	○◑	*w*	Glanzgras (nicht mit A. Donax
Acorus calamus	*h*	○◑=		Kalmus [zu verwechseln)
Arrhenaterum bulbosum	*n*	○○		Weißes Knaulgras
Carex pendula maxima	*n – m*	○◑●=		Seggen-Arten
Carex japonica f. v..	*n*	◑●○○		
Cyperus maximus		○◑=		Großes Cypergras
Elymus glaucus	*m*	○○	*w*	Blauer Strandhafer

Glyceria spectabilis	*n*	○◑		Wasserbandgras
Helianthus salicifolius, echt	*h*	○◑		Papyrus-Sonnenblume
Imperata sacharifera	*m—h*	○○	*w*	Imperatagras
Molinia coerulea	*n*	○◑		Buntes Pfeifengras
Phalaris picta superba	*m*	○○◑	*w*	Bandgras
Luzula nivea	*n*	○◑		Simsengras

Unter den in Norddeutschland (Kontinental) schutzbedürftigen Gräsern (starke Laubdecke) und Blattgewächsen für Ufer sind die besten:

Arundo Donax	*h*	○ =	Das italienische Schilf
Bambusa Metake	*h*	○◑ =	Bambus
Eulalia univittata gracillima	*m—h*	○	Eulaliagras (Stengel im Herbst nicht wegschneiden).
Gunnera scabra (härter als manicata)	*h*	○ =	

Die mit *n* bezeichneten Gräser und Farne sind besonders für kleinere, zierlichere Anlagen gedacht.

Farne für geeignete Teich- und Bachuferplätze.

Bei denjenigen Farnen, welche volle Sonne trotz Bodenfeuchtigkeit nicht lieben, fehlt das Zeichen ○. Ein wenig Felsenschatten und nördlich gerichtete schräge Lage ersetzen hier aber gut anderweitigen Schatten.

Adiantum pedatum	*n*	◑	Hufeisenfarn, Gartenadiantum
Aspidium acrostichoides	*n*	●◑	Amerikanischer Felsenfarn
Aspidium aculeatum, echt	*m*	●◑	Immergrüner Schildfarn
Aspidium angulare proliferum	*n*	●◑	Atlasfarn
Aspidium filix feminina	*m*	◑●○	Frauenfarn
Aspidium filix mas	*m—h*	◑●○○	Wurmfarn, Sandfarn
Aspidium filix mas monstrosum	*m*	◑●○	Ornamentaler Sandfarn
Blechnum spicant	*n*	●◑ =	Rippenfarn
Onoclea sensibilis	*n*	●◑○	Eichenlaubfarn
Osmunda regalis	*m—h*	●◑ =	Königsfarn (Torfmullzus. z. Erde)
Scolopendrium vulgare	*n*	◑●	Hirchzungenfarn
Struthiopteris germanica	*m—h*	◑●	Becherfarn

Blütenstauden für Uferbepflanzung.

				Schön zu
Actaea	*m—h*	◑○	Silberkerzen, weiß, Juli bis Okt.	Astilb., Eupator., Farn.
Artemisia lactiflora	*h*	◑	Silberranke, weiß, September	Solidago
Caltha palustris fl. pl.	*n*	◑	gefüllte Sumpfdotterblume, goldgelb, April bis Mai	Cardamine, Halbstaud.- und Staudenvergißmeinnicht
Caltha pal. monstrosa	*n*	◑		
Cardamine pratensis	*n*	◑	Wiesenschaumkraut, weiß, rosa, lila, April bis Juni	
Cardamine prat. fl. pl.	*n*	◑	gefülltes Wiesenschaumkraut, weiß, rosa, lila, April bis Juni	
Epilobium Fleischeri	*n*	○◑	Bergweidenröschen, weiß, Juli	
Eupator. cannab. alb.	*h*	○◑●	Wasserdost, weiß, Aug. b. Sept.	
Euphorbia palustris	*m*	○	Sumpf-Wolfsmilch	
Funkia	*n—m*	○◑●	Funkia, blau und weiß, Juli bis September	vor Goldrauten, besond. Sieboldii
Hemerocallis, Edelsorten	*m—h*	○◑	Taglilie, orangegelb, Juni, Aug.	blaugrün. Gräs.: Elymus
Iris interregna	*m*	○○	nicht zu feucht, alle Farb. mittel, Mai bis Ende Juni.	weiß zu rosa, gelb zu hellblau, dunkellila zu weiß
Iris germanica	*mh*	○○		

Iris Kämpferi			Reisigdecke im Winter, japan. Schwertlilie, alle Farben, Ende Juni bis August	weiß zu rosa, gelb zu hellblau, dunkellila zu weiß
Iris pseudacorus . . .	*m*	○◑●	gelbe Wasser-Schwertlilie, Mai bis August	Myosotis und Farnkräuter
Iris oriental. u. sibirica	*m h*	○○	Sibir. Schwertlilie, blau, weiß, Juni	
Leucanthemum uligin.	*h*	◑	Oktobermarguerite, weiß	
Lysimachia nummular.	*tp*	◑●	Münzkraut, goldgelb	
Lysimachia punctata .	*m*	○◑	Juli	
Megasea	*n*	○◑	Riesenprachtsteinbrech, rosa und weiß, April bis Mai	zueinander in Weiß und Rosa
Myosotis semperflor.	*n*	○◑	Staudenvergißmeinnicht, blau, Ende Mai bis Oktober	Trollius Hemerocallis flava, fulva u. citrina flach. Seeros. all. Farben
Primula rosea	*n*	◑	Rosenprimel, rosa, Ende März Anfang Mai	Scilla sibirica
Rheum	*m*	○◑	Rhabarber, weiß, rosa, Mai bis Juni	
Saxifraga peltata . . .	*m*	◑	Schildsteinbrech, April	
Saxifraga, moosartige	*tp*	○◑	Moos-Steinbrech, für höhere Felsteich- und Bachufer als Moosersatz, weiß, rosa, Mai bis Juli	
Symphytum asp. f. arg.	*m*	○◑	Silberwallwurz	
Teppich-Sedumarten .	*tp*	○○◑	nur für Rasenersatz u. Moosersatz Mauerpfeffer, rosa u. rot, August	
Senecio Wilsonianus .	*h*	○◑	Königskerzen-Senecio, gelb, August-September	Helianthus salicifolius
Solidago, Edelsorten .	*h*	○○◑	Goldraute, August bis Oktober	
Spiraea und Astilbe .	*m–h*	◑●	Spiräe, weiß und rosa, Mai bis August	Ulmaria fl. pl. zu venusta, filipendula zu Myosot. u. Tradescant.
Spiraea Aruncus . . .	*h*	○○◑●	Geißbartspiräe, weiß, Mai-Juli	Sibirische Schwertlilie
Tradescantia virginica	*m*	○○	Tradescantia, blau, weiß, karmin, Mai bis September	Veronica longifolia
Trollius	*m*	○	Goldranunkel, goldgelb, Mai bis Juni	Iris interregna u. höhere Gräser
Veronica longifolia . .	*m*	○○◑	Sumpfehrenpreis, blau, Juli	
Vinca minor	*n tp*	◑●	Immergrün, blau, April	

Für große Weiher zum Verwildern

die genannten hohen und folgende:

				Schön zu:
Gr. Herbst-Staudenastern (auch Teichaster genannt) . . .	*h*	○◑	rosa, weiß, lila, Sept., Okt.	Solidago, z.B.S.Shortii – A. punic., Solid. Short. praecox zu Aster „Blütenwolke", A. Shortii usw.
Epilobium angustifol. album und roseum	*h*	○○ *w*	Weidenröschen, rosa, weiß, Juni, Juli	



Abb. 84.
Drei Jahre alte Einzelpflanze der japanischen Anemone „Whirlwind“.
Zwei Blütenstiele, die weggeschnitten waren, wieder ergänzt, daher etwas welk.

Helenium	*h*	○◑	Sonnenbraut, nicht zu feucht, August bis Oktober	vor Helianthus giganteus, Rudbeckia nitida, Astern
Helianthus giganteus	*h*	○◑		
Helianthus salicifolius	*h*	○◑		
Heracleum barbatum	*h*	○	Herkuleskraut, weiß, Juli	nur als höchste in gelben Gruppen
Petasites niveus ...	*m*	○◑● *w*	Huflattich	vor Polyg. sachalinense
Polygonum polystach.	*h*	○◑● *w*	Staudenflieder, weiß, Sept. bis Oktober	Leucanthemum uligin.
Polygon. sachalinense	*h*	○● *w*	Riesenknöterich	
Rudbeckia nitida „Herbstsonne" ...	*h*		goldgelb, Mitte Aug. bis Ende September	über blaugrüner Funkia Sieboldii
Solidago, Goldraute .	*h*	○◑	Goldraute, goldgelb, Aug.-Okt.	neben Weiden
Gr. Spiräen u. Astilben	*h*	○◑●	Mai bis August	neben großen Farnen
ferner hohe Gräser . .				

Wichtigste Blütenstauden für flachen Wasserstand

bis 15 cm Wassertiefe.

Alisma plantago ...	*n*	○	Froschlöffel, weißrosa, Juli, August
Butomus umbellatus .	*m*	○	Wasserviole, weißrosa, Juni, August
Calla palustris	*n*	◑	deutsche Sumpfcalla, weißrosa, Mai, Juni
Iris Güldenstädtiana .	*m*	○	Schwertlilienart, blau, Ende Mai bis Juni
Iris Kämpferi nur im Sommer			
Iris ochrol. gigantea .	*m–h*	○	weiß-gelb, Juli
Iris pseudacorus ...	*m*	○◑●	goldgelb, einheimische Sumpfschwertlilie, Mitte Mai bis Ende September
Iris spuria	*m*	○	lila, Mai bis Juni
Sagittaria sagittif. fl. pl.	*n*	○	weiß, gefülltes Pfeilkraut, hält sich jedoch mit seinen wandernden Rhizomen am liebsten in einer Tiefe von 30 bis 50 cm auf.

Die schönsten dekorativen Wassergräser

für Wassertiefe bis zu 30 cm.

Acorus calamus	*m–h*	○	Kalmus
Cyperus maximus	*m*	○	großes Cypergras
Glyceria spectabilis fol. var.	*n*	○	Wasserbandgras
Juncus zebrinus	*h*	○	Zebrabinse
Phragmites communis ...	*h*	○◑	Schilfgras
Typha latifolia	*h*	○	Rohrkolben

Teichrosen (Nymphäen).

Hauptpflanzzeit Mai, Juni. Im Notfalle bis September.

Die Pflanzen werden in vorkultivierten Korbballenexemplaren bezogen und mit Steinen beschwert auf den Boden gelassen, falls das Wasser beim Pflanzen nicht abgelassen wird. In großen windbewegten Teichen steckt man anfangs einen Stab bei, an dem der Korb angedrahtet ist. In flachen Wassertiefen pflanzt man die Körbe ein und steckt gekreuzte Stäbchen darüber.



1



2



3



4

Tafel XIII. 1. Delphinium, Rittersporn. / 2. Phlox decussata. / 3. Iris germanica-Strauß. (Schwertlilien, zum Teil meterlange Stiele.) / 4. Lupinus polyphyllus, rosa, weiß, blau, Staudenlupinen und gefüllte Lichtnelken.

Erhält man lose Pflanzen, so setzt man sie mit Lehmerde und tunlichst ausgebreiteten Wurzeln in ein einigermaßen passendes Korbgeflecht und senkt dieses in den Boden des allerflachsten Wasserstandes oder in einen mit 20 bis 30 cm Erde gefüllten Kübel ein, bis die Pflanze drei bis vier Blätter getrieben hat; dann erst wird sie am endgültigen Platze gepflanzt oder eingelassen.

Oft schon vier Wochen nach der Frühlingspflanzung beginnt die Seerose zu blühen.

Die Pflanzweite beträgt für die Seerosen des flachen Wasserstandes (bis 30 cm Wassertiefe) 1,50 m von Wurzel zu Wurzel, bei den übrigen 2 bis 3 m; zu mächtig gewordene Pflanzen werden mit Leichtigkeit im Sommer geteilt und wachsen ungestört weiter.

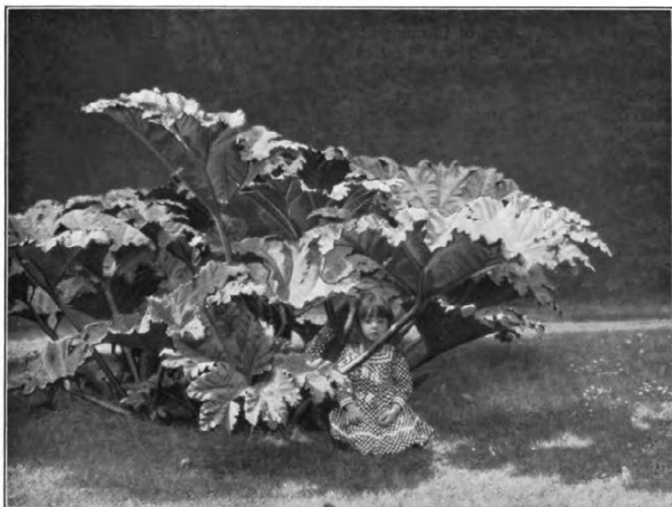


Abb. 85. Gunnera scabra. 15 Jahre alte Einzelpflanze.

Selbst jährliche Verpflanzung hindert nicht reichliches Blühen.

Auch in kleinen Betonbassins, in Kübeln und Fässern (falls Petrol oder Fett der Inhalt war, vorher mit Stroh ausbrennen), von Regentonnenweite und etwa 50 cm Tiefe, wachsen die vier erstgenannten flachschwimmenden Seerosen wirklich gut. Der Boden muß 20 bis 30 cm Lehmerdenschicht enthalten. An der Ecke oder vorn am Wegrande sonniger Staudenrabatten eingelassene Seerosenkübel mit Schwertlilien und Gräsern und randverdeckenden Stauden bepflanzt, erfreuen vom Mai-Juni bis Oktober ohne andere Pflege als zeitweiliges Wassernachfüllen und Ausputzen gelber Blätter täglich jedes Auge in solchem Maße, daß Vorurteile gegen derartige angeblichen „Künstlichkeiten“ pedantisch erscheinen.

Die hier genannten vier winterharten Wasserrosen für flachen und sechs für tiefen Wasserstand sind die wichtigsten, zähesten und weitaus reichstblühenden Sorten für den Anfang (etwa 50 Sorten existieren, fast alljährlich treten neue hinzu).

Für flache Wassertiefe (20 bis 30 cm).

1. Nymphaea pygmaea helvola, gelb, Blüte etwas kleiner als unsere einheimische N. alba, 15—30 cm, Juni bis September.
2. Nymphaea odorata minor, weiß, Blüte etwas kleiner als unsere einheimische N. alba, 15 bis 30 cm, Juni bis Oktober.
3. Nymphaea Laydeckeri purpurata, purpurrot, Blütengröße von Nymphaea alba, Mai bis Oktober.
4. Nymphaea Seignouretti, orangerot, Blütengröße von Nymphaea alba, Juni bis September.

Für tieferen Wasserstand (30 bis 200 cm).

5. Nymphaea Froebeli, dunkelrot, Blumengröße wie Nymphaea alba, 30—60 cm, Juni bis Oktober.
6. Nymphaea Marliacea chromatella, gelb 40 bis 100 cm, Mai bis Oktober.
7. Nymphaea Marliacea carnea, lachsrosa 40 bis 100 cm, Juni bis September.
8. Nymphaea Marliacea albida, rosigweiß 40--100 cm, Juni bis September.
9. Nymphaea William Doogue, zartrosa 50 bis 100 cm, Juni bis September.
10. Nymphaea alba, einheimische Seerose, 10 cm durchschnittl. Blumendurchmesser. 30 cm bis mannstief, Juni bis August.

Nr. 6 bis 9 bis doppelte Blumengröße der Nymphaea alba.

Den höchsten Blütenreichtum erreichen „Laydeckeri purpurata", „Froebeli" und „Marliacea chromatella", dann folgen die übrigen mit ziemlich gleicher Fülle, während „Nymphaea odorata minor" und „Nymphaea alba" nicht so verschwenderisch blühen.

Ich möchte hier nach eingeholter Erlaubnis einige interessante Beobachtungsresultate und Mitteilungen im Auszuge wiedergeben, die in dem Werke von Henkel, Rehnelt und Dittmann über Seerosen näher aufgeführt sind.

Niemals Schlamm geben. Die Pflanzen wurzeln gar nicht im Schlamme, sondern gehen mit ihren Wurzelrhizomen auf kürzestem Wege durch den Schlamm hindurch in den Boden hinab. Schlamm enthält keine Nahrung von Bedeutung, aber im Keime viele pflanzliche und tierische Schädlinge.

Seerosen lieben Lehm, schwere Erde! Man gibt ihnen Lehm mit Rasenerde oder schwere, kräftige Garten- oder Ackererde. Kalk vertragen sie schlecht. Dünger soll stark verrottet sein. Bevor man in künstliche Teichbassins die Bodenmischung wirft, legt man gern noch eine Schicht Dünger unter. Bodenhöhe 30 cm. Vor der Pflanzung wird der Boden mit Tretbrettern festgetreten.

Beim Teilen nicht verwunden; beste Zeit zum Teilen alter Pflanzen April-Mai. Man sollte die Pflanzen recht lange ungestört lassen, wenn man sie nicht vermehren will. Sie werden dann immer vollkommener und können mehr als ein Jahrzehnt am selben Platze stehen, wenn sie nicht zu dicht gepflanzt wurden.

Kleinere wüchsige Pflanzen aus schwerem Boden wachsen am besten weiter.

Wie kultur- und gartenfreundlich Seerosen sind, ersieht man recht aus der Mitteilung, daß Marliac, der Vater der Seerosenveredelung, seine sämtlichen Seerosen in halbierten Fässern kultivierte und hierin alle seine berühmten, weltverbreiteten Seerosenhybriden erzog.

Durch die Einspritzung einer wässerigen Lösung irgendeines Metallsalzes mittels Injektionsspritze wird die Schließvorrichtung der Seerosenblume gelähmt, und nun hält sich die Blüte abgeschnitten tagelang geöffnet.

Auch im kleinsten Bassin sind bequem hierfür geeignete Fische zu halten, die jede Mückenbrut vertilgen.

Über Wintermaßregeln für Wasserpflanzen siehe bei Durchwinterung Seite 161.

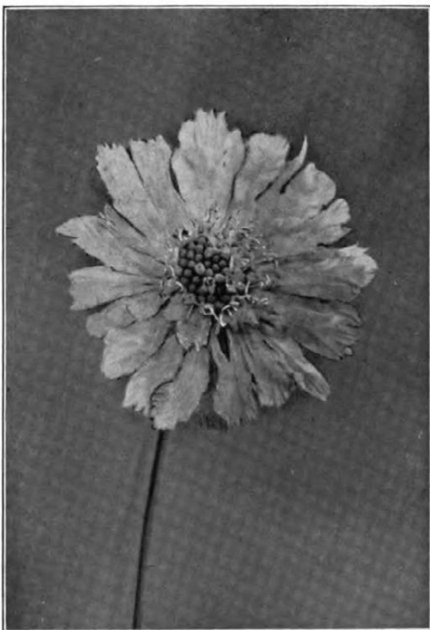


Abb. 86. Lila Kaukasus-Skabiose (Scabiosa Caucasica). Hälfte natürlicher Größe.

Steinpflanzen-Gärten.

Steingärtchen werden dem Gartenbesitzer ein Schlüssel zum Verständnisse der allerstillsten und feinsten Pflanzenfreuden, oft auch an Pflanzen, mit denen unser Gefühl früher nichts anzufangen wußte. Sie sind der Rahmen für größte Pflanzenmannigfaltigkeit auf kleinstem Raume, auch in ganz besonderer Weise für ein reizvolles Schauspiel im Pflanzenreich: die Besiedelung und Eroberung neuer Plätzchen durch kleine Sämlinge der alten Pflanzen.

Ablehnung der Verwendung von Steinanlagen, Steinböschungen und Hausteintreppen beruht meist auf Unkenntnis der zugehörigen Alpenpflanzenwelt, ihres Waltens in den Felsen und Geröllhalden der Alpen und ihres dauerhaften prächtigen Gedeihens in den Tieflandsgärten; ferner auf der Unbekanntschaft mit der Schönheitswirkung diskreter Steinverwendung und mit dem praktischen Nutzen der Felsen für das Pflanzenleben, für Ordnung, Festigung und Feuchterhaltung von Böschungen, an denen Trockenheit, Steilheit, Enge oder Schatten Rasenpflege erschweren.

Durch groteske, mißlungene, spielerische, derartige Anlagen sich im Urteil über Steingärten bestimmen zu lassen, wäre ungefähr dasselbe, als wenn man sich durch schlechte Beispiele der Architektur die Freude an der Architektur verderben lassen wollte.

Zwei Hauptvorurteile sind noch zu erwähnen. Erstens besteht die Meinung, daß Steingärtchen einer viel umständlicheren Bodenbehandlung bedürften, als

dies wirklich der Fall ist; zweitens ist es viel zu wenig bekannt, eine wie große Menge der besten Alpen- und Böschungspflanzen zu den automatisch funktionierenden Stauden von kinderleichter Kultur und dabei zu den sinnfälligsten, leuchtenden Erscheinungen des Gartens gehören.

Ich will im folgenden einige einfache Winke für die Herstellung von „Böschungsteingärtchen" usw. geben und sodann eine Liste der zuverlässigsten und gutmütigsten Gestein- und Böschungsstauden aufstellen unter Ausschluß aller zimperlichen und irgend schwierigen Sorten. In dieser erprobten Liste unverwüstlicher heroischer Kleinpioniere der Pflanzenwelt werden außer den eigentlichen als solchen gekennzeichneten alpinen und montanen Stauden auch noch alle anderen in Charakter und Bedingungen derartiger Gartenpflanzungen willig hineinpassende Stauden zu nennen sein, unabhängig davon, ob sie ihre Kraft und Eigenart dem Kampfe mit Felsen und Schnee oder mit Geröll, Sand, Sonnenglut, Sturm und schneeloser Kälte verdanken. Waren doch auch so manche heutige Alpenstauden in früheren Eis- und Urzeiten Pflanzen der Ebenen und Steppen und wanderten dann später ihren verwandten Bedingungen ins Hochgebirge nach. Und sind doch manche Stauden zugleich Bewohner der Berge und des Tieflandes. Die Physiognomie der Pflanzen ist das Entscheidende bei ihrer künstlerischen Verwendung.

Gefühl für Pflanzen- und Örtlichkeits-Physiognomie und Charakter nebst Befolgung der hier vorgeschriebenen einfachen Hinweise auf die besonderen physiologischen Dauerbedingungen der genannten Stauden wird allmählich das rechte Gleichgewicht zwischen der Unterordnung unter die Natur und der berechtigten Überordnung aus praktischen und künstlerischen Gesichtspunkten finden.

Fast in jedem Garten sind gute Plätze für die Pflege von Bergpflanzen zu finden, noch leichter natürlich im werdenden Garten vorzusehen.

Wo Gesteinanlagen auch in kleinstem Umfange nicht hinpassen und auch keinerlei rohe Terrassenmauern, Treppenaufgänge oder Böschungen benutzt werden können, liefern tiefer ausgegrabene Wegebiegungen leicht den Boden für weitere Emporhebung des nahen Terrains und die Entstehung schräger Wegböschungen, die mit einigen halbvergrabenen Steinen zwanglos den Platz für monatelangen Flor gewähren. Vorzüglich sind auch lange schmale Steinbeete, welche eine Hecke begleiten, namentlich, wenn das Beet von der Hecke nach dem Wege zu abfällt. — Bei größeren Steingartenanlagen benutzt man auch Berggehölze, Gebirgsrankpflanzen und bizarre Felssträuchlein (siehe Sträucher), nicht nur, weil jedes Felsenstaudenbildchen ungemein dadurch gewinnt, sondern auch weil man hierdurch so gute Plätzchen für manche trockenheits- oder sonnenscheuere Stauden erhält.

Es ist merkwürdig, wie verschiedenartige Gunst der Bedingungen für Pflanzengedeihen auch das kleinste Steingärtchen in seinen einzelnen Wannen, Nischen und Winkeln, in der Lage, Himmelsrichtung und Neigung seiner Flächen darbietet. Thermometer und Feuchtigkeitsmesser würden eine überraschende Fülle der Zahlenunterschiede zeigen.

In die Kenntnis der behaglichsten Wohnplätzchen für jede Felsenstaude lebt man sich an der Hand der Listen ganz und unvermerkt ein. Auch kleine



Abb. 87. Einfache botanische Steinpflanzen-Anlage.
Hohlweg in ganz ebenem, schmalen Terrainstreifen durch seitliches Aufschütten und Ausbreiten des Aushubes zu schaffen. Hinter dem obersten Rande Berg-Nadelhölzer und -Sträucher.



Abb. 88. Aprilblühende Schattenstauden:
Sockelblume Epimedium alpinum und Epimedium niveum und Blutwurzelanemone Sanguinaria canadensis.

Verschiedenheit an den Pflanzstellen für die gleiche Pflanzenart gibt deutliche Wünsche der Natur kund. — Schwierigkeiten werden auch hier meist durch unscheinbare kleine Mittel und Maßregeln völlig abgestellt oder verhindert. — Manche Felsstaude, die sich an ihrem Posten unwohl oder wenigstens nicht recht zum Blühen aufgelegt fühlt, weiß sich vor Dankbarkeit gar nicht zu lassen, wenn sie einen halben Meter nach der Seite oder nach unten rücken darf. ... Es ist schon eine Wohltat, wenn man, an heißem Felsen wohnend, wenigstens seine Wurzel dahinter in das felsbeschattete, feuchtere Erdreich strecken darf, besonders wenn man derartigen kleinen Komfort seit Jahrtausenden gewöhnt ist. — Reicht man natürlich mit einer solchen langen Pfahlwurzel in die Tiefe des Bodens, wie das Bergschleierkraut, so ist es leicht, sich oben im trockenen Felsgestein als Durst- und Hungerkünstler zu gebärden und durch taufrische üppig hängende Blütenschleier zu verblüffen.

In den Listen sind die Durst- und Hungerkünstler ersten Ranges mit dem Ehrenzeichen ○○ versehen, wonach ihre Plätze zu wählen sind.

Hauptgesichtspunkte bei der Herstellung von Steingärtchen, Felsanlagen, Umwandlung von Böschungen.

1. Nur bei sehr trockenen sandigen Böden unterlasse man die Unterfütterung des Erdreichs mit einer 15 cm dicken Geröll-, Bauschutt- oder Ziegelschotterschicht in einer Tiefe von etwa 20 cm unter der Oberfläche.

2. Schon bevor man den eigentlichen verbesserten Pflanzboden und die „Felsen" aufbringt, muß die Rohbodenbewegung (mit oder ohne Bedeckung von Bauschutt oder Ziegelschotter) in einigen großen groben Mulden, Sätteln, Vor-

sprüngen, Gipfeln und Plateaus einigermaßen abwechselungsreich, aber nicht kleinlich ausgeführt sein. Der rohe Grundbau kann auch ganz aus Bauschutt bestehen, welcher dann mit 10 cm dicker Schicht von Schotter und sodann mit dem Pflanzenboden überzogen wird. Gipfel brauchen weniger Erdbedeckung.

3. Stauende Nässe ist die eigentliche Gefahr für Bergpflanzen. Nichts ist einfacher, als ihr zu begegnen.

4. Fette schwere Böden werden durch Zusatz von einem Viertel möglichst groben quarzigen Sandes, durch Torfmull, Kalkerde, ganz altverrottete Dünger- oder Rasenerde luftiger gemacht.

5. Leichte Böden erhalten als Zusatz ein Viertel Lehm, verrottete Düngererde oder andere Humusstoffe, vor allem den so feuchthaltenden Torfmull. Nie darf frische Torferde benutzt werden. Düngererdenzusatz wird nicht zu reichlich gegeben. Für schwierige Alpenpflanzen im Gegensatze zu den in diesen Listen genannten derberen ist Dünger in jeder Form zu meiden. Alpenstauden werden überhaupt leicht mit Nährstoffen überfüttert. Halbschattige und schattige Partien lieben und vertragen reichlicheren Humus- und Düngererdenzusatz.

6. Größere Anlagen werden nicht gleich nach der Herstellung bepflanzt, sondern meist im Herbst und Winter ausgeführt und im Frühjahr darauf bepflanzt.

7. Terrainsenkungen nahe der Anlage erhöhen die Wirkung stark. Man kann die Senkung auch zu kleinen Wasseransammlungen benutzen und so mit äußerst einfachen Mitteln auf kleinem Raume tatsächlich das Schönste der Berg- und Wasserflora beisammen haben.

8. Der praktische Nutzen der „Felsen und des Gerölls“ für die Pflanzen besteht in der Feucht- und Festhaltung des Bodens, der Milderung der Sonnen- und Frostwirkung oder der gewünschten Erhöhung der Trockenheit, in der Verhinderung eines „Sauerwerdens“ des Bodens, in der bequemen Zugänglichmachung der Pflanzen durch Tretstufen, in der Verhinderung des Unkrautwuchses durch Belegung des Bodens auch mit kleineren Steinen und Geröllsplittern, die zugleich mit Erde eingestreut oder auch nur ein wenig eingedrückt werden. Fels- und Geröllfugen bieten auch überhaupt die einzige existierende Möglichkeit, viele hochalpine Stauden in Tieflandsgärten auf die Dauer um uns haben zu können.

9. Zu wem Steine nicht reden, dem verschweigen auch die Pflanzen noch vieles. Welten architektonischer und malerischer Schönheit liegen in auch nur einigermaßen gutem Felsmaterial beisammen, das man sich ohne große Schwierigkeiten für seinen Garten beschaffen kann. Das Volk, bei dem die Schönheit der Steine und Felsstücke das leidenschaftlichste Verständnis findet, sind die Japaner. Das Steingärtchen hat ihnen dies Naturreich erschlossen. Nirgends werden höhere Preise für Felsstücke gezahlt wie dort.

Man wähle einheitliches Material, Kalkstein, Granit, Porphyr, Gneis, nur im Notfalle Findlingssteine oder Tuff und Lava.

Die Stücke seien recht groß, nie rund, recht ungleich groß; man sorge auch für kleines bis kindskopfgroßes Material zum unsichtbaren Einsprengen unter die Bodenoberfläche oder zum Belegen des Bodens um viele Pflanzen.

10. Die „Fugen“ sollen nicht nur unterirdisch den Wurzeln dienen, sondern auch die höher hervorragenden Felsstücke müssen zuweilen so gelegt werden, daß

senkrechte und schräge Fugen und Felsspalten entstehen; hier hinein bringt man Lehmerde, festgehalten durch kleinere daruntergemischte Steinbrocken. Wenn man unregelmäßige Steine horizontal oder schräg übereinandertürmt, sorge man auch für Zwischenlagen von Lehmerde. Diese Spalten müssen dem Regenwasser irgendwie zugänglich sein.

11. Bei der Einlagerung und Auflagerung der „Felsen" lasse man sich von folgenden Motiven leiten:

Anbringung der Felsen als Stützmauern, Terrassenbänke, Gratkrönungen, Gipfelungen, schattende Felsgrate, eingelassene steile Felswände mit Pflanzenüberhang, vorspringende Geschiebe und Schichtungen, unregelmäßige, treppenähnliche Terrassenstufen, Wannen, Höhlungen und Nischen, Nester und Fugen für Pflanzenleben, Plätze für höchste Trockenheit und Plätze für Sammlung einziehenden, aber nicht ablaufenden Wassers, Schluchten, Mulden, Wasserläufe und Wasserbecken. Der Charakter des Gartens, seine Lage, die Beziehung zur nächsten Umgebung ist für das Motiv einer Steinpflanzenanlage bestimmend. Die Steine sind weniger für den ästhetischen Eigeneindruck vorhanden, sondern für die Harmonie mit den Steinpflanzen-Physiognomien. — So lassen sich alle ihre Lebensbedingungen auch auf regelmäßig begrenzten Steinbeeten erfüllen, und diese Form wird in regelmäßig angelegten Gartenteilen die richtige sein; ja solche regelmäßige Teile können um der Steinpflanzen willen besonders geschaffen werden, um bauliche Motive für ihr Dasein anzuwenden, wo natürliche einen Mißton im Ganzen hervorrufen würden (vergl. die Fußnote Seite 169).



Abb. 89. Weiße Schildgarbe (Achillea clypeolata).

Liste der durchgeprobtesten*) auch für den Anfänger geeigneten Stauden

zur Bepflanzung von Steingärten, Steinbeeten, Böschungen und mörtellosem Mauerwerk bei Treppen, Terrassen, Stützmauern, Bassinmauern, ferner am Rande von Beeten, die mit Steinen eingefaßt sind, und zwischen Fugen von Plattenwegen.

Die Zeichen bedeuten nicht nur die Licht und Schatten betreffenden Wünsche und Kräfte, sondern auch das künstlerische Hineinpassen in die betreffenden Örtlichkeits- und Pflanzenstimmungen. Diese Zeichen sind nach dem dauernden Verhalten der Pflanzen gewählt.

Abkürzungen:

△ = Bergpflanze.
○ = volle sonnige Lage.
○○ = große dauernde Widerstandskraft gegen Trockenheit.
◑ = lichten Halbschatten.
● = reichlichen Schatten.
○○◑● = verträgt alles und paßt überall.
○○ n. = schöne Mauerblümchen.
tp. = teppichbildend.
coll. = collin, an Hügeln.
m-h. = Stauden für größere Anlagen oder breitere Partien.
n. = niedrig, bis 40 cm.
m. = mittelhoch, 40 cm bis 1 m.
w. = umherwuchernd.
bor. = boreal, nördlich.
a. = alpin.
arkt. = aus arktischen Zonen.
sa. = subalpin.
+ = wintergrün.

Der Begriff „Halbschatten" ist etwas schwierig zu bestimmen. Der Gartenbesitzer versteht häufig „volle Beschattung" noch als Halbschatten. — Die mit △◑ versehenen Stauden lieben im allgemeinen keine tropfende Beschattung von oben. — Baum- und Strauchschatten kann bei ihnen durch Pflanzung auf nördlich gerichtete Hänge und Flächen und durch Felsenschatten ersetzt werden.

Sonderwünsche einzelner Stauden, nebst Aufzählung der sämtlichen auch hierher passenden Gartensorten derjenigen Stauden, neben denen die Buchstaben u. Gs. (= und Gartensorten) stehen, sind in der Hauptliste enthalten. Siehe auch Blütenkalender, Durchwinterung, Bewässerung.

Liste der hierhergehörigen Farnkräuter und Gräser am Schluß. — Über „Felssträuchlein" siehe „Sträucher".

Achillea ageratifolia, Silbergarbe. △○○ tp. Juni, weiß. sa.

A. clypeolata, Schildgarbe. ○○ m. Juni-Okt., weiß.

A. millefolia, Cerise Queen, Rote Edelgarbe. ○○ m. Juni bis Frost. w.

Actaea acerifol., Silberkerze. ◑ m. Juni-Sept., weiß.

Adenophora liliiflora, Glokkenbl. ○○ m. Juli, blau.

A. polymorpha. ○ ○ m. August, blau.

Adonis amurensis, Adonisröschen. △○○◑

A. vernalis. △○○ m. April-Mai, gelb. bor. bis sa.

Ajuga reptans fol. purp., Purpurgünsel. ◑ tp. April, blau. bor.

Allium cyaneum, Enzianlauch. ○○ August, blau. bor.

Alsine graminifolia, Alsine. △○○ Mai-Juni, weiß. sa. bis a.

A. laricifolia. △○○ tp. Juni-Juli. sa. bis a.

Alyssum argenteum, Steinrich. ○○ n. Juni-Juli.

+ A. saxatile f. pl. △○○ n. Ende April-Mai, goldgelb. m.

A. argenteum. ○○ n. Juni-Juli.

Anemone apennina, Apenninanemone. ○●◑ n. April, blau. bor.

A. blanda, Prachtanemone. △◑ April, blau. sa.

+ A. hepatica u. Gs., Leberblümchen. ◑● n. März-April, blau, rot, weiß.

A. narcissiflora, Narzissenanemone. △◑ n. m. Mai-Juni, weiß. m. sa.

A. nemorosa, Märzenanemone. ●◑ April, weiß-rosa. n. bor. m.

A. patens. ○ ◑ April, blau. n.

A. pulsatilla, Kuckucksanemone. △○○ April, blau.

---

*) Eine Liste der schönsten alpinen Stauden aus den Gebirgen aller Länder, aus arktischen und antarktischen Zonen würde schon selber ein kleines Buch werden, auch wenn sie nur die in norddeutschen Gärten gut gedeihenden Alpinen umfassen wollte. Es harrt hier des Gartenfreundes geduldig eine endlose weltweite Mannigfaltigkeit intimer, leicht auf immer dem Garten einzufügender Pflanzenschätze. Ihre universale Vereinigung (wie z. B. im Dahlemer Alpengarten) benötigt trotz der Zierlichkeit der einzelnen Gebilde so weite Steinanlagen, daß der Neuling auch nach jahrelanger Bekanntschaft, bei jedem Besuche stundenlang umherwandernd, immer Neues und Überraschendes findet.

Anemone silv. grdfl., Waldanemone. △○ m. ◑● Mai, weiß. coll. bis sa. w.

+ Antennaria toment. ○○ n.

Anthericum liliastrum, Graslilie. △○○ m. Mai-Juni, weiß.

Aquilegia chrysantha, Goldakelei. △○○ m. Ende Mai-August, gelb. a.

A. flabellata nana, Akelei. ○ Mai. n.

A. nivea, Akelei. m. △○ ◑ April-Mai, weiß. sa.

+ Arabis alpina, Arabis. △○ ○◑ April-Mai, weiß. arkt. a.

A. alpina flore pleno, Gefüllte Arabis. △○ Mai-Juni. n.

+ Armeria maritima Laucheana, Strandnelke, u. Gs. △○ ○ Mai, rot u. weiß. bor. m.

Arnebia echioid., Prophetenblume. △○○ n. April-Mai, gelb. m. sa.

+ Asarum europaeum, Haselwurz. ●◑ bor. n.

Asperula hirta. n. △○○ Juni. a.

+ A. odorata, Waldmeister. ◑● n. Mai.

Aster alp. superbus, Alpenaster. n. ○ Mai, lila. m. a.

A. amellus. △○○◑ August bis Oktober, lila. coll. m.

A. amellus amelloides. ○ ○ August, lila.

Aster ericoides superbus, „Herbstmyrte". ○○◑ m. September-Okt., weiß.

A. „Herbstzauber". ○◑ n. September, blau

A. ibericus. ○△◑ Oktober, blau. m.

A. ibericus „Ultramarin". ○ ◑ Sept.-Okt. dunkelbl. m.

A. Preciosa. ○◑ m. Sept.-Oktober, dunkellila. m.

A. ptarmicoides. ○○◑ Aug.-Sept., weiß. n.

Aster subcoeruleus m., Himalajaaster. △○○ Juni, lila. sa. bis a. n.

Astrantia major, Sterndolde. ●◑ n. Mai, rosaweiß.

Athamantha Mathioli. △○ n. Juni, weiß. sa.

+ Aubrietia libanotica, Blaukissen u. Gs. April, lila. August. a.

+ A. croatica, Blaukissen. △ ○○ tp. Mai. a.

+ A. olympica, Deltoidea. △ ○○ tp. Mai. a.

Buphthalmum salicifolium. △○○◑ m. Juni-September, gelb. sa. bis a.

Calluna Alporti, karminrote Prachtheide. ○○ m. August bis Oktober.

C. vulgar., bekanntes Heidekraut. ○○ n.

Camp. glomerata acaulis, zwergige Straußglockenblume. ○ tp.



Abb. 90. Weiße Staudenlupine (Lupinus polyphyllus albus).

Camp. alliariaef., Glockenbl. △◑○ m. Juli-Aug. sa.

C. carpathica u. Gs. △○○ n. Juni-Sept., blau, weiß.

C. garganica. △○ tp. Juli bis August, blau, sa.

C. glomerata, Straußglockenblume. △○ sa. a. Mai bis Juni, dunkellila.

C. glomerata acaulis, zwerg. Straußglockenblume. ◑ ○ a. sa. Ende Juni.

C. latifolia. ◑○ m-h. Ende Juni, Juli. bor. m.

C. pusilla, Zwergglockenblume. △○ tp. August, blau und weiß. sa. a.

C. rotundifolia. △○○ n. Juni bis Oktober, blau. sa.

+ Carex japonica f. v., Jap. Segge. ○◑● n. bor.

Carlina acaulis, Wetterdistel. △◑○○ n. Juli-August, silbern. m. sa.

Centaurea montana, Alpenkornblume u. Gs. △○ n. m. Mitte Mai-September, blau, weiß, rosa. m. sa.

C. dealbata, Kornblume. ○ ○ n. m. Mai-Nov., rosa.

Cephalaria alp., gelb. Riesenskabiose. △○○ h. Juni.

Cerastium Bieberst., Hornkraut. n. ○○ Juni, weiß. sa. w.

C. grandifl. ○○ n. Juni. a.

Chionodoxa Luciliae, blauer Schneestern. ○◑ n. März bis April.

Clematis erecta, w. Staudenklematis. △○◑ m. Juni.

C. integrifolia Durandi, blaue Staudenklematis. △○◑ Mai-Juli.

Colchicum autumn., Herbstzeitlose u. Gs. △○◑ n. September, lila. bor. m.

C. speciosum. △○◑ n. September-Oktober, lilarosa. m. s. a.

Convallaria majalis, Maigl. u. Gs. ○◑● n. Mai. w.

C. polygonatum giganteum, Salomonssiegel. ◑● m. Mai, weiß.



Abb. 91. Weiße Edelgarbe (Achillea ptarmica flore pleno „The pearl"). Abgeschnitten 8 Tage haltbar.

Coreopsis verticillata, Mädchenauge. ○○ n. Juli bis September.

Corydalis nobilis, Lerchensp. ○◑ n. April-Mai, gelb.

C. lutea. ◑○◑ n. Juni bis September, bor. sa.

C. cava alba, Erdrauch. ◑ n. April, weiß.

Crocusarten (Garten-). ○◑ n. April, vielfarbig.

Crocus chrysanthus. △○○◑ n. April, goldgelb.

C. imperati. △○○◑ n. April, lila.

C. vernus. △○○◑ n. April.

Delphinium nudicaule, Rot. Rittersp. ○○ n. Juni. sa.

D. sibiricum grandifl., Blauer niedriger Rittersporn. ○○ m-h. Mai-August.

+ Dianthus caesius, Alpenfedernelke. △○○ n. Juni-Juli, rosaweiß.

+ Dianth. neglectus. △○○ kirschrot.

+ D. plumarius, Maischnee, Federnelke. ○◑ n. Mai bis Juni, weiß.

+ D. plumarius, Altrosa, Federnelke. ○○◑ n. Mai-Juni.

+ D. suavis. △○○ m. Juni bis Juli, weiß.

+ Dictamnus fraxinella, Dipt. ○○ m-h. Juli-August, weiß und rosa. sa. a.

Doronicum caucasicum, Gemswurz. ◑○ n. April, gelb.

D. plantagineum excelsum, Gemswurz. △ m-h. Mai bis Juni. sa. ○

Draba aizoides, Hungerblümchen. ○○ tp. April, weiß. a.
D. brunifolia. ○○ tp. April bis Mai. a.
Dracocephal. Ruschianum, „Blue perle“, Blauer Drachenkopf. ○◑ n. Juni. sa. a.
+ Dryas octopetala, Silberwurz. △○○◑ tp. Juli bis August, weiß. a.
Epilobium Fleischeri. △○◑ n. Juni-August. sa. w.
Epimedium alpinum, Gartenform, Sockelblume. ○○◑ April-Mai, rosa. sa.
E. coccineum. △○◑ Mai, rot.
E. macranthum. △○◑ Mai, gelb-weiß. m.
Eranthis hiemalis, Wintersturmhut. ○◑ n. März bis April, goldgelb. bor.
E. cilicica, Wintersturmhut. ○◑ n. goldgelb.
Erica, Heidekraut. △
E. carnea, Frühlingsheidekraut. △○○ n. April-Mai. sa.
E. carnea alba, Weißes Frühlingsheidekr. △○○ n. April-Mai. sa.
E. vagans alba, Herbstheidekraut. ○○ n.
Erigeron mesagrande speciosum. △○○ m. Juli, lila. sa.
Eryngium alpinum, Alpendistel. △○ m. Mai-Juni, stahlbl. a.
E. planum, Mannstreudistel. ○○ m-h. Mai bis Juni, stahlblau. m.
Eryngium Zabeli. ○○ m. Juni-Juli.
Erythronium dens can., Hundszahn. △◑● April. bor.-sa.
Euphorbia polychroma, bunte Staudenwolfsmilch. ○○ m. April bis Mai. grüngoldg.
+ Festuca glauc., Schwingel. △○○ tp. sa.
Fragaria vesca semperflorens, „Eythraer Kind“, Monatserdbeere. ◑○ n. Juni-November. w.
Funkia, Schattenböschung, u. Gs. △◑● n.-m. Juli. m.
Galanthus Elwesi, Schneeglöckchen. ○◑●
G. nivalis, Schneeglöckchen. ○◑● n. Febr.-März. bor.
Gentiana acaulis Clusii excisa, Enzian. ○ Mai, blau. a. ◑
G. asclepiadea, Hoher Enzian. △◑ August-Sept. m. sa.
G. lutea, Gold-Enzian. △○◑ m. August, gelb. sa. a.
G. septemfida. △○○ n. August. sa.
Geranium ibericum grandiflorum, Storchschnabel. △○○ m. Mai-August, tieflila. sa.
G. nepalense. △○○ n. Mai bis August. n. sa.
Globularia vulgaris, Kugelblume. △○○ tp. Juni bis Juli. m. sa.



Abb. 92. Pyramidensteinbrech (Saxifraga cotyledon pyramidalis).

Gypsophila paniculata u. Gs. Schleierkraut. ○○ m. Juli-August.
G. repens monstrosa, Frühlingsschleierkraut. △○○◑ tp. Mai-Juli. sa. a.
G. repens rosea, Frühlingsschleierkraut. △○○ tp. Juni-August, rosa. sa. a.
Hedraeanthus graminifoli. △○○ n. Juni-Juli. sa.
Helenium pumilum magnificum, Sonnenbraut. ○ m. Juli-August. sa.
+ Helianthemum chamaecist., Sonnenröschen. △○○ n. Juni-Juli. n.
+ H. mutabile. Sonnenröschen. △○○ n. Juni-Juli. n.
+ H. grandiflorum. △○○ n. Juni-Juli, goldgelb. n.
Heliosperma alp., Sonnensame. △○○◑ n. Juni bis Oktober, weißrosa. a.
+ Helleborus hybr., Farbige Schneerose. Rot, weiß, rosa, bläulich. n. m.
+ H. niger, Schneerose, u. Gs. Weiß. Winterblüher. a.
+ Heuchera sanguinea, Granatrispe, u. Gs. △○○◑ Mai-Aug., glühendrot. sa. a.
+ H. gracillima. ○○◑ Mai-Aug., weißros.
Houstonia coerulea. △◑○ n. Mai-Juni, himmelblau.
Hypericum maserian. △ Juni-Oktob. m. sa.
+ Iberis sempervirens, Schneek., u. Gs. ○○ n. Mai, weiß. m. sa.
Inula ensifolia, Zwergalant. △○○ n. Juli-Aug., gelb. sa. a.
I. glandul., Alant. △○○ m. Mai-Juni. gelb.
I. glandulosa laciniata. ○○ m. Juni.
+ Iris pumila coerulea, Zwergschwertlilie. △○○ n. Ende April bis Mai, hellbl. m. sa.

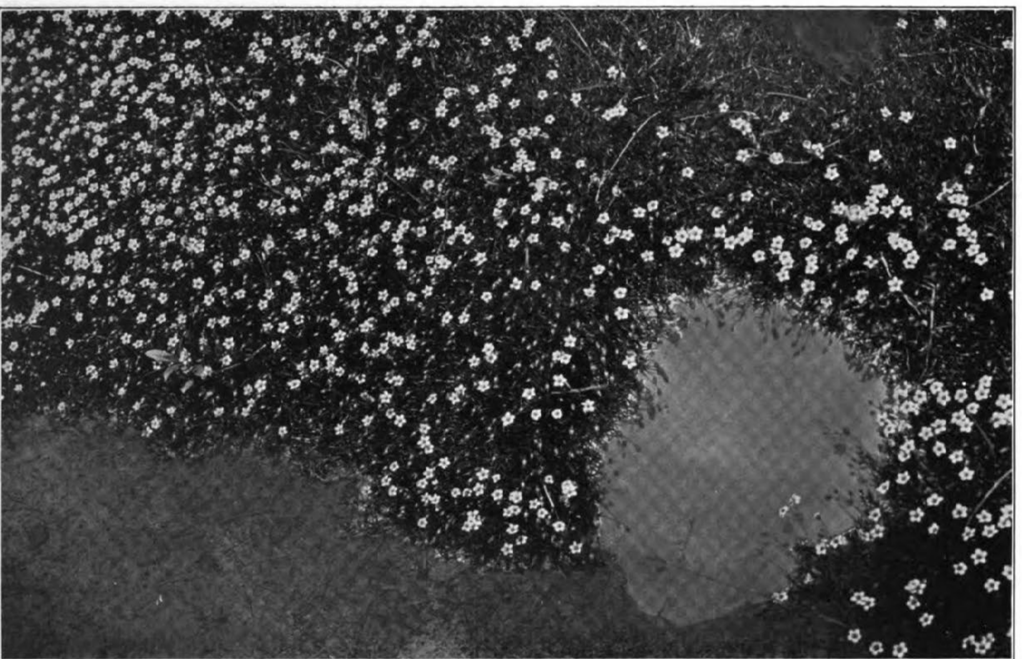


Abb. 93. Sternmoos (Sagina Linnaei) auf den untersten Bänken einer Sandböschung. Saftig grüne Moospolster 8 bis 10 Wochen lang mit weißen Blütensternen geschmückt.

+ Iris pumila hybrida cyanea. ○○ n. Mai, samtdunkelblau.

+ I. pumila hyb. excelsa. ○○ n. Mai, goldgelb.

+ I. pumila hyb. formosa. ○○ n. Mai, samtdunkelblau.

I. reticulata, früheste Iris. n. April.

+ Lavendula spica, Lavendel. ○○ Juli, lila.

Leontopodium alp., Edelwß. △○○ n. Juni, silberwß. a.

Leucojum vernum, Märzbecher. ○◑ n. April, weiß.

Lilium bulbiferum, Feuerlilie. ●◑ m-h. Juni, terrakottafarben. m.

L. croceum. ●◑ m-h. Juni, terrakottafarben.

Lychnis viscaria fl. pl., Lichtnelke. ○ n. Juni, rot.

Lysimachia cletroides. ○◑ m. Juli-September, weiß.

L. nummular. aurea, Teppichweiderich. — ○◑● tp.

L. punctata, Gelbweiderich. ○◑ m. Juli, gelb. bor.

+ Megasea cordifolia, Riesenprachtsteinbrech, u. Gs. △◑○ n. Rosa. sup. a.

+ M. ligulata. △◑○ n. April bis Mai. sa. a.

M. Strachei alba. △◑○ April-Mai, weiß.

Moltkia petraea. △○○ n. Juli, leuchtendblau.

Muscari botryoides, Muskathyazinthe. ◑○ n. April bis Mai, lila und weiß.

Narcissus multiflora Elvira.

N. poeticus, Narzisse, u. Gs. ◑○ n. m. Mai, weiß.

N. pseudonarcissus, Trompetennarzisse. ○◑ n. April, gelb.

Oenothera Joungi, Nachtkerze. ○○ m. Juni-September, gelb.

O. missouriensis, Missourinachtkerze. ○○ n. Juni bis September, gelb.

Omphalodes verna, Gedenkemein. △◑○ n. April bis Mai, hellblau. m. s. a.

Orobus vernus, Frühlingswicke, u. Gs. ◑● m. April, blau.

Papaver nudicaule. n.

P. orientale. △○ tp. m-h. Anfang Juni. m. s. a.

Penstemon barbatum. ○○ m-h. Juli-September, hellziegelrot. m.

P. pubescens. ○○ n. Juni bis Juli, lila.

+ Phlox canadensis Laphami, Kanadischer Phlox. Mitte Mai bis Mitte Juli, zartlila. m.

+ P. setacea, Teppichphlox, u. Gs. ○○ Mai, weiß, lachsrosa, zartlila. m.

P. verna. ◑○ April.

P. Carolingiana ovata.

Polemonium coeruleum, Himmelsleiter, u. Gs. ◑● Ende Mai-Juli, lila und weiß. bor. arkt. m.

P. himalayense. m. △●. Lila. sa.

Polygonum alpinum, Alpenknöterich. △○○ m. Juni, weiß. a. w.

Potentilla aurea. △○○ April-Mai, goldg. n. sa. a.

P. splendens. △○ Juli-Aug., rostsamtig. m. sa. a.

+ Primula auricula, Aurikel. △◑ April-Mai. sa. a.

P. denticulata hybrid. grdfl., Himalayaprimel. △◑○ April-Mai, lila, weiß. a.

P. Gartenformen, Gartenprimeln. ◑● Bunt.

P. rosea grandiflora. △○ —◑ April-Mai, leuchtend rosa.

P. Sieboldii u. Gs. △◑● n. Mai, rosa, lila, weiß. sa.

P. vulgaris u. veris, Frühlingsprimel, Himmelsschlüssel, u. Gs. ◑● April-Mai, gelb.

Pyrethrum roseum nanum, Zwergpyrethrum. △○ n. Mai-Juni, rosa.

Pulmonaria azurea (echt) fl. pl. ◑ n. leuchtend hellblau.

Pulmonaria rubra, Lungenkraut. ◑● April-Mai, rot (Siebenbürgen). bor. m.

P. sacharata. ◑● n. April. bor. m.

P. virginica syn. Mertensia. ◑ n. Leuchtend hellblau. („Blue bell") bor.

Ranunculus aconitifolius fl. pl., Silberranunkel. △○◑ n. m. April-Mai, weiß. m. sa.

Rudbeckia Neumanni. ○◑ m. August-Oktober, gelb.

+ Sagina subulata, Sternmoos. △○◑ tp. Mai-Juli, weiß. arkt. a.

Salvia silvestris, Waldsalbei. ○◑ m. Juni-Juli, tieflilablau (Remont.).

Sanguinaria canad., Wurzelstockanemone. ○◑● n. April-Mai, weiß. alp.

Saponaria ocymoides splendens, Basilikumkraut. △○○◑ tp. Mai, rosa. w.

Satureja montana, Staudenbohnenkraut. △◑○ n. September, lila, weiß.

+ Saxifraga, Steinbr. (rosettenartige.) △ n. weiß.

+ S. Aizon balkan. (Rosetten-). △○○ tp. Mai, weiß.

+ S. apiculata (Moos-S.), Märzsteinbrech. △◑○ tp. a.

+ S. caespitosa. △○◑ tp. Juni. arkt.

+ S. cochlearis. △○○ tp. n. Juni. sa.

+ S. cotyledon hybr. △○○ n. Ende Mai.

+ S. cotyledon Pyramidalis. △○ n. m. Mitte Mai. sa. a.

+ S. hypnoides, △◑○ tp. Mitte Mai. sa.

+ S. irrigua. △◑○ tp. Anfg. Mai. sa. a.

+ S. Kermesina. △◑○ tp. Mai, rot.

+ S. leptophylla. △○◑ tp. Anfang Juni. a.

+ S. Lingulata. △○○ tp. Ende Mai. sa.

+ S. moschata rubra. △◑○ tp. Mitte Mai, rot. sa. a.

\+ Saxifraga muscoides. △ ○ ◑ tp. Mitte Mai, weiß.
\+ S. Rhei superba. △ ◑ ○ tp. Mai, rosa. a.
\+ S. sancta. △ ◑ ○ tp. März bis April. sa.
\+ S. umbrosa, Porzellanblümchen. △ ◑ ● n. tp. Ende Mai, Juni. m. sa.
Scabiosa caucas., Kaukasusskabiose. △ ○ m-h. Juni bis August, hellila. m. sa.
Scilla sibirica (u. alba). ○ ◑ ● April, tiefblau u. weiß. s. arkt.
Sedum acre, Mauerpfeffer. ○ ○ tp. Juni bis Juli.
\+ S. album. Juni. bor. ○ ○
\+ S. Ewersi. △ ○ ○ tp. Juli bis Sept., weißrosa. m. sa.
\+ S. glaucum. ○ ○ tp. Juni, weißrosa.
\+ S. Kamschatic. fol. var. ○ ○ tp. Mai-Juni, gelb. sb. arkt.
\+ S. rupestre. ○ ○ tp. Juli bis August, gelb.
\+ S. spectabile atropurpureum, Eispflanze. ○ ○ ◑ ● n. m. August-Sept., karmin.
\+ S. spurium splendens. ○ ○ tp. August, rot. m.
\+ Semperviv. arachnoid., Ewigleb. △ ○ ○ tp. Juni-Juli, rot. ma.
\+ S. Balcanum. △ ○ ○ tp. Juni-Juli, gelb.
\+ S. montanum. △ ○ ○ tp. Juni-Juli, rosa. sa. a.
\+ S. pyrenaicum. △ ○ ○ tp. Juni-Juli.
\+ S. Regina Amaliae. △ ○ ○ Juni-Juli, rosa. sa.
\+ S. robustum. △ ○ ○ tp. Juni-Juli.
\+ S. tectorum. ○ ○ tp. Juni-Juli, rosa.
\+ S. violaceum. △ ○ ○ tp. Juni-Juli, rot.
Silena acaul. △ ◑ ○ tp. Mai-Juni-Aug., weiß. arkt. a.
S. alpestris. △ ○ ◑ tp. Mitte Juni, weiß.

S. Schafta, Leinkraut. △ ○ ○ tp. August-Sept. a.
Solidago shortii n., Zwerggoldr. ○ ○ m. Aug. gelb.
Spiraea-A.-Arendsi-Sorten. ◑ ○—m-h. Juli-Aug., rosa.
S. (u. Astilbe) filipendula und fl. pl. ○—◑ n. Juni-Aug. elfenbein-rosa. bor.
S. Astilbe Gerbe d'argent, ◑ ○ – Juli-Aug., elfenbeinf.
Stachys grandiflora superba. △ ○ ○ n. J.-Juli, violettbl.
S. lanata. ○ ○ n.
\+ Statice latif., Blau. Schleierk. ○ ○ m. Aug.-Sept., lila.
\+ S. Limonium. ○ ○ m. Juli bis August, dunkellila.
Stipa pennata, Waisenmädchenh. ○ ○ n. Juli. bor. n.
Symphytum asperrimum f. v., Silberwallw. ○—◑ m.
Tradescantia virginica u. Gs., Tradeskantie. ○ m. Ende Mai bis September, weiß, karmin, blau.
Thalictrum adiantifolium, ◑ ○ m.
Thymus serpyll. splendens, Thymian. △ ○ ○ tp. Juni bis Juli, rosa. m.

T. s. albus. △ ○ ○ tp. Juni bis Juli, weiß.
\+ T. villosus. △ ○ ○ ◑ ○ tp. Juli, weiß. a.-s.
Tulipa silvestris, wild. Tulpe. ◑ n. Mai, rotgelb.
Tunica saxifraga und fl. pl., Felsnelke. △ ○ Juni bis September, rosa. m. a.
Uvularia grandiflora, gelbe Frühlingsglockenbl. ◑ n.-m. April-Mai, blauglb. bor.
Veratrum album, Germer. △ ◑ m-h. Juli-Aug., wß. sa.
\+ Veronica azurea, Ehrenpreis. ○ ○ m-h. Ende Mai bis Juni, reinblau.
V. gentianoides f. v. v. △ ○ ◑ n. Mai, blaßbl. sa. a.
V. incana. △ ○ ○ n. Juli bis August, dunkellila, bor. s.
V. longifolia, Sumpfehrenpr. ○ ○ ◑ m. Juni, dunkellila.
V. long. subsessilis Hendersoni, Jap. Ehrenpreis. ◑ ○ Jul.-Aug., schwarzblau.
V. orientalis. ○ ○ tp. April, reinblau. m. sa.
\+ Vinca minor, Immergrün. ◑ ● n. April, blau. coll. m.

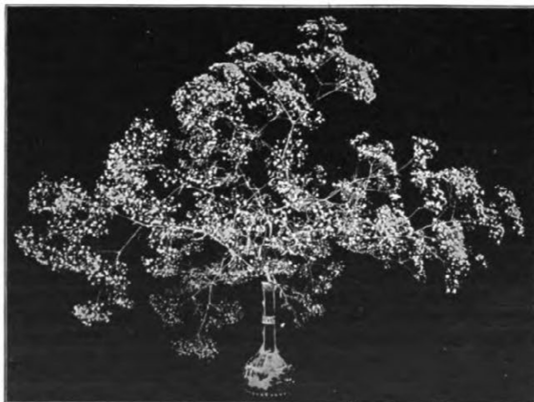


Abb. 94. Gypsophila paniculata, flore pleno, gefülltbl. Schleierkraut. Monatelang haltbarer Zimmerschmuck in feinen Gläsern.

Viola cornuta, Hornveilchen. △○◑ n. Mai, lila. m. sa.
V. cornuta, Wermig. ◑○ n. Mai-September, dunkellila.
V. cucullata grandiflora, Pfingstveilchen. Mai, lila. bor.
V. odorata u. Gs. ◑ tp. April, September.
Wahlenbergia grdfl. u. Gs., (besonders die niedr. Mariesi), Chin. Glockenblume. △○ m. August, lilaweiß, m. sa.

Besonders für Geröll u. komp. Felsfugen geeignet sind:
Asperula hirta.
Aubrietia.
Campanula garganica.
C. pusilla.
Corydalis lutea.
Dianthus suavis.
D. caesius.
Draba aizoides.
D. brunifolia.
Gentiana septemfida.
Hedraeanthus graminifolius.
Leontopodium.
Moltkia petraea.

Empfehlenswert, mit festen Wurzelballen anzusiedeln:
Alyssum.
Arabis.
Asperula hirta.
Aubrietia.
Campanula garganica.
C. pusilla.
Corydalis lutea.
Erica carnea.
Hedraeanthus graminifolius.
Helianthemum.
Leontopodium.
Moltkia patraea.
Papaver nudicaul., auch durch Aussaat.

Halbstauden, die sich allein weitersäen.

Für gleiche Zwecke wie die der vorhergehenden Liste.

Digitalis purpurea gloxiniaeflora, Fingerhut, für große Schattenböschungen u. wilde Gärten neben Farnen. ◑ h. Rosa, rot, weiß. s. a.
Linaria cymbalaria, ital. Mauerflachs. △○○◑ tp. Lila.
Malva moschata u. Gs. ○○
Papaver nudicaul., Islandmohn. ○○△ n. Gelb, weiß, lachsrot. arkt.

Beste Steingärtchenfarne.

Kleinere Farne.

Adiantum pedatum, Hufeisenfarn ◑
Aspidium acrostichoid., amerik. Felsenfarn. ◑●
Aspidium angulare proliferum, Atlasfarn. ◑●
Blechnum spicant (sehr feucht), Rippenfarn. ◑●
Onoclea sensibilis, Eichenlaubfarn. ○◑●
Scolopendrium vulg., Hirschzungenfarn. ◑●

Größere Farne.

Aspidium aculeatum, immergrüner Schildfarn. ◑●
A. filix femin., Trauerf. ○◑●
A. filix mas, Sandfarn. ○◑●
A. filix mas monstrosum. ◑●
Osmunda regalis (sehr feucht), Königsfarn ●◑
Strutiopteris german., Becherfarn. ◑●

Wo Beschattung nicht vorhanden, genügt oft nördlich gerichtete Lage, Felsschatten oder Schatten von Alpensträuchern zum Gedeihen; Aspidium fil. m. verträgt noch die meiste Sonne.

Beste Gräser für Steingärtchen.

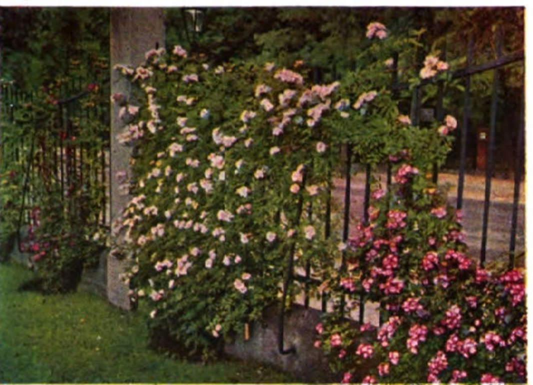
Arrhenatherum bulbos., weißes Knaulgras. ○○
Molinia coerulea f. v., buntes Pfeifengras. ○○◑
Luzula nivea, Simsengras. ◑●
Festuca glauc., bl. Schwing. ○○

Rasenersatz für trockenste sonnige Stellen: Antenaria tomentosa, Silberteppich. / Arabis alp. compacta, Felsenkresse. / Arrhenatherum bulbosum, weißbuntes Knaulgras. / Armeria maritima, Strandnelke. / Campanula carpathica compacta. / Dianthus plumarius „Altrosa“, Federnelke. / Erica carnea. / E. vulgaris (Calluna) Heidekraut. / Festuca glauca, blaues Haargras. / Globularia vulgaris, Kugelblume. / Gypsophila repens rosea, rosa Schleierkraut. / Iberis sempervirens (u. Gs.), Schneekissen. / Iris pumila, Zwergschwertlilie. / Saxifraga caespitosa. / S. cotyledon hybrida. / Sedum camschaticum f. v., Mauerpfeffer. / S. rupestre. / S. acre. / S. spurium. / Sempervivum Ewigleben. / Silene alpestris. / S. graminifol. Stachys lanata, Wollziest. / Thymus villosum und serpyllum. / Veronica rupestris und incana.

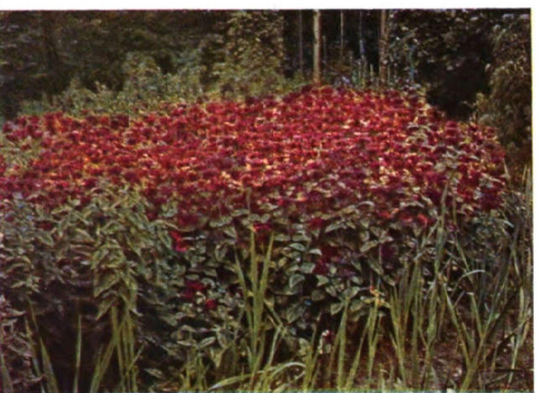
Rasenersatz für Schatten- und Halbschattenstellen: Ajuga metallica, Günsel. / Asarum europaeum, Haselwurz. / Asperula odorata, Waldmeister. / Carex silvestris, Waldsegge. / Fragaria vesca, Walderdbeere. / Luzula nivea, Marbelgras. / Molinia coerulea f. v., Pfeifengras. ◑ / Saxifraga umbrosa, Steinbrech. / S. leptophylla. / S. caespitosa. / S. hypnoides. / Sedum spurium. / S. s. splendens. / S. rupestre, Schlangenmoossedum. / Stachys lanata, Wollziest. / Vinca minor, Immergrün. / Viola cuculata, Pfingstveilchen. / Viola odorata, Veilchen. / Waldsteinia geoides, Waldsteinie.

Weitere Stauden für ungünstigste Plätze.

Höhere allerderbste Stauden für schattige unfruchtbare Partien: Anemone silvestris, Waldanemone. / Aspidium filix masculinum, Waldfarn. / Astrantia major, Sterndolde. / Convallaria majalis, Maiblume. / Corydalis cava alba, weißer Erdrauch. / Funkie Sieboldii, blaue

1


2


3


4


Tafel XIV. 1. Kletterrose „Helene" und „Leuchtstern". (Im Garten Schrobsdorf, Westend-Berlin.) / 2. Heuchera sanguinea, Granatrispe, Myosotis Stabiana, Staudenvergißmeinnicht. / 3. Monarda didyma splendens. (Im Garten Dr. André, Grunewald.) / 4. Immergrüner Crataegus pyracantha, Feuerdorn im Beerenschmuck, mannshohe Pflanze.

Riesenfunkie. / F. ovata alba marginata, Silberbandfunkie. / F. aurea, Goldfunkie. / Galeobdolon luteum, Goldnessel. / Pulmonaria sacharata, Lungenkraut. / Sedum spectabile atropurpureum, Fetthenne. / Spiraea Aruncus, Geißbartspiräe.

Sonstige allerderbste Stauden für allertrockenste Plätze: Achillea millefolia Cerise Queen, rote Schafgarbe. / Alsine laricifolia. / Alyssum saxatile. / Aster ptarmicoides. / Centaurea dealbata. / Cephalaria alpina, Steinrich. / Elymus glaucus, Strandhafer. / Eryngium planum, Mannstreudistel. / Euphorbia polychroma, Staudenwolfsmilch. / Geranium ibericum, Storchschnabel. / Gypsophila repens monstrosa. / G. paniculata. / G. paniculata fl. pl. / Iberis sempervirens und „Snowflake". / Iris pumila, p. hybr., germanica und sibirica. / Megasea. / Oenothera missouriensis, kriechende Nachtkerze. / O. fruticosa, Nachtkerze. / Polygonum alpinum, Alpenknöterich. / Phalaris picta, wucherndes Bandgras. / Sedum Telephium. / S. spectabile atropurp., Eispflanze. / Saponaria off. fl. pl. (gefülltes Seifenkraut). / Solidago, Goldraute. / Statice, Statize. / Veronica longifolia spirata, Ehrenpreis.



Abb. 95. Teppich-Ehrenpreis Veronica rupestris (orientalis), 6 Jahre alte Einzelpflanze.

Wildstaudenwiese.

Eine vom übrigen Rasen etwas getrennte sonnige Partie im Garten oder Park, entweder eine sanfte Böschung oder ein Platz, der mit Wildrosen, Pfaffenhütchen, Schlehdorn, Weißdorn, Ginster und Birken umgeben wird, vielleicht sich an einen Bienenstock, einen Kaninchenstall für die Kinder oder ähnliches anschließt, sollte als derbe Wildstaudenwiese ausgestaltet werden, die etwa einmal im Jahre, Ende Juni, gemäht werden kann. Man verbessere schlechte Böden wie für andere Staudenpflanzungen und pflanze Anfang April in unregelmäßigen Tuffs oder ganz verstreut und wild die Stauden der folgenden Liste, daß sie kräftig einwachsen.

Welkendes darf weggeschnitten werden. Zum Spätherbst wird die Wiese noch einmal abgemäht. Gedüngt in späteren Jahren mit flüssig aufgelöstem

Rinderdünger. Im ersten Jahre wässern, wenn nötig; später selten oder nie. — In der Liste sind nur die derbsten, hierfür geeigneten Stauden genannt. Die mit n bezeichneten bringe man mehr an die Ränder.

Wiesenstauden: Achillea millefolium, Schafgarbe. / A. Cerise Queen, rote Schafgarbe. / Ajuga reptans, Günsel. n. / Anthericum Liliago, Graslilie. / Allium sphaerocephalum, Lauch. / Armeria vulgaris, Grasnelke. n. / Campanula rapunculus, Wiesenglockenblume. / C. bononiensis, Wiesenglockenblume. / C. rotundifolia, Wiesenglockenblume. n. m. / Cardamine pratensis, Wiesenschaumkraut. n. / Carlina caulescens, hohe Wetterdistel. / Centaurea dealbata, rosa Kornblume. / Colchicum autumnale, Herbstzeitlose. 20 cm tief legen. / Crocus, Krokus. / Dactylis glomerata, Knaulgras. / Erica vulgaris (Calluna), Heidekraut. n. / Eryngium planum, Mannstreudistel. / Festuca glauca, blaues Schwingelgras. / Geranium pratense. / Hieracium aurantiacum, Habichtskraut. / Hypericum perforatum, Johanniskraut. / Lathyrus latifolius White pearl, am Strauchrande. / Leucanthemum maximum, größte weiße Marguerite. / L. vulgare, Frühlingsmarguerite. / Lychnis vespertina, Abendlichtnelke. / L. flos cuculi, Kuckucksnelke. n. / L. viscaria, Pechnelke. / Malva moschata mit Pappelmalve. / Melica altissima, Perlgras. / Orchis mascula, Wiesenorchidee, im August Knöllchen 10 bis 15 cm tief legen. / O. pallens, Knabenkraut, wie vorhergehendes. / O. sambucina, Knabenkraut, wie vorhergehendes. / O. morio, Knabenkraut, wie vorhergehendes. / Physalis Alkekengi, Lampionkirsche. / Polygonum bistorta, Wiesenknöterich. / Pulmonaria officinalis, Lungenkraut. / Prunella vulgaris, Prunella. / Primula vulgaris elatior, Wiesenhimmelschlüsselbl. / Sanguisorba minor. / Salvia pratensis, Wiesensalbei. / Saponaria officinalis, Seifenkraut. / Saxifraga granulata, Knollensteinbrech, Knöllchen im Sommer legen. / Solidago virgaurea, wilde Goldraute. / Stipa pennata, Waisenmädchenhaar. / Symphytum officinale, Wallwurz. / Spiraea filipendula, Sonnenspiräe. / Trollius hybridus, Goldranunkel. / Trifolium montanum, Alpenklee. n. / Thymus serpyllum, Thymian. n. / Veronica azurea, Ehrenpreis. n. / Veronica longifolia, hoher Sommer-Ehrenpreis.



Abb. 96. Dryas octopetala mit Blüten und Federfrüchten.

Stauden für Einzelstellungen auf Rasen.

Der Rasen darf nie zu nahe an die Stauden heranwachsen. Seine Wurzeln reichen viel tiefer, als man meint, während von oben Luft- und Feuchtigkeitszutritt außerordentlich behindert wird.

Wo Stauden im Rasen nicht gedeihen, ist eben zu große Rasennähe daran schuld. Selbst Obstbäumen gibt man ja in Grasgärten eine „Baumscheibe" von 1 m Durchmesser.

Liste ornamentaler Einzelstauden für Rasen (wobei meist drei Exemplare in Entfernung von 20 bis 30 cm gesetzt werden).

Für sonnigen Stand: Aconitum pyramidale, blauer Sturmhut. h. / Anemone japonica, jap. Anemone. / Aster (Herbstaster). h. / Bocconia japonica. h. / Crambe aspera, Riesenschleierkraut. h. / Delphinium elatum, Rittersporn. h. / Echinops Ritro, Kugeldistel. h. / Eremurus robustus, Schweifaffodil. h. / Galega bic. Hardt landi, Geißraute. m. / Gunnera scabra, Gunnera. h. / Gypsophila paniculata fl. pl., Schleierkraut. m. / Harpalium rigidum, Sonnenstern. h. / Helenium, Sonnenbraut (alle Sort.). h. / Helianthus giganteus, Sonnenblume. h. / Helen. salicifolius, Riesengras-Sonnenblume. h. / Hemerocallis flava, Taglilie. / H. citrina. h. / Iris Germanica, Schwertlilie. / I. sibirica, sibirische Schwertlilie. / Leucanthemum maximum, Marguerite m. / L. uliginosum, Herbstmarguerite. h. / Lilium croceum, Safranlilie. n. / L. candidum, Madonnenlilie m. / L. tigrinum, Taglilie m. / Paeonia officinalis, Pfingstrose. m. / P. chinensis. / Papaver orientale, Staudenmohn h. / Phlox decussata, Flammenblume m. / Polygonum polystach., Staudenflieder. h. / Rheum officinale, Rhabarber. h. / R. palmatum. h. / R. tanguticum. h. / Rudbeckia, „Goldball". h. / R. „Herbstsonne". / Solidago, Goldraute h. / Spiraea (Astilbe) Aruncus, Geißbartspiräe. h. / Spiraea A. Davidi. h. / Spiraea Arendsi, Riesenspiräe. m. h.

Für halbschattigen Stand: Actaea i. a. S., Silberkerze. m-h. / Anemone japonica. / Herbstast. in den Halbschatten vertragenden Sorten. / Delphin. elatum, Rittersporn. h. / Echinops Ritro, Kugeldistel. h. / Helenium, Sonnenbraut (alle hohen Sort.). h. / Helianthus salicifolius, Riesengras-Sonnenblume. h. / Leucanthemum uliginosum, Herbstmarguerite. h. / Lilium croceum, Safranlilie. n. Phlox decussata, Flammenblume. m. / Polygonum polystachium, Staudenflieder. h. / Rheum officinale, Rhabarber. / Rheum palmatum, Rhabarber, rot. / Rheum palmatum tanguticum, blühender Rhabarber. / Solidago, Goldraute. h. / Spiraea Aruncus, Geißbartspiräe. / Spiraea ulmaria fl. pl. h. / Spiraea Davidi h. / Spiraea Arendsi, Riesenspiräe.



Abb. 97. Partie einer halbschattigen Staudenrabatte in meiner alten Gärtnerei in Westend-Berlin. Vorne Primula Sieboldii.

13*

Streublumen im Rasen.

Die besten, dauerhaftesten Streublumen im Rasen sind auch unter ungünstigsten Verhältnissen, d. h. also bei rücksichtsloser Rasenpflege Bellis perennis, das Maßliebchen, und Cardamine pratensis, das Wiesenschaumkraut. Wenn man die Frühlingsblattschöpfe der Herbstzeitlosen schont (man pflanzt die Knollen deswegen auch nahe an Gehölzränder), so halten sie unverwüstlich im Rasen aus, wie ich fünf Jahre lang beobachtete.

Krokus dauert in lockerem Rasen bei Schonung seiner die Jungknollen ernährenden grünen Blätter viele Jahre aus. Ist der Rasen fest und elegant gepflegt, so versagt der Krokus schon im zweiten Frühling; nur seine Blätter kommen noch wieder. Man muß daher, wenn an solchen Stellen Krokus als Streublume verlangt wird, allherbstlich neue Knollen legen (näheres siehe Grundliste), was bei dem minimalen Preis und der märchenhaften Wirkung nur gerechtfertigt ist.

Die frühen Duck van Tholl-Tulpen halten sich in lockerem Rasen auch ziemlich dauerhaft, so daß es wirklich lohnt, ein paar „Horste" zu legen. Die roten nicht zu nahe dem lila Krokus. Schneeglöckchen, Narzissen und blaue Scilla sind gleichfalls lohnende Streublumen, wenn sie auch in gutem Gartenrasen meist nicht lange aushalten, falls es sich nicht um kräftigen mild-feuchten Wiesenboden handelt.

Die Halbstaude Myosotis alpestris Indigo eignet sich gut zur „Streublume" im Rasen. Man setzt junge kräftige Pflanzen im August mittels Pflanzholz in den Rasen, wo sie zusammen mit dem Wiesenschaumkraut im Mai blühen. Wie beim Krokuslegen schüttet man auch hier etwas gute Erde ins Pflanzloch. — Diejenige grüne Vegetationsdecke, welche auf das Blumenzwiebelwachstum am wenigsten nachteilig wirkt, ist Sagina Linnaei oder ein an lichthalbschattigen Stellen leicht zu entwickelnder lockerer Moosrasen, dessen Ansiedelungen



Abb. 98.
Wacholder, Azaleensträuchlein, hinten an der Gartengrenze Farne, im dichten grünen Bodenteppich des Sedum spurium. (Willy Lange.)

durch Streuen kleiner Stückchen frischen Mooses möglichst aus gleicher Gegend leicht bewerkstelligt wird, falls der Platz auch nur einigermaßen hierfür disponiert ist.

Wenn auch manche größeren derben Stauden „den Rasen gut vertragen", so z. B. Wiesenmargueriten, Rote Schafgarbe, Feuermohn (ich beobachtete seit acht Jahren das Gedeihen von einigen Feuermohnpflanzen, die ganz im Rasen eingewachsen sind), so ist doch das Schneiden des Grases zwischen Stauden so lästig, daß man den Rasen in jenen Partien, in denen man direkt aus grünem Teppich Stauden hervorwachsen lassen möchte, durch einen Teppich von Sedum spurium ersetzen lassen sollte. Derselbe saugt mit seinen Wurzeln den Staudenboden nicht so aus, wie der Rasen mit seinen oft tiefreichenden Wurzeln, und bedarf keiner Pflege.

Auch das Verhalten von Knollenstauden im Sedumteppich ist günstiger als im Rasen; wenn auch die Knollen immerhin nach längerer Zeit ergänzt werden sollten, da ja die Urbedingungen ihres Dauergedeihens nicht ohne weiteres erfüllt werden können, so beruhige man sich eben mit diesen Grenzen des Gleichgewichts zwischen Vegetationsteppich und Blumengewächs und freue sich der immerhin großen Naturleistung, einen blütendurchwirkten Pflanzenteppich zu haben.

Eine kleine Autofahrt oder Flasche Wein weniger in einem Jahre deckt schon die Kosten jahrelang wiederkehrenden Krokuswiesenzaubers.



Abb. 99. Wintergrüner Rasenersatz für schattige unfruchtbare Plätze. 12 Jahre alte Ansiedlung von Asarum europaeum. Haselwurz. (Für Bedeckung des kahlen Bodens unter einer Strauchgruppe.)

Hohe derbe Stauden, welche Standort zwischen Sträuchern, wenigstens in locker gepflanztem Vordergrund vertragen.

Aster in derbsten, hochwachs. Sort. / Bocconia japonica. / Echinops Ritro. / Harpalium. / Helianthus. / Helenium. / Phlox. / Polygonum polystach. / Rudbeckia. / Solidago. / Spiraea Arunc.

Weitere Standorts- und Charaktergemeinschaften.

Wer dieser Angelegenheit praktisch nähertreten will, spart weite geistige und materielle Umwege durch die Lektüre der betreffenden Kapitel in Willy Langes „Gartengestaltung der Neuzeit" über Zusammenstellung der Pflanzengesellschaften nach Motiven der Natur.

Mit ganz einfachen Mitteln, vor allem unter Ausschaltung von Rasen im Schatten, mit einigen charakteristischen Stauden, Teppichstauden, Sträuchern und kleinen Koniferen sind von genanntem Autor z. B. Verwandlungen dürrer Kieferngärtchen geschaffen worden, Weiterschöpfungen und Vollendungen der „unbeholfenen" oder durch zu enge Aufforstungen verdorbenen märkischen Natur, die eine tiefe Wirkung auf keinen Menschen verfehlen können.

Es wurde von ihm zum Beispiel zur Ausgestaltung lichthalbschattiger, trockener Kiefernwäldchen folgende einfache, ohne Pflege gedeihende Pflanzengesellschaft benutzt: ein Teppich von saftiggrünem Sedum spurium deckt alle Flächen und Mulden gleichmäßig; aus diesem an die Preißelbeerteppiche des Hochwaldes erinnernden ganz niederen Grün wachsen folgende Sträucher, Koniferen und Stauden, bald vereinzelt, bald in kleinen und größeren „Horsten" hervor:

Sträucher und Koniferen (die mit ◯ versehenen an den hellsten Stellen anzuwenden): Azalea mollis und pontica. / Cytisus praecox, Sommerginster. ◯ / Elaeagnus argentea, silb. Ölweide. / Genista germanica, Ginster. ◯ / Hippophaë rhamnoides, Sanddorn. ◯ / Juniperus hibernica, Säulenwacholder. / Juniperus chinensis. / Laburnum vulgare, Goldregen. / Tamarix indica, Tamarinde.

Kittersträucher: Clematis vitalba, Waldrebe. / Kletterrosen und Glycine, ◯ letztere beiden möglichst nur an Bäumen in der Nähe ebenso berankter Gebäude oder Gartenhäuschen. ◯

Stauden: Antennaria tomentosa. ◯ / Aspidium f. m. Sandfarn. / Aster, Herbstaster. / Colchicum autumnale, Herbstzeitlose. / Crocus. / Dianthus plumarius, Federnelken. ◯ / Digitalis purpurea, Fingerhut. / Echinops Ritro, Kugeldistel. / Eryngium planum, Mannstreudistel. ◯ / Erica carnea, Frühlingsheidekraut. ◯ / E. vulgaris, Herbstheidekraut. ◯ / Sedum spurium, Mauerpfeffer. / S. acre und andere teppichbildende Sedum. / Solidago, Goldraute. / Statice limonium u. latifolia, Strandflieder. ◯ / Thymus serpyllum splendens und albus, Thymian. / Verbascum pannosum, Königskerze. / Veronica longifolia, Ehrenpreis.

Die Azaleen, die vom Rasen oft ruiniert werden, vertragen sich auf die Dauer sehr gut mit dem Sedumteppich („sie führen die Farbenreize der orangefarbenen Kiefernäste zu höchster Leuchtkraft" [Willy Lange]). Überhaupt strahlt von dieser Gesamtanordnung und höheren Einheit ein ganz neuer und merkwürdiger Reiz auf jedes einzelne dieser Gewächse zurück.

Was uns vor jenen Gartenbildern das Gefühl gibt, der Natur sei in neuer Weise das Wort gelöst, sie sei in Musik gesetzt, das geht davon aus, daß nicht photographisch und dumpf botanisch kopiert, sondern mit einem Totalitätsblick stilisiert ward, der das Zufällige vom Wesentlichen nicht nur ökologisch, sondern auch pflanzengeographisch zu unterscheiden wußte. Seine Gärten erscheinen als das Werk einer Phantasie, die in allen Zonen der Erde zu Hause ist, aber



Abb. 100. Herbststaudenrabatte, photographiert am 15. Oktober in der Gärtnerei K. Förster.



Abb. 101. Königsgoldraute (Solidago Shorti), echt.

eine ganz besondere Zärtlichkeit und Vorliebe für die heimische Natur besitzt. Dem Laien, der die Theorie liest, aber die Wirklichkeit noch nicht gesehen hat, scheint die Sache zunächst zu kompliziert. Erst das unerwartete, überraschende Siegel der Schönheit, das die Natur diesen Gestaltungen aufdrückt, rechtfertigt ihre Logik und läßt das Prinzip immer klarer und einfacher erscheinen, immer tragfähiger und gestaltungskräftiger für unendlichen Welt- und Gartenreichtum.

Es ist auch mit Worten und Bepflanzungsplänen nicht auszudrücken, welch eine Welt von Reizen in allen Jahreszeiten ersteht, wenn aus graugrünem und silbergrauem, pflanzenteppichdurchwirktem und kiefernüberragtem Strauchrande des Sanddorns, der Zwergkiefer, des Wacholders und hohen Ginsters sich in tiefer gelegene Gartenwiesen unregelmäßige Zungen von Frühlingsheidekraut-Beständen herabsenken, in die Azaleensträuchlein eingesprengt wachsen! „Nicht mehr die Landschaft in ihren großen Zügen“, sagt Willi Lange, „ist unser Vorbild, sondern die engere Gemeinschaft all der Pflanzen, die in bestimmten Standortsverhältnissen bodenständig sein könnten, wenn wir dafür das Ansehen oder Physiognomie der Pflanzen, die wir an diesen Standorten in der Heimat anzutreffen gewöhnt sind, als vorbildlich betrachten. All unsere Gartenpflanzen prüfen wir daraufhin, welcher Standortsgemeinschaft sie wohl angehören würden, wenn sie unserer heimischen Natur zugeteilt wären.“

Willy Lange macht im Anschluß hieran Bemerkungen, die das Wesen des europäischen und japanischen Naturgefühls neu beleuchten und jedem seinen Platz weisen. Er gestaltet fast nie ganze Gärten als stilisierte Naturgärten, sondern er findet immer Motive, um andere Glieder des Gartens durch strenge regelmäßige Behandlung in bewußten und reizvollen Kontrast zu natürlich stilisierten Partien zu setzen. Ja selbst die Wege durch letztere behandelt er bisweilen

bei kleineren Dimensionen absichtlich nicht als Naturpfade, sondern als regelmäßige und fest eingefaßte Gartenwege.

Seine biologische Gartenkunst will nicht monoton uniformieren, sondern den bisherigen Gartenmotiven ein neues hinzubringen.

Er ist ein Gegner der alten Laudschaftsgärtnerei, sofern dieselbe mit kleinen Mitteln zu große Verhältnisse symbolisierte. Statt der Nachbildung großer landschaftlicher Verhältnisse in kleineren Gärten entnimmt er der großen Natur ein schlichteres Motiv in der Stilisierung der Pflanzengesellschaften, welche den einzelnen Landschaftsarten und deren besonderen Standortsverhältnissen angehören.

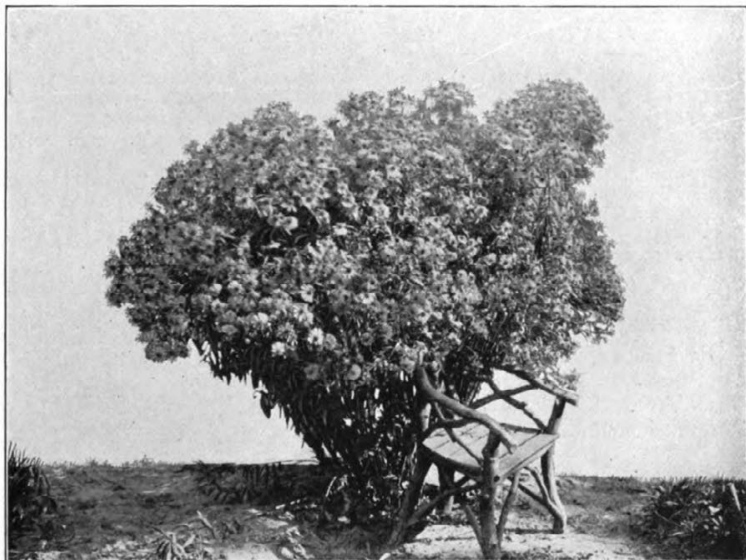


Abb. 102. 2 bis 4 Jahre alte Einzelpflanze der „Sonnenbraut". (Helenium autumn. „Gartensonne".)

Daß Gärten oder Gartenpartien, in denen man die Natur nicht tyrannisiert, sondern mit einer Art Selbstverwaltung betraut, billiger und einfacher in der nötigen Unterhaltung sind, wird einleuchten.

Hervorzuheben ist noch, daß auch die Schönheiten und Stimmungen des langen Winters in ihnen eine viel intimere und urwüchsige Resonanz finden als in den gewohnten frierenden, wartenden Gärten.

Meeresstrand-Stauden, wie sie etwa in Verbindung mit entsprechenden Sträuchern zur Ausgestaltung einer trockenen hellen Gartenecke benutzt werden können:

Wer häufig am Meere ist, der wird die Dünenstauden mit ihrem schwermütigen Reiz und ihren gehaltenen und gedämpften Farben so liebgewinnen,

daß er ihnen gerne eine kleine Gartenecke widmet. Bietet doch überhaupt die Staudenwelt ein ganz unvergleichliches Mittel, sich mit leichtester Mühe bleibende lebendige Reiseerinnerungen an große Naturszenen in seinen Garten zu pflanzen

Gesträuche: Elaeagnus argentea. / Hippophaë rhamnoides, Sanddorn. / Ilex, Stacheleiche.

Stauden: Armeria maritima, Strandnelke. / Elymus glaucus, Strandhafer (durch eingelassene Brettchen bequem am Umherwuchern zu hindern). / Eryngium maritimum und olivierianum superbum, Stranddistel. / Lathyrus, Strandwicke. / Statice Limonium, Strandflieder.

Bequeme Stauden für deutsche Laubwaldwildnis (zum „Verwildern").

Ajuga, Günsel. / Anemone hepatica, Leberblümchen. / A. nemorosa, Buschwindröschen. / A. silvestris grandiflora, Waldanemone. / Aquilegia vulgaris, Akelei. / Asarum europaeum, Asarum. / Asperula odorata, Waldmeister. / Aspidium aculeatum, Schildfarn. / A. filix mas, Sandfarn. / A. filix feminina, Frauenfarn. / Astrantia major, Sterndolde. / Carex silvatica, Waldsegge. / Campanula latifolia, Waldglokkenblume. / Convallaria majalis, Maiglöckchen. C. polygonatum, Salomonssiegel. / Corydalis cava alba, Erdrauch. / Digitalis purpurea und alba, Fingerhut (Farnnähe). / Fragaria vesca semper florens, Walderdbeere. / Galanthus Elwesii und nivalis, Schneeglöckchen. / Helleborus niger und hybridus, Schneerosen. / Leucojum vernum, Märzbecher. / Luzula nivea, Marbelgras. / Onoclea sensibilis, Eichenfarn. / Orobus vernus u. varius, Waldwicke. / Osmunda regalis, Königsfarn. (feucht). / Polemonium, Himmelsleiter. / Primula vulgaris acaulis, gelbe niedrige wilde Primel. / P. vulgaris elatior, gelbe hohe wilde Primel. / Pulmonaria rubra, rotes Lungenkraut. / P. sacharata, Lungenkraut. Salvia silvestris, Waldsalbei. / Scolopendrium vulgare, Hirschzungenfarn. / Spiraea aruncus, Waldgeißbart. / Spiraea ulmaria flore pleno, Mandelspiräe. / Spiraea (astilbe Arendsi). / Strutiopteris germanica, Becherfarn. / Viola odorata, Veilchen.

Vereinigung
von Stauden und Sträuchern in Jahreszeitengärtchen oder -gruppen.

Die Pflanzung von Stauden nach Jahreszeiten in Verbindung mit den komplementären Sträuchern bringt die eigentlichen charakteristischen Jahreszeitenbilder des Gartens hervor, in Verbindung mit den vorher angedeuteten Gesellschaftsmotiven oder unabhängig von diesen.

Vorfrühlingsgärtchen oder -gruppen.

Hierzu wähle man womöglich Plätze, die von den Wohnzimmern aus sichtbar sind, oder solche, an denen der tägliche Weg vorüberführt. Der Raum von der Größe eines Zimmers genügt, um sechs bis acht Wochen lang ein buntes gesammeltes Vorfrühlingsbild in Blüte zu haben, zu einer Zeit des Jahres, in der die meisten Gärten unnötigerweise noch im Winterbanne liegen.

Im Halbschatten.

Blütensträucher. Halbkreisförmige Umrahmung eines womöglich nach hinten zu etwas ansteigenden Beetes (das eventuell einige Niveauunterschiede anschließend an ein paar halbvergrabene mit wintergrünen Farnen bewachsene Steine erhält) mit folgenden Blütensträuchern und immergrünen Sträuchern.

Vorfrühlingsbeete im Halbschatten werden ein wenig mit Farnen durchpflanzt, die ihre Wedel über die verblühenden, abwelkenden Vorfrühlingspflanzen breiten; schon beim Knollenlegen läßt man kleine Plätze frei. Mit ein paar Spiräen (Astilben), Herbstanemonen und Akteen (Silberkerzen) kann man solche Beete weiterhin im Blumenschmuck erhalten.

Die mit m bezeichneten sind in den Vordergrund, teilweise auch in das Beet weiter vorspringend zu pflanzen; die mit h bezeichneten in den Hintergrund.

Andromeda japonica und speciosa Andromeda. m. / Corylus avellana, Haselnußstrauch. h./Cornus mas, Hartriegel.h./Daphne mezerea, rosa und weiß, Seidelbast. m. / Forsythia intermedia und suspensa, Forsythie. h. / Mahonia aquifolia, Mahonie. m. / Prunus Pissardi, Blutpflaume. h. / Rhododendron praecox und dahuricum. m. / Spiraea arguta. h.

Passende immergrüne Sträucher: Buxus, Buchsbaum. m-h./Juniperus hibernica, Säulenwacholder. m./Ilex, Stacheleiche. h./Ligustrum Stauntoni, schönster immergrüner Liguster. h./ Taxus, Eibe.

Frühestgrünende Laubsträucher: Ribes alpinum. m-h. / Spiraea sorbifolia und Gs. m. / Lonicera tartarica. h.

Stauden: Anemone apennina, Apenninanemone. / A. hepatica, Leberblümchen. / A, nemorosa, Buschwindröschen. / Arabis alpina compacta, Felsenkresse./Aspidium aculeatum. Immergrüner Schildfarn. / A. acrostichoides, Amerikanischer Felsenfarn. / A. angulare proliferum, Atlasfarn. / A. filix mas, Sandfarn. / A. filix mas monstrosum, Ornamentaler Sandfarn. Chionodoxa Luciliae, Schneestern. / Corydalis cava alba, Erdrauch./Crocus hybridus, Gartenkrokus / C. chrysanthus und imperat., frühester Zwergkrokus. / Diclytra spectabilis (schon wegen der Blätter und Triebe), tränendes Herz. Doronicum caucasicum, Gemswurz. / Eranthis hiemalis, Wintersturmhut. / Erythronium dens canis, Hundszahn./Fritillaria imperialis, Kaiserkrone. / Galanthus Elwesii und nivalis, Schneeglöckchen./Helleborus niger major, Schneerose. H. hybridus, bunte Schneerose. / Hyacinthus orientalis zum Verwildern, Hyazinthe. / Leucojum vernum, Märzbecher. / Megasea cordifolia, Riesensteinbrech. / Muscari botryoides, Traubenhyazinthe./Narcissus pseudonarzissus, Trompetennarzisse. / Omphalodes verna, Gedenkemein. / Orobus vernus, Waldwicke. / O. varius, Waldwicke. / Primula acaulis rosea iberica, früheste rosa Primel. / P. vulgaris acaulis, helle niedere Schlüsselblume. / P. vulgaris elatior, hohe gelbe Schlüsselblume. / P. denticulata, Himalayaprimel. / P. veris acaulis und elatior, bunte Gartenprimel./Pulmonaria rubra, sacharata, virginica, Lungenkr. / Scilla sibirica, Scilla./Tulipa frühestblüh. Gr. (siehe unt. Tulp.). Uvularia grandifl., gelbe Frühlingsglockenbl. / Vinca minor, Immergr./Viola odorata, Veilch.

Vorfrühlingsgruppe für Sonne.

Vorfrühlingsbeete in der Sonne können im Notfall etwa mit nicht wuchernden Staudengräsern, einigen wenigen Arrhenaterum bulbosum f. v., Molinia coerulea f. v., Luzula nivea, Malica altissima, Carex japonica, dazwischen hier und da mit Hemerocallis Middendorfiana, flava, citrina und Kwanso fl. pl., die von Mai bis Ende August blühen, durchpflanzt werden, wenn der Charakter des Platzes dies verträgt. Die mit einem e versehenen später einziehenden kommen für solche kleine, lockere Bedeckungsdurchpflanzung in Betracht; die übrigen behalten ein gutes Aussehen auch nach der Blüte.

Blütensträucher: Cornus mas, Hartriegel. h. Corylus avellana, Haselnuß. h. / Cydonia japonica, in Gartensorten, Japanische Quitte. m-h. / Forsythia intermedia und suspensa, Forsythie. h. / Mahonia aquifolia, Mahonie. m. / Prunus Pissardi, Blutpflaume. h. / P. triloba, Mandelbäumchen. m-h. / Rhododendron praecox und dahuricum. m. / Spiraea arguta. m-h.

Immergrüne sonstige Sträucher: Buxus sempervirens, Buchsbaum. / Juniperus hibernica, Säulenwacholder. m. / J. Sabina. m. / Ilex, Stacheleiche. h./Ligustr. Stauntoni, Liguster.h./ Taxus, Eibe. h. /Tsuga Sieboldi, Zwerg-Ts. m.

Stauden: Adonis vernalis und amurensis, Adonisröschen. /Anemone apennina, Apenninanemone e. / A. blanda, Prachtanemone. e. / A. patens. e. /A. pulsatilla, Kuckucksanemone. e./ Arabis alpina und flore pleno, Felsenkresse./ Arnebia echoides, Prophetenblume./Aspidium filix mas, Sandfarn. / Aubrietia, Blaukissen. / Caltha palustris flore pleno, gefüllt, Sumpfdotterblume. / Chionodoxa Luciliae, Schneestern. e. / Corydalis nobilis u. cava alba, Erdrauch. e. / Crocus hybridus und imperialis, chrysanthus, Krokus. e. / Diclytra spectabilis, tränendes Herz. / Doronicum caucasicum, Gemswurz. / Eranthis hiemalis und cilicica,



Abb. 103. 1 m hohe rosa Spiraea Astilbe Arendsi. 2 Jahre alte Einzelpflanze.

Wintersturmhut. e. / Erica carnea, Frühlingsheidekraut. / Euphorbia polychroma, Stauden-Wolfsmilch. / Fritillaria imperialis, Kaiserkrone. e. / Galanthus imperialis, Schneeglöckchen e. / Helleborus niger major, hybridus, Schneerosen. / Hyacinthus orientalis, Hyazinthe. e. / Iberis „Snowflake“ (schon wegen des Immergrüns), „Schneekissen“. / Iris pumila coerulea, früheste hellblaue Zwergiris. / Megasea cordifolia, Riesensteinbrech. / Muscari botryoides, Traubenhyazinthe. e. / Narcissus pseudonarcissus, Trompetennarzisse. e. / N. poeticus ornatus, frühe Dichternarzisse. e. / Pulmonaria rubra, rotes Lungenkraut. e. / Scilla sibirica, Scilla. e. / Sedum spurium, rupestre. / Sedum lydium, als wintergrüne Grundierung. / Tulipa, früheste Tulpen. e. / Vinca minor, Immergrün.

Sonnige gelbe Frühlingsecke (April, Mai).

Stauden: Adonis vernalis, Adonisröschen. / Alyssum saxatile fl. pl., Steinrich. / Aquilegia chrysantha, Goldakelei. / Arnebia echoides, Prophetenblume. / Caltha palustris fl. pl., Gefüllte Sumpfdotterblume. / Cheiranthus Cheiri, Goldlack (Halbstaude). / Corydalis nobilis, Erdrauch. / Crocus in Gelb. / Doronicum caucasicum und magnificum, Gemswurz. / Euphorbia polychroma, Staudenwolfsmilch. / Hyacinthus orientalis in Gelb, gelbe Hyazinthe. / Iris pumila hybrida excelsa, gelbe Zwergschwertlilie. / I. interregna „Helge“, frühe hohe gelbe Schwertlilie. / I. germanica aurea u. flavescens, späte hohe gelbe Schwertlilie. / I. germanica Maori-King. / Narcissus pseudonarcissus in Gs., Trompetennarzisse. / N. multiflorus „Elvira“, neuere cremef. Narzisse. / Paeonia Wittmaniana hybr., frühblüh. gelbe Päonie. / Papaver nudicaule, gelb und orange (Halbstaude), Islandmohn. / Primula vulgaris acaulis, gelbe niedrige wilde Primel. / P. vulgaris elatior, gelbe hohe wilde Primel (nicht officinalis). / P. veris acaulis und elatior, etw. schatt., gelbe Gartenprim. / Trollius in Gs., Goldranunkel. / Tulipa „Gelb. Prinz“, g. Tulp. Uvularia grandifl., gelbe Frühlingsglockenbl.

Hintergründe und Umrahmungen durch gelbe blühende Frühlingssträucher: Azalea mollis u.

pontica, Azalea. m. / Mahonia aquifolium, Mahonie. m. / Cytisus elongatus u. praecox, Ginsterarten. m. / Forsythia intermedia und suspensa, Forsythie. h. / Genista germanica, Ginster, m. / Kerria japonica fl. pl., Kerria. / Laburnum vulgare, Goldregen. h.

Herbstgruppen (September, Oktober, November).

Stauden: Aconitum Fischeri, Herbsteisenhut. / Actaea acerifolia, Silberkerzen. / A. americana, Silberkerzen. / A. dahurica, Silberkerzen. / A. japonica, Silberkerzen. / Anemone japonica i. a. Gs., Herbstanemone / Aster, Stauden-Herbstaster in allen genannten Sorten. / Chrysanthemum indicum, Ind. Chrysanthemum. / Colchicum speciosum und autumnale, Herbstzeitlose. / Eupatorium cannabicum album, Weißer Wasserdost. / Funkia subcordata grandiflora (nur für reichen, schweren Boden), Funkia. / Dahlia variabilis, wobei kräftiges Rot u. Blaurot am besten entweder ausgeschlossen oder von Lila und Gelb reichlich durch Weiß getrennt werden. / Harpalium, Sonnenstern (am Umherwuchern nötigenfalls verhindern). Helenium, „Gartensonne" u. H. „Goldlack", Sonnenbraut. / Helianthus giganteus und salicifolius, Staudensonnenblumen. / Liatris pycnostachia, Prachtscharte. / Lilium tigrinum, Tigerlilie. / Phlox „Loki", spätblühender Phlox. / Polygonum polystachium, Herbstflieder. / Rudbeckia speciosa, „Goldball", „Herbstsonne", „Abendsonne". / Salvia patens compacta, blaue Salbei. / Sedum spectabile atropurpureum, Eispflanze. / Senecio Wilsonianus, „Huflattich-Königkerze". / Solidago, i. all. Sort., Goldraute. / Veronica Hendersoni, Herbstehrenpreis. / Viola o., „Augusta", Herbstblühendes Veilchen.

Strauchhintergründe oder Umrahmungen.

Für den Herbst: Clethra alnifolia, Maiglöckchenstrauch. / Hydrangea paniculata grandiflora, Gartenhortensie. / Desmodium penduliflorum, Wandelklee (Halbstrauch). / Clematis paniculata, Japanische Herbstklematis. / Lonicera tibetica, herbstblühende Heckenkirsche. / Hibiscus syriacus, Eibisch. / Durch auffallenden herbstl. Laub- oder Beerenschmuck für Herbststauden - Hintergrund wichtig: Acer gynala, herbstfärb. Ahorn. h. / A. nikoense,



Abb. 104. Im Naturgarten (Nelkenblüte). Weiße Federnelken, später blühen die Sedum rosa.

herbstfärbender Ahorn. (Tafel IX, 2.) / Ampelopsis Engelmanni, Selbstklim. Wein. / A. Veitchi. Abb. 138. / A. quinquefolia. / Berberis Thunbergi, Berberis. m. / Cornus florida. m. / Cotoneaster pyracantha, Feuerdorn. m-h. / C. horizontalis, Felsenmispel. m. / Evonymus europaeus, Pfaffenhütchen. m. / Hedera, Kugelefeu. / Hippophaë rhamnoides, Sanddorn. h. / Viburnum opulus sterile, Schneeball. h.

Gelbe herbstliche Riesenstaudengruppe.

Vor dunklen Koniferen, Wasserflächen, rotbraunen oder silberweißen Laubhölzern, braunen Gebäuden oder völlig frei im Rasen:

Harpalium „M. Mellish“ und „Oktobersonnenstern“ (am Umherwuchern durch eingelassene dünne Brettchen leicht völlig zu hindern). / Helenium „Gartensonne“, „Sonnenbraut“. / H. „Goldlack“, „Julisonne“ u. H. compactum bicolor. / Helianthus giganteus (höchste Blütenetage f. Mitte od. Hintergrd.), Staudensonnenbl. / H. salicifolius. / Rudbeckia, „Goldball“. h. / R. „Herbstsonne“. / R. speciosa, halbhoch. / Senecio Wilsonianus, „Huflatt.-Königskerze“. / Solidago, in allen vier genannt. Sort. Chrysanthem. indicum „Sonne“ und ähnliche.

Auch Zwischenpflanzung einzelner „silberner“ Gesträuche kann unter Umständen sehr wirkungsvoll sein. Z. B. Elaeagnus argentea, Ölweide, und Hippophaë rhamnoides, Sanddorn. h.

Will man nicht die mindeste Arbeit mit Aufbinden haben (gegen Regenstürme), so lasse man die Rudbeckia Goldball weg. Herbstsonne erhält in dreiviertel Höhe einen grünen Schnürhalfter als Sicherung.

Äußerst wichtig ist der gesättigtere braune Ton des Helenium Goldlack in großen, gelben Gruppen.

Vereinigung besonderer Staudentypen in Gruppen*) oder Beeten.

Besondere Liebhaber einzelner Staudengattungen oder -typen seien hierdurch angeregt, diese in Gruppen oder Beeten zu vereinigen und ihre Beobachtungen zu veröffentlichen. Auch ich nehme dankbar Mitteilungen entgegen. Finden sich doch in der Mitgliederliste der deutschen dendrologischen Gesellschaft (Jahresbeitrag 5 Mark) neben den Namen häufig die Namen einzelner Gehölzgattungen, welche das betreffende Mitglied zum Gegenstand seines besonderen praktischen Studiums gemacht hat. So sind z. B. der verdienstvolle Vorsitzende, Graf Schwerin, Ludwigsfelde bei Berlin (an den auch die Anmeldung erfolgt), der bekannte Ahorn-Kenner und -Züchter, Dr. Fedde, Oberlehrer in Wilmersdorf, Mahonienkenner, Lehaie in Eremitage, Belgien, Bambusexpert.

Vielleicht ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo sich in Deutschland eine Gesellschaft der Freunde ausdauernder Gartenstauden bildet, die dann besondere Mäzene und Bearbeiter einzelner Staudenarten in ihren Mitgliederlisten führt.

Die Gärtnerei mit ihrer ungeheuren Fülle und Tiefe der Aufgaben gehört zu den Berufen, welche der organisierten Mitarbeit von „Laien“ Außerordentliches verdankt und weiterhin verdanken wird. — Ein mir bekannter Gartenbesitzer und Pflanzenfreund großen Stils schreibt mir: „Ich habe schon weit über 100 Päoniensorten und kann nicht genug bekommen.“

Dies wird Nichteingeweihten „wunderlich“ erscheinen, die nicht ahnen, wie tief die Mitarbeit an der Erprobung und Verbesserung schon bloß einer Pflanzenart ein ganzes Menschenleben zu erfüllen, zu „elektrisieren“ vermag.

Das „Farngärtchen“ lehnt sich am besten sanft ansteigend an eine Mauer oder Gehölzgruppe in niedriggeschützter Lage.

*) Nicht zu weit abseits von einem Wege oder von diesem durchschnitten, so daß auf einer Seite $^2/_3$, auf der anderen $^1/_3$ der Masse liegt, wozu auch die Höhe in Proportion zu halten ist.

Bei rechter Bodenvorbereitung können sonst recht unbrauchbare Gartenplätze für diese Pflanzenkleinodiensammlung ausgenutzt werden (z. B. Eiskellerböschungen). Der Boden soll reich humos mit Zusatz milden Lehms, wenn fehlend, und kräftiger Mistbeeterde bereitet werden.

Einzelne halbvergrabene Steine, deren Bemoosung sich beschleunigen läßt, erleichtern Anordnung und Pflege.

Die meisten Menschen ahnen gar nicht, welche entzückenden Erscheinungen das Reich der ohne Pflege und irgendwelche besonderen Mühen willig wachsenden Gartenfarne enthält. Diese mächtigen „Cykaswedel" mit ihren Sporenträgern oder ihrem zweiten Trieb, die graziösen „japanischen Sonnenschirmchen" (Adiantum pedatum) oder mannigfaltigen smaragdgrünen „Brüsseler Spitzen" mit dem silbernen Flaum immer neuer Wedel beschäftigen das Auge bis zum Herbst ebenso intensiv wie Blumen (Siehe Tafel XX, 2.)



Abb. 105.
Wetterdistel (Carlina caulescens). Steingartenpflanze.

Im weiteren sind als besonders reizvolle, bequem einheitlich zu pflegende Sondergruppenbeete oder -gärtchen vorzuschlagen:

Alle Knollenstauden des Frühlings, Sommers und Herbstes auf langem Beete zwecks Beobachtung, Erprobung und Blumenschnitt:

Anemone coronaria (s. zweifelhafte Stauden Seite 124). / A. apennina. / Chionodoxa Luciliae, Schneestern. / Crocus. / Dahlia (frostfrei), Georgine. / Erythronium dens canis, Hundszahn. / Fritillaria, Kaiserkrone. / Galanthus, Schneeglöckchen. / Gladiolus (frostfrei), Gladiole. / Hyacinthus, Hyazinthe. / Incarvillea. / Iris anglica hispanica (siehe zweifelhafte Stauden Seite 126), spanische Schwertlilie. / Lilium, Lilien. / Muscari, Muskathyazinthen. / Narcissus, Narzissen. / Salvia patens, Enzian-Salbei. / Tulipa, Tulpen.

Ferner gesonderte Vereinigung, z. B. von:

Astern. / Chrysanthemum indicum. / Gräsern. / Päonien. / Phloxen. / Primeln. / Pyrethrum. / Schwertlilien. / Spiräen nebst Astilben und Akteen.

Staudenanwendung in regelmäßiger Form

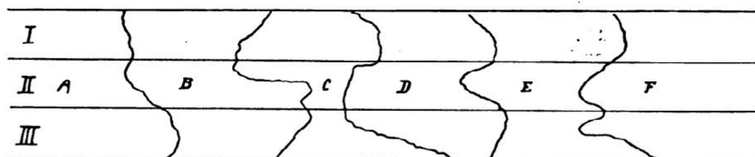
(deutlich den Charakter des Gepflanztseins, nicht des Gewachsenseins tragend).

Sonnige und halbschattige Staudenrabatten.

Bei naiven Gartenmotiven, wie langen, mit Buchsbaum eingefaßten, zwanglos bepflanzten Blumenbeeten, die sich womöglich an einen Zaun, eine Mauer oder Hecke anschließen, braucht man nicht allzu ängstlich mit Farbenzusammenstellungen zu sein, vorausgesetzt, daß man mit einer Auswahl nur edelfarbiger Pflanzen arbeitet und alle unreinen oder schwierigen Farben ausschließt.

Ich habe deshalb die Farbe Blaurot in den Sortenlisten fast absolut beiseite gelassen, ebenso die unreinen Violetts. Man vermeide allzu große Nähe von Lila und Rot und spare nicht mit Weiß.

Englische Gepflogenheit ist die Pflanzung von Farbenbändern, von Regenbogenrabatten, in denen eine Farbe fast unmerklich in die des nächsten Farbenkomplexes übergeht oder in interessantem Gegensatz zu ihr steht. Nach folgendem Schema teilt man mit vielen kleinen Stäbchen das Beet in drei Höhenzonen und in die gewünschten ungefähr markierten Farbenfelder, um dann in dieselben die von der Gärtnerei in den zugehörigen im vorliegenden Falle achtzehn bezeichneten Packungen gelieferten Pflanzen zu setzen.



I. Höhenzone der höchsten mit h. bezeichneten Stauden. II. Höhenzone der mittelhohen mit m. bezeichneten Stauden. III. Höhenzone der niedrigen mit n. bezeichneten Stauden. *A* = Gelb und goldbraun. *B* = Hellblau und enzianblau. *C* = Weiß. *D* = Rot. *E* = Rosa. *F* = Lila.

Oder: Dunkelblau, hellblau, weißblau, weiß, weißrosa, rosa, rot, dunkelrot.

Oder: Purpurlila, dunkellila, hellila, weiß, Terrakotta und goldbraun, dunkelgelb, hellgelb.

Wegbegleitende Streifen aus letzteren beiden Farbenstreifen rechts und links sind gleichfalls wirkungsvoll.

Je nach der Breite und Lage der Rabatte ergeben sich immer neue Schwierigkeiten und Erleichterungen der Ausgestaltung.

Schmalere Rabatten, auf deren beiden Seiten Wege laufen, werden am besten in ihrer Mittelzone mit den höheren Stauden besetzt.

In breiteren Rabatten, Mindestbreite 1,50 m, verzichte man nicht leicht auf die farbigen Füllstauden (siehe Seite 119): Althaea (Malven), Dahlia (Georginen), Gladiole, Montbretie, Salvia patens compacta.


1


2


3


4

Tafel XV. 1. Campanula pusilla, Zwergglockenblume. (Botanischer Garten Dahlem.) / 2. Phlox decussata „Sommerkleid". / 3. Phlox decussata „Elisabeth Campbell". / 4. Mannshohe Aster „Lill Fardell". (In der Gärtnerei Karl Foerster, Bornim-Potsdam.)

Farbenfülle ist auf Rabatten wichtiger als alle Farbenfeinheiten.

Sollen größere, breite, zusammenhängende Flächen mit Stauden ausgestaltet werden, so muß man auf irgendeine Weise Struktur und Gliederung in die Fläche bringen. Bei zwei symmetrisch gelagerten unregelmäßig geformten Beeten, die in ihrer ganzen unförmlichen Größe in eine Stauden-Farbenwildnis verwandelt werden sollten, half ich mir einmal mit zwangloser, guter Wirkung durch ein ganz schmales, das Beet möglichst dekorativ aufteilendes schlangenförmiges Wegband. In die Mittelpunkte der hierdurch entstandenen besonderen



Abb. 106. Frühlings-Halbschattenrabatte.

Beeträume wurden je eine Kletterrose an hohem Bambusstab gepflanzt, rings umgeben mit Rittersporen und nach den Seiten „niedriger abgebaut". Für die Zugänglichkeit aller Stellen der Beete, für Pflege und Blumenschnitt war das Wegband gleichfalls wichtig und ausreichend.

Regelmäßige, große Räume sind leicht natürlich zu gliedern. Man spare nicht mit Buchsbaum; keine andere Einfassung leistet ähnliche Dienste. Je größer die Räume, desto weniger kann man die obengenannten Füllstauden entbehren. — Kletterrosen, Hochstammrosen, Mandelbaumhochstämmchen und Hydrangeastämmchen sind sehr wirkungsvoll mit regelmäßig geformten Staudenbeeten und Rabatten in Verbindung zu bringen und erleichtern die Ausgestaltung. Weitere für Hochstämme geeignete Blütensträucher siehe im Abschnitt „Sträucher". — An die Hochstämmchen setzt man Schlingstauden,

z. B. Lathyrus latifolia „White Pearl“ oder Clematis erecta und Durandi. — Über die Pflanzweite der Stauden in Rabatten eine genaue Regel zu geben ist unmöglich. Im allgemeinen kann man sagen, daß der Radius des Kreises, den eine Staude unten im Beet als Ellbogenfreiheit beansprucht, bei den hohen Stauden ungefähr 1/3 ihrer Höhe, bei den mittelhohen 1/2 und bei den niedrigen 1/1 ihrer Höhe betragen sollte. — Sehr schmal- und hochwachsende Stauden und Halbstauden, wie z. B. Gladiolen oder Malven, können viel enger gesetzt werden.

Statt völlig gemischter Staudenrabatten ist oft auch Pflanzung unter bestimmten begrenzenden Gesichtspunkten zu empfehlen: Jahreszeitenrabatten oder Farbenrabatten.

In die Beete einer begrenzten Jahreszeit setzt man einige Stauden, die bis Herbst „durchhalten“, z. B. in Frühlingshalbschattenrabatten, bestehend aus Primeln, Frühlingsanemonen, Maiglöckchen, Farnen, Epimedien usw., werden einige Astilben (späte Spiräen), Herbstanemonen, Monarden, Actaea (Silberkerzen), Japanlilien und Tigerlilien gesetzt; in Sonnenrabatten, welche dem Sommer gewidmet sind, läßt man im Hintergrunde Platz für eine in regelmäßigen Abständen zu pflanzende Dahlienreihe, während im Vordergrunde ein paar Plätze für einige Salvia patens-Knollen und für spät zu legende Gladiolen bleiben.

In kleineren Rabatten wirkt oft ein einzelner durchgehaltener Farbenton oder Akkord sehr reizvoll und reich. Z. B. reines Blau und Weiß, ferner reines Gelb und Goldbraun oder alles leuchtende Rot. — Zur Blauweißrabatte wirkt ein rotbrauner Laubhintergrund (Prunus pissardi, Corylus purpurea), zur Gelbrabatte ein silberblättriger, zur Rotrabatte ein weißbunter Laubhintergrund am schönsten.

Auch die Bepflanzung wegbegleitender Beetstreifen nur mit einer einzigen Staudenart wirkt ruhig und erfreulich. Hierfür eignen sich am besten Schwertlilien (in die man Iris anglica und Gladiolenzwiebeln steckt), Phlox decussata ganz gemischt in allen edelsten Farben, wobei man am Anfang Juni bei einem Drittel der Triebe die Spitze 10 cm lang auskneift, um den Nachflor im Herbst zu bereichern. Japananemonen weiß und rosa mit Herbstzeitlosen unterpflanzt. Japanische Chrysanthemen in allen ihren Farben, wobei aber ihr Rot und Rosa von den goldbraunen und gelben Tönen durch Weiß zu trennen ist.

Man kann alle diese Vorschläge und Erfahrungen ohne Ende ausspinnen und ein ganzes Buch damit ausfüllen.

Stauden für Sonnenrabatten.

Abkürzung: n. = niedrig, m. = mittel, h. = hoch.

Aconitum Anthora, gelber Eisenhut. h. / A. Fischeri, Eisenhut, dunkellila. h. / A. napellus bicolor, blauweißer Eisenhut. h. / A. pyramidale, lila Eisenhut. h. / Anemone japon. „Hon-Jobert“, jap. Anemone, weiß. m. / A. japon. „Whirlwind“, weiß. m. / A. japon. „Weißer Riese“, weiß. m./A. japon. „Lorelei“, rosa. m. / A. japon. „Königin Charlotte“, rosa. m. / Aquilegia chrysantha, Akelei, gelb. m. / A. haylodgensis, bunte zarte Farben. m. / A. nivea grdfl., weiß. m. / A. vulgaris, lila. m. / Aster hybridus, Herbstaster. h. / A. ptarmicoides, weiß. n. / A. ibericus, hellila. n. / A. cassubicus, hellila. m. / A. amellus „Preciosa“, dunkellila. n. / A. Herbstwunder, weiß. m. / A. Blütenwolke, zarthellblau. m. / A. Shortii, zarthellblau. h. / A. Rosalinde, rosa. m. / A. Lill Fardell, karminviolettrosa. h. / A. Ultramarin, tiefdunkellila. n. / A. punicus pulcher, hellila. h. / A. ericoides superbes, weiß m. / A. Marshall, hellila. h. / A. virginicus, weiß. m. / A. Herbstzauber, hellila. n. / A. Triumph, lila. h. / A. Boltonia latis-

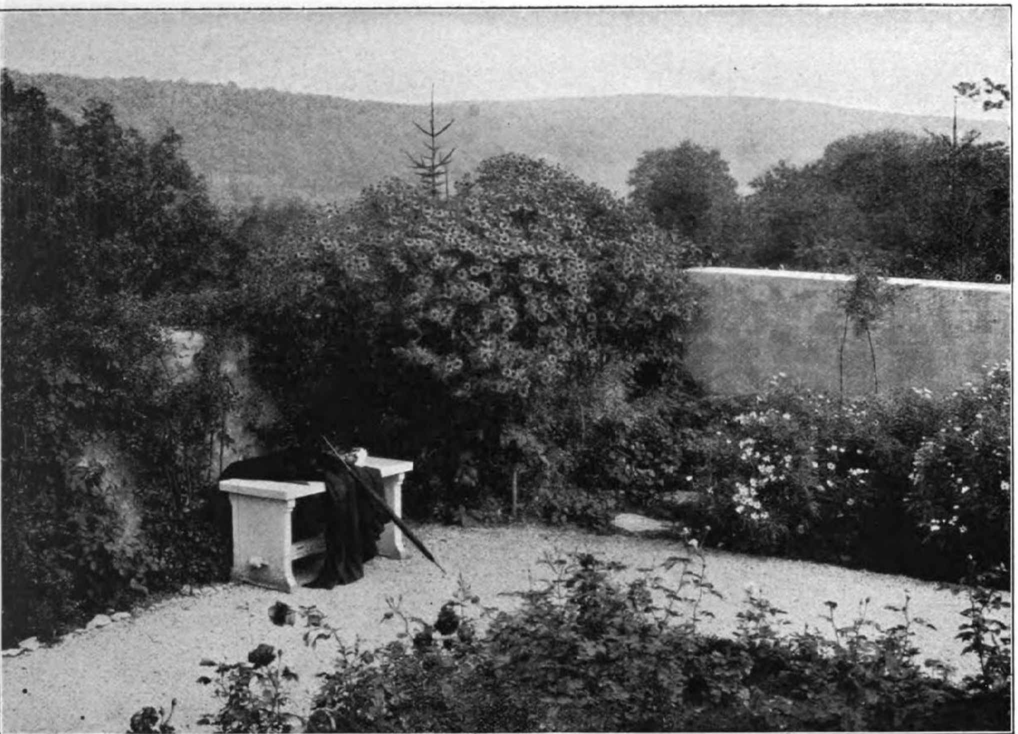


Abb. 107. Einzelpflanze von Helenium „Gartensonne“ im zweiten Herbst nach Pflanzung. (Im Garten des Herrn Geh.-Rat Riehl, Neubabelsberg.)

quama, weiß. h. / A. Boltonia latisquama rosea, rosa. h. / A. Venus, dunkellila. h. / Achillea millefol. „CeriseQueen“, rote Schafgarbe. n. / A. Gefüllte Heilgarbe. / Campanula carpathica, lila und weiß. n. / C. glomerata, dunkellila. m. / C. latifolia, Waldglockenblume, lila. h. / C. persicifolia, Feenglockenblume, lila oder weiß. m. / Cephalaria alpina, gelbe Riesenskabiose. h. / Coreopsis verticillata, Mädchenauge, gelb. n. / Chrysanthemum indicum „Altgold“, japanisches echtes Chrysanthemum. n. / C. i. „Sonne“, gelb. m. / C. i. „Rose d'été“, rosa. n. / C. i. „Mad. Jolivar“, weiß. n. / C. i. „Ruby King“, rotbraun. / C. i. „Pompon Toulousain“, rehbraun. n. / C. i. „Scharlachperle“, samtig, dunkelrotbraun. n. / C. i. „Rococo“, violettrot. / C. i. „Goldperle“, helldunkel, gold. n. / C. i. „Nebelrose“, rosa. m. / C. i. „Weiße Nebelr.“. m. / C. i. „Novembersonne“, gelb. m-h. / Diclytra spectabilis, fliegendes Herz, rosa. m. / Doronicum caucasicum, Gemswurz, gelb. n. / D. plant. excelsum, gelb. m. / Dracocephalum virginianum, Etagenerika, rosa. m. / Echinops Ritro, Kugeldistel, blau. h. / Eremurus robustus, Schweifaffodil, weiß, rosa. h. / Erigeron mesa grande speciosum grandiflorum, Feinstrahl, dunkellila. n. / Eryngium planum, Mannstreudistel, stahlblau. m. / E. alpinum, Alpendistel, stahlblau. m. / E. Zabeli, stahlblau. n. / E. Oliverianum superbum, englische blaue Stranddistel, stahlblau. m. / Euphorbia polychroma, bunte Wolfsmilch, gelb. n. / Galega bicolor Hardtlandi, Geißraute, lila. m. / Gaillardia hybr., gelb mit rot. m. / Gypsophila paniculata, Schleierkraut, weiß. m. / G. p. fl. pl., weiß. m. / G. monstrosa, weiß. n. / G. acutifolia, weiß. m. / Helenium pumilum magnificum, Sonnenbraut, gelb. m. / H. „Gartensonne“, gelb mit braunem Zentrum. h. / H. grandicephalum, „Goldlackhelenium“. h. / Helianthus giganteus, gelb. h. / H. salicifolius, gelb. h. / Hemerocallis Middendorfiana, Taglilie, terrakotta. n. / H. flava, gelb. m. / H. fulva, orange, rot. m. / H. citrina, gelb. m. / H. fulva „Kwanso“, orangegelb. m. / Heuchera sanguinea, Granatrispe, rot. n. / H. hybr., „Feuerregen“, rot. n. / H. gracillima, rosa. n. / Iberis sempervirens, „Snowflake“, Schleifenblume, weiß. n. / Iris pumila hybr., Zwergschwertlilien. n. / I. p. hybr., cyanea, dunkellila. n. / I. p. formosa, dunkellila. n. / I. p. excelsa, gelb. n. / I. Interregna Helge, creme mit orange. m. / I. I. Ingeborg, weiß. m. / I. I. Fritjof, hellblau. m. / I. I. Walhalla, hellblau, mit dunkelblau. m. / I. germanica florentina alba, Schwertlilien, perlmutterweiß. m. / I. germanica florentina coerulea, dunkelblau. m. / I. g. Alberti, dunkelblau. m. / I. g. purpurea grandifloria, dunkelblau. m. / I. g. flavescens, cremef. m. / I. g. Celeste, hellblau. m. / I. g. Mrs.



Abb. 108.
Dracocephalum virginianum roseum compactum. Etagenerika.

Reuthe, zarthellblau. m. / I. g. Maritiana, weiß mit blauer Zeichnung. m. / I. g. Queen of May, rosa. m. / I. g. Her Majesty, rosa. m. / I. g. Lohengrin. rosa, m. / I. g. Darius, gelb mit lila. m. / I. g. Clio, weiß mit samtschwarzblau. m. / I. g. Rheinnixe, weiß mit violettblau. m. / I. g. Mad. Chereau, weiß mit blauer Randstrichelung. h. / I. g. Magnifica, violett mit samtbraun. m. / I. g. Millet, samtbraun mit tiefblau. m. / I. g. Gazelle, weißlila. m. / I. g. Maori King, gelb mit samtbraun. m. / I. g. Darwin, weiß mit roten Adern. m. / I. g. Othello, samtschwarzblau. / I. sibirica A. v. Humboldt, samtschwarzblau. m. / I. s. Snow Queen, weiß, m. / I. Kaempferi, nur bei frisch bleibendem Boden oder kräftiger Wassernachhilfe. Alle Farben. m. / Leucanthemum maximum, Margueriten, weiß. m. / L. m. W. H. Gabb, weiß. m. / L. m. Triumph, weiß. m. / L. m. King Eduard, weiß. m. / L. semiplenum, weiß. m. / L. uliginosum, Herbstmarguerite, weiß. h. / Liatris spicata, Prachtscharte, rotviolett. m. / L. pycnostachia, rotviolett. m. / Lupinus polyphyllus, Staudenlupine, blau, weiß, rosa. m. / Lilium candidum, Madonnenlilie, weiß. m. / L. bulbiferum, feuerfarben. m. / L. monadelphum, gelb. m. / L. tigrinum, Tigerlilie, terrakotta. m. / L. speciosum, japanische Berglilie, rosa. m. / Lychnis chalcedonica, Brennende Liebe, rot. h. / L. viscaria splendens. fl. pl., gefüllte Lichtnelke, karminrosa. n. / Megasea cordifolia, Riesenprachtsteinbrech, rosa, weiß. n. / M. Strachei alba. m. n. / Monarda dydima splendens, Etagenblume, rot. m. / Narcissus pseudonarcissus, Trompetennarzisse, gelb. n. / N. Poeticus, Dichternarzisse, weiß. n. / N. P. ornatus, weiß. n. / N. multifl. Elvira, creme. m. / N. „Horsfieldi", gelb. m. / N. „Princeps", gelb. m. / N. „Glory of Leiden", gelb. n. / N. „Emperor", gelb. n. / N. „Mad. de Graff", gelb. n. / Paeonia Wittmanniana, Pfingstrose. m. / P. W. „Alpha", gelb. m. / P. tenufolia fl. pl., tiefsamtrot. m. / P. officinalis rubra plena, tiefsamtrot. m. / P. o. alb. plena, weiß. m. / P. o. rosea plena, rosa. m. / P. chinensis festiva maxima, weiß. m. / P. ch. le cygne, weiß. m. / P. ch. la Vestale, rosa. m. / P. ch. prolifera tricolor, rosa, weiß, gelb. m. / P. ch. formosa, rosa. m. / P. ch. Marie Jaquin. m. / P. ch. amabilis superba, rosa. m. / P. ch. Rubra triumphans, dunkelrot. m. / P. ch. Nigricans, dunkelrot. m. / P. ch. Martin Cosak, dunkelrot. m. / Artemise, lila, rosa. m. / Papaver Orientale, Riesenmohn. / P. O. Württemberg, tiefdunkelrot. m-h. / P. O. Goliath, tiefdunkelrot. m-h. / P. O. Monarch, orange, rot. m. / P. O. Viktoria Luise, lachsrosa. m. / Penstemon pubescens, Bartfaden, violett. n. / P. barbatum, hellrot. h. / Phlox Laphami, kanadischer Phlox, hellila. n. / P. decussata Tapis blanc, Feuerblume, weiß. m. / P. d. Campbell, lachsrosa. / P. d. Coquelicot, orange, scharlach. / P. d. Mercier, lila. / P. d. Sommerkleid, weiß mit rotem Auge. / P. d. Hochberg, dunkelpurpurn. / P. d. Buchner, weiß. / P. d. Laßberg, weiß. / P. d. Dutrie, zartlilarosa. / P. d. Heutsz, orangelachsrosa. / P. d. Königshofer, orangerot. / P. d. Freya, lachsrosa. / P. d. Frühlicht, rot. / P. d. Apollo, rot. / P. d. Geh. Rat Hinzpeter, orange, scharlach. / P. d. Ägir, dunkelsamtrot. / P. d. Loki, lachsrosa. / P. d. Gruppenkönigin, silbrigrosa. / Polemonium hymalaicum, Himmelsleiter, lila oder weiß. m. / Potentilla atrosanguinea, Goldfingerkraut, viele orange und terrakottarote bis gelb und schwarzrot. m. / Potentilla hybr. fl. pl. / Pyrethrum roseum, bunte Frühlingsmarguerite. m. / P. James Kelway, samtdunkelrot. / P. Winnie, rosa. / P. Queen of the Whites, weiß. / P. Mad. Meunier, rosa. / P. Aphrodite, weiß. / P. Montblanc, weiß. / P. Uzziel, lachsrosa bis gelb. / P. Lord Rosebery,



Abb. 109. Herbstehrenpreis (Veronica Hendersoni) und Chinesische Glockenblume (Wahlenbergia).

dunkelrot. / Rudbeckia speciosa, Zwergrudbeckie, gelb. m./ R. laciniata, Goldball, gelb. h./ R. nitida, „Herbstsonne", gelb. h. / R. purpurea, rote Sonnenblume, weinrot. h. / Saxifraga Cotyledon, Riesensteinbrech, weiß. m. / Scabiosa caucasica, hellblau. m. / Sedum spectabile atropurpureum, Fetthenne, purpur. m. / SenecioWilsonianus, gelb. h./ Solidago aspera, hängende Goldraute, goldgelb. h. / S. aspera erecta, goldgelb. h./S. Shortii praecox, Königsgoldraute, goldgelb. h. / S. Shortii Königsgold-

Tulpia, einfache Tulpen. n. / T. gelber Prinz, gelb. / T. La Reine, weiß. / T. La Precieuse, rosa./ T. Artus, rot. T. Montresor, gelb. / Proserpine karminrosa./ T. Maas, feurigrot. / T. Pottebaker. weiß. / T. Couleur de Cardinal, rot. / T. weißer Schwan, weiß. / T. Rose luisante, rosa./ T. Prinz von Österreich, orangerot. / T. Royal Silver, weiß mit rot./ T. Rubin, rot./ T. gefüllte Murillo, zartrosa. / T. g. Leuchtfeuer, tiefrot. / T. g. Carmen Sylva, weiß mit rosa Rand./T. g. Päonie, dunkelrot. / T. Darwin, „Perle", lila. m. / T. D.



Abb. 110. Rasenersatz unter Kiefern durch die teppichbildende Staude Sedum spurium. (Pflanzung von Willy Lange.)

raute, goldgelb. h. / Spiraea Aruncus, Geißbartspiräe, weiß. h. S. ulmaria fl. pl., nicht zu trock., weiß. / S. filipendula fl. pl., gef. Zwergspiräe. m. / S. Arendsi hybr., Riesenspiräe. m.

Bei einigermaßen ausreichender Bodenfeuchtigkeit oder Nachhilfe, sonst besser Halbschatten: Spiraea Ceres, Juno, purpurrosa. / S. Lachskönigin, lachsrosa. / S. Rosa Perle, weißrosa. S. Venus, tiefkarminrosa. / S. Vesta cremerosa./ Statice Limonium, blaues Strandschleierkraut, lila. m. / S. latifolia, lila. m. / S. „Orange Globe", goldgelb m. Trollius „Leuchtkugel", Goldranunkel, orangegelb. m. / Tradescantia virginica, Dreimasterblume, blau, weiß. m.

„Clara Butt", rosa. / T. D. „Rembrandt", braun./ T. D. „Bouton d'or", gelb. / T. D. „La Candeur", weiß. / T. D. „Königin Wilhelmina", rot. / Veronica azurea, Ehrenpreis, weiß, blau. m. / Veronica longifolia „Hendersoni", dunkellila. m./WahlenbergiaMariesi, chinesische Glockenblume, lila, weiß. m. Yucca filamentosa, Palmenlilie, weiß. h.

Viola cuculata, Pfingstveilchen, dunkellila. n. / V. cornuta hybrida.

Halbstauden. Althea rosea, Malve, bunt. h. / Campanula Medium, Marienglockenblume, weiß, blau, rosa. m. / Campanula pyramidalis weiß, blau. h. / Centhranthus ruber, rot. m. /



Abb. 111. Weg zwischen Stauden-Randpflanzungen Anfang Juni.

Cheiranthus Cheiri, Goldlack, samtbraun. m. / Coreopsis grandiflora, Mädchenauge, gelb. m. / D. barbatus, Bartnelke, weiß, rosa, samtrot. m. / D. caryophyllus, Landnelke, gelb, weiß, rosa, rot. n. / D. semperflorens, Napoleonsnelke, tiefrot. n. / Digitalis gloxiniaeflora, Fingerhut, rosa, weiß, purpurrot. h. / Hesperis matronalis, Nachtviole, weiß, rotviolett. m. / Malva moschata, Pappelmalve, weiß, rosa, violett. m. / Papaver nudicaule, Islandmohn, gelb, orange, weiß. n./ Verbascum olympicum, Königskerze, gelb, goldbraun. h Verbascum pannosum. h.

Knollenstauden. Dahlia variabilis, Georgine, alle Farben außer reinem Blau und Braun. h. (Sorten siehe Seite 119.) Gladiolus hybridus, alle Farben außer Blau und Braun. m. (Sorten siehe S. 120.) / Hyacinthus candicans, Herbsthyazinthe, weiß. h. / Montbretia, terrakotta bis gelb. m. / Salvia patens, blaue Salbei, tiefreinblau. m.

Stauden für halbschattige Rabatten.

Actaea japonica, Oktober-Silberkerze, weiß. m. / A. acerifolia, September-Silberkerze, weiß. m. / A. americana, Riesen-Silberkerze, weiß. h. A. racemosa, Sommer-Silberkerze, weiß. h. Adiantum pedatum, Venushaar. n. / Aspidium filix. masculinum, Wurmfarn. m. / A. filix. femininum, Frauenfarn. m. / A. aculeatum, Spitzenfarn. n. / A. acrostichoides. n./A. fil. mas. monstrosum.m./Anemone japonica „Honorine Jobert", japanische Anemone, weiß. m. / A. j. „Whirlwind", weiß. / A. j. „Weißer Riese", weiß. / A. j. „Lorelei", rosa. / A. j. „Königin Charlotte", rosa. / A. silvestris grandiflora, Waldanemone, weiß. n./Aquilegia chrysantha, Akelei, gelb. m./A. nivea, weiß. m./A. vulgaris, lila. m. / A. haylodgensis, zartbunt. m. / Aster ptarmicoides, weiß. n. / A. Dickson, Herbstaster, lila. m. / A. Preciosa, dunkellila. m. / A. Herbstwunder, weiß. m. / A. Blütenwolke, zarthellblau. m. / A. Lil Fardell, karmin, rosa. h. / A. punicus pulcher, hellila. h. / A. cordifolius „Ideal", hellblau./A. Boltonia alba, weiß. h. / Campanula latifolia, Waldcampanula, lila, weiß. h./Convallaria majalis, Maiblume, weiß. n. / Clematis erecta, Waldrebe, weiß. h. / C. integrifolia „Durandi", dunkelblau. h. / Delphinium hybridum, Rittersporn (verträgt auf die Dauer nur lichten Halbschatten), alle Blaus. h./Dyclitra spectabilis, fliegendes Herz, rosa. m. / Doronicum caucasicum, Gemswurz, gelb. m./Dracocephalum virginianum, Etagenerika, weiß, rosa. / D. Ruschianum, blaue Etagenerika. m. / Echinops Ritro, Kugeldistel, blau. h. / Epimedium alpinum, Sockelblume, rosa. n. / E. niveum, weiß. n. / E. macranthum, weiß. n. / Eupatorium cannabium album, weißer Wasserdost. / Funkia Sieboldii, Riesenfunkie, weiß. m. / F. ovata alba marginata, Silberbandfunkie, weißlila. m. / F. aurea, Goldfunkie, lila. n. / F. undulata fol. var., Silberfunkie, zartlila. n. / Fritillaria lutea, gelbe Kaiserkrone. m. / F. terracotta, rote Kaiserkrone. m. / Helenium pumilum magnificum, gelb. m./H. „Gartensonne", gelb, h./H. „Julisonne." m. / Helianthus salicifolius, Riesengrassonnenblume, gelb. h. / H. giganteus, Staudensonnenblume, gelb. h. / Helleborus niger, Christrose, weiß. n. / H. niger major, weiß. n./H. hybridus, dunkelrot, weiß, rosa. n. Hyacinthus orientalis. n. / H. o. „King of the Blues", lila. / H. o. „Angenis Christina", weiß. H. o. „King of the Yellows", gelb./H. o. „Roi des Belges", rot./H. o. „Rosine", rosa. / H. o. „La Franchise", weiß. / Lupinus polyphyllus, Lupine, weiß, rosa, lila. m./Lilium bulbiferum, Feuerlilie oder Safranlilie, Feuerfarbe. m. / L. croceum, Feuerlilie oder Safranlilie. Feuerfarbe. n. / L. umbellatum, Feuerlilie oder Safranlilie, Feuerfarbe. m. / L. speciosum, japanische Berglilie, rosa. m. / L. tigrinum, Tigerlilie, terrakotta. m. / Megasea cordifolia, Riesenprachtsteinbrech, rosa. n. / Molinia coerulea fol. var., Pfeifengras. / Monarda dydima splendens, Etagenblume, rot. m. / Narcissus, wie bei sonniger Rabatte mit Ausnahme der Multiflora-Gruppe. n. / Papaver orientale, Riesenmohn, außer Sonne auch noch für allerlichtesten Halbschatten, für tieferen Schatten auf die Dauer nicht geeignet. / Phlox decussata, Feuerblume, wie für sonnige Rabatten mit Ausnahme von Snowdon. / Phlox decussata. / Polemonium himalaicum, Himmelsleiter, lila, weiß. / Primula vulgaris (veris elatior), Himmelsschlüsselchen, gelb. n. / P. acaulis, gelb. n. / P. veris elatior grandiflora, bunt. n. / P. v. acaulis grandiflora (und Gartenformen), bunt n. / P. denticulata hybrida grandiflora, lila, weiß. n. / P. rosea grandiflora, rosa. n. / P. Auricula, Aurikel, bunt. n. / P. Sieboldii „Princeß Beatrice", japanische Primel, weiß. n. / P. S. „Maidens Blush", zartrosa. / P. S. „Elfe", zartrosa. / P. S. „Delicata" reinlila. /

P. S. „Daphne", blaurot. / Pulmonaria rubra, Lungenkraut, rot. n. / P. virginica, reinhellblau. n. / Rudbeckia speciosa, Zwergrudbeckie, gelb. m. / R. laciniata, Goldball, gelb. h. / R. nitida „Herbstsonne", gelb. h. / R. purpurea, rote Sonnenblume (außer Sonne weiß-rot nur für sehr lichten Halbschatten). / Sedum spectabile atropurpureum, Fetthenne, tiefdunkelrot. / Senecio Wilsonianus, gelb. h. / Solidago aspera, Goldraute, gelb. h. / S. aspera erecta, gelb. h. / S. Shortii praecox, gelb. h. / S. Shortii, Königsgoldraute, gelb, h. / Spiraea-Astilbe. S. filipendula fl. pl., gefüllte Zwergspiräe, weiß. n. / S. filipendula, Zwergspiräe, weiß. / S. Aruncus, Geißbartspiräe, weiß. h. / S palmata elegans, Handspiräe, rosa, weiß. n. / S. ulmaria flore pleno, gefüllte Mandelspiräe, weiß. h. / S. venusta, rosa, Mandelspiräe, rosa. m. / S. japonica, Mandelspiräe. m. / S. „Glaston", weiß m. / S. „Washington", weiß. m. / S. „Queen Alexandra", lachsrosa. m. / S. Astilbe Else, weiß. m. / S. hybrida Arendsi, farbige Riesenspiräe. / S. h. Ceres, purpurrosa. / S. h. Juno, purpurrosa. / S. h. Lachskönigin, lachsrosa. / S. h. Rosa Perle, weiß, rosa. / S h. Venus, leuchtendkarminrosa. / S. h. Vesta, cremerosa. / S. Davidi, lilarosa. h. / Tulipa, Tulpen, vorzüglich für lichteren Halbschatten, blühen dort auch länger. n. m. / Veronica Hendersoni, japanischer Ehrenpreis, dunkellila. / V. longifolia, dunkellila. m. / V. gentianoides fol. var., Frühlingsveronika, hellila. n. / Viola cuculata, Pfingstveilchen, dunkellila. / Wahlenbergia grandifl., chinesische Glockenblume, dunkellila, weinblau.

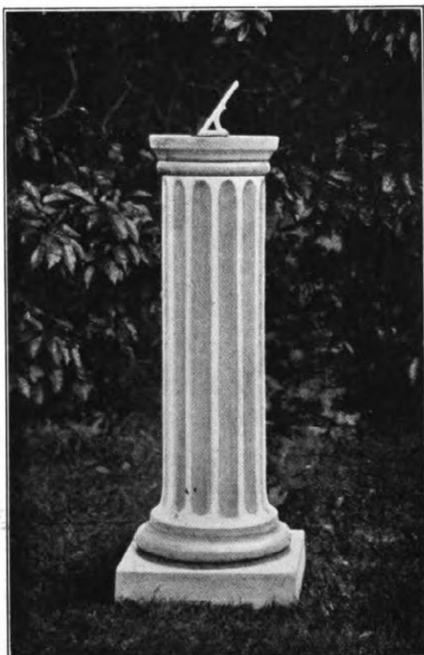


Abb. 112. Sonnenuhr. Abbildung aus dem Katalog der Firma Newton & Co., London.

Halbstauden: Althaea rosea, Malve, alle Farben. h. / Dianthus barbatus, Bartnelke, weiß, rosa, rot. m. / Digitalis gloxiniaeflora, Fingerhut, rosa, weiß, rot. h. / Hesperis matronalis, Nachtviole, weiß, rot, violett. m.

Knollenstauden im Keller zu durchwintern: Dahlia variabilis, Dahlie, alle Farben. h. / Montbretia, Montbretie, terrakottagelb.

Dauerhafteste Einfassungsstauden.

(+ = wintergrün.)

Für Sonne: Alyssum saxatile fl. pl. + ○ ○ / Antennaria tomentosa. ○ ○ / Arabis alpina. + ○ ○ ◑ / A. a. sup. grandifl. + (auch lichter Halbschatten). / Arrhenaterum bulbosum. ○ ○ / Armeria maritima. + ○ ○ / Campanula carpathica compacta. ○ ○ / Aubrietia hybr. + ○ ○ / Dianthus caesius. / D. plumarius, Maischnee. + / D. pl., Altrosa. + ○ ○ (auch lichter Halbschatten). / Erica carnea. + ○ ○ / Festuca glauca. ○ ○ / Funkia. ○ ◑ / Epimedium alpinum, niveum macranthum. / Heuchera, Feuerregen. / Iberis sempervirens. + ○ ○ / I., weißer Zwerg. + ○ ○ (besonders gut). / I. Snowflake. + ○ ○ / Iris pumila coerulea. ○ ○ / I. p.

excelsa. + ○○ / I. p. cyanea. + ○○ / Molina coerulea fol. var. ○○ Phlox setacea lilacina. / P. s. vivid. / P. s. Seraph. / P. s., Lenzschnee. / Saxifraga irrigua. ◑ ○ (nicht übermäßig trokken). / S. leptophylla. ◑ ○ (nicht übermäßig trocken). / S. caespitosa. ◑ ○ (nicht übermäßig trocken). / S. Rhei superba. ◑ ○ (nicht übermäßig trocken). / S. Cotyledon hybr. ○ ○ / Sedum telephium purp. ○○ / S. camschaticum fol. var. ○ ○ S. rupestre. + ○ ○ / S. spurium. ◑ ○ / S. s. splendens. ○ ○ ◑ / S. spectabile atropurpureum, 50 cm hohe Einfassungspflanze. ○ ○ ◑ / Sempervivum in Verbindung mit halbvergrabener Steinkante. ○ ○ / Spiraea filip. fl. pl. / Thymus serphyllum splendens und album, teppichbildende Thymian. ○ ○ / Tunica saxifraga fl. pl., gefüllte Felsnelke. / Veronica orientalis. / V. incana. ○ ○ Vinca minor. + / Viola cuculata.

Für Schatten: Anemone hepatica + auch alba und rubra. / Asarum europaeum. + / Epimedium niveum, sulphureum, alpinum. / Funkia. / Molinia coerulea fol. var. / Primula acaulis vulgaris! / P. veris und acaulis elatior und Gartensorten. / P. auricula, nur lichter Halbschatten. / Saxifraga irrigua + nur lichten Halbschatten vertragend, wie auch die folgenden bis auf umbrosa. / S. leptophylla. + / S. caespitosa. + / S. Rhei superba. + / S. umbrosa. / Sedum spectabile atropurpureum, 50 cm hohe Einfassungspflanze. / Spiraea filipendula fl. pl., lichter Halbschatten. / Veronica gentianoides fol. var., lichter Halbschatten. / Vinca minor. + / Viola cuculata.

Infolge langer Blütezeit oder gleichmäßigen Wachstums oder schöner Blatt- und Polsterbildung, Verwendbarkeit für regelmäßige Stilisierung sind in öffentlichen Anlagen besonders empfehlenswert:



Abb. 113. Sonnenuhr. Abbildung aus dem Katalog der Firma Newton & Co., London.

(tp. = „teppichbild.", + = wintergrün.)

Achillea millefolia Cerise Queen, rote Edelgarbe. / Ajuga metallica atropurp., Günsel. tp. / Anemone hepatica, auch alba und rubra, Leberblümchen. / A. japonica, Herbstanemone. / Aquilegia haylodgensis, Schmetterlingsakelei. / A. chrysantha, Goldakelei. / Arabis alpina flore pleno, gefüllte blaue Felsenkresse. / A. a. superba grandiflora (auch compacta!), einf. großb. Felsenkresse. tp. / Armeria maritima, Strandnelke. tp. + / Asarum europaeum, Haselwurz. tp. + / Aster alpinus und subcoeruleus major, Himalajaaster. A. Herbst-Staudenaster bes. in gedrungenen Sorten. / Bellis perennis fl. pl. (halbhart), Maßliebchen. tp. / Campanula carpathica compacta, Karpathenglockenblume. / C. medium rosa (Halbstaude), rosa Marienglockenblume. / C. persicifolia Moerheimi und „Vineta", gefüllte Feenglockenblume. / C. pyramidalis (Halbstaude), Pyramidenglockenblume. / Chrysanthemum indicum fl. pl., mit Ausnahme der spätesten indischen Chrysanthemen. / Coreopsis lanceolata (Halbstaude), Mädchenauge. / Crocus hybridus, Krokus. / Dahlia in Massen. / Delphinium Brunton (!) Remontant-Rittersporn. / D. sibiricum grandifl. compactum, niedrig. sib. Rittersporn. / Dianth. caryophillus (Chabaud u. Margareten-N.) (Halbst.), Nelke. / D. plumar. „Diamant"

und „Gloriosa", Federnelke. tp. + / Digitalis purpurea (Halbst.), Fingerhut. / Erica carnea. tp. + / Erigeron mesa grande speciosum, Feinstrahl. / Euphorbia polychroma, Wolfsmilch. / Festuca glauca, blauer Schwingel. + / Funkia Sieboldii, ovata alba marginata, undulata, Funkia. / Hemerocallis flava, „Dr. Regel", citrina, Taglilien. / H. Kwanso flore pleno, Taglilien. / Heuchera sanguinea, „Feuerregen", Granatrispe. + / Hyacinthus orientalis, Hyazinthe. / Hypericum moserianum, Johanniskraut. / Iberis s. Snowflake, Schneekissen. / Iris pumila coerulea, Zwergschwertlilie. / I. p. hybrida, Zwergschwertlilie. + / I. germanica in Edelsorten, große Schwertlilien. / I. sibirica in Edelsorten, sibirische Schwertlilien. / Leucanthemum maximum, große weiße Sommermargueriten. / Megasea cordifolia, Riesensteinbrech. + / Molinia coerulea f. v., Pfeifengras. tp. / Myosotis, Vergißmeinnicht. / Narcissus, pseudonarcissus, Narzissen. / N. poeticus und p. ornatus, Narzissen. / N. multiflorus, Narzissen. Phlox setacea, Teppichphlox in Edelsorten. tp. / P. canadensis Laphami, remontierender kanadischer Phlox. / P. decussata, großer Phlox. Primula veris elatior und acaulis, Gartenprimeln. / P. Sieboldii, japanische Gartenprimeln. P. denticulata, Himalayaprimel. / Rudbeckia speciosa, Zwergrudbeckia. / Salvia patens (frostfrei), Enziansalbei. / Saxifraga irrigua, Steinbrech. tp. + / S. muscoides Rhei superba, Steinbrech. tp. + / S. leptophylla, Steinbrech. tp. + / S. caespitosa, Steinbrech. tp. + / S. cotyledon hybrida, Steinbrech. tp. + / S. umbrosa, Schattensteinbrech. tp. + / Scabiosa caucasica, Skabiose. / Sedum Telephium purpureum, Mauerpfeffer. / S. kamschaticum. tp. / S. Eversi. tp. / S. rupestre, Schlangenmoossedum. tp. + / S. spurium. tp. / S. lydium, l. glaucum, l. aureum. tp. + / S. spectabile atropurpureum. / Sempervivum robustum, Ewigleben. tp. + / Ferner S. violaceum. tp. + / S. Regina Amaliae. tp. + / S. tomentosum. tp. + S. arachnoideum. tp. + / S. glaucum. tp. + / Spiraea Astilbe japonica „Gladstone" und „Washington", Gerbe d'argent. / S. A. Queen Alexandra. / S. A. hybrida „Arendsi", Namensorten. / Stachys lanata, Wollziest. tp. / Tradescantia virginica in großblumigen Sorten, Dreimaster. / Veronica incana, Silberveronica. tp. / Vinca minor, Immergrün. tp. + / Viola cornuta hybr., auch Wermig., Hornveilchen hybr. tp. / V. tricolor (Halbstaude), Stiefmütterchen. / Yucca filamentosa, Palmenlilie.

Allerlei Gelegenheiten für Staudenpflanzung.

Die besten Plätze des Gartens sind gerade gut genug für Stauden. Leider wird sogar dem bloßen Rasen meist ein besserer Platz eingeräumt als den Stauden. Lieber zwängt mancher Landschaftsgärtner z. B. Stauden an einen wurzeldurchwucherten Gehölzstreifen, als daß er einen wegbegleitenden Beetstreifen in den Rasen einläßt.

Leichtberankte Zäune sind sehr gute Hintergründe für Stauden. Bei der Berankung des Zaunes kommen außer Kletterrosen und Clematis vor allem auch einige Schlingstauden zu schönster Verwendung; Clematis recta (auch recta purpurea, die braunblättrige), Cl. integrifolia Durandi, Lathyrus latifolius rosa und „the Pearl", weiß, u. a.

An Mauern rücke man mit feinen Stauden nicht allzunahe, zumal wenn sie nicht nach Süden liegen. Efeuwurzeln sind, wie oben erwähnt, abzudämmen.

Im ersten Jahre nach Pflanzung wirkt das schräge Wachsen der oft noch mageren Stauden vor lichtraubenden Gehölzen oder Mauern hinweg viel störender als später nach üppiger Entwicklung.

Frei an der Rasengrenze liegende Beete mit Buchsbaumeinfassung (ohne Rasenstreifen zwischen Buchsbaum und Weg) können auch bei schmalen Dimensionen während sehr langer Monate in Staudenblüte erhalten werden. Z. B.:

Beetbreite: 1,10 m.

Vorne ein bunter Margueritenstreifen (Pyrethrum), Mai-Juni, 10 Stück auf 5 m.



Abb. 114. Fragaria vesca. Monatserdbeeren, als Rasenersatz für sonnige oder halbschattige Plätze.

Zweite Reihe: Delphinium „Brunton“, Juni-August und länger, 5 Stück in je 1 m Entfernung. Dazwischen je eine Anemone japonica, „Weißer Riese“. August bis Frost. Vier Hochstämmchen von Prunus japonica plena, rosa und weiß, vielleicht im Verband ein wenig aus der Mittelreihe gerückt.

Dritte Reihe: in 50 cm Entfernung Phlox „Campbell“ und Locki“, fast in ein Pflanzloch gepflanzt.

Vorne auf der ersten Reihe, zwischen den bunten Margueriten, je eine Aster „Herbstzauber“ (Oktober).

Sehr gut wirken auch schmale begleitende Beete an der Außenseite lichter oder „fensterreicher“ Laubengänge. Auf der Innenseite des Laubenganges sind Maiblumen oder Primelstreifen am Platze.

Ein beliebtes Motiv sind Staudenbeete am Hause (Tafel XVIII, 3). Da hier meist der Boden besonders schlecht ist, so ist eine gehörige Verbesserung um so wichtiger, als oft besondere Trockenheit dazutritt.

Die Wirkung bunter, „altmodischer“ Blütenstauden unter grünen Fensterläden ist auf Tafel IV, 3 dargestellt.

Besonders „dankbar“ ist die Ausgestaltung der Beete, welche Verandatreppen flankieren (Abb. 24).

Eine verhältnismäßig kleine sonnige Beetecke kann hier von April bis Oktober von großem Reize sein. Vordergrund: frühe Zwergschwertlilien als Einfassung; dahinter frühe und späte hohe Schwertlilien; dazwischen einige Tuffs Salvia patens compacta und ein paar Pflanzen Delphinium „Brunton“; darüber Dahlia „Edelweiß“. Am Treppengeländer „Clematis paniculata“ und vielleicht auch Cl. Jackmanni. An halbschattiger Stelle ist gleichfalls durch Pflanzung einiger weniger Staudenarten die Zeit vom April bis Oktober mit erlesenen Blumen auszufüllen, z. B. Veilchen, Doronicum caucasicum, Pfingstveilchen, Primeln, Spiräen, Astilben, Monarden, Silberkerzen, Japananemonen, Funkien, Farne, Darwintulpen.

Unmittelbar unter Nordseiten von Gebäuden beschränkt sich die Auswahl der dort zuverlässig gedeihenden Stauden auf einige wenige Arten: der Sandfarn Aspidium filix mas, Funkia in derben Sorten, Saxifraga umbrosa als Einfassung Megasea, Maiblumen, Schneeglöckchen. Pflanzweite und Art richtet sich ganz nach den Umständen.

Ohne Versuche und nachträgliche Umänderungen geht es bekanntlich nirgends in der Kunst ab, auch auf ihren höchsten Höhen nicht.

Schnittblumenrabatten verwendet man gern als Grenzpflanzung zwischen Nutz- und Ziergarten; auch Rabatten, die Johannis- und Stachelbeerhochstämme tragen, sind hierfür geeignet.

Es ist eine recht hübsche Methode, Stauden zum Schnitt — im Vorübergehen zu pflücken — „aufzupflanzen“, wo sie keinen Kulturplatz beanspruchen, denkbar zwanglos angeordnet werden können und einen sonnigen Weg unterhaltend machen.

Viel zu selten werden im allgemeinen Staudenbeete als schmale, einem Kreise oder Halbkreise folgende Streifen angelegt.

In einem mir bekannten dumpfschattigen Garten ließ ich ein größeres lindenbewachsenes Rasenrondell von den Bäumen befreien, zu deren Genuß man

infolge des Zuviels an Gartenbäumen doch nicht gelangte. Der Rasenplatz erhielt in der Mitte eine Marmorfigur und am Rande einen Staudenrabattenring in Buchsbaum eingefaßt mit drei Zugangslücken.

Ein halbschattiger Sitzplatz, der aus einer halbkreisförmigen Ausbuchtung eines Weges bestand, ward mit einem halbkreisförmigen, $^1/_2$m breiten, in starken Buchsbaum gefaßten, Beetstreifen umgeben und voll Harpaliumkeime in früher und später Sorte gelegt, die monatelang goldgelb über die weißen Bänke ragten; der Halbkreis wurde zur Erweiterung des Kiesplatzes vor den Bänken auch nach vorn in den Rasen gelegt und mit einem schmalen Japananemonestreifen umsäumt.

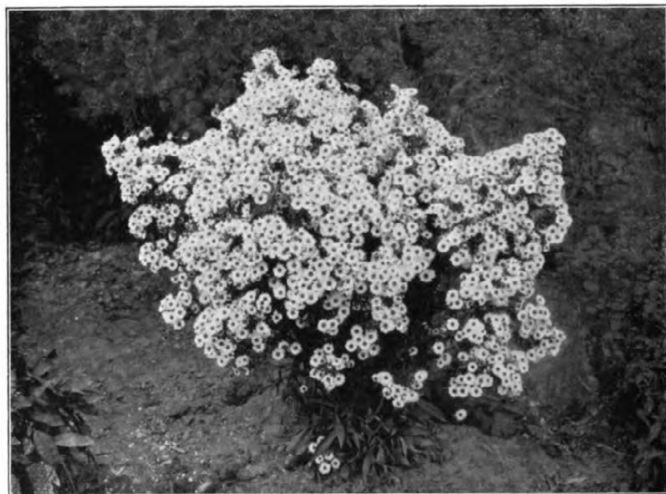


Abb. 115. Herbststaudenaster „Blütenwolke".
(Bei Karl Foerster-Bornim entstandene Astern-Neuheit.)

Wegekreuzungen bieten mannigfaltige Möglichkeiten der Staudenanwendung. So kann z. B. an sonniger oder halbschattiger Stelle das bei mancher Art der Wegekreuzung sich ergebende innere Rasendreieck, unter Belassung eines schmalen Rasenstreifens, in ein Staudenbeet, etwa eingefaßt mit der grünen, weißgerandeten Funkie (F. ovata-alba marginata, echte, breitgerandete Form) und ausgefüllt mit Paeonia officinalis rubra plena, verwandelt werden.

Wenn die letztere verblüht ist, finden dazwischen ein paar Fuchsienhochstämme einen wirkungsvollen Platz.

Auch Bergpflanzen passen auf solche hochgewölbte Beete vorzüglich.

Die spitzen Keile von Rasenflächen oder Strauchvorplätzen, die bei Wegekreuzungen entstehen, bieten gleichfalls reizvolle Motive für die Bepflanzung

mit großen oder kleinen Stauden, eventuell mit leichter Bodenbewegung. Bäume mitten in harten Kiesplätzen oder -wegen, kann man mit runden oder dreieckigen Beeten umgeben, welche dem Baume gesünder sind als der betretene Weg und im Schatten für derbere Farne und Spiräen (Astilben), Maiglöckchen, Funkien, an hellerem Platze auch für viele derbere andere Stauden eine gute dauernde Wohnstätte abgeben.

Sonnenuhren stehen in England oft an beliebiger sonniger Stelle, ganz nahe am Wege und auf dem letzten Zipfel einer kleinen natürlichen Staudenanpflanzung, die sich auf der anderen Seite an ein paar malerische kleine Koniferen anlehnt. „Stilvolle“ Stauden für Sonnenuhrplätzchen sind Krokus, Schneeglöckchen, Herbstzeitlosen, Schneerosen, Taglilien, Nachtviolen, „Sonnenblumen“, das heißt in diesem Falle „niedrige“ Stauden mit gelben Scheiben, also Rudbeckia speciosa, ferner Glockenblumen (carpathica) und niedere Herbstastern („Ultramarin“), „Preziosa“. Die Firma Newton & Co. (Opticians, Scientific and Electrical Instrument Makers) in London liefert Sonnenuhren in guten Formen; sie überließ mir die beiden Abbildungen 112 und 113. Auch um plastische Kunstwerke als Mittelpunkt, um Brunnenbecken, Vogeltränken, japanische Steinlaternen ist die Staudenanpflanzung mannigfach und zu den genannten Dingen beziehungsvoll.

Erhöhte Ruheplätze oder Gartenhäuschen bieten mit ihren abfallenden Böschungen und den hübschen kleinen Treppenrändern reizvolle Plätze.

Bodenbewegung ist die Seele des Gartens; ein ruheloses Zuviel hierin, ohne genügende horizontale Flächen, macht ihn ungemütlich, ein Zuwenig langweilig.

In einem großen, mir bekannten Garten war von der Hand eines geübten Laien ein solcher erhöhter schattiger Ruhesitz geschaffen, dadurch, daß der Boden um eine üppig überhängende Kastanie erhöht ward, bis die Zweige eine völlige Laube bildeten (Stamm natürlich mit engem Luftschacht ummauert). Die Böschungen hatte man teils steil, teils milde auslaufen lassen und mit Zieräpfeln, alten „historischen“ Rosen, Mahonien und Stauden besetzt. Das Plätzchen bildete das eigentliche „Gesicht“ des Gartens und wirkte auf Kinder und Erwachsene in unerklärlicher, unvergeßlicher Weise.

Ganze kleinere Rasenplätze sollten öfter in regelmäßige kleine Staudengärtchen verwandelt werden, deren Gliederung durch schmale Wege und Buchsbaumeinfassung geschieht. Verwendung nur fest und geordnet wachsender, nicht umherwuchernder Stauden ist hier, wie auch in so vielen anderen Fällen geboten.

Die Verwendungsmöglichkeiten der Stauden im Garten sind unbegrenzt reich.

Auch wer jahrelang nur diesen Dingen lebt, findet die ihm bekannten Pflanzen irgendwo immer wieder in neuartiger überraschender Weise angewandt.

. . . In einem halbschattigen Vorgärtchen, an dem ich oft vorüberkomme, steht die Bronzefigur eines Rehes auf einem regelmäßigen, in der oberen Fläche ganz mit Becherfarnen besetzten Hügelchen, dessen Böschungen in Immergrün liegen. Diese kleine „schlichte“ Apotheose deutschen Waldzaubers wäre wohl kaum mit anderen Mitteln möglich gewesen.



Abb. 116. Vier Jahre alte Einzelpflanze von Aster Mrs. Marshall (mannshoch), am 17. Oktober photographiert. Eine von denen, welche schönes Laubwerk behalten, keine gelben Stiele, keinen Meltaubefall bekommen und nicht unterirdisch umherwuchern.


1


2


3


4

Tafel XVI. 1. Rittersporn mit rosa Astilben. Unten zwei Wedel von Adiantum pedatum. / 2. Sonnenstern, Silberkerzen, Hydrangien (Mitte Oktober). / 3. Staudenaster-Strauß mit Ailanthus-Blättern. / 4. Dahlia „Amos Perry“.

Eine Fülle neuer Möglichkeiten interessanter Staudenanwendung ist in den von Willy Lange angelegten Gärten erschlossen, doch läßt sich dies schwer schildern, zumal die Pflanzungen sich in eigentümlicher, organischer Weise jeweiligen besonderen Umgebungen und Umständen fügen.

Abbildung 110 stellt eine seinen Anregungen folgende Staudenansiedlung dar (nicht aus Rasen, sondern aus Sedumteppich hervorblühend), die nicht am Gehölz und nicht an einer Seite eines Weges liegt, sondern von einem Pfade durchschnitten wird. Eine ähnliche Absicht liegt der Abbildung 114 zugrunde; hier bilden Monatserdbeeren einen Teppich vor Gebüsch in einer fruchtbareren Gartenanlage.

Duftende Stauden.

Arabis alpina p. fl., Arabis
Artemisia lactiflora, Silberraute
Asperula odorata, Waldmeister
Chrysanthemum indicum, jap. Chrysanthemum
Convallaria majalis, Maiblume
Crocus, Krokus
Dianthus plumarius, Federnelke
Dictamnus fraxinella, Diptam
Funkia subcordata grandiflora, Funkie
Hemerocallis flava, Taglilie
Hemerocallis citrina
Hyacinthus orient., Hyazinthe
Iris pumila hybrida, Zwerg-Schwertlilie
Lavendula spica, Lavendel
Lilium candidum, Madonnenlilie
Lilium lancifolium
Mentha, Pfefferminze
Monarda dydima, Etagenblume
Narcissus poeticus, Narzisse
Nymphaea, Seerose
Phlox Laphami, kanad. Phlox
Phlox decussata, Sommerphlox
Primula veris, Primel
Polygonum polystachium, Staudenflieder
Spiraea ulmaria fl. pl., gefüllte Mandelspiräe
Tulipa, Tulpe
Viola odorata, Veilchen

Halbstauden.

Cheiranthus cheiri, Goldlack
Dianthus caryophyllus, Landnelke
Hesperis matronalis, Nachtviole
Viola tricolor, Stiefmütterchen

Vermehrung.

Teilung.

Es unterscheidet das Staudenreich von den übrigen Gartenpflanzen, daß sich der Gartenfreund ohne besondere Vorkenntnisse und Kulturvorkehrungen erfolgreich mit der Vermehrung des einzelnen Pflanzenstockes abgeben kann.

Es bleibt von hohem Reize, von einer neuen Staude, bei der vorerst jeder einzelne Blütenstil eine kostbare, beim Abschneiden nur mit einem gewissen Entschluß geopferte Seltenheit ist, in ein bis zwei Jahren mehrere oder viele Pflanzenexemplare zu schaffen.

Die besten Teilungs- und Verpflanzungszeiten fallen mit den Hauptpflanzzeiten (S. 141) zusammen, bezüglich mit den längeren oder kürzeren Vegetationsruhepausen, die sich durch das Inaktivwerden der oberirdischen Teile anzeigt.

Der Laie sollte nur stark gewordene Exemplare teilen, und zwar in die möglichst zwanglos sich ergebenden Teilstücke. Auch an dieser Stelle sei an starkes Kürzen der Wurzeln sowie an sorgfältig festes Pflanzen nebst reichlicher Wassereinschlämmung erinnert.

Alle mit den Blütenstielen unmittelbar zusammenhängenden Strunkteile können entfernt werden. Haben sie noch Leben und Seitensprossen, so ist es gut, ihnen beim Teilen möglichsten Zusammenhang mit jüngeren, reicher sprossenden Teilen zu belassen.

Stauden, die nicht nur im Frühling, Herbst und in etwaiger dazwischen liegender Vegetationspause, sondern während des ganzen Frühjahrs, Sommers und Herbstes bis Ende September, Mitte Oktober im Notfalle teilbar und verpflanzbar sind:

Achillea millefolia ptarmica. / Actaea acerifolia, im Halbschatten. / Ajuga. / Antennaria tomentosa. / Arabis. / Arrhenaterum. / Armeria Aspidium, im Halbschatten. / Aster subcoeruleus. / Aster (Herbstaster). / Astilbe. / Bellis. / Centaurea. / Cerastium. / Convallaria. / Delphinium. / Doronicum. / Dracocephalum virginianum./ Echinops./ Epimedium, halbschattig./ Fragaria vesca. / Funkia./ Geranium./ Glyceria./ Helenium. / Hemerocallis. / Helleborus./ Iris. / Leucanthemum vulgar. maximum. / Megasea. / Myosotis semperflorens. / Omphalodes verna, im Halbschatten. / Potentilla atrosanguinea. / Primula, nur rosea und denticulata. Nicht nach Anfang September oder gut schützen. / Rheum officinale./ Rudbeckia speciosa, „Goldball" und Herbstsonne". / Sagina Linnaei, bei lichter Beschattung. / Saxifraga irrigua. / S. muscoides Rhei superba. / S. leptophylla. / S. moschata. / S. caespitosa. / S. cotyledon hybrida. / S. umbrosa. / Sedum, alle Sorten, nur lydium nicht nach Anfang September oder gut schützen. / Solidago. / Spiraea und Astilbe, im Halbschatten. / Stachys lanata. / Veronica amethystina azurea longifolia. (Dagegen V. gentianoides, saxatilis, orientalis, rupestris und Hendersoni nicht nach Mitte September oder gut schützen.) / Vinca minor, im Halbschatten. / Viola cuculata. / V. odorata, im Halbschatten.

Stauden, die im allgemeinen im Herbst, nach Anfang oder auch Mitte September, nicht mehr aufgeteilt werden sollten (oder höchstens nur in große Teilstücke) und dann mit gutem Winterschutz versehen werden müssen:

Alle im Kapitel für sonnige oder halbschattige Steingärtchen aufgeführten, mit Ausnahme von einigen wenigen äußerst derben.

Anemone japonica (siehe Durchwinterung)./ Aquilegia. / Campanula. / Chrysanthemum indicum. / Dianthus. / Eremurus robustus, Augustteilung. / Eryngium. / Monarda dydima splendens. / Polygonum polistachium. / Scabiosa caucasica.

Vermehrung durch Saat.

Der Laie staunt, daß durch Saat eine Staudenneuheit nicht echt, aber durch Stecklinge, Wurzelschnittlinge, Ausläufer völlig sicher und echt vermehrt werden kann.

Die Blüte stellt das Laboratorium dar, in dem immer neue Fragen der Gattung an die in unendlicher Wandlung begriffene Umwelt vorbereitet werden.

So entwickelten sich die grotesken urweltlichen Voreltern unserer Pflanzen Schritt für Schritt der Zeit entgegen, in welcher sich das Menschenauge über die Blüte neigte und die Wandlungen ungeheurer Zeiträume in Jahrzehnte zusammendrängte.

Die vegetative Vermehrung dagegen (nicht durch Saat) setzt gewissermaßen nur das Leben des einen gesteigerten Individuums fort.

Aussaat bringt immer Variationen, Rückschläge und Überraschungen, manchmal Fortschritte, welche letztere dann bequem durch vegetative Vermehrung unbedingt echt und vor jedem Rückschlag sicher vervielfältigt werden können: ein ziemlich einzigartiger Reiz auch für die Gartenarbeit des Laien; ein in der Pflanzenvermehrung gleichfalls alleindastehender Reiz ist das schnelle Keimen mancher Staudensamen, aus denen wir oft in wenigen Tagen neue Pflanzen werden sehen, die mit den Dauerkräften der Sträucher wetteifern.

Andere Stauden, und zwar in sehr großer Zahl, setzen der Vermehrung durch Saat große Schwierigkeiten entgegen.

Grundgesetze der Staudensaatbehandlung.

Während der Keimzeit absoluter Schutz vor heißen Sonnenstrahlen, zumal wenn letztere auf die trocken gewordene Erdoberfläche treffen.

Bei Halbstauden natürlich als fast einzige Vermehrung angewandt.

Ferner bei folgenden Stauden:

Anemone hepatica. / Aquilegia. / Bellis. / Campanula. / Cerasticum. / Cruciferen. / Delphinium. / Dianthus. / Dracocephalum. / Echinops. / Gypsophila. / Heuchera. / Leucanthemum. / Lupinus. / Myosotis. / Papaver. / Polemonium. / Primula. / Rudbeckia speciosa. / Pyrethrum. / Scabiosa caucasica. / Statice. / Veronica longif. / V. incana. / Viola odorata. / Wahlenberg.

Staudensamen (anders bei Halbstauden) mit einigen Ausnahmen nie ins freie Land säen, sondern in flache (beste Größe 8 bis 10 cm hoch, 60 cm lang und 40 cm breit) Holzkästchen, die in lichtem Halbschatten in den Boden eingelassen werden, falls kein zu beschattendes Frühbeet und kein leeres Glashaus zur Verfügung steht. — Saaterde soll sandige alte Mistbeeterde sein. — Bodenbedeckung der Saat mit gesiebter Erde ungefähr in Höhe der Dicke des Saatkorns.

Einzige wirkliche Schutzmöglichkeit gegen den Hauptfeind: die Maus! durch Glasscheiben, die auf die Kasten gelegt werden (aus zwei Teilen bestehend, da sonst zuviel Bruchschaden).

Gut keimende Kästen werden an helleren Stellen zusammengerückt.

Dichtkeimende Saatkasten müssen viel Luft und Licht erhalten, sonst faulen die Pflänzchen schnell, ganz besonders Cruciferen, Primulaceen, Ranunculaceen und Caryophyllaceen. — Saatvermehrung kommt besonders in Betracht bei:

Aquilegia / Dianthus / Leucanthemum / Primeln / Delphinium / Gladiolus / Lupinus / Tradescantia.

Will man sich die Mühe mit Kästchen nicht machen, so kann man, zumal bei Halbstauden, direkt in gut zubereitete Beete aussäen, die halbschattig liegen und womöglich durch ein paar Laden und Stangen vor Schlagregen

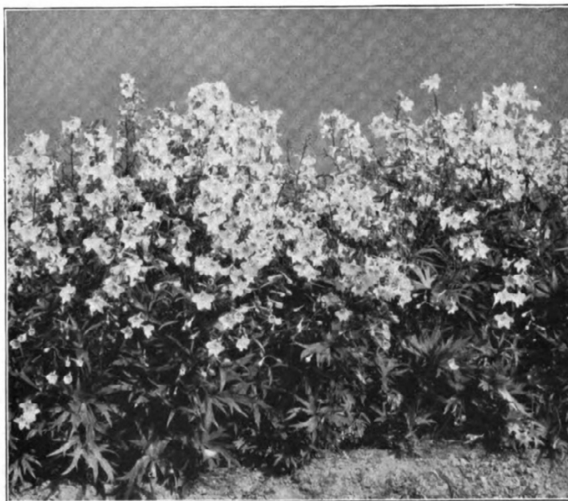


Abb. 118.
Rittersporn: „Mrs. Brunton“ (Verbesserung der Sorte „Belladonna“).

Abb. 117 befindet sich auf Seite 290.)

15*

geschützt werden. — Die Sämlinge werden erst einmal auf Anzuchtbeete verpflanzt, ehe sie an Ort und Stelle gesetzt werden. — Die Hauptsaatzeit ist draußen Anfang April bis Juni und November, im Gewächshaus und Mistbeet (nie zu warm) von Januar bis Mai. – Schwerkeimende Saaten sät man gleich nach der Reife in Kästchen oder Schalen, die so aufgestellt werden, daß sie sich leicht feucht halten. Im Winter stellt man sie wenn möglich in einen kalten Frühbeetkasten, sorgt aber dafür, daß solche Kästchen, die noch nicht keimen, bisweilen kräftig dem Frost und Schnee ausgesetzt werden. Das gilt besonders für folgende Samen: Alpine Pflanzen zum großen Teil. Ferner harte Knollenstauden. Außerdem:

Dictamnus / Eryngium / Funkia / Helleborus / Heracleum / Iris/Megasea/Paeonia/Phlox/Trollius.

Über Durchwinterung jüngster Sämlinge siehe S. 160.

Stecklingsvermehrung.

Die Stecklinge von Stauden verlangen Standort dicht unter Glas und eine sorgfältige Wartung. Meist wird bei den Gartenstauden der Fehler zu vielen Lüftens gemacht, während man wiederum die scheinbar so zarten Alpenpflanzenstecklinge meist zu wenig lüftet. Das Lüften hilft hier auch den Tropffall vom Glase einschränken, der den alpinen gefährlich ist. Hauptgefahr ist natürlich zu heiße Sonnenstrahlung, die in ganz kurzer Zeit die Arbeit von Wochen vernichtet, zumal wenn nicht häufig genug gespritzt wird.

Die Zeit der Stecklingsvermehrung ist das erste Gartenvierteljahr, wenn man die jungen Pflanzen noch ins Freie setzen will. Spätere Vermehrung wird, wie die junge Saat oder die jungen Pikierkasten, in 60 cm tief ausgegrabenen Frühbeetkasten mit Glasfenstern darauf vorzüglich durchwintert. — Man kann die Stecklinge sowohl direkt ins Frühbeet stecken als auch in kleine Kasten, die man ins Frühbeet setzt. Letzteres ist besonders dann zu empfehlen, wenn man sehr verschieden schnell aus Stecklingen wurzelnde Stauden vermehrt.

Der Boden sei kräftig, milde sandige Mistbeeterde mit einer Schicht sorgfältig gewaschenen Sandes bedeckt, die man ziemlich festklopft. — Man achte darauf, daß unter den Stecklingen keine Hohlräume bleiben, die von den zum Einbringen nötigen kleinen Pflanzholzlöchern herrühren. — Das Festklopfen ist nötig, um genügend spritzen zu können, ohne daß die Stecklinge umfallen.

Das Stecklingsverfahren kann außer bei so vielen alpinen Stauden auch unter anderen angewandt werden bei:

Alyssum / Arabis / Aster / Chrysanthemum indicum / Campanula / Helenium / Helianthus (dagegen H. salicifolius echt nicht als Steckling) / Heuchera / Lupinus / Phlox / Saxifraga / Delphinium / Erica / Euphorbia.

Vermehrung durch Wurzelausläufer

ergibt sich gewissermaßen von selbst, kommt jedoch hier selten in Betracht, da die Wurzelausläufer machenden Stauden meist ausgeschieden und tunlichst durch „zentral" wachsende Sorten ersetzt wurden.

Wie oft sah ich nicht, daß sich Gartenbesitzer gegen Goldrauten wehrten, da sie nur alte umherwuchernde Sorten, nicht aber die edlen und nicht umherwuchernden neuen Sorten kannten.

Viele Stauden sind jedoch, obwohl umherwuchernd, ganz unentbehrlich und wuchern auch nicht unordentlich umher, sondern schreiten nur alljährlich ein wenig vor, oder aber ihre Ausläufer können mit Leichtigkeit unterdrückt werden. Trockener Standort schränkt das Umherwuchern mancher Wucherstauden so stark ein, daß sie jahrelang einen gewissen Umkreis nicht überschreiten



Abb. 119. Riesendoldige rosa Spiräe: Astilbe Arendsi „Venus". Höhe bis 1 Meter.

(zum Beispiel Harpalium Miß Mellish). – Die Vermehrung erfolgt zu den bekannten Zeiten durch Behandlung der abgetrennten Ausläufer als junge Pflanzen.

Achillea millefolia. / A. ptarmica fl. pl. / Ajuga. / Anemone silvestris. / Bocconia. / Campanula pusilla. / Chrysanthemum indicum in manchen Sorten. / Convallaria. / Dracocephalum. / Elymus glaucus. / Epilobium. / Fragaria vesca semperflorens. / Glyceria spectabilis. / Harpalium. / Lysimachia. / Oenothera speciosa. / Omphalodes verna. / Petasites. / Phalaris picta. / Polygonum. / Rudbeckia „Goldball". / Saponaria. / Struthiopteris germanica. / Uvularia. / Vinca. / Viola odorata.

Vermehrung durch Wurzelschnittlinge.

Mittelstarke Wurzeln werden in Stücke geschnitten und in Hand- oder Mistbeetkästen gelegt und bedeckt. Schon nach kurzer Zeit treiben sie aus, verbleiben aber so lange drin, bis sie genügend erstarkt sind und ausgepflanzt werden können. Hierfür kommen folgende Arten hauptsächlich in Betracht:

Anemonen. / Bocconia. / Eryngium. / Papaver. / Phlox. / Polygonum. / Statice.



Abb. 120. Oenothera missouriensis. Gelbe großblumige Nachtkerze. Lange blühend, unverwüstlich für Böschungen und Steingärten.



Tafel XVII. Winterharte Azaliengruppe vor Rotdorn- und Fliedergebüsch im Garten von R. Röber, Wutha.
Oben links gefüllter Rotdorn; oben rechts lila Flieder; Sorten der Azalea pontica und mollis.

Sträucher

Schutzlos winterharte Blütensträucher.

Einführung.


aubbäume und Nadelhölzer bilden den Baß in der Musik des Gartens, Sträucher die Mittellage, Stauden und Sommerblumen setzen die Glanzlichter des Diskants auf. Sträucher bringen recht eigentlich das Element der klassischen Gartenschönheit, des Traulichen und Lauschigen, Stauden und Schlingsträucher das Element des Malerischen in den Garten. Die Veredlung beider, oft unter dem Namen „Sproßvegetation“ zusammengefaßten Pflanzenreiche: „Strauch“ und „Staude“ und ihre kühne, neuartige, zielbewußte Verwendung und Verbindung ist eine der großen Leistungen und Aufgaben der modernen Gärtnerei.

Leider fehlt es der letzteren noch erstaunlich an Fühlung mit breitesten Kreisen unseres Volkes.*) Neunzig Prozent der Gärten sind noch ziemlich unberührt von den unvergleichlichen Fortschritten der letzten anderthalb bis zwei Jahrzehnte auf dem genannten Gebiete.

Die Blütensträucher der Neuzeit sind, ganz wie die neueren Stauden, für die meisten Garten- und Parkbesitzer noch eine Terra incognita, deren Vorhandensein oft nicht einmal bekannt ist.

Die bei deutschen Gartenbesitzern noch ziemlich allgemeine Unkenntnis der höchsten Schätze im Reiche der neuen schutzlos winterharten Blütensträucher und ihrer Wirkungsmöglichkeiten ist noch in viel stärkerem Maße als die Staudenunkenntnis ein Zeichen dafür, wie sehr Deutschland für höhere Gartenangelegenheiten noch Neuland ist, weil Sträucher noch mehr zum Grundgerüst des Gartens gehören als Stauden.

Im folgenden ist versucht worden, aus der verwirrenden Fülle ein „Inventar des Allerwesentlichsten“ aufzustellen, nicht zum wenigsten im Hinblick auf das Zusammentreffen der Schönheit mit zuverlässigem leichten Gedeihen und sicherem reichen Blühen.

Zum Aufpflanzen und Kennenlernen dieser zwei- bis dreihundert Varietäten, Sorten und Gattungen von Elitesträuchern (sowie zum Blütenzweigschnitt, der in japanischer Blumenschmuckkunst die Hauptrolle spielt) reicht eine viel kleinere Gartenfläche aus, als man meint. Selbst wenn drei Quadratmeter für den Strauch gerechnet werden, so ist noch kein halber Morgen nötig. Doch genügen für längere Zeiten im Durchschnitt anderthalb bis zwei Quadratmeter pro Strauch, was etwa ein sechstel bis ein viertel Morgen ergeben würde, ein Raum, der in unzähligen Malen in Gärten und Parken mit langweiligem Strauchfüllsel bepflanzt wird.

---

*) Das Ausliegen vornehmer Gartenzeitschriften in englischen Bahnhofsbuchhandlungen ist ein von deutschen Gartenfreunden und Gärtnern vorerst noch neidisch bestauntes Zeichen dafür, welche Stelle das Gartenleben in einem Kulturvolke einnehmen kann.



Abb. 121. Amerikanische Brombeere Wilsons junior (Rubus fruticosus).

Alphabetische Grundliste
der wertvollsten alten, neueren und neuesten Blütensträucher
unter Einschluß der Azaleen und Rhododendron, schutzlos winterharten edlen Strauch- und Kletterrosen und der Blüten-Schlinggewächse.

Mit einem Anhang: Felsensträucher und Felsen-Zwergkoniferen für Steingärten; bunte Laubschmucksträucher und Herbstschmucksträucher.

Aesculus (parviflora) macrostachya, Strauchkastanie. ○ Bis 2 m. Juli. Weiße, aufrechte Blütenrispen auf breit ausladendem Busch. / Schnitt: Ausdünnung Spätherbst und Winter. / Vermehrung: Wurzelschnittlinge oder Ableger. / Verwendung: Solitärstrauch.

Amelanchier canadensis, Felsenbirne. ○◑● 1 m. Ende April. Weiße Trauben, nicht so schön wie Prunus padus, aber niedriger Ersatz hierfür. / Winterschnitt-Ausdünnung, falls unten kahl werdend, kräftiger Rückschnitt wirksam. / Vermehrung: Saat oder Veredlung auf Crataegus, Teilung, Wurzelschosse. / Verwendung: Gruppenmittelpflanze, Baumnähe vertragend.

Amygdalus persica „Klara Meyer“, Ziermandel. ○ 1 bis 2 m. April-Mai. Leuchtend rosablühende, starkwüchsige Büsche, oft vierzehn Tage vor Prunus triloba fl. pl. erblühend. / Schnitt: Spätherbstliche Ausdünnung. / Vermehrung: Saat. / Verwendung: Einzelpflanze, Treibstrauch.

— — **magnifica.** ○ Dunkelrot. Sonst wie vorige.

— **nana,** Zwergmandel. ○ 1 m. Anfang Mai. Einfach überaus reich blühender niedriger, rosafarbiger Zwergstrauch. Sonst wie vorige, aber auch im Steingärtch. verwendbar.

Andromeda japonica, Andromeda. ○◑ 0,5 m. April-Mai. Herrliches immergrünes Sträuchlein mit weißlichen Blütentrauben. / Vermehrung: Aussaat, Ableger, Oktoberstecklinge. / Verwendung: Einzelpflanze, Felspartien, Vorfrühlingsgruppen, nahe Daphne und Rhododendron praecox.

— **speciosa.** ○◑ 1 m. April. Viel auffallender und schönblühender, früher als vorige. / Vermehrung und Verwendung wie vorige.

Azalea mollis, Strauchazalee inkl. A. pontica und sinensis-Kreuzungen. ○◑ 0,5 bis 1,5 m. April-Mai. Gelb, salmrot, lachsrosa und weiß. Vor dem Blattaustrieb in ungeheurer Fülle blühend. Gehört zum Schönsten und Dankbarsten, was man im deutschen Garten haben kann. Torfmull-, Heideerdezusatz. Im Winter Düngerbedeckung des Bodens. Immer auf „Baumscheibe“ halten, nie den Rasen dicht heranlassen; schön jedoch aus Teppich von Sedum spurium herauswachsend. / Bodenbereitung: Siehe auch Rhododendron Seite 245. Im übrigen ist Azalea mollis und pontica noch viel anspruchsloser als Rhododendron. / Schnitt: Ausdünnung, Spätherbst. / Vermehrung: Aussaat im Frühling. Veredlung. / Verwendung: Wie Rhododendron. Auch schöner Treibstrauch (Tafel XVII).

Die allerschönsten härtesten und wüchsigsten Sorten sind die folgenden:

Mollis Hybr.: „Baron Edmund Rothschild“, mennigrot. / „Chevalier de Reali“, hellgelb. — „Consul Pecher“, dunkelrosa. / „Caroline Legrelle d'Hanis“, aurorarosa. / „Humbleton“, nankingelb.

Pontica Hybr.: „Blood red“, blutorangefarben. / „Clotilde“, weiß mit rosa. / „Fama“, karmesin. / „Louis Hellebuyh“, feurig zinnober. (Abb. 122.)

Die noch schöneren, aber empfindlicheren mollis sinensis-Kreuzungen und die gefüllten A. wurden hier weggelassen, um das Programm des Buches einzuhalten.

Berberis canadensis (caroliniana), Sauerdorn. ○◑ 1,15 m. Mai. Gelbe hängende Trauben von wunderbar feinem Duft. / Schnitt: Spätherbst Auslichtung. / Vermehrung: Teilung. / Verwendung: Vor- und Randpflanzung.

— **vulgaris atropurpurea,** Blutberitze. 1,5 m. Braunrotblättriger, wahrhaft edler Strauch mit gelben Blütentrauben. Vorstrauch und Einzelstrauch.

Calycanthus floridus, Gewürzstrauch. ○ 1 m. Juni-Juli. Verträgt keine große Baumnähe. Dunkelkarminfarbene große duftende Blüten auf zierlichem Strauch. / Schnitt: Spätherbstausdünnung. / Vermehrung: Teilung. / Verwendung: Solitärstrauch nahe am Weg.

Chionanthus virginica, Schneeflockenbaum. ○ Liebt keine Baumnähe. Hoch, oft pyramidaler Strauch mit lockeren, im Juni blühenden weißen Rispen. / Schnitt: Spätherbst

geringe Ausdünnung. / Vermehrung: Teilg. / Sämtlich blühschwach. / Veredlung auf Fraxinus ornus. / Verwendung: Einzelpflanze.

Clethra alnifolia, Clethra. ○ 1,5 m. August-September. Nicht zu große Baumnähe. Große reinweiße duftende Blütenrispen. / Vermehrung: Sommerstecklinge, Teilung, Samen. / Verwendung: Einzelpflanze zwischen Herbststauden.

Cornus mas, Hartriegel. ○◐● 2 bis 3 m. Liebt Moorbodenzusatz. Febr.-März. Gelbe Blüten. Beeren als Kompott eßbar. / Schnitt: Spätherbstausdünnung. / Vermehrung: Steckholz und Absenker, Aussaat. / Verwendung: Kern von Gruppen, Hecken, Laubengänge, Vorfrühlingsblütengruppen.

Corylus avellana, Haselnußstrauch. ○◐● 2 bis 3 m. Januar-März. Varietät: „Zellernuß". „Lambertsnuß" sind besonders ertragreiche ebenso schön blühende Sorten. / Vermehrung: Saat, Ableger. / Schnitt: Spätherbst und zeitigen Winter. Ausdünnung und Rückschnitt. / Verwendung: Gruppen und an Bächen, hinter Vorfrühlingsstauden, in Wildgärten, Hecken.

Cotoneaster multiflora, Zwergmispel. ○◐ 1 bis 2 m. Mai. Zierliche überhängende Zweige, welche dicht mit weißen Blüten bedeckt sind. / Schnitt: Herbst- und Winterausdünnung. / Vermehrung: Steckling krautartig und Aussaat, Ableger. / Verwendung: Vorpflanzung, Einzelstellung, auch in großen Felsanlagen.

C. pyracantha (Crataegus p.), Feuerdorn. ○◐ Im Mai weißblühend. Immergrüner Strauch, der nicht an seiner geringen Gartenverbreitung schuld ist. Der Beerenschmuck im Herbst ist so großartig, daß alte 1,75 m hohe Exemplare als der auffallendste Schmuck des Herbstgartens zu bezeichnen sind. In den ersten Wintern besteckt und umstellt man den jüngeren Strauch, der womöglich mit Erdballen gepflanzt wird, mit Koniferenreisig oder ähnlichem. Später nicht mehr. / Schnitt: Keiner. (Taf. XIV, 4.) Vermehrung: Leicht durch Steckholz. / Verwendung: Neben oder in Herbststaudengruppen, vor Herbststrauchgruppen, am Rande von Strauchgruppen oder in Einzelstellung.

— **horizontalis,** Felsenmispel. ○○ Obwohl Blüte unwesentlich, muß doch bei Nennung der Cotoneaster in einem Stauden- und Strauchbuch aufs nachdrücklichste auf diesen überraschendsten aller Felsensträucher hingewiesen werden, der mit seinen

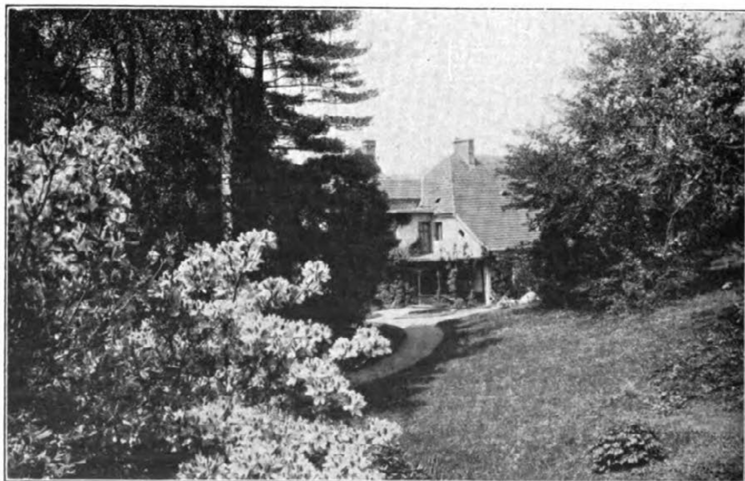


Abb. 122. Ältere hohe Azalea pontica im Park des Herrn von Oheimb in Woislowitz.



Abb. 123. Forsythia Fortunei. (Wie man sie übrigens nie pflanzen sollte.)

flachen, bizarren korallenbeerengeschmückten Zweigen ein unersetzlicher Steingarten- und Böschungsschmuck ist. Schnitt: Keiner. / Vermehrung: Saat.

Crataegus, Dorn in Edelsorten ein herrlicher baumartiger Blütenstrauch. ○◑● 3 bis 5 m.

— **monogyna kermesino plena.** Schönste Rotdornart, viel tieferes und edleres Rot als die älteren Sorten. ○ Mai.

— — **candida plena,** schönste Weißdornsorte. ○◑● Strauch 2 bis 5 m. Mai. / Schnitt: Winter, Auslichtung. / Vermehrung: Durch Saat nicht echt. / Veredlung: Okulation. / Verwendung: Kern von Gruppen, Einzelpflanze, Hochstämmchen, Hecken, Vogelfutterstrauch.

Cydonia vulgaris piriformis, Birnenquitte. ○◑ 1 bis 2 m hoher Strauch. Anfang Juni. Dieser ebenso schöne wie nützliche Strauch setzt das Fest der weißen Obstblüte lange über den Apfelbaumflor hinaus fort. Der Duft seiner Früchte während langer Spätherbstwochen gehört zu den feinsten Düften der Welt. Er blüht noch im Halbschatten, setzt dann aber wenig Früchte an. Letztere finden immer reichere Verwendung im Haushalt. / Schnitt: Auslichtung selten oder nie. / Vermehrung: Wurzelschnittling, Ableger und Veredlung. / Verwendung: Einzelstellung, Vorstrauch in große Gruppen, wegen des Fruchtduftes nahe dem Herbststaudengärtchen. Duft mischt sich mit dem von Veilchen, Staudenflieder, Clematis paniculata.

C. japonica, japanische Quitte. ○ Niedrige bis mittelhohe Sträucher mit roten, rosafarbigen und weißen Blüten im April-Mai. / Schnitt: Spätherbstausdünnung. / Vermehrung: Wurzelausläufer, Teilung, Holzstecklinge. / Verwendung: Vorpflanzung, Einzelstrauch, Heckenpflanzung. C. Maulei auch für Steingärten. Diese „brennenden Büsche" beherrschen den Garten, während noch viele Bäume kahl sind.

— **„Baltzii".** Große karminrote Blumen an lockeren Zweigen.

— **cardinalis** mit feurig scharlachfarbenen Blüten, viel intensiveres Rot als die gewöhnliche, langsamer wachsend, aber nicht so sparrig.

— **kermesino semiplena.** Halbgefüllte, hellkarmesinrote Blüten.

— **nivalis.** Großblumiger reinweißer Flor.

C. Maulei. Zwergquitte mit kleineren scharlachroten Blüten in großer Fülle, schön für Steingärten.

— — **superba,** vorige mit großer feurig scharlachroter Blüte, schön für Steingärten.

Cytisus, Geißklee.

— **elongatus,** langtraubiger Geißklee. ○ 1 m. Mai. Gelb blühend. Anspruchsloser zierlicher Strauch, in dessen Erscheinung Klee und Ginster vereinigt sind. / Schnitt: Nur Ausdünnung in der Winterruhe und ganz leichtes Zurückschneiden der jungen Triebe. / Vermehrung: Saat im Mai oder Veredlung auf nigricans. / Verwendung: Vorpflanzungsstrauch.

— **leucanthus Schipkaensis,** Schipka-Geißklee. ○ 0,5 m. Mai. Weiß. Dieser Strauch bildet ein niedriges schneeweißes Blütenpolster und ist der schönste weißblühende Felsenstrauch. Auch Füllhochstämmchen. Sonst wie voriger.

— **praecox,** frühblühender gelber Zwerg-Geißklee. ○ 60 cm. Hellschwefelgelbe Blütenmassen decken graziöse überhängende Zweige, die fast blattlos sind. Sonst wie vorige.

Daphne cneorum, Gebirgsseidelbast. Rosmarinseidelbast. ○ Gebirgszwergstrauch von 30 cm Höhe mit rosa Blüten. Mai bis Juni. Wohlduftend.

— **Mezereum.** Seidelbast. ○◑● 1 m. März. Rosa (auch weiße Varietät). Die erste duftende Blüte des Vorfrühlings. Ein paar Zweige erfüllen ein ganzes Zimmer mit fremdartigem Duft, während draußen oft noch dichter Schnee fällt. / Schnitt: Kommt nicht in Betracht. / Vermehrung: Saat, Ableger, krautartige Stecklinge. / Verwendung: Als Einzelstrauch oder in größeren Mengen in Vorfrühlingsgruppen und halbschattigen Steingärtchen zwischen Schneeglöckchen, Schneerosen, Märzbechern. Seine roten Beeren reizend zwischen Becherfarnwedel.

Deutzia. ○◑ 0,5 bis 1,5 m. Mai-Juni. Schnitt: Winterruhe, Ausdünnung und ganz leichter Rückschnitt der Zweigspitzen. / Vermehrung: Steckling aus reifem Holz und krautartigen Trieben. Auch Saat der Stammformen. / Verwendung: In vorderen Partien der Strauchgruppen oder als Solitärs.

— **crenata albo plena.** Außen lilafarben, gefüllte weiße Blumen in Rispen auf 1,5 m hohen Sträuchern. Anfang Juni.

D. Pride of Rochester. Mittelhohe Deutzie mit besonders großen Rispen weißer gefüllter Blumen.

— **discolor grandiflora.** Zweige in ganzer Länge mit Rispen gut geöffneter rosaweißer Blume.

— **Fortunei plena.** Gefüllte ganz reinweiße niedrige Deutzie.

— **gracilis candelabrum,** Abb. 142. Flache Blumen mit goldgelber Staubgefäßfarbe.

— — **fastuosa.** Auch eine prachtvolle, wieder besondere Verbesserung der D. grazilis.

— — **venusta.** Großblumigste aller Deutzien, auch Azaleen-Deutzie genannt (mittelgroße Deutzie).

Lemonei. Großblumige starkwüchsige, mittelhohe Deutzie, die beste Treibdeutzie.

— **compacta.** Zwergdeutzie, die einen dichten kleinen Blütenkugelbusch bildet.

Forsythia, Forsythie. ○◑● 2 bis 3 m. März-April. Gelb. Die ganzen Sträucher sind mit goldgelben Blüten noch vor dem Blattaustrieb wochenlang überschüttet. / Schnitt: Winterliche Auslichtung und bei nicht üppig genug blühenden Exemplaren Rückschnitt der langen Zweige nach der Blüte um ein Drittel. / Vermehrung: Frühlingssaat, reife Holzstecklinge und Krautstecklinge. / Verwendung: Herrlich als ungeschnittene Hecke hinter reichem blauem Scillastreifen, als Einzelstrauch im Rasen an Hausecken und Verandatreppen, suspensa besonders überhängend über Teich- oder Bachufer. Unvergleichlich schön als Hochstämmchen.

— **Fortunei,** kraftvollste großblumigste Forsythie. (Abb. 123.)

— **suspensa,** hochmalerische überhängende Forsythie. Beide genannten unentbehrlich.

Genista scoparia (Spartium scoparium), wilder bekannter Ginster. ○○◑ 0,5 bis 1,5 m. Mai-Juni. Goldgelb. Der wilde Ginster ist wohl der edelste der gelbblühenden Sträucher, der in jedem Garten zu finden wäre, wenn er sich leichter verpflanzen ließe. Dies glückt jedoch nur bei jungen Sämlingspflanzen, deren Lieferung jetzt manche Gärtnerei übernimmt. / Kein Schnitt. / Saat liegt acht Wochen lang nach Reife gesät. / Verwendung: In Massen an trockenen Böschungen, als Solitärgruppen im Rasen nahe Birken, Wacholdern, Brombeeren. / G. Andreana, Zwergedelginster, herrlich, aber etwas Winterschutz.

G. tinctoria fl. pl., Färberginster. Gefüllt blühend. ○○ Sommerginster, sehr lange reich blühendes gelbes Sträuchlein für Steingärtchen. Juni-August. / Kein Schnitt. / Vermehrung: Veredlung unter Glas, auch Sämlinge von G. tinctoria; Krautstecklinge. Verwendung: Zierlicher Vorstrauch in lockeren niedrigen Strauchgruppen. Doch ist das Steingärtchen der feinste Platz für diesen Strauch, der auch an trockensten Böschungsplätzen noch üppig blüht.

Hedysarum multijugum, Mannaklee. ○ 50 cm hoher Zwergstrauch. Leuchtendkarminrot. Schmetterlingsblüten von prachtvoll reichem Flor. Verlangt in leichtem Boden Lehmzusatz. Schnitt: Winterliche Ausdünnung. / Vermehrung: Steckling und Steckholz. / Verwendung: Für Einzelstellung und Steingärtchen, alpine Anlagen.

Hybiscus syriacus, Eibisch. ○ Bis 2 m hoher Strauch mit gelblich-graugrünen Blättern und großen bunten Apfelblüten im August-Oktober. Liebt Lehmzusatz zu leichtem Boden. / Schnitt: Winterausdünnung. / Vermehrung: Veredlung auf Stammformsämling. Friert bisweilen wie Tamarix weit zurück und blüht erst im zweiten Jahre. Frühlingspflanzung vorzuziehen. Mit dem Älterwerden wird der Strauch widerstandsfähiger. / Verwendung: In Einzelpflanzen oder Trupps auf sonnige Rasen nahe am Wege oder als Vorstrauch in lockeren Gruppen neben Hydrangea, auch nahe herbstlichen Staudengruppen. Auch nicht übel in Steinpartien, da langsamer Wachser. Nach der Pflanzung jüngerer Exemplare dauert es oft ziemlich lange, ehe der Strauch in Blüte kommt. Frieren gut eingewurzelte Exemplare zurück, so treiben sie mit sehr großer Energie wieder aus. Seine Winterhärte ist etwa so groß wie die der Damaszenerrosen mit Schutz. (Seite 265.)

Albus plenus, weiß, gefüllt; anemone florus, dunkelrosa; coelestis, blau; elegantissimus, rosa-weiß, halbgefüllt; Rubus dunkelrot; Totus albus, großblumige, weiß sind die schönsten Sorten.

Hydrangea arborescens grandiflora, „Tellerhortensie“. ○◑ Bis 1 m. Juni-Aug. Weiße große Blütenteller. / Schnitt in Saftruhe, doch nur Auslichtung und geringer. / Vermehrung: Steckling und Steckholz. / Verwendung: Einzelpflanzung, Trupps oder Vorpflanzung. Schön zu Phloxgruppen.

H. paniculata grandifl., Strauchhortensie. ○ oder nur ganz lichte Beschattung. 1 bis 2 m hoch. Juli-Oktober. Der Name beschreibt die Pflanze genügend. Wenn dieser herrliche Strauch nicht so häufig für eine winterschutzbedürftige „Hortensie“ gehalten



Abb. 124. Seidelbast (Daphne Mezereum).

würde, so fehlte er so selten wie Flieder im Garten. / Schnitt: Bei feucht stehenden Sträuchern nicht nötig, bei trocken stehenden durch kräftigen Rückschnitt in Winterruhe Erzielung größerer Dolden. Sonst wie vorige, liebt noch mehr Nässe, gedeiht aber auch gut in mäßig feuchten bis trockenen Böden. / Vermehrung: Krautartige Stecklinge. Verwendung: Solitär, Sondergruppen- und Vor-Strauch. Schön zu Phlox, Tigerlilie, als Hochstämmchen in Staudenrabatten.

Jasminum nudiflorum, hellblühender. Vorfrühlingsjasmin („Schneeginster“). ○◑

Bedeckt an Spalier-Hauswänden oft 3 m hohe Flächen. Januar-März vor Blattaustrieb. Von ferne Ginster ähnlich. Frühsommerlicher Rückschnitt nach der Blüte um ein Drittel der Triebe macht ihn widerstandsfähiger. / Vermehrung: Steckling und Steckholz. / Verwendung: Nur Spaliere, an denen er genügend ausreift. Vorzügl. f. Stadtgärten.

Kalmia angustifolia, Kalmie. ◑ Bis 1 m. Mai-Juni. Weiße, mittelgroße Blüten wirken wie kleine „Sektgläser" in glänzend dunkelgrünem Laub. Zusatz von Torfmull oder Heideerde, in Trockenheit kräftige Wassernachhilfe, eventuell auch im Spätherbst. / Kein Schnitt. / Vermehrung: Stecklinge. / Verwendung: wie Rhododendron und Azalea, nur entsprechend ihrer Erscheinung mehr für nahe Betrachtung und nicht zu nahe Nachbarschaft von Laubgehölz. (Abb. 131.)

Kerria japonica fl. pl., Kerria. ○◑ Bis 2 m. Mai-Juni. Der graziöse Strauch mit seiner grünen Rinde ist mit goldenen Bällen gänzlich überschüttet (ähnliche Blütenform wie Rudbeckia „Goldball"). / Schnitt: Nur spätherbstliche Auslichtung. / Vermehrung: Durch Steckling oder Steckholz. / Verwendung: Treibstrauch, Vorpflanzung, Einzelpflanzung umgeben mit schwarzblau. Schwertlilien usw.

Laburnum vulgare, Goldregen. ○◑ 2 bis 4 m. Mai-Juni. Bekannter herrlicher Frühlingsstrauch mit goldgelben langen Blütentrauben. Anspruchslos. / Schnitt: Spätherbstliche Auslichtung, wenn nötig. / Vermehrg.: Frühjahrssaat, Steckholz. / Verw.: In Strauchgrupp. oder als Einzelpflanze.

— **alpinum.** Bis 2 m hoch und 3 Wochen später blüh., sonst fast gleiche Erscheinung. Schön beide in lila blühende Staudenmassen.

Ligustrum Liguster, Rainweide. ○◑● Mittelhohe bis hohe halbimmergrüne Sträucher mit weißen spiräenähnlichen Blütenrispen auf glänzender halbimmergrüner Belaubung. Der Gesamtwert rechtfertigt ihre Nennung an dieser Stelle, obgleich die Blüten nicht überwältigend. Er gedeiht auch in tiefem Schatten und in starker Zugwindströmg. Der schönste ist Stauntoni. / Schnitt: Einstutzen des Johannistriebes und winterliches Ausdünnen. / Vermehrung: Steckholz u. Steckling. / Verwendg.: In Strauchgruppen, denen er über die Kahlheit des Winters oft bis Ende Januar hinweghilft. Heckenstrauch ersten Ranges.



Abb. 125. Neue winterharte Strauchhortensie
Hydrangea arborescens grandiflora. (Aus Möllers Gärtnerzeitung.)



1



2



3



4

Tafel XVIII. 1. Blumenvasen. / 2. Einzelpflanze von Solidago aspera, Goldraute. (Noch nicht voll erblüht.) Vergißmeinnichtkranz aus Myosotis Stabiana, immerblühendes Staudenvergißmeinnicht. / 3. Oktoberblühende Stauden. (Im Garten Prof. Riehls, Neubabelsberg.) 4. Euphorbia polychroma (Aprilblühende Wolfsmilch). (In der Gärtnerei Karl Foerster, Bornim-Potsdam.)

L. ovalifolium. 1,5 bis 2 m. Weißblühend. Juni. Bis Weihnachten meist grün.

— **Stauntoni.** 1 bis 1,5 m. Weiß. Juli-August. Auffallend schönes immergrünes Laub, aber edler und auffallender als bei voriger. Edelster Liguster.

Lonicera, Heckenkirsche. ○○◑● Bis 2 m. Äußerst anspruchslose, ganz früh im März ergrünende Sträucher, die April-Mai (tibetica später) bunt blühen, wenn auch nicht gerade von großer Fernwirkung, und im Herbst scharlachrote Beeren tragen. / Vermehrung: Steckholz, Steckling, Teilung. / Schnitt: Winterliche Auslichtung. / Verwendung: In Strauchgruppen, unersetzlich im Schatten und an dürrsten Stellen. Auch neben Vorfrühlingsblumengruppen unersetzlich durch sein frühes Ergrünen. L. tibetica in Herbstgruppen.

— **tatarica „Louis Leroy“,** rosa.

— — **rubra,** rot.

— — **pulcherrima,** dunkelrot.

— — **rosea grandiflora,** großblumigste rosea.

— — **alba grandiflora,** weiß mit etwas rosa, großblumigste weiße.

— **tibetica,** halbhohe Heckenkirsche mit lila Blüten (zart duftend), die im Aug. blühen.

— **caprifolium,** Geißblatt. S. unter Lianen.

Magnolia obovata u. Youlanhybr. Magnolie, ○ April-Mai. Weißrot.

Man rechnet es unserem deutschen Garten und Klima noch zu wenig an, daß ihm die Bedingungen zur verhältnismäßig sicheren Hervorbringung dieser frühen exotischen Blütenpracht innewohnen. / Im allgemeinen wird, abgesehen von der richtigen häufig angewandten immergrünen Nachbarschaft, noch viel zu wenig versucht, sie in interessante Gegenfarben von Strauch- und Staudenblüten zu setzen, wozu Tulpen, japanische Quitten, Amygdalus, Ribes geeignet sein dürften. / In den ersten Jahren ist bei jüngeren Exemplaren winterliches Einbinden nötig, später nicht mehr! In sandigen Berliner Vorortgärten stehen an nicht besonders geschützten Plätzen 5 m hohe Prachtexemplare, die auch im Sommer Schmuckbäume ersten Ranges, von noch höherem Reiz als Edelkastanien sind. / Laubwerk dicht und tief in den Rasen schleppend. / Die schönsten Sorten sind **Alexandrina, Soulangeana, Amabilis** und die rötliche **Lenné.** Schnitt: Keiner. / Vermehrung: Ableger und Saat. Man suche Ableger von alten abgehärteten Exemplaren zu erhalten. / Verwendung: Solitärstrauch an tunlichst geschützter Stelle, vor südlichsten Hauswinkeln, aber auch auf freien Rasenplätzen, sonnig oder höchstens ganz licht halbschattig.

Mahonia aquifolium, Mahonie. ○◑● 1 m. April-Mai. Goldgelb aus glänzendem immergrünem Laub blühend, von dem sich später die blauen Beeren prachtvoll abheben. Einer der edelsten aller Sträucher. Nicht einzeln pflanzen, da Geselligkeit liebend. / Vermehrung: Herbstsaat der inzwischen stratifizierten Körner. Sämlinge in zwei und drei Jahren umpflanzen, da sonst nicht als kräftiges Exemplar verpflanzbar. / Schnitt: Sommertrieb verträgt starkes Einstutzen wenn nötig. / Im schwersten Winter bisweilen um ein Drittel zurückfrierend, aber stark und schnell sich wieder ergänzend. / Verwendung: als Einzeltuffs, an Gruppenwänden, in Felspartien, in Vorfrühlingsgruppen, als Hecken unvergleichlich. Für Bindereien unentbehrlich.

Paeonia arborea, Strauchpäonie. ○ Anfang Mai. 1 m hoch, bringen nach den Magnolien die ersten großen Blumen des Frühlings. Liebt kräftige Bodenbereitung, gute Bewässerung; im Winter und auch noch in der Zeit der ersten Aprilfröste, welche dem jungen Trieb schaden können, Fichtenreisig-Umstellung oder -Umbindung oder ähnliches, ist aber dieser kleinen Mühe unbedingt wert. Verträgt ein wenig mehr Schatten wie chinesische Staudenpäonien, ungefähr so viel wie P. officinalis. / Schnitt: Keiner. / Vermehrung: Veredlung auf Staudenpäonienwurzel. / Verwendung: Kostbarer Strauch für Einzelpflanzung, feine Sondergruppen, Staudenrabatten. / Drei schönste Sorten: „Byjou de Chusan“, weiß, „Souvenir de Ducher“, dunkelr., „Königin Elisabeth“, rosa.

Philadelphus coronarius, wilder wohlriechender Jasmin. ○◑● 2 bis 3 m hoch. Weiß, im Anfang Juni erblühend. Man verlange den duftenden, da es auch geruchlose gibt.

— **„Falconeri“.** Für Einzelpflanzung. Schönerer Bau und edlere Holzfarbe, allerdings weit überhängende Zweige.

— **Lemonei erectus grandiflorus,** Coronariuscharakter, halbhoch, aber in unvergleichlich reicherer Blütenfülle (auch „Montblanc“ genannt).

Ph. L. Manteau d'hermine. Buschiger halbgefüllter Zwergjasmin, der von Blüten völlig überdeckt ist.

— — **Avalanche.** Falconericharakter mit weit überhängenden blütenbelastenden Zweigen. ○◐/Schnitt: Winterliche Ausdünnung des älteren müden Astwerks (bis auf die Erde herunter schneiden)./Vermehrung: Steckholz und Steckling, Teilung. / Verwendung: Die großen und kleinen Jasmine, welche die eigentliche frühlingshafte Strauchblütenpracht so wohltätig in den Frühsommer hinein fortsetzen, gehören zu den anspruchslosen Sträuchern. Die großen vertragen Baumnähe, gedeihen auch unter Bäumen noch prachtvoll und blühen auch an solchen schlechtesten Plätzen oft noch überreich. Die kleineren und mittelgroßen Edeljasmine dagegen pflanze man nicht in so mäßigen Schatten, sondern höchstens in ganz lichten Halbschatten. Die kleinsten am hellsten. Während der große Jasmin von vielartigster Verwendbarkeit ist für Strauchgruppen, Einzelpflanzung, Hecken in Sonne oder Schatten, setzt man die Edeljasmine in die vordersten bevorzugten Plätze lockerer Gruppen oder versammelt sie auf Rasenplätzen nahe am Wege in lockere Sondergruppen. Diese seltsamen mittelhohen oder niedrigen weißen Strauchgruppen, zu denen die Vorpflanzung von niedrigem Rittersporn vorzüglich paßt, wecken schon von weitem das freudige Staunen der Besucher. Duft, Blüte, Fülle und Wuchs des bekannten Jasmins finden sich in wunderbarster Weise in den neuen Sorten variiert und gesteigert.

Weitere beste Edeljasmine (halbh.):

Ph. L. „Candelabre". / „Voie lactée". / „Conquête". „Mer de glace".

Potentilla dahurica, Fingerstrauch. ○◐ 1 m. Mai-Juni. Weiße Dolden. / Schnitt: Zwergsträucher gering./Vermehrung: Steckling oder Saat./Verwendung: Vorpflanzung, Einzelpflanze, wesentlich Felsenstrauch.

— **fruticosa,** Goldfingerstrauch. Juni-September. Niedriger wie vorige, gelb blühend, sonst wie vorige.

Pirus floribunda und **spectabilis.** ○◐

Die japanischen Zieräpfel gehören in 4 bis 5 Sorten zu den dankbarsten, nie versagenden Sträuchern. An den allerschlechtesten, natürlich hellen Plätzen, z. B. unmittelbar an hohen Pappelstämmen im Sandboden sah



Abb. 126. Gefülltblühende weiße japanische Zwergkirsche (Prunus japonica alba flore pleno).

ich Exemplare 8 Jahre lang üppig blühen. Sie schienen dort im Wachstum allerdings ziemlich still zu stehen. / Es gibt im Innern des westl. Berlins jahrzehntealte Pirus spectabilis fl. pl. von der allergrößten Pracht, wahre Wallfahrtsexemplare. / Höhe in Strauchform 1 bis 3 m. Blütezeit: Mitte und Ende Mai. / Schnitt: ev. Einstutzen der Sommertriebe. Ausdünnen im Winter. / Vermehrung: Veredlung auf Sämlinge. Verwendung: Sondertrupps in Rasen, ev. vereinigt mit allen übrigen Zierobst-Blütensträuchern: Prunus und Amygdalus. Treibstrauch. Hochstämmchen.

P. floribunda. Blüte zartrosa, Knospe tiefrot. (Abb. 128.)

— — **atrosanguinea.** Knospenfarbe noch tiefer.

— — — **Scheideckeri.** Beliebter Treibstrauch, großblumiger und prächtiger als vorige, doch ein wenig anspruchsvoller an Standort und Licht. Auch die Sorte **„Elise Dittmann"** ist schön.

— **spectabilis flore pleno.** Viel starkwüchsiger als vorige und mit kirschgroßen Früchten (Floribundafrüchte nur viertel so groß) und gefüllten rosa-weißen Blüten.

Prunus, Zierkirsche, Zierpflaume.

Vor den mehr als 100 verschiedenen Schmuck-Prunus, die in manchem Baumschulkataloge geführt werden, steht der Gartenbesitzer oder jüngere Landschaftsgärtner oft ziemlich ratlos und weiß sich zwischen den in jedem Katalog anders benannten Untergattungen und Unterarten serrulata, serotina, pseudocerasus, cerasifera und cerasus überhaupt nicht mehr durchzufinden.

Im folgenden sind nun diejenigen 12 genannt, **auf die es ankommt,** unter Weglassung des zu großen Faulbaums.

Starkwachsende Schmuck-Prunus (im Alter fast baumartig stark).

Prunus cerasus flore pleno, gefülltblühende Sauerkirsche. ○◑ 1 bis 2 m. Mai-Juni. Weiße Blumen auf feinzweigigem halbhängenden Bäumchen. / Schnitt: Winterlicher Ausdünnungsschnitt. / Vermehrung: Veredlung auf cerasus-Sämlinge. / Verwendung: Treibstrauch, Einzelpflanze, Strauchgruppenpflanze. P. c. „Schnee", Neuheit von eigentümlicher Schönheit mit myrthenähnlichen Knospen und schneeig-weißer Blütenfarbe. Abgeschnitten lange haltbar. Sonst wie vorige.

— **cerasifera Pissardi,** Blutkirschpflaume. ○◑● 2 bis 5 m hoch. April. Dieser frühestblühende große weiße Blütenstrauch des Gartens hat eine außerordentlich anspruchslose Natur. Schon das dunkle Laub rechtfertigt seine Pflanzung. / Schnitt: ev. Einstutzen der Sommertriebe und winterliches Ausdünnen. / Vermehrung: Veredlung auf Sauerkirschen- oder Mahaleb-Sämlinge. / Verwendung: Einzelpflanze, Sondergruppen und große Strauchgruppen. Hinter Frühlingsbeeten.

P. c. P. Moseri flore pleno. Vorige mit gefüllten Blüten und noch schönerer Laubfarbe, jedoch nicht so schnell in Blüte tretend.

— **Mahaleb,** Weichselkirsche. ○◑ 2 bis 4 m. Mai. Der reiche, aber kleinblumige weiße Flor würde seine Nennung kaum rechtfertigen, doch wird jeder, welcher den süßen nährenden Duft der Weichselkirschblüte in seinem Heimatgarten liebte, diesen schönsten Weihrauchspender unter den Frühlingssträuchern nicht missen wollen. Schnitt: Nie. Verwendung: Großer Gruppenstrauch, nahe am Wege oder Garteneingange. Ist durch seinen ganz schräge hängenden Wuchs sehr für malerische Berankung geeignet.

Schwächerwachsende Schmuck-Prunus (zwergige bis starke Sträucher).

Prunus laurocerasus Schipkaensis, immergrüner Schipka-Kirschlorbeer. ○◑ Weißer Maiblüher, 0,5 bis 1,5 m hoch. Halbschatten bevorzugend, ähnlich Rhododendron, aber noch viel anspruchsloser, daher vorzüglicher Unterholzstrauch, Gruppen-, Solitär- und Felsenstrauch hohen Schönheitsranges von absoluter Winterhärte. Vermehrung: Steckholz, Saat. Letztere bringt interessante endlose Variationen der Blattgestalt.

P. japonica (flore albo pleno und roseo pleno), japanische Zwergstrauchkirsche. ○◑ 1 m hoch. April-Mai. In rosa oder weißer Farbe gefüllt. / Schnitt: ev. Einstutzen der Sommertriebe und winterliches Ausdünnen. / Vermehrung: Krautartige Stecklinge. / Verwendung: Einzelpflanze, Einzeltuffs, Vorstrauch, Treibstrauch, Hochstamm.

— — **serrulata fl. pl.,** gefüllte japanische großblütige Kirschbäumchen. ○ 1 bis

2 m. Weiß oder rosa. Schnitt, Vermehrung, Verwendung: Wie vorige.

Zwei der schönsten japanischen Sorten: „Shirofugen", weiß gefüllt. „Hisakura", rosa halb gefüllt.

P. triloba fl. pl. (zu persica), fälschlich aber volkstümlich „Rosa-Mandelbäumchen". ○ 1 bis 1,5 m. April-Mai. Rosa gefüllte Blüten. Im Halbschatten weniger reich blühend. / Schnitt, Vermehrung, Verwendung: Wie vorige. Wichtigster aller Treibsträucher. Hochstamm.

(Von sämtlichen Treibsträuchern wachsen Triebe der abgetriebenen Pflanzen am besten als Stecklinge.)

— **spinosa,** Schlehdorn. ○ 1 bis 1,5 m. April. (Frühestblühender, weißer Strauch nach Daphne.) Verträgt Verpflanzung als kräftiger Strauch nie, falls in frühester Jugend nicht zweimal umgepflanzt. Ansiedlung daher oft durch junge Sämlinge. Der Strauch ist ebenso wie Ginster durchaus wertvoll für den Garten. / Vermehrung: Aussaat, der schöne Blutschlehdorn Veredlung auf Sämlinge. / Schnitt: Ausdünnung. / Verwendung: In Sondergruppen, als Einzelpflanze, an Gruppenrändern, in Gartenpartien natürlich stilisierter deutscher Wildnis. Blüht schon als grauweißer Schleier am Fuße noch kahler braunvioletter Waldwege, aus denen die ersten grünen Spitzflammen der Lärchenbäume ragen. Auch an allerschlechtesten trockenen Plätzen üppig wachsend. Die blauen Beeren im Herbst verleihen der Schlehe doppelten Schmuckwert.

Ribes sanguinea, Blutjohannisbeere. (Man verlange die tiefdunkelrote, nicht die rosafarbene Sorte.) ○◑ April-Mai. 1 bis 1,5 m hoch. Dieser kleine frühblühende Prachtstrauch friert in schweren Wintern scharf zurück, treibt aber kraftvoll aus dem Wurzelstock wieder hervor. In Norddeutschland und in rauhen Gegenden gebe man ihm regelmäßig eine handbreithohe Bodenbedeckung von Laub, das durch Erd- oder Reisigbedeckung am Wegfliegen gehindert wird, um den Wurzelstock mit dieser kleinen Mühe absolut zu sichern. In Mittel-, West- und Süddeutschland wohl kaum nötig. / Schnitt: Ausputzen. / Vermehrung: Saat und Steckholz. / Verwendung: Zierlicher Vorstrauch und Einzelstrauch an Stauden-Frühlingspflanzungen, an Ecken von Staudenrabatten.

Rhododendron.

Wir empfinden es dankbar als eine Art Naturgnade, daß Rhododendron ferrugineum, die herbe Alpenrose unserer Alpen, in den Tieflandsgärten verhältnismäßig sehr leicht anzusiedeln ist.

Daß aber die riesigen, königlichen Alpenrosen und Azaleen asiatischer und amerikanischer Alpen als willig treue Blütensträucher uns sogar in unsere Tieflands-

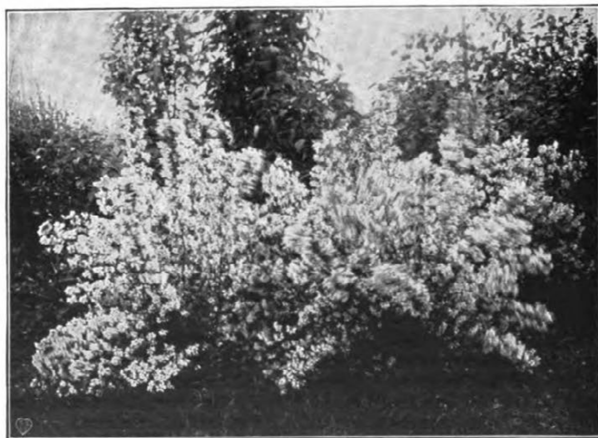


Abb. 127. Edeljasmin.

stadtgärten folgen, bestaunen wir merkwürdigerweise viel weniger. — Durch Kreuzung schöner empfindlicher Arten mit anspruchlosesten, härtesten sind aus jahrzehntelanger deutscher Züchterarbeit harte schöne Sorten hervorgegangen, die sich wieder weit um den Erdball auch in viel rauhere Gegenden verbreiten.

Die Kulturansprüche der winterharten Rhododendron und Azaleen sind, obwohl in einer Richtung sehr entschieden, als sehr bescheiden und „gutmütige" zu bezeichnen, die garnicht im Verhältnis zu ihrer Leistung stehen. — Es gibt vor allem, außer Tulpen, kein einziges Blütengewächs, das auch an halbschattigen Plätzen so fürstliche Blütenschönheit entwickelt.

Regeln für die Rhododendron-Behandlung bezüglich Pflanzung, Bodenbereitung, Bodenbedeckung und Ernährung, Bewässerung, Wind und Frost, Licht und Schatten, Vermehrung, Verwendung:

Pflanzungsregeln für Rhododendron.

Nach Eintreffen der Pflanzenwurzelballen eine halbe Stunde in Wasser stellen. Festpflanzen, aber den unteren Teil des Stammes nicht unter den Boden kommen lassen. Starkes Anschlagen. Beste Pflanzzeit Mitte März bis Ende Mai; mit Topfballen bis August. Herbstpflanzung nicht anzuraten. Muß oder will man im Herbst Rhododendron beziehen, so schlägt man sie in einen mitteltiefen Frühbeetkasten schräg ein und deckt die Fenster mit Brettern.

Bodenbereitung).*

Bei der Bereitung der Beete oder der einzelnen sehr geräumigen Pflanzlöcher legt man die oberste spatentiefe Schicht beiseite und läßt den zweiten Spatenstich ausheben und wegkarren. Dann mischt man den Oberstich, falls leichter Boden, zur Hälfte mit Lehm- und Heideerde-Gemisch. An Stelle der letzteren kann Lauberde mit ganz verrottetem Kuhdünger treten. Ist Oberstich nur Lehm, so tritt der gleiche Zusatz von scharfem Sand und Heide- oder Lauberde mit verrottetem Dünger hinzu. Auch Torfmull ist dann wertvoll. Der Boden unter dem zweiten Spatenstich muß gelockert werden, falls schwerer Boden. Mittelstarke Belegung der Wurzelscheibe um die Pflanze herum mit verrotteter Kuhdüngerschicht ist alljährlich im Herbst notwendig.

Bewässerung.

Nochmals sei auf festes Pflanzen und starkes Anschlemmen hingewiesen. Der Lehmzusatz zu leichter Erde hat auf Grund der mechanischen Erleichterung des Festpflanzens zu erfolgen. In zwei Hauptzeiten des Jahres ist Rhododendron-Bewässerung besonders wichtig: während der drei bis vier Wochen nach dem Verblühen, zur Unterstützung der neuen Triebsbildung bis zu dem Zeitpunkt, in dem sich im Mittelpunkt der Triebrosette die neue Blütenknospe fürs nächste Jahr bildet; zweitens im Spätherbst, ehe Frost eintritt, und vor der um diese Zeit erfolgenden Düngerbedeckung des Bodens müssen die Beete und

---

*) Können manche Bodenarten nicht beschafft werden, so braucht man selbstverständlich deswegen nicht auf Rhododendron zu verzichten, sondern kann sich leicht mit allerlei Ersatzbodenstoffen helfen, z. B. Torfmull, Komposterde, Kies, verrotteten anderweitigen Düngerstoffen.

Ballen sich noch einmal kräftig voll Wasser saugen können. Aus dem Anblick der Blätter ersieht man bisweilen im Frühling, daß nicht genügend für winterliche Feuchtigkeit der Wurzelballen gesorgt wurde. Es gelingt dann trotz alles Wässerns oft nicht, die Erdballen zu durchfeuchten, man muß die Pflanzen herausnehmen und dieselben ins Wasser stellen, worauf ganz anderes freudiges Aussehen und Weiterwachsen erfolgt. In den übrigen Vegetationszeiten der warmen Jahreszeit ist mehrmalige durchgreifende Bewässerung bei warmem Wetter nötig, besonders wenn die Pflanzen sonnig stehen. Im Halbschatten und Schatten ist es nicht so ängstlich damit zu nehmen, mit Ausnahme der oben genannten beiden Zeiten, in denen auch hier kräftige Bewässerung eintreten muß. Das Niveau der Beete oder Pflanzstellen soll etwas unter dem übrigen Boden, nicht über demselben liegen, sonst ist gute und bequeme Bewässerung nicht möglich.

Licht und Schatten.

Die günstigste Lage ist Halbschatten. Rhododendron ferrugineum liebt volles Licht. Im Gebirge stehen dem freien Standort andere günstige Faktoren gegenüber. Bei einem nach Süden offenen Standort ist es günstig, Stellen zu wählen, auf welche mittags Baumschatten fällt. In beengten Gärten ist das Pflanzen in pralle Mittagssonne zu vermeiden, wobei hauptsächlich an die



Abb. 128. Zierapfel (Pirus floribunda).

Wirkungen der Winter-Mittagssonne gedacht wird. Falls unvermeidlich, ist hier winterliche Nadelholzreisig-Beschattung vorzüglich wirksam. Ältere Pflanzen (also mindestens 70 cm Durchmesser und Höhe besitzende) sind im allgemeinen blühsicherer als jüngere, besonders günstig verhalten sich ältere Pflanzen der frühblühenden unter genannten Sorten im Schatten. In tiefer schattigen Plätzen pflanzt man keine jungen Exemplare. In rauhen deutschen Gegenden ist eine nach Nordosten geschützte Lage zu wählen. Bezüglich der Baumnähe, welche Rhododendron verträgt, diene als ungefährer Anhalt, daß nicht unter dem Bereich der Krone eines Baumes gepflanzt werden soll, falls die Zweige aus geringer Höhe das Rhododendron überrragen.

Stärke der zu beziehenden Pflanzen.

Man beurteilt Rhododendron viel zu häufig nach den jungen gedrungenen Pflanzen, für welche die Blüte fast zu groß ist. Wahrhaft malerisch wird Rhododendron erst im Alter. Man pflanzt vor allem bei natürlicher Anwendung sehr verschiedene Größen und scheut, wenn möglich, nicht die Kosten einiger ganz großer Pflanzen.

Vermehrung.

Aussaat, Veredlung auf Rhododendron-arboreum-Sämlinge.

Verwendung.

Einzelpflanze, größere lockere Tuffs in hainartige lichte Baumpflanzungen, in regelmäßigen Anlagen auf großen oder kleinen Beeten, oder in Bordüren großen Stils, z. B. Auffahrt- und Zufahrt-Flankierungen.

Der schönste Rahmen für Rhododendron bleiben stets immergrüne Gehölze. Man vermeide sorglich die nähere Nachbarschaft rosen- und lilafarbener Sorten. Bei Hyazinthen und einjährigen Astern wird meist genau derselbe Fehler bezüglich des Nebeneinanders von Lila und Rot gemacht.

Beste Sorten.

Die Heimat der Stammeltern der folgenden besten Sorten liegt auf dem Himalaya, dem Kaukasus und den nordamerikanischen Gebirgen. Die näheren Stammbaumverhältnisse werden hier übergangen.

Frühlings-Rhododendron. Frühe Sorten, Mai: Cunninghams white, weiß. / Montblanc, zartrosa bis weiß. / Boule de neige, reinweiß. / Christmascheer, zartrosa. / Nobleanum, karmesinrosa.

—— **Späte Sorten, Mai-Juni:** Catawbiense, lila. Jay Gould, karmesinrot. / James Marshall Brooks, dunkelkarminrot, gelbe Zeichnung. / Michael Waterer, leuchtend dunkelkarminrot. / Mad. Carvalho, weißrosa Anflug. / Mrs. John Clutton, weißgelbe Zeichnung. / Allah, karmesinrosa.

Vorfrühlings-Rhododendron: R. praecox (Gartenkreuzung). ○ ◑ 80 cm. März-April, rosa, karmin. / R. dahuricum: Sibirisches Rhododendron. ○ ◑ 1 m. Februar-April, lila. Vermehrung: Absenker und krautige Stecklinge. Verwendung: Sonnige und halbschattige Steingärten oder Vorfrühlingsgruppen.

Sommer-Rhododendron: R. ferrugineum, europäische Alpenrose. ○ 30 bis 50 cm. Karminrot, Juni-Juli. Vermehrung: Saat, Ableger. Verwendung: Nur für Steingärtchen. Humus und Heideerdelager nahe größeren Steinen.

Schutzlos winterharte edle Strauch- und Kletterrosen.

Ein Philosoph und Ästhet hat die Rose Verkörperung höchster Lebensbejahung genannt und damit ein besonderes Licht auf das einzigartige Verhältnis dieses Strauches zur Seele fallen lassen.



Abb. 129. Rhododendron.

Wenn wir unser Leben tiefer mit der Rose verschwistern wollen, so muß in der Rosenverwendung (und auch in der Neuheitenzucht) in höherem Maße die Fülle der schutzlos winterharten alten und neuen edlen Strauch- und Kletterrosen berücksichtigt werden und hierdurch die Scheidewand zwischen uns und der Rose beseitigt werden, welche sich durch Kulturschwierigkeit empfindlicher, aus zu weichen Rassen stammender Edelrosen und ihre vielfach ungeschickte und philisterhafte Anwendung sowie durch Unkenntnis der hier zu nennenden winterharten ohne besondere Pflege gedeihenden herrlichen Rosen gebildet hat.

Ich will hier vorerst jenes bedeutsame halbe Hundert „Strauchrosen" in alphabetischer Folge nennen, welches zurzeit die Elite der bewährten alten und neuen bis hoch in nördliche Länder schutzlos winterfesten Rosen umfaßt. Diese Liste der Sterne erster Größe unter den völlig unserem Klima angepaßten Rosen bringt das Wesentliche vom Wesentlichen; ihre praktische Benutzung wird in manchem Garten und Park eine neue Rosenära einleiten helfen. Die mannigfaltigsten harten Rosenklassen haben dazu beigesteuert. Die ganz harten „Kletterrosen" sind hier einbezogen worden, da sie mit Hilfe eines Anhalts, auch nur eines etwa 1—2,5 m hohen Pfahles (der bald total umwächst und unsichtbar wird) herrliche „Sträucher" bilden; diese imposanten, einzelstehenden (oder in größeren Truppen auftretenden), sich nun freitragenden „Kletterrosensträucher" mit den mächtigen wagerecht oder glockenförmig ausladenden blütenschweren Zweigen sind überhaupt als der malerische Glanzpunkt im Reiche der harten Strauchrosen zu bezeichnen. Ihre Verwendbarkeit als Kletterrose ist immer besonders erwähnt. Am Schluß wird sie noch einmal in einer besonderen Kletterrosenliste vereinigt.

Auch als wilde Urform für den Garten geeignet sind carolina, pimpinelli folia, rubiginosa, setigera, Wichuriana. Bezüglich der Einordnung der Gartensorten unter die Stammsorten herrschen naturgemäß, da es sich um zwei Eltern handelt, verschiedene Auffassungen. So findet sich z. B. die Rose „Parkfeuer“ einmal unter R. lutea, an anderer ebenso leitender Stelle wieder unter R. multiflora eingeordnet.

Liste der wilden Gattungen, aus deren Gartenformen die weiter unten folgende Liste weit überwiegend besteht.

Die remontierenden, d. h. mehr oder weniger reich bis zum Herbst weiterblühenden sind mit * versehen.

Rosa alpina, Bergrose. / R. arvensis, Ackerrose. R. californica, kalifornische Rose. / R. canina, Hundsrose. / R. carolina, Karolinenrose. / R. centifolia, Zentifolie. / R. damascena, Damaszener Rose. / R. gallica, gallische Rose. / R. lutea, Kapuzinerrose. / R. lutea Persian Yellow, gef. Kapuzinerrose (Gartenform?) / R. multiflora, Büschelrose. / R. muscosa, Moosrose. / R. pimpinellifolia, Bibernellrose. / R. rubiginosa, Apfelduftrose. / R. Rubrifolia, Hechtrose. / R. rugosa, japanische Rauhblätterrose. / R. sempervirens, immergrüne Rose. / R. setigera, Prairie. / R. Wichuriana, Memorial.

— — R. Madame „Sancy de Parabère“, rosa, halbgefüllt. D. Auch Kletterrose, starkw. ○

R. Arvensis. R. „Ruga“, weiß bis zartrosa, gefüllt. Auch Kletterrose, starkw. ○ ◑ / R. „Dundes Rambler“, rosa, gefüllt. Auch Kletterrose. ○◑ / R. Thoresbiana, weiß, gefüllt. D. Auch Kletterrose, mittelstark. ○◑

— **californica.** R. „Theano“, zartrosa, gefüllte Dolden bis 100 blumig. Mittelhoch. / R. „Queen Alexandra“, halbgefüllt, gelb (seit 18 Jahren ohne Decke hart). Niedrig, flach. ○

— **canina.** Unsere einheimische Rose trägt eine Fülle unausgenutzter Schönheitswerte für Gärten in sich! Eine alte Pflanze umspinnt ganze Veranden und Balkone im ersten Stock.



Abb. 130. Rhododendron.

R. carolina, rot, einfach. 2 m hoch. / R. centifolia, duftend. 1 m hoch. ○ / R. major, rosa, gefüllt. ○ / R. unica alba, weiß, gefüllt. ○
— **Damascena,** R. „Chou rouge", rot, gefüllt. 1 m. ○ ◑
— **gallica.** R. „Aurora", rot, gefüllt. 1 m. / R. „Charles Lawson", karmin. 1 m. / R. „Gallica splendens", zinnober. 1 m. / R. „Georg Vibert", rot- und weißgestreift. 1 m. / R. „Madame Hardy", reinweiß, gefüllt. 1 m. / R. „Madame Plantier", reinweiß, gefüllt. 1 m. / R. „Maidens blush", zartrosa, einfach. Auch Kletterrose, mittelstarkwüchsig. ○ ◑
— **lutea.** R. lutea bicolor, rot und gelb, einfach. 1 m. / R. lutea „Persian Yellow", gelb gefüllt. 1,5 m. / R. lutea „Harrisonii", gelb gefüllt. 1,5 m. ○ / R. lutea „Parkfeuer", glüh-scharlach, einfach. 4 m hoher mächtiger Strauch.
— **multiflora.** R. multiflora, Thunbergi, weinrosa, einfach in Büscheln. 1,5 m. Starkw.

Die folgenden 13 Rosa multiflora besonders als Kletterrosen zu verwenden. Sämtliche ○ ◑.
„Belle de Baltimore", zartrosa, ganz „altmodisch", gefüllt, mittelstarkw. / „Blush Rambler", zartrosa, einfach. D. / „Carmin Pillar", einfach, tiefkarmin, starkw. / „Crimson Rambler", bekannte, tiefrote prachtvolle Kletterrose, starkw. Sie ist diejenige u n t e r a l l e n h i e r g e n a n n t e n, die ungedeckt an manchen Gegenden in sehr schweren Wintern stark zurückfriert, doch von unten wieder hervortreibt. Jedenfalls soll man in rauhen Gegenden an exponierten Stellen die Wurzelscheibe im Herbst mit Düngerdecke belegen (der Dünger darf den Stamm nicht berühren); den Dünger belegt man mit etwas Fichtenreisig, so daß der untere Stammteil mit geschützt wird. / *„C. Rambler remontierend", wie vorige, in schwächerem Wuchs, aber bis Herbst remontierend, nicht als Kletterrose verwendbar, schwachw. / „Emilie Fortepaule", gelb gefüllt, beste für Hauswände, da auch hier kein Meltau. D. Starkw. / „Gruß an Zabern", weiß, gefüllt. D. Mittelstarkw. / „Helene", zartrosa, einfach, außerordentlich lange blühend, starkw. (Tafel XIV, 1). / „Hiawatha", einfach, tief leuchtendrot mit weißem Innern. Büschel. Mittelstarkw. / „Leuchtstern", wie vorige, zartrosa, mittelstarkw. (Abb. 132.) / „**Rubin**", gewissermaßen die völlig winterharte „Crimson Rambler", mittelstarkw. / „Tausend-

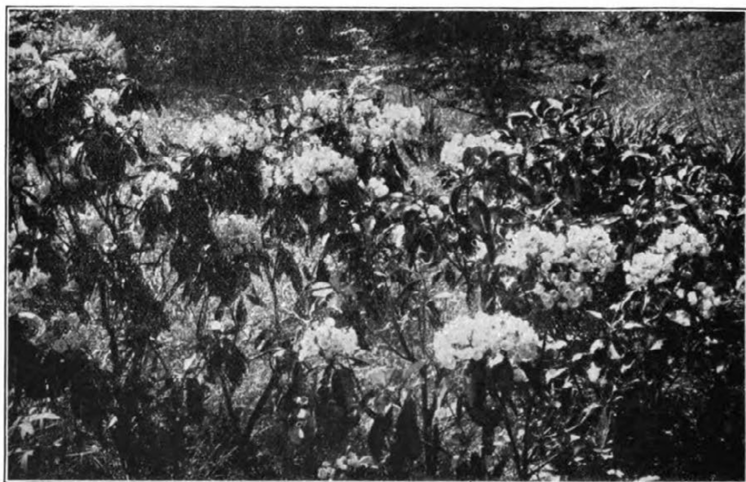


Abb. 131. Kalmia angustifolia, Kalmie.

schön", großblumig in großen Dolden, halbgefüllt, lachsrosa. D. (Tafel X, 4.) / *„Trier", weiß gefüllt, leicht remontierend, mittelhoch.

R. muscosa. R. plena, Moosrose, rosa gefüllt. D. ○ ○ *Blanche Moreau, Moosrose, weiß gefüllt. D. ○

— **Pimpinellifolia,** cremeweiß, einfach. 1 m. ○ / *„Henry Clay", zartrosa. 1 m. / „James Purple", rosa. 1 m. / R. „lutea plena", halbgef.

— **rubiginosa,** apfelduftltrag. Laub! Schlankwachsend. 2 bis 3 m. ○◑ / Greenmantel, rosa und weiß. D. 2 bis 3 m. / Julie Mannering, weißrosa. D. 2 bis 3 m. / Lady Penzance, kupferrot. 2 bis 3 m. / *Lucy Bertram, rein purpurrot. 2 bis 3 m.

— **rubrifolia,** blaublättrige Hechtrose, einfach rosa. ○◑

— **rugosa,** 1 bis 2 m. ○◑ / *Azalea, reinweiß, einfach. 1 bis 2 m. / *Carmen, tiefdunkelrot, einfach. D. / *C. F. Meyer, zartrosa (La-France-farbe), gefüllt. D. / *Madame Georges Bruant, weiß gefüllt. D. / *Hildenbrandseck, karmin gefüllt. / Nova zembla (Abb. 133), reinweißes Pendant O. F. Meyer. D. / Schneelicht, reinweiß, überreich. / *Thusnelda, lachsrosa, halbgefüllt. D. / R. rugosa und rubiginosa selber in wilder Form sind langweilig in der Blüte!

R. sempervirens. ○◑ Félicité et Pérpetué, weißrosa, gefüllt. Auch als Kletterrose (enorm starkwachsend). D. Starkwüchsig.

— **setigera,** spätblühend, einfach, großblumig, rosa. 1 m. ○ / „Beauty of the Prairies", rote, einfach blühende. Auch als Kletterrose, mittelstark. ○

— **Wichuriana,** einfach, weißblumig, am Boden kriechend, enorm lange (vom Juli bis tief in den Herbst hinein) blühend. ○◑/ „Alberic Barbier", gelb gefüllt. D. Auch Kletterrose. Starkwüchsig. / „Dorothy Perkins", lachsrosa, gefüllt in reichen Dolden. D. Auch Kletterrose, starkwüchsig.

Wiederholung der Kletterrosen.

Bis auf acht ältere, zum Teil schon 100 Jahre alten Sorten, stammen alle erst aus den letzten 10 bis 20 Jahren*).

Von **Rosa alpina:** Madame „Sancy de Parabère, rosa, halbgefüllt (alt), stark.

Von **Rosa arvensis:** „Ruga", weißrosa gefüllt (alt), stark. / „Dundes Rambler", rosa gefüllt (alt), stark. / „Thoresbiana", weiß gefüllt. D. (alt), mittelstark.

Von **Rosa gallica:** Maidens blush, zartrosa, Kugelform (alt), mittelstark. Lieblingsrose der Königin Luise, und noch jetzt an ihrem Lieblingsschloß gezogen.

Von **Rosa multiflora:** „Belle de Baltimore", rosa gefüllt (alt), stark. / „Blush Rambler", zartrosa gefüllt, mittelstark. / „Carmin Pillar", großbl., einfach tiefrot, stark. / „Crimson Rambler", tiefrote große Dolden, gef. Bl., stark. / *Dieselbe, remontierend, wie vorige, nur schwachwüchsig. / „Emilie Fortépaule", gelb gefüllt. D. Stark. Wird an Hauswänden gar nicht von Meltau befallen. / „Gruß an Zabern", gefüllt, reinweiß. D. Stark. / „Helene", zartrosa, einfach stark. / „Hiawatha", tiefleucht. rot, mit weißem Grunde, mittelstark. / „Leuchtstern", zartrosa, einfach, mittelstark. / „Rubin", rot gefüllt, mittelstark. Widerstandsfähig an Hauswänden gegen Meltau. Leuchtender als Crimson. / „Tausendschön", zartlachsrosa, halbgefüllt. D. Stark. Widerstandsfähig an Hauswänden gegen Meltau. /*„Trier", weiß gef., mittelstark. Bei „Helene", Tausendschön und Dorothy Perkins Meltaufrage nicht zu ängstlich.

Von **Rosa sempervirens:** „Félicité et Perpétué", weißrosa gefüllt (alt), stark.

Von **Rosa setigera:** „Beauty of the Prairies", rot, einfach (alt), mittelstark.

Von **Rosa Wichuriana:** Die Art selber. Ferner: „Alberic Barbier", gelb gefüllt. D. Stark. Wird an Hauswänden gar nicht von Meltau befallen. / „Dorothy Perkins", leuchtend lachsrosa gefüllt. D. Stark. Sehr zarter Duft.

Außer diesen bewährtesten und gefeierten Kletterrosen sind zu Versuchen die folgenden neueren zu empfehlen:

Einmal blühende Kletterrosen: „Eisenach", dunkelrot gefüllt. / „Oktavia Hesse", gelb gefüllt. / „Sodenia", veredelte Crimson.

Remontierende Kletterrosen: Excellenz Kuntze, gelb. / Exzellenz v. Schubert, rosa. / Geh. Kommerzienrat Mittweg. rosa mit gelb. / Kommerzienrat Rautenstrauch, lachsrosa. / Adrian Reverchon. Leuchtstern.

---

*) Kletterrosen frieren in Ausnahmewintern, wie solche alle 15 bis 20 Jahre vorkommen, bisweilen in manchen Sorten und Lagen im oberen Zweigwerk zurück, treiben aber kraftvoll von unten wieder durch. In rauhesten Gegenden belegt man den Boden um den Stamm im Winter mit Dünger oder humoser Decke, aber nicht zu dicht, und besteckt den Stamm unten mit etwas Koniferenreisig.



Abb. 132. Kletterrose „Leuchtstern", rosa.

Bezüglich der wichtigen Frage des Meltaubefallenwerdens der Kletterrosen an Hauswänden und Hausrankspalieren sei darauf hingewiesen, daß unter den als nicht von Meltau leidend bezeichneten Sorten Emilie Fortépaule obenansteht und mit ihrem edlen Laubwerk auch außerhalb der Blütezeit ein herrlicher Wandschmuck ist.

Bei Laien findet man bisweilen die Ansicht, daß meltaubefallene Triebe im nächsten Jahre nicht blühen würden und weggeschnitten werden müßten. Dies ist natürlich völlig irrtümlich.

An Wänden, die man meist aus größerer Entfernung sieht, sind Kletterrosen daher doch am Platze.

Einzelne Verwendungsgelegenheiten.

(Über Rosarienanordnung siehe in Rosenbüchern.)

Statt der vielen Sorten sind hier nur die Charaktere genannt, zu denen sie gehören.

Einzelpflanzung im Rasen: Alle genannten, die auch als Kletterrosen empfohlenen mit der besprochenen unsichtbaren Pfahlstütze; am wenigsten rubiginosa.

In vorderen Partien und am Rande der Strauchgruppen: Alle je nach Größe und Stärke.

In Rosengruppen: Alle, doch mehr in langgestreckten buchtenreichen, gut zugänglichen Gruppen als in zu breiten Massen.

Steingärten: R. Pimpinellifolia.

Niedrige Hecken: R. Pimpinellifolia; gallica.

Hohe Hecken: R. rubiginosa; rugosa; besonders „Schneelicht", bildet völlig undurchdringliche, blendendweiß und überreich blühende Hecken.

Hauswände: Alle, auch als Kletterrosen empfohlene; sie leiden hier jedoch fast alle im vorgeschrittenen Sommer an Meltaubefall mit Ausnahme von Emilie Fortépaule und einigen unter Kletterrosen genannten.

Hofecken, Treppenflankierung, Haus- und Treppenecken: Schön sind hier niedrige Sträucher und dahinter für Begrünung hoher Geländer, Pfosten und Wände meltaufreie Kletterrosen.

Luftige Verandapfosten, Säulen, Mauern: Kletterrosen, an breiteren Flächen aber besonders die meltaufreien; ferner R. rubiginosa, lutea, Persian Yellow.

Zäune und Gitter: Alle Kletterrosen.

Laubengänge und Pergola: Alle Kletterrosen. Bei dichter Bepflanzung von Laubengängen mit Kletterrosen wählt man meist eine Sorte.

Viel schöner als dichte dumpfige Laubengänge sind lichte, ganz locker bepflanzte hohe „Laubengänge" oder Pergolas, bei deren Bepflanzung man sich nicht auf wenige Rosensorten beschränkt, sondern auch Clematis, Glycinen, Loniceren (Geißblatt) hinzunimmt, ferner in der Kletterrosenwahl frühe, mittelspäte und späte Sorten in mannigfachsten Färbungen durcheinandermischt. An den beiden Außenseiten solcher lichten Pergolagänge wirken halbhoch bepflanzte Staudenrabatten natürlich und gleich reizvoll von ferne oder von innen. Derartige Pergolas brauchen gar nicht aus teuren Holzgerüsten zu bestehen, sondern billige Gasrohre genügen hier ebenso wie bei Laubengängen. Das Motiv des fast unsichtbaren Gerüstes steht hinter dem architektonisch geschmückten, auffallenden, nicht viel zurück.

Bäume und Baumruinen: Die als starkwachsend bezeichneten Kletterrosen (bei lebenden Bäumen 1 m vom Stamm entfernt pflanzen und hinüberleiten).

Böschungen: Rosa Wichuriana bildet hier die niedrigsten Teppiche; aber auch für alle anderen ist Böschungsbepflanzung eine wirksame Verwendung, besonders aber für völlig sich selbst überlassene Kletterrosen.

Terrassen: „Rosensträucher" an Terrassenmauern und Pfosten, „Kletterrosen", überhängend über Terrassen, Mauern und Pfeiler, und von unten her andere, den überhängenden entgegenwachsend.

Bordüren: R. Wichuriana.

Festons: Je nach Größe schwache oder schwachwachsende Kletterrosen.

Staudenbeete: R. Pimpinellifolia, gallica, ferner in großen Staudenbeeten Kletterrosen als Pyramiden oder in Rabatten; Hochstammrosen in regelmäßigen Abständen.

Pyramiden: Alle Kletterrosen; ferner R. rubiginosa, lutea Persian Yellow. Ein gutes Gerüst für Pyramiden geben drei in ganz spitzer Pyramide zusammengestellte und oben gebundene, etwa 2 bis 3, ja auch 4 m hohe Bambuspfähle.

Hochstämme: Hierfür geeignet Rosa rugosa, muscosa, Varietäten in Edelsorten. Ferner alle Kletterrosen. „Crimson Rambler", als Hochstamm, hat nicht den Charakter einer Trauerrose und kann deswegen auch auf niedrigere Stämme veredelt werden. Die starkwüchsigen Kletterrosen dagegen werden auf sehr hohe Stämme (2 m) veredelt und bilden alle in dieser Form „Trauerrosen". Auch als Hochstammveredlung sind sie winterhart, nur Crimson Rambler umgibt man gerne mit Ölpapierumhüllung (der Krone).

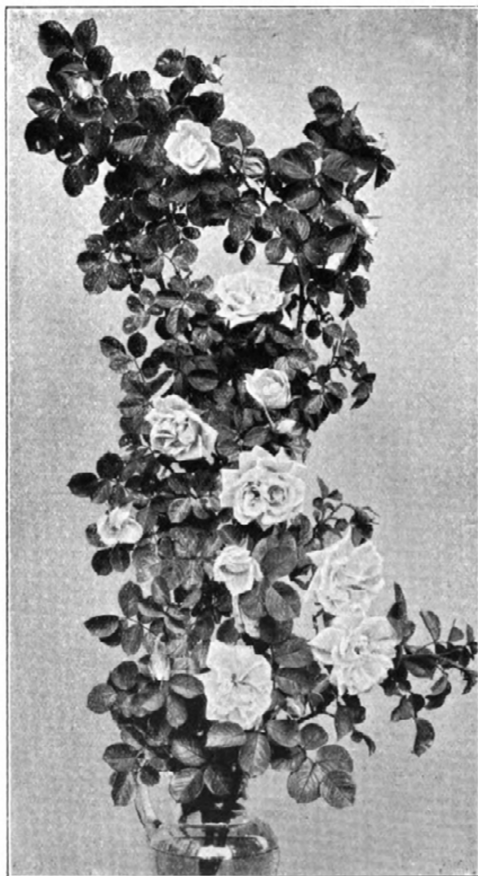


Abb. 133. Rosa rugosa nova Zembla.

Bezüglich der Anwendung der Rosen im Garten und Park möchte ich mir an dieser Stelle nicht versagen, zwei aus tiefer technischer und seelischer Durchdringung des Gegenstandes kommende Äußerungen anzuführen, die erste aus Willy Langes Einführung zum Buche „Rosen- und Sommerblumen" von Wilhelm Mütze*), die andere einem Aufsatze K. Hartwigs (in der Gartenschrift „Der praktische Ratgeber", Frankfurt a. O.) über alte winterharte Rosen entstammend.

„Die Kenntnis der besonderen Eigentümlichkeiten führt erst zur rechten Wirkung. Für wieviel Rosen ist dann Platz in einem Garten!

Wer die Rosen in milderen Gegenden sah, meint wohl, solche Fülle könne unsere deutsche Sonne nicht erblühen lassen. Und doch kann sie es, wenn

*) Das empfehlenswerte Buch „Rosen und Sommerblumen" von Wilhelm Mütze bildet den 3. Band von Webers Illustrierter Gartenbibliothek, herausgegeben von Willy Lange. Leipzig, J. J. Weber.



Abb. 134. Staudenpäonien.

unsere Kenntnisse die rechte Wahl treffen und durch die große Zahl der auf engerem Raum anzusiedelnden Einzelpflanzen die größere Ausbreitung einer einzelnen Pflanze ersetzen, wie wir sie im Süden oder schon in mildgelegenen Gärten Englands und Frankreichs sehen.

Wählen wir dann winterharte Formen, so werden wir zwar nicht in gleichen Sorten, wohl aber in gleicher Gesamtwirkung der Rosenpracht des Südens nahekommen.

Bei diesem Ziel muß auch die Bodenplastik mehr ausgenutzt werden als bisher, ja sie muß zu diesem Zwecke geschaffen werden.

Legt man Rosenpflanzungen an jäh bewegten Abhängen an, unter Berücksichtigung von verschiedenen Wuchscharakteren: hohen und niedrigen, überhängenden und kriechenden, aufrechten und ausgebreiteten, und läßt man die Wuchscharaktere sich in hinreichenden Massen ergänzen, so wird bald eine quellende Fülle von Rosen kaskadenartig den Hügel herabsprudeln, Strahlen von Blütenzweigen nach allen Seiten auswerfen.

An Wänden, auf Terrassen, wenn die oberen die unteren in der Pflanzung ergänzen, kann auf baukünstlerischer Grundlage die gleiche Wirkung erreicht werden, wie sie oben auf natürlicher Bodenplastik angedeutet ist.

Daß man Rosen meistens eben legt und für die Betrachtung einen Höhepunkt schafft, bringt wohl ferne Massenwirkungen, aber keine feinen nahen Reize.

Bodensenkungen mit lebhaftester Terrassierung unter Mitwirkung selbst hoher Mauern bieten die beste Voraussetzung feiner Wirkungen eines Rosengartens, schon weil in solcher Lage den verschiedenen Licht-, Schatten-, Wärme- und Feuchtigkeitsanforderungen der einzelnen Sorten Befriedigung gewährt werden kann.

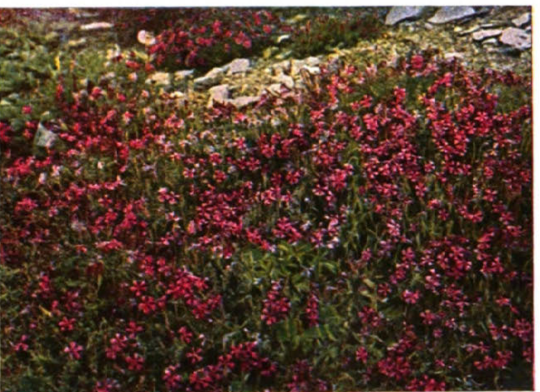
Viele Rosen können zwischen niedrigen Stauden stehen.

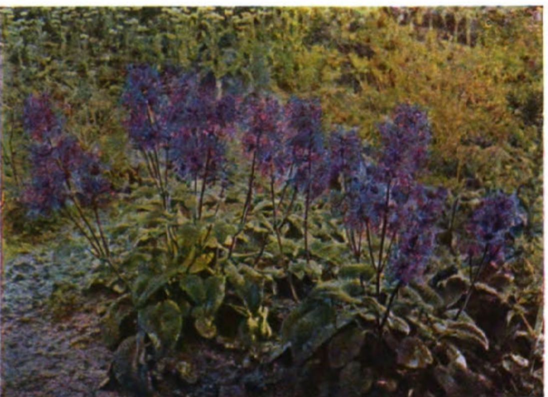
Die Rosen im »Wild-Charakter« sind noch völlig verkannt in ihrer vielseitigen Verwertung im Park, in der Landschaft, an Mauern, sonnigen Plätzen, wo sonst nichtssagende Sträucher stehen, die gedankenlos als Decksträucher, Lückenbüßer gepflanzt wurden; hier sollten Rosen stehen! Hier und dort und dort!"

Die folgenden Worte Hartwigs beziehen sich auf die alten winterharten Rosen: „Nicht nur einigermaßen in milden Wintern durchhaltend, sondern so hart wie Syringen, Schneeball, Holunder u. a., dazu reichblühend, stark gefüllt, von teils köstlichem Duft, in allen Farben, von Weiß bis Dunkelrot und Gelb. Das sind die winterharten Rosen.

... Teilweise sind es gar alte Sorten, die vielleicht schon vor ein paar hundert Jahren im mittelalterlichen Hausgarten des Städters, im engen Burggarten auf uneinnehmbarem Felsenneste wie in den wohlgepflegten Klostergärten ihre Rolle spielten, und die im Verein mit Goldlack, Nelken und den damals beliebten zahllosen Würz- und Küchenkräutern ihre berauschenden Düfte über die Gärten breiteten, daß der Mensch darinnen träumen konnte, wie wir es in unserer hastenden Zeit und unseren oft so ungemütlichen, duftlosen Gärten gar nicht mehr fertig bringen. — Alte aber deswegen doch schöne, an richtiger Stelle oft bezaubernd schöne Sorten.

1


2


3


4


Tafel XIX. 1. Rudbeckia Herbstsonne; kleiner Teil einer Einzelpflanze (2 m hoch). / 2. Silene Schafta. (Botanischer Garten Dahlem.)
3. Betonica grandiflora. / 4. Helenium „Gartensonne“ im zweiten Herbst. (Einzelpflanze im Garten Prof. Riehls, Neubabelsberg.)



Abb. 135. Riesendoldige Varietät der Farnspiräe (Spiraea sorbifolia stellipeda).

Ihre Kultur ist einfach, ihre Bodenansprüche bescheiden. Doch nehmen sie am liebsten nicht zu trockenen, mittleren Gartenboden. Magerer Sand kann ihnen mit Lehm, Kuhdung, fettem Kompost, schwerer Tonboden mit Humus, verrottetem Pferdedung, altem Kompost, Moorerde mundgerecht gemacht werden. Kaltgründiger Moorboden sagt ihnen am wenigsten zu; er ist durch Sand- und Lehmbeimischungen, wie Gaben von Kunstdünger zu verbessern.

Unumgänglich nötig sind alle diese Verbesserungen nicht. Wer sie nicht ausführen kann, mag trotzdem von diesen Rosen pflanzen; sie gedeihen und blühen auch bei ihm, vielleicht nicht ganz so üppig wie auf verbessertem Boden.

... Infolge ihrer Anspruchslosigkeit mag man sie jedem empfehlen, der aus irgendwelchen Gründen sich seinem Garten wenig widmen kann.

Mancher Hofplatz hat eine sonnige, unbenutzte Ecke; einige »Zentifolien« oder »Proeringrosen« (Gallicasorten) geben dem vormals öden Raume einen freundlichen anheimelnden Charakter. Wie stimmungsvoll fügen sie sich in den Zauber alter Bauern- oder Pfarrgärten auf dem Lande! Es gibt manche Plätze, an denen einem künstlerisch Empfindenden unsere Tee- und Remontantrosen sich geradezu deplaziert ausnehmen, die sich aber mit Hilfe einiger dieser »historischen« Rosen ganz reizvoll gestalten ließen.

Sie wollen im ganzen nicht der prunkende Mittelpunkt des Gartens in dem Maße wie unsere Edelrosen, sondern die Stimmungsmacher, die Quelle eigenartiger intimer Reize sein. So sind die Zentifolien mit ihrem königlichen Duft und ihrer Blütenfülle wunderbar geeignet, stille, sonnige Sitzplätze zu umschmeicheln. Die Moosrosen geben bei freier Entwicklung ein berückendes Schnittmaterial. Die eigenartig rot- und weißgestreiften »Gallicasorten« passen wie die Zentifolien- und Moosrosen so recht in alte verschwiegene, geradlinige Stadtgärten; zum Biedermeierstil (man verzeihe mir dieses gräßliche Wort, doch — es weiß eben gleich jeder Leser, was gemeint ist) sind sie wie geschaffen. Andere, wie die Rosa lutea-Sorten mit ihren blendenden Farben in Gelb und Feuerrot gereichen kleinsten Vorgärten zur großen Zierde."

Schnitt der genannten Rosenarten.

Beim Pflanzen der Kletterrosen ist starker Rückschnitt nötig, im übrigen aber würden diese Bemerkungen über Schnitt ihren Zweck verfehlen, wenn der Anfänger sich irgend besondere Kopfzerbrechen über den Schnitt aller dieser Rosen machen wollte. Wichtig ist allerdings der Hinweis darauf, daß man sich nicht durch Wegschneiden des neuen kraftvollen Holzes der besten Blüten beraubt; große, halb oder ganz verstümmelte Kletterrosenzweige, weil für „Wasserschosse" gehalten, sind ja gar kein so seltener Anblick.

Alle Kletterrosen werden beim Pflanzen wie Himbeeren auf etwa 20 bis 30 cm Trieblänge geschnitten. Wer an der Zweckmäßigkeit dieser starken Rückschnitte zweifelt, überzeuge sich durch praktischen Versuch vom Vorsprung der tief zurückgeschnittenen nach zwei Jahren.

Pflanzt man mit Topfballen, so ist kein Schnitt nötig.

Die winterharten Strauchrosen werden beim Schnitt nach der Pflanzung um etwa ein Drittel aller langen Triebe gestutzt. Ihr Schnitt bei der Pflanzung unterscheidet sich nicht von dem anderer am alten Holze blühender Sträucher.

Der weitere Schnitt ist nicht ängstlich zu nehmen, man kann alle diese Rosen getrost längere Jahre ohne Schnitt wachsen lassen. Der Schnitt richtet sich natürlich nach Verwendung, Wuchskraft und Sorteneigentümlichkeiten.

Kletterrosen werden im Frühjahre geschnitten, wenn es nötig ist, d. h. wenn älteres müdes Holz bis zum Grunde wegzunehmen ist, oder durch Frost beschädigte Zweige oder Triebenden auszuputzen sind. Wird der Flor durch ein Übermaß alten Holzes immer matter und matter, so verjüngt man durch energisches Auslichten die Pflanze, bzw. einen ganzen Laubengang. Hierbei

benutzt man sehr starke Handschuhe und mute auch anderen diese Arbeit nicht ohne solche zu. Kletterrosen blühen an jungen Seitenzweigen der vorjährigen Triebe, die zum Teil von unten, zum Teil aus älteren Stammteilen heraufwachsen. Stutzt man diese großen Vorjahrstriebe stark, so verliert man das schönste Blühen auf ein Jahr. — Will man das Wachstum der Triebe einschränken, so stutzt man sie gleich nach der Blüte etwa um ein Viertel ihrer Länge.

Buschigere Strauchrosen werden im Winter nötigenfalls ausgedünnt; besonders im Innern läßt man nicht zu viel dichtes Holz stehen. Beim Auslichten darf man keine kurzen Zweigenden stehen lassen. Eventueller Rückschnitt nach der ersten Hauptblüte beschränkt sich auf ein sehr mäßiges Einstutzen der jungen Triebe, z. B. bei Hecken. Man kann das verblühte Zweigwerk auch schon nach der ersten Hauptblüte herausschneiden, ebenso bei Kletterrosen.

Die zartgliedrigeren, dicht wachsenden Sorten werden natürlich nie so energisch geschnitten, wie dies den starktriebigen „sparrigen" bisweilen ganz gut tut, wenn sie im Flor und Trieb ermüden, wobei man dann allerdings im ersten Jahr darauf auf den Flor verzichten muß.

Vermehrung der winterharten Strauch- und Kletterrosen.

Kletterrosen sollen nie aus Stecklingen gezogen werden, da sie, nach anfänglich starkem Wachstume, vergänglicher und kraftloser sind als Veredelungen auf Rosa canina.



Abb. 136. Prachtspiräe (Spiraea van Houttei).

Die Stammarten der hier empfohlenen Gartensorten werden aus krautartigen Stecklingen oder aus Wurzelausläufern vermehrt. Letztere Vermehrungsart kann bei Rosa carolina, gallica, pimpinellifolia rugosa angewandt werden.

Rosa centifolia macht zwar auch Ausläufer, doch hat sich herausgestellt, daß sie auf Rosa canina veredelt außerordentlich viel gesünder wächst und blüht.

Ihr mattes Wachstum bei der hier meist noch angewandten Ausläufervermehrung hat ihre verhältnismäßige Seltenheit zur Folge.

Die Gartensorten werden auf Rosa canina veredelt oder auch auf ihren eigenen besonderen Stammsorten.

Die *nächsthärtesten* wichtigsten Edelrosen (bei mühelos leichter Winterbedeckung hart) sind folgende zehn Sorten:

Rosa Damascena. „Frau Karl Druschki", schneeweiß. / „Marie Baumann", tiefdunkelrot. / „Oberhofgärtner Singer", tiefrosa. / Jaqueminot, tiefrot.

— **Polyantha,** vielblumige Zwergrosen. So hart, vielleicht noch härter wie „Monatsrosen" und von der Nüchternheit der alten Monatsrosen erlösend. „Erna Teschendorf" (verbesserte Levavasseur), leuchtend tiefrot, nicht „blau werdend". / „Madame Cutbuß", lachsrosa. / „Leonie Lamesch", kupferrosa. / „Schneewittchen", weiß.

— **Teehybriden.** „Gloire de Dijon", lachsrosagelb. / „Gruß an Teplitz", tiefsamtrot, nicht beengt und irgend beschattet pflanzen! / „Testout", La-Francefarbe.

Die Bourbonrose „Souvenir de la Malmaison", die hier vermißt werden könnte, blieb unerwähnt, da man doch in schweren Wintern auf 10 Prozent Ausfall bei ihr rechnen darf.

Die Winterdeckung besteht bei diesen zehn härtesten klassischen Rosensorten in rauhen Gegenden am besten in einer mäßigen Einschüttung mit losen braunen Koniferennadeln und Bedeckung mit grünen Koniferenzweigen; auch Anhäufelung etwa 20 cm hoch genügt. Die Krone von Hochstämmen schützt man mit Ölpapier, das blaugrün gefärbt ist. An Stelle der losen Nadeln kann auch Laub treten, darüber zum Festhalten Fichtenreisig oder gewöhnliches Reisig.

An einigermaßen geschützten Stellen in den meisten Gegenden Deutschlands genügt für Strauchformen der genannten zehn Rosen bloße Anhäufelung; ist der Boden sehr lehmig, so muß mürbe, trockene Erde zum Anhäufeln zugeführt werden.

Verwendung als Sträucher, Hochstämme, Halbstämme, Treibrosen.

Die schönsten Rosen für regelmäßige Farbengruppen sind „Testout", „Gruß an Teplitz" und vor allem die genannten Polyanthasorten. Letztere stellen vom Standpunkte dieser Verwendung den größten und wichtigsten Fortschritt der letzten Jahrzehnte dar. — Man befürchte unter den hier genannten Polyantharosen nicht das derbe Blaurot der verbreiteten Sorte „Levavasseur".

Diese zehn außerordentlichen Rosen durften in diesem Buche nicht unerwähnt bleiben. Im übrigen sei nachdrücklich auf das Rosenbuch von Mütze hingewiesen.

Fortsetzung der alphabetischen Grundliste über Blütensträucher.

Rubus fruticosus, Brombeere. ○◑ Bis 3 m hoch. (Abb. 121.)

In den amerikanischen Sorten R. f. „Wilsons junior", „Lucretia" und „Cristall White" durchaus wichtiger Schmuckstrauch durch Blüte, riesigen Fruchtbehang und Herbstfärbung. Diese Sorten machen nur wenig Ausläufer und sind auch so genügsam, daß man trockenste Böschungen mit ihnen besetzen kann. In sonnigen Höfen an 3 m hohen Bambuspyramiden oder -pfählen gezogen, sind sie ebenso schön fürs Auge wie im Haushalt nützlich. Ferner an Mauern, Veranden, Wänden, Zäunen. / Vermehrung: Wurzelausläufer. / Schnitt: Nach Pflanzung immer Rückschnitt bis 30 cm über Boden. Sonst bei den genannten amerikanischen die vorjährigen zugrunde gehenden Triebe entfernen. Wilsons junior absolut winterhart.

Für Heckenbildung an Zäunen kommen auch R. villosus nnd R. vulgaris laciniata



Abb. 137. Chinesischer Flieder.

in Betracht, sie ergeben 2 m hohe absolut undurchdringliche Hecken.

Sambucus nigra foliis luteis, Goldholunder. ○◑● 2 m. Gedrungene goldblättrige Sorte des Holunders, absolut anspruchslos. / Schnitt: Selten nötig, dann am besten nach Blüte. — Verwendung: Gebüschgruppen, „Aufhellung" stumpfer, langweiliger Gruppen an schlechten Plätzen. Schön besonders neben Blaugrün und Graugrün. / Vermehrung: Holzstecklinge.

— **canadensis** pubescens, riesenblumiger Holunder mit Halbmeter Durchmesser haltenden Blütentellern, die wochenlang weithin edlen starken Duft verbreiten. Juli-September.

Spiraea, Strauchspiräen. 0,5 bis 2 m hohe anspruchslose Sträucher, von denen hier nur die fünf edelsten genannt sind, bis auf Aitchisoni und sorbifolia, aus Kreuzung hervorgegangene Gartensorten. / Schnitt: ev. Einstutzen des Sommertriebes, sonst winterliches Auslichten. / Vermehrung: Kraut, Steckling und Teilung. / Verwendung: Einzelpflanze, Vorpflanzung. Gute Halbschattenblüher. Van Houttei und Aitchisoni, auch für Mittelpflanze in Gruppenmassivs.

— **Aitchisonii,** große Ebereschen-Spiräe. ○ 1 bis 2 m. Juli. Langgestreckte weiße Blütendolden.

— **arguta,** Schneespiräe. ○◑ 1 bis 2 m. April-Mai. Überraschendste und feinste aller Strauchspiräen. Zierliche, völlig mit dichtem Blütenschnee bedeckte Zweige.

— **Bumalda „Walluf",** veredelte rote Zwergspiräe. ○◑ 70 cm. Juli-August. Rote Blütentellerdolden auf kugeligem Zwergbusch. Schön auch auf Staudenrabatten, als Vorpflanzung, ferner als regelmäßige Bordüre. Längstblühende aller Spiräen! Überall anwendbar.

— **van Houttei,** Prachtspiräe. ○◑ 1,5 bis 2 m. Mai-Juni. Dichte Gehänge weißer Blütenkugeln auf edlem, dunkelgrünem Laube. / Anwendung: Als Solitär, Gruppenstrauch in vorderen Partien; schön an Gewässern. Die eigentliche Prachtwirkung erst bei älteren Exemplaren.

Sp. sorbifolia, Farnspiräe ○◑● 1 m. Mai. Blüten kleiner wie Aitchisonii, sehr schön auf dem farnähnlichen Laub, das schon in milden Winterwochen austreibt. Schön für Frühlings-Vorgruppenpflanzungen. Äußerst anspruchslos. Die robuste Veredlung Sp. s. stellipeda ist auf Seite 257 abgebildet.

Syringa chinensis, Chinesischer Flieder. (Fälschlich allgemein „Persischer" genannt, welch letzterer in seiner echten Form jedoch im Gegensatz zu chinensis ein schmächtiger, häßlich blühender Strauch ist.) ○◑ 2 bis 4 m hoch. Rosalila. Ende Mai-Juni. / Schnitt: ev. Einstutzen des Sommertriebes. / Vermehrung: Steckholz und krautartige Stecklinge. Teilung. (Wurzelausläufer bei Stammsorten.) S. Rothomagensis rubra, veredelte großdoldigere dunklere Gartenform. / Verwendung: Gebüsch, massiv, Treibstrauch, Heckenbildung. Mit Goldregen nur die tiefblauen und weißen vulgaris vereinigen. Schön mit Darwintulpen. (Abb. 137.)

— **vulgaris.** ○◑ 2 bis 6 m. Der aus Südosteuropa stammende Flieder, dessen Gartenvarietäten die schönsten sind. Baumartiger Strauch. / Schnitt wie vorige. / Vermehrung: Gartenvarietät auf Sämlinge von vulgaris zu okulieren (Juni). / Verwendung wie vorige.

Die schönsten sechs Gartenvarietäten, vier einfach und zwei gefüllt sind die folgenden:

Einfache: Alba grandiflora, Andenken an Ludwig Späth, Charles X., lilarosa. Goliath, reinlila. **Gefüllte:** „Leon Simon", großglockig, lilablau. Casimir Perrier, weiß. / Verwendung wie vorige.

Tamarix odessana, Sommertamarinde. ○, ev. ganz lichten Halbschatten. 2 m. Juni-August. Dieser Strauch wird von W. Lange mit einem Riesenheidekraut verglichen und dementsprechend im hellen Kiefernwald zwischen Heidekraut und Zwergkiefern bisweilen verwandt. Blaugrüne Belaubung mit cremeroten Blüten verdient eine besondere Beachtung. / Vermehrung: Steckholz. / Schnitt: Gering. / Verwendung: Einzelpflanzung in Rasen oder am Wasser. In größeren Trupps wirken sie etwas wehleidig. Friert bisweilen, doch selten bis zum Grunde zurück, treibt dann aber sehr schnell und energisch wieder aus. Belegung der Wurzelscheibe mit Dünger ist für die rauhesten Gegenden anzuraten, z. B. in Oliva bei Danzig, wo der Strauch sehr schön gedeiht.

T. tetrandra, Frühlingstamarinde. ○ 3 bis 4 m hoch. Sonst wie T. odessana.

Viburnum opulus sterile, Schneeball. ○◑ 2 m hoch. Bekannter, absolut anspruchsloser und auch Baumnähe vertragender Gartenstrauch. In tieferem Schatten nicht mehr blühend. Auch im Herbst ist er lange Wochen durch seine rote Laubpracht ein Glanzpunkt des Gartens. Gegen Blattläuse Bespritzung mit Quassiabrühe mittels Gewächshausspritze. / Schnitt: Selten nötig, nur Formgebung ev. im Winter. / Vermehrung: Krautartige Stecklinge. / Verwendung: Einzelstrauch, Gruppenstrauch für Mittelgärten, auch für besondere Schneeballgruppen im Rasen. Treibstrauch. Hinter Herbststaudenpflanzung!

— **tomentosum plicatum,** Schneedoldenstrauch. ○ und nur ganz lichten Halbschatten. Noch viel schöner und vornehmer als voriger. Keine große Baumnähe. Ende Mai-Juni blühend. Das Bild (S. 270) gibt leider den herrlichen Eindruck nicht wieder. / Schnitt: Nur Säuberungs- und Auslichtungsschnitt. / Vermehr.: Ableger. / Verwend.: Wie vorige.

Weigelia, Weigelie („Diervilla"*). ○◑ 1 bis 2 m hoher Frühlingsstrauch. Mai-Juni. Rosa, weiß, tiefrot. Verträgt Baumnähe. Die verbesserten und neueren Sorten sind nicht mit den mageren Blüten alter Sorten zu vergleichen. / Vermehrung: Steckling, Steckholz. / Schnitt: Auslichtung. Im Innern der Weigelia soll nie viel dichtes Holz stehen. Der Strauch hat die Neigung, im Innern unfruchtbares mattes Holz zu bilden. / Verwend.: Einzelstrauch, Gruppenstrauch. Mittelgroße Sondergruppen. Schön zu Schwertlilien.

— **amabilis alba,** reinweiße Weigelie.

— — rosa foliis variegatis. Die rosa Blüten auf weißbuntem Laubwerk von heiterster Schönheit.

*) Diese gärtnerischen und botanischen Versuche, Weigelia in Diervilla, Mahonia in Berberis, Cydonia in Chaenomeles umzutaufen, mögen sie sachlich noch so berechtigt sein, sind aussichtslos, weil sie nicht mit der Dynamik der Gewöhnung an Klangschönheit und Klangeinfachheit rechneten. (Für das Wort „Melodie" bürgert sich das Wort „Weise" nie ein.)

Auch wenn zeitweise solche Umtaufungen in einigen Fachkreisen benützt werden, so ist das noch kein Erfolg, solange hierdurch die Popularität und Verbreitungsfähigkeit einer Pflanze in den übrigen Kreisen leidet, was zweifellos der Fall ist.

— **Desboisii.** Besonders üppige rosa Sorte.
— **„Eva Rathke".** Dunkelste aller roten Weigelien. Schwächer wachsend als die übrigen. Besonders schön mit der weißen amabilis allein vereinigt.
— **Obergärtner Müller**, ist vorige in strk. Wuchs.
— **Praecox „Fleur de Mai"**, neueste früheste Weigelie. Der Strauch gehört mit seinen überreichen Blütenmassen, welche die schlanken Zweige oft auf eine Länge von 40 cm bedecken, zu den schönsten im Garten.

Die wichtigsten Lianen

(außer Kletterrosen).

Mit den Lianen (Schlinggewächsen) und Kletterrosen ist uns ein Instrument für Schönheitsklänge in Park und Garten in die Hand gegeben, auf dem bisher noch im ganzen recht eintönig und schüchtern gespielt wurde.

Obgleich Schlinggewächse in ihren neueren Veredlungen die populärsten Gartenpflanzen zu werden beginnen, sieht man beständig noch die mannigfachsten Fehler in ihrer Anwendung begehen, darunter als häufigste etwa folgende: „Pflanzung der Kletterrosen zur Baumberankung in unmittelbarer Stammnähe oberhalb der Wurzelkrone des Baumes, anstatt 0,75 bis 1 m Abstand vom Stamme, zu dem man dann die Ranken über den Boden hinweg hinüberleitet"; „Verwendung lichthungriger Schlinggewächse im Schatten" und „Waldkühle liebender an brandig heißen Mauern."

Solche Kleinigkeiten hindern die Lianen, auch in unsern nördlichen Gärten die große und vielartige Rolle zu spielen, die ihnen bestimmt ist.

In Lianen scheint sich ein merkwürdiger ornamentaler Überschuß der Natur, ein überquellendes, dionysisches Element der Pflanzenwelt zu verkörpern, ein wahrer Rausch von festlicher Kraft und Heiterkeit*).

Durch kein Mittel können wir so schnell und sicher über neugeschaffene Gartenplätze und Pflanzenbilder den Schmelz der Unberührtheit und des Sichselbstüberlassenseins, die Patina des Alters und der Zeitlosigkeit breiten wie durch geschickte Lianenpflanzung.

Sie sind und bleiben der letzte und höchste Gipfel der malerischen Pflanzenschönheit im Urwald wie im Garten.

Was einmal in Worten gut geprägt ist, sollte als Münze häufiger zirkulieren, daher mögen Willy Langes Ausführungen über Lianenpflanzung hier Platz finden: „Die Schling- und Kletterpflanzen sind das willigste Mittel, im Garten die Regelmäßigkeit ins Malerische aufzulösen, überall das Starre, streng Begrenzte, Strenge, Starke mit Lieblichkeit zu mildern. Die Laube wird durch sie zum genügsam blumigen Gartenheim, das Haus umschlungen von ihren liebevollen Armen, von Gesims und Laubengang herab neigen sich blütenprangende Ranken, um das Geäst geschlungen wiegen sie sich mit den ehrwürdigen Baumhäuptern im Winde. Jede hat aber ihren besonderen Charakter; leicht und schwer, großblättrig und zierlich, dichtes Blättermosaik bildend, Flächen bedeckend und

*) Ganz fühlt man das erst in Italiens Gärten. Italien erfüllt, und zwar mit ganz einfachen kulturlosen Mitteln, unsere tiefsten Garten-Ahnungen und -Visionen in unbeschreiblicher Weise.
Wem aber das „Erlebnis des Südens" voll zuteil ward, der bringt ganz neue Organe nordischen Naturerlebens aus Italien mit nach Deutschland und meint, es zum erstenmal voll bewußt zu betreten.

wieder zierlich zeichnend, blütenreich und früchtevoll, hell und dunkel, kletternd mit Saugwurzeln an glatter Wand, haftend nur an rauher Rinde oder Mauer, windend um dünne Ruten, klammernd mit Ranken an Blattwerk und Gezweig, sich spreizend, stützend, in niederem Gebüsch sich emporstemmend, nach Art der Brombeeren, Kletterrosen und anderer sogenannter „Spreizklimmer". Jeder Charakter fordert seine ihm gemäße Ansiedelung. Gewaltsam anheften, was frei klimmen will; an Wänden befestigen, was Zweige oder Spaliere umschlingen möchte; spalierartig ausbreiten, was freie Loden zu schleudern strebt — alles das ist wider den Willen des jeder Art eingeborenen Charakters, wider seine Natur, und das sollte auch im Kunstgarten berücksichtigt werden. Auch in ihm sollen gerade die Lianen sich ihrer Art nach ausleben können. Jedenfalls werden dann tiefere Wirkungen erreicht, als wo einer für den Zweck nicht geeigneten Art Gewalt angetan wird. Z. B. sollte man zu Festons und Girlanden nur Schlingpflanzen verwenden, an Mauern, Wänden, alten Stämmen, Säulen, Sockeln, Architekturen nur Selbstkletterer,



Abb. 138. Links: Ampelopsis muralis, selbstklimmender Schmuckwein (Engelmanni ebenso, aber kleinblättriger). In der Mitte: Ampelopsis Veitchi, selbstklimmender Efeuwein. Rechts am Baumstaum: Ampelopsis quinquaefolia, wilder Wein.

an Spalieren nur Schlingpflanzen und Rankenklimmer; zwischen Gebüsch Schlingpflanzen und Spreizklimmer (Abb. 121). Will man an Wänden Schlingpflanzen und Rankenklimmer haben, so gebe man ihnen an der Wand ein dünnes Spalier (Gitterwerk). Dieses kann mit einem gewissen Abstand (etwa 2 cm) von der Wand an ihr in Haken hängen (am besten an sog. Fensterwirbeln, die sich umdrehen lassen und hierdurch ermöglichen, daß das ganze Gitterwerk mit den Schlingpflanzen bei Wandreparaturen abgenommen und umgelegt wird). Niemals sollen Nägel in die Wand geschlagen und daran die Schlingpflanzen befestigt werden, ebensowenig Draht. Die Stütze gehört zur Schlingpflanze und man soll sie sehen, sie selbst kann ein Schmuck sein. An Häusern, Wänden, an Laubengängen sind je nach der Besonnung die Arten zu wählen, deren Bedürfnisse dort befriedigt werden. Malerisch wirkt die Vereinigung verschiedener Arten an derselben Stelle, wie z. B. Glycine und Waldrebe, Ampelopsis Engelmanni und Efeu. Wildwein gibt Efeu an der Sonnenseite den nötigen Schatten. Für Lauben, Laubengänge, Pergolen, Veranden, die mit Lianen begrünt werden sollen, ist einfache Spalier- bzw. Holzkonstruktion genügend, im Gegensatz zu dem mit Zierformen überladenen Gitterwerk der Barockzeit; will man sie färben, so ist Creme, Grau, Braun, seltener Grün das Richtige. Die einfachsten Zäune sind durch Schlingpflanzen malerisch zu machen.

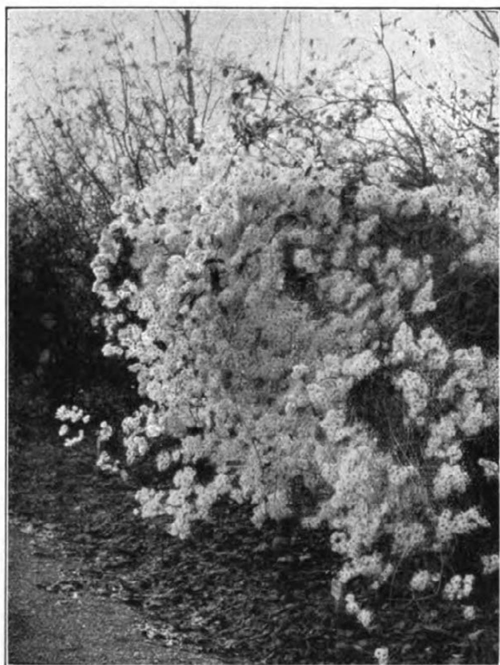


Abb. 139. Winterliche Wirkung der silbergrauen Federkelche der einheimischen Waldrebe (Clematis vitalba) im Botanischen Garten Dahlem.

Im Naturgarten haben sich die Schlingpflanzen nach der herrschenden Genossenschaft zu richten; man kann aber auch, vom Hause ausgehend, gleichsam

verwildert hie und da dieselben Arten auftreten lassen, die das Heim umgrünen. Auch die Schlingpflanzen sollten in Mengen einer oder weniger Arten (wie in der Natur) in ihrer Weise Kolonien bildend auftreten.

Die Selbstklimmer unter den Lianen sind geeignet, weite Bodenstrecken zu überziehen, deren Begrünung z. B. an Böschungen wegen der Sonne und Trockenheit, unter Bäumen, zwischen Mauern wegen des Lichtmangels Schwierigkeiten macht. Auch in diesem Sinne sind die Angaben der folgenden Liste zu benutzen. Die als charakteristisch für den Bauerngarten bezeichneten sind besonders in der Nähe des Hauses an Menschenwerken aller Art zu pflanzen, da sie uns durch Gewöhnung heimisch, zur Wohnstätte gehörig erscheinen wie die Schwalben und der Storch. Auch unter den Bäumen und Sträuchern, ja unter dem Unkraut gibt es solche Arten, die zu Hausgenossen geworden sind. Aus diesem Motiv läßt sich eine besondere Pflanzengenossenschaft in der Nähe des Wohnhauses entwickeln, die geeignet ist, vom Hause aus in die nach natürlichen Motiven gesteigerte Landschaftsphysiognomie einzudringen. (Die Pflanzen dieser Genossenschaft sind die bekanntesten der Listen des Bauerngartens.) Doch besteht hierin auch eine künstlerische Gefahr: die Unklarheit. Besonders bei jungen Schöpfungen von Haus und Garten müssen daher die einzelnen Pflanzungsmotive rein und bestimmt durchgeführt werden. (Vgl. den Abschnitt Naturgarten, Pflanzung.)

Mit Hilfe von Lianen wird Haus und Garten am innigsten verknüpft: alle Gebäude, Lauben, Hütten, Wirtschaftsbauten werden von ihnen eingesponnen und wachsen durch sie mit der Umgebung zusammen. Ist die Architektur einer Hausseite symmetrisch, so läßt sich diese Symmetrie durch Kletterpflanzen ins Malerische auflösen. Aber die Gesetze des Gleichgewichts walten auch hierbei. Nicht gleiche Arten, wohl aber ästhetisch gleichwertige Massen müssen eine von einem Standpunkt übersehbare Hausseite begrünen. Ist die Architektur unsymmetrisch, dann ist die Wirkung künftiger Berankung noch sorgfältiger abzuwägen, auch in Rücksicht auf die Farbenkraft (z. B. Efeu, schwer im Gegensatz zu Vitis Veitchi, leicht) und auf das ästhetische Gleichgewicht der Architekturteile zueinander: z. B. ist zu prüfen, ob nicht etwa ein ohnehin reichlich schwerer Vorbau noch schwerer wird durch Berankung, oder ob nicht ein zu schwerer Architekturteil zu den übrigen Gliedern dadurch ins Gleichgewicht gesetzt wird, daß er unberankt bleibt und jene begrünt werden. Die Selbstklimmer unter den Schlingpflanzen, welche eine Wand, einen Baum erklettern, sollten immer auch einen Teil des Bodens in der Nähe ihrer Wurzeln bedecken, indem man mehrere Pflanzen auf dem Boden verteilt. So treten die Kletterpflanzen im Raum in Verbindung mit der Bodenfläche.

Im Naturgarten entscheidet über die Vergesellschaftung der Lianen mit Bäumen einmal der Baumcharakter und andererseits der Charakter der Liane: Üppiges wird mit Blattreichem, Trockensperriges mit Blattarmem vereinigt, damit beider Physiognomie, aus gleicher Standortsursache entsprungen, als zusammengehörig empfunden werde.

Wenn für feuchte Auwälder der Hopfen und im Süden der Edelwein typisch ist, so haben sich dieser Physiognomie anzuschließen an deutlich nährkräf-

tigen schattigen bis halbschattigen, zum Teil sonnigen Standorten etwa: Wildwein (Ampelopsis- und Vitisarten), Pfeifenwinde (von Waldrebe die großblumigen Arten), Jelängerjelieber in Arten mit frischgrünen Blättern, Baumwürger, großblättriger Efeu; von den krautartigen die üppig großblättrigen: Kürbis, Winde, Zaunwinde, Feuerbohne, Kapuzinerkresse und andere.

Diesen stehen für deutlich trockenen Boden mit entsprechender Kronen- und Buschvegetation gegenüber etwa im Anschluß an unsere kleinblumigen wilden Waldreben die Arten: Actinidia, Vitis Veitchi, kleinblumige Clematissorten, Glycinen, kleinblättriger Efeu (Schatten und Boden), graublättriger Jelängerjelieber, Kletterrosen und Brombeeren; von den krautartigen die kleinblättrigen.

Lianen sollen nicht unmittelbar an die Stämme gepflanzt werden, die ihnen zur Stütze dienen. Hält man einen gewissen Abstand ein, so kommt man der Natur näher: die meisten Schling- und Kletterpflanzen ziehen erst eine Strecke über den Boden hin, bedecken diesen mit Ausläufern, Loden auf eine größere Strecke und suchen dann nicht an einem dicken Stamm, sondern an verschiedenen Pflanzen der Umgebung Halt, klimmen empor, überspinnen sie, hängen herab. So entstehen malerische Gestaltungen. Die von oft weit ausladenden Zweigspitzen herabhängenden Lianentriebe bieten den von unten kommenden die Hand, und so entstehen gewundene Taue, die auch im Winter malerisch wirken.

Die lodenartig ihre Zweige auswerfenden Brombeeren, Kletterrosen, Aktinidien vermögen von weit her die Schlingpflanzen an den Bäumen gleichsam vorzubereiten: Kaskaden von Pflanzenlinien bilden sich so. Um rasch zum Ziel der Üppigkeit zu kommen, pflanzt man von starkwüchsigen Arten sowohl in die Nähe von Bäumen (mit Strauchumgebung) als in der Kronentraufe Lianen der gleichen Art; letztere läßt man an Stricken, die von den Zweigspitzen herabhängen, emporklettern, und in den Kronen begegnen sie sich dann bald mit den Pflanzen, die am Stamm emporkletterten. Hierin haben wir eins der Mittel der lebenden „Kleinmalerei" im Garten, mit der große Wirkungen erzielt werden.

Schräg sich neigende Uferbäume erhalten durch Lianen, die von den Ästen zum Wasserspiegel herabhängen, malerische Wirkung. Endlich sind an allen Menschenwerken geeignete Lianen möglich, die häßlichen Telephonleitungsstangen werden z. B. dadurch in der störenden Wirkung gemildert; Drahtzäune, Tennisgitter können geradezu in „Lianenhecken" verwandelt werden, ohne daß dadurch, bei richtiger Wahl, der Natur Gewalt angetan wird. Endlich lassen sich Erd- und steinige Abhänge in Verbindung mit wenigen Sträuchern durch kriechende Lianen, z. B. mit Wildwein, Efeu, je nach Standort und Genossenschaft, rasch begrünen. Alte Baumstämme gewinnen durch (Selbst-)Kletterer neues Leben. Darum sollten tote Stämme nicht immer entfernt, sondern berankt werden.

Liste der wichtigsten Lianen.

Ampelopsis Engelmanni und **muralis.** ○◑● Selbstrankender Schmuckwein. Laubschmuck und Herbstfärbung.

Diese beiden Ampelopsisarten sind die zuverlässigsten, härtesten Selbstklimmer. Beide erscheinen wie zierliche, rhythmisch dekorativere Quinquefolia-Arten, beranken auch schnell nördliche viele Stock hohe Hauswände. Die gröbere Art Muralis wächst am üppigsten.

A. quinquefolia, Wildwein. ○◯◑● Bedarf eines Anhalts zum Klettern. An geschützten Mauern, z. B. genügen wagrechte Drähte in Abständen von etwa 2 m; anspruchslosestes aller Schlinggewächse. Die Herbstfärbung tritt bereits Mitte August ein und nimmt an Schönheit bis Oktober zu. Wo so frühe Herbstfärbung unerwünscht, ist A. dissecta grünbleibender Ersatz!!!



Abb. 140. Japanische, im Oktober blühende Clematis paniculata an der Südostwand der Königl. Gärtner-Lehranstalt Dahlem.

— **Royli** (macrophylla), großblättriger japanischer Schmuckwein. ◯◑ Glühendrote Herbstfärbung tritt erst Anfang Oktober ein. Klettert wie wilder Wein. Prachtvolle Schlingpflanze von exotischem Reize, deren geringe Verbreitung ganz sinnlos. Ampelopsis-Vermehrung: Steckholz!

— **Veitchi,** kleinblättriger japan. Schmuckwein. ◯◑ Zierlichster aller Schmuckweine. In rauhen Gegenden oder exponierten Häusern nicht an Ostwände! Jugendschutz! Friert bisweilen weit herunter und ist auf die starken Ranken zurückzuschneiden. Doch nur für rauhe Gegenden Deutschlands ungeeignet. Prächtiger Ersatz ist A. Engelmanni. Schnitt: Nur eventuelle Ausdünnung. / Vermehrung: Steckholz. / Verwendung: Berankung von Pfeilern, Bäumen, Wänden, Lauben, Festons (an unfruchtb. Böschungen: quinquefolia), Ruinen, Schornsteinen!

Aristolochia Sipho, Pfeifenwinde. ◯◑● Bis 10 m hoch rankender, üppiger, großblättriger Schlingstrauch mit unscheinbaren seltsamen Blüten. Mit wildem Wein das anspruchsloseste Schlinggewächs! Läßt man es in Bäumen ranken und dann in halber Höhe an losen Ketten in andere Wipfel hinüber, so hat der Effekt etwas von tropischen Lianen. Für Lauben undurchdringlicher Beranker. An Hauswänden gut stützen. Doch leidet sie hier an Südwänden später im Laub und ist überhaupt wertvoller für Nordwände. Ohne Wand leidet sie jedoch nie an „roter Spinne". Vermehrung: Durch abgesenkte Ranken leicht.

Bignonia radicans (syn. Tecoma r.), Trompetenblume. ◯◑ 4 bis 6 m hoch. Selbstranker. In Mittel- und Süddeutschland ohne Bedeckung aushaltend. In Norddeutschland nur mit Reserve zu empfehlen, obwohl ziemlich alte unbeschützte Pflanzen existieren. Zum Beispiel in Schlesien! Schöne orangefarbene Trauben von Gloxinia ähnlichen Blumen und feingeschnittenem Laubwerk. Es dauert aber oft lange, ehe die Pflanze zum Blühen kommt. Eine dunkelrote Varietät rubra ist neben der Stammform die wichtigste. Junge B.-Pflanzen immer schützen! / Vermehrung: Ableger, Samen, Stecklinge. / Verwendung: Wie vorige, aber in möglichst südlicher, geschützter Lage.

Clematis, Waldrebe.

Die sieben unverwüstlichsten zuverlässigsten Strauchklematis, nicht zu verwechseln mit Clematis vom Typus Jackmanni, der wegen falscher Behandlung bisweilen versagt, sind folgende:

— **alpina,** Alpenrebe. ◯◑ Mai-Juli. Große weißblaue Blüten. Verwendung nahe Pinus montana oder ähnlichen, auf Steingärtchen oder alpinen Anlagen, so daß die Cl. in der Zwergkiefer einen Stützpunkt findet.

Ist sie im Verblühen, so erblüht an gleicher Stelle die Cl. integrifolia Durandi (Eisern-Kreuz-Klematis). / Vermehrung: Saat.

Cl. montana grandiflora, große weiße Frühlingsklematis. ○◑ 4 m. Mai-Juni. Große, weiße Blumen, duftend. Frühestblühende aller. Absolut harter, starkwüchsiger Strauch. (Himalaja). / Vermehrung: Saat oder Veredlung auf Vitalbasämlinge.

— — **rubens,** gr. rosa Frühlingsklematis. ○◑ Wie vorige in Violettrosafarbe. / Vermehrung: Saat oder Ableger. (C. m. Wilsoni, weiß, großblumig, sei zum Versuch empfohlen. Augustblüher!)

— **paniculata.** Duftende japan. Herbstklematis. ○◑ Haushoch rankend. Dieser herrliche Kletterstrauch wird später einmal in keinem Garten fehlen. Er erfüllt viele September- und Oktoberwochen mit seiner Blütenfülle und seinem starken frühlingshaften Blütenduft. Häufig unechte wertlose Formen im Handel. / Vermehrung: Saat, Ableger.

— **vitalba.** Deutsche Waldrebe. ○◑● Hochrankend. Mit dem doppelten Schmuck des Sommerflors und der winterlichen silbernen Federkelche. Prachtvoll aus Baumwipfeln herausblühend. /Vermehrung d. Saat.

— **viticella.** Italienische Waldrebe. ○◑● Juni-September. Hellblaue mittelgroßblumige urgesunde und starkwüchsige Klematis. Saat und Ableger.

— — **kermesina.** Vorige in dunkl. Rot. Ableger.

Schnitt, Kultur und Vermehrung der genannten unverwüstlichen Klematisarten:

Heideerde-, Lehm-, Kuhdungmischung ist die beste Erde. Im ersten Frühjahr und Sommer mit Bewässerung nachhelfen!

Zeitweises und stellenweises Zurückfrieren hat nichts Bedenkliches; es kommt auch bei unserer einheimischen Cl. vitalba vor, und zwar gründlich. Doch treibt sie in einem Jahre bis zu 6 m lange Triebe. Einer ihrer Hauptwerte ist ihre Fähigkeit, halbschattige und schattige Hauswände blühend zu beranken.

Cl. montana und rubens auch lohnend als Treibstrauch.

Man vermeide (bis auf Cl. paniculata!) eigentlich heiße Hauswände, ebenfalls zu viel Wassertraufe. West- und Ostwände sind die günstigsten.

Weitere Verwendung an Lauben, Gittern, Spalieren, Verandapfosten und Gartentreppen, an Baumstämmen (alpinen Sträuchern). Schön aus blühenden oder buntblättrigen Bäumen oder großen Sträuchern herausblühend; für Laubengänge, Pergolas und Festons! Die großblumigen herrlichen Treibsträucher! Schnitt: Sorgfältiges Auslichten und Ausputzen älterer Pflanzen bzw. eingetrockneter älterer Ranken. Triebe leiden leicht durch Bruch.

Etwas diffizilere, wenn auch völlig winterharte Gartensorten:

Cl. Jackmanni. Riesenblumige schönste dunkelblaue Klematis, die im Juli und August Hauswände wie mit schwarzblauem Tuch überzieht. Herrlich sind auch Cl. Jackmanni „Otto Fröbel" blaßlilarosa, „Mrs. Batemann" reinweiß, „Standishi" dunkelviolett". Kultur: Beim Anheften wird selten vorsichtig genug verfahren. Der Boden über Wurzel soll von keiner heißen Sonne getroffen werden. Vielleicht Schutz durch grüngestrichene hochliegende Brettchen, niedrige Stauden, z. B. Sedum spectabilis, oder Sträucher. Tropfenfall auszuschließen.

Bei Pflanzung an Gittern oder Laubenspalieren möglichst windgeschützte halbschattige Plätze. An Nordwänden hat sich Cl. J. „Otto Fröbel" besonders bewährt.

Der Boden muß tief durchlässig sein und ev. Dränierung durch Mauerschutt empfangen.

Das plötzliche Absterben ganzer Ranken der Cl. Jackmanni bei jüngeren Pflanzen ist auf einen Pilz zurückzuführen, dem man nicht unmittelbar beikommen kann. Ranken ausschneiden und verbrennen. Über der Veredlung stehengebliebenes gesundes Holz treibt wieder aus. Ist die Pflanze zugrunde gegangen, so erneuere man die oberste Bodenschicht gründlich und setze sofort ein neues Exemplar mit Topfballen. Vorsichtiges Binden der brüchigen Ranken!

Vermehrung: Veredlung (Propfen) auf Clematis Vitalba-Wurzelschnittlinge.

Glycine sinensis (Wistaria), Glyzine. ○ Haushoch rankender idealer Schlingstrauch mit langen blauen Blütentrauben für vollste Sonne. Empfindlich gegen Wurzelkonkurrenz, auch von Sträuchern; also nicht zu nahe an Wurzelkronen pflanzen, wenn sie an Bäumen hochranken soll. Für Hauswände an vertikalen Drähten (anfangs anbinden) oder an horizontalen Drähten in mindestens 1 m Entfernung. Man pflanze mit Topfballen.

FürVeranden, Laubengänge, Pergolas, große Festons. (Siehe auch Seite 271 bis 272.) / Vermehrung: Steckling, Saat, Ableger.

Hedera helix, Efeu. ○○◑● Einzige winterharte, immergrüne Liane Deutschlands. Herbstblüher. Manche reizvolle Verwendbarkeiten noch unausgenutzt, z. B. Durchrankung großer, unverwüstlicher Sträucher. / Vermehrung: Steckling.

— **hibernica,** großbl., aber nicht völlig hart.

Lonicera caprifolium, Geißblatt. („Jelängerjelieber"). ○◑ 3 bis 4 m hoch. An sonst hellen Nordwänden von niedrigen oder mittelhohen Häusern prachtvoll reich blühend! Dieser anspruchslose, auch im Halbschatten blühende, duftende Schlingstrauch gehört zu den wichtigsten Blütenlianen. Die gelben, weißrosa, roten, orangefarbenen Blüten erscheinen während langer Frühlings- und Sommermonate.

— — **praecox.** Frühesterblühendes Geißblatt. Blaßrot, weiß, gelb. Mai. Einige Wochen vor dem übrigen G. aufblühend.

L. fuchsioides. Die schönste Geißblattart. Mai bis Herbst. Besonders für nach Osten und Süden auch im Winter beschattete Lage geeignet. Rotbraune Blütendolden.

— **periclymenum,** rosa, weiß und gelb. Mai-Juni-August.

— **plantierensis,** korallenrot. Geißblatt. Juni. Schnitt: Auslichten zu wulstig werdender Rankenmassen. / Vermehrung: Stecklinge, Ableger, Steckholz. / Verwendung: Wegen seines außerordentlich frühen Ergrünens schön an Frühlingsgruppen, wegen seiner Herbstbeeren und seines oft noch sehr späten Blühens nahe an herbstlichen Stauden und Strauchgruppen. Für Wände, auch Nordwände, Lauben, Pfeiler, Festons, Baumberankung, Böschungen, in Hecken mit anderen Schlingsträuchern wild durcheinander.

Lycium vulgare macrocarpum, Bocksdorn. ○◑ 2 m hoch. Herrlicher Beerenschmuck-Spalierstrauch. Korallenrote Beeren in silbergrauem Laube. Es ist ein Jammer, daß solche Naturschätze so unbenutzt bleiben. / Vermehrung: Steckholz, Wurzelausläufer. / Verwendung: An herbstlichen Stauden und Strauchgruppen. Für Böschungen, Mauern, niedrige Gebäude, etwa wie amerikanische Brombeeren anzuwenden.

Polygonum Baldschuanicum. ○◑ 7 m hoch. Juni-September. Mit rötlichweißen, zahlreichen Blütenrispen, verlangt sonnigen Standort, durchlässigen Boden./ Vermehrung: Aussaat, Wurzelschnittlinge. Wäre diese Vermehrung bekannter, so sähe man diesen Schlingstrauch viel häufiger.

Vitis Coignetiae, Japanische Blutliane. Neuere Einführung. Im Herbst dunkelrotbraunes Laub. Starkwüchsig. ○◑ Sonst wie vorige.

— **odoratissima,** wohlriechender Schmuckwein. ○◑ Üppig bis 10 m hoch wachsend. Bepflanzte Gitter sehen schon nach



Abb. 141. Viburnum tomentosum plicatum.

zwei Jahren wie altberankt aus. Äußerst anspruchslos an nördlichen luftigen Veranden noch gedeihend, an Nordwänden jedoch nicht. Für Wände, Säulen, Mauern, Festons, Pergolas und Lauben. / Vermehrung: Steckholz. / Schnitt: Nur Säuberungsschnitt.

V. labrusca „Isabella", Isabellwein. Große dekorative Blätter mit filzig grauer Unterseite. Sonst ganz wie vorige.

Frage: Wie sollen wir unser Haus beranken? Unser Baumeister sagt: Efeu im Alter mache Nordwände feucht. Die Kletterrosen bei unseren Nachbarn sehen den ganzen Sommer scheußlich, wie mit Mehl bestaubt aus. Der feine, selbstklimmende Rankwein (A.Veitchi ist die empfindliche, A. „Engelmanni" die harte, feine, selbstklimmende Ampelopsisart), bei Freunden von uns, deren Haus schon bis ans Dach besponnen war, ist letzten Winter erfroren. Unsere junge Clematis Jackmanni ging mitten in der Blütezeit ein. An der Nordseite des Hauses sitzen wir in unserer Laube und möchten etwas Blühendes außer dem Efeu haben; unsere Glycine wächst schön, blüht aber nicht.

Antwort: 1. Efeu macht eine Hauswand nicht feucht, sondern trockener; doch soll man ihn nicht dick und wulstig werden lassen, sondern nur flach anliegend halten. Man wähle Hedera helix, den kleinblättrigen, da der großblättrige (hibernica) bisweilen schwer vom Frost leidet.

2. Außer drei bis vier Sorten gehören Kletterrosen nie an Hauswände, an denen sie innen Meltaubefall bekommen, sondern an Gitter, Pfosten, Pfeiler, Laubengänge usw. Die für Hauswände geeigneten sind im Kapitel Kletterrosen namhaft gemacht.

3. A. Veitchi leidet in rauhen Gegenden bisweilen vom Frost, während A. muralis und A. Engelmanni ganz hart sind und nur in der Jugend bisweilen von Frösten zurückgebracht werden.

4. Clematis Jackmanni leidet besonders in der Jugend bisweilen von einem Pilze (Abhilfe siehe unter Cl. Jackmanni); daß es aber fünf vorzügliche Clematis für Hauswandschmuck gibt, die ganz zuverlässige, schnellwachsende Schlingsträucher sind, ist merkwürdigerweise noch immer ziemlich unbekannt.

5. Gutblühende Schlinggewächse für nördliche Hauswände sind die herrlichen Geißblatt Lonicera caprifolium in ihren Edelsorten und die deutsche Waldrebe Clematis vitalba.

6. Glycine blüht nicht an Nordwänden, sondern liebt Südwände; aber „bei Bekannten von uns steht eine an der Südwand und blüht doch nicht! Dicht daneben steht eine, die blüht!" Glycine liebt keine nahe Gehölzwurzel-Nachbarschaft, nicht einmal kleine Sträucher!

Ferner: Man kaufe Pflanzen, die von blühenden echt abstammen, nicht etwa aus Saat gezogen sind und manchmal schwer in Blüte kommen.

Die schönste Berankung malerischer Häuser ist gemischte Berankung:

Osten: Vitis odoratissima, Ampelopsis, geeignete Kletterrosen, Clematis, Lonicera, Efeu.

Süden: Geeignete Kletterrosen, Glycine, Polygonum, Ampelopsis. Clematis paniculata und montana, Efeu.

Norden: Aristolochia (auf Südwänden an „roter Spinne“ erkrankend), Efeu, Ampelopsis muralis, quinquefolia, Clematis vitalba, Lonicera caprifolium. (Vitis odoratissima weniger an nördlichen Wänden als an nördlichen Verandapfosten.)

Westen: Ampelopsis, geeignete Kletterrosen, Aristolochia, Lonicera, Vitis odoratissima, Clematis bei Windschutz, Efeu.

Die elegantesten, „glattesten“ Berankungspflanzen für Hausfronten sind Clematis Jackmanni, Cl. montana. — Ampelopsis muralis, Engelmanni, Veitchi, — Glycine sinensis. — Kletterrose „Emilie Fortépaule“, Efeu.

Der Nutzen einer Berankung von Ost-, West- und Südwänden gegen die Wirkung der sommerlichen Sonnenstrahlen auf die Erwärmung des Inneren, zumal auch die Nächte, ist ein ganz außerordentlicher; ich taxiere ihn nach Vergleichen mit dem anschließenden Nachbarhause, von dem die Berankung bei Bauarbeit entfernt wurde, auf eine Kühlung von vier bis fünf Grad, das heißt also: aus einer warmen schwülen Hausseite wird eine kühle.

Zwergige „Felsensträucher“ und Zwergkoniferen

für Felsgärten und alpine Anlagen.

Durch die Mitverwendung auch nur einiger weniger Felsensträuchlein oder Felskoniferen gewinnen „Steingärten“ ganz außerordentlich an „Struktur“ und „Naturwüchsigkeit“. Sie helfen ihnen auch über blütenärmere Wochen, Zwergkoniferen, Andromeda, Cotoneaster, Cytisus, Evonymus, Mahonia auch über den Winter hinweg!

Wenige Menschen wissen, welche entzückenden Naturschätze die Gruppe „Felsensträuchlein“ enthält. Das einzige bekanntere unter ihnen, die Alpenrose, ist in der Eigenschaft als bequemes Garten-Felsensträuchlein meist unbekannt.

Böschungen, „Fels“ und Felsstaudennähe ist allerdings der einzige Rahmen, in dem viele besonders charakteristischen Felsensträucher zu ihrer eigentlichen, verständlichen Wirkung gelangen.

Blühende kleine Felsensträucher.

(Näheres siehe in der alphabetischen Grundliste der Blütensträucher.)

Mai: Amygdalus nana, Zwergmandel, rosa.

März-April: Andromeda japonica, Andromeda, immergrüne. ○◑

März-April: Andromeda speciosa u. japonica, Andromeda. ○◑

April-Mai: Azalea mollis u. pontica, Azalea. ○◑

Herbstfärb.: Berberis Thunbergi, Berberis. ○○◑

August-September: Clethra alnifolia, Maiglöckchenstrauch. ○

Mai: Clematis alpina, Alpenklematis. ○

Juni-Juli: Clematis integrifolia Durandi, Eiserne Kreuz-Clematis.

Mai-Juni: Clematis recta u. fl. pl.

Herbstschmuck: Cotoneaster horizontalis, Felsenmispel. ○

Cotoneaster pyracantha pauciflora, Zwergfeuerdorn. ○

Mai: Cydonia Maulei superba, japanische Zwergquitte. ○

Cytisus elongatus, Geißklee. ○○

Cytisus leucanthus Schipkaensis (Schipka = Geißklee). ○○

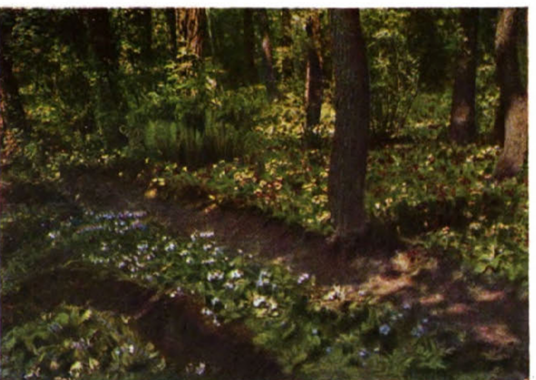
Cytisus praecox, frühblüh. Geißklee. ○○

Mai: Daphne cneorum. ○◑●

Daphne Mezereum, Seidelbast. ●◑○

Immergrün: Evonymus radicans f. v. ○◑

Mai-Juni: Genista scoparia, Ginster, G. Andreana, Edelginster. ○○



1



2



3



4

Tafel XX. 1. Primelkulturen in der Gärtnerei Karl Foerster. / 2. Strutiopteris germanica, Becherfarn, Adiantum pedatum, Hufeisenfarn, Aspidium aculeatum, Schildfarn. (In der Gärtnerei Karl Foerster, Bornim-Potsdam.) / 3. Wegrand mit Primel- und Steinbrechbepflanzung. 4. Polygonum sachalinense, Riesenknöterich. (Botanischer Garten Dahlem)

Juni-Juli: Genista tinctoria fl. pl., gefüllter Färberginster, späterblühend. ○ ○
Juni-Juli: Hedysarum multijugum, Mannaklee. ○ ◑
März: Jasminum nudiflorum, Vorfrühlingsjasmin. ○ ◑
April: Mahonia aquifolia, Mahonie. ○ ◑
Juni-Juli: Potentilla dahurica, weißblühender Fingerstrauch. ○
Juni-August: Fruticosa, Goldfingerstrauch. ○
Prunus laurocerasus Schipkaensis. ○ ◑
Juni: Rhododendron ferrugineum, Alpenrose.
März: Rhododendron praecox, Vorfrühlingsalpenrose, rosa. R. dahuricum lila.
Mai: Rosa pimpinellifolia, Bibernellrose. ○
Spiraea bumalda Walluff, rote Zwergspiräe. ○ ◑
Herbstfärb.: Stephanand, Tanakae, Stephanandrie. ○

Zwergsträucher von ausgesprochenem Gartencharakter, wie die edlen Zwergformen von Deutzia, Philadelphus, Prunus sind hier auch am Platze, aber mit recht gartenhaften Böschungsstauden zu umgeben.

Zwerg-Nadelhölzer für Steingärtchen, felsige Plätze und alpine Anlagen.

Die Zwergkoniferen der Japaner, das heißt die künstlerisch „gezwergten" Koniferen, gehören zu den auf Ausstellungen am stärksten bewunderten Pflanzen.

Sie helfen den Sinn für die natürlichen Zwergkoniferen, für den mannigfaltigen und merkwürdigen Reiz jener kleinen bizarren Baumgnome erschließen, die nirgends besser im Garten wirken als in Steingärtchen und an Böschungen, weil diese Umgebung auf die ungeheuren Einflüsse deutet, gegen die sich dies „Lebendige" in ewiger, eherner, freudiger Kraft durchsetzte.

Beste Pflanzzeit April-Mai und August-September, womöglich mit festem Erdballen. Spätere Herbstpflanzung glückt meist auch.

Die schönsten, anspruchslosesten Zwergkoniferen sind unter Weglassung vieler nicht völlig harter oder schlecht wachsender folgende:

Chamaecyparis obtusa nana. ○
Juniperus argenteo variegata, Silberwachld. ○
— hibernica, Säulenwacholder. ○ ◑ ●
— sabina, Gebirgswacholder. ○ ○
— — humilis, fl. Zwergformen der letzteren.
— — prostrata, wie vorige.
— — tamariscifolia, Tamarindenzwergwachld.
Picea excelsa echiniformis, Kissentanne. ○
— — pumila, Zwergtanne.
— — repens, Kriechtanne.
Pinus montana, Zwergkiefer. ○ ○ ◑
Taxus gracilis pendula, Eibe, flachwachsender Zufallssämling. ○ ●
Thuya occidentalis globosa, Zwergkugel-Thuya. ○ ◑
— — recurva nana.
— — umbracolifera, zwergige Schirmthuya.

Am meisten an künstlich gezogene japanische Zwergbäumchen erinnern Chamaecyparis obtusa nana und Juniperus tamariscifolia.

In größeren alpinen Anlagen oder auch als Hintergrund kleinerer sind unersetzlich gipfelverkrüppelte Larix-Lärchen, Picea-Tannen (auch Blautannen, Picea pungens und P. pinsapo glauca), im Schatten besonders Taxus.

Wichtigste Gesträuche mit nichtgrünem Laube.

Mit der wachsenden Farbenfreude im Garten geht eine zunehmende Schätzung auch der nichtgrünblättrigen Gesträuche Hand in Hand, die ungemein dankbare, verbindende und „pikante" Farbenfolien abgeben. Man begegnet sogar immer häufiger auch einer ausgesprochenen Scheu, mächtige und leuchtende Blumenfarben vor grelles Laubgrün zu setzen, und einer zielbewußten Verwendung rotbrauner, schwarzgrüner, graugrüner, silbergrauer, gelbgrüner, blaugrüner und weißbunter Strauch-Hintergründe, während merkwürdigerweise die herbstbunten Gesträuche noch wenig in vorbedachte Verbindung mit Blumenfarben gebracht werden.

Wer im kleinen Versuche mit der Verbindung buntblättriger Gesträuche und Blumen machen will, lasse z. B. Clematis Jackmanni in weißbunten Ahorn ranken, weiße Herbstanemonen und hellblauen Rittersporn vor Prunus Pissardi Moseri oder Bluthasel setzen, gelbblühende Stauden vor silbergrauem Elaeagnus oder Hippophae, weißen, rotgeäugten Phlox „Sommerkleid" oder tiefdunkellila Aster „Preziosa" vor Silber-Hartriegel blühen.

Andromeda japonica foliis albo marginatis, weißbunte Andromeda. ○◑
Acer negundo foliis variegat., weißbunter Ahorn. ○◑
— odessanum, reingoldgelber Ahorn.
Alnus incana aurea, Golderle. ○
Berberis vulgaris atropurp., Blutberberitze. ○
Cornus alba marginata elegantissima, Silberhartriegel. ○◑
— alba Späthi, Goldhartriegel. ○◑
Corylus avellana purpurea, Bluthasel. ○
Elaeagnus argentea und angustifolia, silbergraue Ölweide. ○○
Evonymus europaeus purpurea, rotlaubiges Pfaffenhütchen. ○◑
— radicans foliis variegatis, weißbuntblättriger halb immergrüner Evonymus. ◑○
Halimodendron argenteum, Salzstrauch. ○○
Hippophae rhamnoides, Sanddorn. ○○
Lonicera tartarica rubra, rotlaubige Heckenkirsche. ○◑
Philadelphus coronaria aurea, Goldjasmin. ○
Prunus cerasifera Pissardi, rotlaubige Kirschpflaume. ○◑
P. Moseri flore pleno, intensiv rotgefärbtes Laub. ○◑
— spinosa purpurea, Blutschlehdorn. ○
Rosa rubrifolia, blaugrün laub. Hechtrose. ○○
Sambucus nigra lutea, Goldholunder. ○○◑●
— racemosa plumosa aurea, Goldfiederhol. ○
Weigelia amabilis foliis variegatis, weißbunte Weigelia. ○◑
Spiraea opulifolia lutea. ○◑
Symphoricarpus orbiculatus aureo variegatus. ○◑
Viburnum opulus aureum.

„Indian-Summer".

Mit diesem Worte bezeichnet man in Nordamerika den dortigen Altweiber-Sommer, der mit der berühmten amerikanischen Herbstpracht zusammenfällt.

Um diese Herbstpracht der Wildnisse und Gärten beneiden wir Nordamerika und Japan, wissen aber meist merkwürdigerweise kaum um die fremdartige Farbenherrlichkeit, welche die letzten beiden Oktoberwochen dem deutschen Waldgebirge bereiten (Herbstreisen werden gewöhnlich zu früh im Oktober unternommen), noch weniger meist von der leichten Möglichkeit, unserem deutschen Garten schon bloß mit dem rechten „Gesträuche" seinen reichen Anteil am „Indian-Summer" zu sichern.

Herrliche amerikanische und japanische Herbststauden: Staudenastern, Herbstanemonen, Chrysanthemum und gelbe Riesenstauden können keinen schöneren Rahmen finden als die flammend bunten Gehölze ihrer Heimatländer.

Herbstbunte oder herbstlichen Fruchtschmuck tragende Ziersträucher.

Acer ginnala, Ahorn. 2 bis 3 m. ○
— nikoense. 2 bis 3 m. ○
— palmatum (schutzbedürftig), jap. Ahorn. 1 bis 2 m. ○◑● (Herrliche versuchswerte Varietäten.)
Amelanchier canadensis, kanad. Felsenbirne. ○○◑
Ampelopsis Engelmanni, rankende Schmuckweine. ○◑
A. muralis, selbstklimmend. Wildwein. ○◑●
— quinquefolia, „Wildwein". Haushoch. ○◑●
— Royli, großblättriger japanischer Schmuckwein. ○◑
— Veitchi, kleinblättriger japan. Schmuckwein. ○◑
Amygdalus nana, Zwergmandel. ○
Azalea mollis und pontica. ○◑

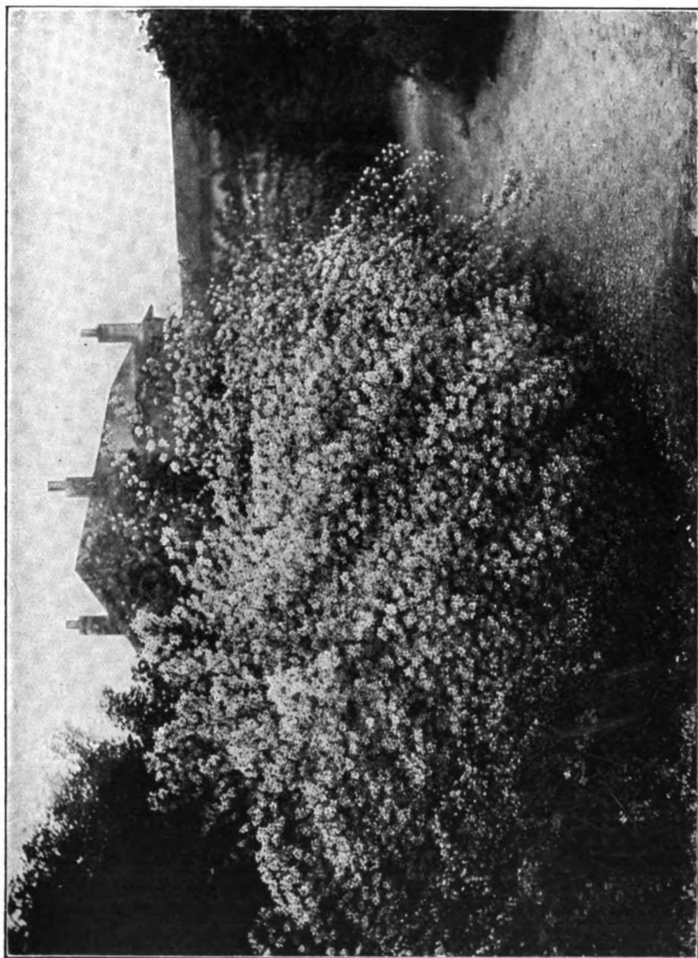


Abb. 142. Edeljasmin: Philadelphus Lemoinei Avalanche (A. Möllers Gärtnerzeitung).

Berberis Thunbergi, Zwergberberis (auch Beerenschmuck). 1 m. ○◑
— vulgaris und Varietäten. ○○
Clematis vitalba, Waldrebe. Hochrank. ○●
Cotoneaster horizontalis, Felsenzwergmispel. 0,5 bis 1 m. ○ Auch C. buxifolia.
Crataegus pyracantha, Feuerdorn. 1,5 m. ○◑
-- coccinea, Beerendorn. 1,5 bis 2 m. ○○
Elaeagnus longipes, Ölweide (nur Beerenschmuck).
Evonymus europaeus purpureus, Blut-Spindelstrauch (Beerenschmuck). 1,5 m. ○◑
Hippophae rhamnoides, Sanddorn, Beerenschmuck (weibliche u. männliche Exemplare pflanzen). Durch Strauchumpflanzung, z. B. Goldhartriegel, oder Dachpappe im Boden am Umherwuchern leicht zu hindern. Clematis vitalba hineinranken lassen. 3 m. ○
Ilex aquifolium u. Varietäten, Ilex, 1 bis 3 m.
Lonicera caprifolium, Geißblatt, Beerenschmuck. ○◑●
Lycium macrocarpum, großbeeriger Bocksdorn. 2 m.
Mahonia aquifolium, Mahonie, Beerenschmck. 1 m. ○◑
Pirus baccata, Paradiesapfelstr. in reizenden mehr als 20 Varietäten. ○ Fruchtschmuck!
Prunus spinosa purpurea, Schlehdorn, Beerenschmuck. 1,5 m. ●
Rhus cotinus, Perückenstrauch. 2 m. ○◑
— typhina laciniata, feinblättriger Blutsumach. 1,5 m. ○
Rosa rugosa, Rose mit großfrüchtigsten Hagebutten, schön zu voriger.
Rubus fruticosus, in amerikanischer Sorte, amerikanische Brombeere (siehe Blütensträucher). 2 m. ○
Sambucus racemosa, Korallenholunder, Beerenschmuck. 2 m. ○◑●
— glauca, hellblaubeeriger Holunder.
Shepherdia argentea, Büffelbeere. 1 bis 1,5 m. ○
Stephanandra Tanakae, Stephanandrie. 0,75 m. ○
Symphoricarpus racemosa, Schneebeere. 1,5 m. Schön, nur vereinzelt zwischen Massen roter Beerensträucher. ○◑●
Viburnum opulus sterile, Schneeball. 2 bis 3 m. ○◑
Vitis Coignetiae, japanische Blutliane.

Für empfindlichere Stauden und Sträucher ungünstig ist die Nähe folgender Bäume:

Acer, Ahorn (mit Ausnahme der strauchbildenden). / Aesculus, Kastanie. / Acacia (Robinia), Akazie. / Fagus, Buche. / Gleditschia, Gleditschie. / Populus, Pappel. / Prunus Padus (ältere Bäume. / Robinia, Akazie. / Sorbus, Eberesche. / Tilia, Linde. / Ulmus, Rüster.

Stauden- und strauchfreundlich ist die Nähe folgender Bäume:

Alianthus, Götterbaum. / Betula, Birke. / Catalpa, Katalpe. / Carpinus Betulus, Hainbuche. / **Koniferen** (in jüngeren bis alten Exemplaren mit wenigen Ausnahmen). / Fraxinus excelsa, Esche. / Ginkgo biloba, Ginkgo. / Juglans cinneria. / Walnuß. / Kiefer verträgt Beschüttung und dann engste Bepflanzung. / **Obstgehölze** (außer Sauerkirschen). / Platanus, Platane. / Salix, Weide. / Sambucus, Holunder. / Trauergehölz.

Bodenvorbereitung, Pflanzung und Pflanzzeit.

Bodenvorbereitung.

Die mit Sträuchern zu bepflanzenden Flächen werden 60 bis 80 cm tief rigolt, wobei auf den Quadratmeter mindestens eine Karre verrotteter Dünger gerechnet wird (gleich ein Zehntel Kubikmeter).

Starklehmiger Boden wird in den obersten beiden Spatenstichen mit Sand, sandiger Boden mit Lehm vermischt! Eine halbe bis eine volle Karre pro Quadratmeter. Derselbe soll jedoch bereits lange an der Luft gelegen haben.

Für manche Straucharten (siehe näheres bei Rhododendron) wird der Boden mit Heideerde, Torfmull gemischt.

Die Pflanzgruben von Felskoniferen werden mit einem Gemisch von sandigem Lehm, Mistbeeterde, Torfmull nachgefüllt.

Frischer Dünger oder Kompost, der noch viel Unkrautsamen enthält, kann auch verarbeitet werden, aber nur in einer Tiefe von 30 cm unter dem Boden.

Bei Einzelpflanzung im Rasen oder bei Pflanzung von Schlinggewächsen an Hauswänden werden geräumige Pflanzgruben mit dem kräftigsten Erdgemisch angefüllt. Auf den Boden der Pflanzgrube schüttet man häufig einen kleinen Kegel guter Erde, was die Pflanzung erleichtert.

Pflanzzeiten.

Pflanzzeiten der Sträucher sind ein wenig mehr an die große winterliche Ruheperiode gebunden als die der Stauden, welch letztere ein komplizierteres System von Ruhe und Wachstum besitzen.

Dafür erstrecken sich die Pflanzzeiten der Sträucher tiefer in die ganze kalte Jahreszeit hinein; auch kann das Wachstum im Frühling durch das „Einschlagen“ leichter zurückgehalten werden.

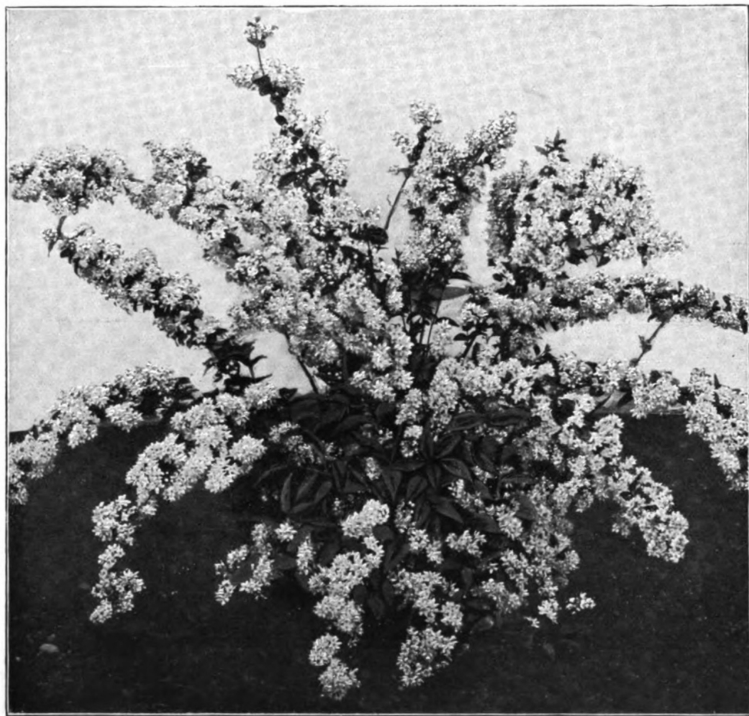


Abb. 143. Deutzia gracilis Candelabrum (Möllers Gärtnerzeitung).

Hauptpflanzzeiten. Herbst: Anfang Oktober bis Ende November. Frühling: Anfang März (ev. Mitte Februar) bis Anfang Mai. In kalten Gegenden, z. B. im Gebirge, und ferner aus dem Einschlag kann noch bis tief in den Mai gepflanzt werden.

Erweiterung dieser Hauptregel über Pflanzzeit nebst einigen besonderen Einschränkungen. Auch im ganzen Winter bei frostfreiem Wetter und offenem Boden können alle Sträucher gepflanzt werden, wenn man die Wurzelscheibe mit handbreithoher humoser Decke belegt, mit Ausnahme der **folgenden Gattungen**, die man in rauheren Gegenden überhaupt lieber im Frühling pflanzt. In milderen Gegenden sowie bei geschützter Lage oder bei kleineren Quantitäten ist es mit dieser Vorsicht nicht so ängstlich zu nehmen. Auch kann man sich bei vielen durch Pflanzung mit festen Wurzelballen sichern. Will man zartere oder schwer anwachsende Gesträuche schon im Herbst beim Bezuge der anderen Sträucher mitkommen lassen, so hilft man sich dadurch, daß man erstere im Winter in Einschlag legt, in welchem sie bequem und billig gemeinsam zu schützen sind. Also empfindlich gegen Herbstpflanzung sind folgende:

Ampelopsis Veitchi. / Amygdalus / Azalea. / Clematis ohne Topfballen. / Clethra. / Cydonia. / Cytisus. / Daphne. / Clycine ohne Topfballen. / Hedysarum. / Hybiscus. / Jasminum. / Kalmia. / Lonicera caprifolium (ohne Topfballen). / Magnolia. / Paeonia arborea. / Prunus laurocerasus Schipkaensis. / Rhododendron. / Ribes sanguineum. / Spiraea bumalda. / Tamarix.

Mit festen Topfballen (natürlich ohne Töpfe), z. B. bei abgetriebenen Sträuchern, können Sträucher während des ganzen Jahres gepflanzt werden mit Ausnahme der Rhododendron, Azaleen und Kalmien, die man bei größeren Quantitäten in rauheren Gegenden lieber nicht im Spätherbste und Winter pflanzt (siehe Rhododendronbehandlung), womit natürlich nicht gesagt ist, daß solche Pflanzung bei dem nötigen Schutz nicht doch sehr häufig ohne Verlust glücken kann.

In strengeren Lehmböden und besonders rauhen Gegenden verlegt man die Pflanzung gern in den Frühling; gehöriges Trockenwerden des Landes muß abgewartet werden.

Winterschutz nach Herbstpflanzung.

Alle im Herbst oder Winter gepflanzten Gehölze müssen vor Eintritt starker Fröste (man denke auch an etwaige schwere Fröste Anfang März) auf ihre Wurzelscheibe eine wenigstens handbreithohe Bedeckung mit Dünger oder Laub, Fichtennadeln, Moos usw. erhalten. Sonst leiden sogar die härtesten bisweilen in Ausnahmewintern, selbst Schneebeeren.

Besonders edle oder zartere Gehölze bedeckt man mit ein paar Koniferenzweigen, wenn man nicht vorzieht, sie wie Rhododendron erst im Frühling zu pflanzen. Rosen werden 20 bis 30 cm hoch mit Erde behäufelt.

Schnitt bei Pflanzung.

Vor der Pflanzung werden die Wurzelenden mit scharfem Messer so nachgeschnitten, daß die Schnittflächen horizontal nach unten gerichtet sind.

Das Holzgerüst wird bei starktriebigen Sträuchen um etwa ein Drittel gekürzt, bei Kletterrosen, Brombeeren bis auf 20 bis 30 cm Höhe zurückgeschnitten. Moorbeetpflanzen werden natürlich nicht geschnitten.

Einschlag.

Bezieht man im Herbst Sträucher, ohne sie gleich pflanzen zu wollen oder zu können, so nimmt man sie in dichten „Einschlag“, der als Ganzes bequem geschützt werden kann. — Niemals schräg einschlagen lassen, wenn es sich nicht um Pflanzen mit starken Wurzelballen handelt!

Im Einschlag treiben die Gehölze viel später aus und bleiben länger im Frühling verpflanzfähig. Will man also schon vorhandene Sträucher in neuen Frühlingspflanzungen verwenden, so ist es in manchen Fällen praktisch, sie auch in Einschlag zu nehmen.

Bewässerung neugepflanzter Sträucher.

Die Einschlämmung frisch gepflanzter Sträucher muß auch im Herbst oder Winter eine sehr gründliche sein. Besonders edle oder in der Verpflanzung schwierige Sträucher werden im Frühjahr mit Gießrand umgeben, im Notfalle werden die Triebe ein wenig mit Moos bewickelt, das feucht zu halten ist (z. B. Hochstammrosen).

Pflanzweite.

Die Dichte der Pflanzung kann sich nicht nach der Entwicklung der Sträucher in 20 bis 30 Jahren richten, sondern es muß anfangs immer dichter gepflanzt werden.

Die Pflanzweite richtet sich außerdem nach der Stärke des Materials: anderthalb bis zwei Quadratmeter pro Strauch für die höchsten lichteren Partien, ein Quadratmeter für mittelhohe und einhalb bis ein drittel Quadratmeter für niedrige Sträucher mag als ungefähre Norm dienen.

Erhaltung der Sträucher.

Schnitt.

Der Schnitt ist ein Mittel, gewisse Nachteile, welchen der betreffende Strauch im Garten oder Park gegenüber seinen wilden Naturbedingungen durch Boden, Klima, Nachbarschaft ausgesetzt ist, wieder auszugleichen oder ihm zu größerer Üppigkeit, zu höherem gesunden Alter zu verhelfen, als er in der Wildnis erreicht.

Er ermöglicht ferner das gesunde Beieinandergedeihen der Sträucher in besserem Gleichgewicht, in größerer Fülle oder Mannigfaltigkeit auf kleinem Raume, als dies in einer völlig sich selber überlassenen Strauchpflanzung denkbar ist.

Der Schnitt der Sträucher ist also im ganzen nur die Konsequenz gewisser anderer Eingriffe in die Natur der Strauchwelt.

Der Schnitt nach der Pflanzung ist bereits erwähnt, ebenso ist im einzelnen und besonderen bei der Aufführung der Straucharten auf den Schnitt hingewiesen.

Im allgemeinen kann noch folgendes über den Strauchschnitt gesagt werden:

Auslichtung des älteren, nicht mehr recht triebkräftigen oder des im Innern zu dicht werdenden Astwerks ist viel besser und wichtiger als ein Stutzen der langen jüngeren Triebe. Dieses Ausdünnen, Auslichten, Ausputzen wird im Spätherbst und bei nicht zu kaltem Winterwetter vorgenommen, nur bei empfindlicheren Sträuchern wartet man für diese Arbeit den Vorfrühling ab.

Der Schnitt wird so ausgeführt, daß möglichst keine „Stummeln" stehen bleiben. Bei frühtreibenden Gehölzen ist er möglichst in die erste Winterhälfte zu legen.

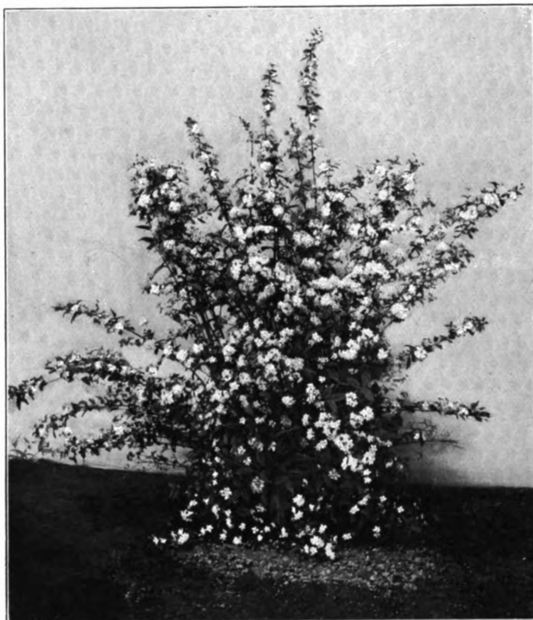


Abb. 144. Deutzien-Hybride (Möllers Gärtnerzeitung).

Zur Vermeidung grober Schnittfehler ist es vor allem nötig zu wissen, daß fast alle frühlingsblühenden Sträucher aus den vorjährigen Holztrieben oder aus kleinen Seitentriebchen derselben hervorblühen, daß also bei starkem winterlichen Einstutzen dieser Triebe die Sträucher entweder ihres Flores im Frühling beraubt werden oder, wie man dies so häufig sehen kann, in dichten Blütenwülsten an den kurzen stehen gebliebenen Zweigstummeln blühen.

Es ist nur eine kleine Zahl von spätblühenden Sträuchern, bei denen der winterliche Rückschnitt der jungen Holztriebe den nächsten Flor nicht nur nicht nachteilig beeinflußt, sondern seine Schönheit befördert. Z. B.: Hydrangea paniculata und viele Remontantrosen. — Einige Ausnahmen vorbehalten, ist ein gutes Mittel, Sträucher, die am alten Holze blühen, ohne Verlust des Flors zu dichterem Wachstum zu bringen, letzteres in seiner Ausdehnung einzuschränken oder es in eine besondere Richtung zu lenken, das baldige Einstutzen der frühsommerlichen jungen Triebe, meist etwa um ein Drittel ihrer Länge.

Entschließt man sich unter Preisgabe des nächsten Flors bisweilen doch einmal zur Verjüngung eines Strauches, einer Hecke oder einer ganzen Gruppe

durch tiefen Rückschnitt auch des alten Holzes, z. B. um Kahlwerden von unten herauf zu verhindern, so verbindet man diesen Eingriff mit einer reichlichen Ernährungsnachhilfe, wie weiter unten angegeben.

Bodenbehandlung.

Durch vernünftigen Schnitt, durch die rechte Bodenbehandlung können Strauchquartiere noch nach 50 bis 70 Jahren ein so üppiges, jugendkräftiges Aussehen haben, daß sie für 10 bis 20 Jahre alte Pflanzungen gehalten werden.

Das herabgefallene Laub wird nicht im Herbst aus den Strauchgruppen geharkt, sondern über Winter liegen gelassen und erst im Frühling abgeharkt, wenigstens in großen Gartenanlagen.

Der physikalische Nutzen dieser winterlichen Laubdecke wird unterschätzt, der chemische Nutzen, d. h. der Nährwert überschätzt.

Das flache Eingraben des Laubes in jedem Frühjahr steht in keinem Verhältnis zu dem sehr geringen Düngungswerte desselben. Man lasse es nur herausharken und verwende das hierdurch ersparte Geld lieber zu einer in größeren Perioden wiederkehrenden rationellen und wirksamen Bodenbereicherung der Strauchquartiere (siehe weiter unten).

Das Laub unter den Büschen schützt im Winter die obersten Wurzeln vor Frost und hält den Boden feucht und aufnahmefähig für Wasser.

Ein guter Teil der Düngungskraft des Laubes wird ja auch im Laufe des Winters in den Boden hineingelaugt.

Das Umherfliegen des welken Laubes im Garten hört schnell mit seinem Naß- und Mürbewerden auf. — Die Blätterdecke auf dem Boden sieht viel besser aus als der gefrorene kahle Boden unter kahlen Sträuchern.

Unter Umständen bewirft man in kleinen windexponierten Gärten das Laub mit ein wenig Erde oder belegt es ganz locker mit einigen Fichtenzweigen. Besonderer Charakter des Gartens und Geschmack des Besitzers sind ausschlaggebend. Ein Lockerhacken sehr trockener Böden für die stärkere Regenempfänglichkeit soll allerdings nicht völlig unterschätzt werden.

Düngung der Strauchgruppen, besonders in leichten Böden.

Man teile die gesamten Strauchpartien eines Gartens oder Parkes in einige Quartiere und lasse alljährlich im Winter immer eines derselben ein bis zwei Spatenstich tief graben und düngen, so daß jedes Quartier alle 3 bis 5 Jahre an die Reihe kommt. — Diese Bodenstärkung verbindet man mit besonders kräftigem Auslichten entbehrlichen Holzwerks oder auch unter Umständen mit vorerwähntem Rückschnitt. — Über die Nützlichkeit, Häufigkeit oder Notwendigkeit dieser Verjüngung und Ernährungsnachhilfe entscheiden Gartenanlage, Boden und Klima sowie das gesamte Aussehen der Sträucher.

Es sei an dieser Stelle auf einen fundamentalen Unterschied zwischen Strauch und Staude hingewiesen: bei Sträuchern schadet das mit dem Rigolen verbundene Zerstechen einiger Wurzeln wenig; Stauden ist selbst ein flaches Eingraben einer winterlichen Düngerdecke im Frühjahr ganz ungemein schädlich; dieselbe wird hier nur abgeharkt oder lose eingerührt (siehe Seite 145).

Wassernachhilfe.

Im Jahre nach der Pflanzung darf zumal in trocknen Böden oder Zeiten nicht mit Wasser gespart werden. Noch mehr als bei Stauden ist hier die Herstellung von Gießrändern um jeden Strauch angebracht.

Das Gießen in späteren Jahren trägt in trockenen Böden viel für Üppigkeit der Strauchgruppen bei. Auch im Spätherbst überzeuge man sich bisweilen durch tiefes Nachgraben vom Stande der Sache.

Wenn man sich in extrem trockenen Gegenden, in Zeiten der Dürre über den kostspieligen Durst der Strauchgruppen ärgert, soll man bedenken, daß die Natur auf allen Gebieten des Gartens Gattungen, Arten und Sorten bereit hält, welche Trockenheit vertragen. Wer also Pflanzungen in solchen Gegenden ausführen läßt, der lasse viel trockenheitsbeständige Sträucher, Bäume und Stauden pflanzen.

Allgemeine Gedanken über Anwendung der Blütensträucher.

(Über Anwendung von Rosen, Kletterrosen und Schlinggewächsen siehe auch die Grundliste.)

Man behandelt im ganzen die Blütensträucher noch zu sehr als bloßen raumgestaltenden Kulissenstoff des Gartens, mischt sie „in kleinem Korn" zu abwechslungsreich und sondert sie viel zu wenig nach ihren Rangordnungen und Charakteren, Jahreszeiten, Licht- und Raumansprüchen. Auch setzt man sie zu selten in wirkliche innere Verbindung mit dem Charakter der Gartenplätze und der Baumumgebung; fast nie läßt man sich auf Ausnutzung der prachtvollen Komplementärwirkung zu Stauden ein, kurzum man behandelt sie zu sehr als „Material" statt als durchgeistigte, ausdrucksfähige, tief individuelle Lebensgebilde.

Schon bei der Garten- oder Parkanlage sollten mehr Plätze und Partien für besondere und gesammelte Wirkungen edelsten Blütenpflanzenlebens vorgesehen werden, Ruheplätze und reizvoll umgebene und begrenzte Räume und Hintergründe, z. B.:

Für feinere Strauchpflanzungen etwa folgender Art: Jahreszeitengruppen und Artengruppen. / Vorfrühlings- und Ostergruppen, umgeben von wintergrünen Sträuchern (das Osterfest wird bald „festgelegt"). / Pfingstgruppen. / Johannisgruppen. / Herbstblütengruppen. / Herbstbunte Sträucher. / Winterliche Beerenschmuckgruppen, vereinigt mit den buntholzigen Sträuchern. / Malerische Rosenwildnisse. / Edeljasmingruppen, Fliedergruppen, Quittengruppen. / Gruppen aller Zierobstgehölze: Prunus, Pirus, Amygdalus. / Gruppen aller japanischen Gesträuche. / Trockenheitsblüher. / Schattenblüher. / Sträucher deutscher Wildnis für stilisierte Wildgartenpartien. / Farbengruppen, geschnittene und ungeschnittene großzügige Hecken aus edelsten Gesträuchen (in Verbindung mit Stauden-Komplementärfarben). / Zwergige Felsen- und Böschungssträucher. / Blühende wegbegleitende Streifen mit Hochstämmchen von Blütensträuchern. / Blütenstrauchrabatten für Blütenzweigschnitt. / Einzelstellung edelster Strauchexemplare. / Blütenstrauchhintergründe, buntlaubige Strauchhintergründe (im Hinblick auf bestimmte Staudenblütenfarben). / Blütenstrauchrabatten mit vorliegender Staudenrabatte für Sonne oder Schatten. / Staudenrabatten mit regelmäßiger Durchpflanzung von Blütenstrauchhochstämmchen oder niedr. Sträuchern. Natürlich stilisierte abgestorbene und lebende oder architektonische Berankungsobjekte.

Blütensträucher für Hochstammveredlung oder -Zucht.

Gerade in einem Buche über Stauden und Sträucher muß lebhaft auf die Verwendbarkeiten der Blütenstrauch-Hochstämmchen hingewiesen werden, weil

diese eine reizvolle Verbindung von Strauch und Staude ermöglichen, wie sie sonst auf so engem Raume nicht zu schaffen wäre.

Sehr dankbar ist die Wirkung einer regelmäßigen Staudenrabattendurchpflanzung mit mehr als einer Hochstammart, z. B. mit Mandelbäumchen und Hydrangien, so daß abwechselnd im Verband auf dem vorderen und hinteren Teile der Rabatte mal ein Mandelbäumchen, mal eine Hydrangie steht. Bisweilen ist es angebracht, die Stämmchen auf der Wegseite niedriger zu nehmen. Zur Berankung und zur Schmückung dieser Stämmchen sind besonders Lathyrus latifolius, Clematis recta und integrifolia durandi wertvoll.



Abb. 145. Edeljasmin, Philadelphus Lemoinei „Virginal".
(Aus der „Gartenwelt".)

Für Hochstämme: Amygdalus nana, Zwergmandel. / Cydonia, Jap. Quitte (Zwergsorten nicht!). / Cytisus Schipkaensis, Schipka-Geißklee. / Crataegus, Rotdorn. / Deutzia. / Forsythia. / Hydrangea. / Pirus, Zierapfel in genannten Arten. / Pruncus cerasus plena und andere Varietäten, P. c. „Schnee". / Prunus japonica, rosa und weiß, Japanische Kirsche! / Rosa rugosa, muscosa, „Kletterrosen", Testout, Druschki usw. / Syringa, Flieder. / Viburnum o. st., Schneeball. (In solchen Strauch- und Staudenrabatten sind auch zwanglos eingesprengte niedrige Sträuchlein schön.)

Weitere Verbindungen von Strauchblüte mit Staudenblüte.

Blütenstauden und Blütensträucher dienen gegenseitig ihrer Eigenart in besonderer wunderbarer Weise zur Folie und Hebung. — Es entstehen durch die richtige geschickte Verbindung statt der häufigen dürftigen Verzettelung der Blütenwirkungen nicht nur das Auge wirklich sättigende Blütenbilder, sondern sowohl Strauch als Staude gewinnen unerschöpfliche Reize der Neuheit, des

naturwüchsigen Verbundenseins mit ihrem Gartenplatz, der feineren Pflanzengeselligkeit oder des überraschenden Verwobenseins in eine Schönheitseinheit mit gegensätzlichsten Partnern.

Wer diesen Dingen in großem oder kleinem Stil nachgehen will, bepflanze lange, womöglich verlängerungsfähige, 2,5—3 m breite Erprobungsbeete auf einer Seite (der Rückseite) in ganzer Länge mit einer buchtenreichen Reihe von Blütensträuchern, deren vorspringenden Ausbuchtungen wiederum einzelne kleiner bleibende Sträucher vorgepflanzt werden; das Beet wird nach dem Strauchblütenkalender und dem Kapitel „Indian-Summer" in 5—6 Monatsteile geteilt, denen auf Grund des Staudenblütenkalenders die ungefähr entsprechenden Stauden vorgepflanzt werden. Man notiert Beobachtung auffallend schönen und möglichst langen Zusammenschlingens einzelner Strauch- und Staudenwirkungen, um danach mit Leichtigkeit auch Farbenbilder im großen pflanzen lassen zu können.

Für Photographien mit Berichten über derartige Park- und Gartenpflanzungen aus dem Kreise meiner Leser werde ich immer besonders dankbar sein und sie gesammelt an geeigneter Stelle mit jeweiliger Autorangabe verarbeiten und veröffentlichen. Ich lasse einige Rezepte folgen:

Für Halbschatten geeignet (außer Veilchen, Primeln, Märzanemonen auch für Sonne): Gelbe Forsythien über blauer Scilla. / Seidelbast in Schneerosen, Märzbechern und Schneeglöckchen. / Haselstrauch am Bachufer über Märzanemonen. / Niedrige Prunus Pissardi über Primeln oder frühen roten Tulpen. / Vorfrühlings-Rhododendron über gelben niedrigen wilden Primeln, Veilchen und schwachwüchsigem Efeu. / Spiraea van Houttei hinter Rosa Lupinen. / Azalea mollis und pontica hinter Pfingstveilchen und Primula Sieboldii. / Spiraea bumalda „Walluff" als dichter niedriger Vorpflanzungsstreifen vor frühblühenden und spätblühenden weißen Phlox-decussata-Streifen. / Hydrangea paniculata hinter Tigerlilien. / Herbstroter Schneeball hinter weißen Herbstanemonen.

Nur für Sonne: Rosa Mandelstrauch mit Diclytra, frühen und späten Arabis, hellblauen, dunkelblauen Zwergschwertlilien. / Schlehdorn, unterpflanzt mit lila Frühlingsanemonen (in Bayern sieht man häufig blühenden Schlehdorn in Frühlings-Enzianmassen). Goldregen in frühblühender und spätblühender Art (Laburnum vulgare und alpinum) über blauen Schwertlilien Iris spectabilis, I. Othello, I. sibirica Humboldt. Kerria jap., fl. pl. / Ginster und Trollius. / Flieder und Darwintulpen. / Edeljasmin und Rittersporn. / Kletterrosen und Rittersporn. / Deutzien und Päonien. / Hydrangien und spätblühende Phlox. / Acer nicoense und Aster Boltonia. / Herbstklematis, Sanddorn, Berberis Feuerdorn hinter Herbststauden.

Trockenheit gut vertragende Blütensträucher.

Amelanchier canadens., Felsenbirne./Berberis, Berberis./Cornus, Hartriegel. / Corylus, Haselnuß. / Cotoneaster, Zwergmispel. / Cidonia, Quitte. / Cytisus, Geißklee. / Deutzia, Deutzie. / Forsythia, Forsythie. / Genista, Ginster. / Hedysarum, Mannaklee. / Kerria, Kerrie. / Laburnum, Goldregen. / Liguster, Liguster. / Lonicera, Heckenkirsche. / Mahonia, Mahonie. / Philadelphus, Jasmin. / Potentilla, Fingerstrauch. / Pirus, Zierapfel. / Prunus, Zierkirsche. / Rosa, Rose. / Rubus, Brombeere. / Sambucus Holunder. / Spiraea, Spiräen. / Syringa, Flieder.

Einige ausgesprochene Schattenblüher (d.h. nicht an Schatten gebunden): Amelanchier canadensis, Felsenbirne. / Andromeda speciosa u. japon., Andromeda. / Azalea mollis und pontica, Azalea. / Clematis, Klematis. / Cornus mas, Hartriegel. / Corylus avellana, Haselnuß. / Daphne mezereum, Seidelbast. / Deutzia, Deutzie. / Forsythia Forsythie. / Hydrangea paniculata, Strauchhortensie. / Kalmia, Kalmie. / Kerria, Kerrie. / Ligustrum, Liguster. / Lonicera, Heckenkirsche. / L. caprifol., Geißblatt. / Mahonia, Mahonie. / Philadelphus

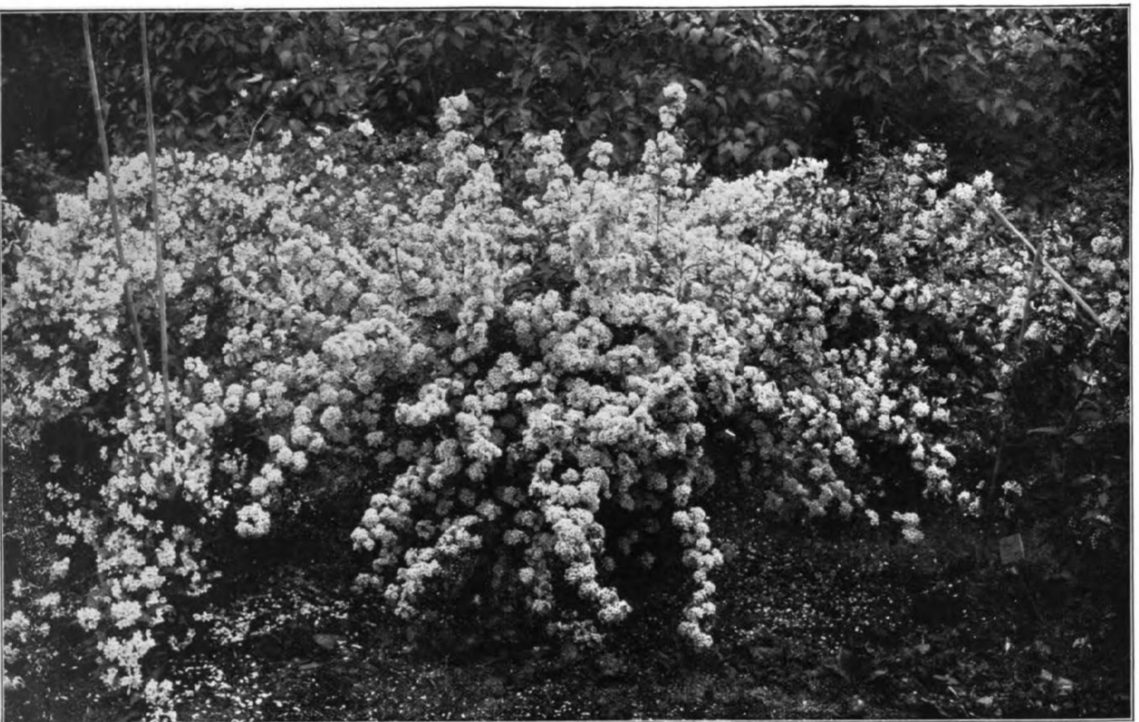


Abb. 146. Deutzia gracilis „boule rose“. (Aus den Mitteilungen der Dendrologischen Gesellschaft 1909.)

coronarius. / Prunus mahaleb, Weichselkirsche. / P. laurocerasus Schipkaensis, Kirschlorbeer. / Rhododendron, Rhododendr. / Ribes sanguineum, Blutjohannisbeere. / Sambucus, Holunder. / Spiraea außer arguta und Aitchisoni. / Viburnum opulus sterile, Schneeball.

Für Blütenstrauch-Rabatten zum Schnitt von Blütenzweigen:

Amygdalus. / Clematis paniculata. / Corylus. / Cydonia. / Daphne. / Deutzia. / Forsythia. / Genista. / Hydrangea. / Jasmin. / Kerria. / Laburnum. / Lonicera caprifolium. / Philadelphus-Edelsorten. / Pirus. / Prunus. / Rosa. / Rubus-Edelsorten. / Spiraea arguta. / Syringa. / Tamarix. / Viburnum. / Weigelia. / Auch die schönsten Herbstlaub- und Beerenschmucksträucher gehören auf solche Rabatten. Siehe unter „Indian-Summer".

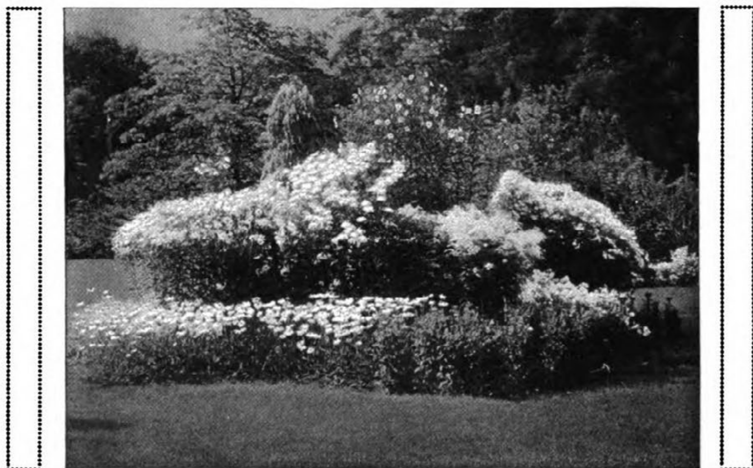


Abb. 147. Gruppe gelber und goldbrauner Riesenstauden in einem Garten in Wannsee. In der Mitte Helianthus giganteus, beinahe 3 Meter hoch.

Blütenkalender.

(Monate des Erblühens.)

Blütezeiten werden durch Klima, Wetter, Standort modifiziert.

März-April.

Amygdalus nana und persica, echter Mandelstrauch.
Andromeda.
Cornus mas, Hartriegel.
Corylus avellana, Haselstrauch.
Cydonia, japanische Quitte.
Daphne mezereum, Seidelbast.
Forsythia.
Jasminium nudiflorum, Schneeginster.
Magnolia, Magnolie.
Mahonia aquifolium, Mahonie.
Prunus Pissardi, Blutkirschenpflaume.
Prunus spinosa, Schlehdorn.
Rhododendron praecox und dahuricum, Vorfrühlingsrhododendron.
Ribes sanguineum, Blutjohannisbeere.
Spiraea arguta, Frühlingsspiräe.

Mai.

Azalea mollis und pontica.
Berberis.
Clematis montana.
Cotoneaster multiflora.
Crataegus, Dorn.
Cytisus, Geißklee.
Daphne cneorum, Rosmarin-Seidelbast.
Deutzia.
Genista, Ginster.

Glycine.
Kalmia.
Kerria japonica fl. pl.
Laburnum vulgare, Goldregen.
Lonicera caprifolium, alle genannten, außer plantierensis, Geißblatt.
Lonicera tatarica, Heckenkirsche.
Lorbeerrose.
Paeonia arborea, Strauchpäonie.
Philadelphus, Jasmin.
Pirus. Alle genannten Zieräpfel.
Prunus. Alle genannten Zierkirschen.
Rhododendron. Außer den spätesten.
Rubus fruticosus, Brombeere.
Spiraea van Houttei, Prachtspiräe.
Syringa, Flieder.
Viburnum opulus sterile, Schneeball.
Weigelia, Weigelie.

Juni.

Calycanthus floridus, Gewürzstrauch.
Chionanthus virginica, Schneeflockenblume.
Clematis viticella, italienische Waldrebe.
Cydonia vulgaris, Quitte.
Cytisus leucanthus Schipkaensis, Schipka-Geißklee.
Deutzia. In späten Sorten.
Genista tinctoria fl. pl., Färberginster.
Hedysarium multijugum.
Kalmia angustifolia, Kalmie.
Laburnum alpinum, Alpen-Goldregen.
Lonicera plantierensis.
Philadelphus und Edelsorten Jasmin.
Potentilla dahurica, Fingerstrauch.
Rhododendron caucasicum und ferrugineum, Alpenrosen.
Rosa. Frühe Sorten Rosen, schon Ende Mai erblühend.
Sambucus nigra, Holunder.
Spiraea bumalda, Zwergspiräe.
Viburnum tomentosum plicatum, Schneeballart.

Juli-August-Oktober.

Außer den neu erblühenden blühen noch viele der vergangenen Monate. Manche beginnen auch schwach wieder zu remontieren. Der herbstliche Hauptschmuck der Strauchwelt besteht aber in den „Indian-Summer-Farben", in Herbstlaubfärbung und Fruchtschmuck (siehe Seite 274 und 276).

Neu erblühend:

Aesculus macrostachy.
Bignonia radicans.
Clematis vitalba. / C. Jackmanni. / C. paniculata, japanische Klematis.
Clethra alnifolia, Maiglöckchenstrauch.
Hybiscus syriacus, Eibisch.
Hydrangea arborescens grandiflora Tellerhortensie. / H. paniculata grandifl., Strauchhortensie.
Ligustrum, Liguster.
Lonicera tibetica, Heckenkirsche.
Polygonum baldschuanicum, Rankknöterich.
Rosa. In spät erblühenden oder remontierenden Sorten.
Spiraea Aitchissonii.
Spiraea sorbifolia.
Tamarix, Tamarinde. In späten Sorten.

Anhang.

Nachbemerkung zur Klärung des Begriffs „winterhart". Vorschläge besonders für russische, skandinavische und ostdeutsche Leser des Buches; Vorschläge für alle Leser zur Mitarbeit an gärtnerischer Statistik.

Der Begriff „winterhart" für Stauden und Sträucher in Deutschland hat naturgemäß eine große Spannweite entsprechend der unendlichen Kompliziertheit der Pflanzenwelt und des Klimas. — Auch bei der größtmöglichen zukünftigen Klärung dieser Fragen wird es immer irgendwie und irgendwo strittige Grenzgebiete geben. — Wenn man während langer Zeiträume in sehr vielen Teilen Deutschlands die Wirkung zahlreicher und schwerer Winter auf Wildnis und Garten in mannigfaltigsten örtlichen Lagen und Konstellationen beobachtet und den Winter sich an einer immer größeren Fülle von Pflanzengattungen und -sorten versuchen läßt, steht man jenen Begriffen und ihren Forderungen allmählich mit immer größerer Zuversicht und Geschmeidigkeit gegenüber. Letztere gründen sich auf die wachsende Menge von Erfahrungen absoluter oder ausreichender Winterhärte, die steigende Schönheit und Mannigfaltigkeit der neuen Züchtungen innerhalb jener absolut harten Gewächse, auf die erfolgreiche Herausprobung bestimmter Ersatzsorten auch solcher Gattungen, deren Härte uns vordem zweifelhaft geworden war; auf das größte ermutigende Beispiel der Akklimatisation edler Rhododendron durch Kreuzung, und auf die völlig sichernden Wirkungen der einfachen Schutz- und Lebensbedingungen, die wir den Gewächsen gemäß den Weisungen ihres natürlichen Vorkommens so leicht angedeihen lassen können, ferner auf die Erfahrungen zunehmender Widerstandskraft gegen Frost, durch das Erstarken und Altwerden, durch Abhärtung und richtige Herbstbehandlung, Placierung, Bodenbehandlung, Pflanztiefe und Pflanzzeit.

Das Geheimnis der Winterhärte mancher ungeschützten Pflanzenexemplare zarterer Gattungen beruht oft auf der Beigabe schwereren Bodens zum vorhandenen leichten Boden. Die ängstlichen oberirdischen Winterschutzmaßregeln erinnern oft an Maßregeln eines Arztes, der Schlafpulver gibt, wo ein besseres Bett angezeigt wäre, abgesehen von der alten Praktik der Verweichlichung statt Abhärtung.

Schon so manche neuere Pflanze, die anfangs für nicht ganz winterhart gehalten ward, entweder weil man sie verzärtelte oder nur in ihren empfindlicheren Jugendstadien beobachtete (z. B. Prunus Pissardi in den ersten Jahren seiner Einführung) oder in empfindlichen Arten einer in den übrigen Vertretern völlig harten Gattung (z. B. Forsythia viridissima, der einzig empfindlichen unter den sonst unverwüstlichen Forsythien), ist uns jetzt in ihrer Winterhärte so sicher, daß ein früherer Zweifel ganz vergessen ward.

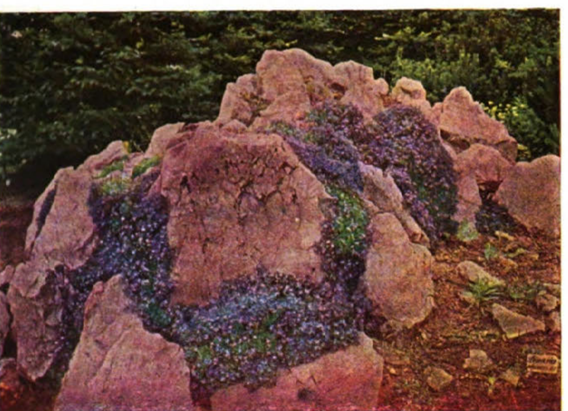
Im Kapitel „Sortenwahl als Hauptfrage" und „Sichere Durchwinterung" habe ich weitere Einzelerfahrungen erwähnt.

Der erste Anstoß zu der in meiner Sortenwahl geübten Vorsicht bezüglich der Winterhärte kam oft aus ostdeutschen Gärten oder aus rauhem Gebirgsklima. — Im Erzgebirge erfroren ohne Decke in schweren Wintern Aster Datschi, A. Thomsoni, eine neue, edle rosa Amellusart, manche Sorten von Pyrethrum roseum und von Leucanthemum maximum, ebenso die englischen Aurikeln. Auf all solche unsicheren Sorten ward in meinen Listen zugunsten anderer vollkommen harter Sorten jener Gattungen von vornherein verzichtet.

Der Gesamteindruck vom Verhalten der edlen Stauden und Sträucher und ihrer Neuzüchtungen zu ungünstigen Boden- und Klimaverhältnissen ist folgender:

Plastik, Reichtum und Spannweite der Anpassungskräfte der Natur ist so groß, daß man sagen kann, die lokale Ungunst der Gärten und Parke in den obengenannten Gegenden und Ländern im Vergleich zu gesegneteren süd- und westdeutschen, englischen und

1



2



3



4



Tafel XXI. 1. Campanula garganica, **Teppichglockenblume.** (Botanischer Garten Dahlem.) / 2. **Edeldahlien „Flora", „Jackson", „Vestalin", „Pinkpearl".** / 3. Moltkia petraea. (Botanischer Garten Dahlem.) / 4. **Dahlia „Feuerregen".**

französischen Gärten wird in unabsehbarem Umfange und in überraschender Weise größtenteils durch Rassenfortschritte, Kreuzungen, Zuchtwahl, Arten-, Gattungen- und Sorten-Unterschiede, Auswahl der Neueinführungen überbrückt und ausgeglichen werden.

Auch viele rauhe Gegenden werden später einmal, wenn der klimatische Schaden großer Abholzungen wieder durch Anforsten einer die Gesamtnatur des Landes berücksichtigenden Forstkultur ausgeglichen wird, wieder milder und pflanzenfreundlicher werden. —

Die zunehmende Fülle der schutzreichen Gärten in den schnell wachsenden Villenstädten bietet gleichfalls eine neue wichtige Perspektive für eine immer reichere Zukunft edler, draußen ausdauernder Blütengewächse.

Ein nicht unwichtiger und sehr wünschenswerter Schritt für die Verbreitung der schönen harten Blütengewächse auch in den weniger bevorzugten Gegenden unseres schönen, aber noch unsagbar verschönerungsbedürftigen und -fähigen Vaterlandes und seiner östlichen und nördlichen Nachbarländer würde darin bestehen, daß in solchen Gegenden Gärtnervereine, Grundbesitzer- und Verschönerungsvereine kleine Versuchsgärten zum Nachweise der Winterhärte richtig gewählter Sortimente und zur Aufstellung orientierender, lokaler Erprobungslisten errichteten.

Jedenfalls dürften sie auf eine entgegenkommende Mitarbeit der großen Gärtnereien für akklimatisierte Gartenpflanzen und Gehölze, ebenfalls auf die Mithilfe der großen Gartenbaugesellschaften und Gartenzeitschriften rechnen können.

Ich möchte an dieser Stelle an meine Leser die Bitte richten, mich unter tunlichster Mitteilung der Nebenumstände von allen ihnen in der Nähe oder Ferne zugänglichen, auffallenden Erfahrungen bezüglich des Verhaltens edler Sträucher und Stauden zum Winter oder bezüglich hoher Lebensdauer der Einzelexemplare oder ganzer Horste in Kenntnis zu setzen.

Es wird *keine* solche Mitteilung nutzlos sein, sondern früher oder später in einer Weise verarbeitet werden, welche den Gartenfreunden von Nutzen und Interesse sein wird.

Schließlich lasse ich einen Auszug einer mir von hervorragender fachmännischer Seite für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Erprobungsliste der Staudendurchwinterung in *St. Petersburg* folgen. — Leider verbietet der Raummangel, diese bis ins Detail äußerst interessante Liste völlig zum Abdruck zu bringen.

Unter den in St. Petersburg ohne Decke gut den Winter aushaltenden Stauden seien hier folgende genannt:

(B = im Buch genannte Arten und Sorten.)

Achillea millefolium Cherise queen. / Aconitum. B. / Actaea. B. / Adenophora B. / Adonis. / Alsine laricifolia. / Anaphalis. / Androsacea. / Anemone narzissiflora, nemorosa, pulsatilla, silvestris. / Antennaria. / Anthericum. / Aquilegia chrysantha, coerulea hybrida, glandulosa, nivea, grandiflora. / Arabis grandiflora superba. / Arenaria, ausgenommen montana. / Armeria. / Arnebia. / Asarum. / Aster alpinus und superbus, subcoeruleus. Herbstastern nur in frühen Sorten rechtzeitig erblühend. / Astilbe. B. / Astrantia. / Aubrietia croatica, deltoidea.

Betonica. / Buphthalmum.

Caltha palustris fl. pl. / Campanula alliariaefolia, carpathica, latifolia, persicifolia (Stammform), pusilla, rotundifolia. / Cardamine. / Carlina. / Centaurea montana (blau). / Chionodoxa. / Cimicifuga-Actaea. / Clematis Durandi, recta. / Colchicum autumnale, album und plenum. / Convallaria majalis. / Coreopsis verticillata. / Corydalis cava, nobilis. / Crocus, B.

Delphinium, besonders elatum. / Dianthus plumarius, suavis. / Diclytra spectabilis. / Dictamnus. / Doronicum. B. / Draba. B. / Dracocephalum Ruschianum. / Dryas.

Elymus. / Epimedium alpinum, macranthum. / Erigeron. / Eryngium planum, Bourgati. / Erythronium. B.

Farne des Buches verhalten sich wie hier in Norddeutschland, nur Aspidium lobatum und proliferum noch etwas schutzbedürftiger.

Fragaria vesca. / Fritillaria. B. / Funkia, außer subcordata.

Galanthus. B. / Galium. / Gentiana. B. / Geranium. / Geum. / Gypsophila acutifolia, repens rosea.

Hemerocallis. B. / Hepatica. / Heuchera. B.

Iris „germanica“ und sibirica, pumila und p. hybrida. B. (Mit Ausnahme der zur Pallidagruppe gehörigen, z. B. „Queen of Mai“, „Her Majesty“, und Florentinagruppe, welche gute Decke lieben.

Liatris spicata. / Lilium bulbiferum, croceum, Martagon, Szovitsianum, Thunbergianum, tigrinum. / Lychnis calcedonica.

Mertensia. / Monarda. B. / Muscari. B. / Myosotis palustris semperflorens.

Narzissus poeticus.

Oenothera, außer speciosa und missouriensis, die ganz leichte Decke verlangen. / Orobus.

Paeonia officinalis. / Paeonia sinensis (dunkelrote Sorten leichtere Decke). / Papaver nudicaule. / Petasites. / Phlox lieben leichte Decke. / Polemonium. B. / Polygonatum. / Polygonum. B. (Nur polystachium Decke). / Potentilla (außer wenigen). Gartenpotentilla ganz hart. / Primula auricula, officinalis. (Sieboldii ganz leichte Decke, wie auch die übrigen Primeln des Buches.) / Pulmonaria. / Pyrethrum. B.

Ranunculus. B. / Rheum. B. / Rudbeckia laciniata fl. pl., nitida „Herbstsonne“.

Saxifraga. B. / Scilla. B. / Sedum. B. / Sempervivum. B. (Absolut hart.) / Silene. B. / Spiraea. B. / Statice. B.

Thymus. B. / Trollius. / Tulipa, leichte Decke, wie alle Knollenstauden.

Veratrum. / Veronica. B. / Viola. B. (Hart, außer odorata-Gartensorten und cornuta-Hybriden.)



Abb. 117. Spiraea (Astilbe) Gerbé d'argent in einer holsteinischen Schnittblumengärtnerei. (Starkwüchsige Züchtung vom Typus der weißen japanischen Spiräe.)

Alphabetisches Verzeichnis der abgebildeten Pflanzen.

Die arabische Ziffer gibt die Seite, die römische Ziffer die Tafel, auf der die Abbildung sich befindet, an.

19*

Graphische Kunstanstalten J. J. Weber, Leipzig
Reudnitzer Straße 1-7.